This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

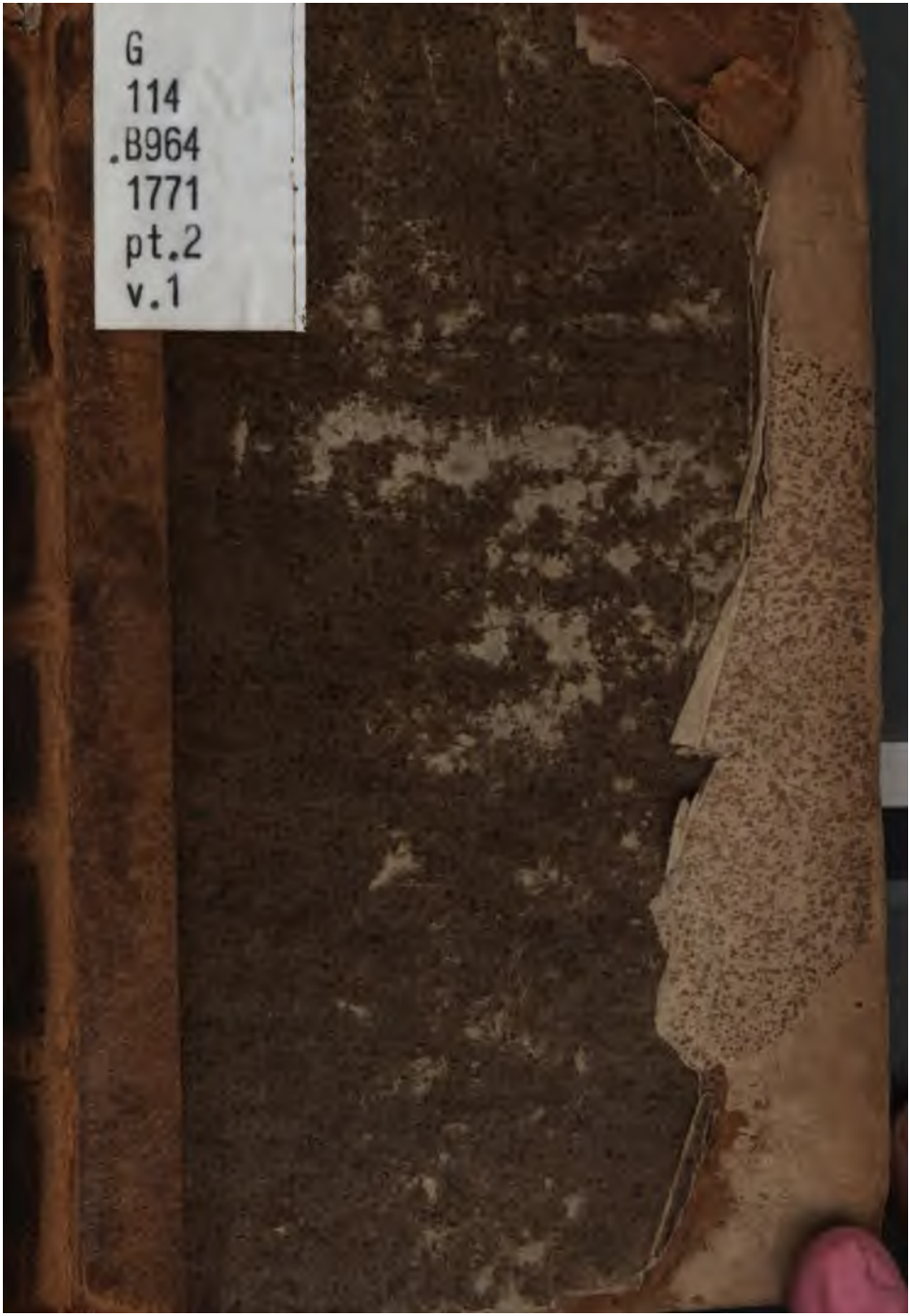
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

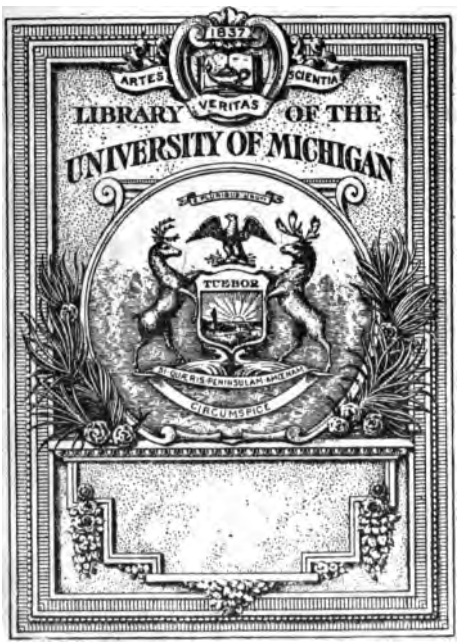
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

G
114
.B964
1771
pt.2
v.1



.lengel.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Q
114
.D164
1771
pt 2
v.1

s Klongel.
1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Neue Erdbeſchreibung

des

zweyten Theils erſter Band,

welcher

Portugall, Spanien und Frankreich

enthält.

D. Anton Friderich Büschings,
Königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden Schulen,

neue Erdbeschreibung

Zweyter Theil,

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

enthält.

Sechste rechtmäßige Auflage.

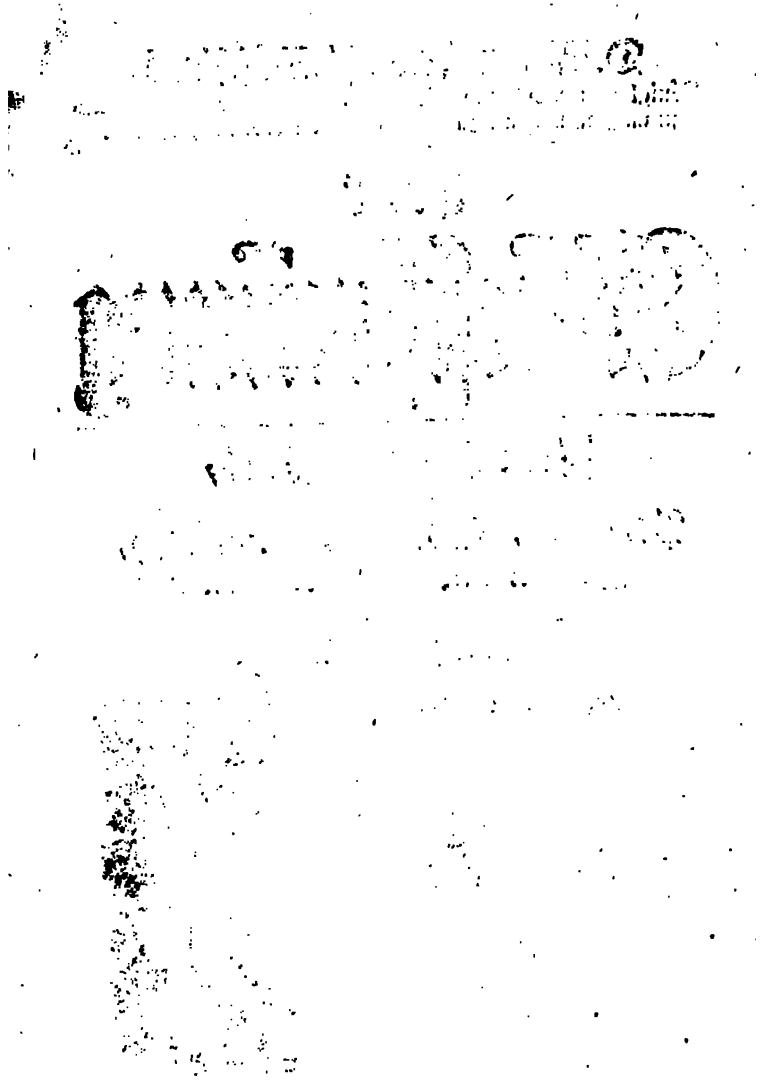
Mit Röm. Kais. und Churf. Sächs. wie auch der hochlöbl. Eidgenossensch. Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte S. Gallen, Mühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Johann Carl Bohn. 1769.

Vorbericht.

Mein Fleiß ist bey der Ausarbeitung dieses zweyten Bandes meiner Erdbeschreibung eben so groß, eifrig und unermüdet gewesen, als bey dem ersten, welches ein jeder erfahrner und billiger Leser leicht erkennen und eingestehen wird. Indessen ist die Anzahl derer, jenigen noch größer, welche sichs nicht vorstellen, daß ungemein viele Arbeit dazu gehöre, um ein solches Werk auf eine brauchbare Weise zu Stande zu bringen; denn sie meynen, die Nachrichten wären eben so leicht gesammlet, als sie von ihnen gelesen werden. Ich verspreche meinen Lesern, daß sie in meinem Werk etwas bessers finden sollen, als man in den bisherigen Geographien gehabt hat; aber etwas unfehlerhaftes und vollkommenes müssen sie weder erwarten, noch verlangen. Es ist kein einziges Land, von dem man eine vollkommene historisch-geographische Beschreibung hätte; vielmehr mangelt immer etwas. Die allgemeine Eigenschaft aller menschlichen Werke, daß sie unvollkommen und mangelhaft sind, äußert sich insonderheit in den historischen

385003



Vorbericht.

Mein Fleiß ist bey der Ausarbeitung dieses zweyten Bandes meiner Erdbeschreibung eben so groß, eifrig und unermüdet gewesen, als bey dem ersten, welches ein jeder erfahrner und billiger Leser leicht erkennen und eingestehen wird. Indessen ist die Anzahl derer, jenigen noch größer, welche sichs nicht vorstellen, daß ungemein viele Arbeit dazu gehöre, um ein solches Werk auf eine brauchbare Weise zu Stande zu bringen; denn sie meynen, die Nachrichten wären eben so leicht gesammlet, als sie von ihnen gelesen werden. Ich verspreche meinen Lesern, daß sie in meinem Werk etwas bessers finden sollen, als man in den bisherigen Geographien gehabt hat; aber etwas unfehlerhaftes und vollkommenes müssen sie weder erwarten, noch verlangen. Es ist kein einziges Land, von dem man eine vollkommene historisch-geographische Beschreibung hätte; vielmehr mangelt immer etwas. Die allgemeine Eigenschaft aller menschlichen Werke, daß sie unvollkommen und mangelhaft sind, äußert sich insonderheit in den histori-

385003

schen Wissenschaften; und wollte man mit der öffentlichen Bekanntmachung historischer Werke so lange warten, bis sie ganz vollkommen wären, so würden sie niemals ans Licht treten. Es bleibt immer etwas zu verbessern übrig, und man muß sich solches nicht verdrießen lassen. Ich verspüre bey der Ausarbeitung meines Werkes unzählige Mängel; bald sind die historischen, bald die politischen, bald die geographischen und topographischen Nachrichten und Hülfsmittel mangelhaft: sollte ich darum verzweifeln, und die Feder wegwerfen? Keinesweges, ich bin zufrieden mit dem, was ich haben kann, und hoffe, daß den mannichfaltigen Mängeln in der künftigen Zeit werde nach und nach abgeholfen werden können. Ich werde mich also am allerwenigsten verwundern, wenn geschickte Leute in meinem Werk Mängel und Fehler entdecken. Es werden viele darunter seyn, die ich selber weiß; aber auch viele, die ich nicht weiß, noch wissen kann. Ein Erdbeschreiber, und vornehmlich ein solcher, welcher eine Staatsgeographie verfertiget, hat so vielerley Augenmerke, daß er leicht das eine übersieht, indem er seinen Blick an das andere heftet. Wenn man viele tausend Dinge zu beobachten, unzählige Namen und Zahlen zu schreiben hat, so versieht und verschreibt man sich leicht auf eine unvermerkte Weise; und wenn man seine eigenen Handschriften durchsieht, so entwischet den Augen mancher Fehler, der einem nachher von ungefähr bekannt, oder von andern angemerket wird. Eben dergleichen geschieht auch überaus leicht, wenn man Bücher in vielerley Sprachen liest, und aus denselben

denſelben etwas überſetzt; man verwechſelt zwey ähnliche Wörter mit einander, oder trifft ſonſt den rechten Ausdruck nicht. Alles dieſes ſind geübten und erfahrnen Perſonen bekannte Dinge, und weil deren Urtheil allein in meinen Augen erheblich iſt, ſo will ich mich nicht länger bey dieſer Materie aufhalten, ſondern dem geneigten und begierigen Leſer die Hülfsmittel kürzlich anzeigen, deren ich mich bey dieſem Theil nützlich bedienet habe, und auf welche ſich meine Nachrichten gründen.

Bey Portugal hatte ich zwar Schmauſens neueſten Staat des Königreichs Portugal; die lehrreichen Nachrichten für einen Reiſenden; *Oliveyra memoires hiſtoriques etc.* die *Relation de la Cour de Portugal ſous D. Pedre II;* die *Hiſtoire generale de Portugal par Mſr. de la Clede;* Göbels helmſtädtiſcher Nebenſtunden 6tes Stück, darinnen von Portugal gehandelt wird, und die *Delices de l' Eſpagne et du Portugal* zur Hand: allein, das erſte Werk, welches zu ſeiner Zeit vortrefflich geweſen, war mir itzt in vielen Stücken zu alt und unbrauchbar, auch das Geographiſche zu kurz; aus dem 2ten bis 5ten konnte ich nur einzelne Nachrichten nehmen, und das 6te wollte ich gern ſo wenig, als es nur geſchehen könnte, oder lieber gar nicht gebrauchen, wenn ein neueres und beſſeres Werk zu erhalten wäre. Ein ſolches bekam ich endlich 1753 aus Liſſabon nach Kopenhagen auf einige Monate geliehen, nämlich die beyden erſten Bände von der *Geografia hiſtorica de todos os eſtados ſoberanos de Europa — — compoſta por*

D. *Luiz Caetano de Lima.* Dieſes außerhalb Portugal ſehr wenig bekannte, in Median-Quart gedruckte portugieſiſche Werk, enthält, wie man aus dem Titel erkennet, eine hiſtoriſche Erdbeſchreibung von ganz Europa; die erſten beyden Bände aber, welche 1734 und 1736 gedruckt worden, handeln bloß von Portugal, und geben die neueſte und beſte Beſchreibung von dieſem Reich. Ich habe die obgedachten 6 erſten Werke und Bücher damit verbunden, und daraus iſt meine Beſchreibung dieſes Königreichs erwachſen. Die *Relation hiſtorique du tremblement de terre ſurvenu à Lisbonne le premier Novembre 1755 — — Precedée d'un diſcours politique ſur les avantages que le Portugal pourroit retirer de ſon malheur* — à la Haye 1756. hat mir einige Anmerkungen von Portugals politiſchem Zuſtand geliefert. Von dem Zuſtande der königlichen Kriegsmacht zu Lande und Waſſer, wie er 1760 geweſen, habe ich aus Lisboa eine Nachricht erhalten, deren Zuverläßigkeit der gütige Ueberſender verſichert.

Bey Spanien habe ich, außer einigen hiſtoriſchen Werken, daraus ich das zur Geſchichte gehörige genommen habe, und außer dem *Kalendario manual y Guia de foraſteros en Madrid*, daraus ich die hohen Collegia und andere Dinge erkannt habe; *Jo. Andr. Boſii notitia Hiſpaniæ; Voyages faits en divers temps en Eſpagne, en Portugal etc. par Monſ. M.* und dem 2ten Theil von *Iſaac le Long Koophandel van Amſterdam*, welche Bücher mir unterſchiedene kleine Nachrichten und Anmerkungen dargereichet, gebrauchet;

Cardonne Geſchichte von Afrika und Spanien, unter der Herrſchaft der Araber, aus dem Franzöſiſchen überſetzt; Bachmanſen kurze hiſtoriſche Beſchreibung der wahren Urſachen vom Untergang des gothiſchen Reichs in Spanien, und deſſen jetzigem Zuſtand; die lehrreichen Nachrichten für einen Reiſenden; Clarke Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtand des Königreichs Spanien, geſchrieben 1760 und 1761; *Uſtariz Theorie et pratique du Commerce et de la marine*; *Retabliſſement des Manufactures et du Commerce d' Eſpagne*; *Colmenar Delices de l' Eſpagne*; *Theatro univerſal de Eſpaña*, von *Franciſco Xavier de Garma y Salcedo*, in vier Bänden; Petri Joſephi Perez Valiente Apparatum juris publici hiſpanici, Madridi 1751 in 2 Quart-Bänden, *Labat voyages en Eſpagne et en Italie*; *Atlas geographico del Regno de Eſpaña, con una breve Deſcripcion de ſus provincias, par Thomas Lopez*, 1757; *Itinerario Eſpañiol, — diſqueſto par Joſeph Matthias Eſcrivano*, von 1758; *Rasgo hervico*, oder *Declaracion de las impreſſas, armas y blaſones con que ſe illuſtran y conocen los principales Reynos, Provincias, Ciudades y Villas de Eſpaña, — par Antonio de Moya*; *Poblacion general de Eſpaña, hiſtoria chronologica, — eſcrita por el Pagador Don Juan Antonio de Eſtrada*, — Madrid 1747, 3 Bände in 4, und bey der Inſel Minorca: *The hiſtory of the Island of Minorca by John Armſtrong*, und *Georg Cleghorn obſervations on the epidemical diſeaſes in Minorca*. Das Geogra-

phiſche, was Bayrac hat, iſt ganz aus den Delices de l'Eſpagne abgeſchrieben, ob ers gleich nicht ſaget, und er hat nur bey den Inſeln im mittelländiſchen Meer etwas neues und mehreres. Ich habe nicht nur 1754 Gelegenheit gehabt, von einem gewiſſen königlichen Envoyé zu Madrid, gute Nachrichten vom damaligen Zuſtand der Handlung, der Land- und Seemacht, und der königlichen Einkünfte zu erhalten, ſondern es hat ſich auch nach der Zeit mein preiswürdiger Freund und Gönner, der als ein gelehrter und geſchickter Schriftſteller rühmlichſt bekannte Herr M. Carl Chriſtoph Plüer, vormaliger kön. däniſcher Geſandſchaftsprediger zu Madrid, und jetziger Prediger zu Altona an der Elbe, unbeſchreiblich große Mühe gegeben, mir theils brauchbare ſpaniſche geographiſche und hiſtoriſche Bücher, theils ſpaniſche Landcharten, theils gute ſchriftliche Beſchreibungen einzelner Landſchaften und Oerter zu verſchaffen, ſo wie er ſelbſt viele Stellen meines Kapitels von Spanien verbeſſert und ergänzet hat. Durch ſeine gütige Vermittelung, haben ſich 2 gelehrte Spanier um meine Beſchreibung ihres Vaterlandes ſehr verdient gemacht, nämlich der in dem ganzen gelehrten Europa berühmte valenciſche Edelmann Herr Gregorius Mayans, und der auch berühmte Herr Doctor und Prof. Ant. Capdevilla; denn jener hat nicht nur über mein ganzes Kapitel von Spanien verbeſſernde Anmerkungen, ſondern auch eine beſondere Beſchreibung vom Königreich Valencia aufgeſetzt, und dieſer hat Beſchreibungen der Königreiche Jaen und Cordova geliefert, welche Jetztern

von

Recherches ſur la France, ou Recueil de Memoires hiſtoriques ſur quelques Provinces, Villes et Bourgs du Royaume, Tomes II. à Paris 1766; *Nouvelle Deſcription des chateaux et parcs de Verſailles et de Marly, par Piganiol de la Force*; *Nemeiz Sejour de Paris*; *Almanach Pariſien en faveur des Etrangers* von 1761; *Aſtruc Memoires pour l' hiſtoire naturelle de la province de Languedoc*, in 4; *Memoires pour ſervir à l' hiſtoire naturelle des provinces de Lyonnois, Forez et Beaujeolois par Mr. Alleon Du Lac.* à Lyon 1765, davon in den Göttingiſchen Anzeigen von 1768 S. 17 — 20 eine Nachricht vorkömmt; *Deſcription geographique et hiſtorique de la haute Normandie*, 2 Quartbände; *Deſcription hiſtorique de Dunkerque — — par Pierre Faulconnier*, 2 Theile in fol.; *Reflexions ſur l' importance de Dunkerque — — par Richard Steele*; Alter und neuer Staat von Lothringen; Kurze, doch gründliche Hiſtorie des Herzogthums Lothringen ꝛc. welche ein Auszug aus *Calmet hiſtoire — — de Lorraine*, die beygefügte geographiſche Beſchreibung aber ganz unerheblich iſt; Eſſai ſur la ville de Nancy capitale du Duché de Lorraine, par *Charles Leopold Andrea de Biliſtein*, 1762 in klein 8. *Eſſai ſur les Duchés de Lorraine et Bar*, 1762. von eben demſelben geſchickten Verfaſſer; und *Schœpflini Alſatia illuſtrata*, in 2 Foljanten, nach deren Anleitung ich das Kapitel vom Elſas ganz umgearbeitet habe. Außerdem habe ich aus dem hamburgiſchen Magazin, den phyſiſchen Abhandlungen der Akademie der Wiſſenſchaf-

Neue Erdbeſchreibung

des

zweyten Theils erſter Band,

welcher

Portugall, Spanien und Frankreich

enthält.

Bibliothek
der
Universität Freiburg

D. Anton Friderich Büschings,
Königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden Schulen,

neue Erdbeschreibung

Zweyter Theil,

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

enthält.

Sechste rechtmäßige Auflage.

Mit Röm. Kais. und Churf. Sächs. wie auch der hochlöbl. Eidgenossensch. Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte S. Gallen, Mühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Johann Carl Bohn. 1769.

tern vornehmlich der dritte Theil, mit des Herrn Prof. le Bret Anmerkungen; *Deſcrittione del regno di Napoli, — raccolta e data in luce da Ceſare d' Engenio Caracciolo Ottavio Beltrano, et altri Autori, ſettima impreſſione*; *Hiſtoria abbatiæ Caſſinenſis*, und *Acceſſiones ad hiſt. abb. Caſſ. ſtudio Eraſmi Gattula*; *Deſcrizione generale de fuochi, anime, — — del regno di Sicilia*, Palermo 1716. fol. *Memoire ſur le royaume de Sicile, par Mr. le Comte de Zinzendorf* in der *Gazette litteraire de Europe, Fevrier* 1768. pag. 374. f. *Mars* pag. 153 - 164. *Avril* pag. 370 - 397. *Burchardi Niederſtedt Malta vetus et nova.* In Popowitſch Unterſuchungen vom Meer habe ich unterſchiedene ſchöne Nachrichten gefunden, inſonderheit von Napoli und Sicilien; und andere Bücher, die ich Kürze halber nicht nenne, haben mir auch manche gute Anmerkung geliefert. Hiernächſt hat mir das vorher bey Frankreich gerühmte Reiſetagebuch des ſel. Herrn von Geuſau bey Italien vorzüglich gute Dienſte geleiſtet, weil dieſer gelehrte Mann die alten und neuen Merkwürdigkeiten der von ihm beſuchten Oerter, nebſt andern hiſtoriſchen und politiſchen Sachen, fleißig angemerket hat. Ich habe auch einigen Gebrauch von dem Reiſetagebuch des königl. däniſchen Conferenz- und Landraths Chriſtian von Alefeldt, machen können.

Bey Großbritannien und Ireland ſind meine Hülfsmittel geweſen: *l' Etat préſent de la grande Bretagne et de l' Irlande ſous le regne de George II*; *Lettres de Mſr. l' Abbé le Blanc concernant*

cernant *le gouvernement, la politique et les moeurs des Anglois et des Francois; Memoires et observations faites par un voyageur en Angleterre*; Georg Wilhelm Alberti Briefe, betreffende den allerneuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbritannien; Bischof Burnets Geschichte, die er selbst erlebet hat; Heinrich Ludolff Benthems neu eröffneter engländischer Kirch- und Schulen-Staat; *Remarques sur les avantages et les desavantages de la France, et de la grande Bretagne, par rapport au commerce — par John Nicols* oder *Dangeuil*; *Considerations sur le commerce et la navigation de grande Bretagne*; *John Smith Memoirs of Wool*; *Commentaries on the Law of England by William Blackstone*, dritter Theil, von welchem in den göttingischen Anzeigen von 1769 S. 89. f. eine brauchbare Nachricht stehet; *The present State of the nation, particulary with respect to trade and finances, adressed to the King, and both Houses of Parliament*, London 1768; *le Guide d' Angleterre*; *Camden's Britannia newly translated into English, with large additions and improvements, publish'd by Edmund Gibson*; *A Tour thro' the whole Island of great Britain* von 1748. 4 Bände in 8vo; Peter Kalms Reise nach dem nordl. Amerika, Th. 2. Glaubwürdige Nachricht von der großen weissen Heringsfischerey in Schotland, und andere mehr, die zumtheil im Buch selbst angeführet worden.

Diese

Vorbericht.

Diese sechste Auflage des zweyten Theils meiner Erdbeschreibung ist viel vollkommener, als die erste von 1754, als die zweyte von 1756, als die dritte von 1758, als die vierte von 1760, und als die fünfte von 1764.

Der erbarmungsvolle und getreue Gott, welcher mich zu dieser Arbeit durch seine weise Regierung gebracht, und bey derselben gestärket und gesegnet hat, brauche sie und mich zu seiner Verherrlichung, und lasse mich und alle meine Bemühungen sich fernerhin zu seiner Regierung und Gnade empfohlen seyn. Ich empfehle auch meine Leser seinem Segen. Berlin am 26sten August 1769.

Portu-

Portugal.

Einleitung
in
den Staat von Portugal.

§ 1.

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich mit auf den Charten von Spanien, sondern man hat auch gute besondere Charten davon. Der ältern, welche Seccus und Teixeira verzeichnet, und andere, als Sanson, Johann von Ram, Cantelli, Visscher, de Witt, Danckert, Schenk, Homann, nachgestochen, und etwas verbessert haben, nicht zu gedenken; so hat J. B. Nolin 1704 zu Paris eine Charte ans Licht gestellet, die 1736 von den homannischen Erben wieder aufgeleget worden: und die neuesten Charten sind von Juan Baptista de Castro, D. Pedro Rodriguez Campomanes, Bellin, Zannony, Thomas Jefferys, A. Roque, und Lotter, von welchen die zweyte die beste ist. In *Luiz Caetano de Lima Geografia historica* findet man im ersten Bande eine kleine allgemeine Charte von Portugal, und im zweyten 6 Specialcharten, außer einigen Grundrissen von Städten. Von allen diesen Charten habe ich im ersten Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, S. 295-302 genauere Nachricht gegeben.

§ 2. Vor Alters wurde dieses Land Lusitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieselbigen Gränzen wie jetzt. Der Name Portugal soll, nach einiger Meynung, so viel als Portus Gallus oder Portus Gallo-

Gallorum bedeuten, weil die Franzoſen, um den Chriſten wider die Mauren beyzuſtehen, ſich häufig auf dem Fluſſe Douro bey der Stadt Porto eingefunden; andere aber halten wahrſcheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Douro herkomme, welcher bey den Alten Cale, von den Neuern aber Gaya genennet worden; gegen demſelben über ſey nochmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angelegt, und Portucale, oder der Hafen (Porto) von Cale genennet worden, welcher mit der Zeit ſo zugenommen, daß die jetzige anſehnliche Stadt Porto daraus geworden, und von derſelben ſey der Name Portucale dem ganzen Lande beygelegt worden. Die Abſchaffung des alten Namens Luſitanien, und die Einführung des neuen, iſt unter Ferdinand dem Groſſen, Könige von Kaſtilien und Leon, geſchehen, welcher ſeinem dritten Sohne Garcia dieſes Land und Gallicien gab. Die älteſte noch vorhandene Schrift, darinnen der Name Portugal vom ganzen Reiche gebraucht wird, iſt von 1069 und wird im Kloſter zu Arouca verwahret.

§ 3. Es iſt dieſes Königreich gegen Abend das äußerſte von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantiſchen Meer, und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und iſt ungefähr 1845 geographiſche Quadratmeilen groß.

§ 4. Die Luft iſt in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet ſich aber unter den Landſchaften ein Unterſchied. Die nördlichen erfahren eine etwas beſchwerliche Kälte im Winter, ob derſelbe gleich faſt nur in vielem Regen beſteht, und die ſüdlichen im Sommer eine etwas ſtarke Hitze; doch iſt ſowohl der

Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letztern die Westwinde von der See herwehen, und das Land abkühlen. Die beste Luft soll zu Cintra seyn. Der Frühling ist ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden ist sehr fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, sondern mehr als die Hälfte des Landes ungebauet liegt, so brauchen die Einwohner Zufuhre von Getreide, welche sie insonderheit von den Engländern erhalten. Estremadura wird für die fruchtbarste Landschaft gehalten. An vortrefflichen Wein hat das Land einen großen Ueberfluß; der König aber hat 1765 durch eine besondere Verordnung befohlen, alle an dem Tago, Mondego und Vuga befindliche Weinstöcke auszurotten, und die Ländereyen zum Kornbau zu gebrauchen. Die Eigenthümer dieser Gegenden, welche dem königl. Befehl keine Folge leisten, sollen ihre liegenden Gründe verlieren. Es sind von diesem Befehl die Gegenden um Lisboa, Oeyras, Carcavellos, Lavadrio, Tores vedras, Alenquer, Anadia und Mogofores, befreyet. An Rosinen und Oel hat das Land auch einen großen Ueberfluß, und von dem letztern liefert die Landschaft Alenteio das meiste. Schöner Honig, und folglich auch Wachs, sind in Menge vorhanden. Der beste Honig wird auf den Feldern gefunden, ist fast ganz weiß und von angenehmem Geruche; der Waldhonig ist zwar nicht von solcher Güte, aber doch schmackhafter, als in andern Ländern. Citronen, Pomeranzen, Chineser Aepfel, Feigen, Mandeln, Kastanien und andere schöne Früchte sind in größter Menge vorhanden; es giebt

auch

auch Datteln, man hat See- und Fluß-Fiſche von mancherley Art, und einen großen Vorrath von Seeſalz. Seide wird auch gebauet.

§ 5. Das Land iſt an vielen Orten bergicht. In Entre Douro e Minho ſind die vornehmſten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Maram. In Traz-os Montes ſind die Berge Momil, Montago ꝛc. In Beira bemerken wir Alcoba und Eſtrela, auf deſſen Gipfel ein berühmter See iſt; in Eſtremadura, As Cemas de Ourein und Martinel; in Alentejo, Calderaon, Portel, Arra Bida und Tagro; und in Algarve, Monchique und Calderiao. Die Berge in Portugal ſind reich an allerley Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eiſen. Weil die Portugieſen aber aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens Metalle, und inſonderheit aus Braſilien in Amerika viel Gold bekommen, ſo bearbeiten ſie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelſteine von allerley Art, als Türkiſe, Hyacinthe ꝛc. Man findet vortrefflichen Marmor von verſchiedenen Farben; verſchiedene andere gute und ſchöne Stein-Arten, daraus allerley Arbeit verfertiget wird, und ſehr gute Mühlſteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Liſſabon, iſt eine merkwürdige Salpetergrube oder Höhle, bey welcher man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§ 6. Aus den Bergen entſpringen viele Bäche und kleine Flüſſe, welche die Thäler und Felder befeuchten und fruchtbar machen, und ſich theils in die gröſſern Ströme, theils unmittelbar ins Meer ergießen. Die größern und vornehmſten Ströme ſind folgende:

1) **Minho**, Minius, entſpringt in der ſpaniſchen Landſchaft Gallicien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländiſche oder atlantiſche Meer.

2) **Lima**, Limia, Belis, bey den Alten auch Lethe, das iſt, der Fluß der Vergeſſenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daſelbſt ihre Heerführer verloren, ſich niedergelaſſen, und ihr Vaterland vergeſſen haben, entſpringt auch in Gallicien, und fällt unter Viana ins Meer.

3) **Cavado**, entſteht in Traz-os Montes, und fällt unter Barcelos ins Meer.

4) **Douro**, kömmt aus der ſpaniſchen Landſchaft Alt-Caſtilien, tritt bey der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwiſchen Bergen, und, nachdem er die kleineren Flüſſe **Coa**, **Sabor**, **Tua**, **Tavora**, **Paiva**, **Tamega** und andere aufgenommen, ergießt er ſich unter der Stadt Porto ins Meer. Bey dem Flecken St. Joan de Pesquera wird er erſt ſchiffbar. Er ſoll vor dieſem auch Gold geführt haben, und Johannes III ſoll ſich haben einen Zepter daraus machen laſſen.

5) **Tejo**, Tagus, entſteht auf der Gränze von Aragonien und Neu-Kaſtilien, nimmt in Portugal den ſchnellen Fluß **Zezere** und andere auf, breitet ſich nach ſeiner Mündung zu, ſehr aus, macht verſchiedene Inſeln, und bey Liſſabon einen anſehnlichen Hafen, und vermiſcht ſich mit dem Meere. Er iſt der größte und vornehmſte im Königreiche, ergießt ſich an einigen Orten, z. E. bey **Santarem**, und macht die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit ſich.

6) **Guadiana**, Anas, entſpringt in der ſpaniſchen Landſchaft Neu-Kaſtilien, tritt bey Bajadoz in

Portugal, und ſtürzet ſich bey Ayamonte und Caſtro Marim ins Meer. Sein Name bedeutet ſo viel als Fluß Anas; denn Wadi heißt in der arabiſchen Sprache ein Fluß.

Dieſe Flüſſe ſind ſehr fiſchreich. Die 3 Hauptſtröme Douro, Tejo und Guadiana theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineraliſche Waſſerquellen, ſie werden aber nicht gebraucht; doch ſind die Bäder zu Caldas in Extremadura, welche alle veneriſche Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§ 7. Weil Portugal vortreffliche Weide hat, die inſonderheit in den Gegenden des Berges Eſtrella und bey Ourique ihrer Fettigkeit wegen berühmt iſt, ſo iſt die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daſelbſt Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge: allein, an den meiſten Orten iſt ſie ſchlecht, und das meiſte Vieh kömmt aus Spanien. Die Schafwolle giebt der ſpaniſchen nicht viel nach. Die Pferde ſind zwar nicht groß, aber ſehr ſchnell im Laufen; indeſſen ziehen die Portugieſen mehr Eſel, als Pferde, und letztere werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§ 8. Im ganzen Königreiche ſind 19 Cidades, oder große Städte, und 527 Villas, oder Flecken (Oppida.) Die Anzahl der Menſchen kann ich ungefähr beſtimmen. Im erſten Theil meines Magazins für die neue Hiſtorie und Geographie, S. 261-264 habe ich ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerſtellen und Seelen in jedem Kirchſpiele, geliefert. Es hat ſolches

1732 der Markgraf von Abrantes, Censor und Director der königl. Akademie der Landesgeschichte, dem **Luiz Caetano de Lima** mitgetheilet, und es für sehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien, Feuerstellen und Seelen in denselben zu zählen, da ich denn gefunden, daß, vermöge dieses Verzeichnisses, sind in

	Parochien	Feuerstellen	Seelen
Entre Douro e Minho	963	92547	430372
Traz-os Montes	551	44508	135808
Beira	1091	153691	550856
Estremadura	316	80958	296860
Alentejo	355	69223	265223
Algarve	67	18873	63688
Summa	3343	459800	1742807

Es ist aber zu bemerken, daß dieses Verzeichniß nicht recht vollständig, und insonderheit in Ansehung der Feuerstellen und Seelen hin und wieder mangelhaft sey, und daß auch, aller Vermuthung nach, die Geistlichkeit, Mönche und Nonnen in demselben nicht mit begriffen sind. Für diese ausgelassenen Personen kann man wohl nicht mehr als höchstens 300000 rechnen, und folglich sind in ganz Portugal ungefähr 2 Millionen Menschen. Durch die vielen Schifffahrten und ausgeschickten Colonien, ist die Anzahl der Einwohner sehr verringert. Die Portugiesen sind gewohnt, der Hitze wegen, um die Mittagszeit zu schlafen, und ihre meisten Geschäffte des Vormittags und Abends oder Nachts zu verrichten. Ihre **Sprache** ist aus der spanischen, arabischen, lateinischen und französischen zusammen gesetzt.

Der

Der Adel iſt ſehr zahlreich, und ein guter Theil deſſelben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauſes herſtammet. Er war ehemals anſehnlicher, als er jetzt iſt, obgleich von der alten Gewohnheit, da der König dem Adel ſeinen Unterhalt reichte, noch ſo viel übrig iſt, daß dem Adel aus einem gewiſſen Fond vom Könige eine Penſion angeſetzt wird, um ſeinen Staat führen zu können, welche noch die ehemaligen ſo genannten **Moradias**, das iſt, Warte- oder Aufwartungs-Gelder, vorſtellet. Für die Edelleute, welche in Dienſten des Königs arm oder gebrechlich werden, iſt zu **Belem**, unweit Lisboa, eine öffentliche Anſtalt, in welcher ſie wohl gehalten, und, wenn ſie hinein kommen, mit der Kleidung des Ordens Chriſti verſehen werden.

Der Adel wird in den **hohen** und **niedern** abgetheilet. Der **hohe** oder **titulirte Adel** (**Titulados**) beſteht aus **Herzogen**, **Marquiſen**, **Grafen**, **Vice-Grafen** und **Baronen**. Alle dieſe ſind **Grandes**, welche eben ſo, wie die ſpaniſchen, aus 3 Klaſſen beſtehen. Jeder wird **Don** genannt. Die Söhne der Herzoge ſind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquiſinnen. Der Prior von Crato ſetzet und bedecket ſich, wie die Grafen. Der **niedere** oder **gemeine Adel** wird **Fidalgos** genennet, und darf den Titel **Don** nicht führen, es ſey denn, daß der König eine Familie damit privilegirte. Die **Moços Fidalgos**, oder gebohrnen Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche ſich den Titel **Cavallero Fidalgo** erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§ 9. Daß die chriſtliche Lehre hieſelbſt ſchon im erſten Jahrhunderte durch die Apoſtel Jakob und Pau-

lus ausgebreitet ſey, iſt unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde ſie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörete, ſchon angenommen, wie aus dem Tertullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angelegt. In der folgenden Zeit nahmen die Araber und Juden ſehr überhand, und wohnten mit den Chriſten vermengt. Und ob ſie gleich von Königs Johannes II Zeit an grauſam verfolgt und gezwungen worden, ſich äußerlich zur römiſchen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgeſetze alle Uebung der jüdiſchen Religion verbieten; ſo giebt es doch noch eine große Menge heimlicher Juden unter den Portugieſen, ſelbſt unter den vornehmſten Herren, Biſchöfen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja ſo gar unter den Inquiſitoren. Weil ſie aber durch die Beſchneidung kenntbar werden würden: ſo unterlaſſen ſie dieſelbe, und ſtellen ſich äußerlich, ihres Handels halber, dem Gottesdienſte des Landes gleich. Einige, welche entweder reich genug, oder alt und kränklich geworden ſind, gehen nach Holland, England und andern Ländern, und laſſen ſich daſelbſt beſchneiden. Diejenigen, welche ohne Beſchneidung geſtorben ſind, werden von ihren Freunden im Sarge beſchnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen gelegt, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt und ins Grab getragen. Indeſſen iſt die römiſch-katholiſche Lehre die allein erlaubte und herrſchende im Lande, und die vom König Johannes III eingeführte **Inquiſition**, welche in allen portugieſiſchen Ländern, Braſilien ausgenommen, errichtet worden, ſuchet die Ketzereyen und Ketzer zu entdecken und zu beſtrafen. Es ſind aber in den portugieſiſchen Ländern 4 **höchſte Inquiſitions-Gerichte**, nämlich

lich zu Lisboa, Coimbra, Evora, und zu Goa in Oſt-Indien. Ein jedes iſt ganz unabhängig; ſie ſtehen aber doch einigermaßen unter dem oberſten Inquiſitions-Rathe zu Lisboa. Die Portugieſen finden an den erſchrecklichen Feſten, oder feyerlichen Feuerſtrafen dieſer Gerichte, welche *Auto da Fe*, das iſt, Glaubenshandlung, genennet werden, ein Vergnügen, und ſchreyen wohl bey der grauſamen Verbrennung der ſogenannten Ketzer: Que grande clemencia! abençoado ſeja o ſanto oficio, das iſt: Was für eine große Gnade! gelobet ſey das heil. Amt; ja, die vornehmſten Herren machen ſich eine Ehre daraus, die Verurtheilten, als ſchlechte Bediente des h. Amts, zu begleiten. Indeſſen hat König Johannes V die Gewalt der Inquiſition etwas eingeſchränkt, indem er verordnet, daß das Parlement alle Ausſprüche der Inquiſition nachſehen, und den Angeklagten erlaubt ſeyn ſolle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt ſolle ſich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberey, Ketzerey, Zauberey, heidniſche Gebräuche, und Bekehrung der Juden erſtrecken. Noch heilſamer iſt die Verordnung, welche K. Joſeph I hat 1758 ergehen laſſen. Vermöge derſelben, ſoll die Inquiſition künftig niemanden länger, als 4 Tage, gefangen halten, es ſey denn mit Vorwiſſen des königlichen großen Raths und nach Bekanntmachung der Miſſethat; ſie benimmt auch dem Inquiſitions-Gerichte durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es ſey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereyen und des Judenthums mit dem Tode zu beſtrafen, bevor der peinliche Proceß in dem königlichen großen Rathe mit authentiſchen Beweiſen überſehen und unterſucht,

terſucht, und das Todesurtheil vom Könige eigenhändig unterſchrieben worden. Daher iſt auch 1761 und 1767 bey einem Auto da Fe niemand verbrannt, ſondern es ſind nur Leibesſtrafen ausgeübet worden.

Die Anzahl der Klöſter in Portugal kan ich nicht genau beſtimmen: doch ſind laut meiner nachfolgenden Beſchreibung, in den Städten und Flecken und dazu gehörigen Diſtricten, nur 702 Klöſter und Collegia, und auf den Inſeln ſind 41. Die Vermächtniſſe an geiſtliche Stiftungen haben die Könige Philipp IV, Johannes IV im Jahr 1647, und inſonderheit Joſeph I im Jahr 1766, durch Verordnungen eingeſchränkt. 1759 wurden alle Jeſuiten aus dem Reiche auf ewig verbannet, weil ihnen in Anſehung der vorgewesenen und verſuchten Ermordung des Königes, die vornehmſte Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Was die geiſtlichen Perſonen betrifft, ſo hat ſich König Johannes V mit großen Unkoſten einen Patriarchen verſchafft. Er erhielt 1716 vom Papſte die Einwilligung, ſeine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geſchah die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellao môr, oder Ober-Hofkapellan, auch beybehält, mit vielen Feyerlichkeiten. Im Jahre 1739 mußte der Papſt auch bewilligen, daß dieſer Patriarch allemal ein Kardinal, und aus dem königl. Hauſe ſeyn ſolle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa zu einem Hochſtifte erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geiſtlichen Beneficien in Portugal beſtimmt: es ſind aber ihre Einkünfte 1753 ſtark vermindert worden. Unter dem Patriarchen ſte-

hen

hen als Suffraganten die Biſchöfe zu Leiria, Lamego, Angra, auf der Inſel Terceira, und Funchal, auf Madeira. Hiernächſt ſind 3 Erzbiſchöfe, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erſte iſt der Erzbiſchof von Braga, welcher Primas des Reichs, und ſowohl geiſtlicher als weltlicher Herr ſeiner Stadt und der anliegenden Gegend iſt, ſich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten ſind die Biſchöfe zu Porto, Viſeu, Coimbra und Miranda. Der 2te iſt der Erzbiſchof von Evora, welcher zu Suffraganten hat die Biſchöfe zu Elvas und Faro. Der 3te iſt der Erzbiſchof von Lisboa, deſſen Suffraganten ſind die Biſchöfe zu Portalegre, Guarde, Angola, Cabo Verde und St. Thomé. Die Biſchöfe haben den Rang der Grafen. Außerhalb Europa haben die Portugieſen auch in den 3 andern Hauptheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, zieht auch von jedem ein Viertheil der Einkünfte, die er aber mehrentheils auf beliebige Penſionen verwendet. Der Papſt beſtätigt die Biſchöfe, macht ſeine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reiche bekannt, richtet durch ſeinen Geſandten die Geiſtlichkeit, welche auch in Anſehung der Abgaben von ihm abhängt, und vergiebt viele kleine Präbenden. Er zieht daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meynung, die königl. Einkünfte übertreffen ſollen, und ſeine Geſandten machen auch viel Geld, daher ſie allezeit ſehr reich nach Rom zurückkehren.

§. 10. Es iſt zwar ſowohl zu Coimbra als Evora eine Univerſität, zu Lisboa eine königl. Akademie

demie der portugieſiſchen Geſchichte, deren Wahlſpruch: reſtituet omnia, viel verſpricht, und welche einige gute hiſtoriſche Werke herausgegeben hat; zu Santaren eine Akademie der Hiſtorie, Alterthümer und Sprache, und zu Thomar eine Akademie der Wiſſenſchaften, auf den Fuß der pariſiſchen, zu deren Oberhaupte ſich der König ſelbſt erkläret hat: allein, dem ungeachtet hat ein italiäniſcher Kapuciner, Namens Barbadinno, in ſeinem 1746 gedruckten Werke: Verdadeiro methodo de eſtudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wiſſenſchaften daſelbſt getrieben werden, ſehr beklagt. Er ſaget, man bemühe ſich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwiſſenheit, und nach dem Flor der Barbarey. In die daſigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Deſcartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenſchaften verfinſtere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Carteſius, Gaſſendus, Newton wären in Portugal bloß Namen von Ketzern und Gottesleugnern, vor welchen man ausſpye. Er verſichert, daß der Profeſſor der Anatomie auf einer portugieſiſchen hohen Schule kaum alle Jahre zweymal ein Schaf bekomme, um ſeine Demonſtrationen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfaſſer zu weit geht: ſo wollen wir doch auch einen Portugieſen hören. D'Oliveira ſchreibt in der Vorrede zum erſten Theil ſeiner Memoires: Wir leben in unſerm Vaterlande in der Unwiſſenheit, ohne es zu wiſſen; kommen wir aber aus Portugal heraus, ſo ſcheints, als wenn unſere Augen ſich öffneten, und wir ſehen augenblicklich, in was für einer Unwiſſen-

wiſſenheit wir ſtecken. Man ſieht wohl, von was für einer Unwiſſenheit ich rede. Die Ausländer geſtehen ein, daß wir Verſtand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterſcheidungskraft, und ein eigenthümliches Vermögen haben, zu begreifen, was gutes in der Welt ſey: allein unſer Eigenſinn, unſere Ernſthaftigkeit, und unſere gezwungene Lebensart, darinnen wir keine Freyheit haben zu denken, ziehen uns gerechte Beſchuldigungen zu, und verurſachen die häßliche Vorſtellung, welche ſich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, ſo viel Bücher in Portugal zu verbieten, iſt die Haupturſach unſerer Unwiſſenheit, und zugleich der Stein des Anſtoßes für alle Nationen ꝛc.

§ 11. Ich habe oben (§ 4.) ſchon angemerkt, wie wenig der nützliche Feldbau in Portugal getrieben werde; eben das gilt auch von allen Handwerken, Manufakturen und Künſten. Das Land hat die ſchönſten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein, der größte Theil derſelben wird den Ausländern überlaſſen, und man kaufet denenſelben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugieſen verfertigen zwar ein wenig Leinwand und allerhand Stroharbeit, kandiren verſchiedene Früchte, inſonderheit Pommeranzenſchalen, haben auch einige grobe Woll- und Seiden-Manufakturen: alles dieſes aber ſind Kleinigkeiten, die nur einem geringen Theile der Nothdurft des Landes abhelfen. Es iſt auch den Ausländern, welche nach Portugal handeln, und vornehmlich den Engländern, ſehr viel daran gelegen, daß die Portugieſen ſich nicht ſelbſt auf Manufakturen legen, daher ſie auch dieſelben aufs möglichſte zu hindern ſuchen, wovon man an der

zu Lisboa errichteten Spiegelmanufaktur ein Beyspiel hat. Die Engländer haben den Portugiesen allezeit vorgestellt, daß sie ihnen die Manufaktur und Fabrikwaaren wohlfeiler liefern könnten, als man sie in Portugal verfertigen könne: da man nun eben dieses in Portugal ausgerechnet, so hat man geglaubt, es sey nicht rathsam, eigene Manufakturen und Fabriken zu errichten. Ein grober Irrthum; denn man hat nicht bedacht, daß der Arbeitslohn, welcher den Einheimischen gegeben wird, im Lande bleibe, und den Umlauf und die Summe des Geldes vermehre: daß aber der vorgeblich geringere Arbeitslohn, welcher den Engländern gegeben wird, aus dem Lande gehe, und Portugal arm mache.

§ 12. Die Portugiesen treiben zwar einen weitläuftigen Handel, ziehen aber geringen Vortheil davon, weil sie sowohl ihre inländischen Waaren, als diejenigen Waaren und Geldsummen, welche sie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornehmlich aus Amerika, bekommen, anwenden müssen, um von denen mit ihnen handelnden europäischen Völkern, unter welchen die Engländer die vornehmsten sind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerley Gattung, einzutauschen und zu kaufen, womit sie sowohl Portugal selbst, als desselben auswärtige Länder, versorgen. Es kömmt also ihr Reichthum andern Nationen, und zwar dem größten Theil nach der engländischen, in die Hände. Man rechnete bis 1754, daß die Engländer den Portugiesen zwey Drittel ihrer Bedürfniß an natürlichen Produkten lieferten, und daß die Portugiesen für diese und andere ausländische Güter und Waaren mehr

Geld

Geld bezahlen müßten, als die ansehnlichen Summen, welche aus Brasilien gebracht werden, betragen. Der Verfasser der Relation historique du tremblement de terre etc. à la Haye 1756, behauptet S. 106, daß in ganz Portugal kaum 15 Millionen franz. Livres Geld angetroffen würden, und daß es hieselbst Provinzen gebe, deren Einwohner niemals das Bild ihres Königs auf einer goldenen Münze gesehen hätten. Ihre Landeswaaren, die sie den Ausländern überlassen, sind Seesalz, Oel, Wein, Citronen, Pommeranzen, Sinesr. Aepfel, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien und andere Früchte, Wolle, Seide und andere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiste und vornehmste aber machen die Waaren aus, welche sie aus ihren auswärtigen Ländern, insonderheit aus Brasilien, holen, nämlich: Zucker von allerley Art, Taback, Cacao, Elfenbein, Ebenholz, Brasilienholz, Häute, allerhand Gewürze, medicinische Waaren und Specereyen, Gold, Perlen, Diamänten und andere kostbare Steine u. s. w. Allein, wenn man die brasilischen Waaren ausnimmt, so kann man die übrigen ost- und westindischen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der ersten Hand holen. Am Ende des Jahres 1753 ertheilte König Joseph, welcher darauf bedacht ist, die ostindische Handlung in Aufnahme zu bringen, dem Feliciano Velho Oldenbourg, einem alten Tabackspachter, eine Octroy, 5 Schiffe nach Macao schicken zu können, davon alle 2 Jahre eins abgehen solle, und durch eine andere Octroy wurde er berechtiget, in 10 Jahren 11 Schiffe nach Goa zu senden. 1755 ist eine neue Handlungsgesellschaft von Großpara und Maragnan gestiftet worden, an welcher auch fremde Kaufleute aller Nationen Antheil nehmen dürfen.

Die Schifffahrt der Portugiesen erstrecket sich nicht auf die andern europäischen Länder und die Levante; hingegen befahren sie mit ihren Schiffen die afrikanischen Küsten; insonderheit die Goldküste in Guinea, und holen Negers daher, welche sie in Brasilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; sie segeln ferner nach Ostindien, und zwar nach ihren Colonien Goa, Diu und Macao: allein, dieser Handel, welcher ehemals ungemein wichtig war, ist nunmehr ganz gering, aber Brasilien in Amerika ist ihre Schatzkammer. Den Ausländern ist der Handel nach Brasilien gänzlich verbothen; doch treiben die Portugiesen daselbst mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, insonderheit mit Umsetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beyde Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Brasilien holen die Portugiesen nicht nur Zucker, Taback ꝛc. sondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daselbst gesammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geschätzet werden, davon aber sehr wenig im Lande bleibt, und das meiste nach England gehet. Die Flotte, welche jährlich nach Brasilien segelt, leget die Hin- und Herreise in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bey ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegsschiffe bedeckt, und bringt auch die aus Ostindien und Africa zurückkommenden Schiffe mit.

§ 13. Alle Summen werden nach **Millereis** und **Cruſados** berechnet, welches aber keine wirkliche, sondern nur eingebildete **Münzen** sind. 24½ **Reis** machen 1 Ggr. folglich **Millereis** oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beynahe 17 Ggr.; 1 alter **Cruſado** wird zu 400, und ein neuer zu 480 Reis gerechnet. Die kleinsten

Sils

Silbermünzen ſind, ein Vintain von 20 Reis, ein halber Teſton von 50 Reis, und ein ganzer Teſton von 100 Reis, 1 Real hat 40 Reis. Es giebt endlich auch Goldmünze, Moeda de Ouro von 4800 Reis, imgleichen halbe und vierthel Stücke; ein Dobrao aber iſt theils von 24000 Reis, oder der Halfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, vierthel, achthel und ſechzehnthel Stücke hat.

§ 14. Portugal, oder, wie es ehemals hieß, Luſitanien, kam von den Phöniciern und Carthaginenſern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiſer Auguſt zu einer römiſchen Provinz gemacht. Im Anfange des 7ten Jahrhunderts nach Chriſti Geburt machten ſich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und ums Jahr 582 die Weſtgothen Meiſter davon. Im achten Jahrhunderte wurde das Land von den Mauren oder Saracenen überſchwemmt, ihnen aber durch die Chriſten nach und nach wieder entriſſen. Heinrich, ein gebohrner Herzog von Burgund, leiſtete dem Könige Alphonſus VI von Caſtilien wider die Mauren ſo nützliche Dienſte, daß derſelbe ihm ſeine Tochter Thereſia zur Gemahlinn gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch ſines Schwiegervaters Teſtament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Deſſelben Sohn und Erbe, Alphonſus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bey Ourique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, ſtiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Papſt Alexander III 1179 ſeine königl. Würde beſtätiget hatte, hielt er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge feſtgeſetzt wurde. Alphonſus III brachte Algarve an die Krone von Portugal. Un-

term König Dionyſius entſtund der **Orden Chriſti.** Mit Ferdinand ſtarb 1383 die eheliche männliche Linie dieſes Hauſes aus. Deſſelben Vaters natürlicher Sohn, Johannes I, wurde 1385 zum König angenommen, unter deſſen Regierung die Portugieſen feſten Fuß in Africa ſetzten, und die azoriſchen Inſeln entdeckten. Dieſes Ur-Enkel Johannes II nahm 1482 die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte ſich inſonderheit auf Schifffahrt und neue Entdeckungen. Wegen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen traf er mit dem ſpaniſchen Könige Ferdinand, dem Katholiſchen, 1492 den erſten, und 1494 den 2ten Vergleich, kraft welches letzteren er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den capoverdiſchen und azoriſchen Inſeln weſtlich liegt, überließ, und ſich dagegen alle öſtliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem König Emanuel entdeckte Vaſcus de Gama 1498 den Weg nach Oſt-Indien, 1501 nahm Americus Veſputius Braſilien in Beſitz, 1504 ward die erſte portugieſiſche Feſtung im Königreiche Cochin angelegt; die Kriege wider die Mauren wurden in Afrika eifrig fortgeſetzt, und die Ehre und das Glück der Portugieſen ſtieg unter dieſem Könige aufs höchſte. Unterm Könige Johannes III wurde die Feſtung zu Diu in Aſien angelegt, und er nahm 1540 den neubeſtätigten Jeſuiter Orden zuerſt unter allen europäiſchen Königen auf. Mit Heinrich dem Kardinale ſtarb 1580 auch dieſes Hauſes männliche Linie aus, und das Reich ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den ſpaniſchen Königen verloren die Portugieſen ihre meiſten ausländiſchen Eroberungen: denn die Perſer nahmen 1622 die Inſul Ormus in Beſitz; die Holländer gewonnen in Oſt-Indien die Oberhand, nahmen die moluckiſchen Inſeln weg, eroberten

ten 1636 halb Braſilien, und 1637 S. Georgio del Mina in Afrika; 1639 gieng der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugieſen auch in ihrem eigenen Lande ſo hart gehalten wurden, ſo ſchüttelten ſie 1640 das ſpaniſche Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes, zu ihrem Könige. Dieſer Johannes IV verjagte die Holländer 1654 aus Braſilien, verlor aber 1656 die Inſel Ceylon. Alphonſus VI wurde von ſeinem Bruder Peter II des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden ſchloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in ſeine alten Gränzen geſetzt wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt Ceuta in Afrika behielt. Unter dem Könige Johannes V wurde die königl. Kapelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Dem jetzigen Könige Joſeph hat das Reich ungemein große Verbeſſerungen zu danken.

§ 15. Der Kronprinz wird, ſeit Johannes IV Zeit, **Prinz von Braſilien** genennet, die übrigen königl. Kinder und Brüder heißen **Infanten**. König Johannes V erklärete ſeinen Enkel, des Prinzen von Braſilien Sohn, zum **Prinzen von Beira**. Der Titel des Königes lautet ſo: **König von Portugal und Algarbien dieſſeits und jenſeits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Ethiopien, Arabien, Perſien und Indien ꝛc. ꝛc.** 1749 legte der Papſt Benedict XIV dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: Rex fideliſſimus, bey, welcher auch in den königl. öffentlichen Verordnungen ſogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt

worden. Ueber die eigentliche Bedeutung deſſelben iſt man noch nicht einig; der eine überſetzet ihn: der Allergetreueſte, der andere der Allergläubigſte. Es ſcheint, als ob die alten Schriftſteller, welche ihn den Königen von Portugal ſchon beygelegt, z. E. Franciſcus de Albertinis, dem Papſte nur Anlaß gegeben, einen wirklichen Character daraus zu machen.

§ 16. Das portugieſiſche Wapen iſt ein ſilberner Schild, welcher mit 5 blauen Schildlein kreuzweiſe beſetzt iſt, auf deren jedem 5 ſilberne Pfennige, in Geſtalt eines Andreas-Kreuzes, gelegt ſind. Der Rand des Schildes iſt dem algarbiſchen Wapen gewidmet, welches aus 7 Kaſtelen beſteht, dazu man ehemals rechnete Eſtombar, Paderne, Aljeſur, Albufeira, Cacella, Sagres und Caſtromarim.

§ 17. Der vornehmſte Ritter-Orden iſt der Orden Chriſti, welchen der König Diniz (Dionyſius) kurz nach der Ausrottung der Tempelherren geſtiftet, und Papſt Johannes XXII, 1319 beſtätiget hat. König Emanuel vermehrte ſeine Statuten, welche Papſt Julius II 1505 beſtätiget hat, und wornach der Orden ſich noch heutiges Tages richtet. Das Ordenszeichen iſt ein röthliches Kreuz, welches in einem andern weiſſen Kreuze ſtecket. Der Hauptſitz des Ordens iſt in der Stadt Thomar. Er hat 454 Commenden.

Ueber den Urſprung des Ritter-Ordens von St. Jacob ſind die Geſchichtſchreiber nicht einig. Ums Jahr 1030 ſoll er aus einer Brüderſchaft ein Orden geworden ſeyn, den Papſt Alexander III 1175 beſtätigt. Er ſtund anfänglich unter dem Ordensmeiſter von Caſtilien, von welchem er ſich aber unterm

König

König Dionyſius abſonderte. Der Papſt Nikolaus IV erlaubte ſolche Abſonderung 1288: ſie wurde aber erſt 1290 vollzogen, da die portugieſiſchen Ritter ſich einen eigenen Ordensmeiſter erwählten; doch ſuchte der caſtilianiſche Ordensmeiſter, mit Hülfe der folgenden Päpſte, ihn wieder unter ſeinen Gehorſam zu bringen. Den nächſten Rang nach dem Ordensmeiſter hat der Prior mor von Palmella, der eine biſchofmäßige Gerichtsbarkeit beſitzt, und unter welchem der Convent dieſer Stadt ſteht. Dem Orden gehören 47 Flecken und Dörfer, und 150 Commenden. Er hat außen vor Lisboa, an der Abendſeite der Stadt, ein berühmtes Kloſter, Namens Santos o novo. Das Ordenszeichen iſt ein röthlicher Degen, in Geſtalt eines Kreuzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich iſt.

Der Ritterorden von Aviz ſoll ſchon 1147 vom König Affonſo Henriques geſtiftet, und 1162 zum erſtenmale beſtätiget worden ſeyn, worauf 1201 eine neue Beſtätigung erfolget iſt. Er ſoll zuerſt zu Coimbra ſeinen Sitz gehabt haben, von da er nach Evora, und hierauf nach Aviz verlegt worden, welche letztere Stadt ihm Affonſo II 1211 geſchenket. Zu der Zeit, als er noch zu Evora war, vereinigte er ſich mit dem Orden von Calatrava, welche Verbindung bis auf den König Johannes I daurete, der ſie aufhob. Nächſt dem Ordensmeiſter hat der Prior mor von Aviz den erſten Rang, welcher die geiſt- und weltliche Gerichtsbarkeit über den Orden beſitzt, letztere aber im Convente übet. Der Orden hat 49 Commenden, und zum Zeichen ein grünes lilienförmiges Kreuz.

Dieſe 3 Ritterorden ſind insgeſammt geiſtlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 ſind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Papſt Julius III, beſtändige Ordensmeiſter derſelben. Die **Johanniter**-Ritter ſind unterm Könige Affonſo Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieſelbſt 23 Commenden, unter welchen auch das Priorat von Crato iſt; und 3 Balleyen, nämlich zu **Leça**, die etwas einträgt, zu **Acre**, die nur zur Ehre iſt, und wechſelsweiſe mit Caſtilien das Groß-Kanzelariat, und die Balley zu **Negroponte**. Ihre Regierung geſchieht durch eine Verſammlung, die aus einem Präſidenten und allen Cavalleiros profeſſos beſteht, die 3 Jahre in Maltha geweſen ſind.

§ 18. Die **königl. Regierung** iſt monarchiſch und unumſchränkt; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Beſtimmungen der Reichsfolge die Einwilliguna der **Stände** erfordert, welche aus der **Geiſtlichkeit**, dem hohen **Adel** und den **Bürgern** beſtehen. Die **Geiſtlichkeit** ſtellen die Erzbiſchöfe und Biſchöfe vor, (§ 9.) den **hohen Adel** machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vicegrafen und Baronen aus, (§ 8.) und die Stelle der **Bürger** wird durch die Procuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§ 8.) und die Meiſterſchaften der Ritterorden. Dieſe Reichsſtände verſammlen ſich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen **Reichstag** ausſchreibt, welcher mit dem Namen **Cortes** belegt wird. Der letzte iſt 1697 gehalten worden. Portugal iſt ein **Erb-Königreich**, doch müſſen die Bruderskinder bey ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände ſuchen. Die Prinzeſſinnen

nen können auch den Thron besteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn sie sich außer Landes vermählen. Daß das Jus repræsentationis bey Succeßionsfällen statt finden solle, ist durch das Manifest der Stände von 1641 bestätiget, doch erstrecket es sich nicht weiter, als auf Brüder und Bruderskinder; denn nach diesen kömmt es auf den nächsten Grad an. Die zu Lamego wegen der Reichsfolge gemachte Verfassung (§ 14.) ist ein Reichs-Grundgesetz, und mit derselben wird das Manifest der Reichsstände vom Jahre 1641 verbunden.

§ 19. Das höchste Reichs-Collegium ist der Staatsrath, (Conselho de Estado,) in welchem über die wichtigsten Reichs-Angelegenheiten Berathschlagungen angestellet werden, als, über alle geist- und weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letztere aber doch zuletzt in den Staatsrath kommen. Insonderheit geschieht in demselben die Präsentation aller Erzbischöfe und Bischöfe, der Vice-Reys, General-Capitains, und der Gouverneurs der Provinzen und aller übrigen Länder der Krone. Es geschehen darinnen alle Berathschlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Gesandschaften, Bündnissen u. s. w. Dieser Staatsrath soll zuerst von der Königinn Catharina während der Minderjährigkeit des Königes Sebastian, nach dem Muster des spanischen Hofes, errichtet worden seyn. 1732 bestund er aus 5 geistlichen und eben so viel weltlichen Ministern. Der so genannte Staatssecretär ist eigentlich Secretär dieses Staatsrathes, und hat den Official-Mayor und einige andere Bediente zu Gehülfen.

Das Staatssecretariat ist 1643 am 29 Nov. vom König Johannes IV in seine alte Beschaffenheit wieder hergestellet worden, indem derselbe die Sachen, welche unter dasselbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es Secretaria das Merces e Expediente genennet wird. Es gehören dahin die Berathschlagungen über die Besetzung der Civil-Bedienungen, diejenigen Minister und Secretärs ausgenommen, deren Bestallung durch den Staatssecretär ausgefertiget wird; wie auch über die Besetzung der Kriegesbedienungen, vom Capitain an bis zum Obristlieutenant, denselben mit eingeschlossen; ferner, über Dispensationen, Vergebung der Commenden der Ritter-Orden, Rent-Kammersachen und Ausgaben, Ernennung der Richter, Aussprüche des Obermarschalls ꝛc. Es gehören auch zu diesem Secretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritter-Orden, Pensionen, (Tenças) jährlichen Legaten der Kirchen, (Kapellas,) erledigten und eingezogenen Gütern, Commenden, Alcaidarias mores und Herrschaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Pässe fast für alle auswärtige Schiffe und portugiesische Kaufleute aus.

Der Secretario da aßinatura leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras) Provisoens, Cartas und Padroens vor, welche von den Gerichtshöfen übergeben werden, damit der König sie unterschreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, welche der Staatssecretär und der Secretär der Begnadigungen ausfertigen.

Diese 3 Secretariate werden zuweilen von einer einzigen Person verwaltet, wovon wir ein Beyspiel an dem

dem groſſen Staatsminiſter Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der **Kriegsrath** (Conſelho de Guerra) iſt vom Könige Johannes IV am 11 Dec. 1640 geſtiftet, und hat 1643 ſeine Vorſchrift bekommen, die aus 29 Artikeln beſteht. Es handelt derſelbe alle Kriegsſachen, und die, ſo einige Verwandſchaft damit haben, ab, berathſchlaget ſich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das Armas in den Provinzen und Capitaens Generaes de exercitos, und fertiget die Befehle an dieſelben durch das Kriegsſecretariat aus. Er berathſchlaget ſich ferner über die Aemter des Juiz Acceſſor, Promotor Fiſcal des Kriegsrathes, der Adminiſtrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, beſetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmanne, letztern ausgeſchloſſen, hat die Aufſicht über die Feſtungen, Zeughäuſer, Einquartirung der Soldaten, Hoſpitäler, Artillerie und andere zum Kriegsweſen gehörige Dinge. Es berathſchlaget ſich auch der Kriegsrath nöthigen Falls mit dem Staatsrathe.

Der Rath des Palaſts (Deſembargo do Paço) iſt das höchſte Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter ſtehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellation gelangen können. Er beſtellet alle richterliche Perſonen, ſchlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit zwiſchen den geiſt- und weltlichen Gerichten, unterſuchet die Breven der päpſtlichen Geſandten, fertiget alle Geſetze, Befehle, Verordnungen, Confirmationen, Privilegien, Begnadigungen ꝛc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu beſorgen. Es

beſteht

beſteht dieſes Tribunal aus einem Präſidenten, verſchiedenen Räthen, (Deſembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbeſtimmt iſt, 5 Kammerſecretären, (Eſcrivaens da Camera,) davon ein jeder ſein beſonderes Departement hat, und der eine Eſcrivao do Deſpacho da Meſa iſt, einem Theſoureiro, Diſtribuidor und verſchiedenen andern geringern Bedienten. Unter dieſem Tribunale ſteht die Hof- und Reichskanzley, (Chancellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, Theſoureiro, Porteiro und andern Bedienten beſteht.

Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa iſt das erſte und höchſte Tribunal de Juſtiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, ſowohl in Civil- als Criminalſachen. Unter deſſelben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Extremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Caſtellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an daſſelbe die Appellationen von der Caſa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es beſteht aus 42 Bedienten, welche ſo auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Deſembargadores dos Agravos e Appellaçoens, oder Appellationsräthe, 2 Corregedores in Hof-Criminalſachen, 2 Corregedores in Civilſachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Appellationen in Criminalſachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa: ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Juſtitzpromotor, und 18 Deſembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieſer Anzahl geht zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Caſa

Caſa do Cível, e Relaçaõ do Porto iſt die 2te Relaçaõ, oder das 2te Ober-Appellationsgericht des Reichs, und hat ſeinen Sitz zu Porto. Unter demſelben ſtehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz os Montes und Beira, ausgenommen Comarka de Caſtellobranco, ſo unter der Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa ſteht. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696 gehören unter dieſes Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht überſteigen. Tragen ſie mehr aus, ſo kann der verlierende Theil von dem Urtheile dieſes Gerichts an die Caſa da Suppliçaõ appelliren. Es beſteht aus 23 Miniſtern, welche ſind: 1 Kanzler, 8 Deſembargadores de Aggravos, 2 Corregedores für die Criminalſachen, und einer für die Civilſachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter iſt, 1 Promotor da Juſtiça, 5 Deſembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium (Conſelho da Fazenda) iſt vom Könige Johann IV auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeſchäffte deſſelben ſind in 3 Klaſſen vertheilet, und jeder ein Vedor da Fazenda vorgeſetzt worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der 3te Indien, die Magazine und Armaden unter ſeiner Aufſicht hat. Ueber dieſen 3 Vedores beſteht dieß Tribunal aus verſchiedenen Räthen, Miniſtros de Letras und Deſembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Eſpada) den Namen haben,

deren

beſteht dieſes Tribunal aus einem Präſidenten, verſchiedenen Räthen, (Deſembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbeſtimmt iſt, 5 Kammerſecretären, (Eſcrivaens da Camera,) davon ein jeder ſein beſonderes Departement hat, und der eine Eſcrivao do Deſpacho da Meſa iſt, einem Theſoureiro, Diſtribuidor und verſchiedenen andern geringern Bedienten. Unter dieſem Tribunale ſteht die Hof- und Reichskanzley, (Chancellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, Theſoureiro, Porteiro und andern Bedienten beſteht.

Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa iſt das erſte und höchſte Tribunal de Juſtiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, ſowohl in Civil- als Criminalſachen. Unter deſſelben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Extremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Caſtellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an daſſelbe die Appellationen von der Caſa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es beſteht aus 42 Bedienten, welche ſo auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Deſembargadores dos Agravos e Appellaçoens, oder Appellationsräthe, 2 Corregedores in Hof-Criminalſachen, 2 Corregedores in Civilſachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Appellationen in Criminalſachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa: ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Juſtitzpromotor, und 18 Deſembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieſer Anzahl geht zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Caſa

Caſa do Civel, e Relaçaõ do Porto iſt die 2te Relaçaõ, oder das 2te Ober-Appellationsgericht des Reichs, und hat ſeinen Sitz zu Porto. Unter demſelben ſtehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz os Montes und Beira, ausgenommen Comarka de Caſtellobranco, ſo unter der Caſa da Supplicaçaõ zu Lisboa ſteht. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696 gehören unter dieſes Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht überſteigen. Tragen ſie mehr aus, ſo kann der verlierende Theil von dem Urtheile dieſes Gerichts an die Caſa da Suppliçaõ appelliren. Es beſteht aus 23 Miniſtern, welche ſind: 1 Kanzler, 8 Deſembargadores de Aggravos, 2 Corregedores für die Criminalſachen, und einer für die Civilſachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter iſt, 1 Promotor da Juſtiça, 5 Deſembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium (Conſelho da Fazenda) iſt vom Könige Johann IV auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeſchäffte deſſelben ſind in 3 Klaſſen vertheilet, und jeder ein **Vedor da Fazenda** vorgeſetzt worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der 3te Indien, die Magazine und Armaden unter ſeiner Aufſicht hat. Außer dieſen 3 **Vedores** beſteht dieß Tribunal aus verſchiedenen Räthen, Miniſtros de Letras und Deſembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Eſpada) den Namen haben,

deren

deren Anzahl nicht gewiß iſt; ferner, aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Secretarien, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl ſind, und verſchiedenen andern Bedienten. Von dieſem Collegio hangen verſchiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Caſa da India e Mina, o Tribunal dos Almazens, (der Zeughäuſer,) a Tenencia und a Caſa da Moeda; ferner auch folgende Palläſte, o Paço da Madeira, o Conſulado, os Portos ſecos, und a Caſa dos Cincos; und endlich iſt auch 1720 die Junta do Commercio mit dieſem Collegio verbunden. Das 1768 errichtete Gericht **Real Meza Cenſoria**, beſteht aus einem Präſidenten, 7 ordentlichen und 10 außerordentlichen Beyſitzern, die insgeſamt gelehrte und beleſene Perſonen ſeyn müſſen.

§ 20. Was die Untergerichte anbetrifft, ſo iſt eine jede der 6 Landſchaften, aus welchen das Königreich beſteht, in gewiſſe **Gerichtsdiſtricte** abgetheilet, welche **Comarcas** genennet werden. Ein ſolcher Diſtrict beſteht aus **Cidades**, **Villas** (§. 8.) und den Untergerichten und Gerichtsbarkeiten, welche **Concelhos**, **Couros**, **Julgados** und **Honras** genennet werden. Es giebt aber noch eine andere Abtheilung. Alle Gerichtsbarkeiten ſind entweder **Correiçoens** oder **Ouvidorias**; jene gehören der hohen Krone, dieſe aber den ſo genannten **Donatarios**, die theils welt- theils geiſtliche Perſonen ſind. Der Richter, welchen die hohe Krone für ihren Diſtrict beſtellet, wird **Corregedor** genennet, und der Richter der Donatarien heißt **Ouvidor**. Wir wollen uns dieſer letztern Abtheilungs-

lungs-Art bedienen, weil sie faßlicher ist, als die erste; denn eine Comarca erstrecket sich oft über Oerter verschiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name ist auch zweydeutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal sich über eine ganze Landschaft erstrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Bisthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbisthum Braga 5 Comarcas sind, welche das begreifen, was der Erzbischof in der Landschaft Traz os montes und im Bisthume Porto hat. Der Haupt-Ort (Cabeça,) einer Correiçaõ oder Ouvidoria ist allemal eine Cidade oder Villa, woselbst der Corregedor, oder Ouvidor seinen Sitz hat. In einer solchen Stadt ist auch für die Comarca, oder Correiçaõ und Ouvideria, gemeiniglich ein Provedor oder Ober-Aufseher, welcher auf die Vollziehung der Testamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waisenrichter. Die Städte haben auch ihre besondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores, 1 Procurador do Concelho und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Escrivaõ da Camera, oder Thesoureiro da Camera, ingleichen ein Juiz do Povo, das ist, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verschiedenheiten nicht zu gedenken. Das römische Recht, nebst den Glossen, hat in Portugal öffentliches und billiges Ansehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päpstlichen Rechte gelten gleichfalls.

§ 21. Die königl. Einkünfte fließen: 1) aus den ansehnlichen Erbgütern des Hauses Braganza, dazu

dazu an die 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verschiedene Domainen und Ländereyen von groſsem Umfange, die seit der Entdeckung der Insel und Brasiliens, durch Verschenkung der vorigen Könige, an verschiedene Privatpersonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Besitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichste ist. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Accise, welche sehr stark ist, und auch von der Geistlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolio mit brasilischen Schnupftabacke. Der Tabackspacht wurde 1755 an jemand verliehen, welcher jährlich 3 Millionen Cruſaden dafür zahlet. 7) Aus dem Münzwesen. 8) Aus dem Ablaßkrame, welchen der Papst den Königen durch die Kreuzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der 3 andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Composition, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinne, das übrige rechtmäßig gemacht werden soll. 9) Aus den Groſsmeisterschaften der Ritterorden, die der König selbst verwaltet. 10) Aus den geistlichen Zehnten in den auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theile, den der König von dem brasilischen Golde bekömmt, der jährlich beynahe 1,800000 Rthlr. beträgt, (§ 12.) und aus der Verpachtung der brasilischen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter derjenigen, welche von der Inquisition verdammet werden; und aus andern Quellen. Man hält den König von Portugal für reich. St. de Real meynet, daß jährlich 19 Millionen

lionen Cruſados (§ 13.) einnehme. Vielleicht iſt die Summe um $\frac{1}{3}$ zu hoch angeſchlagen: dem ſey aber wie ihm wolle, ſo liehe der König 1754 von einer Ordens-Geſellſchaft 400000 Rthlr. zu ſeiner damaligen Bedürfniß.

§ 22. Die portugieſiſche **Landmacht** beſtund 1760 aus

24 Regimentern zu Fuß, deren 3 jedes 1208 Mann, 20 aber jedes 608 Mann, und das Artillerie-Regiment 383 Mann ſtark waren. Die ganze Summe war alſo — 16767 Mann

6 Küraßirer Regimentern, nämlich 2 jedes zu 403, und 4 jedes zu 253 Mann, zuſammen — 1818

4 Dragoner Regimentern, drey jedes von 303, und eins von 403 Mann, zuſammen — — 1312

folglich die ganze Landmacht aus 19897 Mann.

Die **Seemacht** beſtund damals aus 15 Kriegsſchiffen, nämlich 3 von 70 Kanonen, 2 von 60, 6 von 50, 1 von 40, einem von 30, und einem von 24 Kanonen. Sie waren mit 2416 Seeſoldaten, und 300 Artilleriſten beſetzt. 1767 wurde öffentlich verſichert, daß die portugieſiſche Seemacht aus 21 Kriegsſchiffen beſtehe.

§ 23. Portugal beſteht aus 6 Landſchaften, und verſchiedenen Inſeln im atlantiſchen Meere. Die Portugieſen ſind unter allen Europäern die erſten geweſen, welche neue Länder entdecket, und in Beſitz genommen; allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Beſitzungen in den andern Haupttheilen des Erdbodens haben ſie anjetzt nur noch: 1) Auf

dem atlantiſchen Meere die Inſeln des grünen Vorgebirges S. Thomé, do Principe ꝛc. 2) In Africa die Feſtung Magazan in Marocco; Catcheo oder Cacheo auf der Küſte der Schwarzen; unterſchiedene Feſtungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi; die Stadt Moſambique im Königreiche dieſes Namens; die Stadt Sofola auf der öſtlichen Küſte der Caffern. 3) In Aſien die Städte Diu, Goa, Onor, Macao ꝛc. 4) In America Braſilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beſchreibung dieſer auswärtigen Länder und Oerter wird der 5te Theil meiner Erdbeſchreibung liefern.

Die Landſchaften, aus welchen das Königreich Portugal beſteht, ſind folgende:

I. Eſtremadura oder Extremadura

Gränzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieſer Landſchaft ſoll von Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugieſiſche Meilen, oder, nach anderer Meynung, jene 33, und dieſe 16 Meilen betragen. Den Namen hat ſie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das jetzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrſchaft der Mauren in Spanien, dergeſtalt zu benennen pflegten, daß ſie vom Fluß Douro anfiengen, und alle die weiterhin belegenen Länder extrema Durii, oder die äußerſten Länder in Anſehung des Fluſſes Douro nenneten; auf die Weiſe, wie Alphonſus der Große das Land der Provinz Entre

Douro

Douro e Minho extrema Minii hieß, weil es das äuſſerſte in Anſehung des Fluſſes dieſes Namens war. In dieſer Landſchaft fließt der große Fluß Tejo, welcher, nachdem er bey Lisboa einen großen und ſichern Hafen gemacht hat, ſich in das Meer ſtürzet. Der Erdboden wird für den fruchtbarſten in Portugal gehalten, weil hier alles dasjenige zuſammen wächſt, was man in den andern Landſchaften einzeln findet; inſonderheit viel Getreide, Wein, Oel, Hirſe, Hülſenfrüchte und Orangenfrüchte. Die Gegend zwiſchen Lisboa und Adrantes iſt ein rechtes Paradies, wegen ihrer ſchönen Ebene und vieler Oliven- und anderer fruchttragenden Bäume, mit welchen ſie angefüllet iſt. Es wird hier auch viel Seeſalz zubereitet und ausgeführet. Die Landſchaft enthält jetzt 3 Cidades, 111 Villas, und nach dem Verzeichniſſe, welches man in meinem Magazin für die Hiſtorie und Geographie S. 284-288 findet, überhaupt 316 Parochien, darinnen 1732 gezählet wurden 80958 Feuerſtellen, und 296860 Seelen; doch ſind die in den Kirchſpielen des öſtlichen Theils der Hauptſtadt Lisboa befindlichen Seelen nicht mit angegeben. Sie wird in 8 Gerichtsbarkeiten abgetheilet.

I. Correiçaõ de Lisboa begreift die Hauptſtadt Lisboa und ihren Diſtrict, und hat 5 Corregedores und verſchiedene andere obrigkeitliche Perſonen.

Lisboa, bey den Deutſchen gemeiniglich Liſſabon, bey den Arabern Al Oſchbunah, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Königreiches, erſtrecket ſich von Morgen nach Abend am Fluſſe Tejo, wo ſich derſelbe mit dem Meere vermiſchet, und ſtellet ſich in Geſtalt eines Amphitheaters den Augen dar, weil ſie 7 bebauete Berge in ihrem Umfange einſchließt, welche heißen: S. Vicente de fora, S. André, Caſtello, Santa Anna, S. Roque, Chagos und Santa Catharina. Die Länge der geſammten Stadt beläuft ſich

faſt auf 2 Meilen, ſie iſt aber nicht breit. Die gedachten Berge machen Thäler, welche Straßen abgeben, die über eine Meile lang ſind. Als die königl. Hofkapelle in ein Patriarchat verwandelt war, wurde die Stadt in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit in 2 Kirchſprengel, nämlich in den weſtlichen und öſtlichen, abgetheilet. Das weſtliche Lisboa ſtund unter dem Patriarchen, und begriff 21 Parochien, oder Kirchſpiele; das öſtliche Lisboa aber ſtund unter dem Erzbiſchofe, und begriff 16 Kirchſpiele. Der um die Stadt herliegende Diſtrict ward eben ſo vertheilet, ſo daß zum weſtlichen Lisboa 25, und zum öſtlichen 10 Parochien geſchlagen wurden. Dieſe Abtheilung des alten Erzbisthumes in 2 Kirchſprengel geſchah 1716, kraft einer päpſtlichen Bulle, wurde aber 1741 wieder aufgehoben, und die ganze Stadt zu dem Kirchſprengel des Patriarchen geſchlagen. Die Suffraganten des Patriarchen und des Erzbiſchofs habe ich oben in der Einleitung § 9. angezeigt. Der Schmuck und das Silbergeſchirr der Patriarchal-Kirche haben die Schätze einiger Flotten aus Braſilien gekoſtet. Die Pracht, mit welcher der Patriarch das Amt hält, übertrifft ſelbſt die päpſtliche bey den allerfeyerlichſten Feſttagen, und es fehlen nur die Kardinäle dabey. In der Dominikaner-Kirche verſammelt man ſich zum Umgange am Tage eines Auto da Fe, und verlieſt die Urtheile der Verbrecher. Das heilige Haus, oder der Pallaſt der Glaubens-Unterſuchung, iſt nicht weit davon, und der Ober-Inquiſitor von Portugal, welcher in dem oberſten Rathe des heiligen Amtes den Vorſitz hat, wohnet darinnen.

Der Klöſter und Collegien ſind 50, davon 32 mit Mönchen, und 18 mit Nonnen beſetzt ſind. Einige der anſehnlichſten und prächtigſten unter denenſelben ſind: Santo Antao, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, S. Bento, darinnen Benedictiner Mönche wohnen, S. Domingos, Graça, welches von Auguſtiner-Eremiten bewohnet wird, und als ein prächtiges Schloß angeſehen werden kann, auch eine ungemein ſchöne Ausſicht hat, S. Vicente, welches auch ſehr prächtig iſt, u. ſ. w. Von den andern Stiftungen und Hoſpitälern wollen wir nur das Armenhaus

haus und das königl. Hoſpital bemerken. Jenes iſt vom Könige Emanuel geſtiftet, und das erſte im Reiche; dieſes hat König Johannes II angeleget, Emanuel aber zu Stande gebracht, und mit großen Privilegien und Einkünften verſehen. Es iſt auch das 1766 eröffnete Collegium, welches zum Unterricht von 100 adelichen Penſionärs, die das 14te Jahr noch nicht erreicht haben, beſtimmt iſt, beſonders anzumerken. Im Diſtricte beyder Städte liegen noch 23 Klöſter, davon ich hernach einige anführen werde.

Der königl. Pallaſt (Paço) liegt am Strom, und wird auch wohl ſeiner Lage wegen Paço da ribeira genannt. Er hat an der öſtlichen Seite einen großen Platz, auf welchem das Stiergefechte gehalten wird, und die See-Vorrathshäuſer ſind in ſeiner Nachbarſchaft. Auf dem Markte, welcher Campo da Laa heißt, werden die Miſſethäter hingerichtet, und hier werden auch die Unglücklichen verbrannt, welche das Gericht des heiligen Amtes verdammet hat. Das Kornhaus iſt nahe dabey, darinnen man alle Arten des Getreides verkaufet; das Schlachthaus aber iſt näher am Pallaſte. Der königl. Hof (Corte real,) am Tejo, dem königl. Reſidenzſchloſſe gegen Abend gelegen, iſt ehemals von Peter II bewohnet worden; in den neuern Zeiten aber hat ihn der Infant Franciſcus bekommen. Ich vermuthe, daß dieſer Pallaſt derjenige ſey, welcher 1751 abbrannte. Paço da Bemposta, welcher auf dem Campo de ſanta Barbara ſteht, gehöret auch dem Infanten Don Franciſcus. Paços da Alcaçova iſt ein Kaſtel, und war die königl. Reſidenz bis auf die Zeit Emanuels, heutiges Tages aber gehöret dieſer Pallaſt den Marggrafen von Caſcaes, als Alcaides mores von Lisbon. Paços dos Eſtaos iſt jetzt die Reſidenz der General-Inquiſitoren. Außer dieſen königl. Gebäuden giebt es noch manche Palläſte, welche dem hohen Adel gehören.

Die Anzahl der Häuſer hat man vor dem Erdbeben von 1755, ungefähr auf 20000 gerechnet. Vermöge des Verzeichniſſes der Parochien, welches in meinem Magazin befindlich iſt, ſind 1732 in den 21 Kirchſpielen des weſtlichen Theils der Stadt 83319 Seelen befindlich gewesen, allein,

allein, diejenigen, ſo in den 16 Kirchſpielen der öſtlichen Stadt wohnen, ſind nicht angegeben. Unterdeſſen möchte man die Anzahl aller Einwohner nach dem Verhältniß der erſtgedachten 21 Kirchſpiele, ungefähr auf 150000 ſchätzen: allein, 1748 hat man ungefähr 270000 Menſchen gezählet, die Fremden mitgerechnet. ſ. Relation hiſtorique du tremblement de terre ſurvenu à Lisbone 1755. p. 191. Die hieſige Luft iſt gemäßigt und geſund.

In Lisboa iſt 1721 eine königl. Akademie der portugieſiſchen Geſchichte errichtet worden. Es ſind ferner in dieſer Hauptſtadt die vornehmſten Reichs-Collegia und Tribunale, nämlich do Conſelho de Eſtado, do Conſelho de Guerra, do Deſembargo do Paço, da Caſa da Supplicaçao, da Meſa da Conſciencia, do Conſelho da Fazenda, da Junta dos tres Eſtados, do Tribunal dos Contos, do Conſelho Ultramarino, do Conſelho da Rainha, do Conſelho da Caſa do Infantado, do Conſelho da Caſa de Bragança, do Tribunal do ſanto officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Caſa da India, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die beſondere Regierung der Stadt verwaltet ein Rath, welcher aus einem Präſidenten, der allezeit eine Perſon vom erſten Range iſt, 6 Räthen, welche den Titel Vereadores haben, und verſchiedenen Unterbedienten beſteht.

Der Handel, welchen die Stadt treibt, und die Schifffahrt nach und von derſelben iſt ſehr anſehnlich; daher auch das Zollhaus, welches am Ufer des Tejo liegt, dem Könige ſeine meiſten europäiſchen Einkünfte bringt. Es iſt hier die Niederlage aller Waaren, welche die Portugieſen aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen iſt ſehr groß, tief, ſicher und bequem, und hat 2 Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet wird, iſt zwiſchen der Sandbank und Klippe Cachopos und dem Thurme St. Julian; der andere gegen Süden, welchen man Carreira da Alcaçova nennet, iſt zwiſchen Cachopos und dem Thurme S. Lorenz, und viel breiter und bequemer, als jener.

Die Stadt iſt mit Mauern umgeben, welche 77 Thürme und 36 Thore haben. Sie iſt nach und nach, inſonderheit

heit gegen Weſten, dergeſtalt angewachſen, daß die alten Mauern heutiges Tages zur Abtheilung der beyden Kirchſprengel dienen. König Johann IV fieng zwar an, die Stadt mit hohen Wällen zu befeſtigen: allein, das Werk blieb nach Verſchwendung großer Summen unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt liegt auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt beſtreicht, und darinnen Caſernen ſind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beyden Eingänge zum Hafen durch 2 Feſtungen beſchützet. Die eine liegt gegen Norden auf einem Felſen im Meere, und heißt S. Juliao, wird aber gemeiniglich S. Giao genannt; die andere iſt gegen Süden, und ſteht mitten im Meere auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. 2 Meilen von S. Julian und 1 Meile von Lisboa iſt an der Nordſeite des Stroms der Thurm Belem, welcher den Zugang zur Stadt beſchützet, und bey welchem ſich alle Schiffe, ſo den Tejo hinauf nach der Stadt ſegeln, angeben müſſen. Neben demſelben liegt ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu ſagen iſt. Gerade gegen über, nach Süden, iſt der Thurm S. Sebaſtiaõ, welcher gemeiniglich Torre Velha, das iſt, der alte Thurm, genennet wird, und auf der Ecke eines Berges liegt. Ueberhaupt ſind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenſeits der Stadt über 12 Kaſtele angeleget, und mit Geſchütze beſetzt. Die Ausſicht, welche man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, iſt ausnehmend ſchön.

Endlich iſt noch von dem Namen und der Geſchichte dieſer Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Urenkel des Noah, Namens Eliſa, ihren erſten Urſprung herzuleiten, und den Ulyſſes für ihren Wiederherſteller anzunehmen, können wir den Portugieſen zu gefallen uns nicht entſchließen. Indeſſen hat doch die Stadt vor Alters Ulyſſea oder Ulyſſipolis und Oliſippo geheißen, welcher letztere Name vielleicht aus den phöniziſchen Worten Alis ubbo oder Olis ippo, das iſt, luſtiger Meerbuſen, entſtanden iſt; denn das alte Oliſippo hat an einem Meerbuſen

geſtanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbuſen, an welchem die Stadt noch ſteht, iſt ſehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen Felicitas Julia gegeben, wie aus einigen alten Aufſchriften erhellet, bis die Gothen gekommen, welche den Namen Oliſipona aufgebracht, den die Araber in al Oſchbunah verändert, woraus endlich Lisboa geworden. Alphonſus I nahm die Stadt 1147 den Mauren ab. Unter dem Könige Ferdinand im Jahre 1373 und 1384 iſt ſie von den Kaſtilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte ſie zur Reſidenz. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein ſtarkes Erdbeben, welches 7 Minuten dauerte, heimgeſuchet, wodurch nicht allein die anſehnlichſten öffentl. und Privat-Gebäude umgeworfen, ſondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privat-Häuſer, nebſt unterſchiedlichen Kirchen und Klöſtern, ſamt allen darinnen befindlichen Schriften und Koſtbarkeiten, verzehret wurden, und man ſchätzet die Anzahl der umgekommenen Menſchen am wahrſcheinlichſten auf 15000: doch ſind andere, welche behaupten, man müſſe ſie auf 25 bis 30000 ſchätzen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Eben ſo hat ſie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sec. hinzuthut, und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sec. vom Pariſer Mittagszirkel an, ſetzet.

Von den in den Diſtricten der Stadt belegenen Klöſtern iſt inſonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchſpiel Noſſa Senhora da Ajuda, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus beſetzt, und vom Könige Emanuel geſtiftet iſt. In der 1756 eingeſtürzten großen und koſtbaren Kirche liegen verſchiedene Könige und Prinzen vom königl. Geblüte begraben. Neben demſelben iſt ein Flecken, deſſen ſowohl, als des hieſigen feſten Thurms, ſchon vorhin bey Lisboa gedacht worden iſt. Für die Edelleute, welche in königl. Dienſten arm oder gebrechlich geworden, iſt hier eine öffentliche Anſtalt zu ihrer Verpflegung.

Noſſa Senhora da Luz iſt mit Brüdern des Ordens Chriſti beſetzt.

Santos

Santos o novo, ein berühmtes Kloſter des Ordens S. Jago.

II. Correiçaõ de Torres Vedras begreift 18 Flecken, welche ſind:

1. Bellas, ein Flecken von 1240 Einwohnern.

2. Caſcaes, ein befeſtigter Flecken am Meer, der wegen ſeiner Lage am Vorgebirge da Roca, lat. promontorium Lunæ, welches heutiges Tages Cintra heißt, einer der angenehmſten im Königreiche iſt. Er hat 2 Pfarrkirchen. Die Kaufmannsſchiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbothene Handel hieſelbſt vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Caſcaes hat von dieſem Flecken den Titel, welchen K. Johann IV dem D. Alvaro Pires de Caſtro, ſechſten Grafen von Monſanto, zuerſt geſchenket hat. Zu dieſem Diſtricte gehören 4 Parochien.

3. Collares, ein Flecken von 1200 Einwohnern.

4. Chileiros, ein Flecken.

5. Mafra, ein Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welchem König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäude an einem ſandigen und dürren Orte aufbauen laſſen. Er gelobte dieſen Bau in einer ſchweren Krankheit, und ſetzte ſich vor, ein Kloſter zu ſtiften, welches dem ärmſten Mannskloſter in ſeinem Reiche gewidmet ſeyn ſolle. Nach geſchehener Unterſuchung fand man, daß das Kloſter zu Mafra das allerelendeſte war, weil daſelbſt 12 arme Franciſcaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ ſich von Rom den Riß zu einem Gebäude ſchicken, welches weit prächtiger, als das Eſcurial iſt. Die Ordnung iſt dieſe: In der Mitte ſteht ein koſtbarer Tempel, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor iſt ein Haus, darinnen 200 mit reichen Einkünften verſehene Kapuziner wohnen, um in dieſer koſtbaren Kirche als Kapläne den Gottesdienſt zu verrichten. Die rechte Seite dieſes Gebäudes iſt ein weitläuftiger Pallaſt für den König, das königl. Haus und die vornehmſten Hofbedienten. Zur linken ſteht ein koſtbarer Pallaſt für den Patriarchen und

24 Domherren, die Bischofsmützen zu tragen berechtiget sind. Der König ließ 12000 Leute daran arbeiten, und es hat gewiß 3 Vierthel des königl. Schatzes und des Goldes, welches die Flotte aus Brasilien gebracht, gekostet. Eine Vierthelmeile von der Kirche sieht man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieser sandichten Wüste eine unvergleichliche Wirkung thut. Der Pallast zu Mafra sieht nach der See, und kann den Schiffleuten zum Merkmaal dienen, ist aber auch wegen der Nachbarschaft der See sehr feucht. Zum Districte von Mafra gehören 2 Parochien.

6. Ericira, ein Flecken, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauses von Cantanhede ist.

7. Cadaval, ein Flecken, mit einem Districte von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, welchen Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von Ferreira, erhielt, dessen Nachkommen ihn auch noch besitzen.

8. Villa Verde dos Francos, ein Flecken.

9. Lourinhãa, ein Flecken mit einem Districte von 2 Parochien.

10. Alverca, ein Flecken, zu dessen Districte eine Parochie gehört.

11. Alhandra, ein Flecken von etwa 1380 Einwohnern, mit einem Districte von 2 Parochien.

12. Villa-Franca de Xira, ein Flecken, der 2900 Einwohner hat. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

13. Die Flecken Povos, Castanheira, Arruda, zu dessen District 1 Parochie gehört; Sobral de monte Agraço, mit einem Districte von 1 Parochie.

14. Torres Vedras, das ist, Turres Veteres, ein Flecken an einem niedrigen und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, ist einer der ältesten Oerter des Reichs, dessen Erbauungs-Jahr man nicht weiß. An der Nordseite des Fleckens fließt der kleine Fluß Sizandro. Er enthält ungefähr 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster. Sie führet den Titel einer Grafschaft, hat 1 Kastel, und ist der Haupt-Ort der Correiçaõ, daher sie

auch

auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora iſt. Zum Diſtricte des Orts gehören 19 Parochien.

III. **Ouvidoria de Alenquer** begreift unterſchiedene Ländereyen, welche der Königinn gehören, und beſteht aus 8 Flecken.

1. **Alenquer**, ein Flecken an einem erhabenen Orte, neben welchem ein kleiner Fluß fließt, der in den Tejo fällt. Er ſoll von den Alanern erbauet ſeyn, und ſonſt Alanker Kana, das iſt, ein Tempel der Alaner, geheißen haben. Er enthält über 2000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 3 Klöſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria der Oerter der Königinn, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor iſt, und eines Juiz de fora. Eine Zeitlang hat er den Titel eines Marquiſats geführet. Zu ſeinem Diſtricte gehören 13 P.

2. Aldea-Gallega da Merciana, ein Flecken, Lisboa gegen über, zu deſſen Diſtricte 1 Parochie gehöret.

3. Cintra, ein Flecken mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten nach mohriſchem Geſchmack erbaueten Schloſſe, am Fuß eines Gebirges. Zu ſeinem Diſtricte gehören 6 Parochien. Man meynet, daß hier die beſte Luft in ganz Portugal ſey; man genießt hier einer angenehmen Kühle, wenn in Liſſabon eine beſchwerliche Hitze iſt. Auf dem Schloß iſt König Alphonſus VI in der Gefangenſchaft geſtorben.

Das Gebirge Cintra beſteht aus großen Felſen und Kieſelſteinen, davon einige 16 Fuß im Durchſchnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern liegt. Es iſt ſehr reich an Erzen, und bringt eine große Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber von den Portugieſen nicht geachtet werden. Man findet auch eine Magnet-Ader in demſelben. Gegen den Gipfel zu ſieht man das verfallene Gemäuer einer alten mohriſchen Stadt und Feſtung, und einen Brunnen oder Waſſerbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des ſchönſten Waſſers enthält, welches weder zu- noch abnehmen ſoll, und faſt ſo hoch als die Feſtung liegt. In den Wüſteneyen und Felſen, welche ſich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem *Gipfel des Cabo da Roca* erſtrecken, findet

findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen und einigen Ziegenhirten bewohnet wird, welche von den Portugiesen Cabreiros genennet werden.

4. Obidos, ein Flecken an einem kleinen Flusse, der nicht weit davon in das Meer fließt, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem Districte von 16 Parochien. Er hat den Titel einer Grafschaft, welchen Vasco Mascarenhas zuerst erhalten hat. Die Grafen nennen sich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5. Caldas und Salir do Porto, 2 Flecken am Meere. Der erste ist wegen seiner Bäder berühmt, die alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6. Thamusca, ein Flecken mit etwa 1800 Einwohnern.

7. Ulme, ein Flecken, zu dessen Districte 1 P. gehöret.

Correiçaõ de Leiria besteht aus einer Stadt und 21 Flecken.

1. Leiria, eine Stadt in einem angenehmen Thal, am Fluß Liz, der sich hier mit dem Flusse Lena vereiniget, mit einem Castel, welches auf einer Höhe liegt. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die ansehnliche bischöfl. Kathedralkirche ist, etwa 3500 Einwohner, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist 1545 errichtet worden. Sie ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fara. Ehemals haben einige Könige hieselbst gewohnet. Zu ihrem Districte gehören 24 Parochien.

2. Pombal, ein Flecken, der über 3700 Einwohner hat, und zu dessen District 2 Parochien gehören. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Redinha, ein Flecken mit 2000 Einwohnern.

4. Soure, ein Flecken, der etwa 3200 Einwohner begreift und einen District von 1 Par. und den Titel einer Grafschaft hat. Sein Juiz de fora gehört mit zu r Comarca.

5. Ega, ein Flecken mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu seinem Districte gehöret 1 Parochie.

6. Batalha, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält.

7. Alcobaça, ein Flecken zwischen den kleinen Flüssen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Ci-

ster-

ſtercienſer-Kloſter, welches die reichſte Abtey im ganzen Königreiche iſt. Zu ſeinem Diſtricte gehöret 1 P.

8. Cos, von ungefähr 650 Einwohnern, und Mayorga, von 500 Einwohnern, ſind Flecken.

9. Pederneira, ein Flecken am Meere, von mehr als 1300 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem Diſtricte gehöret eine Parochie.

10. Sella, ein Flecken am Meere, mit beynahe 1500 Einwohnern.

11. Alfeizarao, am Meere, und St. Martinho, ſind Flecken.

12. Salir do Matto, ein Flecken mit einem Hafen.

13. Alvorninha, oder Alburninha, ein Flecken.

14. Santa Catharina, ein Flecken mit einem Diſtricte von 3 Parochien.

15. Turquel und Evora ſind Flecken.

16. Algibarrota, oder Aljubarrota, ein Flecken mit ungefähr 1600 Einwohnern, die in 2 Kirchſpiele vertheilet ſind. Nicht weit von hier ſchlug König Johann I im Jahr 1385 die Kaſtilianer.

17. Alpediz, ein Flecken.

18. Peniche, ein befeſtigter Flecken mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchſpiele vertheilet ſind. Er liegt auf einer mit Felſen umgebenen Halb-Inſel, welche vom feſten Lande durch einen Kanal abgeſondert iſt, der bey vollem Meere mit Waſſer angefüllet wird. Zu ſeiner Beſchützung dienet eine Citadelle und ein Fort.

19. Atouguia, ein Flecken am Meere, von 1300 Einwohnern, mit einem Schloſſe, dadurch er beſchützet wird. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welche Alvaro Gonçalves de Ataide vom K. Alphonſus V zuerſt erhalten hat.

V. Correiçaõ de Thomar beſteht aus 21 Flecken, diejenigen ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1. Thomar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt Nabancia, von welcher er gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Er enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr- und Collegialkirchen vertheilet ſind, ein Armenhaus, ein Hoſpital und 4 Kloſter, unter welchen das

Kloſter

Kloſter der Religioſen des Ordens Chriſti, ſo dem Flecken gegen Weſten auf einem Berge liegt, das vornehmſte und der Haupt-Ort des Ordens iſt. Der Vorſteher des Kloſters hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Chriſti. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wiſſenſchaften auf den Fuß der pariſiſchen errichtet, ſich ſelbſt zum Oberhaupt derſelben erkläret, und anſehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweiſen laſſen. Er iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ; die geiſtliche Gerichtsbarkeit hieſelbſt und im Diſtricte des Ordens hat der Prälat von Thomar, deſſen Anſehen biſchofmäßig iſt. Ehemals gehörte dieſer Ort den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Chriſti zum Beſitz ihrer Güter gelangte, und alſo auch die Herrſchaft über Thomar bekam. Zum Diſtricte des Fleckens gehören 21 Parochien.

2. Pele oder Pelle und Pias ſind Flecken. Der letzte hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

3. Punhete, ein Flecken von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließt.

4. Maçaõ, ein Flecken, der über 1400 Einwohner zählet.

5. Amendoa, ein Flecken.

6. Villa de Rey, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem Diſtricte von 2 Parochien.

7. Sovereira fermoſa, ein Flecken, der über 1600 Einwohner enthält.

8. Pampilhoſa, ein Flecken von 1600 Seelen, mit einem Diſtricte von 1 Parochie.

9. Alvares, ein Flecken, darinnen über 1200 Einwohner ſind.

10. Pedrogaõ grande, ein Flecken mit 13 bis 1400 Einwohnern. Sein Diſtrict beſteht aus 4 Parochien.

11. Figueiró dos Vinhos, ein Flecken, am Flüßchen Aiſo, welches in den Fluß Zezere fließt. Er enthält 14 bis 1500 Seelen.

12. Dornas und Aguas Bellas, ſind Flecken. Jener hat einen Diſtrict von 2 Parochien.

13. Ferreira, Villa nova de Puſſos, Maçaãs de Caminho, Arega und Abiul, ſind Flecken.

14. Ponte de Sor, ein Flecken, mit einem Diſtricte von 1 Parochie.

15. Al-

15. Alvaro, ein Flecken, der 18 bis 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in dieſem Diſtricte noch einige Villas, welche Donatarien gehören. Dieſe ſind folgende:

16. Aſſinceira, ein Flecken.

17. Atalaya, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, denen davon benannten Grafen zugehörig.

18. Tancos, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats.

Folgende beyde Oerter machen eine beſondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquiſen von Abrantes.

19. Abrantes, ein Flecken am Tejo, auf einem erhabenen Orte, welcher mit Gärten und Oliwenbäumen ganz umgeben iſt, daher die Ausſicht hieſelbſt ſehr angenehm. Die Gegend zwiſchen dieſem Flecken und Lisboa, längſt dem Tejo, iſt ausnehmend ſchön; und die hieſigen Pfirſige ſind ihrer Güte wegen berühmt. Der Flecken enthält an 3500 Einwohner, welche in 4 Kirchſpiele vertheilet ſind, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter. Weil er in Anſehung der Sicherheit von Eſtremadura von Wichtigkeit iſt, ſo beſchloß König Peter II, ihn befeſtigen zu laſſen. Alphonſus V hat ihn zu einer Grafſchaft, und Johannes V im Jahr 1718 zu einem Marquiſat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiao, erhielt. Zu ihrem Diſtricte gehören 14 Parochien.

20. Sardoal, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Er hat einen Diſtrict von 1 Parochie.

VI. **Ouvidoria de Ourem** begreift 7 Flecken, welche insgeſammt dem königlichen Hauſe von Braganza gehören.

1. Ourem, ein Flecken auf einem Berge, daher der Zugang zu demſelben auf allen Seiten beſchwerlich iſt. Er hatte ehemals 4 Kirchſpiele, welche aber unter dem König Alphonſus V insgeſammt einer einzigen Collegialkirche eingepfarret worden ſind. Man findet hier auch ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter; und das königliche Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter I *hat ihn zu einer* Grafſchaft gemacht.

2. Die

2. Die übrigen Flecken sind: Agueda, Avellar, Chaõ de Couce, Maçãas de D. Maria, Porto de Moz und Pousa-Flores.

VII. Correiçaõ de Santarem besteht aus 15 Flecken, die unter der Cabeça zu Santarem stehen, diejenigen ausgenommen, welche Donatarien gehören.

1. Santarem, bey den Arabern Schantara, ein Flecken am Tejo, in einer Ebene, die von Bergen eingeschlossen ist, welche aber durch Thäler getrennet werden. Er hat die Gestalt eines halben Mondes, und wird durch eine neumodisch befestigte Citadelle beschützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in demselben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegialkirche ist, welche dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 gestiftete Akademie der Geschichte, Alterthümer und Sprache; ein Armenhaus, 1 königl. Hospital, nebst 2 andern Hospitälern, 11 Mönchen- und 2 Nonnenklöster. Er ist der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, welcher allezeit Desembargador ist. Der Name Santarem ist aus Santa Herena entstanden, weil hier das Grabmaal St. Irene, einer Märtyrerinn, ist. Er hat auch vor Alters Scalabis oder Scalabiscus geheißen. 1146 wurde sie den Arabern weggenommen. Unterschiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu seinem Districte gehören 45 Pfarren.

2. Golegãa, Aveiras debaixo, Almeirim und Salvaterra de Magos, sind Flecken. Zu Salvaterra ist ein Lustschloß, auf welchem sich die portugiesischen Könige, nach einer alten Gewohnheit, vom 18 Jenner bis Fastnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Flecken gehören Donatarien, nämlich:

3. Torres Novas, hat den Titel eines Marquisats, und hat dem Erstgebohrnen des herzogl. Hauses von Aveiro zugehöret.

4. Aveiras de Cima gehöret den Grafen von Aveiras.

5. Azambujeira gehöret den Grafen von Soure.

6. Alca-

6. Alcanede iſt dem Orden von Aviz gehörig.
7. Alcoentre gehöret den Grafen von Vimieiro.
8. Mugem gehöret den Herzogen von Cadaval.
9. Lameroſa oder Villa das Enguias gehöret der Familie von Menezes.
10. Erra gehöret den Grafen von Atalaya.
11. Azambuja und
12. Montargil gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII. Comarca de Setuval begreift 3 unterſchiedene Gerichtsbarkeiten, welche ſind:

1. Correiçaõ de Almada, dazu gehöret

1) Almada, ein Flecken, an einem kleinen Buſen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felſen. Hier iſt ein Corregedor.
2) Lavradio, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats.
3) Mouta, ein Flecken, den Grafen von Alvor zugehörig.

2. Ouvidoria de Setuval gehöret dem Orden St. Jago, und begreift

1) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, ein feſter Flecken an einem kleinen Meerbuſen, wo ſich der Fluß Sandao in denſelben ergießt, mit einem Hafen, in welchem Schiffe von allerley Art einlaufen können. Ihre Feſtungswerke beſtehen, außer alten Mauern und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Baſtionen, und unterſchiedenen Außenwerken. Dazu kömmt noch eine ſtarke Citadelle, Namens S. Filippe, in welcher ein vortrefflicher Brunnen iſt, und der feſte Thurm Outao, am Hafen, auf welchem des Nachts zum Behuf der einlaufenden Schiffe Licht brennet; ingleichen ein Paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Caſa da miſericordia, 1 Hoſpital, 10 Klöſter und eine vom König Johannes V geſtiftete Academia problematica. Sie iſt der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Almada iſt, Provedor und Juiz de fora; ferner eines Tribunals da Alfandega,

eines Tribunals, welches Tabola real genennet wird, und eines Aufſehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieſelbſt getrieben wird, iſt ſehr wichtig. Die Herrſchaft über die Stadt hat der Orden von Sanct Jago, welcher auch die Perſonen, aus welchen die gedachte Cabeça de Comarca beſteht, beſtellet. Die Stadt iſt nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobriga entſtanden, welche gegen über an der andern Seite des Fluſſes an dem Orte lag, wo jetzt Troya iſt, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Araber nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten ſich einige Fiſcher an der Nordſeite des Fluſſes an, welche dieſem neuen Orte den Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieſes iſt der Urſprung der Stadt. 1755 hat ſie vom Erdbeben viel erlitten.

2) Die übrigen Flecken ſind: Palmella, Coina, Barreiro, Alhos Vedros, Aldea-Gallega, Alcochette, am Tejo; Canha, am Fluſſe gleiches Namens, der in den Tejo fließt; Alcacere do Sal, am Fluſſe Sandao, und Grandola, an einem Fluſſe, der in den Sandao fließt.

3. Ouvidoria de Azeitaõ hat dem Hauſe von Aveiro zugehört, und begreift die Flecken

1) Azeitaõ, ein geringer Ort.
2) Camora Correa, am Tejo.
3) Sezimbra, am Meere, neben dem Cabo de Eſpichel.
4) Torrao, am Fluſſe Charrama, der in den Sandao fließt, hat einen Diſtrict von 2 Parochien.
5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbuſen, hat einen Diſtrict von 8 Parochien.

2. Beira

iſt die größte Landſchaft des Königreiches, gränzet gegen Mitternacht an die Landſchaften Entre Douro e Minho und Traz os Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Extremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derſelben

von

von Abend gegen Morgen wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag ungefähr auf eben so viel portugiesische Meilen geschätzet. Die Spanier nennen dieselbige **Vera**. Man theilet sie in **Ober-und Unter-Baira**, (Baira alta e Baira) ab, und nennet **Ober-Baira** den Theil, welcher gegen Norden und an der Küste des Meeres, **Unter-Baira** aber denjenigen, welcher nach dem spanischen und portugiesischen Extremadura zuliegt. Das Erdreich trägt Weizen, Roggen und Hirse, und manche Gegenden haben so vortrefflichen Wein und Oel, daß man einen Theil davon ausführen kann. Der **Berg Estrella**, bey den Römern mons herminius, welcher in der Correiçaõ da Guarda liegt, ist merkwürdig und berühmt. Man brauchet von der Villa S. Romaõ, die am Fuße desselben ist, an bis auf den Gipfel 2½ Stunde, bemerket im Hinaufsteigen an verschiedenen Orten, daß der Berg hohl sey, und höret das Rauschen eines darunter weglaufenden Stromes. Man findet ferner einen vortrefflichen Alabasterbruch, und auf dem Gipfel des Berges ungemein schöne Weide, und verschiedene angenehme Bäche, die sehr helles und gut schmeckendes Wasser führen. Allein, das merkwürdigste auf dem Gebirge ist ein See, der mit hohen Felsen umgeben ist. Sein Wasser quillet aus der Erde hervor, ist sehr klar, gemäßigt warm, scheint in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es steigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Orte alles an sich zieht, so ist daselbst vielleicht eine Oeffnung, durch welche es wieder abläuft, und welche die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees ist, aus dem große Bäche entspringen, die einen Fluß machen,

der nach dem Fuße des Berges fließt. Mit dem Schnee, welcher an einem Orte des Berges in einem tiefen Thale liegt, wird Lisboa den ganzen Sommer verſehen, obgleich dieſe Stadt von gegenwärtigem Orte über 60 portugieſiſche Meilen liegt. Die Portugieſen haben von dieſem Berge und dem See fürchterliche Begriffe.

Dieſe Landſchaft enthält 4 biſchöfliche Städte, 234 Flecken, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie beſteht aus 8 Gerichtsbarkeiten, davon 6 Correiçoens und 2 Ouvidorias ſind. Nach dem Verzeichniſſe, welches mein Magazin liefert, ſind 1732 in dieſer Landſchaft 1091 Parochien geweſen, die 153691 Feuerſtellen, und 550856 Seelen enthalten haben. König Johann V gab ihr um ſeines Enkels, des älteſten Sohnes des Prinzen von Braſilien willen, den Titel eines Fürſtenthumes. Sie beſteht aus folgenden Gerichtsbarkeiten:

I. **Correiçaõ de Coimbra** beſteht aus der Stadt Coimbra und 29 Flecken. Viele der letztern haben beſondere Herren, welche ihre Ouvidores beſtellen. So ſind die Biſchöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor ſtehen die Oerter Avoo, Coja, Santa Comba do Daõ, Vacariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval ſind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor ſtehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena Cova, Povoa de Santa Chriſtina, Rabaçal, Villa nova de Anços ꝛc. Außer dieſen Donatarios, welche den größten Theil des Landes beſitzen, ſind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquiſen von Caſcaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

1. Coim-

1. Coimbra, eine Stadt am Fluſſe Mondego, welche ehemals Colimbria oder Conimbriga genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner mit der biſchöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 8 Klöſter und 18 Collegia. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchofe von Braga, unter ihm aber ſtehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiaconate Vouga, Cea und Penella vertheilet ſind. Er iſt zugleich Graf von Arganil. Die hieſige Univerſität iſt vom Könige Dionyſius 1291 zuerſt zu Lisboa angelegt, bald darauf aber hieher verlegt worden, und hat einen Rector, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, welcher allezeit der Prior des hieſigen Kloſters Santa Cruz iſt, und andere Vorſteher und Bediente. Das Univerſitätsgebäude iſt prächtig. Das Tribunal do Santo officio, welches 1541 geſtiftet worden, hat groſſe Vorrechte. Die Stadt iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluſſ Mondego iſt eine ſteinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte geſtanden, der heutiges Tages Condexa a Velha heißt. Sie iſt ehemals die königl. Reſidenz geweſen; es liegen hier auch einige königl. Perſonen begraben. Zweymal iſt ſie zu einem Herzogthum erhoben worden. Zu ihrem Diſtrict gehören 40 Parochien. Die hieſigen Pfirſige ſind von beſonderer Güte. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaſſi neuen Beobachtung, 40 Gr. 14 Min.

2. Eſgueria, ein alter Flecken, in welchem 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vicarie und Commende des Ordens Chriſti iſt, ein Armenhaus, und 1 Hoſpital. Er iſt der Haupt-Ort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil er keinen Corregedor hat, ſo kömmt der von Coimbra hieher. Die Oerter, welche unter der hieſigen Provedoria ſtehen, ſind: Aguieira, Anadia, Angeja, Aſſequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Bempoſta, Brunhido, Caſal de Alvaro, Eixo, Eſtarreja, Ferreiros, Ilhãvo, S. Laurenço do Bairro,Ois da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Preſtimo, Recardaens, Sangalhos, Segadaens,

gabaens, Serem, Souſa, Troſa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Eſteve. Unter denenſelben ſind ſolche, welche nicht Donatarien, ſondern der Krone gehören, und unter der Correiçaõ von Coimbra ſtehen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit der Stadt hat das Kloſter Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum Diſtrict dieſes Fleckens gehöret eine Parochie.

3. Arganil, ein Flecken, von ungefähr 1100 Einwohnern, mit 1 Parochie. Er hat den Titel einer Grafſchaft, und gehöret dem Biſchofe von Coimbra. In ſeinem Diſtrict ſind 4 Parochien belegen.

4. Goes, ein Flecken, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige Diſtrict hat 2 Parochien.

5. Pombeiro, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen Pedro de Caſtello Branco vom K. Alphonſus VI erhalten hat. Er hat ungefähr 1000 Einwohner. Sein Diſtrict enthält nur 1 Parochie.

6. Botaõ, ein Flecken.

7. Anҫãa, ein Flecken, den Marquiſen von Caſcaes gehörig, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict begreift 5 Parochien.

8. Pereira, ein Flecken von ungefähr 1300 Seelen.

9. Cernache, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen.

10. Miranda do Corvo, ein Flecken an dem kleinen Fluß Dueça, den Herzogen von Alafoens gehörig, hat den Titel einer Grafſchaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

11. Pombalinho, ein Flecken, mit 1 Parochie.

12. Anciaõ, ein Flecken, den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13. Mira, ein Flecken mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14. Buarcos, ein Flecken, nicht weit vom Meer, wo der Fluß Mondego in daſſelbe fließt, welcher 1752 durch ein Erdbeben ſehr beſchädiget wurde, indem die meiſten Gebäude davon einſtürzten.

15. Villa nova de Anҫos, ein Flecken am Meere, mit 1 Parochie.

16 Villa nova de Monçarros, ein Flecken mit 1 Parochie. 17. Va-

17. Vacariça, ein Flecken mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr Diſtrict begreift 2 Parochien.

18. Pena-Cova, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtricte gehören 5 Parochien.

19. Cantanhede, ein Flecken, den Marquiſen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafſchaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20. Celeviza, Carvalho und Fajaõ, ſind Flecken.

21. Coja, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict hat 6 Parochien.

22. Santa Combadoa, oder Comba do Daõ, ein kleiner Ort, und Podentes und Avóo, Flecken.

23. S. Sebaſtiao de Fradeira und Bobadella, ſind kleine Oerter.

24. Tentugal, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafſchaft hat, den Herzogen von Cadaval gehöret, und mit Povoa de Santa Chriſtina eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25. Rabaçal, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtricte gehören 2 Parochien.

26. Alvayazere, ein Flecken, mit einer Parochie von beynahe 1000 Seelen. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

27. S. Varao und Fermozelhe, ſind Coutos.

28. Reguengo de Belide macht eine kleine Parochie aus.

29. Guiayos, Albadas, Putil, Tavarede, Cadima und Zambujal, Mogofores, Caſal Comba, ſind Coutos.

30. Reguengo de Liceira macht eine kleine Parochie aus.

31. Coutos de Arazede do Biſpo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Gouvea führen.

32. Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Couto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Angeja führen.

II. Ouvidoria de Montemôr o Velho begreift folgende Flecken:

1. Montemôr o Velho, ein Flecken am Fluſſe Mondego, welcher den Zunamen Velho im Gegenſatz von Monte-

mor o Novo in Alentejo führet. Er hat etwa 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 4 Hoſpitäler, 1 Kloſter, und iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es iſt hier auch ein Capitaõ mór, der über 28 Compagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in dem Flecken und ſeinem Diſtrict liegen. Zu ihrem Diſtrict gehören 18 Parochien.

2. Aveiro, ein Flecken an einem kleinen Meerbuſen, in welchen der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut iſt. Der Meerbuſen iſt eigentlich ein Kanal von Seewaſſer, mit welchem ſich das Waſſer der Vouga vermiſchet, der ſich von Aveiro bis an die Villa Ovar erſtrecket, vom Meere durch Sandhügel getrennet wird, verſchiedene Inſelchen enthält, und in welchem Salzwerke ſind. Der Flecken beſteht aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteſte und vornehmſte, auch mit Mauern umgeben iſt. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgeſammt dem Orden von Aviz gehören, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 6 Klöſter; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Secretären und andern Bedienten. Es iſt hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Anſehung beſonderer Begnadigungen. König Johannes III hat den Flecken zu einem Herzogthume gemacht, welches nach dem Tode der letzten Perſon aus dem Hauſe Lancaſtro, Maria de Guadalupe, im Jahre 1720, derſelben zweyten Sohn Gabriel Ponce von Leao Lancaſtro und Cardenas, Herzog von Banchos in Caſtilien, zuerkannt worden, der 1732 dem Könige Johann V huldigte; doch iſt darüber ein Proceß entſtanden, während deſſen der Marquis von Gouvea 1752 Beſitz von dieſem Herzogthume genommen hat. 1759 iſt dieſer Ort an die Krone gezogen, und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Zu ſeinem Diſtrict gehören 7 Parochien.

3. Penella, ein Flecken, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Ihr Diſtrict enthält 3 Parochien.

4. Die übrigen Flecken ſind: Abiul, Brunhido, Caſa de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquiſats; Louzãa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5. An-

5. Angeja hat den Titel eines Marquisats, welchen D. Pedro Antonio de Noronha, zweyter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III. Ouvidoria da Feira besteht aus folgenden Flecken:

1. Feira, ein Flecken, in einem angenehmen und geräumigen Thal, 4 Meilen von Porto, und ungefähr 2 Meilen vom Meere. Er enthält beynahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloster, ein Armenhaus, 1 Hospital, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum District desselben gehören 56 Parochien und 2 Klöster.

2. Ovar, ein Flecken von ungefähr 5800 Seelen, mit 1 Parochie.

3. Pereira de Susaõ, ein Flecken mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4. Cambra, ein Flecken mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Sein District enthält 5 Parochien.

5. Castanheira, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District enthält auch 1 Parochie.

IV. Correiçaõ de Viseu besteht aus der Stadt dieses Namens, 22 Flecken und 30 Concelhos.

1. Die Stadt ist Viseu, welche zwischen den Flüssen Mondego und Vouga in einer angenehmen Ebene liegt, und, nach einiger Meynung, auf dem Platze der alten Stadt Vacca stehen soll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfl. Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital, 3 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren liegt, ist der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römische Thürme. König Johannes I gab der Stadt den Titel eines Herzogthumes. Zu ihrem District gehören 31 Parochien.

2. Die 22 Flecken, welche den Donatarien gehören, ſind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen K. Johann V 1729 dem Joao Diogo de Ataide gegeben hat. Banho, Bobadella, Candoſa, Enfias, Lagares, Nogueira, Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, ein Flecken von 1600 Einwohnern. Zu ſeinem Diſtricte gehören 2 Parochien.

3) Mortagoa, ein Flecken mit 1 Parochie, zu deſſen Diſtricte 8 Parochien gehören.

4) Oliveira do Conde, ein Flecken, nicht weit vom Fluſſe Mondego, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtricte gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira de Frades, Oliveira do Hoſpital, Penalva de Alva, Perſelada, Xeriz, Sabugoſa, mit dem Titel einer Grafſchaft; Sandomil, auch mit dem Titel einer Grafſchaft, S. Pedro do Sul, Taboa und Trapa, ſind Flecken, davon jeder ein Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Daõ ſind Flecken, dem Biſchofe zu Coimbra gehörig, daher ſie oben ſchon genennet worden.

3. Die Concelhos ſind: Guardaõ, von 1 Parochie; Béſteiros von 15 P. Rio de Moinhos von 1 P. S. Joaõ de monte von 1 P. Mouraz von 1 P. Freiredo von 2 P. Ovoa von 1 P. Pinheiro de Azere von 1 P. S. Joaõ de Areas und Sylvares von 2 P. Carollos von 1 P. Senhorim und Folhadal von 4 P. Canas de Senhorim von 1 P. Azurara von 13 P. Tavares von 5 P. Moens von 2 P. Gafanhaõ von 1 P. Sataõ von 2 P. Gulfar von 4 P. Penalva do Caſtello von 12 P. Alafoens von 37 P. Sever von 5 P. Sinde von 1 P. Azere von 1 P. Vide de Toz de Piodaõ von 1 P. Villa nova de Sobacco von 1 P. Sylvao von 1 P. Pavolide, mit dem Titel einer Grafſchaft; Xanhados.

Anm. Der unter dieſen Concelhos befindliche Ort Alafoens hat 1718 den Titel eines Herzogthumes bekommen, als der König Johann V des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter II, Sohn Peter zum Herzoge von Alafoens erklärete.

V. Correiçaõ de Lamego begreift 1 Stadt, 33 Flecken und 22 Concelhos. 1. Die

1. Die Stadt Lamego liegt nicht weit vom Fluſſe Douro, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend. Sie ſoll von Griechen aus Laconien zuerſt angelegt ſeyn, wie ſie denn auch ehemals Laconia, Laconi murgi, hernach Urbs Lamacenorum und Lameca geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie beſteht aus 3 Quartieren, enthält über 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, darunter die biſchöfl. Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 4 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Patriarchen zu Lisboa ſteht, hat ſowohl das alte als neue Bisthum unter ſich, welche eigentlich aus dem Diſtricte der Comarca de Riba de Coa beſtehen, den König Dionyſius 1296 an ſich gebracht, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteyen, 75 Vigairarias oder Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafſchaft gehabt; und iſt wegen des unterm Alphonſus Henriques hieſelbſt gehaltenen Reichstages berühmt.

2. Die Flecken ſind:

1) Tarouca, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, zu deſſen Diſtricte 4 Parochien gehören.

2) Lumiares, ein Flecken, welcher 1753 dem Hauſe von Carneiro mit dem Titel einer Grafſchaft, anſtatt der Inſel und Grafſchaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) Britiande, Ucanhas oder Ucanha, Lazarim, Lalim, Mondim, Paſſó, S. Cosmado, Gouſoim, Secca, Caſtello, Granja do Tedo, Arcos, Nagoſa, Longa, Barcos, Taboaſſo, Chavaens, Moimenta da Beira, Leomil, Frágoas, Villa-Cova, Pendilbe, Varzea da Serra, Valdigem, Sande, Parada do Biſpo, Fontilho, lauter kleine Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht, und davon 3 einen Diſtrict haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) Caſtrodgiro, ein Flecken.

5) Armamar, ein Flecken mit 2 Parochien.

6) Arou-

6) Arouca, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehören 5 Parochien.

3. Die Concelhos ſind: Alvarenga von 2 P. Aregos, Barqueiros von 1 P. Cabril, Caria von 8 P. S. Chriſtovaõ da Mogueira von 1 P. Ferreiros von 3 P. S. Martinho de Mouros von 4 P. Moſſaõ, Paiva von 9 Par. Parada de Eſther von 1 P. Pera und Peva von 1 P. Peſo da regoa, von 1 P. Pinheiros von 3 P. Reſende von 3 P. mit dem Titel einer Grafſchaft. Ribellas, Sanfins von 4 P. Sinfaens von 1 P. Teixeira von 1 P. Tendaens von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Sobrado mit 1 P. gehöret auch hieher.

VI. Correiçaõ de Pinhel beſteht aus 55 Flecken und einem Concelho. Unter dieſen Flecken ſind einige, welche Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtsbarkeit des Corregedor ſtehen.

1. Pinhel, ein Flecken an einem Berge, neben welchem ein kleiner Fluß gleiches Namens fließt. Er iſt mit Mauern und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital, ein Kloſter, iſt auch der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu ſeinem Diſtrict gehören 25 Parochien.

2. Almeida, ein regelmäßig befeſtigter Flecken mit einem Caſtel am Fluſſe Coa, enthält 21 bis 2200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Kloſter. Er gehöret den Infanten. 1762 wurde er von den Spaniern erobert. Sein Diſtrict begreift 2 Parochien.

3. Trancoſo, ein Flecken mit 5 Pfarrkirchen, dazu faſt 1300 Seelen gehören. Zu ſeinem Diſtrict gehören 30 Parochien.

4. Tavora, ein Flecken, hat den Titel eines Marquiſats, welchen zuerſt Luiz Alvarez de Tavora, dritter Graf von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat, der aber 1759, ganz aufgehoben worden.

5. Figueiró da Granja, Matança, Algodres, mit einem Diſtrict von 8 Parochien; Fornos, Penna Verde, mit einem Diſtrict von 1 P. Aguiar, mit einem Diſtrict

von

von 8 P. Sernanſilhe, , mit einem Diſtrict von 5. P Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem Diſtrict von 5 P. Ponte, mit dem Titel einer Grafſchaft; Sindim, Paredes, mit einem Diſtrict von 1 P. Vargeas, Trevoens, Soutello, Paradella, Val Longo, Povoa, Penella, Sotto, Sedavim, Horta, Nomaõ, mit einem Diſtrict von 5 P. Toſcoa oder Touça, Muragaia, Langroiva, mit einem Diſtrict von 2 P. ſind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6. S. Joaõ da Pesqueira, ein Flecken am Fluß Douro mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Er hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Erſtgebohrnen des Hauſes der 1759 ausgerotteten Marquiſen von Tavora geführet haben. Ihr Diſtrict begreift 3 Parochien.

7. Penedono, ein Flecken an dem kleinen Fluß Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der Diſtrict deſſelben enthält 6 Parochien.

8. Marialva, ein Flecken mit 3 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquiſats, welchen K. Alphonſus VI, dem 3ten Grafen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes, gegeben hat.

9. Ranhados, ein Flecken, den Infanten zugehörig, mit einer Pfarrkirche, und einem Diſtrict von 2 P.

10. Moreira, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtrict von 6 Parochien.

11. Caſtello Mendo, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict mit 15 Parochien.

12. Meda, Caſteiçaõ, mit einem Diſtrict von 1 Parochie; Veloſo, Lamegal, Alfayates, mit einem Diſtrict von 2 P. Villar Mayor, (ſo den Titel einer Grafſchaft hat, bis die Marquiſen von Alegrete führen,) mit einem Diſtrict von 3. P. Caſtello Bom, mit einem Diſtrict von 4 P. Eſtalhaõ, Caſtello Rodrigo, mit einem Diſtrict von 10 P. Almendra, Caſtello Melhor, mit dem Titel einer Grafſchaft; Cinco Vilhas, Arreigado, mit einem Diſtrict von 1 P. Azeité, Caſtanheira, Ervedoſa, Reygada, Valença do Douro, Val de Coelha, Touça, Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht.

13. Carapito, ein Concelho.

VII. Correiçaõ da Guarda begreift eine Stadt, 30 Flecken, und ein Couto.

1. Die Stadt Guarda liegt nicht weit vom Urſprunge des Fluſſes Mondego, an einem Theile des Gebirges Eſtrella, und iſt ſowohl von Natur, als durch Kunſt, befeſtiget, hat auch ein Kaſtel. Sie enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 2 Klöſter, und iſt der Hauptort der Correiçaõ, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchofe zu Lisboa ſteht, hat 260 Parochien unter ſich, die in 6 Diſtricte vertheilet ſind. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthume erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem Diſtricte gehören 40 Parochien.

2. Die Flecken ſind:

1) Jarmello, ein Flecken von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen und einem Diſtricte von 8 P.

2) Manteigas, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhãa, ein Flecken mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es ſind hier zwar viel Tuch-Sarſchen- und Strumpf-Webereyen angeleget worden, ſie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hieſige Juiz de fora und dos Orfaos gehöret mit zur Comarca. Zum Diſtricte dieſes Ortes gehören 47 Parochien.

4) Celorico, ein Flecken mit 1100 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 19 Parochien.

5) Gouvea, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 9 P. Er hat den Titel eines Marquiſats, welchen K. Johann V für Don Martinho Maſcarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit einer Pfarrkirche, zu deſſen Diſtricte 10 Parochien gehören. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen Flecken, davon ein jeder eine Parochie ausmacht, ſind: Valhelhas, mit einem Diſtricte von 5 P. Codeceiro, Pomo Telheiro, Baraçal, Açores, Linhares, mit

mit einem Diſtricte von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgoſinho, Cabra, Oliveirinha, Santa Marinha, ſo mit Caſtro Verde nur 1 P. ausmacht, und einen Diſtrict von 1 P. hat; S. Romaõ, Torrozello, Villa Cova & Coelheira, Vallazim, Loriga, Alvoco da Serra, Louroſa, Lagos, Midoens, mit einem Diſtricte von 1 P. Seixo, Forno.

3. Couto do Moſteiro macht 1 Parochie aus.

VIII. Correiçaõ de Caſtello-Branco beſteht aus 22 Flecken, welche ſind:

1. Caſtello-Branco, ein Flecken mit einem Kaſtele, zwiſchen den kleinen Flüſſen Ponſul und Vereza, die in den Tejo fallen. Er gehöret dem Orden Chriſti, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 2 Hoſpitäler, 2 Klöſter und einen anſehnlichen Pallaſt, in welchem der Biſchof von Guarda des Winters zu wohnen pflegt. Er iſt der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor iſt zugleich Ouvidor des Ordens Chriſti. Zum Diſtricte des Fleckens gehören 9 Parochien.

2. Alpedrinha, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieſes Ortes und von Caſtellonovo gehöret mit zur Comarca.

3. Belmonte, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Diſtricte von 2 Parochien.

4. Sabugal, ein Flecken am Fluſſe Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtricte von 14 Parochien.

5. Penamacor, ein feſter Flecken mit einem Kaſtele, in einer rauhen erhabenen Gegend an der ſpaniſchen Gränze. Er enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. König Alphonſus V machte ihn zu einer Grafſchaft, ſie iſt aber wieder an die Krone gefallen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sein Diſtrict beſteht aus 8 Parochien.

6. Monſanto, ein Flecken mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem Diſtricte von 3 P. hat den Titel einer Grafſchaft, welchen die Marquiſen von Caſcaes führen.

7. Joan-

7. Idanha a Velha und Idanha a Nova, ſind 2 Flecken, am Fluſſe Ponſul, davon der erſte ehemals anſehnlich geweſen iſt. Zu jenem gehöret ein Diſtrict von 1, und zu dieſem einer von 2 Parochien.

8. Sarzedas, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft. Zu ihrem Diſtrict gehört 1 Parochie.

9. Die übrigen Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht, ſind: San Vicente da Beira, mit dem Titel einer Grafſchaft, und einem Diſtrict von 6 P. Caſtello novo, mit dem Titel eines Marquiſats, und einem Diſtrict von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem Diſtrict von 8 P. Touro, mit einem Diſtrict von 3 P. Proença a Velha, mit einem Diſtrict von 2 P. Bemposta, Pena garcia, Salvaterra do Extremo, mit einem Diſtrict von 1 P. Segura, Fibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodaõ, mit einem Diſtrict von 3 Parochien.

3. Entre Douro e Minho

Iſt die äußerſte Landſchaft des Königreiches gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil ſie zwiſchen den Flüſſen Douro und Minho liegt, davon der erſte ſie von der Landſchaft Beira, der 2te aber von der ſpaniſchen Landſchaft Gallizien trennet. Ihre Größe von Mitternacht nach Mittag ſoll 18, und von Abend nach Morgen 12 portugieſiſche Meilen austragen. Sie iſt nicht nur ſehr fruchtbar, ſondern ihre Flüſſe, welche ſich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmſten ſind, befördern auch die Handlung; daher ſie 2 Cidades, (Städte,) nämlich Braga und Porto, 26 Villas, (Flecken,) 46 Concelhos, 44, oder, nach anderer Rechnung, 48 Cautos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreift, und nach Maßgebung ihrer Größe unter allen Landſchaften des Reiches am ſtärkſten bewohnet iſt. In Anſehung des Kirchenſtaats enth lt

ſie

ſie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Collegialkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine groſſe Menge Abteyen, Klöſter und Convente, die gröſſtentheils reich ſind, und 963 Parochien, darinnen im Jahre 1732 gezählet worden 92547 Feuerſtellen, und 430372 Seelen, wie aus dem Verzeichniſſe der Parochien in meinem Magazin erhellet. Unter den Commenden der Ritter-Orden iſt inſonderheit die **Balley von Leça** zu merken, welche dem Johanniter Ritter-Orden gehöret. Die Landſchaft wird in 6 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 3, welche Länder der Krone begreifen, **Correiçoens**, und 3, welche den **Donatarios** gehören, **Ouvidorias** genennet werden.

I. Die 3 Correiçoens, davon jede durch einen königl. **Corregedor** regieret wird.

1. **Correiçaõ de Guimaraens** beſteht aus 4 Villas, oder Flecken, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras und 1 Julgado. Wir bemerken

1) **Guimaraens**, ein Flecken, der ſeinen Urſprung einem Kloſter Benedictiner-Ordens zu danken hat, welches ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demſelben zuerſt einen geringen Ort angeleget, daraus nachher ein Flecken geworden. Seine Mauern haben 1850 Schritte im Umfange. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menſchen, 4 Pfarrkirchen, auſſer 2 für die Vorſtädte, ein Armenhaus, 3 Hoſpitäler und 6 Klöſter, und nicht weit von der Stadt noch eins. Sie iſt der erſte Sitz der portugieſiſchen Könige, und das Vaterland des Königes Affonſo Henriques geweſen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, beſaß dieſe Stadt unter dem Titel eines Herzogthumes, und ſein Sohn gleichfalls, nach deſſen Tode der Titel weg, und die Stadt wieder an die Krone fiel. Sie iſt der

Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca Guimaraens. Zum Gebieth der Stadt gehören 96 Parochien.

2) Amarante, ein Flecken am Fluß Douro, woselbst ein Juiz de fora ist, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, ein Flecken am Fluß Douro, der 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Flecken.

5) 20 Concelhos, welche sind: Felgueiras mit 20 Parochien; Unhaõ mit dem Titel einer Grafschaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega mit 8 P. Gestaço mit 13 P. Cerolico de Basto mit 38 P. Cabeceiras de Basto mit 19 P. Rossas mit 2 P. Villaboa de Roda mit 1 P. Vieira mit 6 P. Monte Longo mit 14 P. Ribeira de Soas mit 11 P. Povoa de Lanhoso mit 21 P. S. Joaõ de Rey mit 3 P. Atey mit 1 P. Serva mit 3 P. Hermello mit 5 P. Ribeira de Pena mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar mit 13 Parochien.

6) 14 Coutos, welche sind: Abbadim, Fonte Arcada, Mancellos, Moreira de Rey, Parada de Bouro, Pedraido, Pombeiro, Pousadello, Refoyos de Basto, Taboado, Tibaens mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimieiro mit 3 Parochien.

7) 4 Honras, darunter Villacais mit 1 Parochie, Ovelha mit 2 Parochien.

8) 1 Julgado, nämlich Lagioso.

2. Correiçaõ de Vianna besteht

1) Aus 9 Flecken, welche sind:

(1) Vianna, ein Flecken, nicht weit vom Ausflusse des Flusses Lima ins Meer, ist groß, wohlgebauet und fest, wie er denn insonderheit durch das Castel S. Jago beschützet wird. Er enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus mit einem Hospital, und 7 Klöster, hat auch einen Hafen, der aber jetzt nur für kleine Schiffe brauchbar ist. Seine Errichtung hat er dem König *Alphonsus* III zu verdanken. Ehemals gehörete er unter dem

dem Titel einer Grafschaft unterschiedenen Herren, nunmehr aber der Krone. Er ist der Hauptort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Mestre de Campo General seinen Sitz. Zum District dieses Ortes gehören 20 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 41 Gr. 41 Min.

(2) Ponte de Lima, ein Flecken am Fluß Lima, an dem Orte, wo zur Zeit der Römer Forum Limicorum gestanden. Nach einer 2maligen Verwüstung ist er 1125 und 1360 wiederhergestellet. Er hat an 2000 Einwohner, ist wohlgebauet, hat eine Collegiatkirche, ein Armenhaus, 3 Hospitäler und 2 Klöster. Zum District desselben gehören 24 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(3) Ponte da Barca, ein Flecken. Zum District desselben gehören 25 Parochien.

(4) Souto de Ribeira de homem, ein Flecken.

(5) Prado, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat. Francisco de Sousa, dritter Graf von Prado, ist der erste, welcher zum Marquis von Minas in Brasilien erkläret worden. Zum District des Ortes gehören 14 Parochien.

(6) Pica de Regalados, ein Flecken an einem kleinen Fluß, der sich in den Cabado ergießt.

(7) Villa nova de Cerveira, ein Flecken, am Fluß Minho, welcher ehemals an einem andern Orte gestanden hat, und vom König Dionysius angeleget seyn soll. Er liegt an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, ist wohl befestiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Er enthält 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und nahe dabey ist ein Kloster auf einem Berge. König Alphonsus V erhöhete ihn zu einer Vice-Grafschaft: allein, unter Philipp IV ist er wieder an die Krone gekommen. Jetzt hat er den Titel einer Grafschaft. Zu seinem District gehören 13 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(8) Monçaõ, ein Flecken, am Fluß Minho, welchen Alphonsus III errichtet, und 1261 privilegiret hat. Er

iſt befeſtiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ſeinem Diſtrict gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafſchaft, welchen zuerſt Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, ſeine Tochter aber durch ihre Vermählung ihn auf D. Thomas de Noronhan gebracht hat, daher dieſes Haus den Namen Noronhan noch beybehält. Zum Diſtrict deſſelben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind: Lindoſo mit 1 Parochie, Pica de regalados mit 17 P. Villa Garcia mit 4 P. Entre Homem e Cavado mit 18 P. Bouro mit 12 P. Soayo mit 3 P. Santa Martha de Bouro mit 6 P. Coura mit 20 P. Albergaria de Penella mit 11 P. Souto de Rebordãos mit 2 P. Santo Eſtevaõ da Facha mit 2 P. Geraz do Lima mit 2 Parochien.

3) 13 Coutos, nämlich Aboim da Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz, Luzio, Manbente, Nogueira, Queijada, ſo mit Boilhoſa vereiniget iſt, Sabariz, Sa Ofins mit 4 Parochien, Souto.

3. Correiçaõ do Porto beſteht

1) Aus 1 Stadt und 3 Flecken, welche ſind:

(1) Porto oder Oporto, eine Stadt am Fluß Douro, der ſich drey Vierthelmeile von hier ins Meer ergießt. Der Eingang ihres Hafens, welcher Barra genennet wird, iſt der Sandbänke und Felſen wegen gefährlich, im Winter bey hohem Waſſer ausgenommen. Er wird durch das Kaſtel S. Joao da Foz beſchützet. Die Stadt iſt mit einer alten Mauer und Thürmen umgeben, und nächſt Lisboa die reichſte, volkreichſte, am beſten gebauete und den größten Handel treibende Stadt des Königreiches. Sie hat 4 Vorſtädte, mit der Kathedralkirche 7 Parochien, dazu über 20700 Seelen gehören, ein Armenhaus, einige Hoſpitäler, 12 Klöſter, davon 4 außerhalb

den

den Mauern liegen; und iſt der Sitz eines Biſchofes, unter welchem, die Stadt und ihren Diſtrict ungerechnet, 4 Comarcas eccleſiaſticas ſtehen, nämlich die von Maya, Penafiel, Riba-Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie iſt auch der Sitz eines Tribunals de Relaçaõ und einer Caſa do Civel, welches König Philipp II. von Lisboa hieher verleget; es iſt hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie iſt ferner der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora und Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Urſprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, welcher gegen ihr über auf der andern Seite des Fluſſes auf einem beſchwerlichen Berge gelegen hat, und von deſſen Einwohnern ſich ein Theil an dieſem niedrigeren und bequemeren Orte angebauet, welcher daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein biſchöfl. Sitz geworden, deſſen Prälaten ſich Epiſcopos Portucalenſes oder Portuenſes genennet haben. Das ganze Königreich hat ſeinen Namen davon. Ehemals hat ſie beſondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret ſie der Krone. Der Wein, welcher von hier kömmt, iſt bekannt. Die Stadt hat ſich 1757 ſcharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, ein Flecken am ſüdlichen Ufer des Fluſſes Douro, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Anſehung deren er Villa nova heißt. Er iſt 1255 vom König Alphonſus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 1 Kloſter, und nahe bey dem Flecken ſind noch 2 Klöſter.

(3) Melres und Povoa de Varzim ſind Flecken.

2) Aus 12 Concelhos, welche ſind: Gaya mit 20 P. Gondomar mit 8 P., Aguiar de Souſa mit 47 P., Maya mit 54 P., Refoyas de Riba de Ave mit 21 P., Louſada mit 12 P., Penafiel de Souſa mit 37 P., Porto-Carreiro mit 3 P., Penaguiaõ, (welcher Ort den Titel einer Grafſchaft hat, den die Marquiſen von Abrantes führen,) mit 14 P., Bayaõ mit 18 P., Soalhaens mit 1 P., Bem-Vi-

ver mit 16 P., Avintes mit 1 P., welcher letztere Ort den Titel einer Grafschaft führet, den Luiz de Almeida zuerst bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, welche sind: Ansede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Sousa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças mit 8 P.

5) Aus 5 Bebetrias und Honras, welche sind Baltar, Barbosa, Frazaõ, Gallegos und Louredo.

II. **Die 3 Ouvidorias**, welche den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorsetzen.

1. **Ouvidoria de Barcellos** besteht

1) Aus 7 Flecken, welche sind:

(1) **Barcellos**, ein Flecken am Flusse Cavado, welcher mit Mauern und Thürmen umgeben ist, 1 Collegialkirche und 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster enthält. Er ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, welche das königl. Haus von Bragança bestellet. Dieser Ort ist nach der Einrichtung des Königreiches die erste Grafschaft in Portugal gewesen, und hierauf vom König Sebastian zu einem Herzogthum gemacht worden, welchen Titel aber jetzt niemand führet.

(2) **Esposende**, ein Flecken mit einem Hafen, nahe beym Einfluß des Flusses Cavado ins Meer. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beschützung. In dem Flecken ist 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hospital.

(3) **Castro Laboreiro, Famelicaõ** und **Rates** sind geringe Flecken.

(4) **Villa de Conde**, ein mittelmäßiger Flecken mit einem befestigten Hafen am Meer.

(5) **Melgaço**, ein Flecken, nahe beym Fluß Minho, welchen König Alfonsus Henriques 1170 angeleget, und König Dionysius mit Mauern umgeben. Seine beste Befestigung hat er von einem Kastel, welches an seiner nordlichen Seite ist. Es ist hier eine Pfarrkirche, ein Armen-

haus

haus und ein Hospital. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capassi neuen Beobachtung, 42 Gr. 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, welche sind Larim, Portella das Cabras und Villa-Chãa.

3) Aus 5 Couros, nämlich Cornelhãa, Fragoso, Gondase, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Vermoim, und 1 Honora, nämlich Fralaens.

2. Ouvidoria de Valença besteht

1) Aus 3 Flecken, welche sind:

(1) Valença, ein fester Flecken am Fluß Minho, der spanischen Festung Tuy gegen über, von welcher er nicht viel weiter als einen Kanonenschuß entfernet ist. Er liegt an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Collegialkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital, 2 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Er hat anfänglich Contrasta geheißen. Ehemals hat er den Titel eines Marquisats gehabt, den ihm schon König Alphonsus V gegeben, welcher ihn aber bald darauf zu einer Grafschaft machte. Unter König Johannes IV kam er wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hause der Infanten zugeschlagen. König Johannes V gab dem Grafen von Vimioso den Titel eines Marquez de Valença. Zu seinem District gehören 10 Parochien.

(2) Caminha, ein fester Flecken, am Fluß Minho, nahe bey dem Ausfluß desselben ins Meer, woselbst er eine kleine Insel macht, auf der ein Fort und Kloster angeleget worden. Er enthält an 1300 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 2 Hospitäler, davon eins für Soldaten gewidmet ist, und 2 Klöster. Es scheint, daß er ums Jahr 1265 vom König Alphonsus III angeleget sey. Ehedessen hatte er den Titel einer Grafschaft, und nachmals eines Herzogthumes; seit 1641 aber gehöret er den Infanten. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capassi neuen Beobachtung, 41 Gr. 52 Min. Zu seinem Districte gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein Flecken, zwischen Monçao und

Melgaço, hat den Titel einer Grafſchaft. Sein Diſtrict beſteht aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, welche ſind Feaens und Paderne.

3. Ouvidoria de Braga beſteht

1) Aus der Stadt Braga, welche auf einer angenehmen Ebene liegt, die von den Flüſſen Cavado und Deſte umgeben wird. Den Namen hat ſie von einer gewiſſen Art Kleidung, welche bey den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie ſoll von den Griechen erbauet ſeyn, und iſt nachmals unter der Karthaginenſer, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrſchaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Auguſta, und die ſchwäbiſchen Könige nahmen in derſelben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober- und Untergerichtsbarkeit dem hieſigen Erzbiſchof und Primas des Reiches; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Diſtrictes in peinlichen Sachen vom Ouvidor des Erzbiſchofes an die königl. Relaçoens appelliren. Zu dieſem Erzbisthum gehören 5 Comarcas eccleſiaſticas, nämlich die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Kathedralkirche iſt, und zu ihrem Diſtrict gehören 27 Kirchen. Außerdem findet man in derſelben 8 Klöſter, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Seminarium. Zwiſchen der Kirche S. Pedro de Maximinos und dem Hoſpital ſieht man noch Ueberbleibſel anſehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Waſſerleitungen. Sie iſt der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, welche ſind: Arentim, mit 1 P., Cabaços mit 1 P., Cambezes mit 1 P., Capeiros mit 1 P., Dornellas, Ervededo, Feitoſa mit 1 P., Goivaens, Moure mit 2 P., Pedralva mit 2 P., Proveſende, Palha mit 1 P., und Ribatua.

4. Traz

4. Traz os Montes.

Dieſe Landſchaft gränzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landſchaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Douro e Minho, theils an Beira. Den Namen hat ſie von ihrer Lage in Anſehung der Landſchaft Entre Douro e Minho, der ſie jenſeits des Gebirges Marao liegt. Ihre Größe ſoll ſich von Norden nach Süden auf 30, und von Oſten nach Weſten auf 20 portugieſiſche Meilen belaufen. Das Land iſt größtentheils bergicht, und daher rauh, dürre und wenig bewohnt; doch ſind auch einige ſchöne und fruchtbare Thäler, darinnen Roggen, Weizen, Wein und andere Früchte wachſen. Außer dem Fluß **Douro** wird ſie noch von den kleinern Flüſſen **Tamega**, **Corgo**, **Tuela** und **Sobor** gewäſſert, die insgeſammt in den Douro fließen. Sie begreift 2 Städte, 57 Flecken, unter welchen auch manche Coutos, oder Julgados ſind, und, vermöge des Verzeichniſſes, welches Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 551 Parochien, darinnen im Jahr 1732 gezählet worden 44508 Feuerſtellen, und 135808 Seelen; doch fehlet in dieſer Liſte die Anzahl der Feuerſtellen und Seelen in 23 Parochien. Faſt der größte Theil der Landſchaft beſteht aus Ländereyen der Donatarien; es ſind auch viel Abteyen, Reytorias und Vigairarias beſonderer Herren darinnen, vornehmlich des königl. Hauſes Braganza, der Marquiſen von Villa-Real, der Marquiſen von Tavora, des Erzbiſchofes von Braga, der Bernhardiner, Benedictiner und anderer Mönche. Endlich haben auch die Ritter-Orden, und inſonderheit der Orden Chriſti, viel Commenden darinnen. Sie wird

in 4 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel Correçaõ, und 2 den Namen Ouvidoria haben.

I. Die Correiçoens sind:

1. Correiçaõ da Torre de Moncorvo, welche die gröſßte Gerichtsbarkeit in der ganzen Landſchaft iſt, und aus 26 Flecken beſteht, davon 10 dem König, die übrigen aber verſchiedenen Donatarien gehören, als dem Hauſe Braganza, dem Hauſe Villa-Real, den Marquiſen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren von Villa-Flor. Es ſind folgende:

1) Torre de Moncorvo, ein Flecken, liegt in einer geräumigen Ebene am Fuß des Berges Roboredo, zwiſchen den Flüſſen Douro und Sabor, mit einer alten Mauer und einigen Bollwerken umgeben, und hat auch ein Kaſtel zur Beſchützung. Er enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebauete Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital, und ein Kloſter; und iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Commandantenſtelle des Schloſſes gehöret dem Hauſe der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum Diſtrict des Fleckens gehören 11 P. Er gieng 1762 an die Spanier über.

2) Freixo de Eſpada na Cinta, ein Flecken mit einer Pfarrkirche. Zum Diſtrict deſſelben gehören 3 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Montforte de Rio-Livre, ein Flecken. Sein Diſtrict enthält 25 Parochien.

4) Anciaens, ein Flecken. In ſeinem Diſtrict ſind 16 Parochien.

5) Linhares, ein Flecken, welcher ein Jalgado iſt.

6) Villarinho da Caſtanheira, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 6 Parochien.

7) Cortiços, ein Flecken. Zu ſeinem Diſtrict gehören 2 Parochien.

8) Valdasnes, ein Flecken.

9. Se-

9) Sezulfe, ein Flecken.

10) Nuzellos, ein Flecken, dem königl. Hause von Braganza gehörig. Zum District desselben gehören 2 Parochien.

11) Pinbo Velbo, ein Flecken.

12) Lamas de Orelhaõ, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. In seinem District liegen 10 Parochien.

13) Freiriel, ein Flecken, gehöret dem Hause von Villa-Real. Sein District enthält 2 Parochien.

14) Abreiro, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. Der District desselben enthält nur 1 Parochie.

15) Mirandella, ein befestigter Flecken, am Fluß Tuela, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 24 Parochien.

16) Alfandega da Fé, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 15 Parochien.

17) Castro Vicente, ein Flecken, mit 1 Parochie; zu dessen District 7 Parochien gehören.

18) Murça de Pannoya, ein Flecken. Der District desselben enthält 9 Parochien.

19) Torre de Dona-Chama, ein Flecken, in dessen District 11 Parochien sind.

20) Agua Revés, ein Flecken.

21) Villa Flor, ein Flecken. Der District desselben enthält 10 Parochien.

22) Chacim, ein Flecken; sein District hat 1 Parochie.

23) Villas Boas, ein Flecken; sein District hat eine Parochie.

24) Frechas, ein Flecken.

25) Moz, ein Flecken. Sein District hat auch nur 1 P.

26) Sampayo, ein Flecken. In seinem District ist 1 P.

2. Correiçaõ de Miranda besteht

1) Aus der Stadt Miranda de Douro, welche eine Gränzfestung gegen Spanien ist, in einer rauhen und bergichten Gegend, am Fluß Douro, in welchen hier das Flüßchen Fresno fällt. Die bischöfl. Kathedralkirche ist die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zum Bisthum Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arcipreſtados, nämlich Aro, Braganza, Monforte,

Miran-

Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien beſtehen. Sie iſt der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum Diſtrict der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 31 Min. 1762 wurde die Stadt von den Spaniern beſetzt, welche ihre Feſtungswerke ſchleiften.

2) Aus 13 Flecken, welche ſind:

(1) Algozo, ein Flecken am Fluſſe Maças. Zu ſeinem Diſtrict gehören 20 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, Saõ Seriz und Rebordayos, Flecken, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Flecken mit 2 Parochien. Zum Diſtrict deſſelben gehören 20 Parochien.

(4) Villar Seco da Lomba, ein Flecken. Zum Diſtrict deſſelben gehören 6 Parochien.

(5) Val de Paço, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Diſtrict beſteht aus 3 Parochien.

(6) Failde und Carocedo, geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioſo, ein befeſtigter Flecken, nahe bey dem Fluſſe Maças, mit dem Titel einer Grafſchaft, den die Marquiſen von Valença führen. Sein Diſtrict beſteht aus 4 Parochien.

(8) Mogadouro, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum Diſtrict deſſelben gehören 18 Parochien.

(9) Panorroyas, oder Penas de Royas, ein Flecken mit einer kleinen Parochie. Sein Diſtrict enthält 9 P.

(10) Bemposta ein Flecken mit 1 Parochie. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 Parochien.

II. Die Ouvidorias ſind:

1. Ouvidoria de Bragança, welche aus einer Stadt und 10 Flecken beſteht, die dem königl. Hauſe von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen:

1) Bra-

1) **Braganza**, eine Stadt, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Fluſſe Fervenza, welcher dieſe Ebene von dem Berge S. **Bartholomeu** trennet. Sie beſteht aus einer Stadt und einem Flecken. Die Stadt enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 4 Klöſter. Sie iſt auch der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor iſt über alle die Oerter dieſer Landſchaft geſetzet, welche dem königl. Hauſe von Braganza gehören. Es werden hier verſchiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt iſt eine der älteſten des Königreiches. König Alphonſus V machte ſie 1442 zu einem Herzogthum, dazu ungefähr 50 Flecken gehören, und der 8te Herzog, Johannes II, wurde unter dem Namen Johannes IV König von Portugal. 1762 wurde ſie von den Spaniern beſetzt, welche ihre ohnedem unerhebliche Feſtungswerke ſchleiften. Zum Diſtrict dieſer Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe iſt hieſelbſt, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Grad 47 Min.

2) Folgende Flecken:

(1) **Val de Nougeira, Val de Prados, Villa-Franca**, mit dem Titel eines Marquiſats, welchen 1753 das gräfl. Haus von Ribeira grande bekommen hat, und **Guſtey**, 4 Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) **Rebordãos**, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu ſeinem Diſtrict gehöret auch nur 1 Parochie.

(3) **Outeiro**, ein Flecken, mit einem feſten Bergſchloſſe, zwiſchen den Flüſſen Sabor und Maçaz. Der dazu gehörige Diſtrict begreift 10 Parochien.

(4) **Chaves**, ein mittelmäßig befeſtigter Flecken am Fluß Tamega, mit 2 Vorſtädten und 2 Forts, davon das eine, welches Noſſa Senhora do Roſario genennet wird, die Geſtalt einer Citadelle hat, und ein Kloſter enthält, das 2te aber S. Noutel heißt. Zwiſchen dem Flecken und der Vorſtadt Magdalena iſt eine alte römiſche ſteinerne Brücke über den Tamega, welche etwas über 92 geometriſche Schritte lang, und etwas über 3 breit iſt. In dem Flecken findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Collegialkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt iſt, ein

Armen-

Armenhaus, 2 Hospitäler und 2 Klöster. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit steht er unter dem Erzbischofe von Braga. Er ist von den Römern erbauet, und zwar, wie man meynet, vom Kaiser Flavius Vespasianus, von welchem er den Namen Aquæ Flaviæ bekommen haben soll. Von seiner ehemaligen Größe sieht man noch viel Spuren und Ueberbleibsel. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu seinem District gehören 53 Parochien. Er gieng 1762 an die Spanier über.

(5) Monte Alegre, ein Flecken, mit einem befestigten Schloß. Zum District desselben gehören 47 Parochien.

(6) Ruyvaens, ein Flecken mit 1 Parochie. Sein District enthält auch nur 1 Parochie.

2. Ouvidoria de Villa-Real besteht aus 8 Flecken und 1 Honra.

1) Villa-Real, der beste und gröste Flecken in dieser Landschaft, zwischen 2 kleinen Flüssen, die sich in den Douro ergießen, und davon der eine Corgo heißt. Die meisten Häuser stehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, so von den Mauern eingeschlossen sind, werden die Altstadt genennet. Er hat 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit steht der Flecken unter einem Generalvicarius des Erzbischofs zu Braga. Er ist vom König Dionysius angelegt. Alphonsus V machte ihn zu einer Grafschaft, Johannes II zu einem Marquisat, und Philipp II zu einem Herzogthum. Unter dem König Johannes IV fiel er wieder an die Krone, und wurde den Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein Flecken nahe bey dem Fluß Douro.

3) Die Flecken Abreiro, Freixiel und Lamas de Orelhaõ, gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher sie oben schon angeführet worden sind.

4) Die Flecken Almeida und Ranhados liegen in der Landschaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioso, ist oben schon da gewesen.

6) Der Flecken Sobrosa, ist zugleich eine Honra.

5. Alen-

5. Alentejo.

Diese 5te Landschaft ist eine der größesten des Königreiches. Sie gränzet gegen Norden an Estremadura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige schätzen ihre Größe von Norden nach Süden auf 40, und von Süden nach Westen auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo hat sie von ihrer Lage bekommen, weil sie in Ansehung Estremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerst eroberten Landschaften, jenseits des Flusses Tejo, (alem do rio Tejo) liegt. Sie wird von den beyden Flüssen Tego und Guadiana gewässert. Es giebt zwar einige Berge darinnen, doch ist sie größtentheils eben, und also leicht anzubauen. Ihr größter Reichthum besteht in Weizen und Gerste, woran überhaupt die ganze Landschaft fruchtbar ist. An vielen Orten hat man auch Weine, Oel, Früchte, Jagd und Fische im Ueberfluß. Es giebt auch manche Gegenden, welche schätzbare Steine und schönes Geschirr liefern; dahin gehöret z. E. der weiße Marmor von Estremoz und Vianna, der grüne Stein von Borba und Ville-Viçosa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geschirr von Montemor und Estremoz, welches in Spanien sehr geachtet wird. Der Ueberfluß dieser Landschaft, insonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheeres nöthig ist, verursachet, daß sie der eigentliche Schauplatz des Krieges ist, welches sie unter andern in denen beyden Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensschlüsse von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portu-

gal

gal Urſache, hieſelbſt gute Feſtungen zu unterhalten. Die ganze Landſchaft enthält 4 Städte, 88 Flecken, überhaupt 355 Kirchſpiele, darinnen man 1732 gezählet hat 69223 Feuerſtellen und 265223 Seelen, und wird in 8 Gerichtsbarkeiten eingetheilet.

I. Correiçaõ de Evora beſteht aus einer Stadt und 11 Flecken.

1. Evora, eine Stadt, welche an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch höhern Orte liegt, als das umherliegende weite Feld iſt, welches faſt ganz mit Bergen umgeben iſt; denn es hat gegen Norden und Oſten das Gebirge Oſſa, gegen Süden die Berge von Portel und Vianna, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Stadt enthält an 12000 Einwohner, welche in 5 Pfarrkirchen vertheilet ſind, darunter auch die erzbiſchöfl. Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, ein königl. Hoſpital und verſchiedene andere Hoſpitäler, und ſowohl in ihrem Umkreiſe, als in ihrer Nachbarſchaft, 22 Klöſter und Collegia. Man hat ſie in neuern Zeiten durch 12 ganze und 2 halbe Baſtionen befeſtiget. An der Nordſeite iſt ein viereckichtes Fort mit 4 Baſtionen, und eben ſo viel Ravelins, welches Santo Antonio genennet wird. Das hieſige alte Bisthum iſt 1540 zu einem Erzbisthum erhoben; unter welchem die Biſchöfe von Alvas und Faro ſtehen. Dieſe Stadt iſt der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, und Juiz dos Orfaos, wie auch einer Univerſität. In uralten Zeiten hat ſie Ebora geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäſar ertheilete, bekam ſie den Namen Liberalitas Julia; nachmals ward ſie Elbora genennet, und endlich hat ſie den Namen Evora erhalten. 1580 ergab ſie ſich den Spaniern. Zu ihrem Diſtrict gehören 15 P.

2. Eſtremoz, eine der beſten Feſtungen des Reiches, in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend, mit einem Kaſtel, welches die Geſtalt einer Citadelle hat. Der Ort iſt eigentlich ein Flecken, enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchſpiele vertheilet ſind, ein Armenhaus, ein

Hoſpi-

Hoſpital und 6 Klöſter. Man verfertiget hier ſehr ſchönes Geſchirr, und in der Nachbarſchaft wird ſchöner Marmor gebrochen, der, wenn er poliret wird, dem Alabaſter ähnlich iſt. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. **Vimieiro**, ein Flecken auf einem Berge, darinnen über 1600 Seelen ſind, mit dem Titel einer Grafſchaft. Zu ſeinem Diſtrict gehöret 1 Parochie.

4. **Canal, Pávia, Aguias** und **Alcaçovas**, ſind Flecken.

5. **Lavre**, ein Flecken mit 12 bis 1300 Seelen, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6. **Montemór o novo**, ein Flecken am Fluß Canha, der über 4000 Einwohner zählet, welche in 4 Pfarrkirchen vertheilet ſind. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ihrem Diſtrict gehören 12 Parochien.

7. **Moncoiro**, ein Flecken.

8. **Redondo**, ein Flecken, mit beynahe 2700 Einwohnern, und einem Diſtrict von 4 Parochien. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafſchaft.

9. **Vianna**, ein Flecken von 14 bis 1500 Einwohnern. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. **Ouvidoria de Beja** begreift eine Stadt und 3 Flecken.

1. **Beja**, eine Stadt, in einer etwas erhabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben iſt. Vor Alters hieß ſie Pax Julia, imgleichen Pax Auguſta. Die Stadt enthält über 6000 Einwohner, die in 4 Kirchſpiele vertheilet ſind, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter; und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. König Johann II machte ſie zu einem Herzogthum. Ehemals iſt ſie ein biſchöflicher Sitz geweſen. Zu ihrem Diſtrict gehören 21 P.

2. **Moura**, ein befeſtigter Flecken, enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 5 Klöſter, und iſt der Sitz eines Juiz de fora. Zu ſeinem Diſtrict gehören 12 Parochien.

3. **Serpa**, ein befeſtigter Flecken auf einer unwegſamen Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und faſt 4000 Einwohnern. Es iſt hier ein Juiz de fora. Die umliegende Ge-

gend iſt ſehr angenehm und voller Feigen- und Olivenwälder. Zu ſeinem Diſtrict gehören 7 Parochien.

4. Alcoutim, ein Flecken an der Guadiana, der zwar in Algarve, aber doch an der Gränze von Alentejo liegt, und zu dieſer Gerichtsbarkeit gehöret. Er hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen Diſtrict von 6 Parochien. Zu ſeiner Beſchützung dienet ein Kaſtel. König Emanuel gab ihm den Titel einer Grafſchaft, jetzt aber gehöret ſie den Infanten.

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie betrachtet, ſo ſind noch folgende Flecken dahin zu rechnen, welche faſt alle Donatarien gehören.

5. Agua de Peixes, Villa-Alva, Villa-Ruiva und Albergaria dos Fuſos, Flecken, den Herzogen von Cadaval gehörig, haben ihren eigenen Ouvidor.

6. Die Flecken Alvito, Villa nova de Alvito und Aguiar, gehören dem Grafen von Baraõ.

7. Vidigueira, ein Flecken von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafſchaft, und Frades, ein Flecken von 1400 Einwohnern, gehören den Marquiſen von Niza.

8. Beringel, ein Flecken von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquiſen von Minas.

9. Faro, ein Flecken.

10. Ferreira, ein Flecken, der einen Diſtrict mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquiſats hat, den die Herzoge von Cadaval führen.

11. Odemira, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Diſtrict von 4 Parochien. Sein Juiz de Fora gehöret mit zur Comarca.

12. Oriola, mit dem Titel einer Grafſchaft, und Alcalho, ſind Flecken.

III. Ouvidoria do campo de Ourique gehöret dem Ritter-Orden Sant Jago, und beſteht aus 14 Flecken.

1. Ourique, ein Flecken von 2000 Einwohnern, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieſer Gegend lieferte Affonſo Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu ſeinem Diſtrict gehören 4 P. 2. Pa-

2. Padroens, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 P.

3. Mertola, ein Flecken an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem Diſtrict von 10 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier ſoll die alte Stadt Myrtilis geſtanden haben.

4. Almodovar, ein Flecken von 1800 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 5 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5. Villa nova de mil fontes, ein Flecken, mit einem Diſtrict von 1 Parochie.

6. Sines, oder S. Joaõ de Sines, ein Flecken am Meer.

7. Collos, ein Flecken.

8. Gravaõ, ein Flecken, der einen Diſtrict von 1 P. hat.

9. Caſtroverde, ein Flecken, am Fluß Corbos, mit 2700 Einwohnern.

10. Entradas, ein Flecken am Fluß Corbos.

11. Pannoyas, ein Flecken.

12. Aljuſtrel, ein Flecken von 1500 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 1 Parochie. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13. Alvallade und Meſſejana, Flecken.

IV. Ouvidoria de villa Viçoſa, beſteht aus 12 Flecken und 1 Concelho.

1. Villa Viçoſa, das iſt, die luſtige Stadt, liegt in einer ſehr fruchtbaren und luſtigen Gegend, iſt wohl gebauet, und hat inſonderheit einen ſchönen und großen Pallaſt. Der Flecken iſt befeſtigt, und hat außerdem ein Kaſtel zu ſeiner Beſchützung. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich ungefähr auf 3700, und er hat 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 7 Klöſter. Er iſt der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza beſtellet. Ehedeſſen war er die Reſidenz der Herzoge von Braganza. 1665 ward er von den Spaniern belagert. Zu ſeinem Diſtrict gehören 3 Parochien.

2. Evora monte, ein Flecken auf einem Felſen mit 800 Einwohnern. Zum Diſtrict deſſelben gehören 4 P.

3. Arrayolos, ein Flecken von 2000 Einwohnern, mit einem Diſtrict von 4 Parochien.

4. **Borba**, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

5. **Monçaras**, ein Flecken an der Guadiana mit 1500 Einwohnern. Sein District besteht aus 4 Parochien.

6. **Villa Boim** und **Villa Fernando**, sind Flecken.

7. **Portel**, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein District besteht aus 7 Parochien.

8. **Souzel**, ein Flecken von beynahe 1300 Einwohnern. Sein District enthält 1 Parochie.

9. **Monforte**, ein Flecken.

10. Die Flecken **Chancellaria** und **Alter do Chaõ**.

11. **Margem** und **Lagomel**, machen 1 Concelho aus.

V. **Correiçaõ de Elvas** besteht aus 1 Stadt und 6 Flecken.

1. **Elvas**, eine Stadt und gute Festung mit einem Kastel, **Santa Luzia** genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kastel am höchsten, hat 4 Pfarrkirchen, darunter die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Unter dem hiesigen Bischofe stehen 50 Kirchspiele. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine sehr große Cisterne, in welche das Wasser durch eine Wasserleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarschaft der Stadt so hoch ist, daß sie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieser Stadt und ihrem District, der aus 10 Parochien besteht, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde sie von den Spaniern eingenommen. 1659 wurden dieselben bey dieser Stadt von den Portugiesen geschlagen. Das umherliegende Land trägt guten Wein und vortreffliches Oel.

2. **La Lippe**, eine neue Festung ohnweit Elvas, welche 1763 und 64 unter der Aufsicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernst von Schaumburg-Lippe angelegt, und nach ihm von dem König benannt worden.

3. **Olivença**, eine der besten Festungen in dieser Landschaft, liegt in einer schönen Ebene. Sie hat 9 Bastionen,

8 Rave-

8 Ravelins, 1 Kastel und noch andere Werke. Der Ort ist übrigens ein Flecken, hat 2 Kirchspiele, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. Er hat eine Zeitlang den Titel einer Grafschaft gehabt; und begreift, nebst seinem District von 4 Parochien, 5300 Seelen. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde sie von den Spaniern erobert.

4. Campo Mayor, eine neumodische Festung mit 4 ganzen und 5 halben Bastionen und 2 Kastelen, davon jedes einen Flintenschuß von der Stadt entlegen ist. Sie liegt in einer großen Ebene, und ist übrigens ein Flecken, der 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 2 Klöster hat. Die Anzahl der Einwohner beläuft sich auf 5300. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

5. Guguella, ein Flecken.

6. Barbacena, ein Flecken, mit dem Titel einer Vice-Grafschaft.

7. Mouraõ, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schloß, von 1400 Einwohnern, und einem District von 3 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

8. Terena, ein Flecken mit einem District von 2 P.

VI. Correiçaõ de Portalegre begreift 1 Stadt und 12 Flecken, davon einige dem Ritter-Orden Christi gehören.

1. Portalegre, ehemals Portus Alacer, eine Stadt, die auf alte Weise mit Mauern und Thürmen befestigt ist. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital, 5 Klöster. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Das hiesige Bisthum ist 1550 vom Papst Julius III gestiftet, und unter dem Bischof stehen 41 Kirchspiele. Zum District der Stadt gehören 6 Kirchspiele.

2. Arronches, ein befestigter Flecken in einer etwas erhabenen Gegend, beym Zusammenfluß der kleinen Flüsse Alegrette und Caya. Er hat über 1200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster.

4. **Borba**, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

5. **Monçaras**, ein Flecken an der Guadiana mit 1500 Einwohnern. Sein District besteht aus 4 Parochien.

6. **Villa Boim** und **Villa Fernando**, sind Flecken.

7. **Portel**, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein District besteht aus 7 Parochien.

8. **Souzel**, ein Flecken von beynahe 1300 Einwohnern. Sein District enthält 1 Parochie.

9. **Monforte**, ein Flecken.

10. Die Flecken **Chancellaria** und **Alter do Chaõ**.

11. **Margem** und **Lagomel**, machen 1 Concelho aus.

V. **Correiçaõ de Elvas** besteht aus 1 Stadt und 6 Flecken.

1. **Elvas**, eine Stadt und gute Festung mit einem Kastel, **Santa Luzia** genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kastel am höchsten, hat 4 Pfarrkirchen, darunter die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Unter dem hiesigen Bischofe stehen 50 Kirchspiele. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine sehr große Cisterne, in welche das Wasser durch eine Wasserleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarschaft der Stadt so hoch ist, daß sie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieser Stadt und ihrem District, der aus 10 Parochien besteht, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde sie von den Spaniern eingenommen. 1659 wurden dieselben bey dieser Stadt von den Portugiesen geschlagen. Das umherliegende Land trägt guten Wein und vortreffliches Oel.

2. **La Lippe**, eine neue Festung ohnweit Elvas, welche 1763 und 64 unter der Aufsicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernst von Schaumburg-Lippe angelegt, und nach ihm von dem König benannt worden.

3. **Olivença**, eine der besten Festungen in dieser Landschaft, liegt in einer schönen Ebene. Sie hat 9 Bastionen,

8 Rave-

8 Ravelins, 1 Kaſtel und noch andere Werke. Der Ort iſt übrigens ein Flecken, hat 2 Kirchſpiele, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter. Er hat eine Zeitlang den Titel einer Grafſchaft gehabt; und begreift, nebſt ſeinem Diſtrict von 4 Parochien, 5300 Seelen. Der hieſige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde ſie von den Spaniern erobert.

4. Campo Mayor, eine neumodiſche Feſtung mit 4 ganzen und 5 halben Baſtionen und 2 Kaſtelen, davon jedes einen Flintenſchuß von der Stadt entlegen iſt. Sie liegt in einer großen Ebene, und iſt übrigens ein Flecken, der 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 2 Klöſter hat. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 5300. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

5. Ouguella, ein Flecken.

6. Barbacena, ein Flecken, mit dem Titel einer Vice-Grafſchaft.

7. Mouraõ, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schloß, von 1400 Einwohnern, und einem Diſtrict von 3 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

8. Terena, ein Flecken mit einem Diſtrict von 2 P.

VI. Correiçaõ de Portalegre begreift 1 Stadt und 12 Flecken, davon einige dem Ritter-Orden Chriſti gehören.

1. Portalegre, ehemals Portus Alacer, eine Stadt, die auf alte Weiſe mit Mauern und Thürmen befeſtigt iſt. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, ein Armenhaus, 1 Hoſpital, 5 Klöſter. Sie iſt der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Das hieſige Biſthum iſt 1550 vom Papſt Julius III geſtiftet, und unter dem Biſchof ſtehen 41 Kirchſpiele. Zum Diſtrict der Stadt gehören 6 Kirchſpiele.

2. Arronches, ein befeſtigter Flecken in einer etwas erhabenen Gegend, beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Alegrette und Caya. Er hat über 1200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hoſpital und 1 Kloſter.

Monachique getrennet wird, gegen Osten an Andalusien, gegen Süden und Westen an das Meer. Seine Größe soll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Mauren bekommen; denn er ist vor der Ankunft derselben in diesen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich gewesen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äußersten Ende liegendes Land bedeute? darüber sind die Erdbeschreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters Promontorium sacrum,) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen größern Strich Landes, als jetzt; denn er erstreckte sich über die ganze Küste vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Africa. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten District; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: so schränket doch der hinzu gesetzte Name der Stadt Algezira die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und bezieht sich auf die alte spanische Landesbeschreibung, nach der Abschüttelung des Jochs der Mauren, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafschaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Africa, darinnen die Städte Ceuta und Tangere liegen, selbst das Königreich Fetz mit eingeschlossen; folglich nicht auf das portugiesische Algarve.

Die

Gerichtsbarkeit der Bischöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora seinen Sitz. Zum District des Fleckens gehören 6 Parochien.

2. S. Joaõ de Gafete, Tolosa und Amieira, sind Flecken.

3. Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certãa, Cardigos und Oleiros, sind Flecken.

4. Belver am Tejo, Pedrogaõ, Pequeno und Proença nova, sind Flecken in Estremadura.

VIII. Ouvidoria de Aviz enthält 17 Flecken.

1. Aviz, ein Flecken an einem erhabenen Orte bey einem kleinen Fluß gleiches Namens. Er enthält 14 bis 1500 Seelen, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital, und ein Kloster des Ritter-Ordens von Aviz, dessen und der Ouvidoria Hauptort er ist, wie auch der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Der Ritter-Orden von Aviz hat von diesem Orte den Namen, welchen er unterm König Alphonsus II angelegt, und 1211 geschenkt bekommen. Außerhalb den Mauern liegt eine große Vorstadt. Zum District des Orts gehören 3 Parochien.

2. Cabeça de vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçaõ und Alandroal sind Flecken.

3. Fronteira, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen zuerst Don Joao Mascarenhas bekommen hat. Die Marquisen nennen sich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz os montes liegt.

4. Galveas, ein Flecken, hat den Titel einer Grafschaft.

5. Figueira, Benavilla, Noudar, Alter-Pedrozo und Jarumenha sind Flecken.

6. Benavente, ein Flecken, mit einem District von 2 Parochien.

7. Curuche, ein Flecken, mit einem District von 4 Parochien.

6. Das Königreich Algarve.

Es gränzet gegen Norden an die Landschaft Alentejo, von welcher es durch die Gebirge Caldeirao und

Monachique getrennet wird, gegen Osten an Andalusien, gegen Süden und Westen an das Meer. Seine Größe soll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Mauren bekommen; denn er ist vor der Ankunft derselben in diesen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich gewesen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äußersten Ende liegendes Land bedeute? darüber sind die Erdbeschreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters Promontorium sacrum,) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen größern Strich Landes, als jetzt; denn er erstreckte sich über die ganze Küste vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Africa. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten District; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: so schränket doch der hinzu gesetzte Name der Stadt Algezira die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und bezieht sich auf die alte spanische Landesbeschreibung, nach der Abschüttelung des Jochs der Mauren, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafschaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Africa, darinnen die Städte Ceuta und Tangere liegen, selbst das Königreich Fetz mit eingeschlossen; folglich nicht auf das portugiesische Algarve.

Die

Die Fruchtbarkeit des Landes beſteht, außer Oel, Wein und Weizen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornehmlich in einer ungemeinen Menge von Früchten, als Feigen, Roſinen und Mandeln. Man zählet 4 Städte, 12 Flecken und 60 Dörfer, davon einige ſehr wohl bewohnet ſind. Die Anzahl aller Kirchſpiele beläuft ſich auf 67, und in denſelben hat man 1732 gezählet 18873 Feuerſtellen und 63688 Seelen.

Es gehöret dieſes Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Caſtilien und Leon Anſpruch darauf gemacht haben. Die Portugieſen erweiſen ihr Recht auf Algarve, mit vielen Gründen, worunter folgende die vornehmſten ſind. Es hat ſchon König Sancho I den Mauren die Stadt Sylves im Jahr 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Diſtricte; er hat auch von der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verſchiedenen alten Schriften erhellet, und inſonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloſter zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darinnen er ſich nennet: Sancius Dei gratia Portugalliæ et Algarbii rex. Es haben ihn auch nicht nur ſeine Vaſallen, ſondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrage erhellet, deſſen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonſus II bewies, daß ihm keine Gränzen ſeiner Eroberungen geſetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm, ſondern er drang auch in Andaluſien ein. König Sancho II gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und ſchenkte ſie dem Orden Sant

Jago und deſſelben Meiſter, wie man aus der Beſtätigungs-Bulle des Papſtes Innocenz IV erſieht, welches ein klarer Beweis iſt, daß er Herr des Landes geweſen ſey. König Alphonſus III ſetzte dieſe Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Mauren ab. Er wurde aber 1252 wegen dieſes Reichs mit dem König von Caſtilien, Alphonſus X, in einen Krieg verwickelt, als welcher Anſpruch daran machte, entweder weil Sancho II, da er ſich einige Jahre vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte mauriſche König, Aben Maſſo, oder Aben Afan, ſein Recht an Alphonſus X überlaſſen, und dafür die Grafſchaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beygelegt wurde, vermöge deſſen der König von Caſtilien den Genuß des Königreiches Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrſchaft über daſſelbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte ſich der portugieſiſche König mit des caſtilianiſchen Königes Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwiſchen beyden Fürſten ein neuer Vergleich geſchloſſen, darinnen der caſtilianiſche König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugieſiſche ſich hingegen verpflichtete, jenem, ſo lange derſelbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hülfe zu kommen. Auf dieſem Fuß blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionyſius, ſeinem Großvater wider die Mauren freywillig zu Hülfe und nach Sevilha kam, wofür ihm derſelbe aus Dankbarkeit die 50 Lanzen nachließ; daß alſo Algarve von der Zeit an ganz frey war.

Weil das Wort Algarve die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, ſo haben ſich die Könige von Portugal,

gal, Könige von Algarves dieſſeits und jenſeits des Meeres in Africa, genennet, ob ſie gleich nur einen Theil von dem dieſſeitigen Algarve beſaßen; ſie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tangere und viele andere Stücke von Algarves, jenſeits des Meeres in Africa, an ſich gebracht. Vom algarviſchen Wapen iſt oben in der Einleitung, §. 16. gehandelt worden.

Es wird dieß Reich in 3 Gerichtsbarkeiten, oder Comarcas eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correiçaoens ſind, weil ſie aus Ländereyen der Krone beſtehen, Faro aber iſt eine Ouvidoria, weil es aus Ländereyen beſteht, davon die Königinnen Donatarien ſind.

I. Correiçaõ de Lagos begreift 1 Stadt und 7 Flecken nebſt 16 Dörfern.

1. Lagos, eine Stadt auf der ſüdlichen Küſte an einem Meerbuſen, der große Schiffe tragen kann, in welchen ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie ſoll an dem Orte ſtehen, wo ehemals die berühmte Stadt Lacobriga geweſen iſt. Wegen des Grundes ihrer Lage ſind ihre Feſtungswerke unregelmäßig; ſie hat aber noch die beyden Schanzen Bandaira und Pinhao, welche den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, und iſt der Sitz ſowohl des Statthalters, als General-Capitains von Algarve; auch der Haupt-Ort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem Diſtrict gehören 10 P. Die Küſte zwiſchen dieſer Stadt und Sagres wird durch die Forts Noſſa Senhora da Guia Santo Ignatio do Aſivial, Vera Cruz da Figveira, S. Luiz de Almadena, und Noſſa Senhora da Luz beſchützet. Auf der Höhe dieſer Stadt fiel 1759 ein Seegefecht zwiſchen einer engliſchen und franzöſiſchen Eſcadre vor, in welchem dieſe von jener geſchlagen wurde.

2. Villa nova de Portimaõ, ein befeſtigter Flecken an einem Fluß, der einen großen und ſichern Hafen macht, welcher eine halbe Meile groß und 3 Klafter tief iſt, und

durch

durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joaõ beſchützet wird. Wegen einiger Sandbänke muß man ſich zur Einfahrt der Dienſte eines Piloten vom Lande bedienen. Der Flecken iſt 1463 erbauet, hat ungefähr 1600 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hoſpital und ein Kloſter. In einer der beyden Vorſtädte war ehedeſſen ein Jeſuiter-Collegium. Er iſt der Sitz eines Juiz de fora, welcher mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat ihn zu einer Grafſchaft gemacht, welche dem Hauſe von Lancaſtro gehöret.

3. Sagres, ein kleiner befeſtigter Flecken auf einer Erdzunge mit einem ſchönen Hafen. Sein Kaſtel ſteht mit im Wapen.

4. Villa do Biſpo, ein Flecken.

5. Algezur oder Aljeſur, ein Flecken mit einem District von 1 Parochie. Sein ehemaliges Kaſtel ſteht mit im Wapen.

6. Seixa, ein Flecken am Meer.

7. Paderne, ein Flecken, der ehemals ein Kaſtel gehabt, welches mit in dem Wapen ſteht.

8. Albufeira, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen, mit einem District von 2 Parochien. Sein ehemaliges Kaſtel ſteht mit im Wapen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. **Correiçaõ de Tavira** beſteht aus 1 Stadt, 3 Flecken und 15 Dörfern.

1. Tavira, eine Stadt an einem Meerbuſen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beſchützet wird. Ihre Lage iſt ſehr angenehm, und der Fluß Sequa theilet ſie in die öſtliche und weſtliche Stadt ein. Außer ihren Mauern hat ſie ein Kaſtel zur Beſchützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hoſpital, 5 Klöſter, und iſt der Hauptort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçaõ, und eines Juiz de fora. Sie ſoll das alte Balſa ſeyn. Zu ihrem District gehören 5 P.

2. Loulé, ein Flecken in einer ebenen und angenehmen Gegend, der mit Mauern und einem Kaſtel befeſtiget iſt. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein

ein Armenhaus, ein reiches Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Er soll seinen Ursprung dem Untergang der alten Stadt Cuerteira zu danken haben, die am Meer neben einem Fluß gelegen hat, der noch seinen Namen führet. Sein District besteht aus 5 Parochien.

3. Cacella, ein kleiner befestigter Flecken am Meer. Sein Kastel steht mit im Wapen.

4. Castromarim, ein kleiner befestigter Flecken an der Mündung des Flusses Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen District von 2 Parochien. Sein Kastel steht mit im Wapen.

Anm. Die Stadt Alcoutim haben wir schon bey Alentejo in der Ouvidoria Veja beschrieben, zu deren Gerichtsbarkeit sie gehöret, ob sie gleich in Algarve liegt, und in Kirchensachen unter dem Bischof von Faro steht.

III. Ouvidoria, oder Comarca de Faro begreift 2 Städte, 1 Flecken und 34 Dörfer.

1. Faro, eine auf neue Weise befestigte Stadt mit einem Kastel, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbusen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius Promontorium Cuneum nennet, wird sie durch einen schmalen Meer-Arm geschieden, der gemeiniglich Barreta heißt. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist zuerst zu Ossonoba, hiernächst zu Sylves gewesen, und von da hieher verlegt worden. Die Herrschaft über die Stadt gehöret den Königinnen von Portugal, welche hieselbst einen Ouvidor halten, der zugleich durch ein besonderes Privilegium Provedor ist. Zum District der Stadt gehören 8 Parochien.

Anm. Da, wo jetzt das Kirchdorf Estoy ist, hat ehemals die alte bischöfl. Stadt Ossonoba gestanden.

2. Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Fluß, welcher unter Villa nova de Portimaõ ins Meer fällt, und in welchen hier ein anderer fließt. Sie hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster, und gehöret der Königinn. Von 1188 an, da Kö-

hieſigen vortrefflichen Weine ſind berühmt. Die Pflanzen ſind von Candia hieher gebracht worden.

III. **Die Inſeln Açores oder Terceiras,** welche auch die flämiſchen Inſeln genennet werden, haben den erſten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer erſten Entdeckung daſelbſt angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmſten Inſel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch welche ſie faſt zu gleicher Zeit mit den Portugieſen entdeckt worden. Es ſind ihrer 9, und ſie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung alſo auf einander:

1. Santa Maria iſt vom Cabo de S. Vicente in Algarve 250 portugieſiſche Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie iſt 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südweſten einen Hafen in einem Meerbuſen, der durch einige Schanzen beſchützet wird. Der vornehmſte Ort auf der Inſel iſt Porto, ein Flecken mit 2 Klöſtern. Außerdem giebt es noch unterſchiedene Kirchſpiele und Dörfer.

2. Santo Miguel iſt die erſte Inſel von den Terceiras, zu welcher man kömmt, wenn man von Lisboa abſegelt, und vom Cabo de Eſpichel ungefähr 212 portugieſiſche Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May von Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demſelben Tage die Erſcheinung Michaelis gefeyert wurde, von demſelben benennet. Sie iſt 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmſten Häfen ſind an der Südſeite und ohne Beſchützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa franca.

deira belegt. Sie wird in 2 Hauptmannſchaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von **Machico** und **Funchal**.

1. Die **Hauptmannſchaft von Machico** gehöret dem Hauſe von Vimioſo, und enthält:

1) **Machico**, einen Flecken an einem gleichnamigen Meerbuſen, mit 2000 Einwohnern.

2) **Santa Cruz**, einen Flecken an einem Meerbuſen gleiches Namens.

2. Die **Hauptmannſchaft von Funchal** gehöret dem Grafen von Calheta. Unter derſelben ſteht:

1) **Funchal**, eine Stadt, iſt die Hauptſtadt dieſer Hauptmannſchaft und der ganzen Inſel, welche an einem guten Meerbuſen liegt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofes, welcher unter dem Patriarchen von Lisboa ſteht. An der Meerſeite wird ſie durch 5 Forts und 1 Fortreſſe geſchützet, auf der Landſeite aber von der Fortreſſe S. Joaõ de Pico. Es hat hier auch ein Juiz de fora ſeinen Sitz, welcher den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieſer Inſel verwaltet.

2) **Ponta do Sol**, ein Flecken.

3) **Calheta**, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen Marianna von Noronha und Lancaſtro auf ihren Gemahl, Joaõ Rodrigues Vaſconcellos und Souſa, zweyten Grafen von Caſtello Melhor, gebracht hat. Dieſe Grafen führen wechſelsweiſe den Titel von Calheta und von Caſtello Melhor.

4) Die Oerter **Camera de Lobos**, **Ribeira brava** u. a. m.

Außer der 1 Stadt und den 4 Flecken ſind viele Dörfer auf dieſer Inſel, die insgeſammt in 39 Kirchſpiele vertheilet ſind, und 10500 Feuerſtellen enthalten. Man findet hier ferner ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, 4 Franciſcaner Klöſter, 3 Klöſter von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Armenhäuſer, verſchiedene Hoſpitäler ꝛc. Der Zehende der Inſel, welcher dem König als Großmeiſter vom Ritterorden Chriſti gehöret, ſoll in neuern Zeiten des Jahres über 100000 Cruzados betragen haben. Die

hie-

hiesigen vortrefflichen Weine sind berühmt. Die Pflanzen sind von Candia hieher gebracht worden.

III. **Die Inseln Açores oder Terceiras,** welche auch die flämischen Inseln genennet werden, haben den ersten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer ersten Entdeckung daselbst angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmsten Insel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch welche sie fast zu gleicher Zeit mit den Portugiesen entdeckt worden. Es sind ihrer 9, und sie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung also auf einander:

1. Santa Maria ist vom Cabo de S. Vicente in Algarve 250 portugiesische Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie ist 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südwesten einen Hafen in einem Meerbusen, der durch einige Schanzen beschützet wird. Der vornehmste Ort auf der Insel ist Porto, ein Flecken mit 2 Klöstern. Außerdem giebt es noch unterschiedene Kirchspiele und Dörfer.

2. Santo Miguel ist die erste Insel von den Terceiras, zu welcher man kömmt, wenn man von Lisboa absegelt, und vom Cabo de Espichel ungefähr 212 portugiesische Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May von Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demselben Tage die Erscheinung Michaelis gefeyert wurde, von demselben benennet. Sie ist 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmsten Häfen sind an der Südseite und ohne Beschützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa franca.

franca. Sie ist unter allen benachbarten Inseln am stärksten bewohnt; denn man zählet auf derselben 10918 Feuerstellen und über 51500 Menschen, ohne 1393 Geistliche, Mönche und Nonnen. Sie hat auch unter allen den größten Ueberfluß, ob sie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet ist, insonderheit an Weizen und Wein, so daß sie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weizen, fast noch einmal so viel Hirse, und ungefähr 5000 Pipen Wein hervorbringt. Die Hauptmannschaft über diese Insel kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an sich, dessen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König diese alte königliche Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrschaften und Commenden der Ritter-Orden. In Ansehung des Kirchenstaats ist sie in 3 Ouvidorias abgetheilet, welche sind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira Grande. Man zählet auf derselben 1 Stadt, 5 Flecken und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptstadt, welche von 1445 bis 1499 ein Dorf war, da sie vom König Emanuel zu einem Flecken, und 1546 vom König Johann III zu einer Stadt gemacht ward. Sie liegt in einer ebenen Gegend an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beschützet wird, und enthält 1879 Feuerstellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöster. Außerdem ist noch der Pallast der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie ist auch der Sitz eines Juiz de fora, von welchem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der ganzen Insel, und hat den Namen Franca daher bekom-

men, weil er anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor seinem Hafen liegt eine Insel, welche etwan eine Meile im Umfange hat, und an der Seeseite wird er durch ein Fort und einige andere Werke beschützet. Er besteht aus 813 Feuerstellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Zu seinem Gebieth gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande liegt an der Nordseite, an einem großen Meerbusen und am Fuß eines Gebirges. König Emanuel hat diesen Ort 1507 zu einem Flecken gemacht. Er enthält 1424 Feuerstellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Nordeste ist vom König Emanuel 1514 zu einem Flecken gemacht worden, enthält 330 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

5) Agua de Pao hat 1515 vom König Emanuel Flekkenrecht bekommen, und enthält 334 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa hat 1522 vom König Johann III Fleckenrecht erhalten, und begreift 605 Feuerstellen und 2 Pfarrkirchen.

Anm. Die neue Insel, welche 1720 zwischen S. Miguel und Terceira entstund, ist nach und nach wieder versunken.

3. Terceira hat daher den Namen bekommen, weil sie die 3te gewesen, die entdeckt worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, sie muß aber zwischen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläuft sich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptstadt Angra ist von dem Hafen zu Lisboa 245 portugiesische Meilen, und von Ponto auf S. Miguel ungefähr 22 Meilen entlegen. Die Insel hat in den letzten Monaten des 1760sten und ersten Monaten des 1761sten Jahres unterschiedene starke Erderschütterungen, und zuletzt einige heftige Feuerausbrüche mit fließenden Feuerströmen, ausgestanden. Sie besteht aus 2 Hauptmannschaften.

1) Die Hauptmannschaft von Angra besteht aus 1 Stadt, 1 Flecken, und unterschiedenen wohl bewohnten Oertern. (1) Angra,

(1) **Angra**, eine Stadt, liegt an der ſüdlichen Küſte der Inſel. Ihr Hafen iſt ein Meerbuſen zwiſchen 2 Erdſpitzen, davon die eine nach Weſten, und die andere nach Oſten zu liegt; beyde ſind eine Viertelmeile von einander, und etwan noch einmal ſo weit von der Stadt entfernet. Auf jener iſt das Käſtel S. Sebaſtiao, und auf dieſer auf einem hohen Berge, welcher Monte do Braſil genennet wird, das Kaſtel S. Joao Bautiſta, nebſt noch einer Baſtion. Der Hafen iſt rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe faſſen, und iſt vor den Winden ſicher, ausgenommen vor dem Süd-Oſtwind nicht. Die Stadt iſt wohl bewohnet, hat breite, gut gepflaſterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die biſchöfliche Kathedralkirche iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital und 8 Klöſter. Seit 1766 iſt ſie der Sitz eines über die azoriſchen Inſeln geſetzten General-Gouverneurs. Unter dem Biſchof ſtehen alle 9 azoriſche Inſeln; er ſelbſt aber ſteht unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Richtern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Eſcrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Ueberdieß iſt hier ein Corregedor, unter deſſen Gerichtsbarkeit alle 9 Inſeln ſtehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich ſind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. Kammer Einkünfte, und der andere das Schiffweſen beſorgt. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag zu ernennen. Außer andern Feſtungswerken wird ſie durch ein Kaſtel S. Joao Bautiſta beſchützet, in welcher 160 meiſt metallene Kanonen ſind. Sie iſt 1533 zu einer Stadt erkläret worden.

(2) **Sebaſtiaõ**, ein Flecken, ½ Meile vom Meer zwiſchen unterſchiedenen Bergen, iſt der älteſte Flecken auf der ganzen Inſel. Er wird von 6 Forts beſchützet; und zu ſeinem Diſtrict gehören 4 Oerter.

2) **Die Hauptmannſchaft von Praya beſteht aus 1 Flecken und aus verſchiedenen Oertern.**

Der Flecken iſt Praya, welcher auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbuſen liegt, der vor den Winden ſicher iſt. Er iſt mit Mauern und 4 Baſtionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, und *außerhalb* den Mauern iſt

noch eines, hat auch ein wohl versorgtes Armenhaus, 2 Hospitäler und ein Zollhaus.

4. Santo Jorge liegt ungefähr 8 Meilen von Terceira, ist 11 Meilen lang, $1\frac{1}{2}$ Meile breit, 2 Spitzen ausgenommen, ist gegen Norden ein hoher Felsen, sonst aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsseite ist ein Hafen für kleine Schiffe. Sie soll 1450 am Tage des heil. Georgs entdeckt seyn. Die 3 Flecken, welche man auf derselben findet, sind:

1) Villa de Vélas, ein Flecken, der Hauptort der Insel, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloster, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der Insel, und mit einem hohen Felsen umgeben.

3) Villa da Calheta, ist auch ein geringer Flecken.

Die Südseite der Insel ist wohlbewohnet; denn außer diesen angeführten 3 Flecken, sind daselbst noch 4 Oerter. Die Nordseite hingegen hat einen so rauhen Boden, daß sie nicht leicht bebauet werden kann, doch ist daselbst ein einziger Ort.

5. Graciosa erstrecket sich von Westen nach Osten, ist 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung ist ungewiß; es scheint aber, daß sie gleich auf die Entdeckung der Insel Santo Jorge gefolgt sey. Es sind auf derselben 2 Flecken.

1) Santa Cruz, ist der größte und vornehmste Flecken auf der Insel, an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welcher Calheta heißt, und durch eine Fortresse beschützet wird. Er hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus und 1 Kloster.

2) Praya, ein Flecken, liegt an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welchen eine Fortresse beschützet.

Die Insel soll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6. Fayal

6. Fayal ist 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre ersten Entdecker sind nicht recht bekannt; man saget aber, daß sie Seeleute entweder von der Insel Terceira, oder von Santo Jorge und Graciosa gewesen. Der vornehmste Ort auf dieser Insel ist der Flecken Horta, welcher an der westlichen Seite liegt, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Ost- und Nord-Ostwind ausgenommen, sicher ist, und durch eine Fortresse beschützet wird. Neben demselben liegt gegen Süden noch ein anderer, Namens Portopin, der von dem Haupthafen durch eine schmale Erdzunge getrennet wird. Der Flecken enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöster, und wird durch unterschiedene Forts beschützet, insonderheit aber durch Santa Cruz. Eine Zeitlang hat er den Titel einer Grafschaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchspiele auf dieser Insel. Sie hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7. Pico ist 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann sie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, welcher ihr den Namen Pico verschafft hat. Man saget, daß derselbe 3 Meilen hoch sey. Gegen Norden wird die Insel von Santo Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit ist, und gegen Westen von Fayal durch einen andern, der $1\frac{1}{2}$ Meile breit ist, getrennet. Der vornehmste Hafen ist bey dem Flecken das Lagens; der andere, welcher von der Magdalene benennet wird, und gegen den Flecken Horta über liegt, ist nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in welchem sie zuerst entdecket und benennet worden, läßt sich nicht genau bestimmen. Sie treibt großen Handel

mit ihren vortrefflichen Weinen, bringt auch viel Holz hervor, insonderheit Cedern, und gewisse Bäume, die ein sehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, Teiros genennet, und sehr hoch gehalten werden. Die Insel hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor der Insel Terceira appelliret. Der Hauptort auf derselben ist ein kleiner Flecken, welcher Villa das Lagens genennet wird, an der Südseite liegt, und einen Hafen hat, und der 2te Flecken ist Santo Roque, ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und begüterte Oerter und Kirchspiele, wie auch ein Kloster auf der Insel.

8. Flores ist 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht bestimmt werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Flecken.

1) Santa Cruz, der Hauptort, ist ein kleiner Flecken, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloster. Die Erstgeborenen in dem markgräflichen Hause Gouvea führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von diesem Orte.

2) Lagens, ein Flecken, enthält über 300 Feuerstellen, und ist also größer, als der vorhergehende Flecken.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieser Insel.

9. Corvo liegt der Insel das Flores gegen Norden, und wird von derselben durch einen Kanal getrennet, der eine starke Meile breit ist. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Hafen, 1 Kirchspiel und einen kleinen Ort, Namens Nossa Senhora do Rosario, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores steht. Ihre Küste besteht aus hohen Felsen.

Spanien.

Einleitung.

§. 1.

Der Charten von Spanien, welche vor dem 17ten Jahrhundert herausgekommen ſind, nicht zu gedenken, ſo war im Anfang des gedachten Jahrhunderts diejenige die beſte, welche Heſſel Gerard nach des Andreas d'Almada, Profeſſors zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet. Sanſon d'Abbeville hat unterſchiedenes verändert, und David Funk, Nikolaus Fiſcher und Fr. de Witt ſind in ihren Charten dieſen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (welcher aber ein Mann von geringer Wiſſenſchaft war,) richtete Wilh. de l'Iſle die ſeinige vornehmlich ein; und dieſe hat Matthäus Seutter nachgeſtochen. Die homanniſche Charte von Spanien und Portugal, welche ſowohl vor- als nachher an das Licht getreten, iſt brauchbar, inſonderheit die neueſte. J. B. Nolins Charten ſowohl von ganz Spanien, als von den beſondern dazu gehörigen Landſchaften, machen einen eigenen Atlas aus. *Bourguignon d'Anville* hat ſein Theatre de la guerre d'Eſpagne, aus des Abts *Vayrac* Etat préſent de l'Eſpagne, verfertiget. Allein, alle dieſe Charten bedürfen einer groſſen Verbeſſerung, zumal da ſie meiſtens von Ausländern verfertiget worden, denen es an richtiger und genauer Kenntniß dieſes Staats gefehlet hat. Von denen in Spanien ſelbſt verfertigten beſondern Charten beſitze ich El Reyno de Valencia, von dem Jeſuiten Franc. Ant. Caſſaus 1693 auf 4 Bogen, die Mappa del reynado de Sevilla, welche der Ingenieur Franz

Llobet

Llobet unter der Aufsicht des Markgrafen von Pozoblanco gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen herausgegeben worden. Von Cataluña hat Aparici 1720 eine gute Charte auf 4 Bogen herausgegeben, die sehr selten ist, und der Graf von Darmus eine andere von 2 Bogen, welche Marc. Lomelin 1726 gestochen hat. Ich habe auch einige alte Charten von Bisthümern in Spanien, nämlich eine vom Bisthum Zaragoza, eine vom Bisthum Cordova durch Joachim Lopez Olabe von 1673, eine vom Bisthum Cuenca 1692, eine vom Erzbisthum Toledo von 1681, eine vom Bisthum Cartagena von 1522, eine vom Bisthum Odecar 1724, und eine neue vom Erzbisthum Valencia, welche 1761 in Kupfer gestochen worden. Jetzt macht sich Thomas Lopez um die Geographie von Spanien dadurch verdient, daß er von den einzelnen Landschaften desselben Charten herausgiebt, von welchen ich schon in Händen habe, die Mappa de las Carreras de Postas, oder die Postcharte von 1760, die Charte von den umliegenden Gegenden von Madrid 1760, die Charte von der Provinz Madrid 1763, von la Mancha 1765, vom Königreich Valencia auf 2 Blättern 1762, und vom Königreich Aragon auf 4 Blättern 1764, die Charte vom Königreich Granada auf 2 Blättern 1761, die Charte vom Königreich Jaen auch 1761. Zum Gebrauch auf Reisen in Spanien, ist der Atlas Geographico del regno de Espaňa, e Islas adjacentes, ganz bequem, welchen eben dieser Thomas Lopez 1757 in kleinem Taschen-Format zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beschreibung der darauf abgebildeten Landschaft gesetzt hat. Er hat aber die oben angeführte Charte von Rodrigo

Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit dieſem kleinen Atlas kann ein Reiſender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufſchrift hat: Itinerario Eſpañol, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de Eſpaña, y ſus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Diſpueſto per Joſeph Mathias Eſcriviano. En Madrid 1758. Es iſt aber auch etwas von dem ſpaniſchen Meilenmaaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich beſtimmt, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 8000 Schritte, oder 20000 Schuhe, oder 6666⅔ caſtilianiſche Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographiſche Meile iſt auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators 17½ ſpaniſche geographiſche Meilen groß ſey. Die geſetzliche Meile iſt auch Schwierigkeiten unterworfen. Zu Caſtilien werden auf dieſelbige 3000 geometriſche Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derſelben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle beſtimmt. Der berühmte Meßkünſtler Dorge Juan hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 caſtilianiſche Ellen oder 26½ caſtilianiſche Meilen gehen, alſo daß das vorher angeführte gemeine geographiſche Meilenmaaß falſch iſt. Eben dieſer Gelehrte hat nachher mit Hülfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariſer Fuß zu dem caſtilianiſchen ſich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königl. Verordnung vom 14 Febr. 1751 dahin beſtätigt worden, daß man ſich dieſes Maaßes beym Seeweſen

und

und Land-Kriegsſtaat bedienen ſolle, welches auch ſeit der Zeit geſchieht. Hierauf hat der Jeſuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, deſſen 15000 auf eine geſetzliche Meile in Caſtilien gerechnet werden, der römiſche Schuh ſey, und daß alſo die geſetzliche Meile in Caſtilien, eigentlich 3250 geometriſche Schritte, oder 16250 Schuhe betragen.

§ 2. Spanien wird in den griechiſchen Schriftſtellern Iberien und Heſperien genannt. Vermuthlich haben die erſten, welche in dieſes Land gekommen ſind, als ſie jenſeits des Weltmeeres, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter geſehen, ſich eingebildet, ſie wären am Ende der Welt, und ſich von einem dieſes anzeigenden phöniziſchen Worte Iberier, hernach aber das Land Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüſſe, ſo ſie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieß Land Heſperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterſchiede von Italien, welches ſie eben ſo benenneten, das äußerſte Heſperien. In der Bibel heißt ein Theil deſſelben Tharſchiſch, Jeſ. 2, 16. 23, 1. 4. Pſ. 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12. ꝛc. Der gemeinſte Name iſt Spanien, und zuweilen Hiſpanien, bey den Einwohnern Eſpaña, welcher vom Bochart aus der phöniziſchen Sprache hergeleitet wird, darinnen Sepan oder Sepana, ein den Caninchen ſehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber ſind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieſelbſt in ſo großer Menge geweſen, daß ſie eine gräuliche Verwüſtung angerichtet. Man findet noch einige Münzen vom Kaiſer Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien iſt,

welches

Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit dieſem kleinen Atlas kann ein Reiſender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufſchrift hat: Itinerario Eſpañol, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de Eſpaña, y ſus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Diſpueſto per Joſeph Mathias Eſcriviano. En Madrid 1758. Es iſt aber auch etwas von dem ſpaniſchen Meilenmaaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich beſtimmt, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 5000 Schritte, oder 20000 Schuhe, oder 6666⅔ caſtilianiſche Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographiſche Meile iſt auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators 17½ ſpaniſche geographiſche Meilen groß ſey. Die geſetzliche Meile iſt auch Schwierigkeiten unterworfen. Zu Caſtilien werden auf dieſelbige 3000 geometriſche Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derſelben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle beſtimmt. Der berühmte Meßkünſtler Dorge Juan hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 caſtilianiſche Ellen oder 26½ caſtilianiſche Meilen gehen, alſo daß das vorher angeführte gemeine geographiſche Meilenmaaß falſch iſt. Eben dieſer Gelehrte hat nachher mit Hülfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariſer Fuß zu dem caſtilianiſchen ſich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königl. Verordnung vom 14 Febr. 1751 dahin beſtätigt worden, daß man ſich dieſes Maaßes beym Seeweſen

und

und Land-Kriegsſtaat bedienen ſolle, welches auch ſeit der Zeit geſchieht. Hierauf hat der Jeſuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, deſſen 15000 auf eine geſetzliche Meile in Caſtilien gerechnet werden, der römiſche Schuh ſey, und daß alſo die geſetzliche Meile in Caſtilien, eigentlich 3250 geometriſche Schritte, oder 16250 Schuhe betragen.

§ 2. Spanien wird in den griechiſchen Schriftſtellern Iberien und Heſperien genannt. Vermuthlich haben die erſten, welche in dieſes Land gekommen ſind, als ſie jenſeits des Weltmeeres, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter geſehen, ſich eingebildet, ſie wären am Ende der Welt, und ſich von einem dieſes anzeigenden phöniziſchen Worte Iberier, hernach aber das Land Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüſſe, ſo ſie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieß Land Heſperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterſchiede von Italien, welches ſie eben ſo benenneten, das äußerſte Heſperien. In der Bibel heißt ein Theil deſſelben Tharſchiſch, Jeſ. 2, 16. 23, 1. 4. Pſ. 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12. ꝛc. Der gemeinſte Name iſt Spanien, und zuweilen Hiſpanien, bey den Einwohnern España, welcher vom Bochart aus der phöniziſchen Sprache hergeleitet wird, darinnen Sepan oder Sepana, ein den Caninchen ſehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber ſind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieſelbſt in ſo großer Menge geweſen, daß ſie eine gräuliche Verwüſtung angerichtet. Man findet noch einige Münzen vom Kaiſer Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien iſt,

welches

welches anzeiget, daß dieß Thier von Alters her diesem Lande besonders eigen gewesen sey. Es scheint also, daß die Phönizier von diesem Thier dieses Land, oder wenigstens den ihnen bekannten Theil desselben, Sphanisa oder Spanija genennet haben. Antonio de Moya hält dafür, daß, weil auf alten römischen Münzen eine Frauensperson in Kriegskleidung gefunden wird, welche einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte Hispania, so solle dieser Name soviel bedeuten, als Es-Pan, d. i. ist Brodt, und dadurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getreide angezeiget werden. Anderer Meynungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§ 3. Es gränzet dieses Königreich gegen Osten an Frankreich, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantische Meer, welches hier das Meer von Biscaya, lat. Oceanus cantabricus, genennet wird, gegen Westen theils an das westliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden theils an das westliche Weltmeer, theils an das mittelländische Meer. Seine Größe beträgt 8500 geographische Quadratmeilen.

§ 4. In den meisten Landschaften ist die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius und August am Tage unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen die Nächte zu dieser Zeit so durchdringend kalt zu seyn, daß ein Reisender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen ist die Luft, wie gewöhnlich, kälter, als gegen Süden, und gegen die Meere zu ist sie auch feucht. Es regnet selten, und im Winter friert die Erde niemals

mals so stark, daß sie hart wird. Dieser Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft verursachet, daß die Saat sehr lange in der Erde liegt, ehe sie aufgeht. Von den Gebirgen in Galizien wehet zwar zuweilen ein frischer Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man sich aber nicht wohl vor der Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. Die Getreidearten, welche am häufigsten gebauet werden, sind Weizen, Gerste und Panizo: die letzte Art hat dem Mais ähnliche Aehren, aber kleinere Körner, vervielfältiget sich sehr, und wird nicht nur zum Futter für Vieh, sondern auch zu Brodt gebraucht. Roggen wird nicht so häufig gebauet, und der Haser ist noch seltener. Eine Art Erbsen, Garavanzos genannt, sind sehr gemein im Gebrauch. An Getreide hat das Land Mangel, woran die geringe Anbauung desselben vornehmlich schuld ist. Denn obgleich der Erdboden an vielen Orten sehr trocken ist, und das Wachsthum des Getreides und der übrigen Erdfrüchte bey Tage durch die brennende Hitze, bey Nacht aber von der durchdringenden Kälte, gehindert wird: so erhellet doch aus den Geschicht- und Erdbeschreibern, daß Spanien ehemals einen Ueberfluß an Getreide gehabt habe; es muß also der jetzige Mangel an demselben die Verabsäumung des Ackerbaues zum Grunde haben. Es wird aber solche Verabsäumung in manchen Gegenden dadurch mit veranlasset, daß keine schiffbare Flüsse und bequeme Frachten vorhanden sind, vermittelst deren der Ueberfluß an Getreide aus einer Landschaft in die andere geführet werden könnte. Weil es in den Erndte-Monaten Julius und August sehr heiß ist, und sehr selten regnet, so trocknet das Getreide geschwind, und wird so

hart,

hart, als das liefländiſche gedörrete Getreide. Die Tennen, auf welchen es ſogleich, nachdem es abgeſchnitten worden, ausgedroſchen wird, ſind auf dem Felde unter freyem Himmel, und gemeiniglich mit kleinen Kieſelſteinen gepflaſtert. Auf der nordlichen Küſte an Spanien wird das Getreide auf die in den nordlichen europäiſchen Ländern gewöhnliche Art gedroſchen, in den übrigen Landſchaften aber bedient man ſich zum Ausdreſchen eines viereckichten Brets, einer Quadratelle groß, welches unten eingekärbet, und mit kleinen ſcharfen Feuerſteinen reihenweiſe beſetzt iſt. Auf daſſelbige tritt ein Mann, und treibt zwey daran geſpannte Maulthiere oder Ochſen auf dem Getreide im Kreiſe herum. Die ſchönſten Früchte, als Birnen, Pfirſiche, Oliven, Feigen, Roſinen, Mandeln, Kaſtanien, Citronen, Pomeranzen, Granat-Aepfel, ꝛc. ſind in großer Menge vorhanden. Safran wird in la Mancha und Andaluſien in ſolcher Menge gebauet, daß man nicht allein ganz Spanien damit verſorget, ſondern auch ganz Europa damit verſehen könnte. Die Spanier thun ihn an alle Speiſen: er wird auch häufig in andere europäiſche Länder und nach America ausgeführet. Das Pfund koſtet 5 Piaſter. Um ihn ſchwerer zu machen, wird er mehr als einmal durch Oel gezogen. Die weinreichen Landſchaften ſind: Kaſtilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia, Navarra und Galizia. Die Weine ſind von unterſchiedenen Farben, und zumtheil ihrer Stärke, zumtheil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden ſowahl als die Roſinen häufig ausgeführt. Der gewöhnliche Wein, welcher zu Madrid von Leuten aller Stände getrunken wird, iſt der aus la Mancha. In Granada wird Zuckerrohr gebauet,

in

in Valencia aber ist der ehemalige Bau dieses Rohrs wieder eingegangen. Nirgend wird mehr Zucker verschwendet, als in Spanien, daher nicht nur der einheimische, sondern auch der aus der Havana gebrachte Zucker, nicht zureicht. Honig ist reichlich vorhanden. Reiß wird häufig in Cataluña gebauet. An Seide hat man einen Ueberfluß. Sie wird aber nur in den Königreichen Valencia, Murcia, Granada und Arragon gebauet. Als die Kaufleute zu Valencia 1762 den König bewegten, die Ausfuhr der rohen Seide zu erlauben, machten sie einen Plan von der Seidenerndte in ganz Spanien, und rechneten, daß

das Königr. Valencia jährlich baue	1150,000	Pfund
" " Murcia "	400,000	"
" " Arragon "	170,000	"
" " Granada " "	100,000	"
Summa	1,820,000	Pfund

Sie rechneten ferner, daß die Manufacturen zu Valencia davon 125000 Pf. und alle übrigen Manufacturen in Spanien eben soviel gebrauchten: ja sie verdoppelten den Anschlag, und rechneten für den inländischen Verbrauch 500000 Pf. da denn doch noch 1,319840 Pf. zur Ausfuhr übrig blieben, davon sie den Zoll auf 411,479 Pesos, und den Gewinn der Seidenbauer auf 910,000 Pesos rechneten. Die feinste Seide fällt in der Alpujarra. An Flachs und Hanf sammlet Spanien nicht den 10ten Theil dessen, was es verbrauchen könnte, ein, und verarbeitet selbst dieß wenige nicht, weil es Leinwand, Segel und Taue von Ausländern bekömmt. Baumwolle trägt nur der kleine Landstrich Alcavachela in der Provinz Ecija. Mit Salz ist das Königreich

sowohl

ſowohl innerlich; als vornehmlich an den Küſten, ſo reichlich verſehen, daß es einen anſehnlichen Theil davon ausführen laſſen kann: inſonderheit wird an den Küſten von Andaluſien, Catalonien und Valencia, imgleichen auf den Inſeln Mallorca, Yviça und Formentera viel Seelſalz gemacht; wobey die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteſte Salzwerk iſt zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, welche aus der an dem See-Ufer wachſenden Pflanze Kali bereitet, Soude de barille und de bourdine genennet, und zu den Seifen- und Glasfabriken gebrauchet wird, iſt in Murcia und einem Theile von Granada ſehr häufig, ſo daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude de barille 4,111,664 Pfund, und von der Soude de bourdine 7,70960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch beſſere Art, welche Agua azul genennet wird, und bloß in der Gegend von Alicante wächſt, mit zu rechnen. Aus Almeira, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazarron, Cartagena, Tortoſa und von den Inſelchen Alfacqs wird auch viel von dieſer Soude ausgeführet. Das wilde Kraut Soza, welches auch zu Glaſe und Seife dienet, wächſet auch häufig. Die Schaf-Heerden ſind ungemein anſehnlich. Es giebt Herrſchaften, die bis 30000 Stücke halten, und es muß ein geringer Mann ſeyn, der nur 100 Stücke hat. Zehntauſend Schafe machen eine Heerde aus, welche wieder in 10 Haufen vertheilet wird. Ueber die ganze Heerde hat ein einziger Mann die Aufſicht, und unter ihm ſtehen 50 Schäfer, und eben ſo viel Hunde. Ein Theil Schafe wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und von dieſen Oves las marinas, deren Anzahl man auf 5 Millionen rechnet,

net, kömmt die beste Wolle, welche kurz, seidenhaft und weiß ist. Andere bleiben beständig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Die beste Wolle hat man in Alt-Castilien; überhaupt aber ist die spanische Wolle sehr fein und vortrefflich, und unterscheidet sich von aller andern europäischen Wolle, daß sie im Gefühl die sanfteste ist: sonst ist sie nicht sehr lang, auch nicht die weißeste. Die Wolle, welche ausgeschiffet wird, wird in 3 Sorten abgetheilet, nämlich in Refine, dazu der Rücken gehöret, Fine, dazu die beyden Seiten gehören, und Lammwolle. Man verschreibt sie von Bilbao, Bayonna, Sevilla, dahin auch die von Segovia, Seguenza und andern Orten kömmt, und von Cadiz und Malaga. Pedro IV, König von Castilien, ist der erste, welcher die spanische Wolle zu verbessern gesucht hat. Er wiederholte einen 1200 Jahr vorher angestelleten Versuch, und ließ eine kleine Anzahl der besten africanischen Schafe kommen, um dieselben in seinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr 200 Jahre hernach nahm Ximenes eben diesen glücklichen Versuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarey bringen, welche in den segovischen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andalusien und Asturien giebt es vortreffliche Pferde, jene werden für die schönsten, diese für die stärksten gehalten; an Mauleseln fehlet es auch nicht, und die besten sind in la Mancha. Da die Mauleſel häufiger als die Pferde gebraucht werden, so leidet darunter die Pferdezucht. Hornvieh findet man zwar genug, man macht aber keine Butter, sondern braucht anstatt derselben Baumöl. In Andalusien fängt man die wilden Ochsen oder Stiere, derer man sich zum Stiergefechte bedienet.

Unter den häufigen Gebirgen in Spanien sind die pyrenäischen, auf spanisch Montes Pyrneos genannt, die vornehmsten. Sie erstrecken sich zwischen Spanien und Frankreich vom Fuente Rabia am Ocean, an, bis Cabo de Creus am mittelländischen Meer, theilen also Ober- und Unter-Navarra, und machen die Gränze von Aragon und Cataluña. Die besondern dazu gehörigen Berge haben eigene Namen. Von denselben gehen andere Gebirge, als Zweige, aus, die sich durch ganz Spanien erstrecken. In Navarra sind die Sierras de Andia, und der Berg Jurra, in Aragon die Berge Jaca und Canfranc, in Cataluña die Berge Puygcerda, Mon Seny und andere; in Rioja sind die Montes Distercios, von welchen alle übrige Berge in Spanien abgeleitet werden können. Von Roncesvalles aus erstrecket sich von dem pyrenäischen Gebirge ein Arm gegen Abend nach Galizia, ja bis an das Vorgebirge Finisterrä am Weltmeer. Für einen andern Arm des pyrenäischen Gebirges kann man das Gebirge Idubeda oder Oca ansehen, welches an das vorhergehende anstößt, bey Fontibre, oder bey den Quellen des Stroms Ebro anfängt, und sich bey Tortosa am mittelländischen Meer endiget. Das Gebirge Orospeda kann von dem vorhergehenden abgeleitet werden, so wie hingegen die Gebirge von Cuenca und Molina, das Gebirge Consuegra, das Gebirge Alcaraz und Segura und das Gebirge Sierra Morena oder Montes Marianos genannt, davon abstammen. Endlich ist noch anzumerken, daß über das pyrenäische Gebirge nur fünf Straßen nach Frankreich führen. Die eine führet von San Sebastian nach Saint Jean de Luz; die andere von Maya in Navarra nach Ainhoa,

hoa, die dritte, welche die Hauptſtraße nach Frankreich iſt, von Roncesvalles in Navarra nach Saint Jean Pie de Port, die vierte aus Aragon nach der Grafſchaft Comminges, und die fünfte aus Cataluña durch die Grafſchaft Rouſſillon nach Languedoc. Uebrigens ſind die Gipfel der hohen Gebirge in Spanien bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedecket, ja in der Alpujarra, wo die höchſten Bergſpitzen in Spanien ſind, bleibt der Schnee auf denſelben beſtändig liegen.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbau, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelſt der kleinen Flüſſe Cinca, Saburdan und Eſca in den Ebro, und auf dieſem bis an das mittelländiſche Meer gefloßet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien ſind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftſteller ſehr viel rühmen: allein, die Spanier holen dieſe Erze lieber aus America, und heben diejenigen, welche ihr Vaterland enthält, für die künftigen Zeiten auf: doch werden die Eiſen-Bergwerke ſtark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Bley, Zinn, Zinober, Queckſilber, Alaun, Antimonium, Galmey, Berggrün ꝛc. imgleichen Kryſtall, Diamanten, Amethyſte und andere köſtliche Steine. **Warme Bäder** ſind anzutreffen in Galicia, (nämlich zu Orenſe, Lugo, Baños, Caldas del Rey, Molgas, Cortegada und Priſigueyro;) in Caſtilla, in Rioja, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragon zu Villa nueva de la Guerba, und Quinto, und an einigen Orten in Cataluña. **Geſundbrunnen** ſind

auch vorhanden, als zu Mondragon, die Quelle de la Granja Civica, oder, wie sie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, die bey Antequera, la Fuente del Campo de Calatrava, die zu Granada und Talavera, und andere.

§ 5. Die Seeküsten sind zwar sehr fischreich, insonderheit die Küsten von Galicia und Andalucia, als auf welchen letzteren viele Thonfische, Störe, Lampreten, Blackfische, Kablaue, Sardellen, und andere Fische zu fangen sind: allein, die Fischerey ist in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaster Stock- und gesalzene Fische kaufet, wie **Ustariz** ausgerechnet hat. Die Fischer an den Seeküsten sind den Anfällen der Corsaren zu sehr ausgesetzt.

Der großen und der kleinen **Flüsse** in Spanien sollen an 250 seyn. Einige von den großen haben wir schon bey Portugal gehabt, nämlich den **Minho**, **Duero**, **Tajo** und die **Guadiana**; ich will also hier nur etwas weniges von ihrem Ursprung und Lauf anführen. Der **Minho** oder **Miño** entspringt in Galicia bey dem Flecken **Castro del Rey**. Der **Duero** entspringt auf den Bergen, welche oberhalb Soria liegen, und insonderheit auf einem, welcher Orbion genennet wird, 8 bis 9 spanische Meilen von gedachter Stadt. Auf dem Gipfel dieses Berges ist ein See, in welchem man gar keine Quelle und keine Bewegung wahrnimmt, aus welchem aber der Duero entsteht. Gleich hierauf benetzt er Numancia, und nimmt von dannen bis Aranda, alle Flüsse, welche daselbst fließen, auf, nachher aber empfängt er noch mehrere und ansehnlichere Flüsse. Der **Duraton**, welcher bey

Peña-

Peñafiel in ihn tritt, bereichert ihn mit Barben und Forellen. Bey Simancas nimmt er den Fluß Pisuerga auf, und wird dadurch noch einmal so groß, als er vorhin war. Nachdem er die Stadt Zamon gewässert hat, tritt er in Portugal ein. Der Tajo entspringt in den Bergen von Cuenca, auf der Gränze von Aragonien, in einem Thal, welches Las Veguillas genennet wird, nicht weit von der Quelle des Flusses Xucar, welcher aber gegen Morgen, hingegen jener gegen Abend fließt, ob er gleich anfänglich viele Krümmungen macht. Eine halbe Meile von der Stadt Auñon drängt er sich durch eine Oeffnung sehr hoher Felsen, die auf beyden Seiten sind, und in den hohen Bergen von Bolarque vereiniget sich der ansehnliche Fluß **Guadiela** mit ihm, welcher daselbst fast größer ist, als der Tajo. Bey Aranjuez nimmt er den Fluß Xarama auf, und so setzt er seinen Lauf nach Toledo, und weiter fort. In Estremadura und Portugal wird er **Tejo** genannt. Er hat unter allen spanischen Strömen den längsten Lauf; denn man schätzt ihn von seiner Quelle an bis Lisboa 120 spanische Meilen lang. Sein Wasser ist allezeit trübe, und er ist gar nicht fischreich. Die **Guadiana** hat ihren Ursprung auch in Neu-Castilien, und zwar in la Mancha, aus den Seen, welche man **Lagunas de Ruidera** nennt, und in Thälern zwischen hohen Bergen liegen, 2 Meilen von dem Flecken Ossa. Der Fluß, welcher aus diesen Seen kömmt, ist 12 bis 20 Fuß breit, und an einigen Orten ziemlich tief. Er hat einen langsamen und unmerklichen Lauf, und da er durch einen sandichten Boden fließet, so nimmt er nach und nach ab, verlieret sich endlich. Man nimmt an, daß er in den See, welcher

Ojos de Guadiana, d. i. die Gärten der Guadiana, genennet wird, wieder zum Vorſchein komme. Seinen lateiniſchen Namen Anas leitet man von dem arabiſchen Worte Hanaſa, ſich verbergen, her. Die übrigen großen Flüſſe, welche Spanien allein durchſtrömen, ſind:

1) Der Guadalquivir, (welcher Name aus dem arabiſchen Wadi al Kebir oder Wadi 'l Kabir, das iſt, der große Fluß, durch Verſtümmelung entſtanden iſt,) hieß vor Alters Bätis, Tarteſſus und Circius. Er entſpringt im Gebirge von Segura, auf der ſüdweſtlichen Seite deſſelben, und tritt aus demſelben 1½ ſpaniſche Meilen von Caçorla. Sogleich vereinigen ſich mit ihm einige Bäche, welche aus den Ritzen der Felſen herabſtürzen, und wenige Schritte hernach ſtellet er ſchon einen guten Fluß vor. Er lenket ſich von Caçorla weg, und geht ins Gebirge, aus welchem er beym Dorf Iznatorafe wieder heraus tritt, und daſelbſt den Fluß Guadacevas empfängt, durch den er ſehr anwächſt, noch mehr aber, nachdem er bald darauf die Flüſſe Cañamores, Rio de la Vega und Guadiana empfangen hat, welchen letztern Fluß man von einem andern gleiches Namens unterſcheiden muß, der größer iſt, als dieſe Guadiana. Der Guadalquivir fließt anfänglich gerade nach Süden, nachdem er aber den Fluß Guadalimar aufgenommen hat, fließt er gerade nach Weſten bis Sevilla, von dannen aber wieder gen Süden bis San Lucar de Barrameda, woſelbſt er ſich in den Ocean ergießt. Außer den angeführten Flüſſen nimmt er noch den Fluß Genil bey Palma im Königreich Cordova auf.

2) Der Ebro, Iberus, entſpringt in den Gebirgen San-

Santillana in Alt-Caſtilien an den Gränzen von Aſturien aus 2 Quellen, welche Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 ſpaniſche Meilen von Aquilar del Campo. Er nimmt über 30 kleine Flüſſe und Bäche auf, fängt bey Tudela an ſchiffbar zu werden; welches aber nur bis Tortoſa währet, und überdieß wird die Schifffahrt durch viel felſichte Gegenden gefährlich gemacht. Er ſtürzet ſich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländiſche Meer, und macht bey ſeiner Mündung die kleinen Inſeln **Alfaques**. Sein Waſſer iſt ſehr gut zu trinken und zum Waſchen, daher es in Tonnen ziemlich weit geführet wird. Es wäre der Mühe werth, dieſen Strom von Navarra an bis zu ſeiner Mündung ſchiffbarer zu machen.

§ 6. Spanien hat 139 eigentlich ſo genannte **Städte**, (**Ciudades**, Civitates,) und eine große Anzahl **Flecken** (Villas) deren viele größer und erheblicher ſind, als manche Städte. Vermöge eines unter der Regierung K. Ferdinands VI zum Behuf einer ſogenannten Unica Contribucion, (die aber damals nicht zum Stande kam,) gemachten und 1757 geendigten Verzeichniſſes, ſind in denen zu der Krone Caſtilien gehörigen Landſchaften, gezählet worden, 90 **Städte** (Ciudades,) 3407 **Flecken** (Villas,) 12648 Dörfer und andere Oerter. An Perſonen beyderley Geſchlechts 6,496114, an weltlichen und Ordens-Geiſtlichen 91512, an Mönchen aller Orden 21177, und alſo überhaupt 6,608803 Menſchen. In ganz Spanien und in den canariſchen Inſeln hat man gezählet 23175 Städte, Flecken und Dörfer, 28980 einzelne Herbergen und Landhäuſer, und 1,987811 Familien. Die Anzahl der Kirchen und Klöſter und dazu gehörigen Perſonen

kömmt hernach vor. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Anzahl der Einwohner, Mönche und Geistlichen, in diesen Verzeichnissen zu gering angegeben worden. **Don Juan Antonio de Estrada** meldet, daß in ganz Spanien 30000 bewohnte Oerter (**Poblaciones**) wären, und führet aus des Doctors **Zevallos** Viage del mundo an, daß 1618, unter der Regierung Königs Philipps III, 9 Millionen Menschen in Spanien gewesen wären. **Ustariz** schätzet die Anzahl aller Menschen in Spanien ungefähr auf $7\frac{1}{2}$ Millionen; man kann aber ganz wahrscheinlich 10 Millionen für Spanien und die canarischen Inseln annehmen. Ich habe im ersten Theil meines **Magazins für die Historie und Geographie** S. 303. f. einige Plane von der Bevölkerung Spaniens geliefert. Nimmt man, vermöge derselben und der vorläufigen Anmerkungen, die Zahl der jährlichen Communicanten zu 8 Millionen an, und berechnet man die Kinder unter 10 Jahren, welche noch nicht zum heil. Abendmahl gehen, auf ein Viertel aller Einwohner, so kommen 10 Millionen heraus. Die Anzahl der Familien steigt gewiß über 2 Millionen, und man kann auf jede $4\frac{1}{2}$, oder auf zwey, 9 Personen rechnen. Solchergestalt kommen wieder ungefähr 10 Millionen Seelen heraus. Ustariz hat mit Recht behauptet, daß Spanien noch einigemal so viel Menschen ernähren könnte, wenn das Feld gehörig gebauet, Manufakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Mohren soll es auch 20 bis 30 Millionen Menschen gehabt haben, und es könnte ungemein mächtig seyn, wenn es auch in Amerika nichts besäße; wie viel mehr denn, wenn sowohl im Königreich selbst,

als in den amerikaniſchen Ländern, eine rechtſchaffene Haushaltung wäre. Nun aber iſt es von Einwohnern entblößet und arm. Zur Urſache giebt man gemeiniglich die Verjagung der Mauren an, nach welcher viele Städte und Dörfer wüſte geworden: allein, ſie hat ſich nicht weiter, als auf Andaluſien und Granada, erſtrekket, und dennoch ſind die übrigen Landſchaften nicht viel volkreicher, als dieſe. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Uſtariz nicht zugeben. Er ſaget, die meiſten, ſo nach Amerika giengen, kämen aus Biſcaya, Navarra, Aſturien, den Gebirgen von Burgos und Galicia, und doch wären dieſe Landſchaften am ſtärkſten bewohnt. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuença, Segovia, Valladolid, Salamanca und andere in beyden Caſtilien, wären die leereſten in ganz Spanien. Würden die Lebensmittel, rohen Materien zu den Fabriken und die einheimiſchen Manufakturwaaren von den gar zu großen Auflagen befreyet; würde ihr Verbrauch und Handel ſicherer und zuverläßiger gemacht: ſo würden die Künſtler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder ſorgfältiger angebauet ſehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entblößung des Landes iſt das Kloſterleben, dadurch eine ſehr große Anzahl Perſonen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne ſind, die Cavaliers werden müſſen, ſo müſſen die übrigen Mönche werden. Die Lebens-Art der Spanier im Eſſen und Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bey. Sie übertreiben den Gebrauch des Gewürzes, inſonderheit des Pfeffers; ihre Weine

sind stark und brennend, und auf dieselben trinken sie nach der Mahlzeit noch sehr hitzige Branntweine; Chocolade wird Morgens und Abends genossen: was kann anders daraus erfolgen, als eine Vertrocknung der Nerven und Säfte? Man rechnet, daß Spanien allein jährlich 100000 Fanegen (jede zu 90 Pf.) Cacao verbrauche, welche 5 Millionen Piaster kosten. Auf der andern Seite schweifen sie eben so sehr im Genusse kühlender Speisen und Getränke aus, welche wechselsweise mit den eben genannten hitzigen Sachen genommen werden, und eine große Zerrüttung im Körper anrichten müssen. Dazu kömmt endlich die starke Ausdämpfung in der Hitze, die Kälte in der Nacht, und die öftere Abwechselung heißer und kalter Winde, welches Ursachen genug zur Unfruchtbarkeit sind. Fast alle Leute sind trocken und mager, und man findet selten einen fetten und fleischichten Mann. Es sind auch nicht leicht in einem Lande mehr Blinde, zu finden, als hier.

Die Einwohner sind arm, ungeachtet sie ein Land haben, welches nicht nur sie, sondern noch viele Millionen Menschen mehr, reichlich ernähren könnte, und ungeachtet der ungeheuren Geldsummen, welche aus Amerika nach Spanien kommen, und welche seit der Beschiffung dieses Haupttheiles des Erdbodens schon auf 6000 Millionen an registrirten Gold und Silber betragen, die unregistrirten Summen, welche weit höher geschätzet werden, und die ansehnlichen Summen, welche fremde Kaufleute aus den spanischen Ländern in Amerika gezogen haben, und die auch größer zu seyn erachtet werden, als die, so gerade nach Spanien gegangen sind, ungerechnet. Noch jetzt kommen jährlich

über

über 10 Millionen Piaſter aus Amerika nach Spanien. Und dennoch will **Uſtariz** alles gemünzte und verarbeitete Gold und Silber, welches in Spanien gefunden werde, das, was von den Kirchen und Privatperſonen beſeſſen wird, mitgerechnet, kaum auf 100 Millionen Piaſter ſchätzen; es bleibt auch nur das ſchlechteſte Geld in Spanien zurück. Der Grund der Armuth iſt theils in dem geringen Fleiß, welchen die Spanier auf Ackerbau, Handwerker und Manufakturen wenden, zu ſuchen, daher jährlich ſo viele Millionen Piaſter für Getreide und Manufakturwaaren aus dem Lande gehen, theils in den ſtarken Abgaben an die Kirchen, Klöſter und Rom zu ſuchen, wie in der **kurzen hiſtoriſchen Beſchreibung der wahren Urſachen vom Untergange des gothiſchen Reiches in Spanien**, S. 101 - 137. auf eine ſehr leſenswürdige Weiſe ausgeführet worden. Eine große Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, iſt dadurch arm geworden und in Verfall gerathen, daß die Klöſter die Ländereyen und Güter derſelben, entweder durch Vermächtniß oder durch Kauf an ſich gebracht haben, die dadurch von allen Abgaben an den König, frey geworden: weil aber die königliche Caſſe nichts verlieren kann und will, ſo mußten die übrigen Einwohner deſto mehr Abgaben entrichten, damit die Summe, auf welche ein jeder Ort geſetzt worden, herauskam. Dadurch wurde die Laſt der Unterthanen von Jahr zu Jahr vergrößert, ſie konnten nicht leben, und mußten Haus und Hof verlaſſen. König Karl aber hat mit Bewilligung des Papſtes verordnet, daß die Mönche von allen ſeit 1737 an ſich gebrachten Gütern die gewöhnlichen ordentlichen Auflagen

entrich-

richten, und künftig keine neue Güter erwerben ſollen.

Die gemeinen Edelleute nennen ſich **Cavalleros** und **Hidalgos**; und die Hidalgos haben meiſtentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuſer und Ordensritter ausgenommen. Deſto gröſſer aber iſt das Anſehen des **hohen Adels**, dazu Grafen, Markgrafen und Herzoge gehören, welche die **Titulos** oder **Titulados** ausmachen, und vornehmlich der **Grandes** unter denſelben, welche nächſt dem König, und den Prinzen vom Geblüte, den vornehmſten Rang haben. Zur Zeit der Gothen hieſſen die erſten Rangsperſonen Magnates, Proceres, Optimates. Als aber Alphonſus, mit dem Zunamen der Weiſe, befahl, daß die königl. Verordnungen nicht mehr in lateiniſcher, ſondern in der caſtiliſchen Sprache ausgefertiget werden ſollten, ward das Wort Magnates durch **Grandes** überſetzet. Sie ſind zwar in 3 Klaſſen abgetheilet; halten ſich aber einander gleich. Indeſſen wird bey der Ceremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieſer Unterſchied beobachtet, daß, wenn derſelbe von der erſten Klaſſe ſeyn ſoll, er dem König mit bedecktem Kopfe die Hand küſſet und Dank abſtattet; wenn er von der zweyten ſeyn ſoll, ſich erſt nach der Dankſagung bedecket; und wenn er von der dritten ſeyn ſoll, erſt alsdenn den Hut aufſetzet, wenn er ſich vom Handkuß zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort geſtellet hat. Die Grandes dieſer 3 Klaſſen erben die Würde oder den Titel der **Grandezza** auf ihre Nachkommen. Wenn aber der König jemanden nur auf ſeine Lebzeit zum Grand ernennet, ſo hat er dieſen Titel nur für ſeine Perſon, und nicht für

ſeine

seine Kinder; welches gewissermaßen eine vierte Klasse der Grandes ist. Es besteht aber der Vorzug der Grandes nicht nur darinnen, daß sie sich in Gegenwart des Königes bedecken, (als welches auch) unterschiedenen andern erlaubt ist, die keine Grandes sind, z. E. den Cardinälen, päpstlichen Gesandten, Erzbischöfen, Abgesandten der gekrönten Häupter u. s. w.) sondern auch in manchen andern Rang-Vorrechten. Bey der Versammlung der Reichsstände, und bey der Ernennung eines Königes, und eines Prinzen von Asturien, haben sie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Constabel von Castilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königes, nach den Bischöfen, ab, und empfangen die Eidesleistung von den Titulos de Castilla, das ist, von den Grafen und Markgrafen. Ihre ältesten Söhne leisten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob sie gleich nicht alle Herzoge sind. Wenn der König sich mit einer Prinzessinn vermählen will, wird einer von ihnen abgeschickt, um sich dieselbe in Vollmacht antrauen zu lassen. Wenn ein Prinz vom königl. Hause gestorben ist, wird er von ihnen auf das Paradebette und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, sind sie die nächsten bey seiner Person, und es kann ihnen keiner den Rang streitig machen, als der Ober-Stallmeister, welcher neben dem König reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Cabinet des Königes, und, wenn es ihnen beliebt, auch in dasselbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte ihrer Männer, sowohl bey derselben Leben, als nach ihrem Tode, wenn sie sich gleich wieder

verheirathen. Sind ſie nur durch ihre Frauen Grandes, ſo genießen ſie die Ehre der Grandezza nach derſelben Tode. Wenn der König an ſie ſchreibt, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen **Primo**, welcher ſo viel als das franzöſiſche Couſin Germain bedeutet, und wenn ſie Unter-Könige ſind, ſetzet er noch das Wort **illuſtre** hinzu. Wenn der Papſt ihnen Gehör giebt, haben ſie die Ehre, ſitzend mit demſelben zu ſprechen, und er giebt ihnen den Titel **Sennoria**. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königes, welchen derſelbe nicht ertheilet, als wenn einer die Majeſtät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen begangen hat. Sie ſowohl, als ihre älteſten Söhne, werden Excellenzen genennet. Sie achten ſich den Reichs- und italieniſchen Fürſten gleich, daher ſie mit denſelben bey mancher Gelegenheit Rangſtreitigkeiten gehabt haben.

Was endlich die Landesſprache anbetrifft, ſo iſt hieſelbſt vor Alters die **cantabriſche Sprache** geredet worden, welche auch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im ſpaniſchen und franzöſiſchen Antheile von Navarra, und in den franzöſiſchen Landſchaften Labour und Soule geſprochen wird: nachdem ſie aber mit der phöniciſchen, carthaginenſiſchen, lateiniſchen, gothiſchen und arabiſchen Sprache vermenget worden, iſt die heutige ſpaniſche oder vielmehr **caſtilianiſche Sprache** (Lengua Caſtellana) daraus entſtanden, von welcher die **valenciſche, cataloniſche, aragoniſche** und **portugieſiſche Sprachen** oder **Mundarten** merklich abweichen.

§ 7.

§ 7. Die christliche Lehre ist, vom 2ten Jahrhunderte an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer: allein, im Jahr 589 entsagten sie unter ihrem König Recharedo auf der dritten toledanischen Kirchenversammlung der arianischen Lehre. Im 16ten Jahrhundert fand die evangelische Lehre viele 100 heimliche Anhänger in Spanien, insonderheit zu Sevilla und Valladolid, wovon man meine Commentat. de vestigiis Lutheranismi in Hispania nachlesen kann: allein, sie wurden durch die strengen Strafen des Inquisitionsgerichtes bald vertilget. Dieses Gericht ist zuerst 1478 vom König Ferdinand, dem Katholischen, und seiner Gemahlinn Isabella, nach dem Plan, welchen der Cardinal Pedro Gonzalez de Mendoza, Erzbischof von Toledo, davon gemacht hatte, eingeführet worden, und an desselben Stiftung hat die Politik eben so viel, ja größeres Antheil, als die Religion. Es erstrecket sich auf die Ketzer, Juden, Mauren und Abtrünnige vom Glauben, ist aber zu jetziger Zeit billiger und behutsamer. Fremde Protestanten, welche sich ruhig halten, haben von demselben nichts zu besorgen, vielmehr wiederfährt ihnen von diesem Gericht Recht, wenn sie der Religion wegen von jemand angetastet werden. Man hat in Spanien das Sprichwort: vor dem König und der Inquisition muß man den Mund zuhalten. Es übet seine Gerichtsbarkeit am meisten wider Bücher aus. Auf dasselbe gründet sich die despotische Gewalt der spanischen Könige. Zu Madrid ist el Consejo de la suprema y General-Inquisicion, (der Rath der Ober- und General-Inquisition,) welches Gericht aus einem Präsidenten, welcher den Titel Inquisitor General hat,

6 Rä-

6 Räthen, darunter allemal ein Dominicaner iſt, 2 Räthen von Caſtilien, einem Secretär des Königes und dieſes Raths, einem Fiſcal, einem Alguacil mayor, noch 2 Secretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten beſteht. Das Amt eines General-Inquiſitors iſt ſehr anſehnlich und wichtig. Der König ernennet denſelben, und der Papſt beſtätiget ihn. Er allein berathſchlaget ſich mit dem König über die Beſetzung der Stellen der Räthe oder Inquiſitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquiſitionsgerichte. Die Anzahl der Unterbedienten und Gehülfen des Oberraths iſt ungemein groß, und man zählet in Spanien über 20000 ſogenannte Familiares deſſelben, welche dieſes Obergerichtes Befehle ausrichten, und als Aufſeher und Kundſchafter durch das ganze Land zerſtreuet ſind. Unter dieſem oberſten Gericht ſtehen die übrigen Unter-Inquiſitionsgerichte, nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuença, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreich auf den canariſchen Inſeln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derſelben beſteht aus 3 Inquiſitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen ſie eine geiſtliche Perſon, oder einen Ordensritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, ſo müſſen ſie ſolches vorher dem oberſten Rathe melden, dem auch die im Königreich ſelbſt befindlichen Inquiſitionsgerichte alle Monate von dem Zuſtand der eingezogenen Güter, und alle Jahre von allen Sachen, welche ſie gerichtet, und von der Anzahl der Gefangenen, genauen Bericht abſtatten müſſen. Die auswärtigen Gerichte berichten das, was vorgefallen iſt, jährlich nur einmal.

Im

Im Königreich Spanien ſind folgende Erzbiſchöfe und Biſchöfe:

1. Der Erzbiſchof von Toledo, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Caſtilien, und geborener Rath des Staatsraths iſt. Unter dieſem Erzbisthum ſtehen die Biſchöfe von Cordova, Cuenca, Siguenza, Jaen, Segovia, Cartagena, Osma und Valladolid.

Der Biſchof des Ritter-Ordens Santiago, iſt nur ein Titular-Biſchof.

2. Der Erzbiſchof von Sevilla, unter welchem die Biſchöfe von Mallaga, Cadiz, den kanariſchen Inſeln und Ceuta ſtehen.

3. Der Erzbiſchof von Santiago, deſſen Suffraganten ſind der Biſchof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plaſencia, Aſtorga, Zamora, Orenſe, Badajoz, Mondoñedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4. Der Erzbiſchof von Granada, unter welchem die Biſchöfe von Guadix und Almeria ſtehen.

5. Der Erzbiſchof von Burgos, deſſen Suffraganten die Biſchöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, ſind.

6. Der Erzbiſchof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Biſchöfe von Barcellona, Gerona, Lirida, Tortoſa, Vique, Urgel, Solſona.

7. Der Erzbiſchof von Zaragoſa, unter welchem die Biſchöfe von Hueſca, Barbaſtro, Jaca, Tarazona, Albarracin und Teruel ſtehen.

8. Der Erzbiſchof von Valencia, unter welchem die Biſchöfe von Segorve, Orihuela und Mallorca, als Suffraganten, ſtehen.

Die Bischöfe von Leon und Oviedo stehen unmittelbar unter dem Papst. Die jährlichen Einkünfte dieser Erzbischöfe und Bischöfe werden auf 1,363000 Ducaten geschätzet: allein, sie betragen aller Wahrscheinlichkeit nach eine weit größere Summe. Die Kapitel der Kathedral- und Collegiat-Kirchen, haben wenigstens eben so viel. In Amerika sind 7 spanische Erzbischöfe und 31 Bischöfe.

In Spanien sind folgende Klöster:

	Manns- u. Frauenkl.
Denen 5 Ritter-Orden gehören	14 — 20
Denen Benedictinern, Bernhardinern, Karthäusern, Hieronymiten und Basilianern	204 — 112
Denen 16 Bettel-Orden	1650 — 858
Denen 16 regulirten Congregationen — —	278 — 33
Zusammen	2146 1023

In denen zu der Krone Castilien gehörigen Landschaften sind unter K. Ferdinand VI gezählet worden, 35 Kathedralkirchen mit 2594 geistlichen, und 644 weltlichen Bedienten, 68 Collegiatkirchen, mit 1288 geistlichen, und 476 weltlichen Bedienten, 6660 Kapellen, mit 323 geistlichen und 1646 weltlichen Bedienten, 7381 Meßpriester ohne Amt, 13202 Parochien mit 35167 geistlichen und 8237 weltlichen Bedienten, 11 Collegia majora, und in denselben 207 Personen, und 133 Bediente, 84 Collegia minora, und in denselben 1419 Personen und 287 Bediente, 28 Seminaria, und in denselben 780 Personen, und 115 Bediente, und an allerley Armenhäusern 7347. In ganz Spanien und in den canarischen Inseln hat man damals, nämlich 1757, gezäh-

gezählet, 117 Kathedralkirchen, 5203 Bediente bey denſelben, 19663 Kirchſpiele und 63166 Bediente bey den Kirchen, 69664 Mönche u. Bediente in den Mönchenklöſtern, 38089 Nonnen und ihre Bediente, 294 Collegia, und 9531 Collegiaten und ihre Bediente, 1912 Hoſpitäler und 8513 Bediente. Die Anzahl der Perſonen iſt gewiß zu gering angegeben worden. Uſtariz ſchätzet die Anzahl aller geiſtlichen Perſonen in Spanien, nebſt den Leuten, ſo in ihren Dienſten ſtehen, auf 250000 Perſonen. Durch eine am 2ten April 1767 bekanntgemachte königl. Verordnung, ſind alle Glieder des Jeſuiter-Ordens aus Spanien und allen dieſer Krone zugehörigen Ländern, auf ewig verbannet, und ihre weltlichen Güter eingezogen worden. Dieſe königl. Verordnung ſoll auf immer eine pragmatiſche Sanction ſeyn.

Der König ernennet alle Erzbiſchöfe und Biſchöfe, und der Papſt beſtätiget dieſelben. 1753 wurde zwiſchen dem Papſt und König ein Concordat getroffen, vermöge deſſen jener dieſem die Verleihung der erledigten kleinen Beneficien überlaſſen hat, dadurch die Macht des Königes über die Geiſtlichkeit mehr befeſtiget, und die großen Unkoſten erſparet worden, welche die Reiſen der Geiſtlichen nach Rom zur Erlangung der Beneficien erforderten. Der König kann auch, bewandten Umſtänden nach, auf die geiſtlichen Pfründen nach eigenem Gutdünken Auflagen ſetzen. Dieſe wichtige Sache iſt durch den Marquis von Enſenada zu Stande gebracht worden. Vermöge eines 1737 mit dem römiſchen Hof getroffenen Vergleiches, muß nunmehr die Geiſtlichkeit von allen ſeit dieſem Jahr erworbenen Gütern gleiche Auflagen, wie die übrigen königl. Unterthanen, entrichten. 1761 ließ K. Karl ei-

nen Befehl an den General-Inquiſitor ergehen, kraft deſſen inskünftige alle päpſtliche Bullen, Breven, Reſcripte, und Ausſchreiben, welche auf die Vorſchreibung eines Geſetzes abzielen, ſelbige mögen entweder an Privatperſonen, oder an Gerichtshöfe, Junten, Magiſtrate, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, und andere Prälaten in den königlichen Landen gerichtet ſeyn, ohne Sr. Majeſtät vorgängige Unterſuchung weder bekannt gemacht, noch befolget werden ſollen. Der päpſtliche Nuncius iſt gehalten, dergleichen ihm zugeſchickte Schriften dem König durch den Staats-Secretär vorlegen zu laſſen, worauf der Rath von Caſtilien unterſuchen und entſcheiden ſoll, ob ſie ohne Nachtheil der Geſetze, Regalien, Gewohnheit und der öffentlichen Ruhe, oder der Rechte eines dritten, vollſtrecket werden können. Der General-Inquiſitor ſolle auch von neuem die durch päpſtliche Bullen oder Breven verbotenen Bücher unterſuchen laſſen, die Vertheidigungen, welche die dabey Intereſſirten vorzubringen hätten, anhören, und wenn die Bücher es verdienen, ſelbige aus eigner Macht, ohne Nachtheil der päpſtlichen Breven, ſchützen.

§ 8. Die Spanier ſind zu den Wiſſenſchaften ſehr geſchickt, und manche gelehrte und ſcharfſinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten zeigen, was die ſpaniſchen Gelehrten leiſten könnten, wenn ſie freyer ſchreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freyer und häufiger leſen dürften und könnten. Ein Buch, welches in Spanien gedruckt wird, muß ordentlicher Weiſe eine ſechsfache Prüfung und Unterſuchung ausſtehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die ſpaniſchen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken laſſen; und ſolche Erlaubniß

iſt

ist schwer zu erhalten. Sonst sind hier 16 Universitäten und einige Akademien der Wissenschaften, von welchen zu Madrid 3 sind, woselbst auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunst ist.

§ 9. Das Reich hat sogar an den nöthigsten Handwerken Mangel, und die wenigen, so noch getrieben werden, sind mehr in den Händen der Franzosen, welche sich in großer Anzahl im Lande aufhalten, als der Spanier. Es sind zwar wirklich allerley Manufakturen und Fabriken vorhanden, in welchen insonderheit Seide und Wolle, Gold und Silber verarbeitet wird; in Cataluña und Aragon sind Catun-Manufakturen; in der Gegend der Stadt Ronda in Andalusien ist ein Blechhammer, und an unterschiedenen Orten werden Waffen, Kanonen und andere zum Kriege nöthige Sachen verfertiget, u. s. w. allein, sie reichen zur Nothdurft des Staates noch lange nicht zu. Es sind auch die Lebensmittel, rohen Materien, und die daraus verfertigten Manufakturen mit unglaublich großen Auflagen dergestalt belästiget, daß es bisher wirklich ein Gewinn gewesen, nichts zu thun, und hingegen ein Schaden, zu arbeiten. Daher müssen die Spanier sowohl ihre Landesfrüchte und Waaren, als die amerikanischen Schäße, den Ausländern überlassen, um Brodt, Kleidung und andere Sachen, welche zum Staate und zur Bequemlichkeit gehören, von denenselben zu bekommen. Diese kosten ihnen jährlich ungefähr 15 Millionen Piaster, nämlich für 5 Millionen Landesgüter und Waaren, als Wolle, Oel, Weinen, Rosinen, Sode, u. a. m. und 10 Millionen baares Geld, welche aus Amerika kommen.

Spaniens innere Handlung geht schlecht von sta-

ten, weil gute Wege und schiffbare Flüsse und Kanäle fehlen, und die Frachtkosten zu groß sind, auch die Abgaben von den Früchten ihren Werth übersteigen. Der Handel aus einem Hafen nach dem andern liegt aus Furcht vor den Seeräubern. Zur äußern Handlung und Schifffahrt hat Spanien die vortrefflichste Lage, und viele gute Hafen am Welt- und mittelländischen Meer; es könnte auch aus sich selbst andere europäische Völker mit einer Menge ihnen nöthiger und nützlicher Waaren versorgen, und dadurch derselben Geld an sich ziehen: es hat aber bisher diese wichtigen Vortheile nicht gebraucht, sondern sie andern zur See handelnden Europäern überlassen, die sich dieselben sehr wohl zu Nutze machen. Es ist zwar denenselben der Zugang zu den spanischen Ländern in Amerika gänzlich verbothen, und sie sollen sich den dasigen Küsten nicht nähern; sondern die Spanier sollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikanischen Ländern allein treiben: sie haben aber doch den geringsten Vortheil von ihrer Schifffahrt, und sind nur Bevollmächtigte der Franzosen, Engländer, Holländer und Italiäner, welche durch sie ihre Waaren nach Amerika schicken, und an dem zurück kommenden Golde, Silber und andern Waaren das größeste Antheil haben, so daß der Spanier, welcher seinen Namen zu diesem Handel hergiebt, dafür entweder ein freywilliges Geschenk bekömmt, oder andern aus bloßer Freundschaft dienet. Dem Hof ist dieses nicht unbekannt, er siehet aber durch die Finger. Der Schleichhandel, welcher ehemals in Spanien aufs ärgste getrieben worden, ist in der neuesten Zeit durch gute Verordnungen großentheils ausgerottet worden, und jetzt mit gar großer Gefahr verbunden.

bunden. Die heimliche Ausfuhr des Geldes, welche durch kein Verboth gehemmet werden können, iſt ſeit 1750 ſehr vermindert, nachdem der König einem jeden erlaubet hat, das Silber gegen 3 Procent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrifft, ſo wird die Erlaubniß, Schiffe dahin zu ſenden, von der Contratacion de las Indias zu Cadiz, im Namen des Königs ertheilet. Ein Kaufmann bezahlt für jedes Schiff nach Beſchaffenheit der Waaren und ihres Werths, 70 bis 80000 Piaſter. Für die zurückkommenden Waaren wird etwas gewiſſes vom Hundert erlegt, als, vom Silber 9 Procent, vom Golde 6 Procent, und zwar vom letztern ſo wenig, um keine Veranlaſſung zum Unterſchleif zu geben. Der Handel nach Amerika hat 2 Hauptzweige, nämlich den im mexicaniſchen Meerbuſen, und den nach Buenos Ayres und der Südſee. Jener hat ſeine Hauptniederlage zu Vera Cruz, dahin jährlich 16 Schiffe zu gehen pflegen. Nach Carthagena gehen nur ein Paar Schiffe, nach Caracas eben ſo viel, nach dem letztern Ort fahren aber auch Schiffe von S. Sebaſtian, welche die daſige reiche Handelsgeſellſchaft abſendet. Die Flotte, welche am 24 Febr. 1765 von Cadiz nach Vera Cruz abgeſegelt, beſtund nur aus 10 Schiffen. Zu Barcellona iſt ums Jahr 1760 eine Compagnie privilegiret worden, nach Porto Rico und San Domingo zu handeln, mit der es aber 1765 noch keinen rechten Fortgang hatte. Zu Cadiz iſt eine Compagnie, welche für Rechnung des Königs den Tabak von der Havana abholt. Die zu Vera Cruz ausgeladenen Waaren und Güter der Flotte, werden zu Lande nach Jalapa, 50 Meilen von dieſem Hafen, gebracht, woſelbſt alsdenn eine Meſſe gehalten wird, zu welcher die Kauf-

leute aus Mexico und andern benachbarten Provinzen kommen. Eine ſolche Flotte bleibt etwa 18 Monate aus. Gold und Silber bringen die Kriegsſchiffe zurück, die andern Schiffe laden mexicaniſche Waaren, vornehmlich Puder-Zucker zu Havana. Der Handel nach dem ſüdlichen Amerika wird über Portobello und Cartagena, und von dannen zu Lande nach Panama getrieben, wo die Waaren wieder in kleine Fahrzeuge geladen, und die Küſte hinab geführet werden. Die meiſten Schiffe gehen aber gerades Weges nach Buenos Ayres, Callao und andern Hafen an der Südſee. Es ſegeln ſeit vielen Jahren nur einzelne Regiſterſchiffe dahin, welche ihre Waaren in dem Hafen, in welchen ſie einlaufen, ſo gut als ſie können, verkaufen. Die Fracht für ein einziges Schiff nach der Südſee koſtet an 250000 Piaſter. Buenos Ayres wird aus der benachbarten portugieſiſchen Colonie S. Sacramento, mit contrebanden Waaren angefüllet, und die Spanier gewinnen hier nicht viel. An gedachtem einträglichen Schleichhandel haben die Engländer das meiſte Antheil. Die nach der Südſee beſtimmten Schiffe laufen im December und Jänner von Cadiz aus, um das Vorgebirge Horn im Sommer zu umſegeln. Sie bleiben 18 Monate bis 2 Jahre aus. Im ſüdlichen Amerika ſind 4 Münzſtädte, Lima, Potoſi, Santa Feé, und Santiago in Chili, wozu einige noch Buenos Ayres ſetzen. Dieſe Münzen ſollen $\frac{1}{3}$ Geld mehr liefern, als die große königl. Münze zu Mexico, welche jährlich 13 bis 14 Millionen Piaſter liefert, aber auch die einzige Münze in dem ſpaniſchen Nord-Amerika iſt. Es befinden ſich aber die Einwohner dieſer reichen Länder in der größten Armuth, und der bemittelten Häuſer ſind nur wenige. Sowohl das

ſüdliche als nordliche ſpaniſche Amerika ſchicket ungefähr gleich viel Geld nach Spanien. 1764 kamen aus der Südſee 10 Millionen Piaſter nach Cadiz, und bald darauf kam noch ein reich beladenes Schiff von Callao an. Nach den Geſetzen ſollen die Commißionäre in Amerika geborene Spanier ſeyn, und dieſe müſſen nach 3 Jahren zurückkommen. Die Abſicht dieſes Geſetzes iſt klar: man ſucht dadurch den amerikaniſchen Handel in den Händen der Spanier zu erhalten, auch alles Geld, ſo viel möglich, nach Europa zu ziehen. Unterdeſſen, wenn die Kaufleute zu Cadiz mehr Vertrauen zu einem amerikaniſchen Hauſe haben, ſo wiſſen ſie auch Mittel, ſich deſſelben zu bedienen. So war es 1765 mit dem Handel nach Amerika beſchaffen. ſ. mein Magazin, S. 133-138.

Aus Amerika wird Handel nach Oſt-Indien getrieben, und zwar auf der Südſee zwiſchen der Stadt Manila, auf der Inſel Lucon, und dem Hafen Acapulco, auf der mexicaniſchen Küſte, von welchem ehedeſſen die Jeſuiten zu Manila den größten Vortheil hatten. Er ward mehrentheils mit 1 Schiffe geführet, welches jährlich ungefähr im Julius von Manila unter Segel gieng, und im December, oder in den beyden erſten Monaten des folgenden Jahres, zu Acapulco ankam, von dannen es vor dem 1ſten April zurück ſegeln mußte. Es ward von den Klöſtern zu Manila, inſonderheit aber von den Jeſuiten, mit Gewürz, allerley Arten chineſiſcher Seide, ſeidenen Strümpfen, indianiſchen Stoffen, feinen und groben baumwollenen Zeugen, Goldſchmiede-Arbeit und andern kleinen Sachen beladen, und brachte von Acapulco größtentheils baares Geld zurück, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaſter ausmachte. Zuweilen, aber ſelten, wurden 2 Schiffe abgeſchi-

geſchicket. Ob ſeit der Vertreibung der Jeſuiten aus allen ſpaniſchen Ländern hierinn eine Veränderung gemacht worden? kann ich nicht melden. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippiniſchen Inſeln geſchiffet und gehandelt würde.

Die gangbaren **Münzen** in Spanien ſind folgende: Die **Maravedis** ſind die kleinſte caſtiliſche Münze, und in derſelben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie ſind von Kupfer. Die übrigen **kupfernen Münzen** ſind, **Octava** von 2 M. **Quarto** von 4 M. und **Dos Quarros** von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach **Reales de Vellon**, und wenn man ſchlechthin vom Real redet, ſo verſteht man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die ſilbernen **Münzen** ſind, **Real de Vellon**, **Diez Quartos y medio** (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) **Dos reales de Vellon** oder ein **Real de Plata**, **Dos Reales de Vellon y medio**, **Piſera** oder 4 **Reales de Vellon**, **Cinco Reales**, **Diez Reales**, (10 Reales de Vellon) **Peſo duro** oder **gordo** zu 20 Reales. Dieſe wiegen genau eine Unze Silber, und 15 derſelben gleichen am Werth einem Doblon de a Ocho, der von Gold iſt, wie gleich hernach vorkömmt. Ein ſogenannter **Piaſter**, oder altes Stück von achten, war 8 Reales de Plata, und die eingebildete in Finanzrechnungen gewöhnliche Münze, welche **Eſcudo de Vellon** genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Auf keiner Silbermünze ſtehet das Bild des Königs. Die **Goldmünzen** ſind, ein **Eſcudito de oro**, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein **Eſcudo de oro**, oder eine große Goldkrone

krone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein **Doblon de a Cinco**, oder eine Goldpiſtole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein **Doblon de a Quarto**, oder eine doppelte Goldpiſtole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein **Doblon de a Ocho**, oder ein goldenes Stück von Achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, welches genau eine Unze Gold wiegt.

§ 10. Die ſüdlichen Küſten von Spanien ſind ſchon in den älteſten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals ſchon bewohnt geweſen ſey. Nach dieſen ſind die Carthaginenſer hieher gekommen, und haben ſich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen ſich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieſelbſt nieder, wurden aber bald von den Weſtgothen überwältiget, welche zuerſt unter Ataulfus, oder Adolph, feſten Fuß in Spanien ſetzten, und für deren erſten König in Spanien, Dietrich II, anzuſehen iſt. Damals wurden die vermiſchten Völker, welche ſich in Spanien niedergelaſſen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Geſetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerinn (Spanierinn) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an dieſe Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recharedo im Jahr 589 auf der toledischen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre entſagte, wurde er von der Verſammlung Chriſtianiſſimus & amator Dei, glorioſiſſimus Dominus genennet; der Titel: Chriſtianiſſimus ward aber hernach wieder fahren gelaſſen, und

die

geſchicket. Ob ſeit der Vertreibung der Jeſuiten aus allen ſpaniſchen Ländern hierinn eine Veränderung gemacht worden? kann ich nicht melden. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippiniſchen Inſeln geſchiffet und gehandelt würde.

Die gangbaren **Münzen** in Spanien ſind folgende: Die **Maravedis** ſind die kleinſte caſtiliſche Münze, und in derſelben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie ſind von Kupfer. Die übrigen **kupfernen Münzen** ſind, **Octava** von 2 M. **Quarto** von 4 M. und **Dos Quartos** von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach **Reales de Vellon**, und wenn man ſchlechthin vom Real redet, ſo verſteht man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die **ſilbernen Münzen** ſind, **Real de Vellon**, **Diez Quartos y medio** (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) **Dos reales de Vellon** oder ein **Real de Plata**, **Dos Reales de Vellon y medio**, **Piſera** oder 4 **Reales de Vellon**, **Cinco Reales**, **Diez Reales**, (10 Reales de Vellon) **Peſo duro** oder **gordo** zu 20 Reales. Dieſe wiegen genau eine Unze Silber, und 15 derſelben gleichen am Werth einem Doblon de a Ocho, der von Gold iſt, wie gleich hernach vorkömmt. Ein ſogenannter **Piaſter**, oder altes Stück von achten, war 8 Reales de Plata, und die eingebildete in Finanzrechnungen gewöhnliche Münze, welche **Eſcudo de Vellon** genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Auf keiner Silbermünze ſtehet das Bild des Königs. Die **Goldmünzen** ſind, ein **Eſcudito de oro**, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein **Eſcudo de oro**, oder eine große Goldkrone

krone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein Doblon de a Cinco, oder eine Goldpiſtole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein Doblon de a Quarto, oder eine doppelte Goldpiſtole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von Achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, welches genau eine Unze Gold wiegt.

§ 10. Die ſüdlichen Küſten von Spanien ſind ſchon in den älteſten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals ſchon bewohnt geweſen ſey. Nach dieſen ſind die Carthaginenſer hieher gekommen, und haben ſich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen ſich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieſelbſt nieder, wurden aber bald von den Weſtgothen überwältiget, welche zuerſt unter Ataulfus, oder Adolph, feſten Fuß in Spanien ſetzten, und für deren erſten König in Spanien, Dietrich II, anzuſehen iſt. Damals wurden die vermiſchten Völker, welche ſich in Spanien niedergelaſſen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Geſetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerinn (Spanierinn) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an dieſe Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recharedo im Jahr 589 auf der toledischen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre entſagte, wurde er von der Verſammlung Chriſtianiſſimus & amator Dei, glorioſiſſimus Dominus genennet; der Titel: Chriſtianiſſimus ward aber hernach wieder fahren gelaſſen, und

die

geſchicket. Ob ſeit der Vertreibung der Jeſuiten aus allen ſpaniſchen Ländern hierinn eine Veränderung gemacht worden? kann ich nicht melden. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippiniſchen Inſeln geſchiffet und gehandelt würde.

Die gangbaren **Münzen** in Spanien ſind folgende: Die **Maravedis** ſind die kleinſte caſtiliſche Münze, und in derſelben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie ſind von Kupfer. Die übrigen **kupfernen Münzen** ſind, **Octava** von 2 M. **Quarto** von 4 M. und **Dos Quarros** von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach **Reales de Vellon**, und wenn man ſchlechthin vom Real redet, ſo verſteht man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die **ſilbernen Münzen** ſind, **Real de Vellon**, **Diez Quartos y medio** (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) **Dos reales de Vellon** oder ein **Real de Plata**, **Dos Reales de Vellon y medio**, **Piſeta** oder 4 **Reales de Vellon**, **Cinco Reales**, **Diez Reales**, (10 Reales de Vellon) **Peſo duro** oder **gordo** zu 20 Reales. Dieſe wiegen genau eine Unze Silber, und 15 derſelben gleichen am Werth einem Doblon de a Ocho, der von Gold iſt, wie gleich hernach vorkömmt. Ein ſogenannter **Piaſter**, oder altes Stück von achten, war 8 Reales de Plata, und die eingebildete in Finanzrechnungen gewöhnliche Münze, welche **Eſcudo de Vellon** genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Auf keiner Silbermünze ſtehet das Bild des Königs. Die **Goldmünzen** ſind, ein **Eſcudito de oro**, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein **Eſcudo de oro**, oder eine große Goldkrone

krone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein Doblon de a Cinco, oder eine Goldpiſtole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein Doblon de a Quarto, oder eine doppelte Goldpiſtole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von Achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, welches genau eine Unze Gold wiegt.

§ 10. Die ſüdlichen Küſten von Spanien ſind ſchon in den älteſten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals ſchon bewohnt geweſen ſey. Nach dieſen ſind die Carthaginenſer hieher gekommen, und haben ſich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen ſich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieſelbſt nieder, wurden aber bald von den Weſtgothen überwältiget, welche zuerſt unter Ataulfus, oder Adolph, feſten Fuß in Spanien ſetzten, und für deren erſten König in Spanien, Dietrich II, anzuſehen iſt. Damals wurden die vermiſchten Völker, welche ſich in Spanien niedergelaſſen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Geſetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerinn (Spanierinn) und eine Römerinn einen Gothen heirathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an dieſe Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recharedo im Jahr 589 auf der toledischen Kirchenverſammlung der arianiſchen Lehre entſagte, wurde er von der Verſammlung Chriſtianiſſimus & amator Dei, glorioſiſſimus Dominus genennet; der Titel: Chriſtianiſſimus ward aber hernach wieder fahren gelaſſen, und

die

die Könige nenneten ſich Orthodoxos im Gegenſatz der Ketzer, und Catholicos im Gegenſatz der Schismaticorum oder beyder. Als ihr König Witiſa im Jahr 711 ſtarb, war das Reich voller Parteyen, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reichthümer, welche die Biſchöfe und Geiſtlichkeit an ſich gezogen hatten, ſehr verringert. In dieſem Zuſtand trat Roderich die Regierung an, welchem man gemeiniglich die Schuld des Unterganges des weſtgothiſchen Reiches in Spanien zuſchreibt, ungeachtet die Schandthat, welche er mit des Grafen Julians Gemahlinn oder Tochter begangen haben, und dadurch derſelbe bewogen worden ſeyn ſoll, die Mauren, oder richtiger, die Araber in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwieſen iſt. Gewiß iſt, daß des Grafen Julians und des Erzbiſchofes von Sevilien, Oppa, Liſt und Verrätherey, den Arabern Spanien in die Hände geſpielet habe, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, ſondern auch in der im Jahr 712 vorgefallenen blutigen Schlacht bey Xeres zu den Arabern übergiengen, worüber die Gothen geſchlagen wurden, und die Araber das Reich gewonnen. Die Araber beherrſchten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlöſſer, welche ſie zuerſt erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landes-Einkünfte erlegen; diejenigen aber, welche ſich freywillig ergeben hatten, nur den 10ten Theil, und beyde blieben im Beſitz des Ihrigen ungeſtöhrt. Die Araber ließen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern, brachten die vorigen Geſetze wieder in Gang, behielten die National-Grafen und Richter bey, und ließen den Spaniern

völlige

völlige Religionsfreyheit, welche auch zu Cordova National-Kirchenversammlungen anstellen durften. Die Araber verbothen, den Muhameth zu lästern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu disputiren, damit kein Aufruhr entstünde. Allein, viele Christen waren so unvorsichtig und unverschämt, daß sie dieses billige Gesetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahr 652 ward zu Cordova eine Kirchenversammlung gehalten, welche vernünftiger Weise beschloß, daß man die Leute, welche nicht verfolget worden wären, sondern sich selbst in Gefahr gestürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Araber ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreyheit fast 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrsamkeit in Aufnahme, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Astronomie, Mathematik, Philosophie, Arzeneykunst und andere Wissenschaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Araber Spanien gewonnen hatten, zog sich der westgothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels von seiner Partey in das asturische Gebirge, und nach Gallicien und Biscaya; andere Westgothen aber begaben sich nach Navarra, Aragonien und in das pyrenäische Gebirge, woraus in dem großen gothischen Reiche so viel kleine Staaten entsprungen sind. Denn nachdem Pelayo und seine Anhänger im Jahr 716 den Arabern eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander so erbittert waren, daß sie sich nicht vergleichen konnten: so legten sie den Grund zu den Königreichen **Leon, Navarra, Aragonien und Sobrarbien,**

und

und zu den Grafschaften Castilien, Barcelona ꝛc. Zwischen diesen kleinen Reichen und den Arabern sind beständig Kriege geführet worden; sie selbst haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen Verbindungen und Trennungen machen ihre Geschichte schwer. Die Reiche Castilien und Aragonien thaten sich unter den übrigen insonderheit hervor. Sie vereinigten sich zwar dreymal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1473 die vierte und beständige Verbindung erfolgete. Es heirathete nämlich der Erbprinz von Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßinn von Castilien, Isabella, und wurde auf solche Weise 1473 König von Castilien, und nach seines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Castilien gehörten damals beyde Castilien und Estremadura, Andalusien, Murcia, Leon und Asturien, Navarra, Biscaya, Guipuscoa, Alava und Rioja, wie auch Galicien. Aragonien begriff unter sich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inseln Majorca, Minorca und Yviça. Er stiftete im letztgedachten Jahr das Inquisitionsgericht, (§ 7.) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrschaft der Mauren in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Papst den erneuerten Titel eines katholischen Königes. Seine Gemahlinn rüstete den ruhmwürdigen Christoph Columb zur Schifffahrt nach dem 4ten Haupttheil der Erde aus, welche auch 1492 glücklich geschah. Der König vereinigte 1494 die Großmeisterschaften der 3 Orden von St. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone, brachte 1504 durch Hinterlist das ganze Königreich Neapel an sich, eroberte 1509 Oran auf der afrikanischen Küste, und bemächtigte

eigte ſich auch 1512 des ganzen Königreiches Navarra, ſo daß nunmehr die unterſchiedenen Reiche in Spanien zu einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oeſtreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlaſſete die Vereinigung der öſtreichiſchen Staaten mit dem ſpaniſchen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter und derſelben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, ſondern auch 1520 deutſcher Kaiſer, trat aber 1556 das römiſche Kaiſerthum ſeinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreich Spanien, Philipp II, welcher auch Mayland, die 17 niederländiſchen Provinzen, und die Grafſchaft Burgund beſaß, eroberte 1581 Portugal. Allein, die Niederländer empöreten ſich, und ſeine ſo genannte unüberwindliche Flotte, welche er wider die Königinn Eliſabeth in England ausſchickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III ſchwächte ſein Land durch die gewaltſame Ausjagung der Mohren. Unter Philipp IV riß ſich Portugal von Spanien los, verſchiedene andere Länder wurden aufrühriſch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freyes Volk erkennen, und verlor 1659 die Grafſchaft Rouſſillon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden und die Franche Comté, und ſtarb 1700, als der letzte ſeines Stammes. Vermöge ſeines Teſtamentes beſtieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philipp, bisheriger Herzog von Anjou, den ſpaniſchen Thron, worüber aber zwiſchen Frankreich und dem Haus Oeſtreich ein 13jähriger Krieg entſtund, der ſich mit dem ütrechter Frieden endigte, dadurch Philipp V auf dem Thron beſtätiget

wurde.

wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an England, und Sicilien dem Herzog von Savoyen. Kaiser Karl VI mußte mit den niederländischen und italienischen Ländern zufrieden seyn. 1717 nahm Philipp V dem Kaiser Sardinien und Sicilien weg, trat aber 1720 zu der Quadrupel-Allianz, kraft deren er seine Rechte auf Frankreich, die spanischen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien fahren ließ, welches 1725 durch den Wiener Frieden bestätiget wurde, in welchem Karl VI der spanischen Krone entsagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiser, und nahm ihm die beyden Königreiche Neapel und Sicilien, welche sein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam es zwischen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verschaffte im achener Frieden seinem Halbbruder, dem Infanten Don Philipp, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, und hinterließ 40 Millionen Pesos. Sein Bruder K. Karl, welcher 1759 den Thron bestiegen, hat vom Anfang seiner Regierung an sich die Verbesserung seines Staats sehr angelegen seyn lassen.

§ 11. Der vollständige Titel des Königes lautet so: N. N. von Gottes Gnaden, König von Castilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galicien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corsica, Murcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanarischen Inseln, der ost- und westlichen Indien, der Inseln und des festen Landes des Weltmeeres, Erzherzog von Oestreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tirol und Barcelona, Herr

von

von Biſcaja und Molina ꝛc. Daß die ſpaniſchen Könige einen ſo weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob ſie glaubten, daß die Reiche und Länder, welche ſie beſitzen, förmlich von einander unterſchieden wären: ſondern ſie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch welche ſie die einzelnen Staaten, in welche die gothiſche Monarchie getheilet worden, wieder an ſich gebracht. Der kurze Titel iſt: Rey catholico de Eſpaña, oder Rex Hiſpaniarum. Den Titel: der katholiſche König, hat König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Papſt Alexander VI bekommen; doch iſt er ſchon vorher nicht nur zur Zeit Ildephonſi I erneuert, ſondern auch ſchon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die toledoiſche Kirchenverſammlung vom Jahr 589 ſchon den Reccharedo regem catholicum genannt hat, und ein perſönlicher Titel einiger ſpaniſchen, auch anderer Könige geweſen. Der Kronprinz führet ſeit 1388 den Titel eines Prinzen von Aſturien, dazu ihn allemal der regierende König feyerlich ernennet. Die übrigen königlichen Kinder heißen Infanten. Ein König von Spanien wird mündig, wenn er 16 Jahre alt iſt. Das kleine und gewöhnlichſte königl. Wapen beſteht aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, deſſen oberes rechtes und unteres linkes Feld ein goldenes Kaſtel mit 3 Thürmen wegen Caſtilien; das obere linke und das untere rechte einen rothen Löwen wegen Leon, und der Mittelſchild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wapen enthält die Wapen noch anderer Länder, welche Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§ 12. Der vornehmſte Ritter-Orden in Spa-

nien iſt der Orden des goldenen Vlieſſes, welcher ſeinen Urſprung unſtreitig in den burgundiſchen Landen bekommen, und vom Herzog Philipp dem Gütigen am 10 Jenner 1430, als an ſeinem Vermählungsfeſt mit der königl. portugieſiſchen Prinzeſſinn Iſabella, zu Brügge in Flandern geſtiftet worden iſt. Der Herzog zielete zwar anfänglich auf die Fabel von Jaſons goldenem Fell; nachmals aber auf Veranlaſſung des Ordens-Kanzlers Johannes Germanus auf die Geſchichte vom Fell Gideons. Bey dem am 30 Nov. 1431 zu Ryſſel gehaltenen zweyten Ordensfeſt wurden die in burgundiſcher und altfranzöſiſcher Sprache verfaſſeten Ordensſtatuten bekannt gemacht, und Papſt Eugenius IV beſtätigte den Orden 1433, welches Leo X auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzoges und nachmaligen Kaiſers Maximilian I mit der burgundiſchen Prinzeßinn Maria kamen die burgundiſchen Erblande, und zugleich dieſer Ritter-Orden an das Erzhaus Oeſtreich; und ob er gleich durch den 1439 mit Karl VIII von Frankreich geſchloſſenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, ſo behielt er doch den größten Theil der burgundiſchen Erbſchaft für ſich und ſeinen Sohn Philipp, nachmaligen König von Spanien, nebſt der Oberherrſchaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von dieſem Herzogthum; und auf ſolche Weiſe haben die ſpaniſchen Könige aus dem öſtreichiſchen Haus, nebſt den burgundiſchen Landen, auch dieſen Orden, und das Hoch- und Großmeiſterthum über denſelben, erhalten. Als Philipp II kurz vor ſeinem Ende 1598 die Niederlande an ſeine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oeſtreich Gemahlinn, abtrat: ſo behielt er

ſich

ſich vor, daß ſie ſich dieſes Ritter-Ordens nicht anmaßen, ſondern die Oberherrſchaft davon ihm und ſeinen Nachfolgern auf dem ſpaniſchen Thron überlaſſen ſollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrſchaft über denſelben als ein Anhang der niederländiſchen und burgundiſchen Lande anzuſehen ſey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem ſpaniſchen Thron, und den dazu ehemals gehörigen niederländiſchen und burgundiſchen Ländern, im Anfang dieſes Jahrhundertes anfieng, maßete ſich ſowohl Karl III, (VI) als Philipp V, des Rechtes und der Herrſchaft über dieſen Orden an. Der Kaiſer, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der ſpaniſchen Krone entſaget, behielt doch die Niederlande, und hat dieſen Orden beſtändig ausgegeben, und ſeine Erbinn Maria Thereſia hat ihn ihrem Gemahl, dem Kaiſer Franz I, übergetragen. Solchergeſtalt wird er ſowohl vom Könige von Spanien, als von dem öſtreichiſchen Haus, ausgetheilet. Die Ordenskette beſteht aus goldenen wechſelsweiſe geſetzten Stahl- und Feuerſteinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig ſpringen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, daſſelbe, anſtatt der Kette, nur an einem goldenen oder ponceaurothen Band zu tragen.

Die 3 eigentlich ſpaniſchen Ritter-Orden, welche zugleich etwas eintragen, ſind:

2) **Der Ritter-Orden von San Tiago de Compoſtella**, welchen Ferdinand II, König von Leon, 1170 geſtiftet, hat zum Zeichen ein rothes ſchwertförmiges Kreuz, und beobachtet die Regel des h. Augu-

ſtius. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades,) nämlich 2 Priorate und 3 Großcommenthureyen, welche letztere jährlich 158077 Reales de Vellon eintragen. Die Commenthureyen ſind in die caſtiliſche, leoniſche und aragoniſche Provinz eingetheilet. Zu der erſten gehören 43, zu der zweyten 35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünfte derſelben werden auf 1,926547 Reales de Vellon angeſchlagen. Außerdem hat dieſer Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 2 Priorate.

3) **Der Ritter-Orden von Calatrava**, welcher unter dem König Sanctius III von Caſtilien aufgekommen, und deſſen Zeichen ein rothes Kreuz iſt, hat 6 Ehrenämter, von welchen das Amt des Großcommenthures das vornehmſte iſt, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 1,073509 Reales de Vellon angeſchlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und 13 Priorate. Er bekennet ſich zu der Regel des h. Benedicts.

4) **Der Ritter-Orden von Alcantara**, welcher ein lilienförmiges Kreuz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand II, König von Leon, auf, und hieß anfänglich **San Julian del Pereyro**. Er beobachtet die Regel des h. Benedicts, hat 5 Ehrenämter, welche jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 816459 Reales de Vellon, angeſchlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 2 Priorate.

Die Großmeiſterſchaft über dieſe 3 geiſtlichen Orden hat König Ferdinand, der Katholiſche, 1494 mit der Krone verbunden; und den **Conſejo real de las Ordenes** errichtet, davon § 14 ein mehreres.

5) Der

5) Der Orden von Montesa hat 5 Ehrenämter, 15 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon angeschlagen werden, 2 Mönchenklöster, und 7 Priorate.

6) Der Johanniter-Orden hat in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1,169452 Reales de Vellon eintragen, 113 Commenthureyen und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2,225971 Reales de Vellon angeschlagen werden, 5 Mönchen- und 8 Nonnenklöster.

§ 13. Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demselben kam noch über 200 Jahre lang die Besetzung des Thrones auf die Stimmen der Stände an: man blieb aber beständig bey der königl. Familie, und von Ramir I bis auf Ildephonsus V war die Wahl der Stände mehr eine Electio negativa als positiva, ich will sagen, sie hatte nicht viel mehr auf sich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonsus V Zeit ist kein Merkmaal der Wahl mehr übrig geblieben, sondern die Krone ist allezeit auf den Erstgeborenen erblich gekommen. Es haben auch die spanischen Könige die Reichsfolge durch Gesetze an gewisse Linien, Grade und Personen gebunden, wovon das erste Beyspiel 1619 zur Zeit Philipps III, und das zweyte 1713 zur Zeit Philipps V zu finden. Das weibliche Geschlecht ist nur in dem Fall der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloschen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königl. Familie ganz aussterben sollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, sich einen neuen König zu erwählen. Wenn

der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig ist, der verstorbene König aber keine Verordnung wegen der Verwaltung des Reiches hinterlassen hat: so sind die Stände berechtiget, 1 bis 5 tüchtige Personen zur vormundschaftlichen Verwaltung des Reiches zu bestellen; doch ist die Mutter, wenn eine solche vorhanden, in solchem Fall die vornehmste Vormünderinn. Wenn ein neuer Monarch den Thron besteigt, so läßt er sich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum König ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung weiß man seit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfang an die monarchische Regierung eingeführet; die Könige aber haben sich in wichtigen Sachen des Rathes der Vornehmsten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichs-Angelegenheiten auf den National-Kirchenversammlungen überlegt, als auf welchen zuerst die Kirchensachen, und hernach die politischen, mit Zuziehung der Bischöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsstände, das ist, die Geistlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, seit dem Anfange des 17ten Jahrh. oder seit Philipps III Zeit nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiae generales) zusammen berufen wurden, weil (wie die spanischen Staatslehrer sagen,) keine andere Versammlungen für nöthig gehalten worden, als solche, zu welchen die Deputirten oder Procuradores der großen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; so gereichet doch solches den Geistlichen und Magnaten zu keinem Nachtheil, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen werden würden,

würden, wenn das gemeine Beste solches erforderte, wie die spanischen Publicisten dafür halten. Unterdessen ist die königl. Gewalt seit der Regierung des französischen Stammes noch ungebundener und uneingeschränkter, als sie schon vorhin unter den letzten Königen vom östreichischen Stamm, gewesen.

§ 14. Am Hofe sind 11 **hohe Collegia.** Der **Staatsrath** (Consejo de Estado), welcher zuerst 1526 vom Kaiser Karl V gestiftet worden, und aus einem Decano desselben, und einigen Räthen besteht, dienet seit langer Zeit nur dazu, um einen Minister, der nicht mehr gebraucht wird, ein ansehnliches Ehrenamt zu geben. Der König regieret allein durch die **Staats-Secretäre,** unter welche sowohl die innern als äußern Staatsangelegenheiten vertheilet sind, als, die zu jenen gehörigen Gnadenanweisungen, Justiz- Kriegs- See- Indische- und Finanz-Sachen.

Der oberste Kriegsrath (el Consejo supremo de guerra) ist 1714 vom K. Philipp eingerichtet worden, und besteht aus einigen Räthen, deren einer Secretär ist, und aus einem Fiscal, zu welchen noch 3 Assessores kommen, die Minister des königl. Rathes von Castilien sind.

Der höchste königl. Rath (el Consejo real y supremo de su Magestad) oder, **der königl. Rath von Castilien,** (el Consejo de Castilla,) ist das höchste Reichsgericht, und von König Philipp III im Jahr 1608 in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in besondern Sachen zu richten hat. **Sala primera de Govierno** besteht aus einem Governador del Consejo oder Präsidenten, 7 Räthen

und 2 Fiſcalen. Sala ſegunda de Govierno beſteht aus 4 Räthen; Sala de Mil y Quinientas (Saal der 1500,) beſteht aus 5 Räthen; Sala de juſticia aus 4 Räthen, und Sala de Provincia auch aus 4 Räthen. Dieſe letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commiſſiones, und einen Richter für die Miniſtros. Die Landſchaften des Reiches ſind unter die 7 Räthe oder Miniſter der erſten Gouvernements-Kammer vertheilet. Gewiſſe Sachen werden im vollen Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zuſammen geſetzet iſt, und alsdenn aus einem Präſidenten, 14 Räthen, 2 Fiſcalen, 3 Argentes-Fiſcales, 7 Referendarien, und 7 Secretären beſteht. Mit dieſem königl. Rathe iſt die königl. Kammer von Caſtilien (la real Camara de Caſtilla) verbunden, und beſetzet mit einem Fiſcal, einem Secretario del Patronato real eccleſiaſtico de Caſtilla, welcher ſeine Berichte unmittelbar an den König ſchicket, und auch von demſelben die Befehle unmittelbar empfängt, einem Secretario de gracia, y juſticia, y eſtado de Caſtilla, und einem Secretario de gracia, y juſticia y real Patronato de la Corona de Aragon.

Der Rath der Ober- und General-Inquiſition iſt oben (§ 7.) ſchon beſchrieben worden.

Der höchſte königl. Rath von Indien (Conſejo real y ſupremo de Indias) beſteht aus einem Präſidenten, 17 Räthen, 2 Fiſcälen, einer für Peru, und einer für Neu-Spanien, 2 Secretären, davon auch einer für das Königreich Peru, und einer für Neu-Spanien iſt, und andern Bedienten. Dieſes Tribunal hat die höchſte

ſte Gerichtsbarkeit über alles, was das feſte Land und Meer von dem ſpaniſchen Antheil an Amerika betrifft.

Der königl. Rath der Ritterorden, (el Conſejo real de las ordines,) welcher 1489 errichtet worden, iſt in 2 Säle abgetheilet, deren einer bloß für den Ritterorden von St. Jakob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara iſt. (§ 12.) Er richtet in allen Sachen, welche dieſe Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Conſejo real de Hazienda) iſt 1715 vom König Philipp V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen Sala de Govierno, Sala de Millones, Sala de Juſticia und Tribunal de la Contaduria mayor. Er beſteht überhaupt aus 1 Präſidenten und 18 beſtändigen Räthen.

Die übrigen hohen Collegia ſind das Commiſſariat und die allgemeine Direction der Kreuzbulle (Commiſſaria y Direccion general de Cruzada), welcher Rath einen General-Commiſſär zum Präſidenten hat; das königliche Bau- und Forſt-Collegium, (Real Junta de Obras y Bosques); die Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Eſtrangeros, y Mynas; und die Real Junta de Tabaco.

Die untern Collegia am Hofe (Tribunales ſubalternos en la Corte) ſind das Collegium der Richter des königl. Hauſes und Hofes (Sala de los Señores Alcaldes de la Caſa y Corte.) Die Junta de Apoſento, und der Corregidor y Thenientes de la villa.

§ 15. Die vornehmſten Gerichte in den Landſchaften des Königreiches ſind: Die königl. Kanzley zu Valladolid, und die königl. Kanzley zu Granada

da, deren Gerichtsbarkeit der Tajo scheidet, und welche über die Länder der Krone Castilien gesetzt sind: der königl. Rath von Navarra, das Rent-Kammergericht daselbst, die königl. Audienz zu Coruña in Galizia, die königl. Audienz zu Sevilla, die königl. Audienz zu Oviedo, die königl. Audienz der canarischen Inseln, die königl. Audienz der indianischen Contracte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königlichen Audienzen von Aragonien, von Valencia, von Catalonien, und von Mallorca. Die Kanzleyen haben einen Präsidenten, Assessores, Criminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiscäle ꝛc. Der königl. Rath zu Navarra hat seinen Regenten, Räthe, Fiscal und Alcaldes; die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, welche ich gehörigen Ortes anzeigen werde. Die Magistrate der Städte, deren Glieder entweder vom König, oder von den Städten selbst, ernennet werden, verwalten die politische und ökonomische Regierung. Sie machen die erste Instanz aus, und keine Kanzley der Audienz darf sich in etwas mengen, es sey denn, daß an sie appellirt wird. Die Anzahl der Personen, welche den Magistrat ausmachen, ist nach Unterschied der Städte gröſſer oder geringer. In Castilien, und zwar in den Städten, (Ciudades) sitzen außer dem Corregidor, Regidores, Sindico, Procurador und Escrivano, auch die Sexmeros und der Generalprocurator des Landes, im Magistrat. An kleinen Oertern und in den Provinzen der Krone Aragon, besteht der Magistrat allein aus Rechtspersonen, Regidores, Sindico

dico general und Schreiber. In Städten sind viele Regidores, in den Flecken (Villas) und Dörfern (Aldeas) sind nicht über 4, in einigen auch nur zwey. An allen Orten ist ein einziger Syndicus, an einigen Orten nur ein Alcalde, an den meisten aber sind zwey. Es hat zwar der König allein das Recht, die öffentlichen Aemter zu besetzen: allein, entweder ertheilte Privilegien, oder eine lange hergebrachte Gewohnheit, haben darinnen unterschiedene Veränderungen verursacht, also daß Städte und andere Oerter, geistliche und weltliche Gerichtsherren, können Alcaldes, Regidores, und andere bürgerliche Bediente ernennen. Es giebt auch Städte und Oerter, wo der Corregidor zwar vom König gesetzt wird, die aber ihre Alcaldes selbst wählen. An einigen Orten werden die Alcaldes von den Gerichtsherren, und die übrigen Bedienten vom Magistrat ernennet; an andern Orten setzt der Magistrat die ordentlichen Alcaldes, und der Gerichtsherr den Alcalde mayor, und auch an andern kleinen Orten, erwählet der Magistrat die Alcaldes so wie die übrigen Bedienten. So wirds in denen Ländern gehalten, welche der Krone Castilien einverleibet sind, hingegen in denen der Krone Aragon einverleibten Ländern, müssen die Magistrate heutiges Tages bey den Audienzen 2 Personen in Vorschlag bringen, aus welchen die Audienzen eine erwählen. Die Hauptstädte (Ciudades Cabezas de Partido) haben das Vorrecht, daß sie in Ansehung ihrer eigenen Regierung und Polizey, Veränderungen machen können. Die Dörfer, welche ihnen unterworfen sind, müssen sich nach den Gesetzen derselben regieren lassen. Viele Flecken, (Villas) welche ehedessen unter der Gerichtsbarkeit der Städte (Ciudades) gestan-

ſtanden haben, haben an die Könige Geld gezahlet, und ſind dafür von der Gerichtsbarkeit der Städte losgeſprochen, und in Anſehung derſelben unabhängig gemacht worden. Den Titel eines Virrey oder Unterkönniges hat jetzt nur der Statthalter von Navarra; der Ober-Befehlshaber in einer Landſchaft wird Capitan general genennet, und der Ober-Befehlshaber in einer Stadt heißt Governador. Sie achten auf Polizey-Krieges- und Juſtiz-Sachen. Ein Unterkönig und General-Capitain haben einerley Gewalt und Gerichtsbarkeit, ſie üben faſt alle königl. Gerechtſame aus, und ſelbſt die Governadores der Städte ſtehen unter ihnen. Die Intendanten ſind die erſten Finanzbedienten des Königs in den Provinzen, und ſtehen allein unter dem Secretär der Finanzen. Außer den geſammleten königlichen Verordnungen und den auf dem Reichstag zu Toro abgefaſſeten Geſetzen, als den vornehmſten Geſetzen, gelten in Spanien noch die alten Geſetzbücher Fora und Fuero Juzgo, Leyes de la Partida und das römiſche Recht.

§ 16. Die königlichen Einkünfte haben große Veränderungen erfahren. Vayrac liefert einen Auszug aus dem Staat der Contaduria mayor, (§ 14.) den Linſchot und Salazar mitgetheilet, vermöge deſſen ſie im vorigen Jahrhundert ungefähr 32 bis 33 Millionen franzöſiſche Livres betrugen: ſie nahmen aber gegen das Ende deſſelben wegen ſchlechter Haushaltung ſo ab, daß, als Karl III ſtarb, ſie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V bediente ſich des franzöſiſchen Präſidenten Orry zur Verbeſſerung des Finanzweſens, durch welchen es auch wieder in guten Stand geſetzt wurde. Vermöge einer Berechnung

der

der königl. Einkünfte, welche Ustariz liefert, haben sie sich um das Jahr 1724 auf 23,510154 Escudos de Vellon belaufen: allein, nach der Zeit sind sie unter König Ferdinand VI noch einmal so hoch gestiegen, denn sie betragen jetzt fast 47 Mill. Escudos de Vellon. Nämlich

Die Generalverpachtung der Zölle, der Admiralitätsrechte, der Rechte von der Wolle, vom Branntewein, Bley, Schießpulver, Queckſilber und Karten, beträgt — —	12772650
Die Provinzialverpachtungen allerley Abgaben der Unterthanen, insonderheit von Lebensmitteln	11798000
Vom Tabak — —	10996399
Von den Posten — —	3317592
Die jährlichen Einkünfte des Königs aus Indien — —	8000000
	46884641 Escudos de Vellon.

In den Provinzen der Krone Kastilien sind die Auflagen sehr vielfältig und verwickelt, erfordern viele Bediente, veranlassen großen Unterschleif, und drücken die Unterthanen sehr stark. Daher machten unter der Regierung Königs Ferdinands VI der Staats-Secretär Carvajal und der Finanzminister Ensenada nach einander den Entwurf zu einer billigen, einförmigen und festen Contribution, um welcher willen auch eine Commißion unter dem Namen Junta de la unica contribucion, errichtet wurde, die noch fortdauert, aber die Sache ist nicht ausgeführet worden. Man wollte die Contribution eben so einrichten, wie in den Provinzen der

Kro-

Krone Aragonien, ob ſie gleich daſelbſt vom K. Philipp V zur Beſtrafung der widerſpenſtigen Unterthanen feſtgeſetzt worden. Was ihnen aber eine Strafe ſeyn ſollte, das wurde ihnen, wenigſtens in Vergleichung mit den Unterthanen der Krone Kaſtilien, eine Wohlthat: denn ob ſie gleich mehr als unter den öſtreichiſchen Regenten geben mußten: ſo war doch die Art der Aufbringung und Vertheilung ihrer Willkühr überlaſſen, daher ſie ſeit dieſer Zeit beſſer daran ſind, als vorhin bey den mannichfaltigen Auflagen.

§ 17. Die Spanier, welche die politiſche und kirchliche Verfaſſung ihres Reichs von Jugend auf zur Furchtſamkeit gewöhnt, fürchten ſich auch vor den Kriegsdienſten, und treten ſelten freywillig in dieſelben. Da auch die Soldaten nicht geachtet und ſchlecht gehalten werden, ſo hält man ſie für unglückliche und mitleidenswürdige Leute, und beſchenkt die ausgehobenen Recruten ſo unmäßig mit Geld, daß dieſe Freygebigkeit ſogar durch öffentliche Befehle eingeſchränkt werden muß. ſ. mein Magazin für die Hiſtorie und Geographie, Th. 1. S. 351-378. Der Spanier hat aber dieſe gute Eigenſchaft zu einem Soldaten, daß er mit ſchlechtem Unterhalt zufrieden, hart, dauerhaft, und auf Märſchen hurtig iſt. Die Catelaner ſind unter allen Spaniern am meiſten kriegeriſch, und laſſen ſich am erſten und meiſten freywillig zu Soldaten anwerben. Die ſpaniſche Kriegesmacht zu Lande beſtund 1754

1. aus 42 Infanterie-Regimentern, die 98 Bataillons ausmachten, und nebſt der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, über-

überhaupt betrugen — — 58802 Mann
2. aus 22 Cavallerie-Regimentern von 48 Esquadrons, betrugen — 5610
3. aus 10 Dragoner-Regimentern von 20 Esquadrons — — 2560
4. aus 33 Regimentern Landmiliz 23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden 4800
6. aus vertheileten Compagnien — 1725

Zusammen 96597 Mann

Dieses Kriegsheer kostete jährlich ungefähr 9,149064 Escudos de Vellon zu unterhalten.

Im Jahr 1760 war der Kriegsstaat nicht viel anders beschaffen. Er bestund nämlich aus

31 spanischen oder einheimischen Infanterie-Regimentern von 78 Bataillonen, und 46876 Mann
11 ausländischen Infanterie-Regimentern von 22 Batail. und — 12920
33 Bataillonen Landmiliz von 23100
4 Reg. Invaliden von 8 Bat. und 4800
22 Reg. Cavallerie von 46 Esquadronen, und — — 6114
10 Reg. Dragonern von 20 Esquadronen — — 2560
15 Freycompagnien von — 2005

Zusammen 98375 Mann

Das Königreich Spanien ist von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäischen Gebirgen die besten Bollwerke; die Seeküsten werden durch befestigte Plätze, und eine große Anzahl Redouten, Forts und Thürme beschützet; und inwendig im Lande findet ein eingedrungenes feindliches

Krie-

Kriegesheer wenig Bequemlichkeit, und insonderheit die Reuterey ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu schwer zusammen zu bringen ist.

§ 18. Dem Königreich Spanien ist mehr an einer guten und ansehnlichen Seemacht, als Landmacht, gelegen, damit es seinen amerikanischen Handel hinlänglich beschützen, die Seeräuber von den Küsten abhalten, und seine Kriegesvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch fast alles, was zum Schiffbau nöthig ist, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küste wächst gutes Holz. Biscaya und andere Gegenden liefern gutes Eisen. Zu Lierganes und Cerada, nicht weit vom Meer, an der Seite vom S. Ander, werden gute elserne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra Bomben, Granaten und allerley Kugeln gegossen. Man macht auch an verschiedenen Orten Pulver, und zu Plasencia in Guipuzcoa und zu Valencia werden allerley Waffen verfertiget. Zu Ronda, in welcher Stadtgegend die Blechfabrike ist, könnte auch eine Kanonengießerey angelegt werden, und zu Esterona ein Magazin seyn, aus welchem die Schiffe, so im mittelländischen Meer gebrauchet werden, bewaffnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz, werden gute Taue, und zu Sada in Galicia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galicia, Granada, Murcia und Valencia wächst; doch ist es nicht hinlänglich, daher man des nordischen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiste Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekauft wird. Teer und Pech wird an unterschiedenen Orten in Catalonien und Aragonien gemacht.

gemacht. Die spanischen Länder in Amerika liefern auch sehr gutes Holz zum Schiffbau, imgleichen Teer und Pech, und es wäre um desto vortheilhafter, zu Havana die meisten Schiffe zu bauen, weil die, so vom amerikanischen Holz gebauet werden, dauerhafter sind, als die vom europäischen. Die Biscayer sind die besten Seeleute unter den Spaniern. Die spanische Seemacht litte unter Philipp II einen gefährlichen Stoß, (§ 10.) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem ütrechtischen Frieden gab sich Philipp V alle Mühe, um sie wieder herzustellen. Die Flotte bestund 1754

1. aus 26 Kriegsschiffen von 114 bis 50 Kanonen.
2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.
3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.
4. aus 8 Chebecken, jede mit 24 Kanonen.
5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Sie ward besetzt mit 19014 Mann. 1760 waren 47 Schiffe von 60 und 70 Kanonen, 4 Packetbote, 14 Chebecken und 7 Bombardirgallioten, noch andere, aber zerstreuet, unbemannet, und nicht im segelfertigen Stande. Die jährlichen Unkosten der Unterhaltung des ganzen Seewesens mit allen dazu gehörigen Unkosten, betragen ungefähr 6,234581 Escudos de Vellon.

§ 19. Es ist oben (§ 10.) angezeigt worden, daß die jetzige spanische Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Castilien und Aragonien erwachsen sey, und was für Länder damals zu jeder Krone gehöret haben. Hier ist noch anzuführen, daß das Königreich Navarra, und die Landschaften Guipuzcoa, Alava und Biscaya, heutiges Tages weder zu der Krone Castilien, noch zu Aragonien gerechnet werden. Es folgen nun dieſen *Anmerkungen* gemäß

I. Die zur castilischen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Castilla la nueva, das Königreich Neu-Castilien, Castella nova.

Es wird von einigen auch das Königreich Toledo genennet, ist der Mittelpunct der Monarchie, und der Sitz des Königes. Es ist von Altcastilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen, Cordova und Estremadura umgeben. Die gröſte Länge von Mitternacht gegen Mittag beträgt 77 spanische Meilen, und die gröſte Breite vom Abend gegen Morgen nicht viel weniger. Von Altcastilien und Estremadura wird es durch eine Reihe von Bergen geschieden. Zwischen den Flüssen Tajo und Guadiana sind Reihen von Bergen, welche Montes de Toledo heiſen. Von den Königreichen Jaen und Cordova wird dieses Königreich durch die Sierra Morena getrennet, und nach Aragonien zu sind auch Berge. An dieser letztern Seite oder unweit der aragonischen Gränze, entspringt der Tajo, welcher hier insonderheit durch die Flüsse Xarama, Guadarama, und Alberche verstärket wird, die insgesammt, nebst den kleineren Flüssen, welche die Xaram vergröſern, aus dem Gebirge kommen, welches Neucastilien von Altcastilien und Aragonien scheidet. Die Guadiana hat auch ihren Ursprung in diesem Königreich, wie oben S. 117 beschrieben worden. Bald darauf, nachdem sie, der gemeinen Meynung nach, aus den Ojos de Guadiana wieder hervorgekommen ist, nimmt sie den Fluß Gijuela auf. Der Theil von Neucastilien, welcher la Mancha genannt wird, bauet viel Safran und Wein: jener wächset am besten

bey

bey Manzanares, Valdepeñas und Santa Cruz: dieser ist der gewöhnliche Wein, den man zu Madrid trinkt, und der von Valdepeñas ist der beste. An diesem Ort wird auch so weißes und gutes Brodt gebacken, daß man es in ganz Spanien nirgend besser findet. Neucastilien war unter der Herrschaft der Mauren, bis Ferdinand der Heilige es 1085 zugleich mit Toledo eroberte. Es besteht aus 3 Landschaften.

I. **Alcarria,** macht den endlichen Theil von Neucastilien aus, und enthält

1. Die Hauptstadt von ganz Spanien.

Madrid, welche eigentlich nur ein Flecken (eine Villa) ist, aber als königl. Residenz mehr bedeutet, als alle Städte in Spanien. Sie liegt mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Hügeln umgeben ist, und hat ohne das Schloß und den Garten Buen retiro drey Stundenweges im Umfange. Sie ist nur mit einem Erdwall umgeben, ohne einen Graben und andere Befestigung zu haben. An der West- und Südseite der Stadt fließt der Fluß **Manzanares,** welcher zwar nur des Winters vom Schneewasser anläuft, und groß wird, die meiste Zeit aber und insonderheit im Sommer ganz klein ist, über welchen aber König Philipp II nichts destoweniger 1584 mit 200000 Ducaten Unkosten eine steinerne Brücke hat bauen lassen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten 22 breit ist. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V hat über eben dieses kleine Flüßchen an der Südseite der Stadt eine andere noch kostbarere Brücke bauen, und die toledische nennen lassen. An der Westseite der Stadt ist neben denen an dem Manzanares liegenden Wiesen ein hoher an beyden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, welcher im Frühling und Sommer der Spazierort ist. Die Stadt enthält ungefähr 13100 Häuser, und unter der Regierung Ferdinands VI sind in derselben 26043 Einwohner von 18 bis 60 Jahren, 1641 über 60 Jahren, 13907 unter 18 Jahren, 10676 Dienstbothen, 735 Arme, 207 Tagelöhner,

löhner, die keine Häuſer haben, 5660 Witwen, und 42168 andere Weiber und Kinder von allerley Alter, zuſammen 101037 Menſchen gezählet worden. Bis auf K. Karl III war die Stadt wegen ihrer unreinen, ſtinkenden und ſchlechten Gaſſen beſchrien: dieſer König aber hat für ihre Reinigkeit und Schönheit geſorget: ſie ſind gepflaſtert, und es darf keine Unreinigkeit mehr darauf geworfen werden. Der große Marktplatz (Plaza mayor) würde ſehr ſchön ſeyn, wenn er rein gehalten würde, und nicht gemeiniglich voller kleinen Buden wäre, worinn Lebensmittel verkauft werden. Auf demſelben ſowohl, als vornehmlich und gemeiniglich in einem runden Gebäude, welches vor dem Alcalathore ſteht, werden die Stiergefechte gehalten. Die 13 Pfarrkirchen ſind Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, Santa Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Juſto, San Sebaſtian, Santiago. Zu denſelben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen iſt inſonderheit die dem heil. Iſidor, als Patron der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, ſehr prächtig, und rühret von Philipp IV her. Man zählet 69 Klöſter, 22 Hoſpitäler, u. ſ. w. Der königliche Pallaſt liegt an der weſtlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat ſowohl über den Fluß Manzanares, als über das Feld, eine ungemein ſchöne Ausſicht. 1734 brannte er ab, iſt aber ſeit der Zeit beſſer wieder aufgebauet worden. In dieſer Stadt ſind die hohen Collegia, deren in der Einleitung §. 14. gedacht worden, und 4 königl. Akademien, nämlich Real academia eſpañola, welche die Reinigkeit der ſpaniſchen Sprache und die Beredſamkeit zu befördern ſuchet; Real academia de la hiſtoria, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes Pintura, Eſcultura, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando.

2. Folgende Städte, Ciudades.

1) Toledo, beym Abulfeda Tholaithelah, eine Stadt auf einem Felſen am Tajo, welcher faſt 3 Vierthel der Stadt umgiebt, indem er ſich zwiſchen felſichten und hohen Ufern oder Steinklippen hindurch drängt. An der Nordſeite, wo-

ſelbſt

selbst die Stadt sich gegen eine Ebene öffnet, ist sie mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben. Die Stadt ist ihrer Lage wegen sehr uneben, so daß man oft auf und ab steigen muß. Das Wasser muß durch Esel aus dem Fluß hinauf in die Stadt getragen werden. Sie ist der Sitz des vornehmsten Erzbischofes von Spanien, der, ein Jahr ins andere gerechnet, auf 300000 Ducaten, das Kapitel aber 150000 Ducaten Einkünfte hat, von welchem letztern der König 66000 bekömmt. Es ist hier auch ein Inquisitionsgericht. Die Stadt hat etwa 4000 Einwohner, dabey 27 Kirchspiele, die aber klein sind, 39 Klöster, 28 Hospitäler, viele Collegia, und eine Universität, die aber eigentlich nur ein Collegium ist, und 1760 zwar 11 Lehrer, aber nur 16 Studenten hatte. Die Kathedralkirche hat einen an Handschriften reichen Büchersaal. Das alte Schloß oder den Alcazar hat Karl V erbauet. es ist aber 1710 von den alliirten Truppen angezündet, und nicht wiederhergestellet worden. Die Stadt ist schlecht bewohnet, ohne Handel und Nahrung, hatte auch 1760 nur eine einzige Seidenmanufaktur. In derselben sind ehedessen viele Kirchenversammlungen gehalten worden. In der Vorstadt, welche an der nordlichen Seite der Stadt liegt, sieht man einige Ueberbleibsel von einem römischen Amphitheater, und in der anliegenden Ebene sind größere Ueberbleibsel von einem Circo, auf welchem eine kleine offene Kapelle erbauet ist, darinn die Messe über die von dem Inquisitionsgericht zum Feuer verdammten Personen gelesen wird, die nahe dabey verbrannt werden.

2) Alcala de Henares, vor Alters Complutum, eine Stadt am Fluß Henares, in welcher der Erzbischof von Toledo einen Pallast hat, der auch den hiesigen Corregidor setzet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 24 Collegia, 4 Hospitäler, und eine Universität, welche 1499 von dem Cardinal und Erzbischof von Toledo, Ximenes de Cisneros, gestiftet worden, und 1510 ganz zum Stande gekommen ist. Dieser Ort ist bis 1687 ein Flecken gewesen, da er zu einer Stadt gemacht worden.

meister war Ludwig Fox, ein geborener Pariser. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und ist viereckicht; also daß eine jede Seite 250 Schritte lang ist. Außer den Wohnungen für die Mönche sind hier auch Zimmer für den königlichen Hof. Das meiste Geld ist an die Kirche verwendet worden. Sie enthält 40 Kapellen und eben so viel Altäre. Die vornehmste Kapelle verwahret den Kirchenschatz, und in derselben steht auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerschönsten Jaspis aufgeführet ist. Man glaubet und saget, daß diese Kapelle allein über 5 Millionen werth sey. Die an der Seite des Chors befindliche Sacristey ist ein sehr großer Saal mit schönen Schildereyen von der Hand des Titians und anderer berühmter Mahler. Es werden in derselben die prächtigen Altarzierathen und priesterlichen Kleider, als silberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkisen, Smaragden und Diamanten von ungemeinem Werth besetztes Kreuz, und andere Kostbarkeiten verwahret.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der spanischen Könige und Königinnen, ist unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigste und anziehendeste im Escorial. Karl V machte den ersten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, also daß ers 1654 vollendete. Es ist ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabsteigt. Unter den merkwürdigsten Stücken desselben bewundert man vornehmlich das spanische Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verschiedenen Farben vorgestellet wird, die mit einer erstaunenden Kunst und Arbeit zusammen gesetzt sind. Die Pracht und der Reichthum dieses Gewölbes, die kostbaren Metalle und Edelgesteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus diesem Ort ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmaal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge und Herrlichkeit ist. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaspis von verschiedenen Farben unterstützt, hinter welchen andere

Allee, am nordlichen Ende derſelben, kömmt man in die Waldung des Pardo.

4) el Pardo, ein königl. Luſtſchloß, 2 ſpaniſche Meilen von Madrid, am Fluß Manzanares, in einem Thal, hat außer dem Hauptgebäude noch anſehnliche Nebengebäude, und iſt vom Kaiſer Karl V erbauet worden. Die alten Freſco Mahlereyen ſind noch ſchön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmteſten Mahlern. In dem trockenen Graben, welcher um das Schloß hergeht, iſt ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem ſpaniſchen Miniſter, Marquis von Villarias, und dem engländiſchen Miniſter, Herrn Keene, eine berühmten Convention zur Beylegung der bisherigen Mishelligkeiten zwiſchen beyden Mächten unterzeichnet. In dem großen und durchgängig bergichten Eichenwalde bey dieſem Schloſſe, welcher ein königl. Jagdgehäge iſt, das 24 ſpaniſche Meilen im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben iſt, findet man unterſchiedene Jagdhäuſer, deren eines, Torre de la Parada genannt, welches auch K. Karl V erbauet hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schloß auf dem Gipfel eines Hügels liegt, von welchem man Madrid ſehen kann, und noch einige vortreffliche Gemälde hat. An der öſtlichen Seite des Fluſſes Manzanares ſteht das Kapuciner Kloſter, el Chriſto del Pardo genannt, auf einem Berg, welches wegen eines, der Meynung nach, wunderthätigen Crucifixes andächtig beſuchet wird.

5) Zarzuela, ein kleines königliches Luſthaus, mit einem artigen Obſt- und Küchengarten, liegt etwa 1 ſpaniſche Meile vom Schloſſe Pardo, und 2 von Madrid.

6) Villa viciosa, ein altes königliches Luſtſchloß, 2 Meilen von Madrid, woſelbſt König Ferdinand VI, 1759 an einer betrübten Raſerey ſtarb.

7) San Lorenzo el Real del Eſcorial, ein 7 Meilen von Madrid entlegenes prächtiges Kloſter der Hieronymiten, welches König Philipp II zum Angedenken ſeines 1557 über die Franzoſen in der Schlacht bey S. Quentin erfochtenen Sieges erbauet. Der Anfang des Baues wurde 1563 gemachet, und 1584 vollendet, nachdem er 25 Millionen Ducaten gekoſtet hatte. Der vornehmſte Bau-

meister war Ludwig Fox, ein geborener Pariser. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und ist viereckicht; also daß eine jede Seite 250 Schritte lang ist. Außer den Wohnungen für die Mönche sind hier auch Zimmer für den königlichen Hof. Das meiste Geld ist an die Kirche verwendet worden. Sie enthält 40 Kapellen und eben so viel Altäre. Die vornehmste Kapelle verwahret den Kirchenschatz, und in derselben steht auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerschönsten Jaspis aufgeführet ist. Man glaubet und saget, daß diese Kapelle allein über 5 Millionen werth sey. Die an der Seite des Chors befindliche Sacristey ist ein sehr großer Saal mit schönen Schildereyen von der Hand des Titians und anderer berühmter Mahler. Es werden in derselben die prächtigen Altarzierathen und priesterlichen Kleider, als silberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkisen, Smaragden und Diamanten von ungemeinem Werth besetztes Kreuz, und andere Kostbarkeiten verwahret.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der spanischen Könige und Königinnen, ist unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigste und anziehendeste im Escorial. Karl V machte den ersten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, also daß ers 1654 vollendete. Es ist ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabsteigt. Unter den merkwürdigsten Stücken desselben bewundert man vornehmlich das spanische Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verschiedenen Farben vorgestellet wird, die mit einer erstaunenden Kunst und Arbeit zusammen gesetzt sind. Die Pracht und der Reichthum dieses Gewölbes, die kostbaren Metalle und Edelgesteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus diesem Ort ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmaal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge und Herrlichkeit ist. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaspis von verschiedenen Farben unterstützt, hinter welchen andere

dere von Marmor perſpectiviſch geſtellet ſind, und alle haben Capitäle von vergoldetem Metall. Die Kapelle liegt zu Ende des Pantheons, der Thüre gerade gegen über, und iſt ſehr ausgeſchmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten beſetzten goldenen Crucifix, von großem Werth. Der Raum an den Seiten dieſer Kapelle iſt in 26 prächtige Niſchen oder Grüfte von gleicher Größe eingetheilet, davon allemal 4 über einander ſind. Sie ſind mit 26 Särgen von ſchwarzem Marmor mit vergoldeten metallenen Zierrathen angefüllet, in welche die verſtorbenen Könige und Königinnen gelegt werden. Die Körper der Prinzen und Prinzeſſinnen des königlichen Hauſes, und ſelbſt der Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlaſſen haben, kommen nicht in dieſe Särge, ſondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Panthzons angebrachte Grüfte. Souſt iſt in dieſem Kloſter der ganz anſehnliche Büchersaal und das Collegium zur Unterweiſung junger Leute anzumerken. Den Büchersaal hat K. Philipp II angelegt, und K. Philipp III die Sammlung der Handſchriften ſehr vermehret, es iſt aber 1671 ein groſſer Theil der Bücher und Handſchriften verbrannt, inſonderheit ſind von einigen tauſend arabiſchen Handſchriften, nur 1805 gerettet worden, von welchen Caſiri ein Verzeichniß geliefert hat. Das Kloſter liegt nahe bey dem Orte Eſtorial, welcher ungefähr 200 Einwohner hat.

8) **Manzanares**, ein Flecken am Fluß gleiches Namens, mit dem Titel einer Grafſchaft, und die Flecken **Colmenar, Guadarrama**, und **Galapagar**. Bis **Guadarrama** erſtreckt ſich der neue Steinweg, welcher Neu- und Alt-Caſtilien vereiniget. Eine an demſelben errichtete Seule hat folgende Inſchrift: Ferdinandus VI Pater Patriæ, Viam utrique Caſtellæ ſuperatis montibus fecit, Anno ſalutis MDCCXLIX regni ſui IV. Er iſt ein vortreffliches Werk.

9) **Cadahalſo**, ein Flecken, den Markgrafen von Villena zugehörig.

10) **Eſcalona**, ein groſſer bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Alberche, mit einem Kaſtel. Er iſt

der Hauptort eines Herzogthums, hat 4 Vorstädte, eben so viele Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

11) Almorox, Nombela, Navalcarnero, Navalmorquende und Valdemoro, Flecken. Der letzte ist weitläuftig, verfiel aber, da die Jesuiten mehr als die Hälfte seiner Ländereyen an sich kauften. Ehedessen war er befestigt.

12) Maqueda, ein Flecken, der Hauptort eines Herzogthums, welches dem Hause Najera zugehört.

13) Talavera de la Reyna, ein alter und großer bemauerter Flecken am Tajo, welcher ungefähr 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 7 Hospitäler hat. Er gehöret dem Erzbischof von Toledo. Die hiesige Seidenmanufactur wird bloß von selbstgezogenen Würmern unterhalten. Sie versahe 1753 den königlichen Hof mit Seidenzeug.

14) Puente del Arzobispo, ein Flecken am Tajo, welcher dem Erzbischof von Toledo gehöret.

15) Orgaz, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

16) Consuegra, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und 2 verfallenen Kasteelen. Er ist ehedessen eine Stadt gewesen, und gehört seit 1183 dem Johanniter Ritterorden.

17) Templeque, ein großer Flecken mit 1 Kloster. Er ist eine Priorey des Johanniter Ritterordens, zu welcher 14 Oerter gehören, unter welchen die Flecken la Guardia und Villa Garta sind.

18) Yepes, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöstern.

19) Ocaña, ein großer und bemauerter aber alter und verfallener Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 5 Nonnenklöster hat, und eine Commenthurey des Ordens von Santiago ist.

20) Villa rubia, ein Flecken, dem Orden von Santiago zugehörig.

21) Aranjuez, ein königlich Lustschloß, 7 Meilen von Madrid, in einem sumpfichten Thal, am Tajo, der eine halbe Stunde unterhalb den Fluß Xarama aufnimmt.

Der

Der neue Weg von hier nach Madrid, mit deſſen Anlegung unter Ferdinands VI Regierung der Anfang gemacht worden, iſt nach römiſcher Art gemacht, und jede Meile hat 3 Millionen Reales gekoſtet. Das Schloß liegt an einem kurzen Kanal, der aus dem Tajo abgeleitet worden, und eine kleine fruchtbare Inſel bildet, die zu einem angenehmen Luſtgarten eingerichtet iſt. Das Schloß iſt klein, und hat nichts merkwürdiges. Der Luſtgarten, die Küchen- und Obſtgärten, und die ſchattichten Alleen von hohen Ulmenbäumen, ſind angenehm. Bey dem Schloß iſt ein regelmäßig angelegter und wohlgebaueter Ort. Das Waſſer zu den Waſſerkünſten kömmt aus einem eine halbe Stunde von hier entlegenen kleinen See, Mar de Antigola genannt. Aranjuez mit ſeinem Diſtrict, der 5 Meilen lang, und 2 breit iſt, hat K. Karl V von dem Ritterorden von Santiago an ſich gebracht, und ſein Sohn Philipp II hat das Schloß angelegt. Der dabey liegende Ort iſt unter Ferdinand VI aus einem ſchlechten Dorf ein ſchöner Flecken geworden. Wenn der königliche Hof hier iſt, halten ſich die fremden Miniſter in dem nahgelegenen Dorfe Antigola auf.

22) Añover, ein Flecken am Tajo.

23) Illeſcas, ein großer Flecken, der 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter hat.

24) Leganes, der Hauptort einer Markgrafſchaft, ſteht unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Madrid.

25) Jurita, ein Flecken am Tajo, welcher dem Orden von Calatrava gehöret.

26) Brihuega, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tajuña, mit 5 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern. Hier mußte ſich 1710 der engländiſche General Stanhope mit ſeinen Soldaten zu Kriegsgefangenen ergeben.

27) Hita, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter.

28) Cogolludo, ein bemauerter Flecken, der Hauptort eines Markgrafthums.

29) Buytrago, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, den Herzogen von Infantado zugehörig.

II. **La Sierra**, macht den öſtlichen Theil von Neu-Caſtilien aus, und enthält

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) Cuenca, eine Stadt auf einem Hügel am Fluß Xucar, welche der Sitz eines von Valera 1183 hieher verlegten Bisthums, deſſen Biſchof jährlich 60000 Ducaten Einkünfte hat, und eines Inquiſitionsgerichts iſt, 14 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter hat, und die Hauptſtadt eines Diſtricts iſt.

2) Huete, vor Alters Opta, Julia Opta, eine Stadt, welche 10 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und 3 Hoſpitäler hat. Sie iſt die Hauptſtadt eines Diſtricts.

3) Alcaraz, eine kleine Stadt auf einer Höhe am Fluß Guadarmena, mit einem feſten Kaſtel, hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Ucles, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Hügels, welcher in Caſtilien der Hauptort des Ritterordens von Santiago iſt, dem er 1174 geſchenket worden. In demſelben ſind 3 Klöſter.

2) Segura de la Sierra, ein bemauerter Flecken, welcher einer der beſten Commenthureyen des Ritterordens von Santiago iſt.

3) Villa nueva de los Infantos und Chinchilla, Flecken.

4) Villena, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

5) Alarcon, ein bemauerter Flecken am Fluß Xucar, welcher 5 Pfarrkirchen hat, und dem Orden von Santiago gehört.

6) Moya, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und einem Hoſpital, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

7) Valera, vor Alters Valeria, ein Flecken, welcher ehedeſſen eine anſehnliche Stadt, und bis 1183 der Sitz des nach Cuenca verlegten Bisthums geweſen iſt.

8) Caracena, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, der Hauport einer Markgrafſchaft.

III. La

III. **La Mancha**, macht den südlichen Theil von Neucastilien aus. Dieser Theil von Castilien besteht aus folgenden Districten.

1. **Der District von Ciudad Real**, in welchem

1) **Ciudad Real**, eine Stadt, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist zwar 1 Meile von der Guadiana entfernt, die Ueberschwemmungen derselben aber erstrecken sich bisweilen bis hieher. Nahe bey dieser Stadt liegt der Flecken **Miguelturra**.

2) **Villarubia de los Ojos de la Guadiana**, ein Flecken, welcher dem Herzog von Hijar gehöret. Er hat überflüßig Wasser, und schöne Weide, und ziehet jährlich einige tausend Maulthiere.

3) **Daymel**, ein Flecken.

4) **Manzanares**, ein Flecken, in dessen Gegend Safran gebauet wird, der zu dem besten in la Mancha gehöret. Es ist hier eine Commenthurey des Ordens von Calatrava.

5) **Almagro**, ein großer Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, mit 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöstern, einer 1552 gestifteten Universität, und einem Gesundbrunnen.

6) **Bolaños**, ein Flecken.

7) **Valdepeñas**, ein großer Flecken, mit 1 Kirche und 1 Kloster. Der Safran, welcher bey diesem Ort, bey Santa Cruz und El Viso wächset, ist der beste in la Mancha, und die Weinberge dieses Orts sind berühmt; der hiesige Wein ist der beste in la Mancha, und sowohl im Geschmack, als in der Farbe, dem Bourgogne Wein ähnlich. Der umliegende fette Erdboden trägt vortrefflichen Weizen, aus welchem hier sehr weißes und gutes Brodt gebacken wird, dergleichen man in Spanien nirgends besser findet.

8) **Santa Cruz**, ein Flecken, von welchem ein Marquis den Namen hat, welchem außer diesem Flecken auch die Flecken **Valdepeñas** und **El Viso** gehören. Nahe bey demselben wird Antimonium-Erz gegraben.

9) El

9) El convento real de Calatrava, oder Calatrava ſchlechthin, ein Kloſter und Flecken auf einem Berg, der Hauptort des Ritterordens von Calatrava. Es giebt auch dem Campo de Calatrava den Namen.

10) Almodovar del Campo, ein Flecken in einem angenehmen Thal, mit einem Kaſtel.

2. Der Diſtrict von Infantes, zu welchem der Campo de Montiel gehört, hat den Flecken Villa nueva de los Infantes, zum Hauptort, begreift auch die Flecken Villa hermoſa, Alhambra, La Solana, Torre nueva, Chiclana, u. a. m.

3. Der Diſtrict von Alcaraz, in welchem die Flecken Alcaraz, der Hauptort, El Bonillo, Villarrobledo, u. a. m.

2. El Reyno de Caſtilla la vieja, das Königreich Alt-Caſtilien, Caſtella vetus.

Den Namen Alt-Caſtilien hat dieſe Landſchaft daher, weil ſie den Mauren eher abgenommen worden, als Neu-Caſtilien. Sie gränzet gegen Mittag an Neu-Caſtilien, gegen Abend an Leon, gegen Mitternacht an Aſturien und Biſcaya, und gegen Morgen an Navarra und Aragonien. Ihre Geſtalt iſt ſehr unförmlich, und folglich auch ihre Größe ganz ungleich. Die größte Länge beträgt 60, und die größte Breite 46 ſpaniſche Meilen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Duero und Ebro, und in den erſteren fließen die Arajada, Andaja, Arevalillo, und Piſuerga, womit ſich die Flüſſe Arlanza und Arlanzon vermiſchen. Alle dieſe Flüſſe entſpringen auch in dieſer Landſchaft, welche bergicht, und nicht ſo fruchtbar als Neu-Caſtilien iſt. Die fruchtbarſte Gegend iſt der Diſtrict, welche la Tierra de Campos genennet wird, und gegen Norden in der Nachbarſchaft von Medina de Rio Seco und Palencia liegt. Der Wein, welcher daſelbſt

selbst wächst, ist vortrefflich, und die Ebenen sind mit Heerden von großem und kleinem Vieh, und insonderheit mit Schafen, welche feine Wolle tragen, bedeckt, so daß die beste spanische Wolle in dieser Landschaft zu finden. Die kleine Landschaft Rioxa oder Rioja, welche den Namen von dem Rio oder Flusse Oxa hat, hat eine reine und gesunde Luft, und ist fruchtbar an Getreide und Wein, hat auch viel Honig. Alt-Castilien war ehemals nur eine Grafschaft, welche unter der Herrschaft der Könige von Leon stund; im Jahr 1016 aber ward sie zu einem Königreich erhoben. Es wird in 8 Districte oder so genannte Merindades getheilet, welche von den Städten Burgos, Valladolid, Calahorra, Soria, Osma, Siguenza, Segovia und Avila den Namen haben.

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) Burgos, die Hauptstadt von Alt-Castilien, liegt am Fuß eines Berges bey dem Fluß Arlanzon, und wird durch ein auf einer steilen Höhe belegenes Kastel beschützet. Sie ist zwar ziemlich groß, aber schlecht bewohnet. Mit königl. Bewilligung ist hier 1768 eine Handels- und Manufaktur-Compagnie unter dem Titel, königl. Compagnie von S. Karl, errichtet worden. Das hiesige Erzbisthum ist 1574 aus einem Bisthum entstanden, welches 1078 von Oca hieher verlegt worden. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, und er hat jährlich auf 40000 Ducaten Einkünfte. In der Stadt sind 16 Pfarrkirchen, 5 Hospitäler, ein Collegium, 8 Mönchen- und 10 Nonnenklöster.

2) Alfaro, beym Abulfeda Al Farago, eine Stadt in der Landschaft Rioja, mit 4 Klöstern.

3) Arnedo, eine sehr kleine Stadt, die auch in der Landschaft Rioja liegt, und nur 1 Pfarrkirche und 1 Kloster hat. Sie gehört zum Herzogthum Frias.

4) Avila, eine Stadt am Fluß Adaja, welche 8 Pfarrkirchen,

kirchen, 10 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 9 Hospitäler hat, der Sitz eines Bisthums, dessen Bischof jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1482 gestifteten, 1638 aber vergrößerten Universität im Collegio des heil. Thomas.

5) Calaborra, vor Alters Calagurís, Calagurria Fibularia, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Cidazo, welche 3 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der jährlich 18000 Ducaten Einkünfte hat.

6) Frias, eine sehr kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Ebro. Sie ist der Hauptort eines Herzogthums, welches der Familie von Velasco gehöret, und viele Oerter begreift.

7) Logroño, Lucronium, Juliobriga, eine befestigte Stadt in der Landschaft Rioja, am Fluß Ebro, welche eine der besten Städte in Spanien ist. Sie hat über 5000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Inquisitionsgericht.

8) Nareta, eine Stadt in der Landschaft Rioja, welche durch ein Fort beschützet wird, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat, und der Hauptort eines Herzogthums ist, welches dem Haus Maqueda zugehört.

9) Santo Domingo de la Calzada, eine Stadt am Fluß la Glera, welche eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, und 2 Klöster, ihren Namen aber von einem Heiligen hat, der im 12ten Jahrhundert gelebet hat.

10) Osma, eine kleine Stadt am Fluß Duero, gegen welcher über auf der andern Seite des Flusses der Flecken Burgo liegt, welcher besser bewohnt ist, als die Stadt. Diese ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1550 gestifteten Universität.

11) Segovia, eine Stadt auf einem hohen und rauhen Felsen, am Fluß Eresma, welche ein altes Schloß, ungefähr 8000 Einwohner, 27 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 8 Nonnenklöster, und unterschiedene Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf

24000

24000 Ducaten geschätzet werden. In dieser Gegend fällt vortreffliche Wolle; es sind auch die hiesigen Tuchmanufacturen die besten in Spanien; man bereitet auch Papier, und unächtes Porcellain. Die hiesige alte römische Wasserleitung, Puente Segoviana, ist ein bewundernswürdiges Werk, welches von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, auf 76 hohen Schwibbogen ruhet, und aus 2 Reihen über einander besteht. Sie hat keine Inschrift, man kann also die Zeit ihrer Anlegung nicht bestimmen.

12) Siguenza, vor Alters Seguntia, eine Stadt auf einem kleinen Berge, am Fluß Henares, welche ein Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler hat, der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 70000 Ducaten geschätzet werden, und einer 1471 gestifteten Universität ist.

13) Soria, vor Alters Numantia, eine Stadt am Fluß Duero, welche 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 4 Nonnenklöster und 4 Hospitäler hat.

14) Valladolid, Vallisoletum, beym Abulfeda Madinato (Stadt) Waliding, eine große und wohlgebauete Stadt am Fluß Pisuerga, welche 11000 Häuser hat, in 16 Kirchspiele abgetheilet ist, 46 Klöster und 13 Hospitäler hat. Sie hat ferner einen königl. Pallast, eine königl. Kanzley, ein Inquisitionsgericht, eine 1346 gestiftete Universität, ein Colegio Mayor de santa Cruz, und eine geographische Akademie, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 15000 Ducaten geschätzet werden. Einige meynen, daß hier vor Alters eine Stadt, Namens Pintia, gestanden habe.

2. Folgende Oerter:

1) San Ildefonso, ein königl. Lustschloß, 2 Meilen von Segovia, 14 von Madrid, an der Gränze von Neu-Castilien, und am Berge Guadarrama. König Philipp V hat dasselbe 1716 anlegen lassen. Bey demselben ist ein großer und schöner Garten, mit unvergleichlichen Wasserkünsten, und ein Ort von 400 Einwohnern, in welchem eine an-

sehnliche königl. Glashütte ist, darinnen auch Spiegelgläser gegossen werden, die den französischen an Größe und Schönheit nichts nachgeben: was darinnen verfertiget worden, wird nach Madrid in das königl. Magazin geliefert. Sonst ist hier eine Collegiatkirche.

2) Villa Castin, ein Flecken, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat.

3) Pedraza, ein bemauerter Flecken, am Fluß Duraton, mit einem Fort, in welchem des französischen Königs Franz I Kinder, der Dauphin Franz, und Heinrich gefangen gesessen haben.

4) Sepulveda, ein Flecken auf einem rauhen Berge.

5) Hontiveros, ein kleiner Flecken mit einer Pfarrkirche und 4 Klöstern.

6) Arebalo, ein Flecken an den Flüssen Adaja und Arebalillo, welcher 8 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöster enthält.

7) Santa Maria la Real de Nieva, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, welcher wegen eines Marienbildes berühmt ist.

8) Olmedo, ein Flecken, welcher 7 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat.

9) Peñafiel, ein bemauerter Flecken am Fluß Duraton, welcher ein Fort zu seiner Beschützung, 4 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat, und der Hauptort einer Markgrafschaft ist. Der hiesige Käse wird für den besten in Spanien gehalten.

10) Coca, vor Alters Cauca oder Caucia, ein Flecken an den Flüssen Eresma und Valtaya, mit 2 Pfarrkirchen und einem Kloster.

11) Riaza, ein Flecken.

12) Navas del Marques, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Markgrafschaft ist.

13) Cuellar, vor Alters Colenda, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, 12 Pfarrkirchen und 6 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

14) Atienza, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, 5 Pfarrkirchen und einem Kloster.

15) Medina Celi, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel,

Kastel, einer Collegiatkirche, und 3 Klöstern, ist der Hauptort eines Herzogthums. Als er 712 von den Arabern erobert wurde, erbeuteten dieselben die hiesige berühmte smaragdene Tafel, deren 360 Füße von Gold und mit Perlen und Edelsteinen gezieret waren.

16) Monte agudo, ein bemauerter Flecken, welcher ergiebige Salzquellen hat, und der Hauptort einer Grafschaft ist.

17) Almazan, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 8 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler, ein Prämonstratenser Priorat, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, wie auch den Titel einer Markgrafschaft hat. Ueber den Fluß ist hier eine kostbare steinerne Brücke von 11 Schwibbogen erbauet.

18) San Estevan de Gormaz, ein Flecken am Fluß Duero, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

19) Aranda de Duero, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und 4 Klöster hat.

20) Cruña, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, der Hauptort einer Grafschaft.

21) Roa, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Fort, und 3 Pfarrkirchen, unter denen eine Collegiatkirche ist. Er gehöret den Grafen von Siruela.

22) Lerma, ein Flecken am Fluß Arlanza, mit dem Titel eines Herzogthums.

23) Las Huelgas, eine sehr reiche weibliche Abtey.

24) Castro Xeriz, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem Kastel, 5 Pfarrkirchen, einer Collegiatkirche, und 2 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Grafschaft.

25) Fromista, ein bemauerter Flecken am Fluß Carrion, mit einem Kastel, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

26) Vivar, ein Flecken, welcher, als der Geburtsort des Wunderhelds Cid Rui Diaz, der Valencia erobert hat, berühmt ist.

27) Melgar de Xamental, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, am Fluß Pisuerga.

28) Aguilar del Campo, ein bemauerter Flecken am

Fluß Ebro, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſtern. Er hat den Titel einer Markgrafſchaft.

29) Eſpinoſa de los Menteros, ein Flecken in einem Thal am Fluß Trueva.

30) Amaya, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher vor Alters Natricia, nachher Varegia geheißen hat. Er liegt am Fuß eines hohen Felſen.

31) Miranda de Ebro, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, einem Kloſter, und einem Kaſtel.

32) Pancorbo, ein Flecken zwiſchen 2 Hügeln.

33) Briviesca, ein Flecken, welcher der Hauptort des Diſtricts Burena iſt.

34) Novarrete, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter, in der Landſchaft Rioja.

35) Haro, ein bemauerter Flecken am Fluß Ebro, mit 3 Pfarrkirchen und einem Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

36) Lara, ein kleiner bemauerter Flecken auf einem Hügel.

37) San Pedro d'Arlanza, ein Flecken, in deſſen Benedictinerkloſter ein berühmtes Wunderbild verwahret wird.

38) Verlanga, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Kaſtel, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft. Unter ſeinen 2 Pfarrkirchen iſt eine Collegiatkirche.

39) Agreda, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern. Er liegt am Fuß des hohen Gebirges Cayo, iſt mit einer alten Mauer umgeben, und ſchlecht gebauet. Vor Alters hat hier die Stadt Gracuris geſtanden.

40) Valencia de Don Juan, ein bemauerter Flecken am Fluß Ezla, mit einem Kaſtel, 10 Pfarrkirchen und einem Kloſter.

41) Saldaña, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Berges, Peña de ſan Roman genannt, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen, und einem Kloſter. Er gehöret den herzoglichen Häuſern Infantado.

3. El Reyno de Leon, das Königreich Leon.

Dieſes Königreich gränzet gegen Mitternacht an Aſturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Eſtremadura, und gegen Morgen an Alt-Caſtilien. Seine Größe von Mitternacht nach Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 ſpaniſche Meilen aus. Das Land bringt alles hervor, was zum Lebens-Unterhalt nöthig iſt, inſonderheit ein gewiſſer Diſtrict, welchen man das **Land Vierzo** nennet, und der Diſtrict **Ledesma**. Der Wein iſt ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmſte Fluß iſt der **Duero**, welcher die Landſchaft von Weſten nach Oſten in 2 beynahe gleiche Theile, nämlich in den nordlichen und ſüdlichen, zertheilet, und durch Portugal in das Meer fließt. In denſelben ergießen ſich die kleineren Flüſſe **Piſuerga**, welcher in Alt-Caſtilien entſpringt; **Carrion**, deſſen Urſprung auch in Alt-Caſtilien iſt, und welcher in die Piſuerga fließt; **Ezla** und **Orbiga**, welche beyde in der Gegend der Stadt Leon entſtehen, ſich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Douero fließen; **Juerto** und **Tera**, welche in den Orbiga fließen, und **Tormes** oder **Rio de Salamanca**, welche in der Nachbarſchaft von Navaredonda, einem Ort in der Gerichtsbarkeit von Piedraita, nicht weit von den Sierras del Barco de Avila entſpringt, und an der portugieſiſchen Gränze in den Duero fließt. Wir bemerken:

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) **Leon**, zur Zeit der Römer Legio ſeptima germanica, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, welche am Fluß Ezla liegt, ungefähr 12000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf

14000 Ducaten geschätzet werden, und der unmittelbar unter dem Papst steht. Die Kathedralkirche ist eine der besten in Spanien.

2) Astorga, vor Alters Asturica Augusta, eine Stadt am Fluß Juerto, welche 8 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und 9 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen Einkünfte jährlich 10000 Ducaten betragen. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

3) Ciudad Rodrigo, eine Stadt am Fluß Agueda, welche auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöster und 3 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der 16000 Ducaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert ist sie an dem Ort, wo ehemals die Stadt Merobriga oder Augustobriga gestanden hat, von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demselben benannt worden.

4) Medina de Rio seco, vor Alters Forum Egurrorum, eine Stadt in einem Thal, welche eine der besten Städte dieses Königreichs ist, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, ist auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Castilla verliehen hat, bey dessen Hause und Nachkommen er noch ist.

5) Palencia, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geschätzet werden. Die Universität, welche Alonso IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, ist 1240 nach Salamanca verleget worden.

6) Salamanca, vor Alters Salmantica, beym Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwischen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnenklöster, 6 Hospitäler, 25 Collegia, und eine Universität, welche 1240 von Palencia hieher verlegt worden, ist auch der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römische Landstraße nach Merida und Sevilla.

7) Toro, eine Stadt am Fluß Duero, welche 22 Pfarrkirchen,

kirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, 4 Hoſpitäler, und ein Schloß hat. Hier ſind die berühmten Geſetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstag verfertiget worden.

8) Zamora, vor Alters Sentica, eine befeſtigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 8 Nonnenklöſtern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heiligen Ildefonſo, Erzbiſchofs von Toledo. Das hieſige Bisthum iſt 1119 oder 1124 geſtiftet worden, und der Biſchof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Villafranca del Vierzo, ein Flecken.

2) Ponferrada, ein Flecken im Diſtrict Bierzo, zwiſchen den Flüſſen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern. Er hat anfänglich, ſeiner Lage wegen, Intra Fluvios geheißen, nachher aber iſt er wegen der Brücke über die Sil, Pons Ferratus genannt worden, und hieraus iſt der jetzige Name entſtanden.

3) Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

4) Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet, welches hier einen ſchönen Pallaſt hat.

5) Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter, hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet.

6) Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern, und 2 Hoſpitälern. Er hat große Privilegien.

7) Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kaſtel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern, unter denen ein Benedictiner Kloſter iſt, darinn viele königliche Perſonen begraben liegen.

8) Cea, ein Flecken am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Torquemada, vor Alters Porta Auguſta, hernach

14000 Ducaten geschätzet werden, u
unter dem Papst steht. Die Kathedr
besten in Spanien.

2) Astorga, vor Alters Asturica A
am Fluß Iuerto, welche 8 Pfarrkirch
9 Hospitäler hat, und der Sitz eines
Einkünfte jährlich 10000 Ducaten be
Hauptort einer Markgrafschaft.

3) Ciudad Rodrigo, eine Stadt a
che auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrki
3 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bi
Ducaten jährlicher Einkünfte hat.
dert ist sie an dem Ort, wo ehemals
oder Augustobriga gestanden hat, v
drigo Gonzalez Gyron erbauet, unt
nannt worden.

4) Medina de Rio seco, vor Alter
eine Stadt in einem Thal, welche e
dieses Königreichs ist, 3 Pfarrkirch
2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler h
König Philipp IV zu einer Stadt erh
der Hauptort eines Herzogthums, we
dem Ferdinando Henriquez Almira
hen hat, bey dessen Hause und Nachl

5) Palencia, eine Stadt am Flu
Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Non
spitäler hat, auch der Sitz eines Bis
liche Einkünfte auf 24000 Ducate
Die Universität, welche Alonso IX im
geleget hat, ist 1240 nach Salaman

6) Salamanca, vor Alters Salmar
Madinato Salemi, eine Stadt am F
3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrk
und 11 Nonnenklöster, 6 Hospitäler, a
Universität, welche 1240 von Palenci
den, ist auch der Sitz eines Bischofs, w
Ducaten Einkünfte hat. Von hier füh
Landstraße nach Merida und Sevill

7) Toro, eine Stadt am Fluß Due

kirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, 4 Hoſpitäler, und ein Schloß hat. Hier ſind die berühmten Geſetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstag verfertiget worden.

8) Zamora, vor Alters Sentica, eine befeſtigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 8 Nonnenklöſtern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heiligen Ildefonſo, Erzbiſchofs von Toledo. Das hieſige Bisthum iſt 1119 oder 1124 geſtiftet worden, und der Biſchof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Villafranca del Vierzo, ein Flecken.

2) Ponferrada, ein Flecken im Diſtrict Bierzo, zwiſchen den Flüſſen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern. Er hat anfänglich, ſeiner Lage wegen, Intra Fluvios geheißen, nachher aber iſt er wegen der Brücke über die Sil, Pons Ferratus genannt worden, und hieraus iſt der jetzige Name entſtanden.

3) Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

4) Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet, welches hier einen ſchönen Pallaſt hat.

5) Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter, hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet.

6) Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern, und 2 Hoſpitälern. Er hat große Privilegien.

7) Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kaſtel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern, unter denen ein Benedictiner Kloſter iſt, darinn viele königliche Perſonen begraben liegen.

8) Cea, ein Flecken am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Torquemada, vor Alters Porta Auguſta, hernach

14000 Ducaten geschätzet werden, und der unmittelbar unter dem Papst steht. Die Kathedralkirche ist eine der besten in Spanien.

2) Astorga, vor Alters Asturica Augusta, eine Stadt am Fluß Juerto, welche 8 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und 9 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen Einkünfte jährlich 10000 Ducaten betragen. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

3) Ciudad Rodrigo, eine Stadt am Fluß Agueda, welche auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöster und 3 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der 16000 Ducaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert ist sie an dem Ort, wo ehemals die Stadt Merobriga oder Augustobriga gestanden hat, von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demselben benannt worden.

4) Medina de Rio seco, vor Alters Forum Egurrorum, eine Stadt in einem Thal, welche eine der besten Städte dieses Königreichs ist, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, ist auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Castilla verliehen hat, bey dessen Hause und Nachkommen er noch ist.

5) Palencia, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geschätzet werden. Die Universität, welche Alonso IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, ist 1240 nach Salamanca verleget worden.

6) Salamanca, vor Alters Salmantica, beym Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwischen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnenklöster, 6 Hospitäler, 25 Collegia, und eine Universität, welche 1240 von Palencia hieher verlegt worden, ist auch der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römische Landstraße nach Merida und Sevilla.

7) Toro, eine Stadt am Fluß Duero, welche 22 Pfarr-

kirchen,

kirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, 4 Hoſpitäler, und ein Schloß hat. Hier ſind die berühmten Geſetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstag verfertiget worden.

8) Zamora, vor Alters Sentica, eine befeſtigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 8 Nonnenklöſtern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heiligen Ildefonſo, Erzbiſchofs von Toledo. Das hieſige Bisthum iſt 1119 oder 1124 geſtiftet worden, und der Biſchof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Villafranca del Vierzo, ein Flecken.

2) Ponferrada, ein Flecken im Diſtrict Bierzo, zwiſchen den Flüſſen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöſtern. Er hat anfänglich, ſeiner Lage wegen, Intra Fluvios geheißen, nachher aber iſt er wegen der Brücke über die Sil, Pons Ferratus genannt worden, und hieraus iſt der jetzige Name entſtanden.

3) Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloſter, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

4) Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet, welches hier einen ſchönen Pallaſt hat.

5) Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter, hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Pimentel führet.

6) Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſtern, und 2 Hoſpitälern. Er hat große Privilegien.

7) Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kaſtel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern, unter denen ein Benedictiner Kloſter iſt, darinn viele königliche Perſonen begraben liegen.

8) Cea, ein Flecken am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Torquemada, vor Alters Porta Augusta, hernach

Turris cremata, ein bemauerter Flecken am Fluß Piſuerga.

10) Villalpando, ein Flecken, woſelbſt die Reichsmarſchalle von Caſtilien einen anſehnlichen Pallaſt haben.

11) Dueñas, ein Flecken am Fluß Piſuerga, mit 1 Pfarrkirche, und 1 Kloſter.

12) Cabezon, ein kleiner Flecken an einem Hügel beym Fluß Piſuerga.

13) Simancas, Septimancae, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, da wo die Piſuerga ſich mit dem Duero vereiniget. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, und ein Kaſtel. Im Jahr 934 wurden bey demſelben die Mauren geſchlagen.

14) Tordeſillas, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit 6 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern.

15) Medina del Campo, ein großer Flecken, welcher eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter und 4 Hoſpitäler hat.

16) Alva de Tormes, ein Flecken am Fluß Tormes, mit 9 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, und mit dem Titel eines Herzogthums.

17) Peñaranda, ein Flecken, welcher der Hauptort eines Herzogthums iſt.

18) Ledesma, vor Alters Eletiſa, ein Flecken am Fluß Tormes, welcher 6 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 3 Hoſpitäler, und den Titel einer Grafſchaft hat. Es ſind hier warme Bäder.

4. El Reyno de Granada, das Königreich Granada.

Das Königreich Granada, welches auch Ober-Andaluzia genennet wird, gränzet gegen Weſten an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Caſtilien, Jaen und Cordova, gegen Oſten an Murcia, und gegen Süden ans mittelländiſche Meer. Seine Länge beträgt an der Küſte 70 geſetzmäßige Meilen, von Ronda bis Hueſcar aber 60 Meilen, und ſeine Breite in

der

Thürmen erbauet, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Diese Landschaft ist erst im 13ten Jahrhundert ein besonderes Königreich geworden; denn als der arabische König Abenhud, welcher seinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwischen ihm und den Christen Krone und Leben verlor, so flüchteten seine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwählten sich einen neuen König, welcher seinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu diesem neuen und letzten arabischen Königreich in Spanien, gehörten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand, der Katholische, sich Meister davon machte, und es der Krone von Castilien einverleibte. Jetzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchspiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieses Königreich besitzt das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieses Königreich

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Granada, beym Abulfeda Garnathah genannt, eine der größten Städte in Spanien, die fast 12000 Schritte im Umfang haben soll, ist theils auf 4 Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Fluß Xenil, in welchen sich hier das Flüßchen Dauro oder Darro ergießt, nachdem es mitten durch die Stadt geflossen ist. Sie ist die Hauptstadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 60 bis 70000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen; einer königl. Kanzley, die außer einem Präsidenten und 16 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiscalen besetzet ist, und deren Gerichtsbarkeit sich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia,

und

4 Stunden von Granada, ist auch ein Salzwerk, dazu eine Quelle und 2 gegrabene Brunnen das Wasser liefern. Es wird in verschiedene an einander hangende seichte Behältnisse gelassen, in welchen die Sonne das Salz im Sommer innerhalb 20 Tagen zum Anschießen bringt, worauf neues Wasser hineingelassen werden kann. Man erhält jährlich 15000 Arroben. Die Berge enthalten schönen Marmor, und allerley Mineralien und Erze. Bey Granada sind Eisenbergwerke im Gange. In der Barranco von Poqueira, ist ein altes verlassenes Silberbergwerk, und im Gebirge Gador ist die Cueva de Savinar, von gleicher Art. Außer schönen Bausteinen, findet man auch Granate, Hyacinthe, und andere vorzügliche Steine. Zur Zeit der Araber war dieß Land das volkreichste und angebaueteste unter allen: jetzt ist es zwar nicht mehr so, weil die Spanier sich wenig auf den Ackerbau legen: indessen bringt das Land doch noch so viel, ja mehr als irgend eine andere spanische Landschaft, und es ist in ganz Spanien keine Gegend so bewohnt, als das Gebirge las Alpujarras, welches mit Flecken und Dörfern recht besäet ist, und von den arbeitsamen Einwohnern ungemein bearbeitet wird, so daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen besetzet ist, die sehr einträglich sind. Zu Alhama sind berühmte warme Bäder. Gesundbrunnen sind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüsse ergießen sich ins mittelländische Meer. Der Fluß Xenil oder Genil, beym Abulfeda Schennil genannt, entsteht hier, und geht ins Königreich Cordova. Zur Beschützung der Seeküste wider die afrikanischen Seeräuber ist von der gibraltarischen Meerenge an bis zu dem Fluß Rio-Frio eine große Anzahl von hohen

Thür-

Thürmen erbauet, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Diese Landschaft ist erst im 13ten Jahrhundert ein besonderes Königreich geworden; denn als der arabische König Abenhud, welcher seinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwischen ihm und den Christen Krone und Leben verlor, so flüchteten seine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwählten sich einen neuen König, welcher seinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu diesem neuen und letzten arabischen Königreich in Spanien, gehörten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand, der Katholische, sich Meister davon machte, und es der Krone von Castilien einverleibte. Jetzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchspiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieses Königreich besitzt das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieses Königreich

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Granada, beym Abulfeda Garnathah genannt, eine der größten Städte in Spanien, die fast 12000 Schritte im Umfang haben soll, ist theils auf 4 Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Fluß Xenil, in welchen sich hier das Flüßchen Dauro oder Darro ergießt, nachdem es mitten durch die Stadt geflossen ist. Sie ist die Hauptstadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 60 bis 70000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen; einer königl. Kanzley, die außer einem Präsidenten und 16 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiscälen besetzet ist, und deren Gerichtsbarkeit sich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia,

und

und über die Landschaften Estremadura und la Mancha erstrecket: einer 1531 gestifteten Universität, und eines Inquisitionsgerichtes, und hat unterschiedene Seiden-Manufakturen. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen andern Städten vorgesetzt zu werden, enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnenklöster, 13 Hospitäler, 14000 Familien, und etwan 70000 Seelen. Der bergichten Lage wegen kann man die Stadt nirgends ganz und auf einmal übersehen. Die alte Stadt hat sehr enge, abhängige und schlechte Straßen, und durch viele kann keine Kutsche fahren. Die in der Ebene erbauete neue Stadt, hat gerade und breite Straßen, und die besten Häuser. Man hat die Stadt in 4 Quartiere abgetheilet. Das erste und vornehmste Quartier, welches Granada genennet wird, liegt in der Ebene und in den Thälern, welche zwischen 2 Bergen sind. Hier wohnen der Adel, die Geistlichkeit, die Kaufleute und die reichsten Bürger. Es enthält schöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmsten Strasien sind um der Kanäle willen, durch welche das Wasser in die Häuser geleitet wird, gewölbet. Mit der prächtigen Kathedralkirche hängt die königl. Kapelle zusammen, in welcher Ferdinand der Katholische und seine Gemahlinn, und Philipp I mit seiner Gemahlinn begraben sind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königliche Kanzley ist in einem großen und 1762 von neuem aufgeputzten und verschönerten Gebäude, gegen welchem la Alcareria über ist, oder das große Haus, worinnen die Kaufleute ihre Kramläden haben. Auf dem so genannten großen Platz (la Plaça mayor) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier ist auf einem Berge, und wird von den granadischen Mauren Alhambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber la Sierra del sol, weil es gegen Aufgang der Sonne liegt. Es hat ehedessen eine Festung abgegeben, jetzt siehet es wüste und zerstöhret darinnen aus. Die dicken Mauren und Thürme sind dem Verfall nahe, und die kleinen und schlechten Häuser sind unordentlich gebauet. Am besten fällt hier der Pallast in die Augen, welchen Karl V prächtig angelegt, aber nicht vollendet hat; denn es stehen nur die Mauren von 2 Stockwerken,

werken, und das Dach fehlt. Er wird jetzt zu Magazinen und Pferdeſtällen gebraucht. Der auch auf dieſem Berge ſtehende alte mauriſche Pallaſt, iſt niedrig und hat von außen gar kein Anſehn. Ein Theil deſſelben iſt niedergeriſſen worden, um dem kaiſerlichen Pallaſt Platz zu machen, aber der Hauptheil ſtehet noch. In demſelben wohnt der Gouverneur der Feſtung. Die Beſatzung beſtehet aus einer Compagnie Invaliden. Die Ausſicht aus dieſen Palläſten iſt ihrer hohen Lage wegen vortrefflich. Wenn man aus dem alten mauriſchen Pallaſt den Berg höher hinan ſteigt, ſo kömmt man zu dem Luſthauſe Xeneralife, welches auch die arabiſchen Könige erbauet haben, und bey welchem ein angenehmer Garten iſt. Es gehöret jetzt der markgräflichen Familie von Campoteyar. Auf dem Gipfel des Berges liegt eine der heil. Helena gewidmete Kirche. Das dritte Quartier, Namens Albaecin, wurde ehemals nur als eine Vorſtadt betrachtet, und liegt auf 2 Hügeln. Es iſt von den Arabern angebauet, die aus Baeza, Ubeda und andern Oertern vertrieben worden, und hat ehedeſſen über 4000 Familien enthalten. Im Jahr 1764 waren daſelbſt 984 Häuſer, und 1265 Familien. Viele Häuſer waren verlaſſen und verfallen. Das vierte, Namens Anteguerula, iſt in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Anteguera gekommen ſind, beſetzt. Faſt alle Einwohner dieſes Quartiers arbeiten in Seide. Als Ferdinand, der Katholiſche, dieſe Stadt 1492 den Arabern wegnahm, ſo bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch dieſen unchriſtlichen und unvernünftigen Ausſpruch, ſie ſollten ſich taufen laſſen, oder ſterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hoſpitäler und Klöſter. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und die hieſige Luft iſt gut und angenehm. Der Handel der Stadt wird bloß mit der Provinz getrieben. Außerdem ernähret ſie ſich von ihren Fruchtgärten und vom Ackerbau, der aber die Einwohner nur auf einige Monate mit Brodt verſorget.

Das an der Mittags- und Abendſeite der Stadt liegende große Thal, welches Vega de Granada, das iſt, der Obſtgarten von Granada, genennet wird, iſt mit ſchönen

Flecken

Flecken und Dörfern bedecket. Es wird von dem Xenil und Darro, und 4 kleinen Flüssen, welche sich in den ersten ergießen, gewässert. Seine Länge von Granada bis Lachor, beträgt 4 Stunden, und die größte Breite eben so viel.

2) Santa Fee, (das ist, der heilige Glaube,) eine kleine Stadt am Fluß Xenil, in einer Ebene, welche König Ferdinand der Katholische erbauet hat, als er Granada belagerte: denn er hatte hier sein Hauptquartier, und wollte durch Erbauung dieser Stadt den Belagerten alle Hoffnung zur Aufhebung der Belagerung nehmen.

3) Loja, beym Abulfeda Luschah, eine Stadt am Fluß Xenil, und Fuß eines kahlen Berges. Die neue Stadt oder Vorstadt, ist in der Tiefe am Fuß eines andern hohen Berges und am Fluß Xenil, erbauet. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöster. Bey der Stadt ist ein königlich Salzwerk und Kupferhammer.

4) Alhama, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern. Die alte Stadt verfällt ganz, und die Einwohner haben sich in die ebener liegende Vorstadt herunter gezogen. Sie ist eines warmen Bades wegen berühmt, welches eine halbe Stunde von der Stadt, und dicht am Ufer des Flusses Alhama ist, der sich hier zwischen 2 Felsen durchdrängt.

5) Ronda, eine Stadt auf einem hohen Hügel am Bach Tajo, mit einem Kastel, hat 2 Parrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 8 Kloster. Von hier erstreckt sich gegen Süden das hohe Schneegebirge Sierra de Ronda.

Auf einem Berge, 1½ Meile von Ronda, 1 Meile von dem wohlgebaueten Dorf Ariate, und 2 Meilen von dem Flecken Grazalema, hat vor Alters die römische Stadt Acinipo gestanden, deren Ueberbleibsel in dieser Gegend Ronda la vieja genennt werden. Der Berg ist oben plat, und mit schwarzer fruchtbarer Erde bedeckt. Die Aussicht von demselben ist vortrefflich. M. Plüer hat hier die sehenswürdigen Trümmer eines Theaters gefunden, und in meinem Magazin Th. 2. S. 119. f. beschrieben.

Etwa 3 spanische Meilen von dannen ist auf einem steilen Berge eine Blechfabrik angelegt worden, deren Maschinen

schinen gedachter Fluß in Bewegung setzt. In spanischer Sprache heißt sie Fabrica de hoja de lata.

6) **Marbella**, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, in welchem hier ein guter Sardinenfang ist. Der hiesige Meerbusen wird von dem Vorgebirge Mijas gebildet, und zugleich gegen den Ostwind beschützt. Das hiesige Kastel ist stark gemauert, viereckicht, und hat einige Kanonen.

7) **Malaga**, vom Abulfeda **Malekab** genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Gibralfaro und am mittelländischen Meer, in welches sich hier der Fluß Guadalmedina ergießt. Sie hat einen großen Hafen, welcher einer der besten am mittelländischen Meer ist, und ward ehedessen durch das alte Fort **Alcazaba** und Kastel Gibralpharo beschützet: beyde aber sind nun verfallen und wüste, den Hafen aber beschützt das Kastel San Lorenzo. Sie ist volkreich, hat 4 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 2 Collegia und 5 Hospitäler, ist der Sitz eines Bischofes, der jährlich 80000 Pesos Einkünfte hat, und des General-Capitains über das ganze Königreich Granada, treibt starken Handel mit Citronen, Orangen, Feigen, Oliven, Baumöl, langen und runden Rosinen, langen und runden Mandeln, Sect und Tinto Wein, von welchen Weinen jährlich an 500,000 Arroben ausgeführet werden. Diese Waaren holen die Engländer, Holländer und nördlichen Nationen ab. Den Handel treiben Kaufleute von den genannten Nationen, welche sich hier niedergelassen haben. Die Phönizier haben hier zuerst eine Stadt erbauet. Die Araber haben die Stadt von 773 bis 1487 besessen. Nicht weit von hier fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwischen der engländischen und spanischen Flotte zum Nachtheil der letztern vor.

8) **Velez Malaga**, eine Stadt am Fluß Velez, eine kleine spanische Meile vom mittelländischen Meer, mit einem Kastel, welches auf einem hohen Hügel liegt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, und 5 Klöster. Die Altstadt hat die Hauptkirche, ist aber sehr verfallen, weil sich die Einwohner meistens in die Neustadt gezogen haben. An Früchten hat die Stadt jährlich eine wichtige Erndte. Ihre Weinberge

liefern

liefern die meiſten und beſten Roſinen zum malagaiſchen Handel. 1764 ſind verladen 117268 Arroben im Zoll, welche 205253 Arroben in der Waare ausmachen, und 4885 Kiſten mit Citronen und Orangen. Auf dem alten Kaſtel, ſollte der Gouverneur und General-Capitain von Granada wohnen, er hält ſich aber mit königl. Erlaubniß zu Malaga auf.

9) Almuñecar, eine kleine Stadt am mittelländiſchen Meer, mit einem Hafen, und Kaſtel. Hier wird Zuckerrohr gebauet.

10) Motril, vor Alters Firmium Julium, eine offene Stadt, eine halbe Stunde vom mittelländiſchen Meer, und eben ſo weit vom Ufer des Rio grande, mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöſtern, und 1 Hoſpital. Bey derſelben wird viel Zuckerrohr gebauet.

11) Almeria, vom Abulfeda Al Mariſah genannt, eine Stadt an einem großen von derſelben benannten Meerbuſen, den eine ſich weit ins Meer erſtreckende Erdzunge macht, deren Spitze die Alten das Vorgebirge Charideme nannten, die aber heutiges Tages Cabo de Gata heißt. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, und 4 Klöſter, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und wird durch ein Fort beſchützet. Bey derſelben ergießt ſich der Fluß Almeria ins mittelländiſche Meer. Vor Alters reſidirten hier eine Zeitlang mauriſche Könige, welche ſich Könige von Almeria nennen ließen.

12) Mujacra oder Mujacar, vor Alters Murgis; ein Städtchen auf einem Berg am mittelländiſchen Meer. Ehedeſſen war es befeſtigt. Es ernähret ſich vom Ackerbau und Fiſchfang.

13) Vera, vor Alters Virgi, oder Vergi, oder Verja, eine kleine Stadt nicht weit vom mittelländiſchen Meer, welche ihre Nahrung vom Ackerbau und Fiſchfang hat.

14) Purchena, eine Stadt am Fluß Almanzora, welche Ackerbau treibet.

15) Hueſcar, vor Alters Oſca, eine Stadt am Berg Monte ſagra, zwiſchen den Flüſſen Guardadar und Bravaſſe. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſter. Ihr weltlicher Herr iſt der Herzog von Alba, als Herzog von

Hueſcar

Hueſcar, in geiſtlichen Sachen ſtehet ſie unter dem Erzbiſchof von Toledo.

16) Baza, vom Abulfeda Bagah genannt, eine Stadt in einem Thal, welches Hoya de Baza genennet wird, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, unter welchem eine Collegiatkirche iſt, 6 Klöſter und 1 Hoſpital.

17) Guadix, vor Alters Colonia Accitana, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen, und 6 Klöſtern, iſt der Sitz des Biſchofs von Guadik und Baza, welcher jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken, (Villas) und Oerter.

1) Valle de Lecrin, ein Thal mit 18 Dörfern, welches unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit von Granada ſtehet.

2) Die Flecken Padul, Caſabermeja, Comares, welcher alte Mauern hat, und Cazarabonela.

3) Die Flecken Coin, Alhaurin el grande, Cartama und Alora, werden durch einen Corregidor gemeinſchaftlich regieret.

4) Setenil, ein bemauerter Flecken, 2 ſpaniſche Meilen von Ronda, Caſaraboneia, an der abhängigen Seite eines hohen Berges, Mora, und andere Flecken.

5) Die Flecken Grazalema, Ubrique, Eſtepona, am mittelländiſchen Meer, mit einem Kaſtel, und Mijas, auf dem gleichnamigen Vorgebirge.

6) Torrox und Nerja, Oerter, nicht weit vom mittelländiſchen Meer und der Stadt Almuñecar, woſelbſt viel Zuckerrohr gepflanzet wird, und mit Geſchütz verſehene Kaſtele ſind.

7) Salobreña, beym Abulfeda Schalubinijah genannt, ein bemauerter Flecken am mittelländiſchen Meer, 1 ſpaniſche Meile von Motril, hat einen Hafen, und ein mit Geſchütz verſehenes Kaſtel.

8) Das Gebirge las Alpujarras, lieget zwiſchen den Städten Granada, Motril und Almeria, iſt 10 Meilen lang, und 5 bis 6 breit, hoch und rauh, hat aber doch fruchtbare Thäler und Ebenen, welche Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weide hervorbringen, und von den arbeitſa-

men Einwohnern mit groſsem Fleiſs bearbeitet werden, die ſich auch ſtark auf den Seidenbau legen, alſo daß in dem ganzen übrigen Granada nicht ſo viel Seide gewonnen wird, als in dieſem Gebirge. Es hat daſſelbige die höchſten Bergſpitzen in Spanien, welche zugleich von den höchſten in Europa, und beſtändig mit Schnee bedeckt ſind. Herr M. Plüer, deſſen Reiſetagebuch in meinem Magazin Th. 2. befindlich iſt, hat dieſe höchſten Spitzen am 27 Aug. 1764 von dem Dorf Portugos aus beſtiegen, Schnee darauf gefunden, und ihre Höhe 1450 Klaftern höher als die Meeresfläche geſchätzet. Die Einwohner ſind urſprünglich Araber, welche die chriſtliche Religion angenommen haben, aber ihre alte Lebensart beybehalten. Sie ſind nach dem Verhältniß der Schwierigkeit des Anbaues dieſes Gebirges, mit Abgaben ſtärker beſchwehrt, als andere Provinzen, denn ſie geben jährlich 800000 Reale in die königlichen Caſſen. Unterdeſſen iſt das Gebirge ſtark bewohnet, denn es enthält 1 Stadt, und 120 Oerter, die in 11 Diſtricte oder ſo genannte Tahas vertheilet ſind. So ſchreibet Juan Antonio de Eſtrada in ſeinem Werk, Poblacion general de Eſpaña genannt, T. II. p. 264. f. und nennet doch nur 10 Tahas. M. Plüer in meinem Magazin Th. 2. S. 94 nimmt nur 7 Tahas an, nämlich Pihes, Jubiles, Ujijar, Laujar, Berja, Luchar, und Marchena, ſagt auch, daß dieſe alte mauriſche Abtheilung noch jetzt in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit beybehalten werde. Eſtrada nennt die Tahas folgendermaßen:

(1) Taha de Orgiva, welcher Diſtrict von dem Flecken Orgiva den Namen hat, der in einem kleinen fruchtbaren Thal an einem Fluß, Rio grande genannt, liegt, und überhaupt 8 Oerter begreift. Er gehöret dem gräflichen Hauſe von Saſtagon.

(2) Taha de Puqueyra oder Poqueira, dazu 5 Oerter gehören.

(3) Taha de Pitres, dazu 11 Oerter gehören, unter welchen Pitres der vornehmſte iſt. Auch das vorhin genannte Dorf Portugos gehört hieher, eine Viertelſtunde unter welchem ein ſehr geiſtiger und heilſamer Geſundbrunnen iſt.

(4) Taha

(4) Taha de Jubiles, von 19 Oertern.

(5) Taha de Urixar, von 19 Oertern, darunter Urixar oder Ugijar, oder Ujixar, ein Flecken, (einige nennen ihn eine Stadt) welcher der Hauptort dieſes Diſtricts und der ganzen Alpujarra iſt. Dieſer liegt mitten auf den Alpujarras, und hat eine Collegiatkirche.

(6) Taha de Andarax, von 15 Oertern, unter welchen die Stadt Cobda iſt.

(7) Taha de Sebel el grande y pequeño, gränzet ans mittelländiſche Meer, und begreift 12 Oerter, unter welchen Torbiſcon der Hauptort iſt, und dem Grafen von Cifuenter gehöret. Das Fort Caſtil de ferro beſchützet die Küſte.

(8) Taha de Adra, von 4 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Adra, welcher Flecken am mittelländiſchen Meer liegt, und durch ein Kaſtel beſchützet wird. Man bauet hier Zuckerrohr.

(9) Taha de Verja, von 14 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Verja oder Berja, welcher ein großer Flecken iſt.

(10) Taha de Dalias, von 6 Oertern, hat den Namen von dem Flecken Dalias, der in einer Ebene nach dem mittelländiſchen Meer zu liegt.

9) Die Flecken Gergal, Benizalon, Oria, Canilés.

10) Die Markgrafſchaften Algarinejo, Albendin, Cenete, (deſſen Hauptort Calahorra iſt,) Campotejar, Diezma, Salar, und Villa nueva de Cauche.

11) Die Grafſchaften Alcadia, Gavia la grande, Cosbyares, und Guaro.

5. El Reyno de Galicia, das Königreich Galizia.

Dieſe Landſchaft und ehemaliges Königreich gränzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Aſturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galæcia, und hat den Namen von den alten Galäziern, welche

zu welchem aus der ganzen römiſchkatholiſchen Chriſtenheit Wallfahrten geſchehen. Von den Rittern des Ordens Santiago hält ſich hier eine gewiſſe Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters Flavium Brigantium, eine Stadt am Meer zwiſchen den Flüſſen Mandeo und Caſcas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. K. Heinrich IV hat ſie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mondoñedo, eine kleine Stadt an den Flüſſen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, welcher Herr der Stadt iſt, und jährlich 3000 Ducaten Einkünfte hat.

5) Lugo, vor Alters Lucus Auguſti, eine Stadt nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Miño, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte 18000 Ducaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrſchten, war dieſe Kirche die Metropolitankirche. Es ſind hier warme Bäder.

6) Orenſe, vor Alters Aquae calidae, eine Stadt am Fluſſe Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, ein gutes Hoſpital, und warme ja zum theil ſiedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Biſchofs iſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 10000 Ducaten geſchätzet werden. Ihre Comarca iſt die gröſeſte in Galizia.

7) Tui, Tude, eine Stadt in einem Thal am Fluſſe Miño, nicht weit vom Einfluß deſſelben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und ein gutes Hoſpital, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Bayona, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Kaſtel beſchützet. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöſter. Beym Eingang des Meerbuſens, an welchem ſie ſteht, liegen einige Inſeln, welche bey den Alten Inſulae Cicae hießen.

2) Gondomar, ein Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Acuña gehört.

3) Vigo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 2 Klöſter. 1702 wurde hier die ſpaniſche

Silber-

welcher viele Heerden getrieben werden, und Citronen. Das Meer reichet gute Fiſche dar, inſonderheit ſchöne Sardellen und Lachſe, und eine gewiſſe Art von Fiſchen, welche Bezugos genennet wird. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbau. Weil die zahlreichen Einwohner ſehr arm ſind, ſo begeben ſie ſich häufig in die andern Landſchaften, inſonderheit nach Caſtilien, als Arbeitsleute, und laſſen ſich nicht nur zur Zeit der Erndte, ſondern auch auf andere Weiſe, ſelbſt zu den geringſten Dienſten gebrauchen. So rühmlich ſolches auch an ſich iſt, ſo verächtlich werden ſie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten. Galizia ward 1060 von Ferdinand, König zu Caſtilien und Leon, zu einem Königreich erhoben. Der Governador und Capitan general hat ſeinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) **La Coruña**, die Hauptſtadt von Galizia, liegt am Meer, hat einen großen Hafen, den die Kaſtele San Martin und Santa Cruz beſchützen, iſt der Sitz der königl. Audienz, des Unterkönigs oder Generalcapitains, und des Intendanten dieſes Königreichs, und hat 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 4 Klöſter, und ein Münzhaus.

2) **Compoſtella** oder **Santiago**, beym Abulfeda Schantjakub, eine Stadt zwiſchen den Flüſſen Sar und Sarela, die ſich eine halbe ſpaniſche Meile von hier unter dem Namen Rio del Arzobiſpo vereinigen. Sie hat 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler, unter welchen das anſehnliche königl. Hoſpital für die Pilgrime iſt; ſie iſt auch der Sitz einer 1532 geſtifteten Univerſität, eines Inquiſitionsgerichts, und eines Erzbiſchofs, unter welchem 12 Biſchöfe ſtehen, und der jährlich 80000 Ducaten Einkünfte hat. Die Kathedralkirche rühmet ſich des Leichnams des Apoſtels Jakob des jüngern, Patrons von ganz Spanien, der gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung entdeckt ſeyn ſoll, und

zu welchem aus der ganzen römischkatholischen Christenheit Wallfahrten geschehen. Von den Rittern des Ordens Santiago hält sich hier eine gewisse Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters Flavium Brigantium, eine Stadt am Meer zwischen den Flüssen Mandeo und Cascas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. K. Heinrich IV hat sie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mondoñedo, eine kleine Stadt an den Flüssen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher Herr der Stadt ist, und jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

5) Lugo, vor Alters Lucus Augusti, eine Stadt nicht weit vom Ursprung des Flusses Miño, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte 18000 Ducaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrschten, war diese Kirche die Metropolitankirche. Es sind hier warme Bäder.

6) Orense, vor Alters Aquae calidae, eine Stadt am Flusse Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein gutes Hospital, und warme ja zum theil siedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 10000 Ducaten geschätzet werden. Ihre Comarca ist die größeste in Galizia.

7) Tui, Tude, eine Stadt in einem Thal am Flusse Miño, nicht weit vom Einfluß desselben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster und ein gutes Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Bayona, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Kastel beschützet. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster. Beym Eingang des Meerbusens, an welchem sie steht, liegen einige Inseln, welche bey den Alten Insulae Cicae hießen.

2) Gondomar, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Hause Acuña gehört.

3) Vigo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöster. 1702 wurde hier die spanische

Silber-

Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieses Orts.

4) Redondela, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

5) Pontevedra, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich der Fluß Loriz ergießt, und in dessen Gegend ein starker Sardellenfang ist. Er hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster, und ein berühmtes Hospital.

6) El Padron, vor Alters Iria Flavia, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich hier die Flüsse Sar und Ulla ergießen. Er hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist. Vor Alters ist hier ein bischöflicher Sitz gewesen, welcher aber im Jahr 835 nach Compostella verleget worden, daher dieser Ort auch noch dem dasigen Bischof gehöret.

7) Noya, ein bemauerter Flecken an den Flüssen Tamar und San Justo, welche sich in einen Meerbusen ergießen.

8) Loyo, ein Ort in der Gegend von Compostella, woselbst der Ritterorden von Santiago in einem Augustiner-Kloster seinen Ursprung gehabt hat, welcher auch der Hauptort desselben ist.

9) Muros, ein Ort an einem Meerbusen, hat einen guten Hafen.

10) Santa Maria, ein Ort am Cabo Finisterra, welcher vor Alters eine volkreiche Stadt gewesen ist.

11) Ferrol, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem vortrefflichen und wohlbefestigten Hafen.

12) Vivero, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Er liegt an einem Berge beym Fluß Landrove, der sich in den hiesigen Meerbusen ergießt. Er hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

13) Ribadeo, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in den sich der Fluß Eo ergießt, mit einem Hafen. Es beschützen ihn 2 Kastele. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem herzoglichen Hause von Hijar gehöret. Das ehemalige hiesige Bisthum ist nach Mondoñedo verlegt worden.

14) Monforte, ein Flecken auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Cabe fließt, iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche den Grafen von Lemos gehöret, und der Hauptort der Comarca de Lemos, welche dem Biſchof zu Lugo gehöret.

15) Diana do Bolo, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Bibey oder Biboy, der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche jetzt dem Hauſe von Medina Celi gehöret.

16) Monterrey, ein bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, liegt auf einem Berge, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

17) Araujo, ein Flecken am Fuß eines Berges, auf welchem ein Fort liegt.

18) Celanova, ein kleiner Flecken am Fluß Lima, mit einem reichen Benedictiner Kloſter.

19) Ribadavia, ein bemauerter Flecken am Fluß Miño, mit 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

20) Caldes, ein Ort am Miño, welcher warme Bäder hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia erſtrecket ſich über die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen, hat auch ehemals das Königreich Granada begriffen, welches Ober-Andaluſien genennet wird; daher Andaluzia, welches ich jetzt abhandele, Nieder-Andaluſien geheißen hat. Der Strich Landes am Meer von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den älteſten Zeiten Tharſchiſch, oder nach der bey den Chaldäern und Syrern gewöhnlichen Veränderung des hebräiſchen Buchſtaben ש in ת, Tarteſſis und Bätica, geheißen. Andaluzia, wovon jetzt die Rede iſt, gränzet gegen Norden an Eſtremadura und Neucaſtilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen Sierra Morena führet, gegen Weſten an die portugieſiſchen

Land-

Landschaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meerenge von Gibraltar, und gegen Osten an Granada und Murcia. Der Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Bätis und Tarteſſus hieß, durchfließt es der Länge nach; die Guadiana scheidet es gegen Westen von dem portugieſiſchen Algarve. Die übrigen kleinern Flüſſe fallen theils unmittelbar in das Meer, als der Odier oder Odiel, Tinto oder Azeche, deſſen Waſſer untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume ſchädlich iſt, auch weder Fiſche, noch ſonſt etwas lebendiges mit ſich führet, und Guadalete, das iſt, der Fluß der Vergeſſenheit, theils in den Guadalquivir, als Guadarmena, Xenil, welcher in Granada entſpringt, u. a. m. Andaluzia wird für den beſten Theil des Königreiches Spanien gehalten: denn es iſt fruchtbar an auserleſenen Früchten von allerley Art, reich an Honig, vortrefflichem Wein, (welcher inſonderheit bey Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächſt,) Getreide, Seide, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewiſſen Art Queckſilbers. Die Hitze iſt zwar im Sommer ungemein groß: allein, die Einwohner ſind gewohnt, bey Tage zu ſchlafen, und des Nachts zu reiſen und zu arbeiten. Sonſt iſt die Luft gelinde; es wehet auch zu gewiſſen Zeiten ein erfriſchender Wind.

6. El Reyno de Sevilla, das Königreich Sevilla.

Es enthält 15 Städte, 160 Flecken, 26 Dörfer, 512 verwüſtete Oerter, 257 Kirchſpiele, 172 Mönchen- und 86 Nonnen-Klöſter, über 4000 Weltlichgeiſtliche,

und 1 Hospital. Sie ist 1645 vom König Philipp IV der Krone einverleibet worden, da sie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

6) Arcos mit dem Zunamen de la Frontera, bey den Arabern Orkosch, vor Alters Arcobriga, eine Stadt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Fluß Guadalete fließt, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog gehören noch der Flecken Villa luenga, und 10 Dörfer.

7) Xerez de la Frontera, beym Abulfeda Scharisch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, ansehnliche Häuser, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 13 Mönchen- und 8 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler. Im Jahr 712 fiel in der Gegend derselben die berühmte Schlacht zwischen den Gothen und Arabern vor, darinnen jene geschlagen wurden. Weizen, Oel und Wein machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein ist berühmt, und wird theils Pajarek, theils Vino seco genannt: der erste ist süß, der andere bitter, und dem Magen nützlich. Eine halbe viertel Meile von der Stadt läuft ein Arm der Bay von Cadiz vorbey.

8) El Puerto de Santa Maria, eine ansehnliche aber ganz offene Stadt unweit der Mündung eines kleinen Flusses, der durch einen Kanal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget ist, mit einem Hafen, der das Kastel Santa Catalina beschützet. Sie liegt gegen Cadiz über, dahin man zu Wasser nur 2 spanische Meilen hat, und ist wohl gebauet, denn sie hat gerade und breite Gassen, auch gute Häuser, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Collegialkirche ist, 9 Klöster und 3 Hospitäler, und ist der Sitz des Generalcapitains von Sevilla, Cordova und Jaen oder Nieder-Andaluzia. Die Straßen sind gerade und breit, die Häuser von Steinen, und unterschiedene sind groß und prächtig. Bis 1731 hat sie den Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat sie K. Philipp V der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieser Stadt ohne Widerstand.

9) Puerto real, eine Stadt am Meerbusen von Cadiz, mit

An Oel führte man ehedeſſen 14 bis 15000 Pipen aus, jede zu 33 Arroben, jetzt nur 7 bis 8000. Die Früchte, welche ausgeführet werden, ſind, Citronen, Orangen und Sina Aepfel. Sie betragen jährlich etwa 250 Schiffsladungen. Es wird auch viel Safran aus la Mancha ausgeführet: das Pfund gilt 5 bis 6 Piaſter. Für Leinwand, welche aus Schleſien, Niederſachſen und Bretagne kömmt, bezahlt man an die Ausländer 1200000 Piaſter, für Kamelot und wollene Stoffen, welche die Engländer zuführen, über 1 Million. So war es mit dem Handel 1765 beſchaffen. Die Stadt hat ehemals Hiſpalis, Spalis, und Colonia Romulea geheißen. Aus Spalis haben die Araber Iſchbilijah gemacht, und hieraus iſt endlich der Name Sevilla entſtanden. Die Stadt und ihr Diſtrict war zur Zeit der Mauren weit volkreicher, als jetzt. 1729 ward hieſelbſt zwiſchen Spanien, Frankreich, England und Holland ein Tractat geſchloſſen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben ſehr erſchüttert und beſchädiget. Das umher liegende Land iſt ſehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen andern nöthigen und angenehmen Früchten, inſonderheit aber ſammlet man hier viel Oel. Eine mauriſche lange Waſſerleitung iſt außerhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine ſpaniſche Meile von hier iſt das alte Italica, darinnen die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) San Lucar la mayor, eine Stadt am Fluß Guadiamar, in einer ſchönen Ebene, welche Ajaraffe genennet wird. Sie hat 1639 vom K. Philipp IV den Titel einer Stadt erhalten, und iſt der Hauptort eines Herzogthums.

3) Ayamonte, eine Stadt auf einer Höhe bey der Mündung der Guadiana, in welcher ſie einen Hafen hat. Sie wird durch ein Kaſtel beſchützet, hat 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter, und iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

4) Moguer, eine Stadt am Fluß Azige oder Tinto, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt 1642 vom König Philipp IV zu einer Stadt gemacht worden.

5) San Lucar de Barrameda, Luciferi fanum, eine offene Stadt an der Mündung des Fluſſes Guadalquivir, mit einem Hafen, der einen beſchwerlichen Eingang hat, 2 Kaſtelen, 1 Pfarrkirche, 13 Mönchen- und 3 Nonnenklöſtern,

und

und 1 Hospital. Sie ist 1645 vom König Philipp IV der Krone einverleibet worden, da sie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

6) Arcos mit dem Zunamen de la Frontera, bey den Arabern Orkosch, vor Alters Arcobriga, eine Stadt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Fluß Guadalete fließt, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog gehören noch der Flecken Villa luenga, und 10 Dörfer.

7) Xerez de la Frontera, beym Abulfeda Scharisch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, ansehnliche Häuser, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 13 Mönchen- und 8 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler. Im Jahr 712 fiel in der Gegend derselben die berühmte Schlacht zwischen den Gothen und Arabern vor, darinnen jene geschlagen wurden. Weizen, Oel und Wein machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein ist berühmt, und wird theils Pajarek, theils Vino seco genannt: der erste ist süß, der andere bitter, und dem Magen nützlich. Eine halbe viertel Meile von der Stadt läuft ein Arm der Bay von Cadiz vorbey.

8) El Puerto de Santa Maria, eine ansehnliche aber ganz offene Stadt unweit der Mündung eines kleinen Flusses, der durch einen Kanal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget ist, mit einem Hafen, der das Kastel Santa Catalina beschützet. Sie liegt gegen Cadiz über, dahin man zu Wasser nur 2 spanische Meilen hat, und ist wohl gebauet, denn sie hat gerade und breite Gassen, auch gute Häuser, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Collegialkirche ist, 9 Klöster und 3 Hospitäler, und ist der Sitz des Generalcapitains von Sevilla, Cordova und Jaen oder Nieder-Andaluzia. Die Straßen sind gerade und breit, die Häuser von Steinen, und unterschiedene sind groß und prächtig. Bis 1731 hat sie den Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat sie K. Philipp V der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieser Stadt ohne Widerstand.

9) Puerto real, eine Stadt am Meerbusen von Cadiz, mit

mit einem Kaſtel, welches Mata Gorda genennet wird. K. Philipp IV hat ſie zu einer Stadt gemacht.

10) Cadiz, eine berühmte Handelsſtadt mit einem der beſten Hafen in Europa, liegt auf dem weſtlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Inſel, die ſich von Süd-Oſten nach Nordweſten erſtrecket, deren weſtlicher Theil Cadiz, der ſüdöſtliche aber die Inſel Leon genennet, und mit dem feſten Lande, von dem ſie ein ſchmaler Kanal oder Arm des Meeres trennet, durch die alte Brücke Suazo verbunden wird, welche von gehauenen Steinen ſehr dauerhaft erbauet iſt, und 5 Schwibbogen hat, auch nach Cadiz zu etwas befeſtiget iſt, und bewacht wird. Dieſe Inſel war vor Alters 10 ſpaniſche Meilen lang, und hatte 30 im Umfange, jetzt aber iſt ſie von der Brücke Suazo an, bis an das äußerſte weſtliche Ende oder Kaſtel San Sebaſtian 3 ſpaniſche Meilen lang und etwa 2 Meilen breit. Sie trägt ſehr wenig Getreide, aber den beſten ſpaniſchen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz gemacht; der Fiſchfang iſt auch anſehnlich, und inſonderheit wird viel Tunfiſch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang iſt. Die Erdzunge, welche ſich von der einigermaßen viereckichten Inſel ausſtrecket, iſt anfänglich ſehr ſchmal, hernach wird ſie etwas breiter, hat unterſchiedene Krümmungen und Ecken, und endiget ſich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmſte und weſtliche Punta de San Sebaſtian genennet wird.

Die Stadt Cadiz iſt 800 Klafter lang, und ihre gröſte Breite beträgt 500 Klafter: es iſt aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, ſondern die angenehme weſtliche Seite, welche Santo Campo, oder der Kirchhof genennet wird, iſt unbewohnt, (außer, daß man daſelbſt ein weitläuftiges Hoſpital und 2 Kapellen findet,) weil ſie zur Anlandung der Schiffe nicht ſo bequem iſt, als die öſtliche. Die meiſten Straßen der Stadt ſind enge, krumm, ſchlecht gepflaſtert und kothig, einige aber ſind breit, gerade, und mit gutem Pflaſter verſehen. Die Häuſer ſind von Werkſtücken erbauet, mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben faſt alle einen viereckichten mit Marmor gepflaſterten Hof, und unterſchiedene ſind recht ſchön und anſehnlich.

Ueber-

Ueberhaupt sind die Wohnungen und Lebensmittel theuer. Das gute Trinkwasser wird von Puerto de Santa Maria hergeholet, sonst aber hat jedes Haus unter dem Hofe ein Wasserbehältniß, in welchem das Regenwasser gesammlet und aufbehalten wird. Die Anzahl der Einwohner kann man auf 70000 schätzen. Man hält dafür, daß die Fremden von verschiedenen Nationen ein Drittheil aller Einwohner ausmachen. Die zahlreichsten sind, die Franzosen und Italiäner, nach diesen aber die Irländer, Niederländer, Hamburger, u. a. m. Sie haben große Freyheiten, z. E. sie stehen unmittelbar unter dem Gouverneur, bey welchem sie allein verklaget werden können, und der Kriegsrath zu Madrid entscheidet in der letzten Instanz, sie können für ihre Haushaltungen Waaren zollfrey kommen lassen ꝛc. Die vielen protestantischen Häuser haben hier mehr Freyheit, als an irgend einem andern Ort in Spanien. Man zählet 13 Klöster, darunter auch ein ehemaliges Jesuiter-Collegium ist, welches das schönste in ganz Andalusien seyn soll, aber nur eine Pfarrkirche, welche die Kathedralkirche ist. Die alte Kathedralkirche hat nichts merkwürdiges, die neue aber ist ein ungemein prächtiges Gebäude. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sevilla, und hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte. Von den 5 Hospitälern führe ich nur das königliche für Seeleute und Land-Soldaten an, welches ein großes und ansehnliches Gebäude ist. Mit demselben ist ein chirurgisches Collegium verbunden, in welchem junge Leute in der Chirurgie unterwiesen werden, und bey demselben ein botanischer Garten. Die Academie der See-Cadetten ist 1717 unter K. Philipp V gestiftet, und unter Ferdinand VI verbessert und vergrößert worden. Sie ist in einem alten Kastel angelegt, und zu derselben gehört die Sternwarte, welche auf einem alten festen Thurm an der See errichtet ist. Es ist hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianische Commerzcollegium, welches 1717 von Sevilla hieher verlegt worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla wieder dahin verlegt: allein, 1726 kam es nach Cadiz zurück. Es hat einen Präsidenten, 4 Beysitzer (Oidores) und einen Schatzmeister. Alle Rechtshändel

händel der Finanzsachen, welche Indien betreffen, gehören für dieses Collegium, von welchem an den Rath von Indien zu Madrid appellirt werden kan. Vor und nach der Ankunft der spanischen Flotten, welche nach Amerika und von da zurück segeln, ist diese Stadt wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, ungemein lebhaft. Sie ist der Mittelpunkt des amerikanischen Handels, dahin die französischen, engländischen, niederländischen und italiänischen Kaufleute ihre Waaren senden, damit sie von ihren spanischen Bevollmächtigten oder Factoren unter derselben Namen auf den spanischen Schiffen nach Amerika geschickt werden. Außer den jetzt genannten Völkern haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Correspondenten und Commissarien hieselbst, und die Consuls dieser Völker machen eine ansehnliche Figur. Es sind keine Leute glücklicher hieselbst, als die Kaufleute; denn diese wagen selten ihr eigenes Vermögen, und bereichern sich auf Unkosten derjenigen, die ihnen Waaren schicken. Es mag gehen, wie es will, so leiden sie keinen Schaden. Was aus Spanien selbst von hier nach Amerika geschicket wird, macht wenig aus. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren, den amerikanischen Handel und Zoll ausgenommen, (davon oben in der Einleitung,) trägt dem König jährlich etwa 700000 Piaster ein. Man kan von dem hiesigen Handel im 2ten Theil meines Magazins, S. 133 f. des M. Plüers Nachricht lesen. Die Bay von Cadiz bestehet aus zwey an einander hängenden Meerbusen: der erste heißt Babia de Cadiz, der andere Babia de Puntales. Die Oeffnung der ersten ist von der Stadt an, bis zum Fort Santa Catalina, welches gegen ihr über auf dem festen Lande liegt, 2000 Klafter groß. Die Oeffnung der zweyten beträgt zwischen dem Fort Puntales, auf der Seite der Stadt, und dem gegen über am Ende einer Erdzunge des festen Landes liegendem Fort Matagorda, 500 Klafter. Diese zweyte Bay ist der Hafen der Kriegsschiffe, und der nach Amerika gehenden auch von daher kommenden Kauffartheyschiffe. Schiffe fremder Nationen dürfen nicht dahinein laufen. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Ha-

fens

ſens trocken. Der äußere und vordere Meerbuſen, welcher ſeinen Anfang zwiſchen Rota und San Sebaſtian hat, und ſich bis Puerto de Santa Maria erſtrecket, wird durch die Felſen los Pueros und Diamante in 2 Theile abgetheilet. Von der gefährlichen Klippe Diamant bis Puntales, ſind 3000 Klafter. Die Stadt Cadiz iſt mit Mauern und unregelmäßigen Baſtionen umgeben, ſo wie der Erdboden es zugelaſſen hat. An der Südſeite kann man ihr wegen der hohen und ſteilen Ufer nicht beykommen, an der Nordſeite iſt es gefährlich anzulanden, weil daſelbſt Sandbänke und Klippen unter dem Waſſer ſind. An der Süd-Südweſtſpitze iſt eine Reihe von Felſen, die zumtheil, wenn das Meer hoch iſt, mit Waſſer bedecket ſind. Auf der Punta de San Sebaſtian iſt ein Kaſtel oder Fort. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf dem ſchmaleſten Theil der Erdzunge, welcher zwiſchen ihr und dem ſüd-öſtlichen Theil der Inſel Leon iſt: ſo iſt auch dieſe Seite befeſtiget worden.

Die Stadt Cadiz iſt von den Phöniziern Gadir oder Gaddir, das iſt, ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, durch einen Irrthum und Misbrauch von einigen Alten auch Tarteſſus, von den Römern Gades, von den Arabern Kades, genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen beſaßen es die Karthaginenſer, von welchen es unter die Bothmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Mauren völlig entriſſen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergeſtellet. 1702 verſuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Säulen des Herkules, welche beym Anfang der mehrgenannten Erdzunge ſtehen ſollen, ſind nach Labats Bericht ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerk, die allem Anſehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben.

11) Medina Sidonia, vor Alters Aſido, eine offene Stadt auf einem mitten in einer großen Ebene abgeſondert liegenden Felſen, welche 2 Pfarrkirchen, und 7 Klöſter hat, und bis 1277 der Sitz des nach Cadiz verlegten Bisthums geweſen iſt. Die Straßen und Häuſer ſind ſchlecht, und die

die ehemaligen Mauren und Festungswerke sind niedergerissen. Man hat aber von dem Platz, auf welchem ehedessen ein Kastel gestanden, eine weite und ungemein schöne Aussicht. Die Stadt ist der Hauptort eines Herzogthums, dessen Herzoge ehedessen die Stadt San Lucas de Barrameda gehört hat, und welche auch einen Theil der Grafschaft Niebla, die Flecken Chiclana, Alcala, und Conil, und andere Oerter, besitzen.

12) Tarifa, beym Abulfeda Tharif, vor Alters Julia traducta, Julia Joza, eine Stadt an der Meerenge, mit 2 Häfen, und einem guten Kastel, hat wenige Einwohner, aber 4 Pfarkirchen und 1 Kloster. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft gewesen, gehört aber jetzt dem König.

13) Algeciras, beym Abulfeda Ol Gazirat, (oder Al Dschasirat,) Ol Chadhrao, eine offene Stadt am Meerbusen von Gibraltar, welche vor Alters aus 2 Städten bestanden hat, daher ihr Name in der mehrern Zahl gebraucht wird. Sie hat sich von der Verwüstung, die sie zur Zeit Königs Peters von den Mauren erlitten hat, noch nicht erholet, obgleich K. Philipp V den neuen Anbauern 1719 unterschiedene Privilegien angeboten hat. Die Araber nahmen diesen Ort im Jahr 712 ein, und behaupteten ihn fast 700 Jahre lang. 1341 wurde er von den Castilianern nach einer dreyjährigen mühsamen Belagerung erobert. Die Belagerten bedienten sich während derselben des Schießpulvers, s. mein Magazin, Th. 2. S. 159.

Zwischen dem Berge und Vorgebirge bey Algeciras, und dem Berge, an dessen Fuß Gibraltar liegt, ist ein Meerbusen. Letztgedachter Berg ist ein hoher und steiler Felsen, der mit dem festen Lande, vermittelst einer niedrigen Erdzunge, zusammen hängt, die ungefähr 200 Klaftern breit ist, und gegen Abend an den eben genannten Meerbusen, gegen Morgen aber an das mittelländische Meer gränzet. Nach dem mittelländischen Meer zu ist dieser Felsen ungemein hoch, und steigt fast bleyrecht in die Höhe: allein, nach dem Meerbusen, oder nach Westen zu, ist er nicht so steil, sondern zugänglicher. Er theilet sich in unterschiedene Theile, zwischen welchen sich das Meer ergießt, und deren Spitzen mit Mauern, Brustwehren und Thürmen, nach altmodischer Befesti-

gungsart, beſetzet ſind. Auf dieſem Felſen wachſen ſehr heilſame Kräuter, unter andern Ranunkeln. Dieſer Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, liegt gerade gegen dem Berg von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, imgleichen Sierra de las monas, das iſt, der Affenberg, heißt, ehemals aber Abyla genennet worden. Man hält dieſe beyden Berge nicht unwahrſcheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich ſchon in der Einleitung zum erſten Theil S. 113. angemerkt habe.

14) San Roque, eine kleine Stadt auf einem Berg, 1 ſpaniſche Meile von Gibraltar, welche erſt 1720 zu einer Stadt gemacht worden. Bey derſelben iſt ehedeſſen ein Goldbergwerk geweſen.

15) Ecija, beym Abulfeda Eſtigah oder Aſtigah, vor Alters Aſtigis, Auguſta firma, eine von den beſten Städten dieſes Reichs, liegt am Fluß Genil, hat ungefähr 8000 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 6 Nonnenklöſter, und 5 Hoſpitäler. Sie iſt 1402 zu einer Stadt gemacht worden.

16) Carmona, vor Alters Carmo, eine Stadt an den kleinen Flüſſen Carbones und Guadaña, welche 7 Pfarrkirchen, und 10 Klöſter hat. Sie iſt 1630 zu einer Stadt gemacht worden.

Anmerkung. Die Stadt und Feſtung Gibraltar beſchreibe ich unten nach Großbritannien und Ireland.

2. Folgende Flecken (Villas) und Oerter.

1) Rota, ein Flecken, gegen Cadiz über, und an dem davon benannten Meerbuſen, 4000 Klaftern von der Stadt. Der hieſige rothe Wein iſt berühmt, und übertrifft den von Alicante. Der Ort gehört dem Herzog von Arcos.

2) Puerto Real, ein Flecken zwiſchen Puerto de ſanta Maria und Cadiz, und 2 Meilen von jeder Stadt, an der Bahia le Puntales. In der Nachbarſchaft deſſelben iſt ein Steinbruch, aus welchem ganz Cadiz erbauet iſt. Die Steine ſind zwar locker und voll von Seemuſcheln und Auſterſchaalen, werden aber an der Luft ſehr hart, widerſtehen der Witterung, und verbinden ſich gut mit dem Kalk.

3) La Caraca, eine Meile von Puerto Real und 2 von Cadiz, eine kleine Inſel in der Bay von Puntales, nahe bey an feſten

festen Lande. Auf derselben sind seit 1722 Schiffsbauwerfte und Arsenale für das Seewesen errichtet worden. Der sumpfichte Boden ist erhöhet, und es sind viele Bäume eingerammet worden, um einen festen Grund zu erhalten. Man rechnet, daß unter K. Ferdinands VI Regierung über 50 Millionen Piaster an diese Einrichtung verwendet worden. Die Gebäude sind insgesamt von gehauenen Steinen, wie zu Cadiz.

4) La Isla, ein Dorf, mit 1 Kirche und 3 Klöstern, welches aus einer langen Straße bestehet, die nach der Suazo Brücke hinläuft. Ehedessen gehörte es dem Herzog von Arcos, jetzt ist es königlich. Es hat viele schöne Häuser. Die Kaufleute von Cadiz erlustigen sich hier zur Zeit des Carnevals und im Frühling, obgleich der Boden und die Gegend nicht angenehm ist. Der Ort hat seinen Namen von der Isla de Leon. Hinter demselben läuft ein breiter und tiefer Kanal aus dem Meerbusen von Puntales, welcher sich in verschiedene Arme theilet, bey Santi Pietri in die See, und bildet diese Insel.

5) Cbiclana, ein Flecken und Luftort der Einwohner von Cadiz, dahin sie zu Lande und Wasser kommen können, und zwar auf die letzte Weise, vermittelst eines Kanals, der aus dem Suazo Kanal ins Land hinein gehet. Eine Viertelstunde von diesem Flecken ist ein Gesundbrunn.

6) Santi Petri, eine Insel in der Mündung des Kanals, über welchen die Suazo Brücke gebauet ist. Auf derselben ist ein Kastel. Als 1731 die Ebbe sehr stark war, erblickte man bey derselben im Meer die Reste der alten Stadt und des Tempels des Herkules, welche die Phönicier hieselbst erbauet haben. Man zog auch eine große metallene Bildsäule des Apollo heraus, welche aber der Pöbel in Stücke zerschlug. Ein Paar kleine metallene Bildsäulen, welche auch hieselbst gefunden worden, hat der Marquis de Therry für sein zu Puerto de Santa Maria angelegtes Alterthümer- und Münzen-Cabinet erhalten.

7) Paymogo, ein Flecken am Meer, an der portugiesischen Gränze, dem Herzog von Bejar zugehörig.

8) Xerez de Guadiana, mit dem Zunamen la Mayor, ein Gränzort am Fluß Chanza, der in die Guadiana fließt.

vir, welche Commenthureyen des Johanniter Ritterordens sind.

20) Pedroso, und Alanis, Flecken in der Sierra Morena.

21) Constantina, ein Flecken in der Sierra Morena, welcher ein Kastel, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat.

22) Peñaflor, vor Alters Ilipa, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort einer Markgrafschaft.

23) Alcala de Guadaira, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Kastel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern.

24) Dos-Hermanas, ein Flecken.

25) Utrera, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöstern, und 4 Hospitälern.

26) Espera, ein Flecken, welcher dem Herzog von Alcala gehöret.

27) Lebrija, vor Alters Nebrissa, ein Flecken in einem Thal, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

28) Bornos, ein Flecken mit einem Kastel.

29) Chipiona, ein Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Arcos gehöret.

30) Conil, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Medina Sidonia gehört. Der Tonfischfang in der Gegend desselben, war ehedessen sehr einträglich, also daß er jährlich auf 80000 Ducaten eingebracht haben soll, jetzt aber bringt er kaum halb so viel, ja nach einem andern Anschlag kaum 8000 Ducaten ein.

31) Veger, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern. Er gehört dem Herzog von Medina Celi. Man hat hier die schönste Aussicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier ist das Vorgebirge Trafalgar, vor Alters Promontorium Junonis genannt.

32) Estepona, ein Flecken am mittelländischen Meer, auf einer Höhe, mit einem Kastel. In dieser Gegend ist ein guter Fischfang.

33) Alcala de los Ganzules, ein Flecken, der Haupt-

9) San Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berg, am Fluß Guadiana, welche an der Flußseite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Bastionen befestiget ist. Die Fluth des Meeres, welche bis hieher steigt, macht einen kleinen Hafen.

10) Lepe, ein Flecken am Fluß Saltes, eine halbe spanische Meile vom Meer, mit einem guten Kastel.

11) Die Grafschaft Niebla, welche den Erstgebohrnen des herzoglichen Hauses Medina Celi gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Niebla, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tinto, welcher an 3000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Kloster, und einen Pallast der Grafen hat.

(2) Die Flecken Hynojos und Trigueros.

(3) Huelva, vor Alters Onuba, ein bemauerter Flekken am Fluß Odiel, unterhalb welchem ein Arm dieses Flusses die Insel Saltes macht. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, ein Hospital und 5 Klöster, und in dem Winkel, den die Flüsse Tinto und Odiel machen, liegt ein Kastel.

12) Gibraleon, ein Flecken am Fluß Odiel, mit 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

13) Palos, ein kleiner Flecken am Meer, unweit der Mündung des Flusses Tinto, mit einem Hafen, aus welchem Christoph Colon 1492 auslief, um die neue Welt zu suchen.

14) Gelves, ein kleiner Flecken unweit Sevilla, am Fluß Guadalquivir, ist der Hauptort einer Grafschaft.

15) Algava, ein Ort, 2 spanische Meilen von Sevilla, der Hauptort einer Markgrafschaft.

16) Gerena, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

17) Cantillana, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Grafschaft.

18) Guadalcanal, ein bemauerter Flecken in der Sierra Morena, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago ist. Bey demselben sind reiche Queckſilbergruben.

19) Alcolea, und Lora, Flecken am Fluß Guadalquivir

vir, welche Commenthureyen des Johanniter Ritterordens ſind.

20) Pedroſo, und Alanis, Flecken in der Sierra Morena.

21) Conſtantina, ein Flecken in der Sierra Morena, welcher ein Kaſtel, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat.

22) Peñaflor, vor Alters Ilipa, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

23) Alcala de Guadaira, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Kaſtel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern.

24) Dos-Hermanas, ein Flecken.

25) Utrera, ein bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſtern, und 4 Hoſpitälern.

26) Eſpera, ein Flecken, welcher dem Herzog von Alcala gehöret.

27) Lebrija, vor Alters Nebriſſa, ein Flecken in einem Thal, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſtern.

28) Bornos, ein Flecken mit einem Kaſtel.

29) Chipiona, ein Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Arcos gehöret.

30) Conil, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Medina Sidonia gehört. Der Tonfiſchfang in der Gegend deſſelben, war ehedeſſen ſehr einträglich, alſo daß er jährlich auf 80000 Ducaten eingebracht haben ſoll, jetzt aber bringt er kaum halb ſo viel, ja nach einem andern Anſchlag kaum 8000 Ducaten ein.

31) Veger, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſtern. Er gehört dem Herzog von Medina Celi. Man hat hier die ſchönſte Ausſicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier iſt das Vorgebirge Trafalgar, vor Alters Promontorium Junonis genannt.

32) Eſtepona, ein Flecken am mittelländiſchen Meer, auf einer Höhe, mit einem Kaſtel. In dieſer Gegend iſt ein guter Fiſchfang.

33) Alcala de los Ganzules, ein Flecken, der Haupt-

ort eines Herzogthums, welches dem Herzog von Medina Sidonia gehöret.

34) Zahara, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe mit einem Kaſtel, am Fluß Guadalete, der hier entſpringt. Er hat den Titel einer Markgrafſchaft, welchen die Erſtgebohrnen des herzoglichen Hauſes Arcos führen.

35) Hardales, ein Flecken, der Hauptort der Markgrafſchaft Algava und Teba.

36) Moron, ein großer Flecken, mit 1 Pfarrkirche und 8 Klöſtern, gehöret dem Herzog von Oſſuna.

37) Eſtepa, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

38) Oſſuna, beym Abulfeda Oſchunah, vor Alters Urſo, ein großer und wohlbebaueter Flecken, mit einer Pfarr- und Collegiatkirche, 10 Mönchen- und 5 Nonnenklöſtern, 3 Hoſpitälern, und einer 1549 errichteten Univerſität, iſt der Hauptort eines Herzogthums.

39) Marchena, vor Alters Colonia Marcia, ein groſſer und bemauerter Flecken, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſtern und 1 Hoſpital, gehöret dem Herzog von Arcos.

7. El Reyno de Cordova, das Königreich Cordova.

Es hat in ſeiner großen Ausdehnung von Norden gen Süden $30\frac{3}{4}$ Meilen, und von Oſten nach Weſten $17\frac{1}{2}$ Meilen, jede zu 6666 caſtilianiſche Ellen gerechnet. Die Luft iſt gemäßigt, der Winter kurz, indem er gemeiniglich nicht über 2 Monate währet; die Oſtwinde aber ſind im Sommer ſehr heiß, und der Geſundheit ſowohl als den Feldern nachtheilig. Die Landſchaft beſteht aus einem gebirgichten und ebenen Theil, und zwiſchen beyden fließt der Guadalquivir. Der gebirgichte Theil iſt auf der öſtlichen Seite des Fluſſes Guadalquivir, und beſteht aus einer Reihe

ſteiler

steiler Berge, Sierra morena genannt, welche rauhe Felsen sind, dergleichen man sonst in Spanien nicht antrifft. Ihre Gipfel sind sehr erhaben, und zwischen ihnen sind tiefe Thäler. Man erblickt allenthalben große Felsen, Spitzen, und scharfe Steine, welche die Wege sehr beschwerlich machen. Die kleinen Ebenen, welche sich in einigen Gegenden auf den Rücken der Berge befinden, sind mit Steinen wie besäet. Zwischen den Felsen und Steinen, wo man keine Erde sieht, sind doch die fruchtbarsten Gärten, Weinberge, Oel- und Feigenbäume, und die Früchte der letztern sind ihrer Größe, Schmackhaftigkeit und Gesundheit wegen berühmt. Es giebt auch daselbst eine Art Citronen, welche Damasquinas genennet werden, und sonst nirgends in Spanien zu finden sind. Sie sind nicht groß, aber länglicht, und geben, wenn man sie ißt, einen angenehmen Geruch; man hält sie auch für viel gesunder, als die gemeinen Arten der Citronen, ob sie gleich den Geschmack derselben haben. In diesem bergichten Theil wachsen allerley nützliche Bäume, als Myrten, Lentiscos, (franz. Lentisques,) Garrovos, (franz. Carrobies,) Almezos, (franz. Micocoulier,) aus dessen ganz weißem Holz Stühle verfertiget werden, Fichten, Castanienbäume, wilde Olivenbäume; man sammlet vielen und sehr guten Honig; man jaget und fängt wilde Schweine, Rehe, Hirsche, Kaninchen, vornehmlich aber Rephüner und Kramsvögel, (Zorzales,) welche letztere aus Afrika kommen; die häufigen Ziegen haben hinlängliches Futter, und die großen Schafheerden mit ihrer vortrefflichen Wolle, ersetzen den Mangel an Getreide. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von der Stadt Cor-

dova den Namen erhalten. Aus andern weichen Lederarten (Badanas) verfertiget man Tapeten mit Vergoldungen und Gemälden. Die Berge erſtrecken ſich nicht allenthalben bis an den Fluß, ſondern in unterſchiedenen Gegenden giebt es zwiſchen denſelben und dem Fluß Ebenen, welche Wieſenwachs und Weide haben. Der ebenere Theil der Landſchaft hat einen ſehr guten und beſſern Boden, als die Landſchaft Valencia, er iſt aber noch lange nicht hinlänglich angebauet. Es ſind ſehr reiche Salzwerke vorhanden, als im Diſtrict des Fleckens Eſpejo, und zu Rute. Man rechnet, daß die ganze Landſchaft jährlich 3 Millionen Fanegas Getreide baue, deren 59 gleich ſind 64 hamburgiſchen Fäſſern, und daß ſie an Pferden, Eſeln, Ochſen, Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen, über 1,100000 Stücke enthalte: es werden auch aus den nördlichen Provinzen Spaniens auf 100000 Stücke hieher getrieben, um hier zu überwintern. Die hieſige Pferdezucht iſt von langer Zeit her berühmt geweſen, geräth aber hier ſo, wie in den andern Gegenden Spaniens, in Verfall. Der größte Fluß des Landes iſt der ſchiffbare **Guadalquivir**, welcher zum Seehandel Anlaß giebt, und hier die kleineren Flüſſe **Berbezar**, **Guadiato**, **Guadabarbo**, **Guadamellato**, **Arenales**, **De las Leguas** und **Guadajos** aufnimmt. Den letzten nennten die Alten Flumen ſalſum, weil ſein Waſſer etwas ſalzicht iſt. Der zweyte große Fluß dieſer Landſchaft iſt der **Genil**, welcher von Oſten nach Weſten fließt, und die kleineren Flüſſe **Burriana**, **Rianzul**, (welcher ſalziges Waſſer hat,) und **Cabra** aufnimmt, und unter Palma ſich mit dem Guadalquivir vermiſchet. Die Einwohner dieſer Landſchaft ſind theils

ſehr

ſehr reich, als der Adel, die Geiſtlichen, und einige wenige andere Privatperſonen, theils ſehr arm. Die letzteren verlaſſen in ſchlechten Jahren, wenn das Getreide nicht wohl geräth, das Land, und betteln in den benachbarten Provinzen. Die Beſitzer der vielen Landhöfe, welche in dieſer Landſchaft ſind, halten ihre Tagelöhner wie Sclaven. Bey dieſem Druck hat man ſich über die Entvölkerung der Provinz nicht zu verwundern. Sie kann 51900 Mann ſtellen, welche tüchtig ſind, die Waffen zu tragen: es liegen aber nur 2 Regimenter Miliz in derſelben, welche von Cordova und Bujalance benennet werden. Von den Zehnten, welche dem König zugehören, (Tercias reales) ſind viele veräußert: ſie tragen aber doch dem König noch jährlich 15000 Fanegas Weizen, und 7100 Fanegas Gerſte ein. Cordova iſt vor Alters ein beſonderes mauriſches Königreich geweſen, welches ſich im 8ten Jahrhundert angefangen, und bis 1236 gewähret hat, da Ferdinand III die Stadt Cordova erobert. Es begreift dieſes Königreich

I. Folgende Städte. Ciudades.

1. Cordova, ehedeſſen Corduba, beym Abulfeda Kortbobah genannt, und zur Zeit der Römer Colonia Patricia, die Hauptſtadt dieſes Königreichs, welche am Fluß Guadalquivir liegt, über den eine alte von den Mauren erbauete koſtbare Brücke führet, welche 364 Ellen lang, 9 und 1 halbe Elle breit, und ohne das Geländer 13 Ellen hoch iſt, und 16 Schwibbogen hat. Um die Mitte dieſer Brücke iſt ein hoher Thurm zur Vertheidigung derſelben erbauet, welcher Caracla genennet wird. Das Brückengeld trägt dem König jährlich ungefähr 2000 Peſos ein. Die Stadt iſt mit einer alten Mauer umgeben, wird durch eine andere Mauer in den öſtlichen und weſtlichen Theil unterſchieden, von welchen die Mauren jenen Ajarquia, das iſt, die öſtliche Stadt, dieſen aber Almedina, und die Chriſten Villa, genennet haben. Man zählt in der Stadt 3300 Häuſer; die Anzahl der Einwohner

wohner aber wird von einigen auf 16000 Familien, und von andern auf 26000 Personen gerechnet. Der Marktplatz Corredera ist von ansehnlicher Größe, ein länglichtes Viereck, und mit 3 Stockwerke hohen Häusern, welche Balcons haben, umgeben. Das Gebäude des hiesigen Inquisitionsgerichts, ist zur Zeit der Gothen ein königlicher Pallast gewesen. Im Umfang desselben sind königliche Pferdeställe, die in einem Gewölbe bestehen, welches König Ferdinand VI mit 455000 Reales de Vellon Unkosten hat erbauen lassen. Die Unterhaltung der Pferde kostet dem König jährlich 760000 Reales de Vellon. Der hiesige Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und seine jährlichen Einkünfte werden auf 120000 Ducaten geschätzet. Die Kathedralkirche ist ein merkwürdiges Gebäude. Sie steht vermuthlich auf der Stelle des ehemaligen Janus-Tempels, und ist von dem cordovischen König Abderraman I zu einem muhammedanischen Tempel kostbar erbauet. Die goldenen und silbernen Geräthschaften und Kostbarkeiten derselben, sind von hohem Werth. Bey derselben ist ein schöner Garten. Das Domkapitel besteht aus 8 Domherren, deren Einkünfte von 2500 bis 5000 Ducaten steigen, 20 Canonicis, deren Einkünfte 1500 bis 5500 Ducaten betragen, 10 Präbendariis, davon jeder 2000 Ducaten, und 20 halben Präbendariis, von denen jeder 1000 Ducaten Einkünfte hat. Die 1736 gestiftete Collegiatkirche des heiligen Hypolits hat einen Prior und 12 Canonicos; jener hat 2000 Ducaten Einkünfte, von diesen ein jeder halb so viel. Sonst sind in der Stadt 16 Kirchspiele, 16 Mönchen- und 20 Nonnenklöster, 2 Collegia, darinn die Schul-Philosophie und Theologie und Sittenlehre gelehret wird, 2 Waisenhäuser für Kinder weiblichen Geschlechts, 16 Hospitäler, und ein Zuchthaus für unartige Weibsleute. Die gewissen und ungewissen Einkünfte der Stadt betragen jährlich ungefähr 20000 Ducaten, und ihr Schatz besteht aus 30000 Ducaten. Sie zahlet an den König jährlich 1,656875 Reales de Vellon, die Abgabe von Tabak, welche auch viel beträgt, ungerechnet. Es wohnen hier viele Große von Castilien, und angesehene Edelleute.

Man

Man findet hier eine Seidenmanufactur, welche einfachen und gedoppelten Taffet, Sammet und Bänder, liefert, eine Zwirnmanufactur, und eine Manufactur grober wollener Tücher. Das Cordouanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von dieser Stadt den Namen erhalten. Der Handel der Stadt und des ganzen Königreichs bedeutet nicht viel, könnte aber wichtig seyn. Die Reihe von Bergen, welche auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir ist, fängt eine halbe Meile von der Stadt an. In dieser Gegend haben vor Alters die Turdetaner oder Turduler ihren Sitz gehabt.

Cordova la vieja oder alt Cordova, ist eine mit einer Mauer umgebene königl. Weide, für die königlichen Pferde, eine Meile von der Stadt, am Fuß der Sierra Morena. Man weiß nicht, warum dieser Ort alt Cordova heißt; denn es ist erweislich, daß die Hauptstadt Cordova niemals daselbst gestanden hat. König Abderraman III erbauete hier ein Kastel; dessen Trümmer zur Erbauung des nahgelegenen Hieronymiten Klosters angewendet worden, welches in einem überaus angenehmen Thal liegt.

2. Bujalance, eine Stadt, welche in einer Gegend liegt, die an Getreide, Wein und Baumöl reich ist. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 1 Kirchspiel, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Hospital.

3. Lucena, eine Stadt, welche ungefähr 5000 Einwohner, eine Pfarrkirche, von welcher eine andere Kirche abhängt, 6 Mönchen- und 4 Nonnenklöster hat. Der Herzog von Medina Celi ist auch Herzog von Lucena. Der District der Stadt ist reich an Getreide, Wein, Baumöl, und hat auch gute Pferdezucht. Die Stadt besitzt die Salzwerke von Jarales.

Eine halbe Meile von der Stadt, bey dem Dorf Xauxa, ist ein See, welcher bitteres Wasser hat.

4. Montilla, eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche an 4000 Einwohner, 2 Kirchspiele, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster hat, und der Hauptort einer Markgrafschaft ist, welche mit der von Priego vereiniget ist, und dem Herzog von Medina Celi zugehöret.

II. Folgende Flecken. Villas.

1. Am Fluß Genil liegen

1) Palma, ein Flecken am Fluß Genil, der ſich unter demſelben mit dem Fluß Guadalquivir vereiniget. Er hat eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöſter, ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Portocarrero gehöret.

2) La Puente de Don Gonzalo, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört. Auf der andern Seite des Fluſſes, dahin eine Brücke führet, liegt der Ort Mirageníl, welcher zu der Markgrafſchaft Eſtepa gehört.

3) Isnajar, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, und ein Mönchenkloſter hat, und dem Herzog von Seſſa gehört.

2. Zwiſchen den Flüſſen Genil und Guadajos, liegen

4) Rute, ein Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, und 2 Mönchenklöſter hat, und dem Herzog von Seſſa gehört. Es ſind hieſelbſt Salzwerke.

5) Cabra, vor Alters Egabro, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, und beym Urſprung des Fluſſes Cabra. Er hat eine Pfarrkirche, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, und ein Collegium, darinn die Philoſophie und Theologie gelehret werden, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem herzoglichen Hauſe Seſſa gehöret.

6) Monturque, ein Flecken nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöſter, und ein Hoſpital hat, und den Herzogen von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört.

7) Aguilar, ein Flecken, nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöſter, ein Nonnenkloſter und 2 Hoſpitäler hat, und dem Herzog von Medina Celi als eine Markgrafſchaft gehört.

8) Guadalcazar, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, und einem Kloſter. Er iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Frenannunez, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt.

10) Mon-

10) Montemayor, vor Alters Ulia, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villena Herzog von Escalona gehöret.

11) Rambla, ein Flecken, dem Markgrafen von Almodovar zugehörig, in welchem eine Pfarrkirche, ein Stift regulirter Chorherren, ein Mönchen- ein Nonnenkloſter, und ein Hoſpital iſt.

12) Montalvan, ein Flecken, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

13) Doña Mencia, ein Flecken mit einem Mönchenkloſter, welcher dem Herzog von Seſſa gehört.

14) Zuheros, ein Flecken, den Markgrafen dieſes Namens zugehörig.

15) Luque, der Hauptort einer Grafſchaft.

16) Baena, oder Vaena, ein großer und bemauerter Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter enthält, und dem Herzog von Seſſa zugehört. Dieſer Ort beſitzt 2 ergiebige Salzgruben, nämlich Cueſta de Palomas und Arroyo de Algarbe. Sonſt ſind die Granatäpfel zu Baena berühmt.

17) Carcabuey, ein Flecken, welcher theils zu der Markgrafſchaft Priego, theils der Abtey zu Alcala la Real gehöret.

18) Priego, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöſter, und ein Nonnenkloſter enthält, und der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt, welche dem Herzog von Medina Celi gehört.

3. Am Fluß Guadajos, liegen

19) Caſtro del Rio, vor Alters Caſtra Poſtumia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloſter, ein Collegium, darinn die Grammatik gelehret wird, und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört. Die Granatäpfel dieſes Orts ſind berühmt.

20) Eſpejo, vor Alters Claritas Julia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Medina Celi gehört. Im Diſtrict deſſelben ſind die Salzwerke zu Duernas.

Anmerk. Zwiſchen dieſem Ort, und dem Flecken Caſtro und Baena hat vor Alters Attegua oder Ategua geſtanden.

21) Santa

21) Santa Cruz, ein kleiner Flecken am Fluß Guadajos, welcher dem Herzog von Medina Celi gehört.

4. Zwischen den Flüssen Guadajos und Guadalquivir, liegen

22) Cañete, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

23) Die Markgrafschaft Carpio, welche dem herzoglichen Hause Alva gehört, und von einem am Fluß Guadalquivir belegenen Orte den Namen hat, auch die Flecken Morente, Perabad, Montoro und Adamuz, welcher auf der Ostseite des Flusses Guadalquivir liegt, begreift.

5. Auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, oder in dem gebirgichten Theil des Königreichs, liegen

24) Villa Franca, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, welcher dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

25) Die Flecken Almodovar del Rio und Possadas, beyde am Fluß Guadalquivir, und Hornachuelos, am Fluß Benbazar, welcher in dieser Gegend sich mit dem Guadalquivir vermischet.

26) Fuente Ovejuna, vor Alters Melaria, ein großer Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster hat. Die Richter desselben und der Flecken Villa viciosa und Ovejo, setzet die Stadt Cordova.

27) Velmez, ein Flecken, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Calatrava ist.

28) Pedroche, Torre milano, Cañora, Pozoblanco, Alcaracejo und Torrecampo, Flecken, welche dem König gehören.

29) Villa nueva de la Jara und Conquista, Flecken des Markgrafen von Carpio.

30) Villa nueva del Rey oder de Cardenas, ein Flecken, dem Markgrafen von Villa Seca zugehörig.

31) el Viso, ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

32) Villa nueva del Duque, Belalcazar und Hinojosa, Flecken des Herzogs von Bejar.

33) Santo

33) Santo Fimia, ein Flecken des Markgrafen von Horiza.

34) Chillon, ein Flecken des Herzogs von Medina Celi.

8. El Reyno de Murcia, das Königreich Murcia.

Es gränzet gegen Südwesten an Granada; gegen Westen an Andalucia und Neu-Castilien; gegen Norden auch an Neu-Castilien; gegen Nord-Osten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländische Meer. Unter allen Reichen, woraus die spanische Monarchie besteht, ist es das kleinste, wenn man Cordova und Jaen nicht für besondere Reiche rechnet. Die größte Breite von Süden nach Norden macht ungefähr 25, und die größte Länge von Westen nach Osten 23 spanische Meilen aus. Der vornehmste Fluß in dieser Landschaft ist **Segura**, vor Alters Terebus, Staberum, Sorabis, welcher aus Neu-Castilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließt, und durch das Königreich Valencia in das mittelländische Meer. Der **Guadalentin** kömmt aus Granada, und ergießt sich bey Almazarron in das mittelländische Meer. Die hiesige Luft ist rein und gesund. Das Land bringt guten Wein und gutes Getreide, aber sehr wenig, weil es sehr bergicht ist. Sein größter Reichthum besteht in schönen Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülsenfrüchten, als Reiß und Erbsen ꝛc. Zucker, Honig und Seide. Von der **Soude**, die hieselbst häufig gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) **Murcia**, beym Abulfeda Morsijah, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer angenehmen Ebene, am Fluß Segura,

Segura, ist groß, hat gerade Straßen, schöne Häuser, Kirchen und Klöster, und ist wohl bewohnet. Sie hat 8 bis 9000 Einwohner, 11 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 2 allgemeine Hospitäler und 3 Collegia. Es ist hier ein Inquisitionsgericht, und der Bischof von Cartagena hat hier seinen Sitz. Das außerhalb der Stadt auf einer Höhe liegende Schloß Monte-Agudo dienet nöthigenfalls zu ihrer Beschützung. Es wachsen in dieser Gegend viele schöne Früchte, insonderheit aber findet man in derselben schönes Oel, viele Seide und Zuckerrohr.

2) Cartagena, Carthago nova, eine Stadt, liegt an einem Meerbusen, ist von mittelmäßiger Größe, und wird durch eine Fortresse beschützet. Ehemals war diese Stadt viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Ihr Hafen ist einer der besten in Spanien, und in dem Meerbusen, an dessen Ende er ist, werden viele Makreelen gefangen, daher die kleine Insel bey dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der von dieser Stadt benannte, aber zu Murcia wohnende Bischof steht unter dem Erzbischof zu Toledo, und hat jährlich 64000 Ducaten Einkünfte. In der Gegend dieser Stadt wächst viel Schilf, (Spartum,) davon man sie Spartaria, und die Gegend Spartarius Campus nennet. Man findet auch in derselben Diamanten, Rubine, Amethyste und andere kostbare Steine, und insonderheit viel Alaun. Diese Stadt ist zuerst entweder vom Hannibal oder Hamilcar erbauet worden.

3) Chinchilla, eine Stadt, welche ein altes Schloß, und die Gerichtsbarkeit über viele Oerter hat.

4) Lorca, eine Stadt mit einem Kastel, liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Guadalentin fließt, und ist zwar eine ziemlich große, aber verfallene Stadt, ob sie gleich in einer fruchtbaren Gegend liegt. Die Einwohner sind ungefähr 2000 größtentheils so genannte neue Christen, oder getaufte Mauren. Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 5 Klöster. Das Bisthum vor Cartagena hat anfänglich seinen Sitz hier gehabt.

5) Villena, vor Alters Arbacala, eine Stadt, welche 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster hat, der Hauptort eines

Distric-

Districtes iſt, und den Titel eines Marquiſats hat, den das herzogliche Haus von Eſcalona führet.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Lorqui, ein Flecken am Fluß Segura, mit einem Kaſtel.

2) Ricote, ein Flecken in einem Thal, deſſen Hauptort er iſt, und darinnen noch die Oerter, Blanca, Villanueva, Olea, Archena, Ceutin und Habaren liegen.

3) Die Flecken Cieza und Tobarra, vor Alters Turbula.

4) Caravaca, ein großer und bemauerter Flecken mit einem Kaſtel, hat 1 Pfarrkirche und 6 Klöſter, und iſt wegen eines Crucifixes berühmt.

5) Lanquera, ein kleiner Flecken.

6) Mula, ein bemauerter Flecken mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. Eine halbe Meile davon ſind heilſame Bäder.

7) Lebrilla, ein Flecken am Fluß Sangonera.

8) Molina, ein Flecken, mit guten Salzquellen, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

9) Alcantarilla, ein Flecken am Fluß Segura.

10) Albama, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villafranca gehöret.

11) Totana, einer der beſten Flecken dieſes Königreichs, iſt groß und wohlbewohnet, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago.

12) Mazarron, ein Flecken am Fluß Guadaletin.

13) Portilla, ein Flecken am Meer, bey dem Vorgebirge Cope.

14) Almanſa, vor Alters Almantica, ein Flecken an der Gränze des Königreichs Valencia, in deſſen Gegend die Spanier 1707 einen Sieg über die Alliirten erhielten.

9. El Reyno de Jaen, das Königreich Jaen, Regnum Giennenſe.

Es gränzet gegen Oſten an das Königreich Murcia, gegen Süden an das Königreich Granada, gegen Weſten an das Königreich Cordova, und gegen Nor-

den an Neu-Castilien, davon es durch das natürlich fruchtbare und zum Anbau bequeme Gebirge, Sierra Morena genannt, geschieden wird. Von Morgen gen Abend ist es 22, und von Mitternacht gen Mittag 20 castilianische Meilen groß. Der mittlere Theil der Landschaft ist eben, der südliche und nördliche aber sind bergicht. Der Ackerbau wird schlecht getrieben. Die Pferdezucht ist in großen Verfall gerathen. Bey Porcuna, Ubeda und Salinos, sind Salzwerke, und bey Linors ist ein Bleybergwerk. Der vornehmste Fluß ist der Guadalquivir, in welchen sich alle übrige Flüsse ergießen; nämlich von der Südseite die Flüsse Guadiana die kleinere, Jandulilla, Ninchez, Torres, Guadalbollon, Salado de Arjona, und Salado de Porcuna, von der Nordseite aber die Flüsse Guadalimar, Guadiel, Herrumblar, Escobar und Jandula. Die ganze Landschaft hat 5 Städte, 60 Flecken, 11 Dörfer, 33161 Familien, und 110 Kirchspiele. Sie stellet ein Regiment Landmiliz von 700 Mann. Die merkwürdigsten Oerter sind:

I. Folgende Städte. Ciudades.

1. Jaen, vor Alters Aurgi, Flavium Aurgitanum, Giene, beym Abulfeda Dschajjan, die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß eines Berges liegt, auf dessen Gipfel ein Kastel erbauet ist. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben. Das hiesige Bisthum ist 1249 errichtet und von Baeza hieher verlegt worden. Der Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und hat jährlich über 40000 Ducaten Einkünfte. Sie ist der Sitz des Intendanten des Königreichs, hat 12 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 11 Hospitäler, und 4439 Familien. Sie liegt nicht weit vom Fluß Guadalbollon, in einer an Getreide, Oel, Wein und Vieh, sehr fruchtba-

ren

ren Gegend. Vermöge der Inschriften, welche man hier gefunden, hat hier der Römer Aurgi oder M. Flavium Argitanum, gestanden.

2. Andujar, eine Stadt am Fluß Guadalquivir, welche ein Kastel zum Schutz hat. Die Vorstädte sind größer, als die eigentliche Stadt. Sie hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 2250 Einwohner. Eine Viertelmeile von Andujar gräbt man einen weißlichten Thon, welchen man Barro nennt; man vermischt ihn mit Salz, und macht dünne Töpfe daraus, in welchen das Wasser abgekühlet, und sehr frisch gehalten wird, wenn man sie in den heißesten Sommertagen im Schatten an die durchstreichende Luft stellet oder hänget. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt Iliturgis oder Forum Julium gestanden.

3. Baeza, Beatia, beym Abulfeda Bajasah, eine Stadt, in einer Ebene, welche eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, eine 1533 gestiftete, und 1559 bestätigte und vergrößerte Universität, und 2240 Einwohner hat. Der bischöfliche Sitz, welcher ehedessen hieselbst gewesen, ist 1249 nach Jaen verlegt, ein Drittel des Domkapitels aber bey der hiesigen Kathedralkirche zurückgelassen worden.

4. Ubeda, beym Abulfeda Abbedah, eine Stadt, welche die alte Stadt Betula, Hauptstadt von Beturia, seyn soll. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, hat eine Collegiatkirche, 10 Pfarrkirchen, 8 Klöster, und fast 2600 Einwohner.

5. Alcala la real, zur Zeit der Araber Alcala de abenzaide oder Torre de abenzaide Moro, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche von einigen mit Unrecht zu dem Königreich Granada gerechnet wird. Sie gehöret der hiesigen berühmten Abtey, welche die vornehmste in Spanien ist, und deren Abt 12000 Ducaten Einkünfte hat, auch unmittelbar unter dem König und Papst stehet. Außer der Abtey sind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöster, ein Hospital, und über 2000 Familien. Der Abtey gehören auch der nahgelegene Flecken

Caſtillo de Locubin, und Moaleſo, und im Königreich Cordova die Flecken Priego und Carrabuey.

II. Folgende Flecken. Villas.

1. Auf der Südſeite des Fluſſes Guadalquivir liegen

1) Lopera, ein kleiner Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat.

2) Porcuna, vor Alters Obulco, Obulconenſe, Pontificienſe, ein großer Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher eine Pfarrkirche und 3 Klöſter hat.

3) Santiago de Calatrava, ein Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, ſteht unter dem Flecken Martos.

4) Higuera de Calatrava, von andern Higuera de Martos genannt, ein kleiner Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher unter dem Flecken Martos ſteht. Hier ſind 1431 die Mauren geſchlagen worden.

5) Martos, vor Alters Tucci und zur Zeit der Römer Colonia Aug. Gem. ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava iſt. Er liegt am Fuß eines hohen und ſteilen Felſen, Peña de Martos genannt, auf deſſen Gipfel ein Kaſtel geſtanden hat. Man findet hier vielerley römiſche Alterthümer, welche beweiſen, daß dieſer Ort vor Alters eine erhebliche Stadt geweſen ſey. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter. Die hieſige Commenthurey bringt dem Generalvicarius des Ordens jährlich 3000 Ducaten, und dem Gouverneur 3000 Peſos ein.

6) Alcaudete, ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Grafſchaft iſt, die der Familie von Cordova und Montemayor zugehöret. Er enthält 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter. Der hohe Berg Ayllo, an deſſen Fuß der Flecken liegt, verurſacht viele Quellen, welche gutes und überflüßiges Waſſer geben. Die Oelberge geben den Ort ſeine meiſte Nahrung.

7) Villar Don Pardo, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

8) Arjona, vor Alters Auguſto-Albenſe oder Argayonenſe,

nense, ein groſser Flecken, welcher 3 Pfarrkirchen und 2 Hoſpitäler hat. Nicht weit davon liegt der kleine Flecken Arjonilla oder Higuera de Arjona.

9) Eſpeluy, ein Ort am Fluſs Guadalquivir, welcher vor Alters Oſigi, oder Oſſigitania geheiſsen hat, und die Hauptſtadt des jenſeitigen Spaniens geweſen iſt.

10) Die kleinen Flecken Cazalilla, Mengibar, Torre Don Ximeno, welcher dem Ritterorden von Calatrava gehöret, Torre Campo, unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Jaen, woſelbſt nach einiger Meynung Tucci vetus geſtanden haben ſoll, Valde Peñas, Campillo de Arenas, Cambil, los Villares, woſelbſt 1212 eine berühmte Schlacht vorgefallen iſt, Carchel, Carchelejo, la Guardia mit dem Titel einer Grafſchaft, Torrequebradilla, und Pegalajar.

11) Mancha real, ein groſser Flecken am Fluſs eines hohen Berges, welcher dem König gehöret.

12) Die kleinen Flecken Huelma, Belmez, Torres, Albanches, Garcies, mit dem Titel einer Grafſchaft, Jodar und Bedmar, beyde mit dem Titel einer Markgrafſchaft, Cabra del Santo Chriſto, und Hynojares.

13) Cazorla, Queſada, Hiruela und Pozo Alcon, Flekken, welche dem Erzbiſchof von Toledo gehören. Der erſte iſt der gröſste, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöſter, und von demſelben wird ein Gebirge benannt.

2. Auf der Nordſeite des Fluſſes Guadalquivir liegen,

1) Die kleinen Flecken Villa nueva del Arzobiſpo, Soriguela, Iznatorafe oder Hisnatorafe und Villacarillo, welche dem Erzbiſchof von Toledo gehören.

2) Die kleinen Flecken Santiſtevan del Puerto, der Hauptort einer Grafſchaft, zu welcher auch der Flecken Caſtellar gehört, Navas, Sabiote, Torreperogil, Ybros, welcher dem König gehöret, und Canena.

3) Linares, ein groſser königlicher Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat, und bey welchem ein reiches Bleybergwerk iſt.

4) Die kleinen Flecken Javalquinto, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, den das Haus Benavides führet,

Baños, und Baylen, mit dem Titel einer Grafschaft, dem Herzog von Arcos zugehörig.

5) Tolosa, ein altes verwüstetes Kastel, von welchem las Navas (die Ebenen) de Tolosa den Namen haben, auf denen, in der Nachbarschaft des Fleckens Vilches, 1212 Alphonsus VIII über die Araber einen entscheidenden Sieg erfochten hat.

10. El Principado de les Asturias, das Fürstenthum Asturien.

Dieses Fürstenthum gränzet gegen Abend an Galicia; gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biscaya, und gegen Mittag an Alt-Castilien und Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen 46 spanische Meilen aus. Die Luft ist ziemlich gut. Das Land ist uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon und Alt-Castilien getrennet. Alle Berge sind mit Waldung bedeckt, daher die Landschaft wenig bevölkert ist. Unterdessen bringt doch der Erdboden ziemlich viel Getreide, viel Früchte, und vortreffliche Weine hervor. Die hiesigen Pferde waren ihrer Güte und Geschwindigkeit wegen vor Alters sehr berühmt und beliebt. Der hiesige Adel rühmet sich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdischen und maurischen Geblüte: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem König Roderich den Mauren bey Xeres lieferten, zog sich der gothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels in das asturische Gebirge, und brachte ein kleines Kriegesheer zusammen. Als er aber merkte, daß er mit demselben dem Feinde im Felde *nicht* würde begegnen können, so begab er sich mit 1000

tapfern

tapfern Gothen in eine große Höhle des aſturiſchen Gebirges Auſena, rückte beym Angriff der Mauren aus derſelben hervor, und trieb dieſelben in die Flucht. An dieſem Orte iſt nachmals ein Kloſter gebauet worden, welches Santa Maria de Cobadonga genannt wird, welchen Namen die Höhle ſelbſt auch führet. Dieſe Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen iſt bis jetzt in Spanien ſo berühmt, daß alle die, ſo dieſes Gebirge bewohnen, als rechte Gothen angeſehen werden, und beſondere Vorrechte genießen; denn ob es gleich nur Bauern ſind, die von dieſem Gebirge Haufenweiſe in die andern Landſchaften von Spanien kommen, und daſelbſt dienen: ſo wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man ſie anders nennet, als Godo, da große und kleine ſich den Namen Illuſtre Godo, oder Illuſtre Montagnes geben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für ſchimpflich halten, ſich mit großen und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermiſchen. Sie werden auch ſo geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um ſich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiſte Anſehen aber hat dieſe Landſchaft davon, daß ſeit 1388 der Kronprinz von Spanien von derſelben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet, welche ſind:

I. Aſturias de Oviedo, welcher Theil gegen Abend liegt, und der größte iſt. Dahin gehöret:

1. Oviedo, Ovetum, die Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums, welche auf einer erhabene Ebene zwiſchen den Flüſſen Ove und Deva liegt, durch ein Kaſtel beſchützet wird, auf 7000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöſter, und 4 Hoſpitäler hat, und der Sitz einer 1580 geſtifteten Univerſität, eines Biſchofs, welcher jährlich 16000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königl. Audienz iſt.

2) Navia, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

3) Aviles, ein Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Von demselben wird ein Vorgebirge benennet.

4) Gijon, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, liegt an einem Meerbusen, und hat einen Hafen. Er ist ehedessen der Sitz des gothischen Prinzen Pelago gewesen, dessen Nachfolger Könige von Gijon genennet werden, bis Alphonsus der Keusche sich einen König von Oviedo genennet hat.

5) Villa viciosa, ein Flecken an einem Meerbusen, in welchen der Fluß Asta fällt, mit einem guten Hafen.

II. Asturias de Santillana, welcher Theil gegen Morgen liegt, und der kleinste ist. Dahin gehöret:

1) Santillana, bey den Arabern Schantarin, der Hauptort dieses Theils des Fürstenthums, welcher ein Flecken ist, und in einem Thal an einem Fluß liegt, eine Collegiatkirche und ein Kloster hat. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft, welcher den Herzogen von Infantado gehört.

2) Die Flecken San Martin und Riva de Sella, beyde am Meer belegen.

3) Der District Liebana ist 9 spanische Meilen lang, und 4 breit, und besteht aus lauter Bergen, welche wegen ihrer Höhe las Montanas de Europa genennet werden. Er ist aber nichts desto weniger fruchtbar an Getreide, Wein, Weide und Baumfrüchten. Die 5 Thäler desselben, welche heißen Cillorigo, Valdeprado, Vabebaro, Cerecida und Polanes, sind wohlbewohnt, der Hauptort aber ist der Flecken Potes am Fluß Deva. Dieser District gehöret den Herzogen von Infantado.

II. La Provincia de Estremadura, die Landschaft Estremadura.

Es gränzet diese Landschaft, welche vor Alters Betonia hieß, gegen Norden an Leon; gegen Westen an Portugal; gegen Süden an Andalusien, und gegen Osten an Neu-Castilien. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Westen nach Osten

unge-

ungefähr bis 40 spanische Meilen. Die Einwohner derselben sind der hiesigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reisenden ist die Sommerhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Wasser: allein, in den Ebenen ist großer Mangel daran, und man muß sich mit demjenigen behelfen, was man in gewissen in der Erde gemachten Gruben gesammlet hat. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat insonderheit vortreffliche Weide; daher ungemein viel Vieh aus den andern Landschaften hieher getrieben und gemästet wird. Die großen Flüsse Tajo und Guadiana fließen quer durch das Land in Portugal; und in dieselben fallen viel kleinere Flüsse. Estremadura war sonst eine von allen übrigen Provinzen des Reiches abgesonderte Landschaft, ist aber schon vor dem 17ten Jahrhundert mit Neu-Castilien vereiniget worden; sie wird aber doch noch durch einen besondern Capitain general regieret. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Badajoz, vor Alters Colonia Pacensis, Pax Augusta, vom Abulfeda Bathaljus genannt, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt an der Guadiana, über welche eine alte steinerne Brücke führet, und ist eine Gränzfestung in Ansehung Portugals, indem sie sowohl ein Kastel, als 2 Forts hat, welche letztere San Christoval und las Pardaleras heißen. Sie hat über 6000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöster, 7 Nonnenklöster, 3 Hospitäler, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 18000 Ducaten geschätzet werden. 1658 und 1705 ist sie vergeblich belagert worden.

2) Merida, vor Alters Augusta emerita, vom Abulfeda Marida oder Maredah genannt, eine Stadt am Fluß Guadiana, über welchen eine alte steinerne Brücke führet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklö-

ſter und 1 Hoſpital. In Kirchenſachen ſteht ſie unter dem Kloſter San Marcos zu Leon vom Ritterorden Santiago. Im Jahr 713 wurde ſie von den Arabern nach einer harten Belagerung erobert.

3) Xerez de los Cavalleros, eine Stadt, eine halbe ſpaniſche Meile vom Fluß Ardilla, mit 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 6 Nonnenklöſtern, iſt 1229 angeleget, und anfänglich Xerez de Badajoz genannt worden. K. Karl V hat ſie zu einer Stadt gemacht.

4) Llerena oder Ellerena, eine Stadt in einem Thal, welche 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter hat, und der Sitz eines Inquiſitionsgerichts iſt. Sie gehört dem Ritterorden von Santiago, von welchem ſie 1241 angelegt worden.

5) Truxillo oder Trugollo, vor Alters Turris Julio, eine Stadt auf einem Hügel, mit einem Kaſtel, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 6 Nonnenklöſtern. Sie iſt 1437 zu einer Stadt gemacht worden.

6) Coria, Caurium, eine kleine Stadt am Fluß Alagon, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, und 2 Hoſpitälern. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche dem Herzog von Alva gehöret.

7) Plaſencia, eine Stadt am Fluß Xerte, welche wohlgebauet iſt, 7 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, 5 Hoſpitäler, 2 Collegia und anſehnliche Privilegien hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, welcher jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat. K. Alphonſus XI von Caſtilien hat dieſelbe 1180 erbauet oder vielmehr wiederhergeſtellet. Ehedeſſen war ſie die Hauptſtadt eines Herzogthums, 1488 aber wurde ſie der Krone wieder einverleibet, nachdem ſie gegen das Herzogthum Bejar war eingetauſcht worden.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Belvis, ein Flecken auf einer Höhe, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche und 3 Klöſtern.

Anmerk. In der Gegend dieſes Fleckens iſt der Diſtrict la Vera de Plaſencia, (der Baumgarten von Plaſencia,) welcher 7 ſpaniſche Meilen von der Stadt Plaſencia entfernt iſt. Er iſt ein ſehr angenehmes Thal, welches 12 ſpaniſche Meilen lang, und 3 breit

M.

iſt, die ſchönſten und ſchmackhafteſten Baum- und Erdfrüchte, ſchöne Wieſen und Gärten, auch ſchöne Quellen und Bäche und wohlſchmeckende Fiſche hat. Während der heißen Jahreszeit halten ſich viele vornehme Perſonen in demſelben zur Erquickung und Luſt auf; es ſind auch 17 Oerter darinn belegen, in welchen auf 5000 Menſchen wohnen. Inſonderheit iſt hier das 1410 geſtiftete berühmte Kloſter des heil. Juſti Hieronymi, welches Kaiſer Karl V im Jahr 1556 zu ſeinem Aufenthalt erwählte, auch ſein Leben darinn beſchloß. Von den übrigen Oertern bemerke ich Xaris, Aldea Nueva, Euacos, Gargantalabolla, Solar und Xarandilla.

Neun ſpaniſche Meilen von dieſem Thal iſt ein anderes, welches auch von Vlaſencia benannt wird, und an dem beſtändig mit Schnee bedeckten Gebirge von Bejar liegt, ſehr angenehm und fruchtbar iſt, und am Fluß Xerte 6 wohlbewohnte Oerter hat.

2) **Bejar**, vom Abulfeda **Bajerah** genannt, ein Flecken in einem Thal an einem von ihm benannten Gebirge. Er hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, eine gute Tuchmanufaktur, und die Gerichtsbarkeit über 22 Dörfer, und iſt der Hauptort eines Herzogthums. Es ſind hier neben einander 2 merkwürdige Quellen, nämlich eine kalte, deren Waſſer trinkbar und angenehm iſt, und eine warme, welche zum Baden gebraucht wird.

3) **Almaraz**, ein kleiner Flecken am Tajo, über welchen hier eine alte römiſche Brücke führet.

4) **Monroy**, ein kleiner Flecken, welcher der Hauptort einer Markgrafſchaft iſt.

5) **Alcantara**, ein regelmäßig befeſtigter Flecken, unweit der portugieſiſchen Gränze, am Tajo, über welchen eine alte römiſche ſteinerne Brücke führet, die zur Zeit Kaiſers Trajans erbauet worden, mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern. Dieſen Ort hat König Alphonſus X im Jahr 1214 erobert und dem Ritterorden von San Julian del Pereyro geſchenket, der hierauf von dieſem Flecken, als ſeinem Hauptort, benennet worden. Er wurde 1706 von den Portugieſen erobert.

6) **Valencia de Alcantara**, ein befeſtigter Ort an der portugieſiſchen Gränze, welchen die Portugieſen 1705 eroberten.

7) **Caceres**, ein großer Flecken am Fluß Salor, welcher 4 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, und ein gut Hoſpital hat, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago iſt.

8) **Alburquerque**, ein Flecken auf einem Hügel, der ein

Kaſtel

Kaſtel beſchützet, und welcher 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter, und den Titel eines Herzogthums hat. 1705 wurde er von den Portugieſen erobert.

9) Feria, ein Flecken auf einem hohen Hügel, mit einem guten Kaſtel, welcher der Hauptort eines Herzogthums iſt.

10) Alhange, und Villa Gonzalo, kleine Flecken, von welchen jener ein auf einem hohen Felſen belegenes altes Kaſtel hat, gehören dem Ritterorden von Santiago.

11) Madrigalejo, ein geringes Dorf, in welchem König Ferdinand der Katholiſche geſtorben iſt.

12) Guadalupe, ein Flecken am Fluß gleiches Namens, gehört dem hieſigen Hieronymitenkloſter, welches ein berühmtes Marienbild verwahret.

13) Orellana la vieja, ein Flecken mit einem Kaſtel, am Fluß Guadiana, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft.

14) Medellin, ein Flecken an der Guadiana, mit einem hochgelegenen Kaſtel, hat 4 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital, und 1 Waiſenhaus, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

15) Montijo, ein Flecken an der Guadiana, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Portocarrero führet.

16) Barcarota, ein Flecken mit einem Kaſtel, 2 Pfarrkirchen und ein Kloſter, iſt der Hauptort einer Markgrafſchaft, welche von einigen Villa nueva de Fresno genennet wird, und dazu auch der Flecken la Puebla de la Calzada gehöret.

17) Talavera la real, ein Flecken an der Guadiana, 3 ſpaniſche Meilen von Badajoz.

18) Pegon, eine Inſel in dem Gränzfluß Caya, welcher 1 ſpan. Meile von Badajoz in die Guadiana fließt. Auf derſelben wurden 1729 die ſpaniſchen und portugieſiſchen Infanten gegen einander ausgewechſelt.

19) Valverde, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

20) Villa nueva de la Serena, ein Flecken an der Guadiana, iſt der Hauptort eines Diſtricts von 18 Oertern.

21) Almendralejo, ein Flecken in einer der fruchtbarſten Gegenden dieſer Landſchaft, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

22) Azuaga, ein Flecken mit einem feſten Kaſtel, gehört dem Ritterorden von Santiago.

23) Zafra, ein großer Flecken mit einem Kaſtel, hat über

2000

2000 Einwohner, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, und 7 Klöster.

24) La Reyna oder Villa de Reyna, ein Flecken mit einem hochgelegenen Kastel, welcher eine der besten Commenthureyen des Ritterordens von Santiago ist.

25) Talamea de la Serena, vor Alters Julipa, ein Flecken auf einem Berge mit einem feinen Kastel, hat eine Pfarrkirche, 2 Klöster und 2 Hospitäler, in deren einem ein berühmtes Hospital ist. Er ist eine Commenthurey des Ritterordens von Alcantara.

26) Miravel, ein Flecken mit einem Kastel, der Hauptort einer Markgrafschaft.

27) Die übrigen Flecken sind: Alcuestar, Algarrovilla, Almoharin, el Arroyo de san Servan, Fuente de Cantos, Granadilla, auf einem Hügel, Hornachos, welcher dem Ritterorden von Santiago gehöret, Lobon, auf einem Berg an der Guadiana, mit einem Kastel, Montanches, mit einem Kastel, dem Ritterorden von Santiago zugehörig, Salvaleon und Salvatierra, welche dem Ritterorden von Alcantara gehören, Segura, mit einem Kastel, Villa de Don Alvaro, an der Guadiana, und Villa franca.

II. Die zur aragonischen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Aragon, das Königreich Aragonien.

Es gränzet gegen Norden an Navarra, gegen Osten an die pyrenäischen Gebirge und Catalonia, gegen Süden an Valencia, gegen Westen an Castilien. Die Länge desselben beträgt 45 und die Breite 41 spanische Meilen. Der Fluß Ebro fließt von Nordwesten gen Süd-Osten quer durchs Land, und theilet es in 2 fast gleiche Theile ab. In denselben ergießen sich folgende kleine Flüsse, nämlich von der Nordseite die schnelle Cinca oder Cinga, welche in den Gebirgen

von Bielsa entsteht; der Gallego, vor Alters Gallicus, welcher von dem Berg Gavas, bey der Grafschaft Bigorre, kömmt; die Jsuera, welche ein wenig unter Huesca entsteht, auf der Südseite aber der Xalon, (Salo,) welcher aus Neu-Castilien kömmt, der Xiloca, der Martin, und der Rio de Aguar. Dieser und anderer Flüsse ungeachtet, ist Aragonien überhaupt ein dürres und unfruchtbares Land; daher auch unterschiedene Districte unbewohnet sind. Der Erdboden ist überhaupt sandicht, bergicht und steinicht, wo er daher nicht von kleinen Flüssen gewässert, oder wo das Wasser derselben nicht hingeleitet wird, da trägt er nichts; hingegen in solchen gewässerten Gegenden findet man Getreide, Wein, (insonderheit zu Zaragoza, Huesca und Cariñena,) Oel, Flachs und Früchte, und an einigen Orten Safran. Hierinnen besteht der Reichthum des Landes. Aragon bestund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen Grafschaft Aragon, und aus dem Lande Sobrarbe. Jm Anfange des 11ten Jahrhundertes wurden beyde zu Königreichen gemacht, als Sancho der Große, König von Navarra, seine Staaten unter seine Kinder theilete, und dem Gonsalv Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafschaft Aragon gab. Gonsalv starb bald, daher sein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit seiner Krone vereinigte, worauf der Name desselben nicht mehr gebraucht wurde. Aragon hatte ehemals seine besondere Verfassung und Vorrechte, und wurde durch einen Unterkönig regieret, welcher die Person des Königes vorstellete. Weil aber die Aragonier 1705 des Erzherzoges Karl III Partey ergriffen haben, so hat König Philipp

lipp V durch einen Befehl vom 29 Jun. 1714 die alten Privilegien und Geſetze dieſes Landes aufgehoben, alſo daß ſie ſeit dem nach den caſtilianiſchen Geſetzen regieret wird. Seit der Zeit hat der ehemalige Rath von Aragonien aufgehöret, und die königlichen Einkünfte von dieſem Lande haben ſich vermehret. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Zaragoza, beym Abulfeda Sarakoſtha, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher dieſe Gegend ſchlangenweiſe durchſtrohmet, und das Feld zu allerhand Arten von Früchten tragbar macht, welche darinnen im Ueberfluß wachſen. Sie iſt groß und ſchön, die Straßen ſind lang und breit, aber ſehr unrein und übel gepflaſtert. Die Calle ſanta oder Calle del Coſſo iſt die ſchönſte und breiteſte, und der ordentliche Ort der Spazierfahrt der vornehmen Leute. Man zählet hier 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 13 Nonnenklöſter, und ungefähr 15000 Einwohner, findet hier auch ein reiches Hoſpital. Die Kathedralkirche iſt anſehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Collegiatkirche unſerer lieben Frauen zum Pfeiler iſt die allermerkwürdigſte: denn ſie enthält ein ſo genanntes wunderthätiges Bild, und alſo auch einen großen Schatz. Das Bild iſt ſehr klein, faſt über und über mit koſtbarem Schmuck bedecket, und ſteht ſehr hoch auf einer Säule von ſehr feinem Jaſpis. Die ungemein große Anzahl ſilberner Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darinnen es ſteht, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will; ſie werfen überdieß, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgeſteine und goldener Wandleuchter, einen ſtarken Widerſchein von ſich, welcher das Geſicht noch mehr verhindert; daher man dieſes Bild nicht allezeit anſehen kann. Unter den Klöſtern iſt das Franciſcaner Kloſter, ſeiner ſchönen Kirche wegen, eines der merkwürdigſten. Unter dem hieſigen Erzbiſchof, der jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat, ſtehen die Biſchöfe von Hueſca, Barbaſtro,

baſtro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel. Die Univerſität iſt 1474 angelegt, und 1478 beſtätigt worden. Um den Pallaſt der Inquiſition hat Philipp V eine Citadelle anlegen laſſen. Die Audiencia real de Aragon hat ſowohl den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorſtehern, und iſt mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten, 2 Fiſcälen und 1 Alguacil mayor beſetzt. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, iſt ganz anſehnlich. Die Phönicier, welche dieſe Stadt zuerſt angelegt haben, nenneten ſie Salduba; die Römer ſchickten unter dem Kaiſer Auguſt eine Colonie hieher, daher ſie Caeſarea Auguſta genennet wurde, und hieraus iſt der jetzige Name durch Verderbung entſtanden. 1710 erhielt König Karl III hieſelbſt über Philipps V Truppen einen wichtigen Sieg. Dieſe Stadt iſt der Hauptort eines Diſtrictes, dazu 105 Flecken und Dörfer gehören.

2) Tarazona, vor Alters Turiaſo, eine Stadt am Gebirge Moncayo, hat 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter, und ein Hoſpital, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts von 25 Oertern.

3) Borja, eine Stadt am Fuß eines kleinen Berges, mit einem Kaſtel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 5 Klöſtern und einem Hoſpital. Aus derſelben hat die berühmte Familie von Borja ihren Urſprung. Sie iſt der Hauptort eines Diſtricts von 27 Oertern.

4) Calatayud, Auguſta Bilbilis, eine Stadt am Fuß eines hohen Hügels beym Fluß Xalon, der ſich mit dem Fluß Xiloca vereiniget, hat 13 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und iſt die Hauptſtadt eines Diſtricts von 83 Oertern. 1366 iſt ſie zu einer Stadt gemacht worden.

5) Daroca, eine Stadt zwiſchen 2 Hügeln am Fluß Xiloca, mit 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, und 5 Klöſtern, iſt der Hauptort eines Diſtricts von 125 Oertern.

6) Albarracin, eine Stadt am Fluß Turia oder Guadalqbiar, in einem Thal zwiſchen rauhen Bergen, hat 3 Pfarr-

3 Pfarrkirchen, und 2 Klöſter, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts von 28 Oertern.

7) Teruel, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Turia, oder Guadalabiar, der hier den Fluß Alhambra aufnimmt, mit 8 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, und einem reichen Hoſpital, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts von 94 Oertern. Sie iſt vom König Peter IV zu einer Stadt gemacht worden.

8) Balvaſtro oder Balbaſtro, eine Stadt am Fluß Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt iſt; ſie hat auch 5 Klöſter, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und ein Hoſpital, und iſt der Hauptort eines Diſtricts von 157 Oertern.

9) Hueſca, vor Alters Faventia Hoſca, eine Stadt am Fluß Iſuela, hat 4 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, und eine 1354 geſtiftete Univerſität, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 13000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Diſtricts, dazu 148 Flecken und Dörfer gehören.

10) Jaca, eine Stadt am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, mit einer Citadelle, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat, und deſſen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt iſt, hat auch 4 Klöſter, und ein gutes Hoſpital, und iſt der Hauptort eines Diſtricts von 197 Oertern.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Fuentes, ein Flecken am Ebro, mit einem Kaſtel, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

2) Gurrea, ein kleiner Flecken am Fluß Gallego.

3) Quinto, ein Flecken am Ebro, mit einem feſten Kaſtel, iſt der Hauptort einer Baronie, zu welcher auch der Ort Velilla gehöret, von deſſen großen Glocke viel ſonderbares erzählet wird.

4) Belchite, ein bemauerter Flecken, der Hauptort einer Grafſchaft.

5) Hijar, ein Flecken beym Fluß Martin, am Fuß eines Hügels, mit einem festen Kastel, ist der Hauptort eines Herzogthums.

6) Caspe, ein bemauerter Flecken am Ebro, der hier den Fluß Guadalof aufnimmt, hat ein Kastel.

7) Alcañiz, ein Flecken am Fluß Guadalof, mit einem Kastel, und einer Collegiat- und Pfarrkirche, ist eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Calatrava, und der Hauptort eines Districts, zu welchem 85 Oerter gehören.

8) Canta vieja, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, der Hauptort einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

9) Montalvan, ein bemauerter Flecken am Fluß Martin, zwischen 2 Felsen, hat ein Kastel, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und ein Kloster, und ist eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Santiago. In ihrer Nachbarschaft sind Salzgruben.

10) Monreal, ein Flecken an den Quellen des Flusses Xiloca, mit einem Kastel.

11) Burbaguena, ein bemauerter Flecken am Fluß Xiloca.

12) Ariza, ein bemauerter Flecken am Fluß Xalon, mit einem Kastel, welches auf einem Berge liegt, hat 3 Pfarrkirchen, 1 Kloster, und 2 Hospitäler, und ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

13) Alama, ein Ort am Fluß Xalon, beym Fuß eines hohen Felsens, hat warme Bäder.

14) Ricla, ein Flecken am Fluß Xalon, der Hauptort einer Grafschaft.

15) Epila, ein großer, und Alagon ein kleiner Flecken, beyde am Fluß Xalon.

16) La Puebla de Valverde, ein kleiner Flecken, am Fluß Ebro.

17) Mallen, ein Flecken am Ebro, mit einem Schloß, ist eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

18) Fuera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

19) Luna, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft.

20) Verdun, ein bemauerter Flecken, bey welchem sich die kleinen Flüsse Aragon und Veral vereinigen.

21) Acomuer, ein kleiner Flecken am Fluß Aruin, gehört

hört dem königlichen Flecken San Juan de la Peña, mit der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit.

22) Der District der sogenannten fünf aragonischen Flecken, (las villas cinco de Aragon) begreift 74 Oerter. Die fünf Hauptflecken aber sind: (1) Tauste, (2) Exea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und 1707 von Truppen Königs Philipps V zerstöret worden ist, weil er sich widersetzt hatte: (3) Sadava, welcher bemauert ist, (4) Sos, welcher auch bemauert ist, auf einer Höhe liegt, und ein Kastel hat, und (5) Uncastillo, welcher auf einem Hügel liegt, bemauert ist, und auch ein Fort hat.

23) Tiermas, ein Ort am Fluß Aragon, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, woselbst warme Bäder sind.

24) Salvatierra, ein Flecken am Fluß Aragon.

25) Loarre, ein bemauerter Flecken mit einem festen Kastel, am Fuß der pyrenäischen Gebirge.

26) Ayerve, vor Alters Ebillinum, ein bemauerter Flecken am Fuß der pyrenäischen Gebirge, der Hauptort einer Baronie.

27) Zuera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

28) Almudevar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene.

29) Alguezar, ein Flecken am Fuß eines Berges, mit einem Kastel.

30) Ossera am Ebro, eine Markgrafschaft.

31) Miguinenza, vor Alters Octogesa, ein bemauerter Flecken am Ebro, welcher hier die Flüsse Segre und Cinca aufnimmt, hat ein Kastel, und ist vor Alters eine erhebliche Stadt und ein bischöflicher Sitz gewesen.

32) Fraga, vor Alters Flavia gallica, ein bemauerter Flecken am Fluß Cinca, in einer bergichten Gegend, hat 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöster.

Die Gegend zwischen diesem Ort und Velilla, heißt und ist die aragonische Wüste.

33) Sariñena, ein bemauerter Flecken am Fluß Flumen, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

34) Monzon, ein bemauerter und fester Flecken am Fluß Cinca, mit einem Kastel, hat 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster.

35) Benabarre, ein Flecken, welcher der Hauptort der Grafschaft Ribagorza ist, dazu 189 Oerter gehören.

36) Ainza, ein Flecken mit einem Kastel, der Hauptort von Sobrarve, welcher District von dem Berg Arve, auf welchem er liegt, den Namen hat.

37) Im Thal Tena, im pyrenäischen Gebirge, sind 11 Oerter belegen, unter welchen Sallent der vornehmste ist, einige der übrigen aber sind Panticosa, el Pueyo und Lanuza. Zu der darinn belegenen Einsiedlerey Nostra Señora de Socotor, welche auf der Gränze mit Frankreich liegt, wird gewallfahrtet.

2. El Reyno de Valencia, das Königreich Valencia.

Es gränzet gegen Abend an Aragonien und Castilien, gegen Mitternacht an Catalonien, gegen Morgen ans mittelländische Meer, welches hier 2 Busen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträgt 60, die größte Breite 17, und die kleinste 6 spanische Meilen. Der Fluß Segura, dessen ich schon bey Murcia gedacht habe, stürzet sich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß Guadaleste entspringt im Thale gleiches Namens, und geht bey Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wohl Rio de Altea genennet wird. Der Fluß Alcoi entsteht bey der Stadt dieses Namens, und fließt bey Gandia ins Meer. Der Fluß Jucar, vor Alters Sucro, kömmt aus Neu-Castilien, nimmt die Flüsse Cabriel, Jativa und Sieteaguas auf, und ergießt sich bey Cullera ins Meer. Der Guadalabiar, welchen die Römer Turia nenneten, entsteht in Aragonien bey Villar del Cobo, und Neu-Castilien, und vermischet sich unter Valencia mit dem Meer.

Der

Der Murviedro fließt unter dem Orte gleiches Namens, und der Mijares bey Burriano ins Meer. Auf der Küste dieses Königreichs sind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Diese Küste hat einen Mangel an Häfen, und ist den Windstürmen ausgesetzet. Das Land ist größtentheils bergicht, und die Berge sind felsicht und unfruchtbar, außer daß sie Kräuter tragen, welche gute Viehweide geben. Sie öffnen sich aber, insonderheit nach der Seeküste zu, in angenehme und fruchtbare Ebenen und Thäler. Das Reich hat einen Ueberfluß an nöthigen und nützlichen Sachen, doch ist der Seidenbau die Hauptsache in demselben. Es ist stark bewohnet, und macht nebst Galicien die volkreichsten Provinzen in Spanien aus. Vom Jahr 788 an ist diese Landschaft ein maurisches Königreich gewesen, 1238 aber vom König Jakob von Aragonien erobert worden. Der Governador und Capitan general, welcher sie regieret, hat den Vorsitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsstaat in diesem Königreich und Murcia. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) **Valencia**, beym Abulfeda Balansijah, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Guadalabiar, über welchen 5 kostbare Brücken gebauet sind, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, ist groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben umgeben, hat auch jenseit des Flusses eine Citadelle. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca stehen; einer 1410 errichteten Universität, welche allezeit für eine der vornehmsten in Spanien gehalten worden; einer Akademie der schönen Künste, welche vom heil. Carolus benannt wird, und 1768 gestiftet worden; eines

Inquiſitionsgerichtes und einer Audiencia real, der, außer dem Governador und Capitan general der Landſchaft, ein Regente vorſteht, und die hiernächſt mit 8 Räthen, 4 Criminaldedienten und 2 Fiſcälen beſetzet iſt. Man findet hier viele alte römiſche Inſchriften. Die Metropolitankirche iſt eine der reichſten in Spanien. Die Stadt iſt ſehr alt, und zuerſt im 616 Jahr der Stadt Rom von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher ſich die Einwohner Veteres oder Veterani genennet haben. Pompejus zerſtörete ſie; ſie wurde aber nachmals wieder aufgebauet. Im Jahr 524 wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten. Die Mauren haben ſie bis 1238 behauptet. Von hier werden inſonderheit Mandeln ausgeführet.

2) Alicante, vor Alters Lucentum, eine Stadt mit einem guten Hafen, der durch einige Baſtionen beſchützet wird. Das Kaſtel liegt auf einem Berge. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Der hieſige rothe und weiße Wein iſt ganz vortrefflich, inſonderheit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feſte Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet Wein, Seife und Anis.

3) Denia, Dianium, Artemiſium, und von einem Leuchtthurme Hemeroſcopium, beym Abulfeda Danijah, eine Stadt, liegt am Fuß eines kleinen Berges, auf welchem ein Kaſtel ſteht. Der Einlauf des Hafens iſt gefährlich. Von hier werden Roſinen und Mandeln ausgeführet. Die Stadt hat den Titel eines Marquiſats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

4) Gandia, eine Stadt, liegt nicht weit vom Meer, am kleinen Fluß Alcoi, und hat eine Collegiatkirche, eine 1549 geſtiftete Univerſität, welche unter der Regierung der Jeſuiten ſtund, und den Titel eines Herzogthumes, welches dem Hauſe Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie deſſelben aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente gekommen iſt.

5) Oribuela, von den Einwohnern ſelbſt Oriola und von den Arabern ehemals Oriulah oder Ariulah genannt, eine Stadt, liegt am Fluß Segura, mitten in einer ſehr fruchtbaren von Bergen eingeſchloſſenen Ebene, und wird

durch

durch ein altes Schloß beschützet. Sie hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Valencia steht, und jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und eine 1555 gestiftete, und 1569 bestätigte Universität, welche unter der Regierung der Dominicaner steht.

6) Peniscola, eine kleine Stadt auf einer Halbinsel, welches auch ihr Name anzeiget.

7) San Felipe, eine Stadt, welche auf Befehl K. Philipps V erbauet worden, nachdem er die hier gelegene Stadt Jativa oder Xativa, vom Abulfeda Schatbibah genannt, lat. Saetabi, 1707 zerstören lassen, weil sie es mit Karl III gehalten hatte. Sie hat eine Collegiatkirche, und 2 Kastele.

8) Segorbe, eine alte angenehme Stadt, am Fuß eines Berges, ist der Sitz eines Bischofes, der jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischof von Valencia steht. Sie hat ein Kastel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret jetzt dem herzoglichen Hause Medina Celi. In dieser Gegend sind gute Marmorbrüche.

9) Gijona, eine kleine Stadt zwischen Bergen, welche durch ein Kastel beschützet wird. Hier wächst auch vortrefflicher Wein.

2. **Folgende Villas reales.** (königl. Marktflecken.)

1) **Guardamar**, von den Griechen vor Alters Alona genannt, ein Flecken und Hafen bey der Mündung des Flusses Segura, von daher Salz ausgeschiffet wird, davon man in dieser Gegend einen Ueberfluß hat. Insonderheit ist nahe dabey der See **la Mata**, (von den Holländern genannt **Alematte, Alimatte,**) in welchem starke Salzquellen sind, aus deren Wasser die Sonne sehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

2) Aspe, vor Alters Aspis, ein Flecken.

3) **Villa joyosa**, ein Flecken am Meer, auf dem Hügel eines Berges.

4) Alcoi, ein Flecken, bey welchem der Fluß gleiches Namens entspringt.

5) **Biar**, Apiarium, ein Flecken, in dessen Gegend vortrefflicher Honig gesammlet wird. Er hat ein Kastel.

6) **Bocairente**, ein Flecken.

7) Continiente, ein Flecken, welcher einen Ueberfluß an Quellen hat, mit deren Wasser viel Land gewässert wird.

8) Carcagente, ein Flecken, woselbst vortreffliche Granatäpfel wachsen.

9) Alcira, vor Alters Sucro, ein sehr alter und befestigter Flecken auf einer kleinen Insel, im Fluß Jucar.

10) Valdigna, ein vom König Jakob II von Aragonien gestiftetes Cistercienserkloster, welches viele große Oerter besitzt, und jährlich 30000 Pesos Einkünfte hat.

11) Murviedro, vor Alters Saguntum, ein Flecken am Fuß eines Berges, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Man findet hier noch Ueberbleibsel eines römischen Schauplatzes, einer Rennbahn, und eines sonderbaren Pflasters.

12) Burriana, ein Flecken am Meer, woselbst der Ritterorden von Montesa eine Commende hat.

13) Villa real, ein Flecken am Fluß Millas.

14) Castello de la plana, ein Flecken am Meer, woselbst ein Governador militar seinen Sitz hat. Er bauet vielen Hanf.

15) Morella, ein befestigter Flecken, woselbst auch ein Governador wohnet. Die Kälte ist hier größer, als sonst nirgend im Königreich Valencia.

16) Onda, ein Flecken mit einem Kastel, welches auf einem Felsen liegt.

17) Alpuente, ein Flecken mit einem Kastel. Der Ritterorden von Montesa hat hier eine Commende.

3. Folgende dem Ritterorden unser lieben Frauen von Montesa zugehörige Oerter, von welchen die neun ersten dem Großmeister desselben, und also dem König von Spanien, als beständigem Verwalter der großmeisterlichen Würde, gehören.

1) Montesa, einer der vornehmsten Marktflecken dieses Königreichs, von welcher der Ritterorden den Namen hat. Ehemals war hier ein festes Kastel auf einem Felsen, und in demselben das Kloster des Ordens: nachdem aber jenes 1748 durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden, ist dieses nach Valencia verleget worden.

2) Vallada, ein Flecken, in deren Gebieth eine Salzquelle ist.

3) Cer-

3) Cervera, ein Flecken mit einem Kaſtel.

4) San Matheo, ein Flecken, welcher als das Haupt der benachbarten Oerter des Ordens anzuſehen iſt.

5 bis 9) Die Flecken Trahiguera, la Jana, Calig, Canet und Sueca am Fluß Jucar.

10) Las Cuebas de Abinroma, ein Flecken, welchen der Commendador mayor des Ordens beſitzt.

11) Silla, ein Flecken, welcher zu der Schlüſſelträgerwürde (Dignitad de la Claveria) des Ordens gehöret.

12 und 13) Benicarlo und Vinaroz, 2 Flecken, welche eine Commende ausmachen, und woſelbſt vortreffliche Weine wachſen.

14) Alcala de Xivert, ein Flecken und Commende.

15) Petpunchent, mit einem Kaſtel, und andere Oerter, machen eine Commende aus.

16) Culla und Adzeneta, machen auch eine Commende aus.

17) Benaſſal, ein Flecken und Commende.

18) Villa-Fames, ein Flecken und Commende.

19) Ares, ein Flecken, Kaſtel und Commende.

20) Ademuz und Caſtielfabib, ſind Flecken, welche eine Commende ausmachen.

21) Montroi, nahe bey dem Fluß Jucar, iſt eine Commende.

4. Folgende Herzogthümer, Marquiſate und Grafſchaften.

1) Liria, vor Alters eben ſo, imgleichen Edeta genennet, ein Flecken, welcher nebſt der Stadt Egerica ein Herzogthum ausmachet.

2) Villa Hermoſa, ein Flecken und Herzogthum.

3) Elche, vor Alters Ilici, ein Flecken und Marquiſat, hat einen Ueberfluß an Oel und Datteln.

4) Lombai, ein Marquiſat, welches für den erſtgebohrnen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet iſt.

5) Mules, ein Flecken und Marquiſat des Hauſes von Carroz und Centelles.

6) Guadaleſt, ein Kaſtel und Thal, mit dem Titel eines Marquiſats, gehöret jetzt dem Markgrafen von Hariza.

7) Almonacir, ein Marquiſat des Hauſes von Urrea.

8) Albaida, ein Flecken, woselbst viele Seife gemachet wird, und Marquisat des Hauses Milan von Aragon.

9) Die Marquisate Castellnou, Llaneras, Benavites, el Rafal, Sot, Navarres, Dos Aguas, Malferit, Belgida, el Rafal, Castellfort, Villatorcas.

10) Cullera, ein Flecken am Fluß Jucar, mit dem Titel eines Marquisats.

11) Oliva, ein Flecken am Meer, mit dem Titel einer Grafschaft, gehöret jetzt dem Grafen von Benavente. Eine Zeitlang ist hier Zuckerrohr gebauet worden, und 1764 war noch die verfallene Mühle, in welcher es zerquetschet worden, vorhanden.

12) Consentaina, ein Flecken und Grafschaft.

13) Die Grafschaften Almenara, Elda, Cenarcas, Rahal, Anna, Carlet, Olocau, Alaquaz, Buñol, Albatera, Gestalgar, Villa nueva, Alcudia, Bicorp, Cirat, Faura, del Casal, Sallent, la Granja, Peñalva, Pavies, Parcent, Sumacarcer, Albalat, Paterna.

14) Chelva, ein Ort mit dem Titel einer Vicegrafschaft.

3. El Reyno de Mallorca, das Königreich Majorca.

Es begreift die balearischen und pythyusischen Inseln im mittelländischen Meer. Die balearischen Inseln sind: Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben sie Baleares, und die Griechen Balearides, das ist, die Inseln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder sehr geschickt umzugehen gewußt, welche Geschicklichkeit die Minorcaner noch besitzen. Von den Griechen wurden diese Inseln auch Gymnesiä oder Gymnasiä genennet, weil die Einwohner derselben im Sommer nacket giengen. Die pythyusischen Inseln haben ihren griechischen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen sie häufig bewachsen sind. *Die vornehmsten* sind Iviza und Formentera. Von

diesen

dieſen 4 Inſeln haben Ottens, Bellin und die homanniſchen Erben eine Charte herausgegeben. Von der Inſel Minorca iſt auch eine beſondere Charte vorhanden, welche der Chevalier de Beaurain gezeichnet hat, und welche auch die homanniſchen Erben 1757 geliefert haben. Die allererſten Bewohner dieſer geſammten Inſeln können nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß ſich Griechen von der Inſel Rhodus auf denenſelben niedergelaſſen hätten. In der folgenden Zeit machten ſich die Carthaginenſer Meiſter davon, und hierauf kamen ſie unter die Oberherrſchaft der Römer. Im 5ten Jahrhundert wurden die Vandaler Herren dieſer Inſel, und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrhunderts die Mauren. Dieſe wurden zwar bald vom Kaiſer Karl dem Großen verjagt, deſſen Enkel, Bernhard, die Herrſchaft über dieſelben bekam: allein, die Mauren ſetzten ſich zeitig wieder in den Beſitz derſelben, und die Inſeln hatten ihren eigenen König. Zwiſchen ihnen und den Cataloniern gab es häufige Kriege, die von beyden Seiten mit abwechſelndem Glück geführet wurden. Am Ende des Jahres 1229 bemächtigte ſich Jakob I, König von Aragonien, der Inſel Majorca, 1232 nahm er Minorca, und 1254 Ibiza weg, ſo daß das ganze Königreich Majorca der aragoniſchen Krone einverleibet wurde.

I. Mallorca, (wird ausgeſprochen Maljorca,) oder, wie die Ausländer ſagen, Majorca, die größte unter dieſen Inſeln, iſt 15 ſpaniſche Meilen lang und 12 breit. Die 4 vornehmſten Vorgebirge, welche nach den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, ſind: Pera (Promontorium Petri,) Salinas, Dragon,

und

und **Fromentor.** Man theilet diese Insel in 2 Theile: der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, ist bergicht, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag liegt, ist eben, und besteht aus Ackerland, Weinbergen, Wiesen und Obstgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Saffran, großen und kleinen Vieh, Wolle, Käse, Fischen, Kaninchen, Hasen, Rephühnern, Hirschen, Geflügel und Pferden hat sie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere sind nicht vorhanden. Die ganze Insel ist mit festen Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen kann. Sie hat viele gute Häfen und Ackerplätze. Die Luft ist gemäßigt und gesund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten, wenig wächst. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner sind den Spaniern, und insonderheit den Cataloniern, in ihren Sitten und Wesen ganz ähnlich. Die Vornehmeren sprechen spanisch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limosinischen, griechischen, lateinischen, spanischen und arabischen zusammengesetzt ist. Das Land unterhält 20 Compagnien Fußvölker, 5 Compagnien Reuter, und 2 Compagnien Artilleristen zur Vertheidigung der Hauptstadt; und 4 Regimenter zur Besatzung der übrigen Städte und festen Plätze. Wir bemerken

1. **Folgende Städte. Ciudades.**

1) **Palma**, die Hauptstadt des Königreichs an der Insel Mallorca, die an einem Busen des Meeres liegt, in welchen sich ein 1500 Schritte langer Damm erstrecket, der den hier liegenden Galeeren und andern Schiffen zur Sicherheit dienet, die königlichen Kriegsschiffe aber liegen

in

in dem Hafen Portopi, der in eben diesem Meerbusen, eine halbe Meile von der Stadt ist. Die Stadt ist wohlbefestiget, hat auch 3 starke Kastele, und eine viertel spanische Meile davon gegen Osten liegt auf einer die Stadt beherrschende Höhe das Kastel Pelver, welches der Pallast der alten Könige gewesen ist; es wird auch Portopi durch eine Festung beschützet. Die Stadt hat auf 10000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 12 Mönchenklöster mit einer reichen Bernhardiner Abtey, 9 Nonnenklöster, und eine Universität, ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, eines Generalcapitains, welcher Befehlshaber des ganzen Königreichs ist, einer königlichen Audienz, und eines Inquisitionsgerichts. Die Stadt und Insel gerieth 1707 in die Gewalt der Engländer, wurde aber 1715 vom K. Philipp V wieder erobert.

2) Alcudia, eine Stadt am Meer, zwischen den Vorgebirgen Formentor und Piedra, hat ungefähr 1000 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Kloster und einen Hafen, in welchem in den Monaten Julius und Augustus viele Korallen gefischet werden. K. Karl V hat sie zu einer Stadt gemacht.

2. Folgende Flecken, (Villas) und andere merkwürdige Oerter.

1) Lluchmayor, ein Flecken, der 1500 Einwohner hat.

2) Randa, ein Flecken auf einer Ebene, woselbst viele Einsiedlereyen und Landhäuser sind.

3) Die Flecken Algayde, Montuiri, Porreras, woselbst viel Saffran wächst, Monte Sion, Campos, und Santañir.

4) Feneliche, ein Flecken mit dem festen Kastel Santueri.

5) Manacor, ein großer Flecken.

6) San Lorenzo, ein kleiner Flecken.

7) Arta, ein Flecken, eine Meile von welchem in einem steilen Berge eine merkwürdige Höhle ist, in welcher es vielerley Figuren von Tropfstein giebt.

8) Santa Margarita, Muro, Petra, Sineu, San Juan, Villa franca de San Martin, Cencellas und Santa Maria, Flecken.

9) Al-

9) Alaron, ein Flecken mit einem festen Kastel, und Viniſalem, ein Flecken.

10) Inca, ein Flecken, welcher 2000 Einwohner hat.

11) Villa Selva, ein Flecken auf einem Berge.

12) Pollenza, vor Alters Pollentia, ein Flecken, welcher ſeines Malvaſierweins wegen berühmt iſt. Er iſt urſprünglich eine römiſche Colonie.

13) Auf einem hohen Berge liegt ein Collegium und Kirche, woſelbſt das Bild der Jungfrau von Luch verehret wird.

14) Die Flecken Sollar, Deya, Valdemuza, und Villa Eſporlas.

15) Pugpuñent, ein Flecken, zwiſchen Llenchs und Bañalbufar.

16) Andraig, ein Flecken mit dem Hafen Palomera.

17) Calvia, ein Flecken.

18) Die Grafſchaft Ayamus und Lloſeta, iſt die einzige auf dieſer Inſel.

Anm. Die kleinen Inſeln, welche um Mallorca herliegen, ſind:

1) Cabrera, liegt gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirſchen, welche man daſelbſt findet, iſt ganz bergicht und unbewohnt. Sie hat einen großen und ſichern Hafen, deſſen Einlauf nach Mallorca zu iſt, und durch ein Schloß beſchützet wird, welches eine kleine Beſatzung hat. Dieſe Inſel iſt ein Ort der Verbannung. 2) Las Bledes, nicht weit vom Hafen Olla, iſt beträchtlich, und ehemals ſtark bewohnt geweſen. Man findet auf derſelben einen guten Marmorbruch. 3) Formentor, bey der Landſpitze Albaeur. 4) Colomer, nicht weit von Cabofiguera. 5) Foradada, auf welcher des Königs Jakob (der Mallorca eroberte,) Sohn auf einem Berge ein Collegium erbauen ließ, darinnen die Franciſcaner-Mönche in der arabiſchen Sprache unterrichtet wurden, damit ſie die Mauren deſto beſſer bekehren könnten. 6) Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die baleariſchen Inſeln angriff. 7) Dragonera iſt ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie iſt unangebauet, und bringt nichts hervor, als eine Art Raub-

Raubvögel, die man Spanier nennt, und gut zu essen sind. Auf dem Berge Popia ist eine Fortresse. Die Insel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewissen Art Schlangen bekommen, welche in der catalunischen Sprache Sargantana genennet wird. 8) Mijana ist die vornehmste unter verschiedenen Inselchen, die um Dragonera her liegen. Morassa ist der Name einiger Inselchen.

II. Ibiza, oder Iviça, beym Abulfeda Jabesah, vor Alters Ebusus, ist ungefähr 5 Meilen lang und 4 breit. Der Erdboden ist ziemlich fruchtbar, wird aber wenig gebauet, weil die Einwohner sich am meisten auf den Salzhandel legen. Weißes Salz und Wein sind die vornehmsten Güter der Insel. Sie ist sehr bergicht. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigsten Oerter auf dieser Insel sind:

1) Ibiza, Iviça, die Hauptstadt, welche nach neuer Art wohl befestiget, aber lange nicht mehr so ansehnlich ist, als sie zur Zeit der Carthaginenser und Römer gewesen. Der Statthalter hat hieselbst seinen Sitz. Von seinen Aussprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appelliret.

2) San Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbusen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um diese Insel her liegen andere kleinere, als Cunillera, u. a. m.

4) San Anton, ein Hafen.

III. Formentera, oder Fromentera, vor Alters Frumentaria, war ehedessen sehr fruchtbar; jetzt aber ist sie wegen der hier herumschwärmenden afrikanischen Freybeuter nicht angebauet und bewohnet, sondern mit Buschwerk bewachsen, darinn sich wilde Esel aufhalten.

IV. Moncolobrer, vor Alters Ophiusa oder Colubraria, eine kleine Insel nahe an der Küste des

Königreichs Valencia, dem Cabo de Orpeſa gegen über.

4. El Principado de Cataluña, das Fürſtenthum Catalonien.

Catalonien gränzet gegen Abend an Aragonien und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländiſche Meer; und gegen Mitternacht wird es durch die pyrenäiſchen Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen erſtrecket ſich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 ſpaniſche Meilen. Ehemals war es größer; es ſind aber davon die Grafſchaften **Rouſſillon**, **Conflans**, ein gutes Stück von **Cerdagne**, und vor längerer Zeit auch **Foix**, an Frankreich gekommen. Die ſchöne Landſchaft wird durch viele Flüſſe gewäſſert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der erſten Art iſt der **Segre**, Sicoris, der größte unter allen cataluñiſchen Flüſſen, welcher in Cerdagne entſpringt, bey Camaraſa die **Noguera Pallareſa**, nicht weit von Lerida die **Noguera Ribagorzana**, und die **Cervera** aufnimmt, ſich hiernächſt mit der **Cinca** vereiniget, und endlich bey Mequinencia ſich in den Ebro ergießt. Der kleine Fluß **Corp** fließt in die ebengedachte Cervera, und die **Noya** in den Llobregat bey Martorel. Von der 2ten Art ſind außer dem großen Fluß **Ebro**, der nur durch einen ſchmalen Theil von Cataluña fließt, der **Francoli**, welcher bey Tarragona ins Meer geht; der **Llobregat**, vor Alters Rubricatum, welcher im Berge Pendis entſpringt, und unter Barcelona ins Meer ſtürzet; der **Beſos**, Betulus, welcher auch nicht weit von Barce-

lona

lona sich mit dem Meer vermischet; der **Ter**, Thicis, Thiceris, der zwischen dem Berge Canigo und Col de Nuria seinen Ursprung hat, und unter Torrella ins Meer fällt; der Fluß **Fluvia**, Fluvianus, Cluvianus, welcher bey Empurias in das Meer fließt, und ein anderer **Llobregat**, der bey Roses seine Mündung hat.

Cataluña ist ein sehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringt, wie die übrigen Landschaften in Spanien. Es hat eine reine gesunde Luft, und in dem nordlichen Theile, der am pyrenäischen Gebirge liegt, im Winter etwas Frost und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theile, und vornehmlich an der Küste, ist alsdenn die Witterung gemäßigt. Es ist fast ganz bergicht, einige Gegenden ausgenommen, die aus schönen Ebenen bestehen; die Berge aber sind nicht unfruchtbar, sondern mit Waldung und Fruchtbäumen besetzet. Das Land hat Wein, insonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Reiß, Hülsenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel reichlich; es wächst in demselben viel Flachs und Hanf. Fleisch und überhaupt alle Speisen sind vortrefflich. Man findet Marmor, Kristall, Alabaster, Jaspis, Amethyste ꝛc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Bley, Eisen, Alaun, Vitriol, Salz, aber sehr wenig Kupfer. Zu Arles, Puig-Cerdan, Caldes und an andern Orten, sind heilsame warme Bäder. An der östlichen Küste werden gute Korallen gefischet. Diese Landschaft ist eine der wohlbewohntesten in Spanien. Sie enthält 1 Erzbisthum, 7 Bisthümer, 28 große Abteyen, 1 Fürstenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquisate, 17 Grafschaften, 14 Vicegrafschaften, und eine große

Menge Baronien. Die ehemaligen 7 Universitäten dieses Fürstenthums hat K. Philipp V aufgehoben und eine einzige daraus gemacht, welche zu Cervera angeleget worden.

Als die Mauren fast ganz Spanien, und auch diese Landschaft überschwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach Freyheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hülfe, der sowohl als sein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Mauren beystund. Als Karl der Große König und Kaiser ward, machte er sich den Mauren so furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, sich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieses Zaro Tode wurde Karls des Großen Enkel, Bernard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzoges und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc mit zu seiner Statthalterschaft geschlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehülfen, dessen Sohn Godefroy nach Bernhards Tode Statthalter von Barcelona wurde, und wegen seiner guten Dienste, welche er dem König Karl, dem Dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leistete, machte ihn derselbige im Jahr 884 zum Grafen von Barcelona für sich und seine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vasall der französischen Könige bleiben sollte. 1137 vermählte sich der Graf Raimond Beranger mit Petronilla, Erbinn von Aragonien, verband dadurch Catalonien mit der aragonischen Krone, und riß sich 1182 von Frankreich ganz los. Catalonien blieb bey Aragonien bis 1640, da es sich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien Barcelona, nebst einigen andern Plätzen,

und

und endlich durch den pyrenäischen Frieden von 1659 ganz Catalonien wieder an sich. 1705 unterwarf sich das ganze Fürstenthum dem Erzherzog von Oestreich, Karl, dessen Partey es standhaft hielt; und ob sich gleich derselbe 1713 entschließen mußte, Catalonien, Mallorca und Iviza zu räumen, um seine Gemahlinn und die zurückgelassenen schönen Völker zu retten, so machten doch die Barceloner alle Anstalten, sich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu sterben. Allein, 1714 mußte sich Barcelona auf Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorsam des Königes Philipp V, und gieng seiner ansehnlichen Privilegien verlustig. Einige theilen es in Alt- und Neu-Catalonien ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von den pyrenäischen Gebirgen an, längst dem Fluß Llobregat, bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letztern den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Gränze von Valencia und Aragonien. Im Lande selbst ist die Eintheilung in 15 Vegerias, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich gewesen. Diese sind:

1. Vegeria de Barcelona.

1) Barcelona, beym Abulfeda Barschanunah oder Barschalunah, lat. Barcino, die Hauptstadt von Cataluña, liegt in Gestalt eines halben Monds am Meer, wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und ist stark befestiget. Auf ihrer östlichen Seite ist eine starke Citadelle, welche 1715 angelegt worden; und mit welcher die am Meer liegende Schanze San Carlos eine verborgene Verbindung hat. Den geräumigen Hafen schützet ein großer Damm, auf dessen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Bollwerk ist. An der Abendseite der Stadt ist der Berg Monjui, auf dessen Gipfel ein Fort ist, welches den

Hafen beschützet, und woselbst der König 1753 noch einige Forts anzulegen beschloß. Die meisten Gassen der Stadt sind ziemlich breit, und mit großen Steinen gepflastert. Es sind hier viele schöne und ansehnliche Häuser, einige ansehnliche Marktplätze, 9 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 15 Nonnenklöster, 6 Collegia, 6 Hospitäler und ungefähr 15000 Einwohner. Die Stadt treibt guten Handel, hat einen Schiffbauwerft, verwahret das Archiv der Reiche, welche zu der Krone Aragonien gehören, und ist der Sitz einer 1752 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften, eines Inquisitionsgerichts, eines Bischofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und bey dessen Cathedralkirche der König von Spanien, als Graf von Barcelona, erster Canonicus ist; einer königlichen Audienz, und eines General Capitains und Statthalters. Bis ins 12te Jahrhundert hat Barcelona eigene Grafen gehabt, von welchen der letztere, Raymund V, sich mit des aragonischen Königs Ramirs II Tochter vermählete, dadurch Barcelona an die Krone Aragonien kam. 1640 fiel die Stadt von Spanien ab, und ergab sich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 wurde sie von einer französischen Flotte bombardirt, und 1697 von den Franzosen belagert und erobert, im folgenden Jahr aber, vermöge des riswickischen Friedens, zurückgegeben. 1705 wurde sie vom König Karl III erobert, 1714 aber ergab sie sich nach einer harten Belagerung wieder an König Philipp V.

2) Mataro, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Hafen, 5 Klöstern und einem Hospital. Hier vollzog K. Karl III im Jahr 1708 seine Vermählung mit der Prinzessinn von Braunschweig.

3) Tea, ein Flecken am Meer, mit einem Hafen.

4) Badalona, vor Alters Baetulo, ein Flecken am Meer, 1 span. Meile von Barcelona, beym Fluß Besos, hat ein festes Kastel.

5) Die Flecken Roca, und Centellas, welcher letztere in einem Thal liegt, bemauert ist, und ein Kastel hat.

6) Martorell, ein Flecken am Fluß Llobregat, hat 1 Pfarrkirche, und 2 Klöster.

7) Castell

7) Caſtell de Fells, ein Flecken, 1 ſpaniſche Meile vom Meer.

2. Vegeria de Manreſa.

1) Manreſa, Minoriſa, eine Stadt am Fluß Cardenet, der ſich unterhalb derſelben mit dem Llobregat vereiniget. Sie hat ein Kaſtel, 1 Pfarrkirche, und 5 Klöſter.

2) Nueſtra Señora de Montſerrate, eine berühmte Benedictiner Abtey auf dem Berge Montſerrate, an deſſen Fuß der Fluß Llobregat fließt. Zu dem hieſigen berühmten Marienbilde geſchehen häufige Wallfahrten; es wird daſſelbe auch zu Wien, Prag, Rom, Madrid, und an andern Oertern, verehret.

3) Sallent und Berga, Flecken am Fluß Llobregat.

3. Vegeria de Cervera.

1) Cervera, eine kleine Stadt an einem Flüßchen gleiches Namens, welche theils auf einer Höhe, theils auf einer Ebene liegt, der Hauptort dieſer Vegeria, hat 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter, ein gutes Hoſpital, und 2 Commenthureyen, davon eine dem Johanniter Orden gehöret. K. Philipp V hat ſie zu einer Stadt erhoben, und 1717 eine Verordnung ausgehen laſſen, durch welche alle vormalige Univerſitäten im Fürſtenthum Cataluña aufgehoben, und hingegen in dieſer Stadt eine errichtet worden, die in den Händen der Jeſuiten w ir.

2) Solſona, Celſona, eine Stadt auf einem Felſen am Fuß eines Hügels, mit 2 Kaſtelen, einem neuen und alten, 1 Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat.

3) Cardona, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem feſten Kaſtel, welches auf einem Salzfelſen ſteht, aus dem Steinſalz von allerley Farben gehauen wird. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche iſt, und iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina Celi gehöret.

4) Die Flecken Taladell und Tarrega, von welchen jener eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens iſt.

4. Vegeria de Villa franca de Panades.

1) Villa franca de Panades, ein guter bemauerter Flecken, der Hauptort dieſer Vegeria.

2) Die Flecken Senna, nicht weit vom Meer, Torre de Barra am Meer, und Igualada.

5. Vegeria de Tarragona.

1) Tarragona, beym Abulfeda Tharkunah oder Tharracunah, vor Alters Tarraco, eine alte bemauerte Stadt auf einem Berge am Meer, mit welchem hier der kleine Fluß Francoli sich vermischet. Sie war vor Alters viel größer, ansehnlicher und volkreicher, als sie jetzt ist, unterdessen ist sie doch noch der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vigue, Urgel und Solsona stehen, welcher auch Herr von 2 Dritteln der Stadt ist, und jährlich 22000 Ducaten Einkünfte hat, und dessen Metropolitankirche die einzige Pfarrkirche der Stadt ist. Sonst sind hier 10 Klöster und ein Hospital. Die Universität, welche ehedessen hier gewesen, ist auf Befehl Königs Philipp V, so wie alle andere Universitäten dieses Fürstenthums, nach Cervera verlegt worden. Es sind hier noch einige römische Alterthümer zu sehen. Ein Drittel der Stadt gehört dem König, als Fürsten von Tarragona. Vor Alters war sie die Hauptstadt eines großen Theils von Spanien, welche Provincia Tarraconensis genennet wurde. 1705 wurde sie von den Engländern für Karl III eingenommen, 1713 aber kam sie durch den ütrechter Frieden wieder an K. Philipp V.

Eine spanische Meile von hier ist der Hafen Saleu.

2) Constanti, ein Flecken, 1 spanische Meile von Tarragona, mit 1 Pfarrkirche und 4 Klöstern.

3) Valls, ein großer bemauerter Flecken, mit 5 Klöstern, einer Commenthurey des h. Abts Antons, 1 Hospital und 1 Pfarrkirche. In dem Kapuziner Kloster wird das Bild von Nuestra Señora de Liron verehret. Die Gerichtsbarkeit über diesen Ort hat der Erzbischof von Tarragona.

4) Falconera, ein befestigter Hafen.

6. Vegeria de Monblanc.

1) Monblanc, ein Flecken am Fluß Francoli, der Hauptort dieser Vegeria, ist ehemals ein Herzogthum gewesen, welches dem Kronprinzen von Aragon gehöret hat.

2) Siurana, ein bemauerter Flecken auf dem Berge *Prades, nicht* weit vom Meer.

7. Vegeria de Tarrega, hat den Namen von Tarrega, einem bemauerten Flecken, der auf einer Höhe liegt.

8. Vegeria de Tortosa.

1) Tortosa, Dertosa, beym Abulfeda Thorthuschah, eine befestigte Stadt mit einem Kastel, welches die Einwohner Juda nennen, liegt auf einem Berge am Ebro, und hat eine große Vorstadt, welche San Blas genennet wird. In dieser Stadt sind 4 Pfarrkirchen, 9 Klöster, und ein Hospital; ehedessen ist auch hieselbst eine Universität gewesen. Der hiesige Bischof hat jährlich 15000 Ducaten Einkünfte. Die umliegende Gegend hat Metalle, Jaspis und Salzquellen. Die Stadt wurde 1647 von den Franzosen, 1650 aber wieder von den Spaniern eingenommen.

2) Amposta, ein Flecken am Ebro, nicht weit vom Meer, woselbst eine Kastelaney des Johanniter Ritterordens ist.

3) Ripita, ein Ort an der Mündung des Ebro, woselbst der große Hafen Alfagues ist, den einige Inseln machen.

4) Valdecona, ein bemauerter Flecken am Fluß Cenia.

5) Pinel, ein Flecken, welchem K. Karl 1766 den Titel des allergetreuesten, und zugleich den Einwohnern das Recht, Degen zu tragen, und andere Freyheiten ertheilet, ihnen auch die Erlaubniß gegeben hat, das Wapen des Fleckens mit einigen neuen Zeichen zu vermehren, und alle Donnerstag einen von allen Abgaben befreyeten Markt zu halten.

6) Mora, am Ebro, und Berra, sind Flecken.

7) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunst wohl befestigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der diesen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4ten Seite wird er durch Festungswerke, Berge und ein festes Schloß, welches auf einer Höhe liegt, bedeckt. Hier ist ein Wasserfall im Ebro.

9. Vegeria de Balaguer.

1) Balaguer, eine kleine Stadt am Fluß Segre, mit einem guten Kastel, hat 1 Pfarrkirche und 4 Klöster.

2) Termens, ein Flecken am Fluß Segre, welchen die Franzosen ehedessen la pequeña Rochela nenneten, und welcher 1645 verwüstet wurde.

3) Ager, ein Flecken am Fluß Segre, in einem Thal, hat ein Kastel.

10. Vegeria de Lerida.

1) Lerida, beym Abulfeda Laridah, vor Alters Ilerda, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Segre, der nicht weit von hier den Fluß Cinca aufnimmt, hat 6 Pfarrkirchen, 11 Klöster und ein gutes Hospital, hat auch ehedessen eine Universität gehabt. Der hiesige Bischof hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte.

2) Alcaraz, vor Alters Orcia, ein kleiner Flecken.

3) Aytona, ein Flecken am Fluß Segre, der Hauptort einer Markgrafschaft, welche das Haus Moncada besitzt, und dazu noch andere Flecken und Oerter gehören.

11. Vegeria de Agramont,

hat von einem Flekken den Namen, außer welchem noch der bemauerte Flecken Guisona dazu gehöret.

12. Vegeria de Puycerda,

begreift den größten Theil der Grafschaft Cerdaña, franz. Cerdagne, deren kleinerer Theil der Krone Frankreich gehöret.

1) Puycerda oder Puigcerdan, ein großer und bemauerter Flecken am Fluß Segre, nicht weit vom Ursprung desselben, wird durch ein festes Kastel beschützet, welches die Franzosen 1678 nach einer 3 monatlichen Belagerung eroberten.

2) Lybia, vor Alters Julia Lybica, ein bemauerter Flecken bey dem Ursprung des Flusses Segre, im pyrenäischen Gebirge, am Fuß eines kleinen Berges.

3) Urgel, oder Seo de Urgel, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Segre, hat ein festes Kastel, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 9000 Ducaten Einkünfte hat. Ehedessen ist sie der Hauptort einer Grafschaft gewesen.

4) Castellbo und Noguera Pallereſa, kleine Oerter; jener hat den Titel einer Vicegrafschaft, dieser einer Markgrafschaft.

13. Vegeria de Campredon.

1) Campredon, ein Flecken mit einem Kastel, am Fluß Ter.

2) Ri-

2) Ripoll, ein Flecken, bey welchem der Fluß Freſero ſich mit dem Fluß Ter vermiſchet. In demſelben iſt eine reiche Mannsabtey Benedictinerordens.

14. Vegeria de Vique.

1) Vique oder Vich, vor Alters Vicus Auſonenſis, eine Stadt am Fluß Gurre, bey dem Fuß eines Hügels, hat nur 1 Pfarrkirche aber 10 Klöſter, und ein gutes Hoſpital. Ihr Biſchof hat jährlich 6000 Ducaten Einkünfte.

Zwey ſpaniſche Meilen von derſelben iſt Montſeny, einer der höchſten Berge in Cataluña, deſſen Gipfel die meiſte Zeit des Jahres mit Schnee bedecket iſt. Auf demſelben findet man Amethyſte und Topaſen.

2) Roda, ein Flecken am Fluß Terno.

15. Vegeria de Gerona.

1) Gerona, vor Alters Gerunda, eine Stadt an einem kleinen Berge, bey dem Fluß Ter, welche nicht nur an ſich befeſtigt iſt, ſondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe liegt, und durch unterſchiedene Schanzen beſchützet wird. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnenklöſter, und ein gutes Hoſpital, iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat. Die Stadt iſt 1694 von den Franzoſen, 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von Karls III Kriegsvölkern, und 1711 von den Franzoſen für den König Philipp V, erobert worden.

2) Peralada, ein Flecken am Fluß Llobregat, mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöſtern, iſt der Hauptort einer Grafſchaft.

3) Lers, ein Flecken, mit einem feſten Kaſtel.

4) Prades, ein Flecken und Hauptort einer Grafſchaft. Nicht weit von demſelben ſteht das prächtige Ciſtercienſer Kloſter Poblet.

5) Baſiolas, vor Alters Aquae Voconis, ein kleiner Ort.

6) Ampurias, ein bemauerter Flecken am Fluß Clodiano oder Fluvia, nicht weit vom Meer, der Hauptort der Grafſchaft Ampurdan. Nahe dabey iſt Caſtellon de Ampurias.

7) Roſes, ein kleiner bemauerter und durch 2 Kaſtele befeſtigter Flecken auf einer Höhe, an einem Meerbuſen,

in welchen hier ein guter Hafen ist, dem ein auf einem Felsen belegenes Fort beschützet.

Gegen Osten von diesem Flecken, ist ein Vorgebirge, welches Cabo de Creus genennet wird, woselbst ein Hafen, und ein befestigter Ort, Namens Cadaques ist.

8) Figueras, ein vom K. Ferdinand VI stark befestigter Flecken, in einer Ebene. Hier empfieng König Philipp V, 1701 seine Braut, Maria Louisa Gabriela von Savoyen.

9) Palamos, ein Flecken mit einer festen Citadelle, am Meer, mit einem Hafen.

10) Palafugel, ein Ort, von welchem ein Vorgebirge den Namen hat.

11) San Feliu de Guirolls, ein Flecken, in dessen Nachbarschaft der Ort Tosa und das davon benannte Vorgebirge Tosa ist, welches vor Alters Promontorium lunarium hieß.

12) Blanes, vor Alters Blandae, ein Flecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Tordera, mit einem Hafen, wird durch ein Kastel beschützet.

13) Hostalric, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe am Fluß Tordera, mit einem Kastel, gehöret den Markgrafen von Aytona.

III. Die übrigen Länder der spanischen Monarchie, welche weder zur Krone Castilien, noch zur Krone Aragonien gehören.

1. El Reyno de Navarra, das Königreich Navarra.

Dieses Königreich, welches im Gegensatz des französischen Unter-Navarra, auch Ober-Navarra, (Navarra alta) genennet wird, hat zu Gränzen gegen Westen Altcastilien und Rioja, gegen Süden Aragon, gegen Osten die pyrenäischen Gebirge, und gegen Norden

den Guipuzcoa, Alava und Vizcaya. Seine Länge beträgt 33, und die Breite 27 spanische Meilen. Zur Zeit der Griechen und Römer hieß es **Ruzonia**; der jetzige Name aber scheint aus der basquischen Sprache herzurühren. Der vornehmste Fluß, von welchem es gewässert wird, ist der **Ebro**, der auch die übrigen Flüsse aufnimmt, unter welchen der **Aragon** und **Arga** die vornehmsten sind. Der größte Theil des Reichs ist bergicht, weil er auf und an den pyrenäischen Gebirgen liegt, davon ein Strich von 22 spanischen Meilen dazu gehöret, und von denen die Berge **Andia** und **Bardena del Rey**, Zweige sind. Unter den Thälern sind insonderheit 3 merkwürdig, nämlich 1) **das Thal Baztan**, welches sich von Norden gen Süden erstrecket, 7 spanische Meilen lang, und $3\frac{1}{4}$ breit ist, und dessen zerstreuete Häuser und Einwohner 14 Kirchspiele, aber nur eine Gerichtsbarkeit ausmachen. 2) **Das Thal Roncesvalles**, welches wegen eines Sieges berühmt ist, den der König Don Alonso el Casto im Jahr 809 über Karl den Großen daselbst erhalten hat. Es ist sumpficht, und daher viel mit Nebel bedeckt. Sonst bestehet es aus Wäldern von Eichen und Dornbüschen, Weiden und Aeckern. 3) **Das Thal Roncal**, welches die Gränze zwischen Navarra und Frankreich ist, und sich von Morgen gen Abend erstrecket. Die übrigen Thäler heißen, **Linzoayn, Arce, Longueda, Ariacoyty, Esteribar, Gueo, Aezcoa, Salazar, Urraul**, und **la Tierra de los Almaradios**. Ueber die pyrenäischen Gebirge gehen von hier 2 Hauptstraßen nach Frankreich, die eine geht von Pamplona durch das Thal Baztan über Maya nach Bayonne, und die andere, welche die vor-

vornehmſte iſt, geht von Pamplona durch Roncesvalles nach Saint Jean Pié de Port. Dieſes Königreich hat ergiebige Salzquellen, von welchen der Ort Salinas de Oro den Namen hat, woſelbſt man 600 ſolcher Quellen zählt. Es ſind auch Geſundbrunnen und warme Bäder vorhanden. Die übrige Fruchtbarkeit der Landſchaft iſt größer, als man vermuthen ſollte; denn ſie bringt Getreide, Wein, Baumöl, und allerley Baumfrüchte hervor, hat auch Honig, gute Weide und Viehzucht. Die Einwohner reden die basquiſche Sprache, die aber von der viſcayiſchen in Wörtern und Redensarten etwas unterſchieden iſt. Dieſes Land hat vom Jahr 724 bis 1512 ſeine eigenen Könige gehabt, im letztgedachten Jahr aber bemächtigte ſich deſſelben König Ferdinand der Katholiſche, unter dem Vorwande, daß König Juan de Labrit ein Freund des franzöſiſchen Königs Ludewigs XII ſey, und daher vom Papſt Julius II, der mit demſelben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan ſey. Die Würde eines Condeſtable de Navarra, beſitzt das herzogliche Haus Alva, und die Marſchallswürde beſitzen die Markgrafen von Cortes. Das ganze Königreich iſt in 5 Diſtricte oder ſogenannte Merindades abgetheilet.

1. **Merindad de Pamplona**, begreift folgende Oerter:

1) Pamplona, beym Abulfeda Bambolunah, vor Alters Pompejopolis, die Hauptſtadt des Königreichs, welche am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge in einer großen Ebene am Fluß Arga liegt, und außer ihrer eigenen Befeſtigung noch eine ſtarke Citadelle, die von Philipp II angeleget worden, zum Schutz hat. In dem alten unbefeſtigten Schloß, welches auf einer Höhe an einer Seite der Stadt liegt, wohnet der Unterkönig von Navarra. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 5 Nonnenklö-

nenklöſter, und 4 Hoſpitäler, und iſt der Sitz einer 1608 geſtifteten Univerſität, eines Biſchofs, der jährlich 28000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königlichen Audienz. Von hier aus bis an die Gränzen von Caſtilien hat der ehemalige Vicekönig Gage einen vortrefflichen Weg, der 21 Meilen lang iſt, anlegen laſſen. Er iſt nicht gepflaſtert, beſtehet aber aus einem feſten Boden.

2) **Vera**, ein kleiner Flecken im pyrenäiſchen Gebirge, an der franzöſiſchen Gränze.

3) **Puente de la Regna**, ein Flecken in einer Ebene am Fluß Arga, welcher 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat.

4) Die übrigen Flecken ſind, **Huete de Araquil, Echarri de Aranaz, Arbizu, Lacunza, Leſſaca, Aranaz, Irancy, Echalar, Lanz** und **Maya**.

2. **Merindad de Eſtella** begreift folgende Oerter:

1) **Eſtella**, eine Stadt auf einer Ebene, am Fluß Ega, mit einem Kaſtel, hat gute Häuſer, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter, ein reiches Hoſpital, und eine 1565 errichtete Univerſität, welche aber eigentlich ein Collegium iſt. König Sancho Ramirez hat dieſe Stadt 1090 angeleget.

2) **Viana**, eine Stadt am Ebro, mit einem Kaſtel, welche 2 Pfarrkirchen, ein Kloſter, und ein reiches Hoſpital hat. König Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben. Von derſelben ſind ehedeſſen die erſtgebohrnen Prinzen der Könige von Navarra benannt worden.

3) **Marañon**, ein kleiner Flecken im Gebirge.

4) Noch 23 Flecken, und 106 andere Oerter, von welchen anzumerken: **Nage**, der Hauptort einer Grafſchaft, und **Salinas de Oro**, woſelbſt an 600 Salzquellen ſind.

3. **Merindad de Tudela**, begreift 3 Städte, 23 Flecken, und unterſchiedene andere Oerter. Man bemerke

1) **Tudela**, beym Abulfeda Tothilah, eine Stadt am Ebro, mit einem alten Kaſtel, 10 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter.

2) Corella, eine Stadt auf der Gränze von Caſtilien, am Fluß Alhania, hat nur 1 Pfarrkirche, aber 3 Klöſter.

3) Caſcante, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Quelles, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. K. Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

4) Die Flecken Villafranca, Cortes, Cintrueñigo, Bunel, Rivaforada, Gablitas, Monte agudo, Tulebras, Gytero, Fuſtiñana, Cabanillas, Arguedas, Valtierra, Cadreyta, Melida, Carcaſtillo, Fontellas, Urchante, Ulcerante, Pedriz, Murillo, Varillas, Mallon.

4. Merindad de Olite, begreift 2 Städte, 19 Flecken, und 26 andere Oerter.

1) Olite, eine Stadt am Fluß Eidazo, mit einem königlichen Pallaſt, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöſtern. K. Philipp IV hat dieſelbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

2) Tafalla, eine Stadt am Fluß Eidazo, welche zwar kleiner, aber reiner und ſchöner, als Pamplona iſt, einen königlichen Pallaſt, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter hat. K. Philipp IV hat ſie 1630 zu einer Stadt gemacht. Bey derſelben liegt ein Kloſter für adeliche Jungfrauen, welches eine koſtbare Stiftung vom Jahr 1739 iſt.

3) Peralta, ein Flecken an einem Fluß, der ſich in den Arga ergießt. Hier iſt ſehr guter Weinwachs.

4) Milagro, ein Flecken am Fluß Aragon, der hier den Fluß Arga aufnimmt.

5) Artajona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

6) Falces, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafſchaft.

7) Die Flecken Caparroſa, Santa Cara, Murillo del fruto, Murillo el quende, Vegre, Petillas, San Martin, Urue, Mendigorria, Larraga, Verbinzana, Miranda, Funes, Marcilla.

5. Merindad de Sangueſſa, begreift 1 Stadt, 13 Flecken und 268 Oerter, und iſt alſo der größeſte Diſtrict dieſes Königreichs.

1) Sangueſſa, vor Alters Iturilla, eine Stadt am Fluß Aragon, der den Fluß Irate aufnimmt, mit 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöſtern.

2) Xavieres, ein Ort, 1 ſpaniſche Meile von der vorherge-

hergehenden Stadt, woselbst der hochberühmte Franciſco Xavier geboren iſt.

3) Abibas, ein kleiner Flecken, in einer Ebene.

4) Roncés valles, ein geringer Flecken, der Hauptort des berühmten Thals dieſes Namens, welcher nichts merkwürdiges als ein Auguſtiner Mönchenkloſter hat.

5) Die Flecken Lumbier, Monreal, Tiebas, Villalva, Larraſoayn, el Burguerre, Valcalros, Orroz, Aoiz, Caſſeda.

2. Folgende 3 Landſchaften, welche unterſchiedene Vorrechte beſitzen.

1) La Provincia de Guipuzcoa, die Landſchaft Guipuzcoa.

Sie gränzet gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend auch an Alava und an Vizcaya, und gegen Mitternacht ans biſcayiſche Meer. Sie iſt 1200 durch den König Alphonſus IX mit der Krone Caſtilien vereiniget worden, und enthält

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) San Sebaſtian, die befeſtigte Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche bey der Mündung des kleinen Fluſſes Urumen, der nach einiger Meynung vor Alters Menaſcum geheißen haben ſoll, am biſcayſchen Meer liegt, und einen berühmten Hafen hat. Kaiſer Karl V hat ſie mit 3 Mauern umgeben laſſen, welche 22 Schuhe breit ſind; ſie hat auch ein 1194 angelegtes Kaſtel, und iſt der Sitz des General-Commandanten von Guipuzcoa, Alava und Biſcaya. Man findet in derſelben 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, und ein Hoſpital. Es wird hier ein erheblicher Handel getrieben, inſonderheit mit Eiſen, Stahl, und Wolle; es iſt hier auch eine 1728 privilegirte Handelsgeſellſchaft, welche den Cacaohandel ausſchließungsweiſe mit den Caraquen treibt. Sie hat ihre Privilegien nicht nur zu erhalten, ſondern auch zu vermehren gewußt, und iſt die reichſte Handelsgeſellſchaft in Spanien geworden. Spanien allein braucht

jährlich

jährlich für 5 Millionen Piaſter Cacao. 1630 erlitte ſie eine große Feuersbrunſt, und 1719 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

2) Fuente-Rabia, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt, nicht weit vom Meer, am Fluß Andaya oder Vidaſoa, welcher hier ſehr breit, und die Gränze zwiſchen Spanien und Frankreich iſt, auch vermöge eines zwiſchen Ferdinand dem Katholiſchen und Ludewig XII errichteten Vergleichs, beyden Reichen gemeinſchaftlich gehöret, daher ſie das Fährgeld, welches die Reiſenden bezahlen, mit einander theilen, ſo daß Spanien es von denen aus Frankreich kommenden, Frankreich aber von denen aus Spanien kömmenden, erhebt. An die Stadt gränzet ein Theil der pyrenäiſchen Gebirge, welcher Sierras de Jasquivel genennet wird. Sie hat einen ziemlich guten Hafen. Sie iſt zuerſt 1194 vom Sancho VIII, König zu Navarra, mit einem Kaſtel verſehen, 1203 aber vom Alphonſus XI, König von Caſtilien, noch mehr befeſtiget worden, und K. Philipp II hat die Feſtungswerke verbeſſert. 1638 hielt ſie eine Belagerung von den Franzoſen aus, und wurde dafür zu einer Stadt erhoben.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Irum, ein Flecken an einem Bach, der ſich in den Fluß Vidaſoa ergießt, und im pyrenäiſchen Gebirge, über welches hier eine enge Straße führet.

2) La Isla de los Faiſanes, die Phaſanen-Inſel, von den Franzoſen l' Isle de la Conference genannt, liegt im Fluß Vidaſoa und iſt in der Geſchichte berühmt, weil auf derſelben 1639 der pyrenäiſche Friede, und der Vermählungsvertrag zwiſchen dem franzöſiſchen K. Ludewig XIV und der ſpaniſchen Infantinn, Maria Thereſia, geſchloſſen iſt, auch 1722 auf derſelben die ſpaniſche Infantinn, Maria Anna Victoria, verlobte Braut Ludewigs XV, und des Herzogs von Orleans Tochter, Mademoiſelle von Montpenſier, gegen einander ausgewechſelt worden ſind, und 1745 des Dauphin von Frankreich Braut, die ſpaniſche Infantinn Maria Thereſia, hieſelbſt an die franzöſiſche Geſandſchaft überliefert worden.

3) Xenteria, ein bemauerter Flecken im Thal Oyarſo, am

am Fluß Araxes, der sich in den Meerbusen los Passages ergießt, welcher einen großen und sehr sichern Hafen macht.

4) Usurbil, ein kleiner Flecken auf einem Hügel, woselbst Schiffe gebauet werden.

5) Orio, ein kleiner bemauerter Flecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Araxes.

6) Guetoria, ein bemauerter Flecken auf einem Berge, mit einem Kastel, welches San Anton genennet wird, an der Küste des Meeres, mit einem Hafen, den eine vorliegende Insel beschützet.

7) Zumaya, ein kleiner Flecken am Meer.

8) Deva, ein kleiner Flecken am Meer bey der Mündung des Flusses Deva. Er ist 1294 eine halbe Meile von hier angeleget, 1343 aber an den jetzigen Ort versetzet worden.

9) Motrico, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

10) Heybar und Helgoybar, am Fluß Deva, sind kleine Flecken. Im letztern ist eine Gewehrfabrik.

11) Plasencia, ein bemauerter Flecken im Thal Marquina, am Fluß Deva.

12) Mondragon, ein bemauerter Flecken an einem Hügel, beym Fluß Deva, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern, und 1 Hospital.

13) Gaza oder Salinas, ein kleiner Flecken an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Alava trennet, und aus welchem der Fluß Deva entspringt. Hier ist eine heilsame salzige Quelle.

14) Villa real, mit dem Zunamen de Urrechua, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

15) Vergara, ein Flecken in einem Thal, zwischen 2 Bergen, am Fluß Deva, mit 2 Pfarrkirchen, einem Jesuiter Collegio, und einem Möncheukloster.

16) Azpeytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola, welcher 1310 angelegt worden. Unter der Gerichtsbarkeit desselben stehen die adelichen Güter Loyola und Oñez, welche den Beltran de Loyola und Oñez, Vater des Ignatii, Stifters des Jesuiter Ordens, gehöret haben.

17) Azcoytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola.

18) Alegria, mit dem Zunamen de Dulanci, ein Flecken in einem Thal, welches das Gebirge San Adrian macht. Ueber dieses Gebirge geht ein beschwerlicher Weg nach Alava und Alt-Castilien. Anfänglich ist er 40 bis 50 Schritte lang dunkel, weil er durch einen Felsen gehauen ist, und hernach geht er über einen Berg, welcher für den höchsten unter den pyrenäischen gehalten wird.

19) Segura, ein Flecken bey dem Gebirge San Adrian.

20) Villafranca, ein bemauerter Flecken in einem Thal am Fluß Araxes.

21) Tolosa, oder Toloseta, ein bemauerter Flecken in einem Thal, am Fluß Araxes, über welchen eine Brücke erbauet ist. Hier ist das Archiv der Landschaft Guipuzcoa.

22) Testona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

2) La Provincia de Alava, die Landschaft Alava.

Sie gränzet gegen Osten an Guipuzcoa, gegen Norden an Vizcaya, gegen Westen an Alt-Castilien, und gegen Süden an Navarra, und enthält:

1. Vitoria, die Hauptstadt dieser Landschaft, welche an einer Höhe liegt, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 4 Klöster, 3 Hospitäler und ein Collegium hat, und guten Handel mit Eisen, Stahl und andern Waaren treibt. Sie ist 1431 eine Stadt geworden. Anfänglich hat sie Bizancio geheißen.

2. Murga, ein kleiner Flecken am Berge Gordea.

3. Treviño, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Aguda, mit einem Kastel und 3 Pfarrkirchen. Er ist der Hauptort einer Grafschaft.

4. Peña cerrada, ein kleiner bemauerter Flecken mit einem Kastel.

5. San Vicente de Son Sierra, ein bemauerter Flecken am Fluß Hebro, mit einem Kastel.

6. Oñate

6. Oñate, ein Flecken mit einer Universität, ist der Hauptort einer Grafschaft.

7. Die geringen Flecken Ventacibay, la Guardia, Lancugo, u. a. m.

3) El Señorio de Vizcaya, die Herrschaft Biscaya, welche auf lateinisch gemeiniglich Cantabria genennet wird.

Es gränzet diese Landschaft gegen Westen an Asturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieser Gegend das biscayische Meer genennet wird, gegen Osten an Guipuzcoa, und gegen Süden an Alava. Die Luft ist gelinder und gemäßigter, als in den übrigen Landschaften. Das Land ist größtentheils bergicht. In einigen Gegenden wächst nichts, an andern hat man etwas Wein und nothdürftig Getreide für die Einwohner, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, daher man hieselbst schönen Aepfelwein macht, welcher einigermaßen den Abgang des ächten Weins ersetzet. Das Meer liefert schöne Fische und Muscheln. Die Küsten sind fruchtbar an Pomeranzen und Citronen, die man sehr wohlfeil kaufen kann. Die großen Wälder geben schönes Holz zum Schiffbaue. Die Eisen- und Stahlbergwerke sind sehr häufig, und man zählet über 300 Eisenwerke. Die bequeme Lage am Meer und in der Nachbarschaft von Frankreich macht hieselbst die Handlung vorzüglich blühend; insonderheit wird viel Eisen, nebst allerhand Arten von Waffen, imgleichen viel Thran ausgeführet. Man hält die Einwohner für die besten Kriegs- und Seeleute in Spanien. Sie haben viel Freyheiten, über welche sie auch sehr wachen. Aus der alten Sprache,

welche hier und in Guipuzcoa, Alava und Navarra, jedoch mit unterschiedenen Mundarten, geredet wird, ist die jetzige spanische oder castilianische Sprache, vermittelst einer Vermischung mit andern Sprachen, entstanden. Vor Alters ist Viscaya durch Grafen oder Statthalter regieret worden: gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes aber hat es einige Herren bekommen, welche es auch behalten hat, bis es durch den König Johann I im Jahr 1379 mit der Krone Castilien vereinigt worden. Die merkwürdigsten Oerter dieser Landschaft sind:

1. Bilbao oder Vilbao, der Hauptort derselben, welcher am schiffbaren Fluß Ybaychalval, 2 spanische Meilen vom Meer liegt, und einen sichern Hafen hat, auch guten Handel, insonderheit mit Wolle, die nach England, Holland, und andern Ländern gebracht wird, treibt. Er hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöster.

2. Orduña, eine kleine Stadt in einem Thal, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöster. Sie ist an dem jetzigen Ort 1256 erbauet.

3. Portugalete, ein Flecken an der Mündung des Flusses Ybaychalval.

4. Garnica, ein Flecken am Fuß eines Berges, und an einem kleinen Fluß, der sich unterhalb desselben ins Meer ergießt, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöster.

5. Bermeo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen, ist ehedessen ein volkreicher Ort gewesen.

6. Durango, ein bemauerter Flecken in einem angenehmen Thal, an einem Fluß. 1053 bekam er den Titel einer Grafschaft. 1554 brannte er ab.

7. Hellorio, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

8. Der District la Costa de las montañas de Burgos genannt, enthält 4 Flecken, welche unter Einem Corregidor stehen, und sind:

1) Lare-

1) Laredo, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe an einem Meerbuſen, welcher einen bequemen Hafen abgiebt. Er iſt der erſte unter den 4 Flecken, und der Sitz des Corregidor, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöſter.

2) Santander, Fanum ſancti Andreae, ein bemauerter Flecken an einem Meerbuſen mit einem guten Hafen, den vier feſte Kaſtele beſchützen. Er iſt der Sitz eines Biſchofs.

3) Caſtro Urdiales, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Kaſtel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 2 Hoſpitälern.

4) San Vicente de la Barquera, ein bemauerter Flecken am Meer mit einem Hafen und einem Fort.

3. Die Stadt Antequera, vor Alters Antiquaria, welche zwiſchen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova liegt, gehöret zu keinem von dieſen, und überhaupt zu keiner ſpaniſchen Landſchaft. Gegen Morgen und Abend derſelben iſt ein Berg, gegen Mitternacht eine große Ebene, und gegen Mittag 1 Meile davon ein Berg. Die Stadt iſt groß, hat viele breite und gerade Gaſſen, anſehnliche Häuſer mit Portalen und Säulen von rothgeſtreiftem Marmor, 4 Pfarrkirchen, deren eine eine Collegiatkirche iſt, 14 Mönchen- und 8 Nonnenkloſter und ungefähr 13000 Einwohner. Das alte Kaſtel, welches auf einem Felſen am Ende der Stadt geſtanden hat, iſt verfallen, und unbewohnt. In Kriegsſachen ſtehet die Stadt unter dem General Capitain des Königreichs Granada, und in geiſtlichen Sachen, unter den Biſchof von Malaga. Die Einwohner ernähren ſich vom Acker- und Seidenbau, von Oel und Früchten. Ihr Gebieth erſtrecket ſich 5 ſpaniſche Meilen weit bis Cuebas altas, gegen Norden 3 Meilen, gegen Morgen 2 Meilen, gegen Mittag 3 Meilen und gegen Abend über 3 Meilen, und begreift die Oerter: Cuebas altas und bajas, Molina und Fuente de Piedra, bey welchem ein ſalziger See iſt, der über 1 ſpaniſche Meile im Umfang hat.

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch: 1) In Afrika die Oerter Ceuta, Oran und Masalquivir auf der Küste der Barbarey, deren Besitz und kostbare Unterhaltung beybehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreuzbulle (§. 16.) unter desto scheinbarerm Vorwande ziehen zu können; imgleichen die kanarischen Inseln im atlantischen Meer. 2) In Asia die Inseln S. Lazarus, Diebs-Inseln und philippinischen Inseln. 3) Der beste Theil von Amerika, nämlich im südlichen Amerika, das so genannte feste Land, Tucumannien, Peru, Paraguay, das magellanische Land, Chili; im nordlichen Amerika Mexico, Neu-Mexico, Californien und ein Theil von Florida und von den Inseln Cuba, ein Theil von Hispaniola, Porto ricco, die caribischen Inseln Trinidad, Margaretha, Rocca, Orchilla, Blanca und die lucayischen Inseln.

Frankreich.

Einleitung.

§. 1.

Wir haben von keinem Königreiche und Lande mehrere und so gute allgemeine und besondere Charten, als von Frankreich. Von den allgemeinen, der ältern nicht zu gedenken, welche Wilh. Postellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius Finäus, u. a. m. und hiernächst der ältere Visscher, F. Jollain und Taßin verfertiget, so trug Sanson insonderheit viel zur Verbesserung der Charten bey. Als aber die königl. Akademie der Wissenschaften gestiftet war, die auch die Landesbeschreibung untersuchte, und vornehmlich, nachdem die berühmten Mathematiker Caßini und de la Hire die Mittagslinie von Paris durch das ganze Königreich bis an desselben äußerste Gränzen gegen Süden und Norden, mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben: sind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Mancher anderer Charten nicht zu gedenken, so ist diejenige insonderheit anzupreisen, welche Wilhelm de l'Isle 1703 in die Gouvernemens generaux abgetheilt, herausgegeben hat, und die 1741 von den homannischen Erben, auch sowohl in einem ungenannten Jahr, als 1721 von Covens und Mortier wieder aufgeleget worden. Die homannischen Erben haben auch 1764 die von Rizzi Zannoni gezeichnete gute Charte herausgegeben. J. B. Bourguignon d' Anville hat großen Fleiß auf die Landcharten von

Frank-

Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerüe Deſcription hiſt. & geogr. de la France ancienne & moderne, und in der neueſten Ausgabe von des la Force Introd. à la deſcript. de la France findet. Die neueſte und beſte Charte von Frankreich iſt die große von 28 kleinen Blättern, welche Caßini de Thüry gezeichnet, und R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Dieſer giebt auch eine ſo genannte Charte topographique de la France von 175 großen Bogen heraus, welche unter der Aufſicht des Herrn Caßini de Thury, Camus und Montigny, verfertiget wird, und von welcher 1768 ſchon 78 Bogen fertig waren. Wenn dieſes Werk zum Stande kömmt, wird es ſeines gleichen nicht haben: es iſt aber ſehr zu bedauren, daß es gar keine Abtheilungen in Gouvernemens, Provinzen, u. ſ. w. hat, ſondern bloß einen Plan von Frankreichs Boden und Oertern vorſtellet. Der Charten von einzelnen Landſchaften dieſes Königreichs iſt eine große Menge.

§. 2. **Frankreich**, *la France*, hat ſeinen jetzigen Namen von den **Franken**, die im 5ten Jahrhundert aus Deutſchland nach **Gallien** giengen, und ſich deſſelben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten; den ältern Namen **Gallien** aber von den **Galliern** oder **Galatern**, die vorher **Celten** (Kalatai) hießen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäſar erzählet, den Celten den Namen **Gallier** gegeben, und Herr Schöpflin hat in ſeinen vindiciis celticis ſehr wahrſcheinlich bewieſen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien ſey, und daß die eigentlichen Celten zwiſchen den pyrenäiſchen Gebirgen, Alpen, dem Meer und Rheinſtrom gewohnet haben. Die un-

terſchiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens gehören in die alte Erdbeſchreibung.

§. 3. Wenn man die neueroberten Landſchaften dieſes Königreichs mitrechnet, ſo ſind ſeine Gränzen gegen Mittag das mittelländiſche Meer und Spanien, davon es durch die pyrenäiſchen Gebirge getrennet wird, gegen Abend das weſtliche Weltmeer, gegen Mitternacht der ſogenannte Canal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutſchland, Helvetien und Italien; und die Größe beträgt 10000 geographiſche Quadratmeilen.

§. 4. Dieſes Königreich hat eine gemäßigte und geſunde Luft, inſonderheit der mittlere Strich deſſelben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate, jedoch ordentlicher Weiſe ganz gemäßigt an, und die Gegend am mittelländiſchen Meer iſt nicht ſo geſund, als die übrigen Landſchaften. Das Land iſt größtentheils fruchtbar, doch giebt es auch viele ſchlechte Gegenden und Berge darinnen. Guettard, in ſeiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreichs in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l'acad. roy. des ſciences zu finden, meynet aus unterſchiedenen Reiſen, Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Büache mitgetheilten Schriften gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 Arten von Erde gebe. Die um Paris und Orleans, und in einem Theile der Normandie bis nach London ſey lauter Sand, und man finde in dieſem ganze Striche kein anderes Metall, als Eiſen. Der 2te unförmliche Kreis, welcher den erſten einſchließe, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehören,

ſey

ſey Mergelſtrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eiſen, ſey. Im 2ten Kreiſe, der die Gränzen und die bergichten Gegenden des Königreichs in ſich faſſe, und ſich in den größten Theil von England und Deutſchland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle Metalle. Dieſe Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Im Journal de l' agriculture, du commerce et des finances, welches zu Paris herauskömmt, wird im December 1766 angemerkt, daß die Heiden (Landes) und Maſche (Marais) den dritten Theil des Landes ausmachten, und dem Vieh, zu deſſen Weide ſie beſtimmt ſind, eine ſchlechte Nahrung gäben. Die vornehmſten **Berge** ſind die **Alpen** nach Italien zu, die **pyrenäiſchen Gebirge** nach Spanien zu, und die Sevennes und Berge in Auvergne. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind:

1) **La Seine**, ehemals Sequana, welche ihren Urſprung in Bourgogne, im Amte des Montagnes hat. Sie wird bey Troyes ſchiffbar, und nimmt die Flüſſe **l' Yonne**, **le Loing**, **la Marne**, **l' Oiſe**, **l' Eure** und andere geringere auf, und ergießt ſich endlich zwiſchen Havre de grace und Honfleur in den Canal.

2) **La Loire**, ehemals Ligeris, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le jour, auf der Gränze von Vivarais und Velay. Bey Rouanne wird ſie ſchiffbar; allein, bey ihrem Eintritt in le Forez iſt ihr Waſſer ſo niedrig, daß ſie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder ſind auch Felſen darinnen, vornehmlich über Rouanne in einer Gegend, welche le Saut de Piney genennet wird. Sie nimmt die Flüſſe **Allier**, **Cher**, **Indre**, **Creuſe**, **Vienne** und **Maienne** auf.

ist auch durch die Canäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das westliche Weltmeer.

3) **La Garonne**, ehemals Garumna, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thal von Aran, in der Grafschaft Comenges. Sie wird bey Müret schiffbar, nimmt die Flüsse l' Auriége, la Sare, la Gimone, le Tarn, la Rize, le Gier und le Lot auf, und, nachdem sie sich bey Bec d' Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verliert sie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bey la Tour de Gordouan durch 2 Mündungen, die le Pas des Anes und le Pas de Grave genennet werden, in das westliche Weltmeer. Von dem berühmten Canal, durch welchen dieser Fluß, und folglich das westliche Weltmeer, mit dem mittelländischen Meer verbunden wird, werde ich bey Languedoc handeln.

4) **Le Rhone**, ehemals Rhodanus, entspringt auf dem Berge Furke, in dem eidgenossischen Canton Uri, durchläuft das ganze Walliserland mit großer Geschwindigkeit, und hat ein weißlichtes Wasser, stürzet sich nahe bey Bouveret in den Genfersee, und läuft in demselben etwas mehr als eine halbe französische Meile, ohne sein Wasser zu verlieren, welches an seiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewasser zu unterscheiden. Nach 1 oder 2 französischen Meilen unterscheidet man ihn nicht mehr von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich still und einfärbig wird. Es ist also falsch, wenn unterschiedene, sowohl alte als neue Schriftsteller, vorgeben, die Rhone fließe über den ganzen Genfersee, ohne ihr Wasser mit demselben zu vermischen, und komme mit ihrer ersten Farbe und

Geschwin-

Geſchwindigkeit wieder heraus, ſ. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das Hamburg. Magazin, 10ter Band, S. 76 fg. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt die Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder ihre ganze Bewegung und ihren Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. 4 Meilen unter dem Genferſee ſtürzet ſie ſich in eine Felſenritze, die wohl $\frac{1}{4}$ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit ſeyn ſoll, wo ſie am engſten iſt, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. An ſtatt des Waſſers ſieht man in dieſem Sturze nichts als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er ſich, und wird bey Seiſſel ſchiffbar, nimmt die Flüſſe le Fier, l'Ain, la Saône, l'Iſere, la Sorgue und la Dûrence auf, und fällt durch die 3 Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras in das mittelländiſche Meer. Unter die beſondern Eigenſchaften dieſes Fluſſes gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüſſe in Frankreich deſto mehr aufſchwillt, je wärmer die Witterung iſt, indem ſeine Waſſer am größten ſind, wenn die Tage am längſten, woran vermuthlich das Schneewaſſer aus den Alpen ſchuld iſt; theils daß er in ſeinem Sande etwas weniges feines Gold mit ſich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Fluth zu verſpüren, die aber keine gewiſſe Zeit hält. ſ. Journ. helv. vom May 1741, und hamburg. Magaz. Th. 10. S. 256 fg.

§. 5. Frankreich iſt mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig verſehen. Getreide, Wein, Branntewein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle

und andere Producte der Viehzucht, sind die vornehmsten Artikel des Handels in Frankreich, und sollten daher am meisten, insonderheit mehr, als die Manufacturen, bearbeitet werden. Allein, um einige Millionen durch Verarbeitung und Verkauf schöner Zeuge zu gewinnen, hat man an den Feldfrüchten einige tausend Millionen verloren. In Frankreich sind 2 Arten des Ackerbaues gewöhnlich, nämlich die große und die kleinere Bestellung: jene geschiehet mit Pferden, diese mit Hornvieh. Man bebauet ungefähr 36 Millionen Acker, und erndtet in einem gemeinen Jahr beynahe 45 Millionen Malter Getreide, nämlich 11 durch den großen, und 34 durch den kleinen Ackerbau. Wären die Bauern reich genug, die 36 Millionen Acker durch den großen Bau zu bestreiten, so würde die jährliche Erndte ungefähr 66 Millionen Malter bringen. In recht fruchtbaren Jahren bringt der Acker, nach abgezogenem Samen, jährlich 7 Malter, in guten Jahren 6, in gemeinen 5 Malter. Man rechnet, daß ein Franzose des Jahres 3 Malter Korn verzehre: Frankreich bauet auch nur für 15 Millionen Menschen Korn. Die Hungersnoth ist bisher nicht selten gewesen, weil man versäumet hat, für die unfruchtbaren Jahre, die da kommen können, etwas aufzubehalten, und, wenn man gleich etwas aufgehoben, die Vorrathshäuser zu desselben Erhaltung noch nicht recht eingerichtet gewesen. Es hat auch das Verboth der Ausfuhre des Getreides den oftmaligen Mangel desselben mit verursachet; daher der König 1754 den Getreidehandel zwischen den unterschiedenen Provinzen des Reichs, und die Ausführung eines Theils desselben aus den Häfen Ayde und Bayonne erlaubet hat. 1764

ist

ist der König noch weiter gegangen, und hat, um den allgemeinen Wünschen zu willfahren, in dem Handel mit Getreide eine uneingeschränkte Freyheit erlaubet. Er hat nämlich auf immerdar verstattet, daß sowohl Auswärtige als Einheimische Getreide und Mehl frey einführen können, in Ansehung der Ausfuhr aber hat er verordnet, daß dieselbe aus den Häfen Calais, St. Valery, Dünkerken, Fecamp, Dieppe, le Havre, Konen, Honfleur, Cherbourg, Caen, Granville, Morlaix, St. Malo, Brest, Port Louis, Nantes, Vannes, la Rochelle, Rochefort, Bourdeaux, Blaye, Livourne, Bayonne, Tette Vendres, Marseille und Toulon geschehen könne, jedoch nur mit französischen Schiffen, deren Capitain und wenigstens zwey Drittel der Mannschaft Franzosen seyn sollen, bey Strafe des Verlustes. Man hoffet nicht ohne Grund, daß dadurch der Ackerbau werde befördert, mehr Getreide verschaffet, und dem Mangel abgeholfen werden. Als der Marquis von Turbilly 1760 in seinem Memoire sur les defrichemens erwies, daß beynahe die Hälfte Frankreichs unbebauet, die andere Hälfte aber so schlecht angebauet sey, daß es noch einmal so viel Früchte tragen würde, wenn es gehörig bearbeitet wäre: auch hieraus folgerte, daß die königlichen Einkünfte dreymal größer seyn würden, wenn man die ungebauet liegenden Felder fruchtbar machte, und viermal größer, wenn man die schlecht gebaueten in bessern Stand setzte: ja, daß solches auch die Vermehrung der Einwohner wirken würde: so wurden nicht nur mehrere Ackerbaugesellschaften in Frankreich errichtet, sondern es ließ auch der Staats-Conseil 1761 ein Decret ausgehen, vermöge dessen diejenigen französischen Einwohner, welche

unfrucht-

unfruchtbare Länder mit gutem Erfolg anbauen und fruchtbar machen würden, innerhalb 10 Jahren mit der Abgabe der Kopfsteuer, des 20sten Pfennigs u. d. gl. verschonet bleiben sollten, wobey sich der König vorbehielt, nach Verlauf der 10 Jahre solchen Termin zu verlängern. An Wein hat dieß Reich einen Ueberfluß, und er wächst in allen Landschaften desselben. Der Weinstock ist vermuthlich zuerst von den Griechen hieher gebracht worden, die sich zu Marseille und an andern Orten der Küste des mittelländischen Meeres niederließen. Von Marseille kam der Weinstock in das narbonesische Gallien, und die Römer haben ihn in das celtische Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den besten unter den französischen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmem Geschmack und Geruch, und seine Geistigkeit mit einiger Säure verbunden ist. Der Bourgogne Wein, welcher um Romanais am besten, hiernächst aber sehr gut zu Saint George, Clos de Rougeau, Beaune und Volnay wächst, hat eine angenehme Farbe und guten Geschmack. Bey Angers und Orleans wachsen Weine, die ziemlich zu Kopfe steigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachsen weiße Weine, die den Rheinweinen nicht unähnlich sind. Um Bourdeaux und weiter hinunter in Gascogne wachsen vortreffliche sowohl weiße als rothe Weine, von welchen der letztere vin de grave heißt. Er schmecket etwas herbe und unangenehm, rauschet nicht stark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächst auch in Guienne. Der angenehme Muscatenwein, Frontiniac, wächst in Languedoc, und ist stark. Zwischen Valence und St. Valliere wächst längst der

Rhone

Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der an Geſchmack mit den Heidelbeeren etwas ähnliches hat. Er heißt vin d' Eremitage, und ſoll ſehr geſund ſeyn. Aus Provence kommen die rothen Weine, welche Rocquemor und Vin de Claret heißen, und der natürliche Wein von Saint Laurent. Um Metz wachſen zumtheil gute Weine, die oft für Champagner gelten müſſen; anderer zu geſchweigen. Man ſchätzet den Werth aller Weine, welche jährlich gebauet werden, über 300 Millionen Livres, und er würde noch größer ſeyn, wenn ſich die Einwohner vermehreten, und wenn der Handel mit Wein und Branntewein weniger gehemmet wäre. An See- und Quellſalze iſt auch ein Ueberfluß. Erſteres wird ſowohl an der mittägigen, als vornehmlich an der mitternächtlichen Küſte gemacht, woſelbſt man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; letzteres iſt in Bourgogne und Lothringen häufig. Baumöhl hat man inſonderheit in Provence und Languedoc; Safran in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornehmlich aber in Gatinois, welcher der beſte iſt. Allerley Feld- und Gartenfrüchte ſind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landſchaften haben vor den andern viel Obſt, wovon der Cyder gemacht wird, und von Bourdeaux werden ganze Schiffladungen voll Pflaumen ausgeführet. Kappern wachſen mehrentheils in der Gegend um Toulon. Flachs und Hanf wächſt in den franzöſiſchen Niederlanden, Picardie, Bretagne, Maine, Dauphiné und Elſas reichlich, die Leinſaat aber muß aus Norden verſchrieben werden. Wolle iſt in den meiſten Landſchaften, vornehmlich aber in Roußil-

lon, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Meßin überflüßig; doch ist sie so gut nicht, daß schöne Zeuge und feine Tücher daraus verfertiget werden könnten. Auf den Seidenbau leget man sich stark, vornehmlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphiné; und so lange die Abwartung der Seidenwürmer dauert, werden öffentliche Gebethe für das Gedeyen dieser so nützlichen Würmer angestellet. Die Franzosen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Manufakturen, und müssen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Ihre Landesseide reicht aber nicht nur zu ihren Manufakturen nicht zu, sondern ist auch nicht von der besten Art. Unten §. 9. werde ich ein mehreres hievon sagen. Das meiste Hornvieh wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. Maulesel giebt es in großer Menge, hingegen an starken Pferden ist ein Mangel. Die besten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elsas, und die meisten in Bretagne und Limosin. Wildpret, als Hirsche, Rehe, Caninchen, und Geflügel ist genug vorhanden, und unter den letztern sind die rothen Rephüner berühmt. An den Seeküsten, insonderheit an denen von Bretagne und Picardie, ist ein reicher Fischfang, und die Flüsse liefern auch Fische. Holz hat man genug; die pyrenäischen Gebirge liefern das nöthige zum Schiffbau, und aus Alsace, Bourgogne und Lorraine wird vieles verkaufet; sonst aber nimmt das Bau- und Brennholz in den übrigen Landschaften sehr ab. In der Picardie wird Torf gestochen.

Was die Mineralien betrifft, so sollen in Languedoc Gold- und Silberadern seyn; wenigstens scheint

das

das sevennische Gebirge Gold zu enthalten, weil der Fluß Cezo Goldkörner mit sich führet. Nach öffentlichem Bericht ist 1763 bey Conde am linken Ufer der Loire, 4 Meilen von Saumur, ein Silber- und Gold-Bergwerk entdeckt worden. Im Elsas wird aus dem Rheinsande Gold gewaschen, und das wasgauische Gebirge daselbst hat Silbererze von verschiedener Art, die auch gesuchet und bearbeitet werden. Eben daselbst sind auch Kupferminen, dergleichen es auch bey Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais, in Navarre und in Lothringen giebt. Eisen hat man an unterschiedenen Orten: im Elsas ist eine Stahlgrube, eben daselbst giebt es auch Bley; Steinkohlen werden vornehmlich in Hennegau gegraben; Salpeter wird überall gemachet; Marmor ist auch vorhanden, und seine Brüche werden seit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, insonderheit in Languedoc, Provence und Bourbonnois, woselbst die vornehmsten sind. Frankreich zeuget nicht viele kostbare Steine, doch fehlet es ihm nicht ganz daran. In Niederlanguedoc sind Türkisgruben. Bäder und mineralische Wasser werden an unterschiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thale Ossau, einige Meilen von Pau, zu Luxeul, im Elsas, u. s. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als solche, die im stärksten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf scheint; eine solche, von deren Wasser die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere merkwürdige Dinge werden an ihrem Orte angezeiget und beschrieben werden.

§. 6. Frankreich enthält einige tausend Städte, (Villes) und Flecken (Bourgs,) und überhaupt unge-

fähr 3,739200 Feuerſtellen. Man kann jetzt auf jede Feuerſtelle kaum 5 Perſonen rechnen, und alſo wohl nicht über 18 Millionen Menſchen annehmen: ja unterſchiedene erfahrne Männer ſetzen die jetzige Anzahl der Menſchen im Königreich nur auf 16 Millionen. Nichts deſtoweniger bringt der berühmte Abt D'Expilly in ſeinem Dictionnaire des Gaules etc. auf 22 Millionen heraus. In meinem Magazin für die Hiſtorie und Geographie, Th. 2. S. 266-268. ſtehen Verzeichniſſe, vermöge welcher 1743 an jungen Leuten von 10 bis 16 Jahren, und an unverheiratheten Mannsperſonen (Garçons) von 16 bis 40 Jahren, in ganz Frankreich 1,397,586, und an männlichen Domeſtiquen, ſowohl verheiratheten als unverheiratheten, von 16 bis 40 Jahren, 110,807 gezählet worden, doch ſind unter den letztern die Bedienten des Adels am Hofe nicht mit begriffen geweſen. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts betrug die Anzahl der Einwohner ungefähr 24 Millionen, nach den langwierigen Kriegen, und nach Wiederrufung der Verordnung von Nantes, machte ſie im Jahr 1700 noch 19½ Millionen aus. Die große Menge der geiſtlichen und alſo unverheiratheten Perſonen, der Abzug von mehr als 2 Millionen Reformirten, die Laſt der öffentlichen Abgaben, welche den Landmann drücket, und die unglaubliche Dürftigkeit deſſelben, die häufigen und langwierigen Kriege, welche Frankreich geführet hat, die anbefohlene Eheloſigkeit der Soldaten, von denen nur wenige heirathen dürfen, die ausſchweifende Wolluſt, welche die Anzahl der Ehen vermindert, ſogar zwiſchen Leuten, die mit Bequemlichkeit leben könnten, die Neigung der Franzoſen, ſich außerhalb Frankreich niederzulaſſen,

zulaſſen, und unterſchiedene andere Urſachen, ſind ſtarke Hinderungen der größern und hinlänglichen Bevölkerung dieſes Reiches.

Die franzöſiſche Sprache iſt aus der alten celtiſchen oder galliſchen, aus der lateiniſchen oder römiſchen und aus der fränkiſchen Sprache, entſtanden. Unter den meroväiſchen Königen iſt die niederdeutſche, und unter den karoliniſchen die hochdeutſche Sprache die Hofſprache geweſen. Die deutſche Sprache erloſch in Frankreich gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und die römiſche Sprache, welche die allgemeine des Königreiches war, wurde auch die Sprache des Hofes. Im Journal helvetique vom May 1741, und im Hamb. Magazin, 10 Th. S. 422 fg. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der franzöſiſche Hof aufgehöret habe, deutſch zu ſeyn? nachgeleſen zu werden. Die Sprache der ſüdlichen Landſchaften iſt von der Sprache im nordlichen Theile des Königreiches von Alters her unterſchieden geweſen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterſchiedenen Landſchaften des Königreiches unter zwey Hauptſprachen bringen, welche beyde vom Volke geſprochen werden, nämlich in die franzöſiſche, welche in nordlichen Landſchaften, und in die gaſconiſche, welche in den ſüdlichen Landſchaften geredet wird. Die Gränzlinie möchte von Oſten gegen Weſten ungefähr durch Dauphiné, Lyon, Auvergne, Limoſin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält. Der Adel wird in 4 Klaſſen abgetheilet. Zu der erſten rechnet man die Prinzen vom Geblüte, welche ſind das Haus Orleans, und die beyden bourbonniſchen Aeſte Condé und Conti. Auf dieſelben folgen unmit-

telbar die für rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige, die allen Großen des Reiches vorgehen. Zur zweyten Klasse zählet man den hohen Adel. Dazu gehören 1) die Dücs und Comtes Pairs, deren ehemals nur 6 geistliche und 6 weltliche waren; 1765 aber waren ihrer 65, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König machet so viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte sind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Distrietes zum Herzogthum und zur Pairie geschieht durch Lettres Patentes. Die vornehmsten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs sind, daß sie der Salbung des Königes beywohnen, denselben begleiten, wenn er sein Lit de Justice hält, und Sitz im Parlament zu Paris haben, welches daher der Hof der Pairs genennet wird. 2) Die übrigen Dücs, Comtes und Marquis. 3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geist-Orden, die Gouverneurs der Landschaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Senechaux d'Epée u. a. m. Es haben auch gewisse vornehme Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der dritten Klasse wird der gemeine alte Adel gerechnet, welchen man in einigen Landschaften, als in der Normandie, Nobles, in den meisten aber Ecuyers nennet. Man theilet ihn in nobleſſe de race und nobleſſe de naiſſance ab, und rechnet zu der ersten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren seit alten Zeiten beständig für adelich gehalten worden, oder die wenigstens seit 100 Jahren im Besitz der adelichen Würde sind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieselben unadelich gewesen sind. Zu der vierten Klasse

werden

werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelsbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch sie geadelt worden, dahin die Kronbedienten, die königl. Secretairs, Parlamentsräthe von Paris, und die Räthe anderer Obergerichte von Paris gehören. Die Echevins unterschiedener Städte sind von den Königen auch geadelt worden, und machen den so genannten Klocken-Adel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Versammlungen, darinnen die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Klocke zusammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er ist von der Kopfsteuer, Einquartierung und den Gebühren der Francsfiefs ausgenommen, einiger andern kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derselben willen streben so viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staates, nach der Erlangung des Adels.

§. 7. Die christliche Lehre ist in Gallien schon im 2ten Jahrhundert bekannt gemacht und angenommen worden. Im 16ten Jahrh. breitete sich die Reformation in Frankreich stark aus; es erfolgeten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehrmalige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 wiederrufen, und seitdem ist aller evangelischer Gottesdienst in Frankreich (das Elsas ausgenommen,) verbothen, und es soll nur der römischkatholische statt finden. Indessen sind doch in Dauphiné, Languedoc und andern Landschaften noch sehr viele heimliche Reformirte, deren Anzahl auf 2 bis 3 Millionen geschätzet wird, die

aber ihrer gottesdienſtlichen Verſammlungen wegen, in welchen ihrer bisweilen 10, 20, 30, ja wohl 40000 Perſonen beyſammen erſchienen, in den neuern Zeiten heftig und grauſam verfolget worden, wovon man die betrübte Geſchichte in den actis hiſtor. eccleſ. XI Band, S. 75. fg. 637. aus einer engländiſchen Schrift, und aus einem Buche des Herrn de la Chapelle, imgleichen eine 1753 zum zweytenmale zu Ville franche gedruckte Schrift, le patriot françois et impartial, ou reponſe à la lettre de Monſieur l'Eveque d'Agen à Mr. le Controleur general contre la tolerance des Hugenots, nachleſen kann. Man hat 1745 einige reformirte Prediger gehenkt, reformirte Mannsleute auf die Galeeren, Weibsleute aber in die Klöſter geſchicket, den Aeltern die Kinder genommen, und theils einzelne Leute, theils ganze Diſtricte, deren Einwohner den gottesdienſtlichen Verſammlungen unter freyem Himmel beygewohnet, mit ſtarken Geldſtrafen beleget, die, in Anſehung der letzten Art, in Languedoc von 1744 bis 1752 auf 157608, und in Dauphiné im Jahre 1750 ſchon 200000 Livres betragen haben, auch ſonſt viele andere harte Unterdrückungen der reformirten Kirche vorgenommen. 1762 verdammte das Parlament zu Thouloufe einen reformirten Prediger zum Tode am Galgen. Aus dem, was ich hernach von den Freyheiten aller Einwohner und Unterthanen des Reiches, in Religionsſachen, melden werde, wird erhellen, daß, ungeachtet aller proteſtantiſcher Gottesdienſt in Frankreich gänzlich aufgehoben worden, dennoch die große Menge von Proteſtanten im Reiche ſeyn und bleiben könne, wenn ſie ſich dem obrigkeitlichen Gewiſſenszwange unterwirft. Die Geiſtlichkeit iſt zwar bey den Verfolgungen ſehr geſchäfftig;

schäfftig; der äußere Zwang aber wird bloß von der weltlichen Obrigkeit verübet. Im Elsas werden die Protestanten, kraft der Friedensschlüsse, und an unterschiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freyheiten der gallicanischen Kirche, oder, wie man jetzt, um dem römischen Hofe nicht gar zu sehr zu misfallen, saget, der Kirche von Frankreich, bestehen in gewissen Befugnissen und Vorrechten, die auf der ursprünglichen Verfassung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und den anfänglichen Kirchengesetzen des christlichen Alterthumes beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfassungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beständig beybehalten, und rechtmäßig vertheidiget worden. Es ist nicht möglich, sie insgesammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu bestimmen. Die Gründe derselben sind, in der am 19ten März 1682 geschehenen Erklärung der versammleten Geistlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptsätze zusammen gezogen worden. Erstlich, daß die landesherrschaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der bloß geistlichen Gewalt der Kirche und des Papstes, die sich nur auf die zur Seligkeit gehörigen Sachen erstrecke, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weise unterworfen sey. Es könne also keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgesetzet, noch die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieselbe, unter irgend einem Vorwande, losgesprochen, und zur Weigerung solcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. Zweytens, daß der Papst der allgemeinen Kirchenversammlung unterworfen sey; welche Lehre nicht nur von der

vierten und fünften costnitzischen Kirchenversammlung festgesetzet, sondern auch von der Kirche völlig bestätiget worden. Daher sie nicht nur zur Zeit einer Kirchenspaltung, sondern beständig Statt finden, und beobachtet werden müsse. Drittens, daß die Gewalt der Päpste nicht unumschränkt, sondern an die Canones gebunden, und in die in denenselben bestimmten Gränzen eingeschränket sey; daher sie nichts verordnen, erlauben und befehlen könnten, was denenselben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beybehaltenen Freyheiten besonderer Kirchen zuwider laufe. Viertens, daß bey der Entscheidung streitiger Glaubenssachen den Aussprüchen der Päpste zwar ein vorzügliches Ansehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit aber erst durch den Beytritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Absicht eines sehr beträchtlichen Theiles des Inhaltes dieser Grundsätze, ist nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffes erfolget: denn es wird jetzt nicht nur von dem französischen Hofe, sondern auch von den Bischöfen und theologischen Facultäten in Frankreich, behauptet, daß der Papst, in Ansehung der Glaubenslehre, untrüglich sey; es ist auch die Freyheit, vom Papste zu appelliren, und sich auf eine allgemeine Kirchenversammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber sowohl diesen Grundsätzen, als auch den beständigen Gewohnheiten, und aus den Geschichten erweislichen Uebungen oder Gebräuchen zufolge, von Freyheiten der Kirche in Frankreich noch beybehalten worden, läßt sich füglich unter 3 Hauptarten zusammen fassen.

Die erste betrifft die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrschaft, dahin 10 Hauptstücke gehören,

gehören, davon aber die meisten eine Menge von Folgerungen mit sich führen. 1) Ueber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge ist weder die Landesherrschaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieses gilt nicht nur in Ansehung der Bischöfe, sondern auch des Papstes, und ist die Hauptursache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird, und unkräftig ist. 2) Der Papst hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verstattet, daher die päpstlichen Nuntii und Legati a Latere bloße Gesandten des römischen Hofes an dem französischen sind, und aus keiner päpstlichen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn solche Vollmacht nicht vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlamente feyerlich bestätiget worden. Es kann keine Rechtssache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Concordats und anderer königlichen Verordnungen, dortiger Entscheidung überlassen worden; welche Entscheidung aber keinen andern Gesetzen und päpstlichen Verordnungen gemäß geschehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feyerlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, sondern in allen Sachen, da von den geistlichen Gerichtshöfen an die päpstliche höchste Untersuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Papst Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päpstlicher Comes Palatinus oder apostolischer Notarius ohne königl. Bestätigung seine Befugnisse brauchen, und keine päpstliche Legitimation unehelicher Kinder gilt weiter, als sie zu geist-

lichen

lichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päpſtliche Verordnung in Frankreich bekannt gemachet werden; noch weniger aber wird ſie für gültig, rechtsbeſtändig und verbindlich angeſehen, als bis ſie vorher geprüfet, und durch feyerliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit beſtätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenverſammlungen ſowohl, als die Beſtätigung ihrer Verordnungen, beruhet auf die Landesherrſchaft, wobey die Genehmhaltung des Papſtes nicht nothwendig iſt. 4) Obgleich der König befugt iſt, Geſetze zu verordnen, die bloß der Geiſtlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch ihrer Gewalt einſchränken, ohne dazu weder eine Kirchenverſammlung, noch des Papſtes Beſtätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; ſo kann doch ohne königliche Erlaubniß und Beſtätigung kein Kirchengeſetz weder von den Biſchöfen noch vom Papſte verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Papſt kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Concordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geiſtlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päpſtlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren ſonſt durch einige Abgaben von dergleichen Auflagen erkaufen müſſen. In den neueſten Zeiten hat der König den Geiſtlichen auferleget, den 20ſten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber ſind große Bewegungen entſtanden; und die Geiſtlichkeit hat ſich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Namen

men einer freywilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen freywilligen Geschenke befreyet zu seyn, welches sie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen bestund. 6) Ohne königl. Bestätigung dürfen keine geistliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnenorden errichtet oder eingeführet werden; und die Ordensregeln sind der obrigkeitlichen Prüfung und Einschränkung unterworfen. Dieses ist bey dem Jesuiterorden am merklichsten geschehen, auch am nöthigsten gewesen. 7) Dem Könige kömmt die Ernennung aller Erzbischöfe, Bischöfe und Aufseher der Klöster zu; wofern nicht in Absicht der letztern, zur Beförderung strengerer Klosterzucht, die Wahl der Vorsteher den Klöstern selbst, durch königliche Vergünstigung, verstattet wird. Von solchen Stellen, die mit keiner feyerlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelsorge verknüpfet sind, können einer Person mehrere ertheilet werden, davon also die Bisthümer ausgenommen sind. Die Könige in Frankreich handhaben jetzt dieses Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwischen König Franz I und Papst Leo X errichteten Concordats. 8) Dem Könige kömmt das so genannte Regale, in der engsten Bedeutung genommen, in seinem ganzen Reiche zu, welches darinnen besteht, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Besetzung derselben verwaltet, indem er anstatt der Bischöfe alle geistliche Beamte ernennet, und die erledigten Pfründen vergiebt, die bloßen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geistliche Gerichtsbarkeit ist der weltlichen Obrigkeit dergestalt unterworfen, daß von

allen

allen Aussprüchen geistlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament statt finden, so bald der geringste Misbrauch der geistlichen Gewalt oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieser Freyheiten und Uebertretung königlicher Verordnungen erweislich ist. Diese so genannte Appels comme d' abus finden gleich bey der ersten Instanz statt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht und Handhabung der geistlichen Gewalt steht unter der Aufsicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften und Handlungen der Geistlichen, ohne die geringste Ausnahme, untersuchen und ahnden, wenn sie diese Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicanischen Kirche, betrifft die Vorrechte der Bischöfe und gesammten Geistlichen. Sie lassen sich auf 4 Stücke zusammen ziehen: 1) Die Bischöfe sind die eigentlichen Richter aller Glaubenssachen in ihren Stiftern; folglich sind sie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entscheidungen derselben, selbst die päpstlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, sondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälschten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Bestimmungen und Entscheidungen deßhalb entstandener Streitigkeiten nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Untersuchung, zu ertheilen. 2) Die canonische und durch obrigkeitliche Gesetze bestätigte Gewalt der Bischöfe, in Absicht des Gottesdienstes und der Kirchenzucht, kann von dem Papst nicht eingeschränket werden, weder durch allgemeine Vorschriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet also die

Ein-

Einrichtung der Breviarien und anderer liturgiſchen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feſte und Aenderung gottesdienſtlicher Gebräuche, auf der Biſchöfe Verordnung. Keine päpſtliche Diſpenſation oder Begnadigung kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen ſtatt, als an die Erzbiſchöfe und Primate des Reichs, und von denſelben an den Papſt, deſſen Unterſuchung doch durch ernannte einheimiſche Richter geſchehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln und unmittelbaren Kirchen hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geiſtlichen ſind ſowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländiſcher Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Papſt nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römiſchen Kanzleygebühren beſchweret, noch ihre Perſon, außer Landes zu erſcheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geiſtliche können ſich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geiſtlichen Obern bedienen, und es darf ſolches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart von Freyheiten betrifft die Vorrechte ſowohl der Glieder der römiſch-katholiſchen Kirche in Frankreich, als der ſämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reiches, die ſich auf 3 Stücke belaufen: 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit beſtätigten Canonum. Jedermann kann alſo gegen alle Misbräuche geiſtlicher Gewalt und Eingriffe in die allgemeinen,

Frey-

allen Aussprüchen geistlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament statt finden, so bald der geringste Misbrauch der geistlichen Gewalt oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieser Freyheiten und Uebertretung königlicher Verordnungen erweislich ist. Diese so genannte Appels comme d' abus finden gleich bey der ersten Instanz statt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht und Handhabung der geistlichen Gewalt steht unter der Aufsicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften und Handlungen der Geistlichen, ohne die geringste Ausnahme, untersuchen und ahnden, wenn sie diese Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicanischen Kirche, betrifft die Vorrechte der Bischöfe und gesammten Geistlichen. Sie lassen sich auf 4 Stücke zusammen ziehen: 1) Die Bischöfe sind die eigentlichen Richter aller Glaubenssachen in ihren Stiftern; folglich sind sie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entscheidungen derselben, selbst die päpstlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, sondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälschten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Bestimmungen und Entscheidungen deßhalb entstandener Streitigkeiten nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Untersuchung, zu ertheilen. 2) Die canonische und durch obrigkeitliche Gesetze bestätigte Gewalt der Bischöfe, in Absicht des Gottesdienstes und der Kirchenzucht, kann von dem Papst nicht eingeschränket werden, weder durch allgemeine Vorschriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet also die

Ein-

Einrichtung der Breviarien und anderer liturgischen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feste und Aenderung gottesdienstlicher Gebräuche, auf der Bischöfe Verordnung. Keine päpstliche Dispensation oder Begnadigung kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen statt, als an die Erzbischöfe und Primate des Reichs, und von denselben an den Papst, dessen Untersuchung doch durch ernannte einheimische Richter geschehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln und unmittelbaren Kirchen hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geistlichen sind sowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländischer Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Papst nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römischen Kanzleygebühren beschweret, noch ihre Person, außer Landes zu erscheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geistliche können sich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geistlichen Obern bedienen, und es darf solches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart von Freyheiten betrifft die Vorrechte sowohl der Glieder der römisch-katholischen Kirche in Frankreich, als der sämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reiches, die sich auf 3 Stücke belaufen: 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit bestätigten Canonum. Jedermann kann also gegen alle Misbräuche geistlicher Gewalt und Eingriffe in die allgemeinen,

Frey-

schreibung der Städte anzeigen. Die Gesellschaft der Jesuiten ist hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen sind die Glieder derselben aus dem Königreich verbannet worden, durch diese aber ist ihnen verstattet, als Privatpersonen, unter der Aufsicht der französischen Bischöfe und deren Gesetzen, zu wohnen, doch hat das Parlament in einem Decret hinzugefüget, daß diejenigen Jesuiten, welche sich diese Verordnung zu Nutze machen wollen, nicht näher als 10 franz. Meilen von Paris wohnen sollen. Um den unbedachtsamen Klostergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß sich keine Mannsperson vor dem 21sten, und keine Frauensperson vor dem 18ten Jahr dem Klosterleben widmen soll. Die Geistlichkeit des Königreichs ist aus 18 geistlichen Provinzen zusammengesetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und denen darunter gehörigen Bisthümern besteht, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es sind solche:

1. Die geistliche Provinz von Paris, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Paris, die bischöflichen Kirchsprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2. Die geistliche Provinz von Lion, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchspiele von Lion, die bischöflichen Kirchsprengel von St. Claude, Autún, Langres, Macon, Chalon für Saone und Dijon gehören.

3. Die geistliche Provinz von Rouen, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Rouen die bischöflichen Kirchsprengel von Bayeux,

Erklärungen und Schlüsse, welche der Bulle Unigenitus zum Besten ergangen waren, weil sie als ein Kirchen- und Staatsgesetz angesehen werden solle; er verordnete auch die Ausführung der denen Bischöfen sehr günstigen Verordnung von 1695, wodurch allen weltlichen Richtern die Erkennung in Sacramentssachen verbothen wird; denn es soll derjenige, welchem die Sacramente versaget werden, sich bey dem Official melden, jedoch die Appellation an die Oberkammer des Parlements vorbehalten seyn.

Im ganzen Königreiche sind 18 Erzbischöfe, 110 Bischöfe, 115 regulirte Mannsabteyen, welche der König vergiebt, 253 Abteyen und 64 Priorate fürs weibliche Geschlecht, 24 adeliche Fräuleinstifter, 129 Kapitel von Kathedralkirchen, 526 Kapitel von Collegiatkirchen, 13000 Beneficiaten des untern Chors, 5000 Chorsänger, 27000 Capellane, 40000 Pfarrer, 50000 Vicarii, 16 Klöster, die Häupter von Orden sind, 10 Großpriorate, 229 Commenthureyen und 2 Nonnenklöster des Johanniterordens, 32600 Mönche, die gewisse Einkünfte haben, 13500 ehemalige Bettelmönche, die aber nun fast alle gewisse Einkünfte haben, 9500 Carmeliter, Augustiner- und Jacobinermönche, 21000 Capuciner- und Franciscanermönche, 2500 Minimer, 500 Eremiten, 80000 Nonnen, 100000 geistliche Personen, die zu denen Orden gehören, überhaupt 406482 geistliche Personen, welche 119,593596 Livres Einkünfte haben. Vermöge des im Almanach royal befindlichen Verzeichnisses, bringen die Erzbisthümer und Bisthümer jährlich ein 4,337000 Livres; wie viel ein jedes besonders eintrage, und wie hoch ein jedes am römischen Hofe taxiret sey, werde ich bey der Be-

ſchreibung der Städte anzeigen. Die Geſellſchaft der Jeſuiten iſt hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen ſind die Glieder derſelben aus dem Königreich verbannet worden, durch dieſe aber iſt ihnen verſtattet, als Privatperſonen, unter der Aufſicht der franzöſiſchen Biſchöfe und deren Geſetzen, zu wohnen, doch hat das Parlament in einem Decret hinzugefüget, daß diejenigen Jeſuiten, welche ſich dieſe Verordnung zu Nutze machen wollen, nicht näher als 10 franz. Meilen von Paris wohnen ſollen. Um den unbedachtſamen Kloſtergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß ſich keine Mannsperſon vor dem 21ſten, und keine Frauensperſon vor dem 18ten Jahr dem Kloſterleben widmen ſoll. Die Geiſtlichkeit des Königreichs iſt aus 18 geiſtlichen Provinzen zuſammengeſetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und denen darunter gehörigen Bisthümern beſteht, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es ſind ſolche:

1. Die geiſtliche Provinz von Paris, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Paris, die biſchöflichen Kirchſprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2. Die geiſtliche Provinz von Lion, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſpiele von Lion, die biſchöflichen Kirchſprengel von St. Claude, Autún, Langres, Macon, Chalon für Saone und Dijon gehören.

3. Die geiſtliche Provinz von Rouen, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Rouen, die biſchöflichen Kirchſprengel von Bayeux,

yeux, Avranches, Evreux, Séez, Liſieux und Courances gehören.

4. Die geiſtliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Sens, die biſchöflichen Kirchſprengel von Troſes, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy verſetzet worden, gehören.

5. Die geiſtliche Provinz von Reims begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Reims, die biſchöflichen Kirchſprengel von Soiſſons, Chalons ſür Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6. Die geiſtliche Provinz von Tours begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Tours, die biſchöflichen Kirchſprengel von Mans, Angers, Rennes, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Pol de Leon, Treguier, S. Brieux, S. Malo und Dol.

7. Die geiſtliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Bourges, die biſchöflichen Kirchſprengel von Clermont, Limoges, Tülles, Püy und S. Flour gehören.

8. Die geiſtliche Provinz von Alby begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Alby, die biſchöflichen von Rhodez, Caſtrez, Cahors, Vabres und Mende.

9. Die geiſtliche Provinz von Bordeaux, dazu, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Bordeaux, die biſchöflichen von Agen, Angoulesme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Lüçon gehören.

10. Die geiſtliche Provinz von Auch begreift,

außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Auch, die bischöflichen von Acqs, Leictour, Comenges oder Comminges, Conserans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Lescar und Bayonne.

11. Die geistliche Provinz von Narbonne begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Narbonne, die bischöflichen von Besiers, Agde, Carcassone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Ponts de Tomieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12. Die geistliche Provinz von Toulouse, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Toulouse, die bischöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers gehören.

13. Die geistliche Provinz von Arles begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Arles, die bischöflichen von Marseille, S. Paul trois Chasteaux, Toulon und Orange.

14. Die geistliche Provinz von Aix begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Aix, die bischöflichen von Apt, Riez, Frejus, Gap und Sisteron.

15. Die geistliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Vienne, die bischöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Die gehören. Unter dem Erzbischof von Vienne stehen auch die Bischöfe von Geneve und S. Jean de Maurienne.

16. Die geistliche Provinz von Ambrun oder Embrun, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirch-

Kirchſprengel von Ambrün, die biſchöflichen von Digne, Graſſe, Vence, Glandeve und Senez.

17. Die geiſtliche Provinz von Beſançon begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Beſançon, den biſchöflichen von Belley in Bügey. Unter dem Erzbiſchof von Beſançon ſtehen auch die Biſchöfe von Baſel und Lauſanne.

18. Die geiſtliche Provinz von Cambray begreift, außer dem erzbiſchöflichen Kirchſprengel von Cambray, die biſchöflichen von Arras, S. Omer und Tournay. Der Biſchof von Straßburg ſteht unter dem Erzbiſchof von Maynz.

Von dieſen Erzbiſchöfen kommen nur die 16 erſten mit ihren Biſchöfen zu den Verſammlungen der Geiſtlichkeit; hingegen die beyden letzten und ihre Biſchöfe, imgleichen der Biſchof von Straßburg und die Biſchöfe von Metz, Toul, Verdün, Suffraganten von Trier, und Orange, Suffragant von Arles, ſind davon ausgeſchloſſen. Es giebt 2 Arten von allgemeinen Verſammlungen der Geiſtlichkeit, ordentliche und außerordentliche; letztere haben keine gewiſſe Zeit, ſondern werden durch die Umſtände veranlaſſet: erſtere, welche du Contrat genennet werden, geſchehen alle 10 Jahre, und eine jede geiſtliche Provinz ſendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 8 *Bureaux generaux*, oder *Chambres eccleſiaſtiques ſuperieures*, welche unumſchränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Proceſſen fällen, die durch die Appellation der unter ihnen ſtehenden Diöceſen an ſie gelangen. Sie ſind zu Paris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouſe, und Aix en Provence. Alle Biſthümer oder Diö-

ceſen appelliren an dieſe 8 Büreaux, welche daher *Bureaux dioceſains* heißen. Es giebt auch eine *Chambre ſouveraine du Clergé de France*, an welches höchſte geiſtliche Gericht man von allen auferlegten Abgaben und von den Bureaux dioceſains gefällten Urtheilen appelliret. Die Richter in denſelben ſind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonſt iſt in Anſehung der Religion weiter nichts zu bemerken, als daß die Entſcheidung der **tridentiniſchen Kirchenverſammlung** in Anſehung der Kirchenzucht in Frankreich verworfen ſey, in Anſehung der Glaubenslehre aber als verbindlich angeſehen werde.

§. 8. In den **Künſten** und **Wiſſenſchaften** haben ſich die Franzoſen jederzeit ſehr hervorgethan. Die **Malerkunſt** iſt erſt unter Franz I bey ihnen in rechte Aufnahme gekommen, als Roux und Franciſcus von Bologna die Schönheit der Kunſt in Frankreich einführeten. Von der Zeit an ſind große Meiſter in dieſem Reiche geweſen. 1648 wurde die *Academie royale de Peinture & de Sculpture* zu Paris geſtiftet, in welcher ſich auch große Meiſter berühmt gemacht haben. Allein, 1746 beklagte ſich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen in Frankreich nach und nach wieder abnähme, und man beſchäfftige ſich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahme der freyen Künſte dieneten. Die **Kupferſtecherkunſt**, welche aus Italien nach Frankreich gekommen, iſt hieſelbſt zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden. Man muß hieſelbſt die hohe Schule der Kupferſtecher ſuchen. In ihren Werken iſt alles beyſammen, was man von einer künſtlichen Hand erwarten kann. In

der

der **Bildhauerkunſt** hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug laſſen. In der **Baukunſt** hat es bis auf dieſen Tag große Meiſter gehabt. Die **Schiffbaukunſt** hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darinnen gebracht. Der Ruhm, den es ſich in der **Kriegsbaukunſt** erworben, iſt bekannt genug, und die **Büchſenmeiſter-** und **Luſtfeuerkunſt** iſt auch hieſelbſt hoch geſtiegen. In den ſogenannten **ſchönen Wiſſenſchaften** haben die Franzoſen ſehr viel gethan; allein, in den andern Hauptwiſſenſchaften nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Perſonen ſeit ungefähr 100 Jahren die Aufnahme und Ausbreitung der Gelehrſamkeit befördert haben, iſt weit muſterhafter und nachahmenswürdiger, als die franzöſiſche Veränderungsſucht in den Moden. Zu Paris ſind, außer der alten **Univerſität** und dem *College royal*, 4 **Akademien**, nämlich eine *Academie françoiſe*, *Academie des inſcriptions & belles lettres*, *Academie des ſciences*, und *Academie de Chirurgie*; imgleichen 3 Akademien, darinnen junge Edelleute erzogen werden. Außerdem ſind in dieſem Königreich noch 18 **Univerſitäten**, und **Akademien der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte** zu Soiſſons, Arles, Villefranche, Nimes, Angers, Toulouſe, Caen, Montpellier, Lyon, (woſelbſt 2 ſind,) Bourdeaux, Marſeille, Rochelle, Dijon, Pau, Montauban, Beſançon. Zu Metz iſt eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte.

§. 9. Die franzöſiſchen **Manufakturen** und **Fabriken** ſind vortrefflich, und werden mit ſorgfältigem

denmanufakturen, und insonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres schönen Glanzes wegen merkwürdig, und von Octavius May durch einen Zufall erfunden worden sind. Den schwarzen Armozynen wird der Glanz durch Bier und Pomeranzensaft, so zusammen gekocht worden, mitgetheilet, zu andern Farben aber wird destillirtes Kürbiswasser gebraucht. In der Landschaft Auvergne, zu Castel Naudary, Nimes und an andern Orten werden auch allerhand schöne Seidenstoffe gewebet: allein, die lionischen übertreffen alle. Die seidenen Strümpfe, welche zu Nimes verfertiget werden, sind vor allen andern beliebt. 1754 ist allen Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Seit der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzosen ihre Wollenmanufakturen sehr verbessert, welches man dem Unterrichte mit zuschreibt, den sie darinnen von Fremden erhalten, die sich in Frankreich niedergelassen, wie auch der heimlichen Ausfuhre der Wolle aus England. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufakturen zum Nachtheil des Ackerbaues der natürlichen Producten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woselbst entweder Stoffen, oder Tücher, beyde von mancherley Art, oder Leinwand, oder Spitzen, oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo schöne Färbereyen sind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, so zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländischen und holländischen an Feine und Güte kaum etwas nach. Die Glasfabriken bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, bessere

und

ſelbſt, zu ſuchen iſt, indem das Webergeſtelle zur hohen Scherung in der Höhe ſteht, und hingegen das zur niedrigen Scherung horizontal liegt. Es ſind auch anſehnliche Tapetenmanufakturen zu Felletin, Beauvais, Arras, Auvergne, Aubüſſon ꝛc. Weil die franzöſiſchen Tapeten beynahe durch die ganze Welt bekannt ſind, und ihrer Schönheit wegen allenthalben geſucht werden: ſo kann man leicht gedenken, daß ſie große Geldſummen in das Land bringen. Indeſſen werden ſie doch von den Seidenmanufakturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieſelben gleich jetzt nicht mehr in einem ſolchen blühenden Stande ſind, als ehemals. Nach dem Bericht der franzöſiſchen Geſchichtſchreiber hat Ludewig XI 1470 zuerſt eine Seidenmanufaktur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare ſelbſt bey Hofe noch ſo ſelten, daß dieſer König der erſte geweſen, der auf ſeiner Schweſter Beylager ein Paar ſeidene Strümpfe getragen. Heinrich III machte gute Anſtalten zum Seidenbau, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV ließ eine Menge weißer Maulbeerbäume pflanzen, inſonderheit in Touraine: allein, die Ordnung wurde nach ſeinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV brachte den Seidenbau recht in Aufnahme, ſo daß unter ſeiner Regierung nur in den Landſchaften Dauphiné, Languedoc und Provence jährlich über 1,800000 Pfund rohe Seide ſind gezogen worden. In der Stadt Tours waren 8000 Seidenſtühle und 800 Mühlen im Gange, welche 40000 Menſchen beſchäfftigten und ernähreten. In der Stadt Lion zählte man 18000 Weberſtühle, die aber 1698 ſich bis auf 4000 verminderten. Indeſſen iſt dieſe Stadt doch noch allenthalben wegen der Sei-

denmanufakturen, und insonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres schönen Glanzes wegen merkwürdig, und von Octavius May durch einen Zufall erfunden worden sind. Den schwarzen Armozynen wird der Glanz durch Bier und Pomeranzensaft, so zusammen gekocht worden, mitgetheilet, zu andern Farben aber wird destillirtes Kürbiswasser gebraucht. In der Landschaft Auvergne, zu Castel Naudary, Nimes und an andern Orten werden auch allerhand schöne Seidenstoffe gewebet: allein, die lionischen übertreffen alle. Die seidenen **Strümpfe**, welche zu Nimes verfertiget werden, sind vor allen andern beliebt. 1754 ist allen Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Seit der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzosen ihre **Wollenmanufakturen** sehr verbessert, welches man dem Unterrichte mit zuschreibt, den sie darinnen von Fremden erhalten, die sich in Frankreich niedergelassen, wie auch der heimlichen Ausfuhre der Wolle aus England. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufakturen zum Nachtheil des Ackerbaues der natürlichen Producten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woselbst entweder Stoffen, oder Tücher, beyde von mancherley Art, oder Leinwand, oder Spitzen, oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo schöne Färbereyen sind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, so zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländischen und holländischen an Feine und Güte kaum etwas nach. Die **Glasfabriken** bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, bessere

und

und gröſsere Scheiben zu gieſsen, als jemals bekannt gewesen. Durch dieſes Mittel, welches dem Blechgieſsen ſehr ähnlich iſt, können nicht nur Spiegel gegoſſen werden, die zweymal ſo groß ſind, als die, ſo man zu Venedig durch Blaſen verfertiget, ſondern man kann auch dadurch allerley Formen und gläſerne Zierrathen gieſsen. Die vornehmſten Glasmanufakturen ſind zu St. Gobin, in der Picardie, wo es gegoſſen, und zu Paris, wo es geſchliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder ſo fein, noch ſo weiß iſt, als jenes. Zu Vincennes iſt eine gute Porcellainfabrike, vornehmlich aber hat das Porcellain einen groſsen Ruf, welches bey Paris verfertiget wird. Auſser den angeführten giebt es in Frankreich noch viele andere Manufakturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tauſend Reformirten, dem Abgang der franzöſiſchen Manufakturen groſsen Schaden gethan. Die Holländer, welche vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen.

§. 10. Der Handel, den Frankreich treibt, iſt groß. Aus §. 5. und 9. erhellet die Menge und Mannichfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunſt, welche es an auswärtige Nationen überlaſſen kann. Ich will die vornehmſten noch einmal nennen; nämlich goldene und ſilberne Brocade, Arbeiten von Gold- und Silberfaden, Nehſeide, ſeidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und Waaren von viel- und mannichfaltiger Art, Kammertuch, Batiſt, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherley Art und Koſtbarkeit, feine Tücher,

Plüſch,

Plüsch, vielerley wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierrathen, als Matratzen, Decken ꝛc. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläser, Papier, Pergament, Seide, feine Messer, andere Eisen- und Stahlwaaren, unterschiedene Weine, Weinessig, Branntewein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottasche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinsaat, woraus Leinöl gepresset wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Rosinen, Kastanien, Feigen, Pflaumen, Kappern, Nüsse, Honig, Safran, Salz, Maulesel u. s. w. Den innern Handel befördern die guten Wege und schiffbaren Flüsse, deren einige durch kostbare Kanäle verbunden sind, unter welchen der königl. Kanal in Languedoc der merkwürdigste ist; die Kanäle von Orleans und Briare aber auch anzuführen sind. Die sogenannte Küstenhandlung, von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwischen den an der See belegenen Landschaften des Königreichs, so daß eine von der andern, was ihr abgeht, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erstrecket sich durch die ganze Welt. Der Landhandel geht nach der Schweiz und Italien über Lion, nach Deutschland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryssel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien ist ungemein einträglich. Die französischen Hafen am Kanal und westlichen Weltmeer werden von allen zur See handelnden Europäern stark besucht. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien ist für Frankreich vortheilhaft. Die nordischen Länder werden von den Franzosen nicht viel beschiffet, welches aber

aber schädlich für sie ist, weil sie ihre eigenen Waaren mit Vortheile selbst dahin bringen, und die ihnen von daher nöthigen abholen könnten; dahingegen sie dieselben jetzt durch die 2te und 3te Hand empfangen. Auf dem mittelländischen Meer ist ihr Handel mit Asien und Afrika von langer Zeit groß, und wird fast ganz aus Marseille getrieben. Nach Guinea handeln sie auch stark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. insonderheit Mohren von daher, die sie nach Amerika bringen, woselbst ihre Colonien, mit denen sie in starkem Verkehr stehen, sehr ansehnlich sind, des wichtigen heimlichen Handels nach den spanischen Ländern in Amerika, durch der Spanier Hände, zu geschweigen. Den Handel nach Ostindien treibt eine octroyrte Gesellschaft, aus und nach dem Hafen Orient.

Die Franzosen haben von langen Zeiten her Handel außerhalb Europa mit den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens getrieben. Er ist aber nicht immer gleich stark gewesen, sondern hat viele leere Zwischenzeiten und Unterbrechungen, insonderheit dazumal gehabt, als er in den Händen besonderer Gesellschaften gewesen, die ihren wahren Nutzen nicht verstanden, die verschwenderisch gewesen, wo sie hätten an sich halten, und hingegen geizig, wo sie sich durch ihre Freygebigkeit hätten hervorthun sollen. Des Landes, in seinem Essai sur la marine et sur le commerce, saget S. 169. diese Gesellschaften hätten drey wesentliche Fehler an sich gehabt. Erstlich, daß sie fast zu eben der Zeit, da sie gesäet, auch erndten, und die gelegene Zeit nicht abwarten, auch nicht bedenken wollen, daß diejenigen Früchte die besten seyn, die am spätesten reif werden. Sie eileten zum Genusse, und wüßten einen ge-

gewär-

genwärtigen kleinen Nutzen einem künftigen wichtigern nicht nachzusetzen. Daher komme es auch, daß sie eines Dinges leicht müde werden. Zweytens, man habe, um einen übermäßigen Gewinnst zu erjagen, ohne alle Ueberlegung mehr Waaren aus fremden Ländern kommen lassen, als im Königreiche abgesetzt werden konnten; welches eben der rechte Weg gewesen, dieselben verächtlich zu machen. Und drittens, es wären die Privatabsichten in diesen Gesellschaften dem allgemeinen und gemeinschaftlichen Vortheile vorgezogen worden. Die jetzige ostindische Gesellschaft sey von diesen Fehlern frey; es sey aber zu besorgen, daß, wenn sie, wie es geschehe, sich in eine allzu weitläuftige Handlung einlasse; wenn sie die ohnedem schon sehr geschwächten Klassen des Königreichs (§. 19) vollends heruntersetze; wenn sie allerhand Leute ohne Wahl gebrauche, ihr dereinst eben das Schicksal wiederfahren könne, welches die alten Gesellschaften gehabt. Der Abt von **Saint Pierre** merket in einer seiner Memoires politiques, und **des Landes** aus ihm, an, daß die Bilanz von Frankreichs Handel mit den Ausländern sich jährlich wenigstens auf 150 Millionen Livres belaufe. Zur Oberaufsicht über die Handlung hat der König 1724 eine **Versammlung** verordnet, die aus den Staatsräthen und andern Commissairs seines Conseils besteht, dazu noch 12 Deputirte, die aus den Kaufleuten der blühendesten Handelsstädte des Reichs auserlesen worden, und 4 Offices de Conseillers in den königl. Conseils als Commerzintendanten kommen.

Die Aufsicht über die Münzen ist unter 3 **Münz-Gerichtshöfe** (Cours des monoies) vertheilet, die zu Paris, Lion und Pau sind. Es wird in Frankreich durch-

durchgehends Buch und Rechnung gehalten in **Livres** (Pfunden), Sols oder **Sous**, und **Deniers**. 1 **Livre** (6 Ggr.) ist eine eingebildete Münze, hat 20 Sols, und 1 **Sol** oder **Sou** 12 **Deniers**. Die letzte Münze ist die kleineste, und von Kupfer, aber sehr selten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen sind, **Liard**, von 3 Deniers, 2 Liards, halbe Sols, welche 2 Liards gelten, 1 Sol, 2 Sols. An kleinen Silbermünzen hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols. 1 **Ecü** oder **Krone** hat 3 Livres, 6 Franken, 60 Sous, oder 720 Deniers. 1 **Louis** blanc gilt doppelt so viel, als ein Ecü. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 **Louis d'or**, gilt jetzt 24 Livres; es giebt auch doppelte und halbe. 1 Pistole ist 10 Livres; man hat auch halbe. Das Stück von den neuen Louis d'ors wiegt 7 ℔ 15 Gran, sollen halten 22 Karat fein. Auf diesen Fuß könnten sie ungefähr 6 Rthlr. Reichsmünze werth seyn.

§. 11. Frankreich ist ehemals von **Celten** bewohnt worden, denen die Römer den Namen der **Gallier** gaben (§. 2.) Julius Cäsar bezwang Gallien, und machte es zu einer römischen Provinz. Im 5ten Jahrhundert kamen die **Burgundier**, **Westgothen** und **Britten** nach Gallien, und ließen sich in verschiedenen Gegenden nieder. Diesen folgeten die **Franken**, welche aus Deutschland kamen, und unter ihren Anführern **Merovich** und **Childerich** sich eines Theils von Gallien bemächtigten; unter des letzteren Sohne **Klodwig** oder **Ludwig** aber ihre Herrschaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten: denn dieser König Klodwig ließ sich im Jahre 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung seines Reichs in Gallien gar sehr, und schwächte die Burgundier, Westgothen

gothen und Britten oder Bretagnier, welche letztere sich ihm unterwarfen. Das fränkische Reich wurde in die beyden Hauptheile Austrasien, oder den östlichen, und Neustrien, oder den westlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne theileten sich nach seinem Tode in ihres Vaters Reich. Theodorichs, Königs in Austrasien, Sohn, Theudebert, machte mit Hülfe seiner Vettern im Jahre 534 dem burgundischen Reiche ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahre 558 die ganze fränkische Monarchie wieder zusammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des 7ten Jahrhunderts stieg die Gewalt der Oberhofmeister (Majores domus) so hoch, daß sie unumschränkt zu werden anfiengen. Nach Dagoberts II Tode wurde Pipinus von Herstal zum Herzoge von Austrasien, und Oberhofmeister von Neustrien erwählet, und als er im Jahre 814 starb, folgete ihm sein Sohn Carolus Martellus, in gleicher Würde. Dieses tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theileten sich nach seinem Tode in die Länder, so daß jener Herzog von Austrasien, dieser aber Herzog in Neustrien ward. Sie machten zwar Chilperich III zum Könige; allein Karlmann gieng ins Kloster, und Pipin wurde 752 zu Soissons zum Könige ernannt, nachdem er mit des Papstes und der Stände Bewilligung Chilperich und seinen Sohn Theudrich, als die letzten vom meroväischen Hause, ins Kloster geschicket hatte. Solchergestalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardischen Könige Aistulph das ganze Exarchat ab, und schenkete solches der römischen Kirche, welche Schenkung sein Sohn, Karl der Große, bestätigte und vermehrete, das longobardi-

sche

ſche Reich vertilgete, und die Länder deſſelben mit Frankreich verknüpfete, die Sachſen glücklich bekriegte, und im Jahre 800 am Weihnachtsfeſte zu Rom zum römiſchen Kaiſer ernannt, auch, nebſt ſeinem Sohne, Pipin, geſalbet wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen der Fromme, begieng den großen Fehler, daß er die Statthalterſchaften ſeiner Provinzen erblich machte, dadurch er ſeinem und ſeiner Nachkommen Anſehen einen tödtlichen Streich verſetzte. Die Stände wurden mächtig, und die ſchlechten Könige aus dem karoliniſchen Hauſe entkräfteten ſich ſelbſt. Ludewig V war der letzte König aus demſelben. Der franzöſiſche Hof hörete auf, deutſch zu ſeyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die franzöſiſche Krone von Rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeſchloſſen, und Hugo Capetus, einer der mächtigſten Herren des Reiches, beſtieg im Jahre 987 den Thron. Die Könige aus ſeinem Hauſe ſchwächten ſich durch die vielen Kreuzzüge. Philipp IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherren unbilliger Weiſe, und ſein 3ter und letzter Sohn, Karl IV, ſtarb ohne männliche Erben. Hierauf erbete Philipp VI von Valois 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England Anſpruch machte, daher beyde Herren ſowohl, als ihre Nachfolger, in langwierige ſchädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute erbete 1361 Burgund, welches ſeinem jüngſten Prinzen Philipp zu Theil ward. Karl VII gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete deſpotiſch, nahm nach des Herzogs Karl des Kühnen Tode Bourgogne in Beſitz, und erbete auch Provence, Toulouſe und Champagne; Karl VIII ſtarb

1498, als der letzte aus der erstgeborenen Linie des valesischen Hauses; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, dessen Vetter und Schwiegersohn, Franz I, Graf von Engoulesme, welcher seiner Gemahlinn, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, sein Nachfolger wurde, und mit dem Papste Leo X das berühmte Concordat (§. 7.) errichtete. Heinrich II nahm 1549 den Engländern Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiser Karl V, Metz, Tüll und Verdün weg. Drey seiner Söhne folgeten ihm nach einander in der Regierung. Unter dem ersten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Ursprung in Frankreich, welche unter Karl IX in zween bürgerliche Kriege ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten August das grausame pariſische Blutbad anfieng, welches ein unauslöschlicher Schandfleck in der französischen und christlichen Geschichte ist. Die Zerrüttung des Reiches wurde unter Heinrich III noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berufene Bündniß errichteten, welches 1589 des Königes Ermordung verursachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römischkatholischen trat, jedoch seinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edict von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Minister, der Kardinal Richelieu, stiftete 1633 die Akademie françoise, und entkräftete sowohl die Hugenotten, als das Ansehen der Stände. Ludewig XIV trieb in sei-

ner

ner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchste. Er vermehrete sein Reich durch das Elsas, Roußillon, ansehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comté, oder Grafschaft Burgund, und das Fürstenthum Oranien, breitete auch seine Herrschaft in Amerika und Asia aus, brachte seinen Enkel, Philipp von Anjou, auf den spanischen Thron, und sein großer Finanzminister, Colbert, half der Schiffahrt und den Manufakturen sehr auf. Allein, die großen innerlichen Unruhen seines Reiches, welche sowohl durch die Gegenpartey des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Wiederrufung des Edictes von Nantes, und Verfolgung der Hugenotten, imgleichen durch die berüchtigte päpstliche Bulle Unigenitus Dei filius, (§. 7.) waren von sehr schädlicher Wirkung; und Gott demüthigte diesen großen König vor seinem Ende noch auf andere Weise. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen der Krone einverleibet.

§. 12. Der Titel des Königes ist: **von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra.** Der Titel Sire (Herr,) wird ihm von seinen Unterthanen, als ein Merkmaal seiner unumschränkten Regierung, beygeleget. Die Auswärtigen nennen ihn **den allerchristlichsten König, oder seine allerchristlichste Majestät.** Man saget gemeiniglich, daß der Papst Paul II ums Jahr 1469 dem Könige Ludewig XI diesen Titel gegeben habe: allein, die französischen Schriftsteller behaupten, daß er schon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der meroväischen Familie wenig gebrauchet worden sey. Die Unterthanen des Königes dürfen sich desselben nicht bedie-

nen. Die Päpſte nennen die Könige von Frankreich außerdem noch **erſtgeborene Söhne der Kirche**, weil, als Klodwig ſich taufen ließ, ſonſt kein rechtgläubiger chriſtlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf Dauphin von Viennois, ſeine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und dem königl. Hauſe verknüpfet hat, wird der älteſte Sohn des Königes und vermuthlicher Kronerbe **Dauphin** genannt. Er hieß ſonſt **Dauphin de Viennois**, nunmehro aber **Dauphin de France**, welchen Namen zuerſt der 1711 verſtorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen. Stirbt der Dauphin vor dem Könige, ſeinem Vater, ſo wird ſein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebete ſo gar ſeinen Urenkel, den jetzigen König, als Dauphin. Des jetzigen Dauphin älteſter Sohn heißt **Herzog von Burgund**, ſein zweyter **Herzog von Aquitanien**, welches der alte Name von Guyenne iſt, der dritte **Herzog von Berry**, der vierte **Graf von Provence**, und der fünfte **Graf von Artois**. Die übrigen königlichen Kinder, Söhne und Töchter, bekommen den Zunamen **de France**, und zwar ſo werden die Söhne noch durch beſondere Titel unterſchieden, ſo daß der zweyte **Herzog von Orleans**, der dritte **Herzog von Anjou**, der vierte **Herzog von Berry**, heißt. Mehrere ſind noch nicht feſtgeſetzet worden. Die Prinzeſſinnen heißen **Mesdames de France**.

Das königliche **Wapen** beſteht aus 2 zuſammen geſchobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde 3 goldene Lilien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde eine theils kreuzweiſe, theils in ein kleineres

neres und größeres Viereck gelegte goldene Stangenkette wegen Navarra, enthält. Unter den Nebensachen ist insonderheit das oben auf der französischen Krone, die das Wapenzelt bedecket, fliegende Band, mit dem französischen Kriegsgeschrey: Mon joye S. Denis, nebst dem sogenannten Auriflammeum, oder der Fahne des Königreiches, zu bemerken.

§. 13. Der vornehmste Ritter-Orden in Frankreich ist der heil. Geist-Orden, welchen König Heinrich III am 31 Dec. 1578 und am 1 Jän. 1579 gestiftet, und dessen Zeichen ein goldenes Kreuz ist, in dessen Mitte auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des heil. Michaels ist, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Auser dem tragen die Ritter noch ein silbernes Kreuz, welches auf der linken Brust ihres Kleides fest genehet, und auch mit einer von Silber gestickten Taube versehen ist. Ein Ritter dieses Ordens muß nothwendig von der katholischen Kirche seyn. Er ist auf 100 Personen eingeschränkt, von welchen die ersten zwanzig Besoldungen genießen. Die weltlichen Ritter sind insgesammt auch Ritter vom Orden des heil. Michaels, und der größte Theil derselben ist zugleich vom heil. Ludewigs-Orden. Die 3 Feste des Ordens sind, das Fest der Beschneidung, Mariä Lichtmeß, und das Pfingstfest.

Den Orden des heil. Ludewigs hat König Ludewig XIV im Aprilmonate 1693 gestiftet, und hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes, und mit goldenen Lilien umher geziertes Kreuz, auf dessen einen Seite der heil. Ludewig im Panzer, mit der Umschrift: Lud. M. institut. 1693. zu sehen, auf der andern aber

ein bloßes Schwerdt, an deſſen Spitze ein Lorbeerkranz hängt, mit der Ueberſchrift: Bell. Virtutis praem. Die Großkreuzer tragen es an einem breiten feuerfarbichten Bande über die Achſel, und haben auch ein von Gold geſticktes Kreuz auf ihren Kleidern. Die Commandeurs tragen es eben ſo, haben es aber nicht auf ihren Kleidern geſtickt. Die übrigen Ritter tragen das Kreuz an einem kleinen feuerfarbichten Bande in einem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geiſt-Orden, welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs ſind, tragen das Kreuz des letzteren an einem kleinen rothen Bande, welches ſie unten an das blaue Band neben dem Kreuze vom heil. Geiſte ſtecken. Von den 10 Großkreuzern hat jeder 6000 Livres, von 10 Commandeurs jeder 4000, von 19 andern jeder 3000, von 30 Rittern hat jeder 2000, von 32 andern jeder 1500, von 65 andern jeder 1000, und von 54 andern jeder 800 Livres jährlicher Einkünfte.

Der Orden des heil. Michaels iſt am 1 Aug. 1469 von Ludewig XI geſtiftet, und 1665 von Ludewig XIV erneuret worden. Die Ritter tragen eine goldene Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuſcheln zuſammengeſetzet iſt, und an der unten ein Schauſtück hängt, welches einen Felſen vorſtellet, darauf Michael mit dem Drachen ſtreitet. Alle Ritter vom heil. Geiſt-Orden müſſen erſt Ritter vom h. Michaels-Orden ſeyn: dieſer letzte Orden wird aber auch Aerzten verliehen.

Der geiſtliche Orden des heil. Lazarus leitet ſeinen Urſprung aus dem gelobten Lande her, nach deſſen Eroberung von den Saracenen die Ritter ſich nach Frankreich begeben, woſelbſt ihnen Ludewig VII im

Jahr

Jahr 1154 zu Boigni, bey Orleans, und S. Lazare, bey Paris, Wohnsitze gegeben, welche Schenkung der heil. Ludewig 1251 bestätiget. Es ist dieser Orden in 2 Großmeisterschaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien ist, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können sich verheirathen. Heinrich IV stiftete 1607 den **Orden unserer lieben Frauen vom Berge Carmel**, und vereinigte denselben am 31 Oct. 1608 mit dem Orden des heil. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 1672, und Ludewig XV in den Jahren 1722 und 1757 bestätiget hat. Der König ist selbst Großmeister von den 3 ersten Orden; dem 4ten aber setzet er einen Großmeister.

Für protestantische Officiers hat K. Ludewig XV am 10 März 1759 den **Orden des Kriegsverdienstes** gestiftet, der 2 Großkreuze, 4 Commandeurs, und eine unbestimmte Anzahl Ritter hat. Das Ordensband ist dunkelblau, aber nicht gewässert. Das Kreuz ist von Gold, hat auf einer Seite einen Degen an einem Pfal, mit der Unterschrift, pro virtute bellica, und auf der andern Seite einen Lorbeerkranz mit der Unterschrift, Ludovicus XV instituit 1759.

§. 14. Es sind zwar **Reichsgrundgesetze** vorhanden, unter welche das salische Gesetz, eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornehmlich gehören: allein, sie gelten nur so viel, als der König will, dessen **Regierungsgewalt uneingeschränket** ist. Die **Krone** ist erblich, daher die französischen Staatslehrer sagen, daß in Frankreich

der König nicht sterbe, sondern daß derselbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verschließt, seinen Nachfolger auf den Thron setze. Der Satz, daß der Tod dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort saisit le vif) finde auch bey der Nachfolge auf dem Throne statt, und es sey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letztere von Alters her gewöhnlich ist, und ordentlicher Weise in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbischof dieser Stadt, oder, wenn derselbe fehlet, durch seinen Suffraganten, den Bischof von Soissons, vollzogen, auch dabey die erdichtete Oelflasche, welche bey Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben soll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art von Zepter, la main de justice genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geschlecht ist durch das salische Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen, und eine königliche Verordnung von 1715 hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgesprochen, wobey der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourbonischen Stammes, den französischen Ständen frey stehen solle, sich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich ist untheilbar. Wenn der König minderjährig ist, führet der Regent die vormundschaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung desselben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV hinterließ zwar 1715 bey seinem Absterben eine Vorschrift, wie es während der Minderjährigkeit seines Urenkels und Nachfolgers

mit

mit der Regierung gehalten werden ſolle: allein, der erſte Prinz vom Geblüte, Philipp, Herzog von Orleans, maßete ſich die Regentſchaft an, nachdem das Parlament den Ausſpruch gethan hatte, daß ſolches den Reichsgrundgeſetzen gemäß ſey. Der König iſt vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt iſt.

Die Stände des Reiches, das iſt, die Geiſtlichkeit, der Adel und der Bürgerſtand, haben ihre allgemeinen Verſammlungen bis 1614 gehalten, da ſie aufgehoben worden. Philipp der Schöne errichtete aus einem Ausſchuß derſelben zu Paris eine beſtändige Verſammlung, oder ein Parlament, deſſen Macht ſo groß war, daß die königl. oft dadurch eingeſchränket wurde; allein, nach und nach iſt ſolche verringert, und das Parlament der königl. Gewalt ganz unterwürfig gemachet worden. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den franzöſiſchen Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtäge zu halten, und ſich auf denſelben über die königl. Forderungen, vornehmlich wenn ſie neue Auflagen betreffen, zu berathſchlagen, auch wegen der bewilligten Summen ſelbſt eine Eintheilung unter ſich zu machen, und ſie zu heben.

§. 15. In Anſehung der einheimiſchen und auswärtigen Staatsſachen ſind folgende hohe Collegia verordnet:

Der höchſte Staatsrath beſteht, außer dem König und dem erſten Miniſter, wenn einer vorhanden iſt, aus 4 Staatsſecretairen, und dem Generalcontroleur der Finanzen. Der König ernennt auch wohl noch ein Paar Staatsminiſter.

In dem Conſeil der Depeſchen und der

Staatssecretaire sitzen, außer dem König, dem Dauphin, dem ersten Minister, (wenn dieser vorhanden ist,) und den Mitgliedern des Staatsraths, der Kanzler oder Vicekanzler, und ein Paar Staatsräthe. Es werden darinnen die Sachen der Landschaften, Placets, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Commandanten, und andere Bediente der Landschaften und Städte ausgemachet. Die Staatssecretaire thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen seines Departements beschlossen worden; denn es sind die einheimischen und auswärtigen Staatssachen, wie auch die Landschaften und Generalitäten unter sie vertheilet.

Den königl. Finanzrath machen, außer dem König und dem Kanzler, aus, ein Paar Staatsräthe und Intendanten der Finanzen, ein königl. Staatsminister, und der Generalcontroleur der Finanzen.

Der königl. Commerzrath besteht, außer dem König und dem ersten Minister, (wenn dieser vorhanden ist,) aus dem Kanzler, 4 Staatssecretairen, ein Paar Staats- und Commerzräthen, und dem Generalcontroleur der Finanzen.

Den Staats- und geheimen Rath, welcher auch le Conseil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zusammen. Wenn der König gleich nicht gegenwärtig ist, so steht doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird gesaget, le Roi en son conseil; wenn er aber gegenwärtig ist, wird hinzugefüget: Sa Majesté y étant. Es besteht dieser Rath heutiges Tages aus dem Kanzler, Vicekanzler und Groß-Siegelbewahrer, 19 ordentlichen Staatsräthen, den Staatssecretären, dem Generalcon-

ralcontroleur der Finanzen, den Intendanten der Finanzen, die insgesammt ordentliche Mitglieder sind, und 12 Staatsräthen, die nur ein halbes Jahr dienen. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 livres Gehalt, die halbjährigen 3300. Es kommen noch 22 Requetenmeister in diesen Rath, die mit zum Parlament gehören, und die ihnen anvertrauete Sachen vortragen. Der Requetenmeister sind jetzt überhaupt 88.

Die innerlichen Reichssachen werden in dem **großen Rathe** (grand Conseil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahr 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Kriegssachen: allein, Franz I legte 1517 die Entscheidung aller Processe, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteyen angehen, dazu. Außerdem schlichtet er die Streitigkeiten der übrigen souverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitsachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich ist das Haupt desselben. Die Mitglieder desselben sind unterschiedene Präsidenten, Räthe und andere Bediente.

Die **Reichskanzley** (la grande Chancellerie de France) besteht aus dem **Groß-Siegelbewahrer**, der oftmals mit dem Kanzler von Frankreich einerley Person ist, aus 4 Groß-Audienciers, welche die Briefe, so von den königl. Secretären zur Untersiegelung gebracht werden, untersuchen, und dem Kanzler Bericht davon abstatten; 4 Generalcontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, so untersiegelt werden können, vorlegen, und sie von seiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Register von allen Aemtern von

Frank-

Frankreich, die versiegelt werden, halten; verschiedenen königlichen Secretären, und andern Bedienten.

§. 16. Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die Prevorez (Vogteyen,) Mairies, Judicatures, Chatellenies, und andere königl. und herrschaftliche Gerichtsbarkeiten. Von diesen kann man an die Bailliages (Aemter) oder Senechaussées (Landvogteyen) und von diesen wieder an die Presidiaux, (Landgerichte) als an die mittleren Gerichte, appelliren. Die letzteren thun gewisse geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die so genannten souverainen Parlamente und Rathsversammlungen, bey welchen Obergerichten die Rechtssachen ihre letzte Entscheidung finden. Das Wort Parlament wurde zuerst von dem königl. Gerichtshofe gebrauchet, der aus einer Versammlung der Großen des Reichs bestund, und da war, wo der König sich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beschwerlich war, aus allen Landschaften des Reiches zur Entscheidung ihrer Rechtshändel zu reisen: so wurden an mehreren Orten Obergerichte angeleget, und weil sie nach dem Muster des Gerichtshofes des Königes eingerichtet wurden, auch Parlamente genennet. Der Parlamente sind 12, nämlich zu Paris, Toulouse, Rouen, Grenoble, Bordeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Besançon und Douay. Ihnen gleichen die souverainen Rathsversammlungen zu Colmar für das Elsas, und zu Perpignan für Roußillon. Diese 14 so genannten souverainen Gerichtshöfe haben noch dieß Ueberbleibsel ihres vorigen Ansehens, daß sie die königl. Befehle

fehle regiſtriren, damit dieſelben eine allgemeine Gültigkeit haben. Das Parlament zu Paris, welches ehemals den Reichstag vorſtellete, und eine ſehr große Macht hatte, (§. 14.) folgete ehedeſſen dem Hofe: allein, Philipp der Schöne beſtimmte demſelben 1302 zu Paris ſeinen beſtändigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbiſchof von Paris, und die Aebte von Clüny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demſelben. Es beſteht aus 9 Kammern, welche ſind die große Kammer, die Criminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, nnd 2 Kammern der Requeten des Pallaſtes. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rath ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edicte und Erklärungsverordnungen des Königes, was ſie auch betreffen, Heirathen, Friedensſchlüſſe ꝛc. und die offenen Briefe, darinnen gewiſſe Diſtricte zu Pairien, Herzogthümern, Marquiſaten, Grafſchaften ꝛc. erkläret worden, zu regiſtriren, auch wohl Vorſtellungen dagegen zu machen, welches ihm noch ein großes Anſehen verſchaffet. Die vornehmſten Bedienten des Staates, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geiſtlichen, werden von demſelben gerichtet. Der König ernennet den erſten Präſidenten der großen Kammer, und die Generalprocüreurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in dieſen 9 Kammern werden gewöhnlicher maßen käuflich erhalten. Eine genauere Nachricht von dieſem Parlament muß man unten in der Beſchreibung der Stadt Paris ſuchen. Im jetzigen Jahrhundert hat es zweymal, nämlich 1720 und 1753 das Schickſal erfahren, daß es, wegen der in den Streitigkeiten mit den Biſchöfen

schöfen angemaßeten großen Gewalt und geweigerten Registrirung der königlichen Edicte, nach Pontoise verwiesen, und das letztemal während seiner Abwesenheit von Paris, vom Könige in dem Augustinerkloster daselbst eine Vacanzkammer von 8 Requetmeister, und 20 ihnen zugeordneten Rechtsgelehrten errichtet, und mit eben der Macht, welche das Parlament in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehabt, begabet worden. Ob nun gleich das Verfahren des Parlaments in der neuesten Zeit nicht nur auf die Vertheidigung der Freyheiten der gallikanischen Kirche (§. 7.) abgezielet, sondern auch zur Verhütung einer gefährlichen neuen Verminderung, wo nicht gänzlichen Aufhebung derselben, nöthig gewesen: so hat doch D. Baumgarten in der §. 7. angeführten gründlichen Schrift sehr wohl und scharfsichtig angemerket, daß der Hof eben so hohe Ursache habe, das Parlament an völliger Wiederherstellung des ganzen Umfanges dieser Freyheiten zu hindern, ungeachtet solches auf die Erweiterung der landesherrschaftlichen Gewalt abzuzielen scheinen möchte, als dem Verfahren der Bischöfe Einhalt zu thun.

Was die Gesetze anbetrifft, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, so folget man in den Landschaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römischen Gesetzen, daher sie le pays de droit écrit genennet werden; hingegen die übrigen Landschaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man sie le pays coutumier nennet. Der vornehmsten von den letztern sind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, so kommen ungefähr 285 heraus. Außerdem

dem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit dem Namen **Ordonnances, Edits** und **Declarations** beleget werden. Ludewig XIV ließ 1666 den bürgerlichen und peinlichen Proceß verbessern und durchgängig gleichförmig einrichten. Man macht in Frankreich einen genauen und sorgfältigen Unterschied unter dem **kanonischen** und **päpstlichen Kirchenrechte**; und versteht durch die verbindlichen Kanones oder Kirchenverordnungen nur diejenigen Kanones des ersten christlichen Alterthums und der allgemeinen Kirchenversammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der dadurch verpflichteten Kirchen bestätiget, und daselbst feyerlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrschaft nicht geschehen kann. Es werden also die erdichteten und untergeschobenen päpstlichen Decretales ausgeschlossen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche zur Beschützung der Freyheiten der gallikanischen Kirche (§. 7.) herausgekommen sind, machen den ansehnlichsten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§. 17. Die königl. **Einkünfte** sind theils ordentliche, theils außerordentliche. Zu den **ordentlichen** gehören: 1) die **Domainen**, welche in liegenden Gründen, Herrschaften und Waldungen bestehen. 2) **Die Trankſteuer**, (les Aides,) welche in dem 20sten von dem Wein, der im Großen verkaufet wird, und im 8ten oder 4ten von dem, der im Kleinen verkaufet wird, besteht. 3) **Die Auflage auf das Salz**, (Gabelle) in Ansehung deren Frankreich durch eine Verordnung von 1680 in 3 Länder vertheilet worden. **Das Land der großen Salzsteuer** begreift die De-

parte-

partements von Alençon, Amiens, Angers, Bourges, Caen, Chalons, Dijon, Langres, Laval, Mans, Moulins, Orleans, Paris, Rouen, Saint Quentin, Soiſſons, Tours, in welchen das Salz für einen hohen Preis verkaufet wird. **Das Land der kleinen Salzſteuer** begreift die Departements von Lionnois, Dauphiné, Provence, Languedoc, Roußillon, Rouergue und Auvergne, in welchen Landſchaften das Salz in einem weit geringern Preiſe iſt, als in den vorhergehenden. **Zu dem von der Salzſteuer befreyeten Lande** gehöret Poitou, Limouſin, Guyenne, Gaſcogne und Bretagne. In den 3 Biſthümern Metz, Toul und Verdun, und in der Franche Comté iſt der Preis des Salzes unterſchieden. 4) Die **Vermögenſteuer**, (Taille,) welche in den Generalitäten von Montauban und Grenoble, und in 3 Elections der Generalité von Bordeaux, nämlich Lanes, Agen und Condom, von den Gütern, ohne Abſicht auf die Qualität der beſitzenden Perſonen, bezahlet wird, im ganzen übrigen Lande aber perſönlich iſt; ſo daß nur die Edelleute, Geiſtlichen und gewiſſe Bediente davon ausgenommen ſind. 5) Die **Kopfſteuer**, (Capitation,) die **Zölle**, von allerhand Art; **Stempelpapier** und verſchiedene andere Auflagen. 6) Die **Abgaben der Geiſtlichkeit**, deren oben (§. 7.) gedacht worden.

Der **außerordentlichen Auflagen** ſind ſo viel und ſo vielerley Arten, als der König will. Es gehöret z. E. dahin die Erhöhung der Steuer, oder die **Nachſteuer** zum Unterhalt der Soldaten, (Taillon,) der zehnte oder zwanzigſte Theil der Einkünfte von allem Vermögen des Königreiches, als von liegenden Gründen, Häuſern, Aemtern ꝛc. und die Errichtung

und

und Verkaufung neuer Aemter. Es ist nämlich schon unter Ludewig XII die öffentliche Verkaufung der Aemter aufgekommen, daher anjetzt fast alle Bedienungen ein Eigenthum der Familien sind, und von ihnen wieder verkaufet werden können. Die Besitzer bezahlen jährlich ein gewisses Geld, um sie erblich zu behalten; weil aber dasselbe keine große Summe ausmachet, so errichtet der König manchmal neue Aemter, und zieht von der Verkaufung derselben großes Geld. 1750 machte das Kapital der verkauften Aemter 663,299, 900 Livres, und die Summe der Gages, welche jährlich bezahlt wurden, 10,130,897 Livres aus. Die Staatsschulden betrugen damals 1,677,276,420 Livres, und die Zinsen für dieselben jährlich 63,865,722 Livres. Zur Probe, wie die Auflagen gestiegen sind, dienet, daß 1329 Champagne 240,000 Liv. jetziger Münze gezahlet, jetzt aber mehr als 5 Millionen giebt. Ich will aber vom Ganzen und Großen reden. König Ludewig XII hatte jährlich 13,439594 Livres Einkünfte, ja Mr. de Sully giebt nur 7,650000 Livres an, daß also nicht alles in die königl. Cassen gekommen seyn muß, was die Unterthanen erlegt haben. König Franz I hatte 15,730000 Livres, K. Heinrich II hatte 18 Millionen, K. Heinrich III hatte 31,654400 Livres, K. Heinrich IV hatte nicht mehr als 30 Millionen Livres Einkünfte gehabt. Unter Ludewig XIII stiegen sie schon bis 50 Millionen, durch Colberts Vorsorge machten sie 2 Jahre nach desselben Tode, nämlich 1685, schon 140 Millionen, und 1715 noch 20 Millionen mehr aus. Unter dem König Ludewig XV haben sie betragen

1730	—	—	182,399090	Livres
1746	—	—	334,898000	"
1747	—	—	370,514000	"
1748	—	—	379,020000	"
1749	—	—	373,880000	"
1750	—	—	273,198000	"

Aufs höchste sind wohl die außerordentlichen Abgaben in dem von 1755 bis 1762 geführten Kriege getrieben, und die Unterthanen, deren Gewerbe und Handel der Krieg ohnedem gewaltig stöhret, bis an den Rand des völligen Verderbens gebracht worden, so daß das Parlament zu Rouen dem Könige 1759 vorstellete, der gänzliche Verfall der Unterthanen sey unvermeidlich, wenn der König außer dem schon höchst beschwerlichen bisher erlegten zwanzigsten, auch auf den Abtrag eines neuen zwanzigsten, und zweyer Sols vom Livre bestehe; denn die Unterthanen wären schon dem Zeitpunkte nahe gekommen, worinnen sie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünsche, würden anbiethen können. Zu den ganz neuen und äußersten Mitteln, welche 1759 versuchet wurden, um Geld zur Fortsetzung des Krieges herbey zu schaffen, gehörte auch dieses, daß der König aus seinem eigenen und seiner Unterthanen Silberzeuge, Geld prägen ließ. Die ordentlichen Einkünfte haben unter Ludewig XV zur Zeit des Friedens nur 251 Millionen Livres betragen, nämlich

Die ordentl. Vermögensteuer (Taille)			40000000
Die Kopfsteuer	—	—	40000000
Der Zwanzigste und 4 Sols vom Livre			40000000
Die übrigen verpachteten Einkünfte			131228000
		Summa	251,228000 Liv.

Der

Der Verfaſſer der Reflexions politiques ſur les finances et le commerce, à la Haye 1740 beweiſet, daß Ludewig XV, wenn man den Unterſchied der Münze und des Werths der Dinge in Anſchlag bringt, nicht ſo reich geweſen ſey, oder nicht ſo viel Einkünfte gehabt habe, als ſeine vorhin genannten Vorfahren. Von den Staatseinkünften, Ausgaben, Schulden, und andern Finanzſachen, findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 231. f. einen wichtigen Artikel.

Zur Hebung der Steuern iſt das Königreich in gewiſſe Finanzprovinzen abgetheilet, die Generalités genennet werden, und deren jede ihren Intendanten hat. Dieſe Generalités ſind entweder in Pays d' Elections, oder in Pays d' Etât abgetheilet. Mit dem Namen der Pays d' Elections belegt man die Provinzen, in welchen der König die Abgaben nach Gefallen ausſchreibt, und durch ſeine Finanzbedienten hebet. Die Generalités in dieſem Pays d' Election ſind in Diſtricte oder ſogenannte Elections abgetheilet, und folgen im Almanach royal von 1766 ſo auf einander: Paris von 22 Elections, Amiens von 6 Elections und 4 Gouvernemens, Soiſſons von 7 Elections, Orleans von 12 Elect. Bourges von 7 Elect. Lyon von 5 Elect. Dombes oder Trevoux, Rochelle von 5 Elect. Moulins von 7 Elect. Rion von 7 Elect. Poitiers von 9 Elect. Limoges von 5 Elect. Bourdeaux von 5 Elect. Tours von 16 Elect. Pau und Auch von 6 Elect. darunter auch 5 Pays d' Etats, und 9 Pays und Villes abonnez ſtehen, Montauban von 6 Elect. Champagne von 12 Elect. Rouen von 14 Elect. Caen von 9 Elect. und Alençon von 9 Elect. Pays d' Etâts heißen

diejenigen Provinzen, deren Stände die bewilligten Auflagen selbst unter sich vertheilen und heben. Die Generalités in denselben sind, Bretagne von 9 Dioceses, Aix in Provence von 20 Vigueries, Languedoc von 23 Dioceses, Perpignan und Roussillon von 3 Vigueries, Bourgogne von 23 Bailliages, Franche Comté von 14 Bailliages, Grenoble von 6 Elections, Metz von 18 Bailliages und Prevôtés, Elsas von unterschiedenen Aemtern, Prevôtés u. s. w. Flandern und Artois von unterschiedenen Bailliages, Hennegau und Cambresis, Lothringen und Barr von 36 Bailliages.

Die übrigen königl. Einkünfte, nämlich die Zölle, Trankſteuer, Salzſteuer, Stempelpapier, Taback, Posten u. s. w. sind an die Gesellschaft der Generalpächter verpachtet, die wieder ihre Unterpächter und Einnehmer haben, und dem König seit 1755 jährlich 110 Millionen Livres an Pacht erlegen. Das Haupt aller Hebungsbedienten ist der General-Controleur, welcher ein Gegenregiſter aller Quittungen über die königl. Einkünfte hält.

Die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte und alles, was dieſelben angeht, haben folgende souveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte sind die Rechnungskammern geſetzt, deren 11 sind, nämlich zu Paris, Blois, Montpellier, Grenoble, Dijon, Rouen, Aix, Nantes, Pau, Dole und Lille. Die pariſiſche ist die vornehmſte, und nimmt allen unmittelbaren königl. Vaſallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, welche alle Streitigkeiten, so wegen der Steuern und Auflagen zwiſchen dem Volke

und

und den Hebungsbedienten entſtehen, richten und völlig abthun. Es ſind ſolche zu Paris, Clermont, Montpellier, Montauban, Grenoble, Bordeaux, Rouen, Pau, und an einigen andern Orten vertreten die Parlamente derſelben Stelle. Endlich ſind auch noch 19 **Oberforſtämter** (les Eaux & forêts,) unter welchen die **Gerichtsbarkeit der Oberforſtämter** zu Paris iſt, zu bemerken.

§. 18. **Frankreichs Kriegesmacht zu Lande** betrug 1765

I. an **Reuterey** 237 Eſcadrons, jede, vermöge der Verordnung vom 21 Dec. 1762, von 2 Compagnien, und jede Compagnie von 3 Officiers und 53 Gemeinen, zuſammen — 26,544 Mann

II. an **Infanterie** 223 Bataillons, jedes, laut Verordnung vom 10 Dec. 1762, von 8 Comp. jede zu 63 Mann und eine Grenadiercompagnie von 52 Mann, und bey jedem Bataillon 27 Officiers, zuſammen — — 129,909 Mann

ganze Summa 156,453 Mann

Dazu kamen noch

1. an leichten Truppen, 6 Legionen, jede von 1 Bataillon, und jedes Bataillon von 4 Eſcadrons, die aber damals nur aus 400 Mann beſtunden.
2. an Landmiliz, aus 105 Bataillons, ohne die Küſtenbewahrer. Jedes Bataillon hat 710 Mann, und alſo iſt das ganze Corps 74550 Mann ſtark. Die Ergänzung deſſelben geſchiehet alle Jahr durchs Loos unter Perſonen von 18 bis 40 Jahren, welche

zu dienen im Stande, und entweder unverheirathet, oder Witwer ohne Kinder sind. Fehlet es an unverheiratheten, so werden verheirathete zu Hülfe genommen. Die angenommenen müssen 6 Jahre dienen. Unter diese Miliz wird kein Ausländer aufgenommen. Von den Seetruppen und Küstenbewahrern giebt der folgende §. Nachricht. Die Anzahl der Festungen des Königreichs ist groß; und von denselben sowohl, als von auswärtigen Festungen, findet man im Louvre zu Paris auf der Gallerie die richtigsten Muster, deren über 180 sind, und wovon man unten die Beschreibung von Paris nachsehen kann. In eben dieser Hauptstadt des Reichs ist eine prächtige königl. Kriegsschule für 500 junge Edelleute erbauet, und zur völligen Einrichtung derselben 1754 eine Lotterie angeordnet worden. Außer dem prächtigen Invalidenhause zu Paris, in welches auch unvermögende Seeleute aufgenommen werden, giebt es noch einige 70 Kriegshospitäler im Reiche, welche Anstalten keine geringe Aufmunterung für die Kriegsleute sind.

§. 19. Zum Seewesen hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage ist überaus bequem und vortheilhaft (§. 13.), die Küsten sind sicher, und die an denselben liegenden Landschaften fruchtbar; es hat die meisten Materialien, die zum Schiffbaue nöthig sind (wiewohl das Bauholz abnimmt), und geschickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich so ist das ganze Seewesen in guter Ordnung, vornehmlich was das Seevolk betrifft. Es sind nämlich im Jahre 1681 die sogenannten Klassen in denen an der See belegenen Landschaften errichtet worden, welche die See-Officiere, Matrosen und andere Seeleute ent-

enthalten. Es ſind 4 Klaſſen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wieder eroberten Lande, und 3 in Poitou, Xaintonge, Land Aunix, Inſeln Re und Oleron; und in Languedoc und Provence. Eine jede Klaſſe dienet wechſelsweiſe 3 bis 4 Jahr, und die, ſo nicht dienen, können ſich auf die Kauffardeyſchiffe vermiethen. Sie machten 1743 aus 60800 Mann, davon aber in den Häfen und Colonien im Solde des Königs nur 12800 Mann waren. Des Landes tadelt an den franzöſiſchen Matroſen, daß ſie über das geringſte Misvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch ſetzet er hinzu, daß dieſes ein allgemeiner Fehler ſeiner Nation ſey, die immer zu neuen Dingen geneigt ſey, und ſich durch einen eitlen Eigenſinn antreiben laſſe, das Königreich ohne die geringſte Urſache zu verlaſſen. Frankreich hat die Schiffsbaukunſt von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerſt mit Ernſt auf das Seeweſen. Unter dem Könige Ludewig XIII kam durch des Kardinals von Richelieu Vorſorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein, unter Ludewig XIV wuchs die franzöſiſche Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde ſehr nützlich gebrauchet, gerieth aber noch bey ſeinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, welchen der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde ſie ungemein geſchwächt. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Widerherſtellung gewendet, ſo daß man ſie 1756 auf 110 Kriegsſchiffe ſchätzte: allein, ſie iſt in dem Kriege mit England von 1755 bis 1762 wieder in großen Verfall gerathen, und muß alſo von neuem wieder hergeſtellet werden. 1768 ſchätzte man ſie auf 70 Schiffe, von welchen $\frac{2}{3}$ Schiffe von der Linie wä-

ren. Die Schiffe ſind in die Häfen von Toulon, Breſt, Port-Louis, Rochefort und Havre de grace vertheilet. Die Admiralität zu Paris hat die Oberaufſicht und Gerichtsbarkeit über das Seeweſen. Außer den 3 Compagnien, *Gardes de la Marine*, die in den Häfen zu Toulon, Breſt und Rochefort liegen, und aus lauter Edelleuten beſtehen, welche im Kriegs- und Seeweſen unterrichtet werden, und aus 336 Mann beſtehen, iſt 1716 noch eine Compagnie von Edelleuten, 112 Mann ſtark, unter dem Namen *Gardes du Pavillon Amiral* errichtet worden, welche allezeit um den Admiral ſeyn, und unter ſeinem Befehle auf den vornehmſten Kriegsſchiffen dienen müſſen. Sie werden aus den vorhergehenden Garden ausgeleſen. Es iſt auch eine Compagnie adelicher Cadets von 53 Köpfen vorhanden. Die übrigen Troupes de Marins beſtehen aus 65 Compagnies franches von 8400 Mann, 3 Compagnien Bombardirern, von 162 Mann, 3 Compagnien Canonirern auch von 162 Mann aus den vorhin angeführten 12800 Matroſen, welche wirklich im Solde des Königs ſtehen, und aus einem Bataillon Schweizern von 953 Mann. Alſo iſt die ganze Summe der regelmäßigen Seetruppen 22978 Mann. Die Milices de la marine machen 6026 Mann, die im königl. Sold ſtehende National-Seetruppen 3407, die Truppen auf den Galeeren 1934, und die Küſtenbewahrer 151600 Mann aus. Ein genaueres Verzeichniß findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 261. f. Die Seehäfen ſind insgeſammt befeſtiget.

§. 20. Das Königreich Frankreich mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern wird auf unterſchiedene Weiſe abgetheilet; denn in Anſehung der bürger-

bürgerlichen Verfassung wird es nach den Parlamenten (§. 16.), in Ansehung des Finanzwesens in Generalitäten (§. 17.), in Ansehung der kirchlichen Verfassung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder sogenannte geistliche Provinzen (§. 7.), und in Ansehung des Kriegswesens in 38 **Gouvernements** eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmste und jetzt gewöhnlichste, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meisten und besten französischen Landbeschreiber beobachten. Es werden diese **Gouvernements** durch **Gouverneurs**, und in Abwesenheit derselben durch **Generallieutenants** regieret, unter welchen letzteren wieder **Unterstatthalter** (Lieutenants de roi) stehen. Die **Gouverneurs** müssen die Landschaften und Städte im Gehorsam gegen den König und in innerer Ruhe erhalten, haben das Commando über die Truppen, welche zur Besatzung in ihren Gouvernements liegen, sorgen für die Unterhaltung der Festungen im wehrhaften Stande, und unterstützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die **Gouverneurs in den Städten** und **Festungen** stehen nicht unter den Gouverneurs der Landschaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden District zu befehlen.

Weil es auch eine sogenannte **geographische Abtheilung in Landschaften** giebt, so muß dieselbe, um mehrerer Verständlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Diese Landschaften sind folgende: 1) l'Isle de France, 2) **La Picardie**, welche in die **obere** und **untere** abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soissonois, Valois

und Beauvaisis; zur untern die Länder Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) **La Brie**, welche sich in Brie Champénoise und françoise abtheilet. 4) **La Champagne**, dahin Ober- und Unter-Champagne, Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Pertrois, Vallage, Bassigny, Senonois gehören. 5) **Das Herzogthum Bourgogne**, welches in verschiedene große Aemter und Länder abgetheilet ist, nämlich in Dijonnois, Auxerrois, Auxois, Pays de Montagne, Chalonois, Maconois, Autunois, und Charolois. 6) **La Bresse**, welche in Ober- und Nieder-Bresse eingetheilet wird. 7) **Le Bügey**, so aus dem eigentlichen Bügey, Valromey und le Pays de Gex besteht. 8) **Le Dauphiné**, so in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphiné besteht aus Graisivaudan, Royanez, Briançonnois, Awbrunois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphiné wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricastinois und Diois. 9) **La Provence** besteht aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Campagne und Nieder-Provence. 10) **Le Languedoc**, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächst aber in Länder und Diöcesen abgetheilet wird. 11) **Foix**, so die Grafschaft Foix und das Land Donnesan begreift. 12) Die Grafschaft **Comenges**, dahin auch die Grafschaft **Conserans** gehöret. 13) **L'Armagnac** wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Nestes, Barousse und Aure. Unter-Armagnac besteht aus den Ländern Armagnac, Eausan, Fezenzac, Brullois, Lomagne, Gaure und Riviere Verdun. 14) Die Grafschaft **Bigorre**, dahin die Ebene

und

und das Gebirge von Bigorre, und das Land Rüſtan gehöret. 15) Das Fürſtenthum **Bearn**, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron gehören. 16) **Le Pays de Basques**, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomté de Soule beſteht. 17) **Gaſcogne** beſteht aus 5 Ländern, welche ſind: les Landes, la Chaloſſe, le Turſan, le Marſan und le Pays d'Albret. 18) **Guienne** begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Captalats de Certes und de Büch. 19) **La Saintonge.** 20) Das Land **Aunis.** 21) **Poitou**, ſo in das obere und niedere abgetheilet wird. 22) **La Bretagne**, ſo auch in das obere und untere abgetheilet wird. 23) **La Normandie**, die in die obere und niedere getheilet wird; jene begreift 7 Länder, welche ſind: Caux, Brey, Vexin, ſo aus Vexin Normand und Vexin François beſteht; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; dieſe begreift 8 Länder, welche ſind: Auge, Campagne de Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) **Le Perche**, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) **Beauce**, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dünois und Vendomois gerechnet wird. 26) **L'Orleanois.** 27) **Le Gâtinois**, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Puiſaye gehöret. 28) **Le Nivernois**, dahin 7 Länder gehören. 29) **Le Bourbonois.** 30) **Le Forez.** 31) **Le Beaujollois.** 32) **Le Lionnois.** 33) **Le Rouergue.** 34) **Le Quercy.** 35) **L'Agenois.** 36) **Le Condomois.** 37) **Le Baſadois.** 38) **Le Perigord.** 39) **L'Angoumois.** 40) **Le Limoſin.** 41) **La Marche.** 42) **La Touraine.** 43) **L'Anjou.** 44)

Le Mai-

Le Maine. 45) Le Blaisois. 46) Le Berry. 47) L'Auvergne. 48) Die französischen Niederlande, dahin die Grafschaften Artois und Cambresis, ein Theil der Grafschaften Flandre, Hainaut und Namür, und ein Theil von dem Herzogthume Luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) L'Alsace. 51) La Franche Comté. 52) Roußillon.

1. Das Gouvernement von Paris.

Die Gränzen dieses Gouvernements sind schwer zu bestimmen, wenigstens sind die französischen Landbeschreiber darüber nicht einig. Es begreift außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur sind hier noch 2 General-Lieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Vogtey und Vicomté, so weit dieselbige sich erstrecket, bestellet ist. Im Umfange dieses Gouvernements sind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlösser Louvre und Tuilleries, wie auch der Bastille und des königl. Invalidenhauses; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1. Paris, Parisii, Lutetia, Lutetia Parisiorum, die Hauptstadt des Königreiches, liegt mitten in der Landschaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Flusse Seine, und ist eine ungemein große, volkreiche und prächtige Stadt. Sie ist rund gebauet, und soll im Durchschnitte 2 gemeine französische Meilen, im Umfange aber 6 haben, die Vorstädte mit eingeschlossen; oder nach der Anzeige des Grundrisses hat sie in allen Quartieren 3 Stunden im Umkreise, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. Sie soll 967 Straßen und 50000 Häuser enthalten, unter welchen viele, die 4 bis 7 Stockwerke hoch, und über 500 schöne Hotels, sind, die Kirchen, Klöster,

Klöſter, Kapellen, Collegia, Communitäten und Buden der Krämer ungerechnet. Die Anzahl der geſammten Einwohner kann ſich nicht viel über 500000 erſtrecken; denn es ſterben hier jährlich ungefähr 20000 Menſchen, welche etwa der 25ſte Theil der Einwohner ſind. Die Stadt hat in ſich kein gutes Trinkwaſſer, ſondern muß ſich theils mit dem Waſſer der Seine, welches fäulicht iſt und Durchfälle erreget, theils mit noch ſchlimmern und verſteinernden Brunnen behelfen. Doch wird auch durch die Waſſerleitungen von Pré-Saint Gervais, Belleville und Rongis oder Arcueil, Quellwaſſer hieher geführet. Die von dem Hrn. Türgot, Prevôt des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Straßen gemachten neuen Anſtalten beſtehen in einem mit Quaderſtücken gefütterten, 6 Fuß breiten und eben ſo tiefen Kanale, in welchem alle Unreinigkeiten aus derſelben Gegend der Stadt, wo derſelbe vorbeygeht, zuſammen kommen. Zur Reinigung deſſelben iſt ein großer Brunnen in einem eigenen Gebäude angeleget, deſſen Waſſer aus den Quellen der ganzen Gegend geſammlet wird. In dieſem Brunnen ſtehen 6 Pumpen, welche, vermittelſt einer durch 4 Pferde beſpannten Maſchine, das Waſſer in ein ſehr großes hinter dem Hauſe befindliches, und gleichfalls mit Quaderſtücken ausgeſetztes Behältniß ausgießen, aus welchem es durch 2 außerordentlich große, und ſtückweiſe an einander geſchrobene Röhren unter der Erde in gedachten Kanal geführet wird, da es denn alle darinnen befindliche Unreinigkeiten mit ſich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Straßen 6 Monate im Jahre durch Laternen erleuchtet, dazu man ſeit 1766 ſo genannte wiederſcheinende Laternen gebraucht, welche mehr Licht geben, als die vorher gewöhnlich geweſenen Laternen. Die 1767 verbeſſerte Feueranſtalten ſind gut; denn es müſſen der erſte Präſident vom Parlament, der Prevôt des Marchands, und der Policey-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, welche ungefähr aus 1000 Mann beſteht, und einige Compagnien der franzöſiſchen und Schweizer-Garde zu Fuß, ſich ſo geſchwinde bey dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer zuläßt. Zum eigentlichen Löſchen aber ſind die hieſigen Mönche der 4 Bet-

tel-

tel-Orden verpflichtet, welche die bey dem müßigen Betteleben gesammleten Kräfte, bey solcher Gelegenheit, zum gemeinen Besten nützlichst anwenden müssen.

Um einen allgemeinen Begriff von dieser Stadt und ihren Merkwürdigkeiten zu bekommen, muß angemerket werden, daß sie die Hauptstadt des Königreichs sey, dessen Reichthümer fast alle in derselben und in ihrer Nachbarschaft verzehret werden; sie ist ferner der Mittelpunct des guten Geschmacks und des Lächerlichen, die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa, der Sitz eines Erzbischofes, des vornehmsten Parlaments, einer Rechnungskammer, (la Chambre des comptes,) eines Steuer-Kammergerichts, (la cour des Aydes,) eines Münz-Gerichtshofs, (la cour des Monnoies,) einer souverainen Kammer der Zehnten, (la Chambre souveraine des Décimes,) des Gerichts im königl. Pallaste, welches unter dem Namen les requêtes de l' hôtel bekannt ist, zweyer Kammern der Requeten des Pallasts, einer Kanzley der Schatzmeister von Frankreich, einer Schatz- und Domainenkammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marschälle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforstämter gehören, eines Amts des Pallasts, einer Election, eines besondern Forstamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geistlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geistlichen der Rechnungskammer ꝛc. welche Gerichte insgesammt ihren Sitz im Pallaste auf der von demselben benannten Insel haben. Ferner ist sie der Sitz des grossen Raths, welcher sich im Louvre versammlet, des Chatelet, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le siège présidial begreift, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, der Kammern der Policey und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten. Man zählet hier 40 Pfarrkirchen, und 5 Kirchen, welche auch das Pfarrrecht haben, 3 Abteyen und 12 Prioreyen für Mannspersonen, 8 Abteyen und 6 Prioreyen für Frauenspersonen, 20 Collegiatkirchen, darunter 13 Kapitel sind, 80 Kirchen und Kapellen, die nicht Pfarrkirchen sind, 53 Klöster und Brüderschaften vo. geist-

und

und weltlichen Mannspersonen, 70 Nonnenklöster und Communitäten weiblichen Geschlechts, 15 Seminaria, 26 Hospitäler; eine Universität mit 4 Facultäten und 43 Collegien, außer welchen noch einige andere Collegia vorhanden sind, 6 Akademien, 3 Akademien zur Unterweisung junger Edelleute in ritterlichen Uebungen, 5 öffentliche Bibliotheken, außer vielen besondern Bibliotheken, 4 königl. Pallaste, 4 Schlösser, 50 öffentliche Plätze, 60 Springbrunnen, 12 Brücken über die Seine, darunter 10 von Steinen sind, und 11 Hauptthore.

Was die genauere Beschreibung dieser Stadt betrifft, so besteht sie aus 3 Haupttheilen, welche sind: la Ville gegen Mitternacht der Seine; la Cité, welche von der Seine ganz umgeben wird, und l' Université gegen Mittag der Seine; und hiernächst aus 11 Vorstädten. 1702 ist sie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmste Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beschreiben will.

1) La Cité ist das reinste und reichste Quartier unter allen, und besteht aus 3 Inseln, die von der Seine gemacht, und l' Isle dú Palais, oder l' Isle de notre Dame, und l' Isle Saint Louis und l' Isle Louvier genennet werden. Die letztere ist klein, enthält nur Holzmagazine, liegt gegen dem Zeughause über, und hängt mit dem Quartiere Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zusammen. Die Insel notre Dame hat diesen Namen von der Kathedralkirche der Stadt, der sie gehöret, und den Namen Isle dú Palais von dem Pallast, darinnen das Parlament seinen Sitz hat. Sie ist durch die rothe Brücke mit Isle S. Louis, durch Pont notre Dame und Pont au Change mit la Ville, durch Pont Michel, Pont de l' Hotel Dieu Petit Pont und die Brücke des heiligen Karls, mit l' Université verbunden.

Pont neuf, oder die neue Brücke, die vornehmste unter allen pariſiſchen, ist am nordwestlichen Ende der Insel des Pallasts, über beyde Arme der Seine geführet, und verbindet dieses Quartier der Stadt sowohl mit l' Université und Saint Germain, als den Quartieren der heil. Oportune und des Louvre. Mit ihrem Baue ward 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ru-

het

het auf 12 Schwibbögen, ist 170 Klaftern lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere ist 5 Klaftern breit, und für die Kutschen und andere Wägen bestimmt; und auf beyden Seiten ist ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger. Außerdem sind auf beyden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die mit 178 kleinen Krambuden besetzet sind, welche den königl. Laquayen gehören, und die schöne Aussicht sehr verhindern. In der Mitte von der Länge der Brücke steht Heinrichs IV schöne metallene Bildsäule zu Pferde in übernatürlicher Größe auf einem marmornen Fuß. Außerdem ist auf dieser Brücke noch das Gebäude la Samaritaine zu bemerken, in welchem eine Wasserpumpe, vermittelst deren das Quartier des Louvre und einige andere von la Ville durch unterschiedene Röhren mit Wasser versorget werden. Es hat den Namen von der an demselben vorgestellten Begebenheit Jesu Christi mit einer Samariterinn bey dem Brunnen Jakobs. Die **Wechselbrücke**, (pont au Change,) an deren nordlichem Ende eine metallene Bildsäule Ludewig des XIV zu sehen, und die **Brücke unserer Frauen**, (pont nôtre dame,) welche die erste steinerne Brücke in Paris gewesen, und auf der eine Wasserpumpe zu sehen ist, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Oportüne, und jede ist mit 2 Reihen Häusern besetzet, die auf der ersten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch sind. Die **Brücke des heil. Michaels**, welche nach dem Quartiere des heiligen Andreas führet, und gegen der Wechselbrücke über ist, und die **kleine Brücke**, welche gegen der Brücke unserer Frauen über ist, sind beyde mit Häusern besetzet. Endlich die **Brücken des heiligen Karls und des Hotel Dieu** führen vom Hotel Dieu nach dem Quartiere von l' Université.

Auf dieser Insel ist die **Kathedral-Kirche notre Dame**, welche zwar von gothischer Bauart, aber groß und prächtig, 65 Klaftern lang, 24 breit und 17 hoch; hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwischen der äußersten Schichte Pfeiler und der Mauer gebauet sind. Die Pfeiler, so im Schiffe der Kirche stehen, sind mit ansehnlichen, schönen und vortreffli-

trefflichen Gemälden gezieret. Das Chor iſt von Ludewig dem XIV, dem Gelübde ſeines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchſtprächtigen Stand geſetzet worden. Unter den Begräbnißkapellen in dieſer Kirche ſind die von den Kardinälen von Rez und von Noailles die merkwürdigſten. Die beyden viereckichten Kirchthürme ſind 34 Klaftern hoch, oben platt und mit einer Bruſtlehne von Werkſtücken verſehen. Man hat von denſelben die ſchönſte Ausſicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand ſind 2 große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund wiegt. In dieſer Kirche werden die Leichenbegängniſſe der Perſonen vom königl. Hauſe, und die anſehnlichſten gottesdienſtlichen Feyerlichkeiten angeſtellet. Der erzbiſchöfliche Pallaſt iſt neben der Kirche. In einem Saale deſſelben iſt die Bibliothek der Advocaten, welche der Parlaments-Advocat Riparfond zum öffentlichen Gebrauch geſchenket hat, und die 1708 eröffnet worden. Unter des Erzbiſchofs Gerichtsbarkeit ſtehen 4 Kapitel, als ſeine Filiale, nämlich die Kirche S. Marcel, S. Germain l' Auxerrois, die Collegiatkirche S. Honoré, und die Collegiat- und Pfarrkirche S. Opportune. Seine jährlichen Einkünfte betragen 180000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4283 Gulden. Dieß Erzbisthum iſt erſt 1622 errichtet, bis dahin hieſelbſt nur ein Bisthum geweſen.

Es ſind noch folgende Kirchen auf dieſer Inſel. Die Collegiatkirche S. Denis du Pas, im Kloſter unſerer lieben Frauen; die Collegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Kloſters iſt; die Kirche Sainte Marine, welche die Pfarrkirche der Hausbedienten des Erzbiſchofes; die Collegiatkirche S. Agnan, und die Pfarrkirchen S. Chriſtophle, S. Geneviéve des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chartre, welche einer Priorey der Benedictiner gehöret; S. Marie Madeleine, die den Titel einer Erzprieſterſchaft hat, und bey welcher eine berühmte andächtige Brüderſchaft iſt; Sainte Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieu, S. Martial, die Kir-

che der Barnabiten-Priorey S. Eloy, und die Priorey und Kirche S. Barthelemi, welche die anſchnlichſte Pfarrkirche in dieſem Quartier der Stadt und neben dem Pallaſt iſt.

Dieſer Pallaſt iſt ehemals der Sitz der Könige geweſen; Ludewig XII aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. Ich habe ſchon vorher, bey dem allgemeinen Abriß der Stadt, die Gerichte, welche in dieſem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet. Das vornehmſte unter denſelben iſt das Parlament, welches Philipp der Schöne 1302 hieher verlegte. Zu der großen Kammer deſſelben gehören der erſte Präſident, 9 Oberpräſidenten, (franzöſiſch, Préſidens à mortier,) 6 Preſidens honoraires, 2 geborene Conſeillers d' Honneur, welche die Erzbiſchöfe von Paris und Rouen ſind, 6 andere Conſeillers d' Honneur, 25 weltliche, und 12 geiſtliche Räthe. Hernach gehören dazu 3 Chambres des Enqueſtes, oder Kammern der Unterſuchungen, welche die Appellationen der ſchriftlichen Proceſſe beurtheilen, und deren jede aus 2 Präſidenten, und 26 Räthen beſteht, die Tournelle criminelle, oder das peinliche Gericht, in welchem die 5 letzten Préſidens à mortier, 12 Räthe der großen Kammer, und 4 Räthe von jeder Kammer der Enqueten ſitzen; 2 Kammern der Requeten des Pallaſts, vor welchen allein gewiſſe privilegirte Perſonen, nämlich die Bedienten des königl. Hauſes, die Prinzen und Prinzeſſinnen vom Geblüte, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 2 Präſidenten und eine Anzahl Räthe hat. Zuletzt gehören auch noch die *Chambre de la marée*, (Kammer der Seefiſche,) welche die Aufſicht über den Preis der See- und Flußfiſche hat, eine 1764 errichtete Chambre, in welcher 3 Präſidenten, 6 Räthe der großen Kammer, 5 Conſeillers des Enquêtes et Requêtes, 2 Conſeillers Commiſſaires, welche die Caiſſe d' Amortiſſement beobachten, und einige Gens du Roi, ſitzen: und *Baillage du palais*, hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feyerliche Meſſe, welche ein Biſchof hält, eröffnet, und ſetzet ſeine Sitzungen bis zum 7ten Sept. fort; alsdenn

alsdenn bis zum 27 October eine Vacationskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen bestellet wird.

Unter dieses Parlaments Gerichtsbarkeit steht Isle de France, Beausse, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pays d' Aunis, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine. Die Kapelle des Pallasts, welche Ludewig IX 1247 erbauet, ist zwar gothisch, aber doch sehr schön. Wenn man aus dem Pallaste heraus geht, kömmt man auf den dreyeckichten öffentlichen Platz Dauphiné. Zuletzt ist auf dieser Insel noch das Hospital l' Hotel-Dieu zu merken, welches das wichtigste in Paris ist, und in welchem alle Kranke beyderley Geschlechts, die sich zu dem Ende darstellen, (ausgenommen die, so mit der venerischen Seuche behaftet sind,) aufgenommen, von Augustiner-Nonnen, die über 200 Bedienten unter sich haben, verpfleget, und von 60 verordneten Wundärzten besorget werden. In demselben sind 1200 Betten, und die Anzahl der Kranken beläuft sich des Jahrs bisweilen auf 5000 und darüber.

Die Insel des heil. Ludewigs hängt durch die Marienbrücke mit la Ville, und durch Pont de la Tournelle mit l' Université, durch Pont rouge aber mit der Insel notre Dame zusammen. Auf derselben steht die Pfarrkirche des heil. Ludewigs, von welcher sie den Namen hat, und Hotel de Bretonvilliers, welches einen großen Umfang und zwischen 2 Armen der Seine eine sehr schöne Lage hat.

2) Das Quartier S. Jacques de la Boucherie ist ein Theil von la Ville, und begreift die Pfarrkirchen S. Jacques de la Boucherie, S. Leu und S. Gilles; Les Filles penitentes, die eine Kirche haben; die Collegiatkirche du S. Sepulcre, das Hospital der h. Catherine, darinnen arme Frauen und Mägdchen von Augustiner-Nonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, so in der Stadt gefunden werden, sorgen müssen; und das große Châtelet, welches ehemals ein Schloß gewesen, darinnen aber jetzt die Vogtey und Vicomté von Paris mit ihren

unterschiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Policey- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) Das Quartier Sainte Oportüne ist auch ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Oportüne, die Münze und das Gefängniß, Fort l'Evêque genannt. Es ist auch hieselbst die Straße la Ferronnerie zu bemerken, in welcher Heinrich IV am 14ten May 1610 von dem Böswicht Ravaillac ermordet worden

4) Das Quartier des Louvre, oder S. Germain l' Auxerrois, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält: (1) Die Kirche und das Kapitel S. Germain l' Auxerrois, welche die Pfarrkirche der königl Schlösser, Louvre und Tuilleries ist, daher sie auch die königliche Pfarrkirche genennet wird. (2) Das Louvre, Lupara, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude ist. Den alten Theil dieses königl. Residenzpallasts hat Franz I im Jahr 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbesserten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn er hinaus geführet wäre, sehr prächtig geworden seyn würde, wie man an dem jetzigen unvollkommenen Werke schon sehen kann. Der Grundriß des gesammten Louvre ist ein vollkommenes Viereck, in dessen Mitte ein Hof, der 63 Klaftern ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden desselben hat Ludewig XIV das vornehmste, auch den größten Theil von den beyden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite aufführen lassen. Die 4 innern Vordertheile sollten dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis bestehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret seyn. Allein, es ist nichts vollendet worden. Indessen sind doch unterschiedene prächtige Zimmer darinnen zu finden. Auf der großen Gallerie, die 227 Klaftern, oder 681 Ellen lang ist, und diesen Pallast mit dem Pallaste der Tuillerien verknüpfet, stehen über 180 Muster von französischen und andern Festungen,

ſtungen, welche ſo richtig und genau verfertiget ſind, als es nur möglich geweſen, ſo daß ſie die Städte mit ihren Straßen, Häuſern, Plätzen und Kirchen, nebſt allen Feſtungswerken, Gräben, Brücken und Flüſſen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wieſen, Gärten und Holzungen ganz natürlich vorſtellen. Einige kann man auch aus einander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beſte beſehen. Ludewig XIV hat dieſe Muſter zuerſt veranſtaltet, und man fährt noch fort, das, was etwa an den Feſtungen geändert wird, auch an dieſen Muſtern zu ändern, oder gar neue zu machen. In dieſem Pallaſte iſt auch die königl. Buchdruckerey, eine koſtbare Sammlung vortrefflicher Gemälde, und einige Akademien haben darinnen ihren Sitz und Verſammlungsort, nämlich: 1) Die *Academie françoiſe*, welche 1636 vom K. Ludewig XIII unter der Miniſterſchaft des Kardinals Richelieu geſtiftet, und 1637 vom Parlament beſtätiget worden. Sie beſteht aus 40 Mitgliedern, welche ſich auf die Verbeſſerung der franzöſiſchen Sprache legen, und auf einem Saale des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends verſammlen. Sie theilet jährlich am Feſt des heil. Ludewigs einen Preis von 200 Livres aus. 2) Die *Academie royale des inſcriptions & belles lettres*, welche 1663 zur Beförderung der Aufnahme der ſchönen Wiſſenſchaften geſtiftet worden, die alten Denkmaale erkläret, und die Begebenheiten der Monarchie durch Inſchriften, Gedächtnißmünzen, ꝛc. unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Geſtalt bekommen. Sie beſteht aus 10 Ehrenmitgliedern, 10 Beſoldeten und 20 Mitgenoſſen (Aſſociés), und theilet 2 Preiſe aus, einen von 400, und einen von 500 Livres: jenen hat Durey de Noinville, dieſen der Graf von Caylus, geſtiftet. Die Verſammlungen werden des Montags und Freytags gehalten. 3) Die *Academie royale des ſciences*, welche 1666 errichtet, und 1699 und 1716 in unterſchiedenen Stücken verändert worden, hat viererley Mitglieder, nämlich 12 Ehrenmitglieder, 20 Penſionairs, 26 Aſſociés, und 12 Adjuncte. Unter den Aſſociés ſind 8 Ausländer.

länder, 6 treiben die Wissenschaften, welche sie wollen, und 12 müssen zu Paris wohnen. Sie versammlet sich ordentlicher Weise alle Mittewochen und Sonnabend. Sie besitzt die schönen Naturalien-Cabinette, welche ehemals die Herren Ons en Bray und Reaumür gehabt haben. 4) Die *Academie royale de peinture & de sculpture* ist 1648 gestiftet. Die Meisterstücke derer Maler und Bildhauer, welche in dieselbe aufgenommen werden, sind in 3 Sälen aufgestellet, und jedes mit dem Namen des Künstlers bezeichnet. Es sind daselbst auch die Bildnisse vieler berühmten Maler zu sehen, und unter den Bildsäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gyps verfertiget worden. Die königl. Akademie der Chirurgie ist 1731 gestiftet, und 1748 bestätigt. Der erste Chirurgus des Königs ist Präsident derselben. Die *Academie royale d' architecture*, welche 1671 von Colbert gestiftet worden, ist 1767 wieder aufgehoben worden. Wir verlassen nun das Louvre, und besehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieses Quartiers. Diese sind (3) le Petit Bourbon oder Garde-meuble de la Couronne, war ein Pallast, welcher ehemals von verschiedenen bourbonischen Prinzen bewohnet worden, ehe diese Familie den königl. Thron bestiegen. Es wurden darinnen die schönen und reichen Tapeten und das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret: allein, der Pallast ist abgebrochen, und das Hausgeräth ist nach dem Hotel de Conti gebracht worden. (4) Der große Rath versammlet sich in dem Pallaste Aligre, in der Straße S. Honoré, welcher nichts besonders hat. (5) Ein Kloster, eine Kirche der Patrum Oratorii, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloster der Priester dieser Congregation, und der Sitz des Generals ist. Die Bibliothek dieses Klosters besteht ungefähr aus 20000 Bänden von gedruckten Büchern und Handschriften. (6) Die Collegiatkirche S. Honoré.

5) Das Quartier des königl. Pallastes gehöret auch zu la Ville, und begreift: (1) den königl. Pallast, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet, daher er zuerst l'Hotel de Richelieu, hernach le Palais Kardinal geheißen. Er schenkte ihn 1639 dem König Ludewig

XIII,

XIII, nach deſſen Tode deſſelben Gemahlinn mit Ludewig XIV ihn 1643 in Beſitz nahm, worauf er Palais royal genennet worden. Ludewig XIV ſchenkete ihn zuerſt ſeinem Bruder Philipp, und nach deſſelben Tode dem Herzog, Philipp von Orleans. Man findet darinnen für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeſchaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche faſt alle mit rothem Damaſt ausgeſchlagen ſind, dicke behängt hat. Der Grund zu dieſer Gemäldeſammlung iſt das Cabinet der ſchwediſchen Königinn Chriſtina, welches durch unterſchiedene Hände gegangen, aber beſtändig beyſammen geblieben, und von dem Regenten für 400000 Livres gekaufet worden. Es finden ſich hier überaus viele Stücke von den berühmteſten alten Meiſtern, als Raphael, Rubens, Titian, van Deik, u. a. m. Die 1669 geſtiftete Academie de Muſique hat in dieſem Pallaſte ihren Verſammlungsort. (2) Die Collegiatkirche S. Thomas de Louvre, und die Kirche S. Nikolas de Louvre. (3) Das Hoſpital des Quinze-vingt für 24 blinde Leute, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildſäule des heil. Ludewigs zu ſehen. (4) Der königl. Pallaſt des Tuilleries, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an dieſem Orte eine Ziegelhütte geweſen, iſt zwar, wie ich vorhin angemerket, vermittelſt einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein beſonderes Gebäude. Die Königinn Catharina von Medicis hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen laſſen, den Heinrich IV im Jahr 1600 vollendete, und Ludewig XIV hat ihn 1664 inwendig ausgeſchmücket. Er beſteht aus 5 Pavillons, und 4 Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Klaftern lang iſt; und iſt ſehr ſchön. In dem Pavillon, welcher nach dem Fluß zu ſteht, iſt ein großer und prächtiger Schauplatz. Der dabey befindliche Garten iſt ſchön, und wird bey gutem Wetter von einer erſtaunlichen Menge Menſchen zum Spaziergehen beſuchet. Den Platz, welcher der Zugbrücke der Tuilleries gegen über, zwiſchen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und den eliſäiſchen Feldern iſt, zieret die Bildſäule zu Pferde, welche die Stadt dem Kö-

nig Ludewig XV zu Ehren geſtiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Er heißt von derſelben Place de Louis XV. Hinter dem Garten und längſt der Seine iſt der eben genannte Cours la Reine, welcher aus 3 Alleen beſteht, neben welchen zur rechten die ſo genannten eliſeiſchen Felder ſind, die auch mit langen Alleen von Bäumen beſetzet ſind. Hier iſt bey guter Witterung die Anzahl der ſpazieren fahrenden Kutſchen ſehr groß. Auf der Reitbahne der Tuillerien iſt die Academie de la Gueriniere zur Unterweiſung junger Edelleute in allen ritterlichen Uebungen. (5) Die Pfarrkirche S. Roch, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. Sie hat eine neue ſehr ſchöne Façade erhalten. (6) Die Klöſter des Jakobins und des Feuillans. (7) Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquets, iſt achteckicht, und rund umher mit Häuſern von einerley Bauart beſetzet, die meiſtens ſchöne ſind. Mitten auf demſelben ſteht Ludewigs des Großen metallene Bildſäule zu Pferde, welche mit allem Recht für ein Meiſterſtück angeſehen wird, weil ſie aus einem Guß beſteht, und 20 Fuß 2 Zoll hoch iſt; dergleichen man anderer Orten vergeblich ſuchet, denn ſowohl die zu Rom als Florenz ſind zuſammen geſetzet. Balthaſar Keller hat ſie nach Girardons Entwurf verfertiget. Das Fußgeſtelle iſt von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit. (8) Ein Kapuzinerkloſter und 2 Nonnenklöſter. (9) In der Vorſtadt Saint Honoré iſt die Pfarrkirche la Magdaleine, eine Priorey der Benedictiner-Nonnen, Hotel de Pompadour, ehedeſſen d' Evreux, welches ſehr ſchön iſt.

6) Das Quartier Montmartre iſt ein Theil von la Ville, und begreift, außer unterſchiedenen Palläſten, 4 Convente, darunter der Convent des Auguſtins dechauſſéz (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen- und Antiquitätencabinet; den runden Platz des Victoires, auf welchem der Marſchall, Herzog von Feuillade, dem König Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildſäule von vergoldetem Metall errichtet hat, mit der Unterſchrift: Viro immortali; die königl. Bibliothek in der Straße Vivien,

Vivien, welche im Jahre 1741 über 94000 gedruckte Bücher und auf 30000 Handschriften enthielt; und dabey auch ein Münzcabinet und ein Cabinet von Kupferstichen ist, welches letztere eine besondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im größten Formate ausmachet, und einen eigenen Aufseher hat. Es sind die vortrefflichsten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der Kirche S. Joseph ist der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der Vorstadt Monmartre ist auf einem Berge eine reiche Abtey für Benedictiner-Nonnen. An dem Orte derselben soll der heil. Dionysius, erster Bischof von Paris, ehemals gemartert worden seyn. Monceaux und Porcherons waren ehemals Schlösser von Erheblichkeit.

7) Das Quartier S. Eustache ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der Pfarrkirche S. Eustache, in welcher der grose Minister Jean Bapt. Colbert begraben liegt. Die Kirche la Jüßienne heißt eigentlich Sainte Marie Egyptienne. L'Hotel des Fermes du Roi ist ein schönes und groses Haus, darinnen sich die Generalpächter versammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. L'Hotel de Toulouse ist eines der besten und schönsten in Paris. L'Hotel de Soissons ist bloß seiner Größe wegen merkwürdig.

8) Das Quartier des Halles ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von den Hallen, darinnen die schönsten Eßwaaren verkaufet werden, woselbst aber auch die kothigste Gegend in ganz Paris ist. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem schönen Springbrunnen dieses Namens, ist hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das Quartier S. Denis ist ein Theil von la Ville, darinnen das Hospital der h. Dreyeinigkeit, welches für 100 Knaben und 36 Mägdchen angeleget ist, die zu Paris geboren und verwaiset, aber gesund sind, und Handwerker lernen müssen; die Pfarrkirchen S. Sauveur und Notre Dame de bonne nouvelle, ein Nonnenkloster, eine Communität, und das Thor S. Denis, welches Ludewig dem XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist, anzumerken. In der Vorstadt S. Denis ist noch das Semi-

narium oder die Priorey S. Lazare, so 1632 mit der Congregation de la mission vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schwestern zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin ist ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Merry, (eigentlich Mederic) ein Haus der Väter der christlichen Lehre, Namens S. Julien des Menetries, die Pfarrkirche S. Nikolas des Champs, darinnen die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gassendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; die Priorey Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, den Convent der Madelonettes, und das Thor S. Martin, welches dem König Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist. In der Vorstadt S. Martin ist die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Haus der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das große Hospital des heil. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve ist ein Theil von la Ville, und liegt an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem sowohl die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Missethäter, zu geschehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l' Hotel de Ville, dessen Gericht aus dem Prevôt des Marchands, (welchen der König alle 2 Jahr setzt,) 4 Echevins, einem Procüreur des Königs, und einem Advocaten des Königs, einem Substituten und einem Stadtgerichtschreiber besteht; und über dessen Thor des Königes Heinrich IV Bildsäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Fuße zu sehen. Es ist auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die merkwürdigsten Thaten der Könige von Heinrich IV an, auf schwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchstaben, theils Französisch, theils Lateinisch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronike ist. 3) Das Hospital des heil. Geistes für verwaisete Kinder, nämlich für 40 Knaben und 60 Mägdchen; die Pfarrkirche S. Jean en Greve, die Kirche S. Gervais, deren Hauptthüre prächtig ist, und darinnen berühmte Leute liegen; der Kirchhof S. Jean, woselbst das meiste Gartengewächs und Obst verkaufet wird; und das Hospital von

S. Ger-

S. Gervais oder S. Anaſtaſe, in welchem jedermann, der ſich einſtellet, 3 Tage lang bewirthet wird.

12) Das Quartier S. Paul, oder de la Mortellerie, iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Pfarrkirche S. Paul, darinnen viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloſter Ave Maria, einige Palläſte, darunter inſonderheit l'Hotel d'Aumont zu bemerken, das Kloſter der Céleſtiner, in deſſen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vornehmer Perſonen einſchließen, zu finden ſind. Das Zeughaus beſteht zwar aus weitläuftigen Gebäuden, hat auch eine Salpeterſiederey und Stückgießerey, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr, das allerbeſte darinnen iſt ein Kabinet von allerhand künſtlichem Schießgewehr, und eine überaus lange und große gegoſſene Büchſe, mit 2 Läufen, welche zwiſchen 2 Rädern dergeſtalt aufgeſetzet iſt, daß ſie nicht nur aller Orten hingeſchoben, ſondern auch, wenn der Anſchlag an den Backen geleget wird, aller Orten hinbeweget, und gleich einer Büchſe damit geſchoſſen werden kann. Sie wird von hinten zu geladen, ſoll auf 2 Stunden Weges durch ein dickes Brett ſchießen, daher auch zur Entdeckung eines ſo weit entfernten Gegenſtandes ein Fernglas auf den Lauf geſetzet iſt. Es iſt dieſe Büchſe unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meiſter zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generals von Ferne zu erlegen, aber niemals gebrauchet worden. Die Baſtille iſt ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein, die Stadt zu beſchützen, und zu niedrig, ihr zu gebiethen, daher ſie bloß zu einem Gefängniſſe dienet. Die Kanonen auf derſelben werden bey freudigen Feyerlichkeiten abgefeuert.

13) Das Quartier Sainte Avoye iſt ein Theil von la Ville, und enthält die Auguſtinerkirche und Priorey Sainte Croix de la Bretonnerie; 2 andere Mönchklöſter, 1 Nonnenkloſter, und einige Palläſte, darunter l'Hotel de Soubiſe iſt.

14) Das Quartier du Temple, oder du Marais, iſt ein Theil von la Ville, und hat ſeinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedeſſen den Tempelherren gehöret hat, jetzt aber eine Commende der Maltheſer Ritter,

und der Sitz des Großpriors von der franzöſiſchen Zunge iſt. Weil der Umkreis dieſes Ortes privilegiret iſt: ſo halten ſich in demſelben viele Handwerksleute auf, die keine Meiſter ſind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem ſind in dieſem Quartiere 2 Mönch- und 3 Nonnenklöſter, das Hoſpital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung alſo genannt,) welche in 80 Wayſen beſtehen, und 2 Palläſte.

15) Das Quartier Saint Antoine iſt ein Theil von la Ville. Die ehemalige Maiſon profeſſe des Jeſuites beſitzt die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Güet und Guyet. In der ſchönen Kirche werden die Herzen der Könige Ludewig XIII und XIV, jedes von 2 ſchwebenden ganz ſilbernen Engeln, die von Menſchengröſſe ſind, in vergoldeten Kapſeln getragen. Auf la Place Royale ſteht Ludewigs XIII metallene Bildſäule zu Pferde, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne ſicher gehen kann, eingeſchloſſen wird. Die umher ſtehenden anſehnlichen Palläſte werden von vornehmen Perſonen bewohnet. Die Kirche des Filles de la Viſitation iſt klein, aber hübſch. Außerdem ſind hier noch einige Palläſte, 3 Klöſter und 1 Hoſpital zu finden. Das Thor S. Antoine iſt dem Könige Heinrich II als ein Triumphbogen erbauet. In der Vorſtadt S. Antoine iſt das Hoſpital für Findelkinder, deren jährlich über 8000 eingebracht werden, die Abtey de Saint Antoine des Champs, die vortreffliche Spiegelmanufaktur, darinnen über 500 Perſonen an der Schleifung des Glaſes arbeiten, welches zu S. Gobin gegoſſen wird, wovon oben in der Einleitung §. 9. nachzuſehen; das Haus Rambouillet, von da die Geſandten der proteſtantiſchen Fürſten ihren Einzug in Paris halten, das Schloß Bercy, l' Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche S. Marguerite, und 5 Klöſter, davon 4 mit Nonnen beſetzet ſind, und 1 mit Franciſcanermönchen, die ſich Piquepüces nennen, aus welchem letztern die Geſandten der katholiſchen Fürſten ihren öffentlichen Einzug in Paris anfangen.

16) Das Quartier de la Place Maubert iſt ein Theil von l' Univerſité, oder dem dritten Haupttheile der Stadt Paris, welcher ſeinen Namen von der darinnen befindlichen hohen Schule und ihren Collegien hat, wovon alſo hier am bequem-

bequemſten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Die hieſige Univerſität iſt von Kaiſer Karl dem Großen geſtiftet, und beſteht aus 4 Facultäten, nämlich der Facultät der Theologie, des bürgerlichen und kanoniſchen Rechtes, der Arzneywiſſenſchaft und der Künſte. Das Haupt derſelben iſt der Rector, welcher allezeit aus der Facultät der Künſte erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angeſtellet, manchmal aber behält einer das Rectorat einige Jahre lang. In öffentlichen Feyerlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüte, und wenn ein König beerdiget wird, geht er neben dem Erzbiſchofe von Paris. Er hat den Vorſitz im akademiſchen Gerichte, und zu Räthen die Decanos der Facultäten der Theologie, Rechtsgelehrſamkeit und Arzneywiſſenſchaft, und die vier Procuratores der 4 Nationen, welche die Facultät der Künſte ausmachen. Das Gericht wird bey ihm am erſten Sonnabend im Monat gehalten, und ſo oft es unter denen Univerſitätsgenoſſen Streitigkeiten giebt. Die Urtheile des Gerichtes gelangen an das Parlement. Die Univerſität hat zu Beſchützern ihrer päpſtlichen Privilegien die Biſchöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen ſie einen ausſuchet, der die Vollmacht im Namen des Papſtes übernehmen will. Außerdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unſerer lieben Frauen und der heil. Genevieve aus apoſtoliſcher Gewalt den Segen zu der Licentiatwürde der Facultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es iſt aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Genevieve ſolche nur in der philoſophiſchen Facultät ertheilet. Die theologiſche Facultät iſt aus einer großen Anzahl von Doctoren aus dem weltlichen und Mönchsſtande, die im ganzen Königreiche und in auswärtigen Ländern zerſtreuet ſind, zuſammen geſetzet. Der älteſte von den weltlichen Doctoren, ſo zu Paris ſind, iſt Decanus der Facultät. Sie beſteht aus 6 Häuſern und Geſellſchaften, davon ſich die Doctores benennen, die ſo genannten Ubiquiſten ausgenommen, welche ſich nach keinem Hauſe, ſondern bloß Doctores der Theologie von der theologiſchen Facultät zu Paris, nennen. Die vornehmſten von dieſen Häuſern und Geſellſchaften ſind die Sorbonne und das Collegium von Navarra; davon

von hernach an ihrem Orte Meldung geschehen soll. Die Facultät des bürgerlichen und kanonischen Rechtes hat 2 Decanos, davon der eine nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 lesen die Doctores dieser Facultät auf dem Saale des Collegii von Cambray, oder der drey Bischöfe, woselbst auch zur Erlangung des Baccalaureats, der Licentiatur und des Doctorats disputiret wird. Der älteste von den 6 Professoren oder Antecessoren, welche das College serviral ausmachen, heißt Primicerius. Ein jeder derselben erwirbt sich durch 20jährige Dienste den Titel eines Comes. Die medicinische Facultät hat ordentlich 100 Docteurs regens, davon einer alle Jahr zum Haupte erwählet wird, und den Titel Doyen de Charge bekömmt, zum Unterschiede von dem Doyen d'Ancienneté. Die Facultät der Künste ist die älteste, und erste, und besteht heutiges Tages aus 4 Nationen, welche sind die Nation von Frankreich, von der Picardie, von der Normandie und von Deutschland. Diese Nationen sind wieder in verschiedene Landschaften abgetheilet, nämlich die 1ste in 5, die 2te in 2, die 3te ist für Rouen, und die unter dem dasigen Erzstifte stehenden Bisthümer; die 4te in 2, nämlich ins feste Land und in die Inseln; zu jenem wird Deutschland, Lothringen, Elsas, Böhmen, Hungarn ꝛc. zu diesem England, Schottland, Ireland gerechnet. Eine jede Nation hat ihren besondern Vorsteher, welcher Procurator genennet wird, und in den Versammlungen den Vorsitz hat. Sie haben auch ihren Censor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nation sieht. Es gehören zu dieser Facultät 37 Collegia, von welchen aber nur 10 völlig im Gange sind. Zu der ganzen Universität gehören also 43 Collegia, davon aber nur 11 im Gange sind; nämlich les Colleges de Navarre, de la Marche, dû Cardinal le Moine, de Beauvais, de Montaigû, des Grassins, des quatre Nations, oder Mazarin, de Harcourt, dû Pleßis, de Lisieux, und de Cambray, in welchen insgesammt Unterricht ertheilet wird. Der König hat der Universität 1719 zur Bestreitung des freyen Unterrichts in den Collegiis, 121000 Livres auf die Pacht der Posten angewiesen. Ihre Versammlungen werden vermöge königl. Befehls

fehls vom 21 Nov. 1763 im Collegio Ludewigs des Gro-
ßen gehalten.

Das Quartier, wovon jetzt die Rede iſt, hat den Na-
men von dem öffentlichen Platze Maubert. Von dem hie-
ſigen Carmeliterkloſter iſt nichts zu bemerken. Le College de
la Marche beſteht aus 6 Stipendiaten. Le College de Na-
varre gehöret zur theol. Facultät, und iſt 1304 von der Kö-
niginn Johanna von Navarra, Philipp des Schönen Ge-
mahlinn, geſtiftet. Es ſind 4 unterſchiedene Geſellſchaften
in demſelben; die eine lehret die Grammatik, die andere
die freyen Künſte, die 3te machen die Kapelläne, und die
4te, welche ſehr anſehnlich iſt, die Baccalaurei in der
Theologie aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Ge-
ſellſchaft der Doctoren der Theologie hinzu. In dieſem
Collegio ſind, außer den Profeſſoren, welche die Huma-
niora und Philoſophie lehren, 4 Profeſſores oder Lectores
in der Theologie, davon 2 Vormittags, und 2 Nachmit-
tags leſen. K. Ludewig XV hat auch ein Profeſſorat der Ex-
perimental-Phyſik geſtiftet. Das Haus des heil. Karls,
oder der Peres de la doctrine chrétienne, hat eine öffentliche
Bibliothek, die D. Miron geſtiftet, und 1718 geöffnet wor-
den. Das Hoſpital de Notre Dame de Miſericorde iſt
zur Erziehung 65 bis 75 armer verwaiſeter Mägdchen
von 4 bis 7 Jahren. Von den Pfarrkirchen S. Medard,
S. Martin, S. Hypolite, von der Collegiatkirche S.
Marcell, und einem Franciſcanerkloſter iſt nichts anzu-
merken. Das Haus der Gobelins iſt in der Vorſtadt S.
Marcell an einem kleinen Fluß, welcher ehedeſſen Bievre
hieß, nun aber von dieſem Hauſe den Namen Gobelins be-
kommen hat. Ich habe in der Einleitung §. 9. von den
koſtbaren Manufakturen dieſes Hauſes hinlänglich gehan-
delt. In der Vorſtadt S. Victor ſind die vornehmſten
von den 5 Gebäuden, welche das allgemeine Hoſpital aus-
machen, und la Pitié, la Salpetriere, Bicêtre, le Saint
Eſprit und Scipion, genannt werden. Die 3 erſten gehö-
ren zu dieſem Quartier. In dieſem allgemeinen Hoſpi-
tal befinden ſich 7 bis 8000 Perſonen. La Salpetriere
hat daher den Namen, weil an dieſem Orte vorher Sal-
peter gemacht worden. Die dazu gehörigen Gebäude

ſind

ſind ſehr weitläuftig. Es iſt eine vortreffliche öffentliche Anſtalt für Perſonen weiblichen Geſchlechts, die durch einige 30 Schweſtern, und unter denſelben durch einige 80 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenommen: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachſene Mägdchen, die nähen und ſticken. Die Arbeit wird theils von Pariſer Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hauſe ſelbſt verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner deſſelben angewendet. 3) Eine große Anzahl unartiger Weibesperſonen, die Wolle ſpinnen müſſen. 4) Einige 100 im Kopfe verrückte Weibesperſonen, die in kleinen Gaſſenweiſe gebaueten Häuſern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umſonſt ernähret werden, theils Penſion geben. 6) Züchtlinge, die verſchloſſen ſind, aber nicht arbeiten, welches auch bey allen übrigen Zuchthäuſern in Frankreich ein Fehler iſt. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß Bicêtre, welches einen großen wohl vermauerten Umfang, weitläuftige Gebäude, und verſchiedene Plätze hat. Es ſind an 4000 Perſonen darinnen, und zwar 1) arme Männer, die umſonſt ernähret werden. 2) Solche, die Penſion geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannsperſonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gaſſen, ähnlich ſieht. 4) Manns- und Weibsperſonen, welche mit der veneriſchen Krankheit behaftet ſind, und deren allemal 25 von jedem Geſchlechte zu gleicher Zeit in die Cur genommen werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit beſondern Mauern umgebenen Hauſe dergeſtalt verſchloſſen ſind, daß jeder ſein beſonderes Behältniß hat. Die Kapelle dieſer Gefangenen iſt dreyeckicht, und geht der Höhe nach durch alle 5 Stockwerke des Hauſes. Es iſt keiner unter ihnen geſchloſſen, weil die Behältniſſe wohl verwahret, und mit einer Soldatenſchildwache beſetzet ſind, wie denn auf Bicêtre eine eigene Beſatzung gehalten wird, die aus einigen 50 Mann beſteht. Das merkwürdigſte an dieſem Orte iſt der große Brunn, welchen Bottrand 1736 angegeben hat. Er iſt von Quaderſtücken rund gebauet, und bis aufs Waſſer

128 Fuß, das Waſſer aber noch 20 Fuß tief. Ueber der Fläche des Waſſers geht eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinunter gelaſſen werden, und deſto bequemer die untere Beſchaffenheit in Augenſchein nehmen könne. Das Waſſer wird durch eine Maſchine mit 4 Pferden, die, ſo lange es Tag iſt, alle 3 Stunden abwechſeln, in 2 großen Eimern oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Waſſer in ſich faſſet, heraufgezogen, in ein ſehr breites mit Bley überzogenes Baßin ausgegoſſen, aus welchem es in ein Gewölbe läuft, darinnen es ordentlicher Weiſe 6 Fuß hoch ſteht, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieſes weitläuftigen Gebäudes, wo es nöthig iſt, hingeleitet. Das Hoſpital de la Pitié, welches in der Straße S. Victor liegt, und darinnen arme Kinder beyderley Geſchlechtes erzogen werden, iſt auch mit dem Generalhoſpital vereiniget, und der ordentliche Verſammlungsort der Vorſteher deſſelben. Dieſe 3 Anſtalten, nebſt dem Hotel-Dieu, haben einen gemeinſchaftlichen Fond, deſſen Renten ſich jährlich auf ein Paar Millionen belaufen, und die Obervorſteher derſelben ſind der Erzbiſchof von Paris, der erſte Präſident vom Parlament, und der General-Procüreur. Die geiſtliche Vorſorge haben 1 Recteur und 22 weltliche Prieſter. Dem letztgedachten Hoſpital gegen über iſt der königl. Garten für die mediciniſchen Pflanzen, welcher mit auswärtigen Pflanzen und Bäumen in großer Menge beſetzet iſt, und zu deſſen Unterhaltung der König jährlich 13000 Pfund giebt. In demſelben iſt ein künſtlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget iſt. Sonſt wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umſonſt ertheilet; man findet hier auch das königl. Naturalienkabinet, und des berühmten Tournefort Raritätenkabinet. In der Abtey S. Victor iſt eine öffentliche Bibliothet, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten ſeltenen Büchern und Handſchriften ſehr wohl verſehen iſt. In der ſogenannten kleinen Bibliothek, welche einige Zimmer einnimmt, iſt eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferſtichen, die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit

vermehret wird. Das Collegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche S. Nicolas dû Chardonnet mit einem Seminario, das Collegium des Kardinals Moine, und das Seminaire des bons Enfans ſind auch hieſelbſt anzumerken.

17) Das Quartier S. Benoit iſt ein Theil von l' Univerſité. Hier iſt l' Ecole de Medecine, darinnen 5 Profeſſores lehren. Das kleine Chatelet iſt eine Art von einer alten Feſtung, und jetzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques wohnen die meiſten Buchhändler, und hieſelbſt iſt auch die Kirche S. Yves mit einer Priorey. In der Straße Beauvais iſt die älteſte Schule der juriſtiſchen Facultät, darinnen 4 Profeſſores leſen. S. Jean de Lateran iſt eine Commende der Johanniter Ritter. Le College Royal hat Franz I im Jahr 1531 geſtiftet, aber zu dem jetzigen Gebäude iſt 1610 der Grund geleget worden. Es lehren darinnen 12 Profeſſores in den morgenländiſchen Sprachen, in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, in der Beredſamkeit, Philoſophie, Mathematik, Arzneywiſſenſchaft und Rechtsgelehrſamkeit. Es gehöret eben ſo wenig zu der Univerſität, als das Collegium Ludewigs des Großen, ehemals le College de Clermont, darinnen ehedeſſen die Jeſuiten lehrten, und, die Patres ungerechnet, über 600 Penſionairs waren. Die zahlreiche Bibliothek rühret gröſtentheils von dem ehemaligen großen Miniſter Fouquet her; und der bekannte erſte Präſident Harlay hat auch ſeine Bibliothek hieher vermachet, welche in einem beſondern Saale aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der 3 Biſchöfe, unterrichten 2 Profeſſores der Rechtsgelehrſamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit iſt eine Collegiatkirche. Le College dû Pleſſis gehöret zur Sorbonne. Außerdem ſind in dieſem Quartiere noch die Colleges de Liſieux, de Montaigû, des Graßins, nebſt 5 andern, in welchen letztern aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöſter, 1 Seminarium, 6 Kirchen und 3 Abteyen, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grace, die ſehr ſchön iſt, und Port Royal. Die Abtey S. Genevieve iſt vom König Klodowig geſtiftet, deſſen marmornes Grabmaal in der Kirche zu finden; die

gröſte

gröſste Herrlichkeit dieſer Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem ſilbernen vergoldeten Kaſten ruhen, der oben über den hohen Altar dergeſtalt geſetzet worden, daß er zum Behuf der feyerlichen Proceſſionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieſer Abtey ſind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig Altes und Seltenes; es iſt hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten- und Naturalien-Kabinet. Endlich iſt noch die königl. Sternwarte zu bemerken, welche an dem höchſten Orte der Stadt angeleget worden.

18) Das Quartier S. André iſt auch ein Theil von l' Univerſité. Die archipresbyteriſche Pfarrkirche S. Severin iſt ſehr alt. In dem Convente der Mathurins geſchieht die Wahl eines Rectors der Univerſität. Gleich darneben iſt das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Verſammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher beſichtiget werden. In der Straſse de la Harpe iſt das merkwürdige Stück des römiſchen Alterthums in Paris, nämlich die Ueberbleibſel des Pallaſtes, den der Kaiſer Julian ſich hier erbauet; und der auch in den folgenden Zeiten vom Childebert und einigen andern Königen des erſten Geſchlechtes noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieſer Könige, welche in dieſem Pallaſte (Palatium Thermarum, Palais des Thermes, oder des bains,) geſchrieben ſind, erwieſen werden kann. Es iſt dieſes alte Gemäuer anjetzt mit Privathäuſern verbauet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zuſammenhangendes mehr zu ſehen, als ein ungemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und ſehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterſtützet wird, und doch gar nicht ſchadhaft iſt, obgleich ſeit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College de Clüny hinein ſpatzieren kann, daſſelbe beſchweret. Nach der allgemeinen Meynung iſt dieſs groſse Behältniſs zum Boden gebrauchet worden. Im College d' Harcourt hält die Nation aus der Normandie (ſ. Num. 16.) ihre Zuſammenkünfte. Die Sorbonne hat den Namen von ihrem Stifter, Robert de Sorbonne, der ſie 1252 geſtiftet, der

Kardinal Richelieu aber hat sie in die gegenwärtige Verfassung gesetzet; denn er hat das jetzige ansehnliche Haus und die schöne Kirche aufführen lassen, welche ein Meisterstück in der Baukunst ist. In derselben ist das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmaal dieses Kardinals zu sehen, daran der berühmte Girardon 20 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieses Collegium nicht mehr, wie ehedessen, von Studenten bewohnet, sondern die 36 Zimmer desselben gehören den ältesten Doctoren des Hauses, und der Gesellschaft der Sorbonne. In dem großen Saale werden die Versammlungen der theologischen Facultät gehalten. Die Bibliothek ist eine der zahlreichsten in Paris, und hat viele alte Handschriften. Das Professorat der hebräischen Sprache hat Ludewig, Herzog von Orleans, gestiftet. In der Pfarrkirche S. Cosme liegen angesehene und berühmte Leute begraben. Bey derselben ist das Gebäude, darinnen die 1731 gestiftete, und 1748 bestätigte **königliche Akademie der Chirurgie** am Dienstage ihre Versammlungen hält, und am Dienstage nach dem Feste der heiligen Dreyeinigkeit in einer allgemeinen Versammlung dem besten Aufsatz über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie gestifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erste Wundarzt des Königs ist Präsident dieser Akademie. Das Franciscanerkloster oder das Kloster der Cordeliers ist das zahlreichste in Frankreich; denn es hat ungefähr 120 Mönche. Die Bildsäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche steht, wird geschätzet. In dieser Gegend ist auch **le College de Premontré, le College de Grammont, die Pfarrkirche St. André des Arts, das große Augustinerkloster**, in dessen Kirche die Ceremonien des heil. Geist-Ordens, wenn der König in Paris ist, außerdem aber die Versammlungen der französischen Geistlichkeit gehalten werden; und endlich das **Comödienhaus**.

19) Das **Quartier Lüxembourg** ist auch ein Theil von l'Université. Die Menge der Klöster und Communitäten in diesem Quartier ist viel zu groß, als daß sie alle angeführet werden könnten: daher ich nur des ehemaligen **Noviciats der Jesuiten** wegen seiner schönen Kirche, und des **Karthäuserklosters** wegen der in der Kirche desselben befindlichen

findlichen schönen Gemälde und Grabmäler, gedenken will. Der Pallast von Orleans, oder von Lüxembourg, ist prächtig, und von Heinrichs IV zweyten Gemahlinn, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Witwensitz neu erbauet; doch hat sie ihr Leben nicht in demselben, sondern zu Cöln, in großer Dürftigkeit beschlossen. In der berühmten Gallerie desselben sieht man 20 vortreffliche Gemälde von Rubens, davon das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch ist, und die das Leben dieser Königinn symbolisch vorstellen. Der berühmte Maler hat nur 2 Jahre daran gearbeitet, und sie sind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV ist bey dieser Malerey ganz übergangen, und bloß sein Tod dergestalt vorgestellet worden, daß er von der Zeit schwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten ist groß. Neben diesem Pallast ist der kleine Pallast von Lüxembourg. Im Hotel des Ambassadeurs, ehemals der Bourbonische Pallast genannt, werden die außerordentlichen Ambassadeurs 3 Tage lang bewirthet; die aber, so aus entfernten Ländern kommen, wohnen so lange darinnen, als sie sich in Paris aufhalten. Der Platz, auf welchem der Jahrmarkt von St. Germain gehalten wird, ist mit bedeckten Alleen besetzt, darinnen die Buden stehen. L'Hotel de Condé, hat schöne Meublen und Gemälde. S. Sülpice ist eine der größten Pfarrkirchen in Paris, mit einer neuen schönen Façade, und bey derselben ist ein Seminarium. In der Straße des Canettes ist die Akademie de Jouan, darinnen junge Edelleute zu ritterlichen Uebungen angewiesen werden. Das Hospital des petites Maisons enthält viererley Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unsinnige, solche, so die venerische Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es steht unter der Aufsicht des grand Büreau des Pauvres, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almosen für die Armen von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu sammlen, und seine eigene Gerichtsbarkeit und

Bedienten hat. Außerdem ist in diesem Quartier noch ein Hospital für Unheilbare.

20) Das Quartier Saint Germain des Prez ist der letzte Theil von l'Université, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete sogenannte königl. Brücke, welche ungefähr 72 Klaftern lang und 8 Klaftern 4 Fuß breit ist, mit dem Quartier des königl. Pallasts verbunden. Die Abtey S. Germain des Prez, welche Childebert I auf Anstiften des Bischofs Germain gestiftet, ist mit Benedictinermönchen von der Congregation de S. Maur besetzet, und hat eine sehr ansehnliche Bibliothek, die nächst der königl. die wichtigste ist. Sie steht in 2 großen Sälen, und die alten Handschriften, deren Anzahl sich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von sehr großem Werth sind, stehen in einem besondern Saale. Sie wird noch täglich vermehret; und ob sie gleich nicht schlechterdings zum gemeinen Nutzen bestimmet ist, so hat doch ein jeder Gelehrter einen freyen Zugang zu derselben. Es ist auch ein Cabinet von Alterthümern dabey. Das Collegium der 4 Nationen, oder Mazarin, wie es auch von dem Kardinal, seinem Stifter, genennet wird, liegt an der Seine, und steht unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird in demselben umsonst ertheilet. Die Bibliothek ist seit 1688 eine öffentliche. Neben diesem Collegio ist Hotel de Conti, in welchem seit 1758 das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret wird, welches vorher im Pallast Petit Bourbon aufgehoben worden. Es besteht 1) aus sehr reichen und kostbaren alten und neuen Tapeten, die ungefähr 24000 Ellen ausmachen. Die schönsten und schätzbarsten sind unter Königs Franz I Regierung verfertiget, und dahin gehören vornehmlich diejenigen, welche die Schlachten Scipio des Afrikaners vorstellen, und nach den Gemälden des Julius Romanus gemacht worden. Franz I hat sie von flämischen Meistern für 22000 Thaler gekauft. Die Tapeten, welche Pauls Geschichte vorstellen, und auch nach Julius Romanus Gemälden gemacht sind, kosten ungefähr eben so viel. Eine andere Tapete, welche die 12 Monate des Jahrs nach Lucas von Leyden Gemälden, vorstellet, wird auch sehr hoch geachtet, u. a. m.

Die

Die Könige Ludewig XIV und XV haben dieſe Tapeten durch ſchöne Stücke, welche in dem Hauſe der Gobelins verfertiget worden, vermehret. Der Vorrath an koſtbaren Betten und Vorhängen iſt auch groß. 2) Aus allerley Hausgeräth an Tiſchen, Spiegeln, Leuchtern, Kleidern ꝛc. Es werden hier auch alte Waffen aufbehalten. In dem Hoſpital de la Charité, welches der Hauptort des Ordens S. Jean de Dieu iſt, ſind 200 Betten. Aus demſelben werden die Geneſenden in das Hoſpital des Convaleſcens aufgenommen, und ſo lange verpfleget, bis ſie wieder zu Kräften gekommen ſind. Es giebt in dieſem Quartiere ſchöne Palläſte, 5 Klöſter, noch 1 Abtey und 2 Communitäten. Vor allen aber iſt hier noch das königl. Invalidenhaus, (l' Hotel royal des Invalides) zu bemerken, welches Ludewig XIV zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiere und Soldaten aufgeführet. Die Stiftung dieſer unvergleichlichen Anſtalt geſchah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weitläuftigen, anſehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren wurde es zu Stande gebracht. Es liegt im Anfange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raume 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgeſammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, ſo der Erde gleich iſt, mitrechnet) umgeben ſind. Der mittelſte Hof iſt ungefähr 4 mal ſo groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es ſind hier nämlich zwo Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelſt deren man rund herum bedeckt gehen kann. Die umherſtehenden Gebäude ſind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, verſehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, iſt das innere Thor der Kirche. Das Innere dieſer weitläuftigen Wohnungen hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts beſonders. Von den gemeinen Soldaten wohnen und ſchlafen viele auf einer Kammer; von den Officieren aber wohnen nur 3 oder 4 beyſammen. Die Stiftung iſt anfänglich auf 4000 Mann

eingerichtet: allein, die Anzahl der Invaliden, welche hier verpfleget werden, ist wirklich viel größer, und nicht festgesetzt. Auf einem großen Saale wird alle Donnerstage über die Angelegenheiten dieser Anstalt Rath gehalten, darinnen der General-Controleur den Vorsitz hat. Das Krankenhaus (les infirmeries) ist durch einen Hof abgesondert, und wohl eingerichtet. Es hat 3000 Betten. Die Kirche besteht aus 2 Theilen; die innere Kirche ist zum Gebrauch des Hauses bestimmt, die äußere ist neu, und von innen und aussen sehr prächtig, so daß sie ihres gleichen in diesem Königreiche sucht. Die Prediger von der Mission des heil. Lazarus haben die geistliche Aufsicht in dieser Anstalt. Den Einwohnern dieses Gebäudes wird solche Arbeit angewiesen, als sich für ihre Umstände schicket; und die, so dazu tüchtig sind, werden in den Waffen geübet, und stehen vor den Thoren des Hauses Wache. Es hat dieses Haus ein besonderes Gouvernement.

Ein wenig unter diesem Hause auf der Plaine de Grenelle, ist die königl. Kriegsschule erbauet, welches Gebäude dem Invalidenhause an Pracht und Größe nichts nachgiebt. Ihre mit Alleen geschmückten Spaziergänge erstrecken sich bis an das Ufer der Seine. 1760 wurde der Grund zu der Kirche derselben gelegt. In derselben werden 500 arme junge Edelleute zum Kriegsstande erzogen, und diejenigen bey der Aufnahme vorgezogen, welche ihre Väter im Kriege verloren haben. 1751 kam dieserwegen eine königliche Erklärung heraus.

Zuletzt will ich noch von der Geschichte dieser großen Stadt etwas beybringen. Es war schon zu der Römer Zeiten vor Christi Geburt auf der jetzt sogenannten Insel des Pallasts eine Stadt, Namens *Lutetia*, welche die Parisier, ein celtisches Volk, besaßen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, selbst in Brand steckten. Die siegenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis der Kaiser Julian der Abtrünnige sich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das große Gewölbe übrig ist, dessen ich Num. 18. bey dem Quartiere des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkischen Königen wurde der Ort immer größer.

Klodo-

Klodowig erwählete ihn zwar im Jahre 508 zu seinem Sitze: allein, die Könige aus dem meroväischen Hause wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karolinischen ließen die Stadt gar aus den Händen, so daß sie den Vorfahren des Hugo Capet zu Theil, ihrer anwachsenden Größe wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er diese Stadt zur Residenz, und alle folgende Könige haben auch hieselbst ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrößert, sondern Philipp August nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Straßen pflastern, und theilete die Stadt in 3 Theile, la Cité, la Ville und l' Université. Nachgehends ward sie immer mehr vergrößert, und eben deswegen 1422 in 16, von Ludewig XIV aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im December beschlossen, 1702 aber bestätiget und vollzogen ward. 1572 wurde sie durch das Blut von 6000 ermordeten Hugenotten schändlicher und unverantwortlicher Weise beflecket, und am 24 Aug. zu dem grausamsten Blutbade das Zeichen mit der großen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurme des oben Num. 1. beschriebenen Pallasts, darinnen das Parlament seinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 ist sie von Heinrich III und IV vergeblich belagert, letzterem aber 1594 nach seiner Krönung freywillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris und unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter:

1. Hinter den elisäischen Feldern findet man

1) Chaillot, ein schönes Dorf an der Seine, mit 2 Klöstern, woselbst eine Glashütte, Kristalfabrik und türkische Tapetenmanufaktur ist.

2) Passy, ein Dorf an der Seine, woselbst ein schönes Kloster der Minimer ist, welches les bons-hommes genennet wird, und unterschiedene mineralische Quellen angetroffen werden, welche des Sommers starken Zuspruch haben.

3) La Meute, ein kleines königl. Luſtſchloß, beym Anfang der Hölzung von Boulogne.

4) Madrid, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I 1529 nach dem Muſter des Schloſſes zu Madrid, auf welchem er gefangen geſeſſen, erbauen laſſen.

5) Longchamp, eine weibliche Abtey vom Orden der heil. Clara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letztere von einem Dorfe den Namen hat. Suréne, ein Flecken, liegt gegen über an der andern Seite der Seine.

6) Mont Valerien, ein rauher mit Weinſtöcken bepflanzter Berg, welcher dem Berg Golgatha in Paläſtina ähnlich ſeyn ſoll, und auf welchem eine kleine Kirche ſteht, die aus Andacht ſtark beſuchet wird. Sie wird von den Pretres du Calvaire beſorget.

7) Auteuil, ein Dorf, woſelbſt Boileau Deſpreaux ein Landhaus hatte.

8) Bellevüe, ein ſchönes Luſtſchloß auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquiſe de Pompadour hat aufführen laſſen, und welches ſeinen Namen von der ſchönen Ausſicht hat.

2. Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trifft man an

9) Iſſy, vor Alters Iſcy, lat. Fiſcus Iſiacus, oder Iſiacenſis, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benedictiner-Abtey, Seminario, und ſchönen Landhäuſern, unter welchen ſich des Hauſes Conty Luſtſchloß unterſcheidet, als welches eines der ſchönſten in der Gegend von Paris iſt.

10) Venves, liegt gleich neben dem vorhergehenden Orte, und iſt wegen ſeiner Butter berühmt.

11) Van Girard, ein ſchönes Dorf, nahe bey der oben bey Paris genannten neuen Kriegsſchule.

12) Gentilly, ein ſehr altes Dorf an der Biesze.

13) Ivry, ein Dorf unweit der Seine, mit einem ſchönen Schloſſe.

14) Conflans, ein Dorf, bey dem Zuſammenfluß der Seine und Marne, welches, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, ſeit 1567 die Familie von Bercy beſitzt. Der Erzbiſchof von Paris hat hier ein Haus. 15)

15) Charenton, ein alter und großer Flecken, an der Marne, 2 kleine Meilen von Paris, woselbst die Reformirten ehemals, vermöge K. Heinrichs IV Erlaubniß vom 27 Aug. 1606, ihre vornehmste Kirche gehabt haben, welche 14000 Menschen fassen konnte, aber 1682 nach der Wiederrufung des Edicts von Nantes niedergerissen, und anstatt derselben ein Kloster erbauet worden. Es ist auch hieselbst eine Maison de la Charité. Der Theil des Fleckens, welcher nach S. Maur des Fosses zu liegt, wird als ein besonderes Dorf angesehen, und Charenton Saint Maurice genannt. Die hiesige schöne steinerne Brücke über die Marne, welche 1714 verbessert worden, ist in der Geschichte berühmt. Der District des Ortes begreift unterschiedene alte Herrschaften.

16) Vincennes, lat. ad Vicenas, weil dieser Ort von Paris 20 Stadien entlegen ist, die ungefähr 1 französische Meile ausmachen. Es ist ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philipp von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget hat. Ludewig XIII ließ einen Theil davon niederreißen, und ein neues Gebäude aufführen, welches Ludewig XIV zu Stande gebracht. Die alten Thürme dienen zum Gefängniß für Staatsgefangene. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muster der pariſiſchen gestiftet, deren Kapitel aus 50 Personen besteht. Es ist hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porcellainfabrike.

17) Bagnolet, ein sehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris, dem Herzog von Orleans zugehörig. Haus und Gärten sind schön.

18) Arcüeil, ein Dorf, in welchem 1624 eine Wasserleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Klaftern lang, und an dem niedrigsten Orte 12 Klaftern hoch ist. Sie führet das gute Wasser von Rougis nach Paris.

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieses Gouvernement begreift ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbares Land, erstrecket sich

aber weiter, als die kleine Landschaft Isle de France; denn es fasset auch einen Theil von den Landschaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und ganz Vexin françois in sich. Außer dem Gouverneur ist hieselbst ein Generallieutenant, und 4 Unterstatthalter; und hiernächst giebt es noch verschiedene besondere Gouverneurs, die ich gehörigen Ortes anmerken werde. Die Unterstatthalterschaften und kleinen Landschaften sind folgende:

I. **Die Unterstatthalterschaft der eigentlichen Isle de France.** Diese kleine Landschaft wird von der Seine, Marne, Oise und Aisne fast ganz eingeschlossen. Es gehöret dazu

1) Saint Denis, mit dem Zunamen en France, Fanum S. Dionysii, ehemals Catolacum oder Catulliacum, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Ursprung der daselbst befindlichen berühmten Abtey Benediktiner-Ordens zu danken hat, die dem heil. Dionysius zu Ehren schon im Jahr 600 unter dem König Klotar II gestiftet gewesen, von desselben Sohne Dagobert aber sehr verbessert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteygebäude ist von den schönsten Quaderstücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen schönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche ist zwar von gothischer Bauart, aber doch schön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, darinnen auch die Reichskleinodien sind, sondern ist auch der Begräbnißort der französischen Könige und ihrer Familien. Der erste König, welcher darinnen begraben worden, ist Dagobert; von dessen Nachfolgern hier auch viele liegen; doch ist diese Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige unter dem kapetischen Geschlecht geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich Philipp I, Ludewig der Junge und Ludewig XI. Unter den Denkmaalen sind die von Franz I und seiner Familie, Ludewig XII und seiner Gemahlinn, und Heinrich II, seiner Gemahlinn und Kindern, die ansehn-

anſehnlichſten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige, haben ſich keine Denkmaale errichten laſſen. Es liegen auch hieſelbſt begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Gueſclin, und der Marſchall von Türenne. Seit 1692 hat dieß Kloſter keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Cardinal von Retz, geſtorben war, wurden die Tafelgüter des Abtes, die 100000 Livres betrugen, dem Hauſe S. Cyr gewidmet, und die geiſtliche Gerichtsbarkeit in der Stadt bekam der Erzbiſchof von Paris, hingegen ſteht das Kloſter mit ſeinem geſammten Umfang unmittelbar unter dem Papſt; der Prior aber iſt beſtändiger Generalvicarius des Erzbiſchofs. Die Abtey hat jetzt 60000 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrſchaft über die Stadt, wie denn auch die Appellationen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Außer der vorhin beſchriebenen Kirche giebt es in dieſer Stadt noch 13 andere, darunter auch die Collegiatkirche S. Paul iſt, und 5 Klöſter. Von dieſer Stadt und S. Maur hat eine Kaſtellaney den Namen.

2) Chelles, Cala, ein Flecken, nahe bey dem Walde Bondy, der ehemals Laochonia ſilva hieß, und woſelbſt die alten merovingiſchen Könige einen Pallaſt hatten. Es iſt hier eine berühmte Benedictiner-Abtey, die ums Jahr 660 geſtiftet worden. Nicht weit von hier iſt Childerich getödtet worden. Von dieſem Flecken wird eine Kaſtellaney benannt.

3) Saint Maur des Foſſez, vor Alters Bagaudarum caſtrum, und Monaſterium foſſatenſe, ein Flecken an der Marne, 3 Meilen von Paris, woſelbſt der Prinz von Condé ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hieſige Benedictiner-Abtey iſt 1535 in ein Kapitel, unter dem Titel eines Decanats, verwandelt, und jetzt ein Tafelgut des Erzbiſchofs von Paris.

4) Montmorency, Mons Maurenciacus, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geſchehenen Hinrichtung des vortrefflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, iſt ſie ans Haus von Condé, unter dem Namen eines Herzogthums von Enguien, gekommen. Es iſt hier ein Kapitel und Kloſter; und nahe dabey ein ſehr ſchönes Haus,

welches

welches der berühmte Maler, le Brün, bauen lassen, und nach ihm Crozat bekommen hat. Von dieser Stadt hat eine Kastellaney den Namen. Zum Herzogthum Enguien gehöret auch das Schloß Escouen oder Ecouen, 4 Meilen von Paris.

5) Beaumont, eine kleine Stadt an der Oise.

6) Gonnese, ein Flecken, von welchem eine Kastellaney den Namen hat, zu welcher auch die beyden folgenden Oerter gehören.

7) Louvres, ein Flecken.

8) Lüsarche, eine kleine Stadt, woselbst viele Spitzen verfertiget werden.

9) Argenteuil, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Kastellaney den Namen hat.

II. Die zweyte Unterstatthalterschaft begreift:

1. La Brie françoise, darinnen

1) Lagny, Latiniacum, eine kleine Stadt an der Marne, darinnen 3 Pfarrkirchen und eine Benediktiner Abtey von der Congregation de S. Maur ist. 1142 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden.

2) Brie (eigentlich Braye,) Comte Robert, Braia Comitis Roberti, eine kleine Stadt, die ihren Namen von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach vielerley Besitzern durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Kastellaney und Amt, so unter der Vogtey und Vicomté von Paris steht, ein Salzmagazin und ein Kloster der Minimer.

3) Corbeil, Corbolium oder Corbonium ad Sequanam, Josedum, eine Stadt, welche da liegt, wo die Jüine oder Essone in die Seine fließt, durch welchen letztern Fluß sie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene liegt im Bezirk von Brie françoise, diese, welche die größte ist, im Bezirk von Hürepoix. Sie hat 2 steinerne Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 2 Vorstädte, eine Collegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Priorenen, 2 Klöster, ein Hospital, und ist der Sitz einer Vogtey und

Kastel-

Kaſtellaney. Ihr vornehmſter Handel wird mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörte ſie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche Comes Corbonenſis genennet wird.

4) Rozoy, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter.

5) Ville neuve S. George, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Kaſtellaney den Namen hat. Auf der andern Seite des Fluſſes liegt das Dorf Ville neuve le Roi, darinnen ein ſehr ſchönes Landhaus iſt.

6) Tournan, Nangis und Hericy, ſind Flecken.

7) Gevres, ehemals Tresme, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie iſt.

2. Le Valois, Ducatus Vadenſis, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafſchaft Creſpy hieß, und von den Grafen von Vexin und Amiens beſeſſen, durch Philipp Auguſt mit der Krone verbunden, von Philipp dem Kühnen 1284 ſeinem jüngſten Sohn, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthum erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret daſſelbe dem Herzog von Orleans, und iſt auch durch Ludewig XIV zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Creſpy en Valois, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, treibt guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel anſehnlicher, als ſie jetzt iſt. Es iſt hier eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und ein Kloſter; ferner ein Gouverneur, ein Amt und Landgericht, deſſen Bediente der Herzog von Orleans ernennet, und eine Election.

2) Senlis, Sylvanectes, Auguſtomagus, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Fluß Nonete, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, einer Vogtey, eines Landgerichts, Forſtamtes, Salzmagazins, einer Marechauſſée, und einer königl. Jagdhauptmannſchaft iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen

3 Abteyen, 9 Priorenen und 19 Krankenhäuſer unter ſeiner Aufſicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er iſt am römiſchen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren 3 Vorſtädten ſind 6 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und eine Collegiatkirche iſt, und eine königl. Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und iſt mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufakturen zu Beauvais gewaſchen; ſonſt aber iſt hier wenig Handel.

3) **Mont l'Eveque**, ein hübſches Luſtſchloß des Biſchofs.

4) **Chantilly**, ein anſehnlicher Flecken, 10 Meilen von Paris, welcher ſeit 1661 dem Hauſe von Condé eigenthümlich gehöret, und ein altes Schloß hat, gegen deſſen Eingang über eine ſchöne metallene Bildſäule zu Pferde ſteht, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorſtellet, auf der Treppe aber ſteht eine Bildſäule, welche den großen Condé vorſtellet. Das kleine Schloß iſt ſehr ausgezieret. Der hieſige Marſtall hat ſeines gleichen in Frankreich nicht. Der Parc, die Bosquets, und der Luſtwald, ſind ſchön.

5) **Verneuil**, ein Luſtſchloß, dem Hauſe von Bourbon Condé zugehörig.

6) **La Verſine**, ein Jagdhaus.

7) **Creil**, ein Städtchen.

8) **Pont S. Maxence**, eine kleine Handelsſtadt am Fluß Oiſe, woſelbſt eine königl. Vogtey iſt, die unter dem Amte von Senlis ſteht.

9) **Verberie**, ein Städtchen an der Oiſe, darinnen unterſchiedene Kirchenverſammlungen gehalten worden. Nahe dabey iſt eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer kalt und unſchmackhaft iſt. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich iſt.

10) **Betiſy** und **Coudün** ſind Flecken.

11) **Compiegne**, Compendium, eine alte Stadt an der Oiſe, welche der Hauptort einer Election iſt, und ein Schloß hat, auf welchem ſich der königl. Hof gemeiniglich des Sommers einige Zeit aufzuhalten pfleget. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine Abtey des heil. Cornelius,

ein

ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur seinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit ist zwischen dem Könige und der Abtey getheilet. Der vornehmste Handel wird mit Getreide, Holz und Wolle getrieben. In den Jahren 757, 833, 1185, 1201, 1277 und 1329 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieselbst das Mägdchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geschlossen. 1709 begab sich der Churfürst von Bayern hieher.

12) Mouchi und Blerancourt sind hübsche Schlösser.

13) La Ferté Milon, Firmitas Milonis, eine kleine Stadt am Fluß Ourques, der sie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es sind hier 2 Kirchen, ein Amt und eine Kastellaney, die unter dem Amte von Crespy stehen.

14) Villers-Cotterets, Villaris ad Collum Retiæ oder Regiæ, eine kleine Stadt bey dem Anfange des Waldes Rets, daher sie den Namen hat. Es ist hier ein schöner Pallast, dem Herzog von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtey, eine Vogtey, die unter dem Amte von Crespy steht, und ein Gouverneur.

15) Vé, Vadum, ein Schloß zwischen Villers-Cotterets und Crespy, welches der Sitz der Grafen von Crespy gewesen, und von welchem ihre Grafschaft Comitatus Vadensis genennet worden ist.

16) Nanteuil, ein großer Flecken mit einem regelmäßigen Schlosse.

3. Le Soissonnois ist ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Soissons, Noviodunum, Augusta Suessionum, die Hauptstadt vom ganzen Gouvernement, liegt am Fluß Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, ist ziemlich groß und wohl bewohnt. Sie hat den Titel einer Grafschaft, ist der Sitz des Generalgouverneurs, einer Generalität und Intendance, eines Büreau des Finances, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzmagazins, Forstamtes und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem

Erzbiſchof von Reims, verrichtet in Abweſenheit deſſelben die Krönung des Königs, hat 397 (andere ſagen 450) Pfarren und 23 Abteyen in ſeinem Kirchſprengel, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt ſind, außer der Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, ein Collegium der Väter des Oratorii, 6 Abteyen, viele Klöſter, eine königliche Akademie, welche 1674 geſtiftet worden, und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafſchaft Soiſſons wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt ſie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, deſſen Antheil ſeine Schweſter erbte, welche ſich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen ſich Grafen von Soiſſons nannten.

2) **Brenne** oder **Braine**, Brennacum, Brinnacum, ein Städtchen, nahe bey dem kleinen Fluß Vesle, welches den Titel einer Grafſchaft hat, den jetzt das Haus von Egmont führet. Es ſind hier 1 Pfarrkirche, und 3 Klöſter. Der Name **Braina**, welchen dieſer Ort vor Alters geführet hat, kömmt bey dem Flodoard in ſeiner Chronike ſchon bey dem Jahre 930 vor. Das hohe Alter dieſer Stadt beweiſen die vielen römiſchen Münzen, welche man hieſelbſt gefunden hat.

Zwo Meilen gegen Nordweſten von Braine, beym Dorf **Bourg**, am Ufer der Aisne, iſt eine Mine von Schwefel, Alaun, Harz und Vitriol.

3) **Vailli**, Veliacum, eine kleine Stadt am Fluß Aisne. Nahe dabey iſt eine mineraliſche Quelle.

4) **Pont a Vert**, ein Städtchen am Fluß Aisne.

5) **Coeuvres**, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Herzogthum und Pairie unter dem Namen Etrées erhoben worden.

6) **Hûmieres** oder **Mouchi le pierreux**, ein Städtchen und Herzogthum.

7) **Rouci**, ein Schloß und Grafſchaft.

8) **Fere en Tardenois**, ein Flecken und Schloß.

4. Le

4. Le Noyonnois iſt ein Stück von der Picardie, und begreift:

1) Noyon, Noviomagus Veromanduorum, Novionum, Noviodunum, eine ſehr alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt an dem kleinen Fluß Vorſe, der eine Viertheilſtunde von hier in die Oiſe fließt. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Amts, welches unter dem Landgerichte von Laon ſteht, und hat ein Salzhaus, Forſtamt, eine Marechauſſée und eine alte königl. Vogtey. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchſprengel von 450 Pfarren und 17 Abteyen, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 3000 Fl. Außer der Kathedralkirche und einer königl. Kapelle ſind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 2 Klöſter, einige Communitäten, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Der vornehmſte Handel hieſelbſt wird mit Getreide getrieben. Calvin iſt hier geboren. Die Stadt iſt ſechsmal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieſelbſt zwiſchen Franz I und Karl von Oeſterreich, nachmaligem Kaiſer, ein Tractat errichtet.

2) Chauny, Calniacum, eine Stadt am Fluß Oiſe, der hier anfängt ſchiffbar zu werden. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein Forſtamt, eine königl. Kaſtellaney, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter, und gehöret zu dem Marquiſat von Guiſcard.

5. Le Laonnois, iſt auch ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Laon, Lugdunum clavatum, Laodunum oder Lodunum, eine Stadt auf einer ſteilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben iſt. Sie iſt wohl gebauet, hat ſchöne Straßen und eine geſunde Luft. Es iſt hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmſte in ganz Frankreich iſt, eine Election, ein Landgericht, Salzhaus, Forſtamt, eine königl. Vogtey und eine Marechauſſée; ferner, eine Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, 5 Abteyen, 2 Klöſter, 3 Ordenshäuſer, ein Colle-

gium, welches auf Koſten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhoſpital, und noch ein anderes Hoſpital. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, iſt der 2te Herzog und Pair von Frankreich, hat 300 Pfarren und 24 Abteyen in ſeinem Kirchſprengel, und 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächſt guter Wein.

Bey den Dörfern Suzy, Ceſſières und Miſſy hat man Steinkolen entdeckt.

2) Corbigny oder S. Marcoul, ein Flecken mit einer dem heil. Marculf gewidmeten berühmten Kirche und einer Benediktiner Priorey. Sonſt pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieſelbſt ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man ſaget, daß ſie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; jetzt aber ſchicken ſie gemeiniglich einen von ihren Almoſenpflegern an ihrer Statt hieher.

3) Lieſſe oder notre Dame de Lieſſe, ein Flecken, in deſſen Kirche ein Marienbild mit beſonderer Andacht verehret wird.

4) Coucy, Codiciacum, ein Städtchen, welches in die obere und untere Stadt eingetheilet wird; jene liegt auf einem Berge und heißt Coucy le Châtel, dieſe aber wird Coucy la Ville genennet. Es iſt eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der älteſten und edelſten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Jetzt gehöret ſie dem Herzog von Orleans. Es iſt hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forſtamt, und eine Benediktinerpriorey.

5) Premontré, eine große Abtey, welche das Haupt des Prämonſtratenſerordens iſt.

6) Creſpy en Laonnois, ein Flecken.

III. Die dritte Unterſtatthalterſchaft begreift:

1. Le Beauvaiſis, welches Land ein Stück von der Picardie iſt, und enthält:

1) Beau-

1) **Beauvais**, Bellovacum, Cesaromagus, eine Stadt am Fluß Terain, welche der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, welches sowohl, als das Forstamt, dem hiesigen Bischof gehöret, eines Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie enthält eine Kathedralkirche, 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, ein allgemeines Hospital, und noch ein Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteyen, 48 Prioreyen, 442 Pfarren und 300 Kapellen; und seine jährlichen Einkünfte betragen 55000 Livres. Er ist am römischen Hofe auf 4600 Fl. taxirt. Es ist hier seit 1664 eine ansehnliche Tapetenmanufaktur; man verfertiget auch viele Sarsche und Wollenzeug. Die Stadt würde sehr fest seyn, wenn sie nicht fast von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indessen hat sie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überstanden, in welcher letztern sie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher sie die Ehre haben, in dem jährlichen feyerlichen Umgange, welcher am 10 Jul. angestellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) **Clermont en Beauvaisis**, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Breche, welche den Titel einer Grafschaft hat, der Hauptort einer Election, und der Stammort des königl. Hauses Bourbon ist. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

3) **Gerberoi**, Gerboredum, Gerberacum, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Terain fließt. Der Bischof von Beauvais ist Herr dieses Orts, und nennet sich Vidame (Vice-dominus) von demselben, welches ehemals andere Herren durch bischöfliche Belehnung waren. Es ist hier ein Kapitel.

4) **Fitziems** oder **Warti**, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) **Cagny** oder **Boufflers**, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthum, und 1708 unter dem Namen **Boufflers** zu einer Pairie erhoben worden. Es ist hier ein Schloß und eine metallene Bildsäule Ludewigs XIV.

6) **Bülles**, ein kleines Städtchen mit einer königl. Pre-

voté, die unter dem Amte zu Clermont steht. Es wird hier schöne Leinwand verfertiget.

7) S. Leu, ein Flecken an einem Berge, bey dem Fluß Oise. Es ist hier eine Benedictiner Priorey. In der umliegenden Gegend wächst Wein, vornehmlich aber giebt es in derselben vortreffliche Steinbrüche.

8) Liancourt, ein schönes Haus des Herzogs von Rochefoucaud.

2. Le Vexin françois ist ein Stück von der Normandie, und enthält folgende Oerter:

1) Pontoise, ehemals Briv-Isara, das ist, Brücke der Oise, eine Stadt auf einem Hügel an der Oise, über welchen Fluß hieselbst eine steinerne Brücke geht, davon die Stadt den Namen hat. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz einer Vicomté, Vogtey, einer königl. Mairie, Kastellaney, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, eine Abtey und ein Kloster. Das pariſische Parlament ist 1720 und 1753 hieher verwiesen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beschützt.

2) Magny, eine kleine Stadt, woselbst ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, eine Priorey, 3 Klöster und ein Hospital. Sie gehöret dem Hause Neuville-Villeroi.

3) Chaumont, Calvus mons, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem im 12ten Jahrhundert eine Festung erbauet worden. Sie ist der Hauptort einer Election, eines Amtes und eines Forstamtes, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4) La Roche Guyon, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schloß.

IV. Die vierte Unterstatthalterschaft begreift:

1. Le Mantois oder Mantoan, welches Land ein Stück der Landschaft Beauce ist. Es enthält:

1) Mantes, Medunta, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine schöne und große steinerne Brücke geht, die 1764 verbessert worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, einer Vogtey, eines

eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. In der Stadt findet man 2 Pfarrkirchen, davon eine ein Kapitel hat, 4 Klöſter, und bey derſelben noch 3 Kloſter. Man hat ihr den Zunamen la Jolie gegeben. Ehedeſſen hatte ſie ihre eigenen Grafen: nachmals aber ward die Grafſchaft den Prinzen vom Geblüt zum Erbtheil gegeben. Sie handelt mit Leder; es iſt hier auch eine Manufaktur von Baumwolle-Sammt oder Mancheſter errichtet worden.

Die Schlöſſer **Magnanville, Rosny** und **Roſſet**, beyde mit dem Titel eines Marquiſats, ſind merkwürdig.

Vor der Stadt liegt in der Seine die angenehme Inſel **Champion**, längs welcher Alleen gepflanzet ſind, und die zum Spatzierort dienet.

2) **Meulant**, Mellentum, Medlindum, Mulancum, ein Fort und Städtchen an der Seine, über welche hier eine ſteinerne Brücke geht. Das Fort oder Schloß liegt auf einer Inſel in der Seine, und hat einen Gouverneur, 1 Pfarrkirche und 1 Kloſter; das Städtchen liegt auf dem Lande, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

3) **Dreux**, Durocaſſes, oder Durcaſſes, eine der älteſten Städte des Reiches, liegt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Blaiſe, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schloſſe wohnet, woſelbſt eine ſchöne Collegiatkirche iſt, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter in der Stadt ſind, welche den Titel einer Grafſchaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bey derſelben die bekannte Schlacht zwiſchen den Katholiken und Reformirten vor.

4) **Montfort l'Amauri**, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthum erhoben worden.

5) **Anet**, ein Schloß an der Eure, mit dem Titel eines Fürſtenthumes, welches jetzt dem Grafen von Eu gehöret. Es iſt unter Heinrich II nach dem Entwurf Philiberts von Lorme erbauet worden.

6) **Saint Cloud**, ehemals **Nogent**, Novigentum, oder Novientum, ein Flecken an einem erhabenen Orte, bey der

Seine, welcher dem Erzbischof von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehöret, dazu er 1678 erkläret worden, daher sich derselbe einen Herzog und Pair von S. Cloud nennet. Es ist hier eine Collegiatkirche, ein Kloster und ein schönes königl. Schloß, welches der Herzog von Orleans besitzt, und mit vortrefflichen Gemälden gezieret ist, auch schöne Gärten mit künstlichen Wasserfällen und Springbrunnen hat. Die Pariser besuchen diesen Ort seiner Annehmlichkeit wegen fleißig. Es wird hier schönes Porcellain verfertiget, und über die Seine ist eine steinerne Brücke gebauet. Heinrich III ist hieselbst 1589 ermordet worden.

7) Rüel, ein angenehmer Flecken mit einem schönen Lustschloß, bey welchem ein vortrefflicher Garten ist. Der Cardinal Richelieu hielt sich meistens daselbst auf, und hier sind die ersten Cascaden und Springbrunnen in Frankreich gewesen.

8) Sceaux, Seaux, Ceaux, ein Flecken, 2 franz. Meilen von Paris, hat ein sehr schönes und angenehm belegenes Schloß, dem Grafen von Eu zugehörig.

9) Bourg la Reine und Palaiseau sind Flecken.

10) Choisi le Roi, ein königliches Haus und Lustort, 2 Meilen von Paris an der Seine. Dem alten Schloß, welches nach Mansards Vorschrift erbauet worden, sind noch neue Gebäude beygefügt worden: es ist hier auch ein neues Schloß, welches le Petit Choisi genennet wird.

11) Clagny, ein vollkommenes regelmäßiges königliches Schloß, welches Mansards erstes Meisterstück gewesen.

12) Versailles war ehemals nur eine Pfarre und Priorey, die unter S. Magloire zu Paris stund, und besondere Herren hatte, die Vasallen des parisischen Erzbischofes waren. Der Ort kömmt schon in Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor. Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieselbst ein noch vorhandenes Jagdschloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Pallast auf, der regelmäßig gebauet, und inwendig mit den schönsten Malereyen der größten Meister und andern kostbaren Zierathen geschmücket ist. Er hat auch eine schöne Kapelle. Der ungemein angenehme kleine Lustwald ist mit den schönsten Bildsäulen, Springwassern, Wasserfällen und Bos-

quets

quets gezieret. Der groſse Kanal in demſelben, welcher das Waſſer des Fluſſes Eure hieher führet, iſt 32 Klaftern breit, und an 800 Klaftern lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchſchnitten, der ungefähr 500 Klaftern lang iſt, und von deſſen 2 Armen einer bis nach Trianon, und der andere bis nach der Menagerie geht. Die koſtbaren Waſſerwerke ſind mit beſondern Gittern verſchloſſen, und ſpringen nur bey auſserordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgeſandte da ſind; die unverſchloſſenen ſpringen des Sommers über beſtändig. Die Menagerie iſt zwar hauptſächlich zur Aufbehaltung ſeltener Thiere gewidmet, ſie enthält aber auch ein ſehr bequemes und ſchönes Wohngebäude mit ſehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winterzimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgeſondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darinnen ſeltene und merkwürdige Thiere ſind. Zuletzt gehöret noch der ſchöne Pallaſt Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch iſt, aber durch den von auſsen häufig angebrachten bunten Marmor ein prächtiges und angenehmes Anſehen bekömmt. Der Garten iſt groſs, und hat an Bildſäulen und Waſſerwerken keinen Mangel. Der groſse Luſtwald ſchlieſst viele Dörfer, Schlöſſer und Luſthäuſer in ſich; an einer Ecke deſſelben liegt le Petit Trianon. Weil Verſailles der gewöhnliche Aufenthalt des königl. Hofes iſt, ſo hat ſolches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straſsen ſchnurgerade, und mit einer groſsen Anzahl Palläſten bebauet ſind Sie wird durch den groſsen Zugang zum Schloſs, der aus 3 Alleen beſteht, davon die mittlere 25, eine jede der beyden andern aber 10 Klaftern breit iſt, in Alt- und Neu-Verſailles abgetheilet; letzteres iſt ſchöner gebauet, als jenes. In der alten Stadt iſt ein Convent, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebſt einem groſsen Hauſe für die Miſſionarien von der Miſſion des heil. Lazarus, welche der Kirche vorſtehen. Verſailles hat ſeinen beſondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem König ſteht, und ein königl. Amt, welches der Vogtey und Vicomté von Paris unterworfen iſt.

13) Marly iſt ein Dorf an der Seine, 1 franzöſiſche Meile von Verſailles, neben welchem Ludewig XIV mit-

ten in einem Luſtwalde ein prächtiges Schloß anlegen laſſen, welches aus einem großen freyſtehenden Pavillon beſteht, davon 2 Reihen gegen einander über ſtehender kleiner Pavillons ausgehen, in deren jeden 6 ſind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander verbunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet ſind. Der hieſige Garten iſt an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt in Anſehung des Grünen unvergleichlich; die Bildſäulen und Waſſerwerke aber halten denen zu Verſailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor iſt, viele Flecken, und iſt auch ſonſt ſchadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königes alles eingehen laſſen. Dem ungeachtet iſt an dieſen Dingen eine ſolche Menge übrig, daß die beſten Augen und die beſten Füße ſich darüber ermüden. Die zwiſchen Marly und dem Dorfe Lachauſſée an einem Arm der Seine belegene bewundernswürdige Waſſermaſchine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zuſammen geſetzet iſt, hat ihres gleichen nicht. Das Waſſer der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darinnen ein großes Waſſerbehältniß iſt, getrieben, der auf einem Berge ſteht, und von dem Fluß 610 Klaftern weit entfernet iſt. Aus dieſem Thurm tritt das Waſſer in die Waſſerleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Klaftern lang iſt, und aus derſelben fließt es durch 2 eiſerne Röhren 350 Klaftern weit nach Marly in die daſigen großen Behältniſſe, deren Oberfläche 18700 Klaftern, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet. Von hier wird es endlich nach Verſailles geleitet. Die Maſchine iſt Tag und Nacht in Bewegung, koſtet jährlich 150000 Livres zu unterhalten, und es ſind einige 50 Leute zur Aufſicht darüber beſtellet, deren jeder ſeine beſondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht 5 auf der Wache ſtehen müſſen, um alle Zufälle ſofort zu verbeſſern. Zu dieſem Zwecke iſt es ſehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhängt, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhaltung der übrigen. Die Ebene, der Maſchine gegen

über,

über, auf der andern Seite der Seine, ist der Musterungsplatz der königl. Haustruppen.

14) Saint Germain en Laye, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woselbst Wasser und Luft sehr gut sind. Sie hat ihren Ursprung einem Kloster zu danken, welches der König Robert in dem Walde Laye, (lat. Ledia, woraus endlich Leia oder Laia geworden,) angeleget. Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerstöreten; Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß genennet wird, nachdem Heinrich IV noch ein Gebäude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißt. Ludewig XIII zierete das alte noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, so daß es ganz schön, aber doch nicht regelmäßig ist. Der dabey befindliche Garten hat nichts besonderes; desto schöner aber ist der Wald Das so genannte neue Schloß steht dem alten gerade gegen über auf dem Rande der Höhe, und neben demselben ist ein Garten von 6 stark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thal hinunter. Es ist dasselbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdischer Dinge; denn die Gallerien sind jetzt Kornböden, und die darinnen noch hangenden saubern Gemälde vor Unsauberkeit kaum kenntlich. Der Alcove, darinnen Ludewig XIV geboren, ist ein Staubwinkel, die kostbaren Treppen im Garten sind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten gesunken. Auf dem alten Schloß hat Jakob II nach seiner Flucht aus England gewohnet, ist auch darauf gestorben. Die Stadt hat schöne wohl gepflasterte Strassen, hohe und gut gebauete Häuser, einige große Plätze und Palläste, 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 3 Klöster. Sie ist der Sitz einer königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris steht, eine Kastellaney, Jagdhauptmannschaft und eines Forstamtes.

15) Saint Cyr, ein Augustiner Nonnenkloster, welches die Herzoginn von Maintenon, Ludewigs XIV Maitresse, oder heimliche Gemahlinn, unter dem Namen desselben 1686 gestiftet, und demselben bis zum 15ten April 1719, da sie gestorben, als Aebtißinn vorgestanden hat. Es enthält dasselbe 50 adeliche Dames, 36 Layenschwestern,

(Sœurs

(Sœurs converſes) und 250 Jungfern, welche letztere bey ihrer Aufnahme zwiſchen 7 und 12 Jahren ſeyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen beweiſen, und keinen Fehler des Leibes oder Verſtandes haben müſſen. Sie bleiben hier, bis ſie 20 Jahr alt ſind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteyen vertheilet und umſonſt aufgenommen, die andern aber an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Piſtolen zum Brautſchatz bekömmt, und für der Bräutigame Beförderung geſorget wird; oder ſie werden auch ihren Aeltern wieder zugeſchicket. Wenn von den 50 Dames eine ſtirbt, ſo wird ihr Platz durch die Wahl aus dieſen Jungfern erſetzet. Die 36 Layenſchweſtern unterrichten ſie in allen ihrem Geſchlechte nöthigen Wiſſenſchaften. Dieſes Stift hat 180000 Livres jährlicher Einkünfte, darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abtes von S. Denis ſind, der liegenden Gründe nicht zu gedenken. Das Kloſtergebäude iſt groß und prächtig.

16) Poiſſy, Pinciacum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und ſchöne ſteinerne Brücke geht, in einem Bezirk, welcher le Pinſerais, Pagus pinciacenſis, genennet wird. Ehemals hielten ſich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig iſt hieſelbſt geboren. Es iſt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, eine Priorey, in deren Kirche unterſchiedene Könige, Prinzen und Prinzeßinnen begraben liegen, noch 2 Klöſter, ein Hoſpital, eine königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris ſteht, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwiſchen den Katholiken und Reformirten eine fruchtloſe Unterredung gehalten. Des Donnerſtages iſt hier ein berühmter Viehmarkt.

17) Houdan, eine kleine Stadt am Fluß Vegre, welche einen beſondern Gouverneur hat.

2. Le Hürepoix iſt ein Theil von Beauce. Die franzöſiſchen Landbeſchreiber ſind gar nicht einerley Meynung, was für Oerter eigentlich dazu gehören. Einige rechnen dazu Melün, Corbeil, la Ferté Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) Mes-

1) Meudon, Moldunum, Modunum, Metiosedum, ein Flecken, 2 Meilen von Paris, welcher wegen des hieselbst befindlichen königl. Schlosses merkwürdig ist. Es ist von Ludewigs XIV einzigem Sohn bewohnet worden, und die Vorzüge desselben vor allen königl. Lusthäusern bestehen in der Schönheit des Lustwaldes, in den sehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erderhöhungen, und in der ganz vortrefflichen und unvergleichlichen Aussicht, da man von dieser Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine in einem Blick übersehen kann. Es ist hier ein altes und neues Schloß. Das alte ist das größte und weitläuftigste. Die Gallerie desselben ist mit schönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Brustbildern von Marmor und Metall, zu beyden Seiten besetzet. Am Ende derselben ist ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber vortrefflich gearbeiteten Brustbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Kapelle hat der Dauphin erst angeleget, und den Fußboden, nebst den 2 Altären, von dem schönsten Marmor verfertigen lassen; er hat auch das Sommerzimmer veranstaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Mansard von Grund aus erbauen lassen, besteht nur aus einem Corps de Logis, und steht zwischen dem großen Blumengarten und dem höher liegenden großen Lustwalde dergestalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke desselben in diesen letztern gerades Fußes gehen kann. Es ist dieser Lustwald mit Hecken und Gängen dergestalt durchschnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen dem Auge sich auf einmal eröffnen. Die Abwechselungen sind dießfalls unzählig. Neben dem Schloß haben die Kapuziner ein schönes Kloster.

2) Dourdan, Dordinga, eine Stadt, am Fluß Orge, (Urbia,) welche einen besondern Gouverneur, Vogtey, Amt und Forstamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, eine Communität, ein Hospital, und außerhalb eine Priorey hat. Es werden hier schöne seidene und wollene Strümpfe verfertiget.

3) Rambouillet, ein Flecken und ansehnliches Schloß, 10 Meilen von Paris, dem Herzog von Penthievre gehörig,

ist

iſt 1711 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebſt dem alten Schloß Poigny, gehöret.

4) Montlhery, Mons Letherici, welcher Name im 12ten Jahrhundert in Mons Leherici, oder Leherii, verwandelt worden, iſt eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafſchaft und eine königliche Gerichtsbarkeit, Vogtey und Kaſtelaney. Es iſt hier eine Priorey. Bey dieſer Stadt ward 1465 zwiſchen König Ludewig XI und dem Herzog Karl von Berry eine Schlacht gehalten.

5) Longjumeau, ein Flecken mit einer Priorey.

6) Arpaion, ehemals Chatres, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Herzogthum erhoben worden. Sie iſt der Sitz eines Amtes und einer Vogtey, welche Gerichtsbarkeiten dem Herzog von Arpajon gehören.

7) Chevreuſe, ein Städtchen, welches dem Stift S. Cyr gehöret, von welchem aber das Haus Albert noch den herzoglichen Titel führet.

8) Port royal, Portus regius, ein ehemaliges berühmtes Ciſtercienſer Nonnenkloſter in einem Thal, nicht weit von Chevreuſe, deſſen Nonnen im 17ten Jahrhundert durch Verfügung ihrer Vorſteherinn Maria Angelica von St. Magdalena eine ſehr ſtrenge Lebensart führeten, und darüber von den Janſeniſten hochgeprieſen, auch in ganz Europa berühmt wurden. Bey demſelben wurden noch viele Häuſer erbauet, in welchen büßende Janſeniſten einſiedleriſch lebeten, unter denen anſehnliche Schriftſteller waren. Weil aber die Nonnen Papſts Alexanders VII Bulle wider die Janſeniſten nicht unterſchreiben wollten, ſo brachten es die Jeſuiten dahin, daß König Ludewig XIV das Kloſter 1709 ganz zerſtören, und die Nonnen nach Paris bringen ließ.

9) La Ferté Alais, Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis, eine kleine Stadt an der Jüine.

10) Itteville, ein Flecken.

11) Vaux le Villars, ein ſehr ſchönes Landhaus und Herzogthum.

3. Le Gatinois François, im Gegenſatz von le Gatinois Orleannois. Das Land Gatinois wird

wird auf Lateiniſch Pagus Vaſtinenſis genannt. Dieß Stück deſſelben begreift:

1) Melûn, Melodunum, oder Metioſedum, eine alte Stadt an der Seine, durch welche ſie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt liegt auf einer Inſel, und iſt mit den beyden neuen Städten durch 2 ſteinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, iſt der vornehmſte. Es iſt dieſe Stadt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, einer Vicomté, Vogtey, eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie hat den Titel eines Archidiaconats des Erzbisthumes von Sens, und enthält eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, eine Abtey, und neben der Stadt iſt noch eine Abtey. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käſen nach Paris. 1419 wurde ſie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen ſich Karl VII.

1) Fontainebleau, Fons Bliaudi, von einem Hund, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, iſt ein ſchlechtes Städtchen oder ein Flecken 14 Meilen von Paris, mit einem beſondern Gouverneur, einer königl. Vogtey, Jagdhauptmannſchaft und Forſtamt. Der Ort iſt erſt unter Philipp Auguſt bekannt geworden. Sein Anſehen hat er von dem dabey befindlichen königlichen Schloß, welches ſehr weitläuftig aus 4 Schlöſſern zuſammen geſetzet iſt, und 5 Plätze von verſchiedener Baukunſt hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludewig XIV und XV daran gebauet haben. Unter den Gallerien iſt inſonderheit die Hirſchgallerie zu merken, welche längſt der Orangerie iſt. Sie iſt mit den Grundriſſen aller königl. Schlöſſer und Häuſer ausgemalet, zwiſchen welchen Hirſchköpfe, die mit ſehr großen und ſonderbaren Geweihen ausgezieret ſind, ſtehen. Unter jedem Hirſchkopf ſteht eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Hölzung, und von welchem König der Hirſch gefället worden, wobey mancher Hirſch redend eingeführet wird, und höflich ſpricht: der König —— hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieſer Gallerie in der Ecke iſt die Stelle, woſelbſt die ſchwediſche Königinn Chriſtina 1654 ihren

ihren Stallmeiſter ermorden laſſen. Der königliche Hof pfleget ſich hier gemeiniglich im Herbſt aufzuhalten. 1762 ſind hier Friedenspräliminarien zwiſchen Frankreich und Großbritannien geſchloſſen worden. Bey dem Schloß ſind 4 Gärten; und um dieſen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen beſteht. Die Berge ſind von einer ſolchen Art Felſen, daß es, zumal von Ferne, ausſieht, als ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3) Moret, Muritum, eine kleine alte Stadt, am Fluß Loing, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

4) Pont für Yonne, eine kleine Stadt, an der Yonne, in welcher eine königliche Vogtey iſt.

5) Chateau Laudon, in alten Zeiten Vellaunodum, eine Stadt, hat eine Vogtey, die unter dem Amt von Nemours ſteht, 2 Kirchen, 1 Abtey, 1 Kloſter und 1 Hoſpital.

6) Beaumont, ein Herzogthum des Hauſes Tingry, welches 1769 aus einer Grafſchaft zu dieſer Würde erhoben worden.

7) Milly, Milliacum, vor Alters Maurillac, lat. Mauriliacum, eine Stadt am Bach Ecole, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt. Sie iſt eine alte Baronie-Pairie. Vor Alters hießen die Herren dieſes Orts Sires de Milly, und hatten alle Rechte einer Seigneurie ſouveraine. Ihr Beſitzer hat hier ein Amt.

Eine Meile von hier iſt das Schloß Courances.

8) Nemours, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche ihren Urſprung einem ehemaligen Dorf, Namens Nemus, Nemoſium, Nemoroſum, weil es im Wald lag, zu danken hat. Sie iſt der Sitz eines Gouverneurs und eines königl. Amtes, der Hauptort einer Election, und von Karl VI zu einem Herzogthum, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XIV gab ſie dem Herzog von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 3 Kloſter, und in der Vorſtadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtey. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käſen.

9) Courtenay, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Clairy, welch jetzt dem Marquis von Fontenilles gehöret.

10) Etampes, Stampæ, eine Stadt am Fluß Jüne, welche den Titel eines Herzogthums hat, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt.

ist. Sie hat ihr eigenes Gesetz, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöster und 2 Kapitel. Es sind hier 3 Provinzial-Kirchenversammlungen und eine National-Kirchenversammlung gehalten worden. Einige rechnen diese Stadt zu Hurepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Isle de France und Orleannois sich über dieselbe streiten, und beyde gewisse Rechte darinnen ausüben.

4. Le Pays de Thimerais ist ein Theil von der Landschaft Perche, und begreift folgende Oerter:

1) Chateau neuf en Thimerais, der Hauptort dieses Landes, ist ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneurs und eines Amtes, welches unter dem Landgerichte von Chartres steht.

2) Senonches, ein Flecken, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und der Sitz eines Amtes ist, das unter dem Landgerichte von Chartres steht.

3) Bressoles, ein Flecken.

4) Bazoche, ein kleiner Ort, woselbst eine königl. Gerichtsbarkeit und Vicomté ist. Er ist auch der Sitz einer Baronie, die unter dem Landgerichte von Chartres steht.

5) Champron, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie.

Der Name Picardie findet sich vor dem Ende des 12ten Jahrhunderts in keinem Denkmaale: allein, der Name Picard ist älter. Wir wollen uns aber bey seiner ungewissen und streitigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, sondern nur anmerken, daß die französischen Landbeschreiber meynen, er sey zu Paris aufgekommen, und den Leuten aus diesem Lande wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beygeleget worden, so daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landschaft gränzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Canal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land ist eben,

trägt Wein, viel Getreide, allerley Früchte, und viel Heu, insonderheit am Fluß Oise. Holz ist wenig vorhanden; daher die meisten Leute Torf brennen. In Boulonois gräbt man Steinkohlen, welche aber nicht so gut brennen, als die engländischen. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die Somme, Samara, Sumina, entsteht in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar bloß in der Generalität Amiens, und wird bey Bray schiffbar. Nachdem sie die kleinern Flüsse Ancre, Elce und Auregne aufgenommen, theilet sie sich in 12 kleine Kanäle, die sich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber sich wieder an einem Orte vereinigen, woselbst die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, so aus Holland und England kommen, bringen. Dieser Fluß ist sehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwischen Abbeville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetaque genennet wird. Er fällt in la Mancha, oder den Kanal. 2) Die Oise, Isara, entspringt in der Picardie, auf der Gränze von Hennegau, hat ihren Lauf in den Generalitäten von Soissons und Paris, nimmt die Flüsse Verre, Delette, Aine, Terain, Aronde ꝛc. auf, wird bey Fere schiffbar, und fällt nahe bey Conflans in die Seine. 3) La Canche, Cancius, Quentia, hat ihren Ursprung in Artois, wird bey Montreuil schiffbar, und ergießt sich unterhalb Etaples in das Meer. 4) l'Authie, Aetilia, entsteht auf der Gränze von Picardie und Artois, und fließt zwischen den Mündungen der Flüsse Somme und Canche ins Meer. 5) La Lis, Legia, entsteht bey dem Dorf Lisburg in Artois, wird bey Vindres, nicht weit von Aire, schiffbar, und ergießt sich in die Schelde bey Gent. 6) Die Aa entspringt oberhalb Rü-

milly le Comté, nahe bey Therouanne, wird bey S. Omer, vermittelſt angelegter Schleuſen, ſchiffbar, und fällt in den Kanal. 7) La Scarpe hat ihre Quelle nahe bey Aubigny, fängt bey Arras an, Schiffe zu tragen, und vermiſchet ſich in Flandern bey Mortagne mit der Schelde. 8) Die Deule war ehedeſſen nur ein geringes Flüßchen, iſt aber durch Canäle und Schleuſen, die man veranſtaltet hat, um zwiſchen Lens und Lille, Douay und der Deule eine Verbindung zu verſchaffen, zu einem beträchtlichen Fluß gemachet worden. Die obere Deule iſt diejenige, welche zu dieſer Verbindung dienet, die untere Deule aber die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Nahe bey Boulogne iſt eine mineraliſche Quelle, deren Natur ich hernach bey dieſem Orte anzeigen werde. Weil das Land am Meere liegt, ſchiffbare Flüſſe und Kanäle, und fleißige Einwohner hat: ſo wird ein anſehnlicher Handel darinnen getrieben. Es werden hieſelbſt ſchöne wollene und halbſeidene Stoffe, wollen Band, grobe Leinewand, ſehr feine Leinewand, die Batiſt genennet wird, und Seife verfertiget; man handelt auch vornehmlich mit Getraide, imgleichen mit Steinkohlen. Im dem Gouvernement von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unter-Normandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandiſche Pferde verkaufet. In den Wäldern ſind ſchöne Glashütten, inſonderheit aber iſt die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fiſchfang an der Seeküſte iſt auch beträchtlich.

Dieſe Landſchaft iſt zeitig unter der Franken Herrſchaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer erſten Könige, ſo in Gallien geherrſchet, geweſen. Ludewig,

der so genannte Fromme, setzte hieselbst im Jahre 823 Grafen, die so mächtig wurden, daß sie beynahe unumschränkte Herren waren. Philipp von Elsas, Graf von Flandern, bekam die Grafschaft Amiens mit seiner Gemahlinn Elisabeth, Gräfinn von Vermandois, zum Brautschatze, und behielt sie, als dieselbe ohne Kinder starb, worüber ihn der König Philipp August bekriegte. Beyde Parteyen verglichen sich endlich dahin, daß Philipp die Grafschaft Lebenslang behalten, nach seinem Tode Alienor von Vermandois, Gräfinn von S. Quentin, Schwester der Gemahlinn des Grafen, zu ihrem Besitz gelangen, und nach dieser Absterben sie an den König fallen solle. Karl VI verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Herzog von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI lösete sie 1463 wieder ein; und von der Zeit an ist die Picardie nicht mehr veräußert worden.

In der Picardie sind 4 Bisthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteyen, 6 Aemter, 20 Vogteyen, 5 Sitze der Admiralität, 4 Forstämter, 4 Herrschaften; und sie steht in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris. Die kleinen Landschaften Beauvaisis, Noyonnois, Laonois, Soissonnois und Valois, welche zur Picardie gehören, sind zum Gouvernement von Isle de France geschlagen worden. Was das militärische Gouvernement anbetrifft, so sind in Picardie, außer dem General-Gouverneur, der auch Generallieutenant ist, 4 Generallieutenants, nämlich einer über Picardie und Boulonnois, einer über das Amt Peronne, einer über das Amt Picardie, einer über Abbeville. Wir wollen das Land nach den **Unterstatthalterschaften** abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß

die

die Picardie von den Landbeſchreibern in die obere und untere abgetheilet werde. Zur obern, dazu auch die ſo genannte mittlere gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landſchaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafſchaft Amiens; zur untern aber Ponthieu und Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land. Die Unterſtatthalterſchaften ſind nunmehr folgende:

I. Die Unterſtatthalterſchaft von Thierache und Vermandois.

1. Thierache, Theoraſcia, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen von Thierry, Herrn von Avennes, bekommen. Es gehöret dahin:

1) Guiſe, Guſia, Gusgia, der Hauptort dieſes kleinen Landes, iſt ein Städtchen an der Oiſe, mit einem feſten Schloß, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte iſt, glücklich überſtanden hat. Es iſt hier ein Unterſtatthalter, ein beſonderer Gouverneur, eine Election, ein Salzhaus, eine kleine Collegiatkirche und ein Kloſter. Die Stadt war ehemals eine Grafſchaft; Franz I aber erhob dieſelbe 1527 zu einem Herzogthum und Pairie, davon jetzt das Haus von Bourbon-Condé im Beſitz iſt. Das Herzogthum iſt groß, und erſtrecket ſich nicht nur durch die Picardie, ſondern auch durch Champagne.

2) La Fere, ein Städtchen in einer moraſtigen Gegend, wo ſich der Fluß Serre mit der Oiſe vereiniget. Es iſt hier ein Gouverneur, eine königl Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forſtamt, welches mit dem von Marle und S. Quentin verbunden iſt, und ein Salzhaus. Es ſind hier auch 2 Collegiatkirchen, davon die eine in dem Schloß iſt, eine Abtey, ein Kloſter und ein Collegium; imgleichen eine Pulvermühle, Stückgießerey, ein Zeughaus und Soldatenwohnungen. Ehemals war die Stadt befeſtiget, jetzt aber beruhet ihre Beſchützung bloß auf den Schleuſen in der Oiſe, dadurch das umher liegende Land auf einige franzöſiſche

Meilen unter Wasser gesetzet werden kann. In dem großen Walde, welcher von dieser Stadt benannt wird, sind viele Glashütten, insonderheit aber ist

3) S. Gobin, ein mitten in demselben belegenes Schloß, wegen der daselbst befindlichen vortrefflichen Spiegelglasmanufaktur merkwürdig, in welcher zuweilen Scheiben gegossen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit sind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daselbst geschliffen.

Nicht weit von hier zwischen den Dörfern Susi und Tessieres hat man 1760 eine brennende Erde entdecket, welche dem Phosphorus gleicht, schwarz von Farbe ist, und aus einem mit Eisentheilchen vermischten Schwefel besteht. Ihre Gestalt ist rund, und gleich einer Zwiebel fäsericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer ist stark und anhaltend. Man hat entdecket, daß sie ein vortrefflicher Dung für die Aecker sey.

4) La Capelle, ein Städtchen, welches ehemals befestiget gewesen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) Vervins, eine kleine Stadt auf einer Höhe, woselbst eine Kastelaney und ein Marquisat ist, und ein starker Getreidehandel getrieben wird. Sie ist wegen des Friedens bekannt, der hieselbst 1589 zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden.

6) Marle, ein Flecken und Grafschaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließt, hat ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, ein Amt, Unterforstgericht und Salzhaus. Er machet einen Theil des Forstamtes von la Fere aus.

7) Ribemont, oder Riblemont, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oise, woselbst ein besonderer Gouverneur und eine königl. Voatey ist. Sie hat ihr besonderes Gesetz. Unter der Höhe ist eine Abtey.

8) Moncornet, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woselbst grobe Sarsche gemachet wird.

9) Aubenton, eine kleine Stadt an der Aube, in welcher ein Salzhaus ist.

10) Der

10) Der Flecken Creſcy an der Serre.

2. **Le Vermandois** hat den Namen von den Veromanduern bekommen, die ehemals hieſelbſt gewohnet haben. Wir bemerken:

1) Saint Quentin, ehemals Auguſta Veromanduorum, hat den Namen von dem hieſelbſt begrabenen Leichnam des heil. Quentin, und iſt eine feſte Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Fluß Somme, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, mit welchem die Vogtey vereiniget worden iſt, eines Salzhauſes, Förſtamtes und einer Marechauſſée, hat auch ein beſonderes Recht. Die Collegiatkirche des heil. Quentin iſt eine der ſchönſten in Frankreich, und bey derſelben iſt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, und außerdem iſt hier noch eine Collegiatkirche und eine Abtey. Es ſind noch 8 Pfarrkirchen in der Stadt, und 2 in den Vorſtädten, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter vorhanden, imgleichen ein Collegium. Es wird hier und in dieſer Gegend ſehr feine und ſchöne Leinwand, oder Batiſt, ſo häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben wird, in neuern Zeiten jährlich an 7 Millionen Livres betragen hat. Dieſe Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieſelbſt über die Franzoſen einen Sieg erhielten. Ehedeſſen haben hier die Grafen von Vermandois ihren Sitz gehabt. Bey der Stadt fängt der Kanal von Picardie an, welcher bis Chaulny geht, und ſich in der Oiſe endiget. Er hat 12 Millionen Livres gekoſtet.

2) Ham, eine kleine Stadt mit einem befeſtigten Schloß an der Somme, in einer von Moräſten umgebenen Gegend. Sie hat einen beſondern Gouverneur, ein Amt und königl. Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, Kaſtellaney, die unter S. Quentin ſteht, und eine Mairie; imgleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtey.

3) Vermand, ein Dorf am Oumignon, mit einer ſchönen Prämonſtratenſer Abtey.

4) S. Simon, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) le Catelet, ein Dorf, deſſen ehemalige Fortreſſe 1674 geſchleift worden. Es liegt in einem Ländchen, welches auch den Flecken Beaurevoir, bey dem die Schelde entſpringt, und die Abteyen Mont Saint Martin und Honnecour begreift, ehemals zum römiſchen Reich gehöret haben ſoll, und ſeit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchſprengel von Cambray gehöret.

II. Die Unterſtatthalterſchaft von Santerre. Darinnen

1) Peronne, eine kleine, aber ſehr feſte Stadt an der Somme zwiſchen Moräſten, welche zwar unterſchiedene mal belagert, aber nie erobert worden. Sie iſt der Sitz eines Gouverneurs, eines Oberamtmanns, einer Election, eines Amtes und Salzhauſes; hat ihr beſonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 5 Klöſter, ein Collegium und eine Abtey. Sie iſt ſehr alt, und die Könige aus dem meroväiſchen Geſchlecht haben hier einen Pallaſt gehabt.

2) Crevecoeur, eine Markgrafſchaft.

3) Mondidier, Mons deſiderii, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, Vogtey, eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt, hat ein beſonderes Recht, eine Priorey, 3 Klöſter, ein Generalhoſpital, und ein faſt ganz eingegangenes Collegium.

4) Roye, Rauga, von andern auf lat. entweder Rodrina oder Rhodium genannt, die Hauptſtadt von Santerre, am Bach Avre, der nach Morenil läuft, in welcher ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt und Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler und 1 Communität.

5) Rollot, ein Flecken, welcher 1754 durch eine Feuersbrunſt über 100, und 1766 durch ein Paar andere abermals viele Häuſer verlor.

6) Mesle, eine kleine Stadt, welche das erſte Marquiſat in Frankreich iſt, und jetzt dem Hauſe von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

7) Lihons, ein Flecken, darinnen eine Priorey.

8) Al-

8) Albert, oder Ancre, Encre, ein Flecken.
9) Bray, ein Städtchen an der Somme.

III. Die Unterſtatthalterſchaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.

1. Die Grafſchaft Amienois, welche einen großen Theil des Landes begreift, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrſchaft über dieß Land haben ehemals die Biſchöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titel einer Grafſchaft empfangen. Philipp Auguſt brachte ſie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab ſie dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte ſie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darinnen:

1) Amiens, Ambianum, Samarobriva, die Hauptſtadt in der Picardie und der Grafſchaft Amienois, hat den Titel einer Vidamie. Sie liegt an der Somme, iſt der Sitz des Generalgouverneurs, eines Oberamtmanns, Unterſtatthalters, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Vogtey für Amienois, und einer für Beauvaiſis, einer Tabacks- und Steuerkanzley, eines Forſtamtes, einer Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat meiſtentheils gerade, breite und wohl bebauete Gaſſen, eine herrliche und prächtige Kathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Täufers verwahren will, eine Collegiatkirche, ein Kapitel des heiligen Nikolas, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, ein Generalhoſpital, noch ein anderes Hoſpital, verſchiedene Abteyen und Ordenshäuſer, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, die bis 1750 nur eine gelehrte Geſellſchaft geweſen. Es wird hier viel Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbſeidene Stoffen und Seife verfertiget. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims; zu ſeinem Kirchſprengel gehören, außer der Kathedralkirche, 12 Collegiatkirchen, 26 Abteyen, 55 Prio-

reyen, 780 Pfarren, 103 Filiale, 48 Communitäten, 6 Collegia, 2 Generalhospitäler, 6 Hospitäler, und hat jährlich 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Citadelle beschützet.

2) Conty, ein Flecken an dem kleinen Fluß Selle, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, den die 2te Linie des königlichen Hauses Bourbon führet.

3) Poix, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, anjetzt dem Herzog von Bouillon gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) Doulens oder Dourlens, Donincum, Doningium, eine Stadt am Fluß Authie, welche der Hauptort einer Election, der Sitz einer königl. Vogtey und eines Salzhauses ist, eine starke Citadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtey, 2 Hospitäler und 1 Communität hat.

5) Corbie, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine schöne Abtey, ein Hospital und ein Salzhaus. Ludewig XIII hat ihre ehemalige Festungswerke schleifen lassen.

6) Pequigny, ein Flecken an der Somme, woselbst eine Collegiatkirche ist.

7) Rübempre, ein kleiner Ort und Herrschaft, dem gräflichen Hause von Mailly zugehörig.

2. Ponthieu, Pagus pontivus, erstrecket sich von dem Fluß Somme bis an den Fluß Canche, ist an Getreide, Früchten und Weide sehr fruchtbar, ist eine Grafschaft gewesen, welche einer davon benannten Familie gehöret hat, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) Abbeville, die Hauptstadt dieses Landes, liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem sich der Fluß Somme in unterschiedene Arme zertheilet, und wird auch von diesem Fluß in 2 Theile abgesondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüsse Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere bewässert; und die Fluth des Meeres steigt hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie ist groß, schickte sich ihrer Lage wegen gut zu einer Festung, dergleichen sie auch ist, ist der Haupt-

ort

ort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, Amtes, einer Vogtey, Landvogtey, Marechauſſée, eines Forſtamtes, Handelsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauſes, u. ſ. w. Man findet hier ferner eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 15 Klöſter, eine Comthurey des Johanniter Ordens, und ein Collegium. Die Stadt liegt zur Handlung ſehr bequem, und es wird auch in derſelben ein ſtarker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife, und mit andern Manufakturwaaren getrieben. Die Manufaktur von Wollenſtoffen, welche der Holländer van Robets 1665 hieſelbſt errichtet, iſt ſo gut geglücket, daß die hieſigen Tücher an Feine und Güte den engländiſchen und holländiſchen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch ſchöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten ſind, Etamine, Plüſch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, geſponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich iſt noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeſchreiber Nikolas und Wilhelm Sanſon, Pierre dû Val und Philipp Briet hier geboren ſind.

2) S. Riquier, ehemals Centule, ein Flecken an dem kleinen Fluß Scardon, der hieſelbſt entſpringt, in welchem eine königl. Vogtey, und eine berühmte Benedictinerabtey iſt, der er ſeinen Urſprung und Namen zu danken hat. Außerdem ſind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hoſpital.

Der kleine Ort Drügy, woſelbſt der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß la Ferté, welches eine ſchöne Kaſtelanei iſt, hängen von dieſer Stadt ab.

3) Creci oder Creſſi, ein Flecken, welcher eine alte Kaſtelanei, und der Sitz eines Amtes und einer Vogtey iſt, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, iſt wegen der 1346 in dieſer Gegend zwiſchen den Franzoſen und Engländern zum Nachtheil der erſtern vorgefallenen blutigen Schlacht merkwürdig, und giebt einem großen Walde den Namen.

4) Montreuil, eine feſte Stadt auf einem Hügel, 3 franzöſiſche Meilen vom Meer, iſt der Sitz eines Amtes, welches unter dem Amte von Amiens ſteht, und der Hauptort einer beſondern Grafſchaft. Es ſind hier 8 Pfarrkir-

chen,

chen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen Benediktinerordens, und unterschiedene Klöster.

5) S. Paul, der Hauptort einer Grafschaft dieses Namens, welche jetzt dem Hause von Vendome gehöret.

6) Rüe, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Maye zwischen Moräſten, ist der Sitz eines königl. Amtes, welches unter der Landvogtey von Abbeville steht, und eines Salzhauses, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöster, und handelt mit Fischen, Schafen, Wolle, Pferden, und anderm Vieh.

7) Pont de Remy, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet ist, die nach einer kleinen Insel führet, auf welcher ein Schloß steht. Es ist hier ein Gouverneur, eine Kastelaney und eine Priorey.

8) Crotoy, ein Städtchen, welches eine französische Meile von der Mündung des Flusses Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen ist, und fast bloß von Matrosen bewohnet wird, die sich vom Fischfang ernähren.

3. Vimeu oder Vimeux ist eigentlich ein District von Ponthieu, und enthält folgende Oerter;

1) S. Valeri, Leuconaus, eine Stadt bey der Mündung des Flusses Somme, die ihren Ursprung einem Kloster zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an diesem Orte errichtet, und jetzt eine ansehnliche Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur ist. Es ist hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schifffahrt nach und aus dieser Stadt ist ansehnlich, ob sie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) Sancourt, ein Dorf, welches bloß eines Sieges wegen merkwürdig ist, den die Franzosen im Jahr 881 in dieser Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) Augst, Augustus, ein Flecken am Meer.

4) Le Bourg d'Ault, ist ein Sitz der Admiralität und eines Salzhauses, und gehöret dem Herzog von Orleans.

5) Gamaches, ein Flecken und Marquisat, woselbst ein Schloß und ein klein Kapitel ist.

6) Visemont, Avimons, ein Flecken, darinnen eine kö-

nigl.

nigl. Vogtey iſt, die unter Amiens ſteht. Der Ort iſt eine Comthurey der Johanniterritter.

7) Azincourt, ein Flecken, nahe bey dem Fluß Breſſe, bey welchem die Franzoſen 1415 eine Schlacht verloren.

IV. Das wieder eroberte Land machet auch eine Unterſtatthalterſchaft aus.

Das wieder eroberte Land, le pais reconquis, hat daher den Namen, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre beſeſſen, wieder abgenommen worden. Es beſteht aus 2 Grafſchaften, iſt 7 franzöſiſche Meilen lang, $2\frac{1}{2}$ breit, und hat im Umfange 14 Meilen.

1. Die Grafſchaft Guines, welche 4 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr eben ſo breit iſt. Der erſte Graf war der Däne Sigfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geſchlecht deſſelben ausgeſtorben war, kam die Grafſchaft an die Kaſtelane von Gent, von welchen der Graf Arnulf ſie 1282 an den König Philipp II für 3000 Livres verkaufte. Philipp der Schöne verkaufte ſie wieder an Johann II, Grafen von Eu; König Johann zog ſie ein, und trat ſie 1360 an England ab. Karl VI machte ſich 1413 wieder Meiſter davon. Ludewig X belehnte den Herzog Karl den Kühnen von Burgund damit, nach deſſen Tode ſie wieder zu der Krone geſchlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnsbaronien und 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

1) Guines, eine Stadt in einer moraſtigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtey des heiligen Bertin gehöriges Dorf war, welches Sigfried der Däne und erſte Graf erweitern und befeſtigen ließ. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind geſchleift.

2) Ardres, eine feſte Stadt, mitten in Moräſten, welche den Titel eines Fürſtenthums hat, der Sitz einer kö-

nigl.

nigl. Vogtey, die auch für die Grafschaft Guines dienet, und unter dem Amte von Montreuil steht, imgleichen einer königl. Mairie ist. Bey dieser Stadt unterredeten sich 1520 Franz I und Heinrich VIII von England, stellten auch ein Turnier an, welches so prächtig war, daß der Ort davon le Camp de drap d'or genennet worden. Das Gouvernement von Ardres steht unter dem von der Picardie, begreift 19 Kirchspiele, und ist von Steuern frey.

3) Liques, eine alte Prämonstratenser Abtey; nicht weit von Ardres.

4) Courtebonne, ein Marquisat.

2. Die Grafschaft Oye hat mit der Grafschaft Guines einerley Schicksal gehabt, und enthält:

1) Oye, einen Flecken.

2) Calais, eine feste Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 französische Meilen breit ist. Sie ist die Hauptstadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Amtes, das unter dem Parlament zu Paris steht. Ihre Gestalt ist ein länglichtes Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meer zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Festungswerken hat sie noch an der Abendseite eine Citadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortresse beschützet. In der Stadt ist eine schöne Pfarrkirche, und in der Vorstadt S. Pierre ist auch eine; außerdem giebt es hier 4 Klöster, 2 Communitäten zum Unterricht der Jugend und 2 Hospitäler. Die Straßen sind gerade und wohl gepflastert, und man findet hier viele neumodische Häuser. Das ansehnliche Zeughaus hat der Kardinal Richelieu aufführen lassen, dessen metallene Bildsäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht ohne Gefahr in denselben einlaufen. Zwischen dieser Stadt und Doubres in England gehen wöchentlich 2 Packetbote. Der Handel dieses Ortes wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung desselben dienet der sehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelst dessen man

zu Waſſer bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchſpiele, und es iſt von allen Steuern frey; hingegen muß es etwas anſehnliches zur Unterhaltung der Feſtungswerke und der Kanäle, welche das Land durchſchneiden, erlegen. Es iſt hier ein beſonderer Gouverneur, ein Unterſtatthalter, ein Major ꝛc. Eduard III, König von England, belagerte und eroberte dieſe Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Beſitze, nämlich bis 1558, da ſie ihnen von den Franzoſen wieder weggenommen wurde. 1594 wurde ſie von den Spaniern erobert, welche ſie erſt 1598 im Frieden zu Vervins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 iſt ſie von den Engländern bombardirt worden.

Die 24 Kirchſpiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, ſind: die Vorſtadt S. Pierre, die Dörfer Andre, Balinghem, Boningue, Boucre, Campagne, Coquelle, Coulogne, Eſcales, Frethún, Guemp, die Stadt Guines, die Dörfer Hames, darinnen ehemals ein feſtes Schloß geweſen, welches 1558 abgetragen worden, Hervelinghem, Mareq, darinnen ehemals ein Schloß und eine Abtey geweſen; Nielle, Nouvelle egliſe, Ofquerque, Oye, welches auch ein Flecken genennet wird; Peuplinque, Pinen, Sangatte, darinnen die Baronie Calimote belegen, S. Tricas und Vieille egliſe.

3) Das Fort Nieuvelet, liegt 1 Viertelſtunde von Calais nach Frankreich zu, iſt 1680 erbauet, ſteht auf Pfälen, iſt vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Baſtionen und 2 halbe Monde beſchützet wird, und iſt mit der Citadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es ſind hier ſehr nützliche Schleuſen, die ſowohl dienen, das Waſſer aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Waſſer zu ſetzen, und dadurch die Belagerung zu hindern.

4. Das Gouvernement Boulonnois.

Le Boulonnois erſtrecket ſich von dem Fluß Canche bis an die Gränzen von Flandern, und war ehemals

ehemals ein Theil der alten Grafſchaft Flandern; nachmals bekam es ſeine eigenen Grafen, die Vaſallen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludewig XI brachte dieſe Grafſchaft an ſich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der ſie beſaß, anſtatt derſelben die Grafſchaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche unſerer lieben Frauen zu Boulogne, von der er auch die Grafſchaft zu Lehn nahm, und ein goldenes Herz, am Werthe 6000 Livres, überreichte. Dieſes wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreift folgende Oerter:

1) **Boulogne**, vor Alters Geſoriacum oder Giſoriacum, nachmals Bononia, eine Stadt am Meer, bey der Mündung des kleinen Fluſſes Liane, mit einem Hafen, deſſen Eingang aber ſehr ſchwer iſt, und durch ein kleines Fort beſchützet wird. Die Kriegsſchiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffardeyſchiffe nur mit der Fluth in den Hafen einlaufen. Die Stadt iſt der Sitz einer Landvogtey, einer Amtsvogtey, Admiralität, Marechauſſée, eines Forſtamtes, eines Gouverneurs und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beyde ſind ungefähr 100 Schritte von einander abgeſondert; die letztere, welche ſich von dem Thor der Oberſtadt den Hügel hinab bis an den Hafen erſtreckt, iſt größer und beſſer gebauet, als die erſtere, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberſtadt iſt klein, aber mit einem hohen Wall umgeben, und enthält die Kathedralkirche und den Gerichtspallaſt. Sonſt findet man hier noch ein Seminarium, ein Collegium, ein Kloſter, ein Hoſpital, und einige Ordenshäuſer. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Reims, und hat einen Kirchſprengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 20000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1500 Fl. Einige 100 Schritte

Schritte von hier, auf dem Wege nach Calais, iſt eine mineraliſche Quelle, die nach Eiſen ſchmecket, daher ſie la Fontaine de Fer genennet wird.

2) Etaples, Stapulæ, ein Flecken, am Fluß Canche, nahe bey deſſelben Mündung, mit einem Hafen, der für kleine Schiffe gut iſt. Es iſt hier eine Amtsvogtey, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptet, daß dieſer Ort der Hafen Iccius ſey, deſſen Julius Cäſar gedenket, und der in der folgenden Zeit Vicius genennet worden.

3) Monthülin war ehemals eine kleine Feſtung, welche Ludewig XIV hat ſchleifen laſſen.

4) Ambleteuſe, eine kleine Stadt am Kanal, die einen Gouverneur hat, und vom Zolle frey iſt. Man hat auf der hieſigen Rhede in neuern Zeiten einen Hafen für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen zu bewerkſtelligen geſucht; er iſt aber nicht zum Stande gekommen, obgleich ſolches nicht ſehr ſchwer wäre. Hier landete König Jakob II an, als er 1688 aus England floh.

5) Marquiſe, ein Flecken, bey welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) Bournonville ſur Lianne, ein Herzogthum.

7) Tingry, ein Fürſtenthum.

5. Die Grafſchaft und das Gouvernement Artois.

Die Grafſchaft Artois iſt ein Theil der Niederlande, gränzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau; iſt 26 franzöſiſche Meilen lang, und ungefähr halb ſo breit. Sie iſt eine der ſchönſten und beſten Landſchaften des Reichs, ſehr fruchtbar an Getreide, und handelt außerdem noch mit Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl- und Rübſamen, und hat auch Leinewandfabriken. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Scarpe, Aa und Canche, wel-

che ich oben bey der Picardie beschrieben habe. Dieses Land hat seinen Namen von dem alten Volke der **Atrebater**, das in dem belgischen Gallien wohnete, und zu Cäsars Zeit berühmt war. Es ist eine lange Zeit ein Theil vom westlichen Flandern gewesen. König Philipp August bekam es 1180 mit der Isabelle von Hennegau, Philipps von Elsas, Grafen von Flandern, Verwandtinn, zum Brautschatze. Ludewig VIII machte es 1236 seinem Bruder Robert zum Besten zu einer Grafschaft. Margaretha von Flandern brachte dieselbe ihrem Gemahl, Philipp dem Kühnen von Burgund, zu, dessen männliche Nachkommen auch dieselbe, bis auf den Herzog Karl, besessen haben, nach dessen Tode sich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet sich Karls Tochter, Maria, widersetzte. Als dieselbe aber den Erzherzog, Philipp von Oestreich, heirathete, mußte sich König Karl VIII im Tractate von Senlis 1493 verpflichten, demselben die Grafschaften Burgund und Artois als ein französisches Lehn abzutreten, welches auch geschah. Das Haus Oestreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Besitze, bis Ludewig XIII und XIV sie wieder an Frankreich brachten, dem sie durch den nimegischen, riswikkischen und ütrechter Frieden bestätiget worden. Nunmehr steht diese Grafschaft mit der Picardie unter einem Generalgouverneur, und wird von einem Generallieutenant und 2 Unterstatthaltern regieret, von welchen letzteren einer für Arras und Bapaume, der andere aber für Aire und S. Omer bestellet ist; ausserdem aber sind hier noch 7 besondere Gouverneurs. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris steht,

und

und 12 Gerichtsbarkeiten unter ſich hat. Die Hebung der königl. Einkünfte iſt den Landſtänden bewilliget worden, welche durch offene Briefe und beſondere Lettres de Cachet zuſammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher ſich dazu einſtellet, vorweiſen muß, wenn er angenommen werden will. Dieſe Landſtände ſind die Geiſtlichkeit, dazu die Biſchöfe von Arras und S. Omer, eine große Anzahl Aebte, und die Deputirten von jedem Kapitel gehören; der Adel, von dem ungefähr 70 Perſonen erſcheinen, und der Bürgerſtand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magiſtrate von den 8 beſten Städten des Landes ausmachen. Das freywillige Geſchenk, welches von ihnen bewilliget wird, iſt gewiſſermaßen feſt geſetzet, und beläuft ſich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkoſten der Fourage aber betragen mehr oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reuterey im Lande iſt. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Ich habe vorhin der 12 Gerichtsbarkeiten oder Diſtricte gedacht, in welche das Land abgetheilet iſt, und die unter dem Landgerichte ſtehen; dieſe ſind folgende:

1. Die Gouvernanz oder das Amt von Arras. Dazu gehöret

1) Arras, beym Ptolemäus Origiacum, beym Cäſar Atrebatæ, die Hauptſtadt des Landes, am Fluß Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darinnen das Flüßchen Crinchon fließt, in 2 Theile abgeſondert wird, davon der eine und älteſte la Cité, der 2te und neuere aber la Ville heißt. Die Stadt iſt anſehnlich, und regelmäßig befeſtiget, hat auch eine feſte Citadelle. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Cambray ſteht, einen Kirchſprengel von 400 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 4000 Fl. taxiret iſt, iſt Herr von la Cité, und Präſident

in der Verſammlung der Landſtände. Die Kathedralkirche iſt wohl gebauet. Die Abtey S. Vaſt hat eine ſehr ſchöne Kirche. Es gehöret dieſer Abtey das kleine, aber ſehr fruchtbare Gebieth la païs de Lalve, zwiſchen Artois und Flandern, welches die Dörfer la Ventie, Fleurbois, Sailly und la Gorgue begreift. Außerdem ſind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Jeſuiter Collegium, und verſchiedene Klöſter. Der große Marktplatz iſt mit ſchönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Pallaſt des Gouverneurs iſt. Es wird in dieſer Stadt die Verſammlung der Landſtände gehalten, und außerdem iſt hier die gedachte Gouvernanz und ein Forſtamt. Die Tapeten, welche hieſelbſt verfertiget werden, ſind zwar ſchön, kommen aber weder den pariſiſchen, noch brüſſelſchen und antwerpiſchen gleich. 1477 ward ſie von Ludewig XI, 1493 vom Kaiſer Maximilian, 1640 wieder von den Franzoſen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) Bûquoy, eine Grafſchaft.

3) Die Flecken Vitri an der Scarpe und Houdain.

2. Das Amt Bapaume hat ſeinen Namen von

1) Bapaume, Bapalma, einer feſten Stadt in einer dürren und am Waſſer Mangel leidenden Gegend. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlaſſung der Stadt geweſen iſt, einen beſondern Gouverneur, ein königl. Amt und ein Forſtamt. 1641 wurde ſie von den Franzoſen den Spaniern abgenommen.

2) Die Flecken Courcele und Mezen Couture.

3. Das Amt Avenes hat den Namen von dem Flecken Avenes, der an der Gränze von der Picardie, 2 franzöſiſche Meilen von Durlens, liegt.

4. Das Amt Hedin wird benannt von

1) Hedin, einer feſten Stadt am Fluß Canche, die der Siz des Amtes, eines Forſtamtes und beſondern Gouverneurs iſt. Sie iſt ein regelmäßiges Sechseck, und faſt ganz mit Moräſten umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, welcher des Kaiſers Karl V Kriegsheer anführte, hat dieſe Feſtung 1554 angeleget, nachdem er das

alte

alte Hedin zerstöret hatte. Ludewig XIII hat sie 1639 erobert, und im pyrenäischen Frieden behalten.

2) Das alte Hedin ist jetzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 französische Meile von der eben gedachten Festung. Es war ehemals ein fester Platz, der 1553 von des Kaisers Karl V Kriegsheer erobert und zerstöret worden.

3) Hûmiere, ein kleiner Ort, welcher den Titel eines Herzogthums hat.

5. Die Grafschaft S. Paul ist von großem Umfange; sie war ehemals ein Lehn von Boulonois, und nachdem sie unterschiedene Herren gehabt, hat sich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich ist auch durch den pyrenäischen Frieden in ihrem Besitze bestätiget worden. Wir bemerken:

1) Saint Paul, ein Flecken, welcher der Hauptort dieser Grafschaft ist.

2) Croi und Grincourt sind geringe Oerter; der erste hat den Titel einer Grafschaft.

3) Das Amt Pas in dem kleinen Orte dieses Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt, welches aber ausgestorben ist.

5) Beauquesnes, ein Flecken und königl. Vogtey.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquisat.

7) Risguebourg, ein geringer Ort und Marquisat.

8) Lisbourg, ein Flecken und Marquisat.

9) Perne, ein Flecken.

6. Das Amt Aubigny. Der Flecken Aubigny ist in 2 Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comté und Aubigny la Marche.

7. Das Amt Lens, darinnen

1) Lens, ehemals Elenæ, eine kleine schlechte Stadt, am Fluß Souchet, die ehemals befestiget gewesen, und einige mal belagert worden. Es ist hier eine Collegiatkirche. Bey derselben wurden 1648 die Spanier von den Franzosen geschlagen.

2) Henin-Lietart, ein Flecken und Grafschaft. In dem Flecken ist eine Abtey.

8. Die Advocatie Bethune hat ihren Sitz in

1) Bethune, einer festen Stadt an dem kleinen Fluß Bietre, welche die dritte Stadt dieser Grafschaft ist, und ein festes Schloß hat. Die Häuser sind schlecht gebauet, und die Straßen schlecht gepflastert, der Marktplatz aber ist ein großes und schönes Viereck. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Priorenen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 6 Klöster und 1 Hospital. Diese Festung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im ütrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) Annezin, ein Schloß.

3) Richebourg l'Avouë, und Richebourg S. Vast, 2 kleine Oerter.

9. Das Amt Lillers ist das kleinste, und hat seinen Sitz in

Lillers, einer kleinen Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat, und befestiget gewesen. Es ist hier eine Collegiatkirche.

10. Das Amt Aire. Dahin gehöret

1) Aire, Aeria, Aria, eine Stadt und beträchtliche Festung am Fluß Lis, der sie in 2 ungleiche Theile absondert. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, verschiedene Klöster und 2 Hospitäler, darunter eines für Soldaten ist. 1641 wurde sie von den Franzosen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzosen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden bestätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im ütrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) S. François, ein Fort, welches einen Kanonenschuß weit von Aire liegt, und mit dieser Stadt durch einen Kanal verbunden ist.

3) Saint Venant, eine kleine Stadt am Fluß Lis, deren Festungswerke zwar zerstöret, aber nachmals wieder hergestellet worden.

4) Fauquemberg, ein kleiner Ort.

11. Die

11. Die Regalien von Terouenne oder Terouane. Die Stadt Terouenne war vor Alters die Hauptstadt der Moriner, und nachmals ein bischöflicher Sitz. Sie lag am Fluß Lis, und enthielt viele Kirchen und Klöster. Der Kaiser Karl V nahm sie 1553 ein, und zerstörte sie völlig. Der dazu gehörige District ist in den Friedensschlüssen von 1559 und 1659 von Spanien an Frankreich überlassen worden.

12. Das Amt S. Omer hat seinen Sitz in

1) S. Omer, Audomaropolis, vor Alters Sithiu, einer ansehnlichen Stadt am Fluß Aa, die eine der besten Festungen in den Niederlanden, und die 2te Stadt der Grafschaft ist. Sie liegt theils auf einer Höhe, theils im Moraste, und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Cambray steht, einen Kirchsprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteyen, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxirt ist. Man findet hier einen besondern Gouverneur, ein Forstamt, eine Kathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, eine berühmte Benediktiner Abtey S. Berthin, der die Stadt ihren Ursprung zu danken hat, 2 ehemalige Jesuiter Collegia, ein Hospital und unterschiedene Klöster. Die Stadt ist 1677 von den Franzosen erobert worden.

Es ist 1754 der Anfang gemacht worden, einen Kanal von S. Omer bis Aire in Artois zu führen, um die Aa mit der Lis zu vereinigen, und dadurch eine Wassergemeinschaft zwischen den französischen Seeplätzen in Flandern, und den vornehmsten Landstädten in Flandern, Artois und Hennegau, zum Stande zu bringen. 1755 ward dieses Werk fortgesetzt, durch den darauf erfolgten Krieg aber unterbrochen, und 1768 von neuem unternommen.

2) Arque, ein kleiner Ort und Grafschaft, so seit mehr als 100 Jahren der Abtey von S. Berthin zu S. Omer gehöret hat.

3) Renty, ein Flecken und Marquisat am Fluß Aa, bey welchem 1554 zwischen den Franzosen und Spaniern eine Schlacht gehalten worden.

6. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landschaft Champagne gränzet gegen Abend an Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Burgund, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafschaft Hennegau und einen Theil des Hochstiftes Lüttich, und ist eine der ansehnlichsten des Reichs; denn ihre Größe beträgt von Westen nach Süd-Osten, oder von Lagny bis Bourbonne, 46, und von Süden nach Norden, oder von Ravieres bis Rocrois, ungefähr 54 französische Meilen. Sie hat den Namen von den großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande sind, ihre äußern Gegenden aber sind mit Bergen und Hügeln angefüllet. Die Erde ist sehr fein, vollkommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen. Das Land bringt viel Getreide, insonderheit um Meaux, und vortrefflichen Wein, der häufig ausgeführet wird: doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man sich etwa vorstellen möchte; denn die guten Weinlesen sind selten, und die Bearbeitung der Weinberge ist kostbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen (arpent,) von 32400 Schuhen nur 2 kleine Fässer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 Livres verkaufet. Der beste Wein wächst bey Troyes, Hautvilliers und Ay. Von Holz ist diese Landschaft schon sehr entblößet. Die Schafzucht ist beträchtlich, und die Wolle gut. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, sind Getreide, Wein, Eisen, Vieh, Heu, wollene Stoffe, halbseidene Zeuge, Leinewand ꝛc. Die vornehmsten

Flüsse

Flüſſe ſind: 1) Die Meuſe, oder Maas, welche bey dem Dorf Meuſe und Montigni le Roi entſteht, bey S. Thibaud ſchiffbar wird, durch die Bisthümer Toul und Verdûn, hernach durch Champagne, Lüxembourg, Namûr, die öſtreichiſchen und vereinigten Niederlande fließt, und nachdem ſie unter der Inſel Bommel die Wahal aufgenommen, den Namen Merûve bekömmt, und endlich in die Nordſee fällt. 2) Die Seine, von der in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die Marne, welche in Baßigny entſpringt, bey Vitry ſchiffbar wird, und über Paris bey Charenton in die Seine fließt. 4) Die Aube entſteht auf der Gränze zwiſchen Bourgogne und Champagne, und vermiſchet ſich bey Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, ſie ſchiffbar zu machen, ſind vergeblich geweſen. 5) Die Aisne oder Aine hat ihren Urſprung oberhalb S. Menehout, an der Gränze von Champagne und Lothringen, und vereiniget ſich ½ franzöſiſche Meile über Compiegne mit der Oiſe. Bey Chateau Porcien fängt ſie an, Schiffe zu tragen. Bey Bourbonne ſind warme, und bey Attencourt, 2 franzöſiſche Meilen von Baſſy, giebt es kalte mineraliſche Quellen. Die von Sermaiſe und Vitri le François, ſind in keinem großen Ruf. In der Baronie Chacenay wird ſchöner Marmor gebrochen. Auch bey Charleville giebt es Marmor und Schieferſtein. In dem Theil von Perthois, welcher an Lothringen gränzet, und in Retelois, ſind viele Eiſengruben und Werke. Eine ausführlichere Nachricht von der Naturhiſtorie dieſer Provinz, findet man in den Nouvelles recherches ſur la France, T. I. p. 165. f.

Als Klodwigs Söhne ſich in das Reich theileten,

wurde Champagne ein Theil von Auſtraſien, davon Metz die Hauptſtadt war. Hierauf hatte es Herzoge, und nach denſelben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V, der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder ſtarb. Ihm folgte ſein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bey ſeinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philipp den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Abſterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreich Navarra und in der Grafſchaft Champagne folgte, auch nach ſeines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieſes Bruder und Nachfolger maßete ſich aller dieſer Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzeſſinn, Johanna, die den Grafen Philipp von Evreux heirathete, an der Grafſchaft Champagne, als einem Eigenthum der Gemahlinn Philipps des Schönen, Anſpruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahl das Königreich Navarra eingeräumet ward. 1335 traten beyde durch einen Vergleich an Philipp von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafſchaften 1316 durch den König Johann mit der Krone wieder feyerlich vereiniget wurden.

In dieſem Lande ſind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es ſteht unter dem Parlament der Rechnungs- und Steuerkammer von Paris, das Amt und den Landgerichtsſitz von Sedan ausgenommen, ſo unter das Parlament von Metz gehöret. Es ſind hier 10 Aemter und Landgerichtsſitze, ein Oberforſtmeiſter, unterſchiedene Forſtämter, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Elections vertheilet iſt.

Was

Was das militärische Gouvernement betrifft, so stehen unter dem Gouverneur 4 General-Lieutenants, davon der eine über das Amt Reims, der zweyte über die Aemter Vitry und Chaumont, der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sezanne, und der vierte über die Aemter Meaux, Provins und Chateau-Thierry gesetzet ist. Unter denselben stehen 4 Erb-Unterstatthalter, von denen für jedes Departement einer bestellet ist; noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonst theilet man dieses Land in folgende kleine Länder ab.

I. Champagne im eigentlichen Verstande wird wieder abgetheilet:

1. In Nieder-Champagne. Dahin gehöret

1) Troyes, vor Alters Augustomana oder Augustobona, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, ist der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Landgerichtes, Forstamtes, Salzhauses, einer Marechaussée, eines Münzhofes und besondern Gouverneurs, und gehöret zu den königl. Domainen. Sie ist ziemlich groß, aber lange nicht mehr so volkreich und blühend, als sie ehemals gewesen. Die Kirchen sind schön, insonderheit die Kathedralkirche. Man findet hier überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 10 Klöster, 1 Collegium, 1 Seminarium und 1 Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 17 Abteyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 14000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2500 Floren. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Handel, vornehmlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchent, Canefas, Wachs- und Talglichter, Stecknadeln; es wird hier auch zweyerley Sarsche und Atlas verfertiget. Die umherliegende Weide ist vortrefflich, und das Land trägt Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächse.

2) Isle-Aumont, ein Herzogthum und Pairie,

3) Mery

3) Mery an der Seine, ein Städtchen, welches in einem besondern Bezirk liegt, eine königl. Vogtey und eine Priorey hat.

4) Anglure, ein Städtchen an der Aube.

5) Plancy, ein Städtchen und Marquisat, woselbst ein Kapitel ist. Es liegt an der Aube.

6) Arcis, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woselbst ein Salzhaus ist.

7) Ramerú, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtey, ist eine Baronie, welche dem Hause von Lüxembourg gehöret.

8) Pongey, ein Städtchen.

9) Piney oder Pigney, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen von Lüxembourg zu einem Herzogthum, und 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

10) Lüsigny, ein kleiner Ort mit einem königl. Gerichte, das unter dem Amte von Troyes steht.

11) Beaufort Montmorency, ein Herzogthum.

2. In Ober-Champagne, dahin gehöret:

1) Chatillon an der Marne, ein Städtchen, welches 1736 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

2) Espernay oder Epernay, Sparnacum, eine Stadt an der Marne, durch welche sie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauses und Forstgerichtes. Es ist hier eine Abtey. In der Election von Espernay wächst der beste Champagner-Wein.

3) Ay, eine Stadt an der Marne, in welcher eine königl. Mairie, die unter dem Amte von Espernay steht. Der hiesige Wein ist vortrefflich.

4) Avenay, eine kleine Stadt mit einem Kapitel und einer Abtey.

5) Vertüs, eine kleine Stadt, Grafschaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuß eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächst, und hat eine Collegiatkirche und 2 Abteyen.

6) Fere en Tardenois, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conty.

7) Dormans, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Grafschaft hat.

8) Haut-

8) Hautvillers, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, Hauvile, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtey.

9) Pierry, ein geringer Ort, der nur seines schönen Weins wegen zu bemerken ist.

II. Chalonois, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen. Es gehöret dazu:

1. Chalons, welcher Name aus dem alten Catalaunum entstanden, eine ansehnliche Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Election, der Sitz des Intendanten und des Prevôt-Generals, der Marechaussée dieser Landschaft, wie auch eines Landgerichtes und Amtes ist. Der hiesige Bischof, welcher Graf und Pair ist, steht unter dem Erzbischof von Reims, hat einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, 93 Filialen, und 19 Abteyen; seine Einkünfte belaufen sich jährlich auf 24000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. In der Stadt sind, außer der Kathedralkirche, 2 Kapitel, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuitercollegium, 3 Abteyen, 9 Klöster und 2 Hospitäler. Es werden hier einige wollene Stoffe verfertiget. 1592 ward das Parlament von Paris hieher verleget; und weil die Stadt eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, so ließ derselbe eine Schaumünze, mit der Aufschrift: Catalaunensis fidei monumentum, schlagen.

2. La Croisette, ein Ort bey Chalons, woselbst die Einwohner dieser Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königes von Neapel, 8000 Engländer schlugen.

3. Sainte Menehould, ehedessen auf lat. Mahildis, jetzt Sanct-Manehildis, eine kleine Stadt in einem Morast am Fluß Aisne, zwischen 2 Felsen, auf deren höchstem ein Schloß steht. Sie ist der Sitz eines Amtes, dazu 400 Pfarren gehören, eines Forstamtes, einer Election, und eines Salzhauses. Die ehemalige Prevoté ist 1748 mit dem Amt vereiniget worden. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, aber 2 Klöster. Sie war ehemals eine Festung, welche oft belagert und erobert worden, auch 1719 fast ganz abgebrannt ist.

III. Remois, ein an vortrefflichem Wein und guter Weide sehr fruchtbares Land, enthält:

1. Reims, vor Alters Durocortorum, Civitas Remorum, eine der ältesten und berühmtesten Städte des Königreiches, am Fluß Vesle. Sie ist die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses, Forstgerichtes und Münzhofes. Der hiesige Erzbischof ist der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päpstlichen Stuhles und Primas vom belgischen Gallien. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen; seine Suffraganten sind die Bischöfe von Soissons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und sein Kirchsprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteyen, 8 Hospitäler und viele Klöster. Er hat jährlich 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4750 Fl. taxiret. Die Kirchen in dieser Stadt sind schön, insonderheit die Kathedralkirche, welche unserer lieben Frauen gewidmet ist, ob sie gleich von gothischer Bauart. Die Hauptthüre derselben ist prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geschieht, ist mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieser Kirche ist ganz ansehnlich, weil ein jeder König bey seiner Krönung eine Kostbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeschliffenen Edelsteinen besetzet ist, soll in slavonischer Sprache geschrieben seyn. Außer dieser Kirche sind hier noch 3 Collegiatkirchen; und hiernächst 5 Abteyen, ein großes Seminarium, ein ehemaliges schönes Jesuitercollegium, drey große Hospitäler, 9 Klöster, eine Comthurey des h. Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhause zu Paris beygeleget worden, und eine Comthurey der Johanniter Ritter. Die Abtey S. Remy ist eine der ansehnlichsten des Benedictinerordens in Frankreich; und in der Kirche derselben wird auf dem Altar, unter welchem der heil. Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläschgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig

wig ſich hieſelbſt vom Biſchof Remigius taufen laſſen, und der beſtellte Presbyter des großen Gedränges wegen mit dem Oele nicht zum Taufſtein kommen können, auf des Remigius Gebeth eine Taube vom Himmel gebracht. Es iſt daſſelbe von dunkelrothem Glaſe, eines kleinen Fingers lang, ungefähr ſo geſtaltet, wie die hungariſchen Waſſerflaſchgen, und oben mit einer goldenen Schraube verſehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckichten Käſtchen, welches auf einer runden ſilbernen Scheibe befeſtiget iſt, und man bekömmt es nur durch das darüber geſetzte Kriſtallglas des Käſtchens zu ſehen. Die darinnen befindliche Salbe ſoll vertrocknet ſeyn; es wird aber von derſelben bey jedesmaliger Salbung eines Königes von Frankreich etwas ganz weniges heraus genommen, und unter das ordentliche Salböl gemiſchet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hieſigen Biſchofes Hincmars gar zu ſpätem und unzuverläßigem Bericht, und iſt nicht nur von den neuern franz. Geſchichtſchreibern Chiflet und Basnage verworfen worden, ſondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der franzöſ. Geſchichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hieſige Univerſität iſt 1547 errichtet, und 1549 im Parlament zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt ſtarken Handel mit Wein, wollenen und ſeidenen Steffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterſchiedene Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, dahin inſonderheit 3 Stadtthore gehören, welche noch die Namen heidniſcher Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2. Fismes, vor Alters Fines, eine kleine ſehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen beſondern Gouverneur und ein beſonderes Amt, das unter dem Landgerichte von Reims ſteht, hat. Im Jahre 881 ſind hier 2 Provinzial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3. Cormicy, eine kleine Stadt, dem Erzbiſchof von Reims zugehörig.

4. Rocroy, Rupes regia, eine feſte Stadt in einer Ebene, an der Gränze von Hennegau. Sie hat einen beſondern Gouverneur, eine königl. Vogtey, die unter dem Amte

von

von Sainte Menehoud ſteht, und ein Salzhaus. 1643
wurden die Spanier bey derſelben geſchlagen.

5. Maubert Fontaine, eine kleine Stadt.

6. Aubigny, ein Städtchen.

7. Avaux la Ville, ein Flecken und Grafſchaft am Fluß Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieſer Grafſchaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.

8. Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Fluß Aisne, welcher das Schloß, ſo auf einem Felſen liegt, von der Stadt treinet. Sie hat ein Salzhaus, und iſt 1561 mit dem dazu gehörigen Diſtrict zu einem Fürſtenthum erhoben worden, welches jetzt dem Hauſe Mazarin gehöret. Es wird hier viel Sarſche gemachet.

9. Sillery, ein Marquiſat.

IV. Retelois gehöret jetzt dem Hauſe Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil deſſelben beſteht aus Hölzung, darinnen es viele Eiſenſchmieden giebt, weil hier Eiſengruben ſind, und das übrige aus Weide. Es ſind in dieſem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthum Retel gehören.

1. Retel, Regiteſte, oder Reiteſte, die Hauptſtadt des Herzogthumes, liegt am Fluß Aisne, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Es ſind hier 3 Klöſter. Es hat ſchon Cäſar hieſelbſt eine Feſtung angeleget.

2. Attigny, Attiniacum, ein altes Städtchen in einem ſchönen Lande, am Fluß Aisne, welches Vallé de Bourg genennet wird. Es iſt hier einige 100 Jahre lang ein königl. Pallaſt geweſen; es ſind hier auch feyerliche Verſammlungen gehalten worden.

3. Meſieres, Maceriæ, eine kleine feſte Stadt auf einer Inſel, welche der Fluß Meuſe machet, über welchen hier 2 Brücken gebauet ſind, mit einer Citadelle. 1521
wurde ſie von des Kaiſers Karl V Truppen belagert.

4. Charleville, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Meuſe, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens Arches, war; in dieſem Jahre aber von ihrem Beſitzer Karl

von

von Gonzagues, Herzog von Nevers, und nachmaligem Herzog von Mantua, zu einer Stadt gemachet wurde. Heutiges Tages gehört sie dem Prinzen von Condé. Ganz nahe bey Mesieres liegt die Citadelle Mont-Olympe, welche Ludewig XIII jenseit des Flusses auf einer Halbinsel bauen, Ludewig XIV aber im Jahr 1687, nebst der steinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5. Donchery, eine kleine Stadt an der Meuse, welche Ludewig XIV mit Mauren und halben Bastionen umgeben lassen. Sie hat ein Amt, welches die Herzoge von Mazarin besetzen, ein Salzhaus und einen Gouverneur. Ihren Ursprung hat sie den Mönchen der Abtey S. Medard von Soissons zu danken, welche hier ein Kloster erbauet haben, bey welchem nach und nach die Stadt angelegt worden. Es brachten aber die Grafen von Rethel die Herrschaft über den Ort nach und nach an sich.

6. Le Chatelet, Bourg, Brieulle, sind geringe Oerter.

V. Argonne, ein Land, welches sich aus Champagne in das Herzogthum Bar erstrecket, und an 20 französische Meilen lang ist. Einige geben Sainte Menehoud, welchen Ort wir oben bey Chalonois gehabt, für die Hauptstadt dieses Landes aus. Sonst gehören folgende Oerter dahin:

1. Mouson, eine kleine Stadt.

2. Beaumont, eine kleine Stadt, königl. Gerichtsbarkeit und Vogtey, woselbst auch eine königl. Mairie ist, die unter dem Amte von Reims steht.

3. Villefranche, ein Städtchen an der Meuse, welches ehemals befestiget gewesen.

4. Grand Pré, eine kleine Stadt und alte Grafschaft, welche den Namen von den Wiesen hat, daran sie liegt.

5. Montfaucon, eine alte kleine Stadt, in welcher eine secularisirte Abtey ist, die dem Bischof von Verdün gehöret.

VI. Perrois enthält nur 2 Städte, welche sind:

1. Vitry le François, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Election und königl. Vogtey, auch der Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Forstgerichtes und

Salzhauſes iſt. Sie gehöret zu den königl. Domainen, hat einen beſondern Gouverneur, und ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöſter und 2 Hoſpitäler, davon eines ein Generalhoſpital iſt. Die Stadt treibt einen ſtarken Getreidehandel, der ihre Aufnahme befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem König Franz I, im Gegenſatz von

2. Vitry le brûlé, einem Flecken, der ungefähr 1 franzöſiſche Meile davon an dem kleinen Fluß Sault liegt, und ehedem eine Stadt geweſen, welche der Kaiſer Karl V verwüſtet, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt angeleget. Bey dieſem Flecken iſt noch eine Abtey; es iſt hier auch ein Kloſter. Das umliegende Land iſt eines der angenehmſten im Königreich.

3. Saint Diſier, Fanum ſancti Deſiderii, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines königl. Amtes iſt, das unter dem Amte von Vitry le François ſteht, eines Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée. Sie gehöret zu den königl. Domainen, und hat einen beſondern Gouverneur. Es ſind hier 2 Klöſter, 1 Hoſpital, und bey der Stadt eine Abtey. In der umliegenden Gegend giebt es Eiſenhammer. 1544 wurde ſie vom Kaiſer Karl V belagert.

VII. Vallage hat den Namen von den darinnen befindlichen Thälern, die vornehmlich ſchöne Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Vaſſy, ein altes Städtchen, an dem kleinen Fluß Blaiſe, welches der Sitz einer königl. Vogtey und Kaſtelaney, eines Salzhauſes und Forſtgerichtes iſt. Der Ort gehöret zu den königl. Domainen, hat einen beſondern Gouverneur, ein Kloſter, ein Hoſpital und eine Droguetsmanufaktur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2. Attencourt, ein Dorf, 2 Meilen von Vaſſy, welches wegen einer mineraliſchen Quelle merkwürdig iſt.

3. Joinville, eine Stadt bey dem Fluß Marne, am Fuß eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß ſteht. Sie iſt der Hauptort eines Fürſtenthums, davon 82 Dörfer abhangen,

gen, und welches jetzt dem herzogl. Hauſe von Orleans gehöret, der Sitz eines Amtes, Salzhauſes, einer Election und Marechauſſée, hat im Schloß eine Collegiatkirche, darinnen anſehnliche Grabmäler mancher Herzoge von Guiſe und anderer ehemaligen Herren dieſer Stadt zu finden, 4 Klöſter, 2 Hoſpitäler, außerhalb noch ein Kloſter, und eine Droguetsmanufaktur. Sie liegt in einer bergichten Gegend, darinnen viel Wein wächſt.

4. Rosnay, eine alte Pairie.

5. Brienne, Brena, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafſchaften und Pairien in Champagne iſt, und jetzt dem Hauſe von Lomeny gehöret. Es beſteht aus 2 Plätzen: Brienne la Ville liegt an der Aube, und Brienne le Chateau iſt ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6. Bar an der Aube, ein ſehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafſchaft hat, ein Hebungsort und Sitz einer königl. Vogtey, eines beſondern Gouverneurs und eines Kapitels iſt.

7. Clairvaux oder Clervaux, eine berühmte regulirte Ciſtercienſer Abtey, welche aus dem alten und neuen Kloſter beſtehet. Das alte hat der heil. Bernhard erbauet, iſt klein und ſchlecht, das neue aber iſt prächtig, und hat inſonderheit eine Kirche, welche ein Meiſterſtück iſt. Das Kloſter hat 120000 Livres Einkünfte.

8. Chacenay, eine Baronie an der Gränze von Bourgogne, deren Schloß eine alte Feſtung iſt. Sie kömmt in einem alten Regiſter, Feoda Campaniæ genannt, von 1201 mit den Worten vor: Dominus de Chacencio eſt homo ligius domini Campaniæ, et tenet Chacenei ab eo. 1720 hat ſie der Marquis von Liancour an die Familie Poncher verkauft. In derſelben iſt ein guter Marmorbruch entdeckt worden. Der Marmor läßt ſich aufs beſte poliren.

9. Chateauvilain, eine kleine Stadt am Fluß Aujon, mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

10. Grancey, ein Städtchen zu der Election von Bar an der Aube gehörig.

VIII. Baßigny gehöret theils zum Herzogthum Bar, theils zu Champagne. Im letztern Theile iſt belegen:

1. **Langres**, vor Alters Andemantunum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt auf einem Berge an den Gränzen von Lothringen und Franche Comté, ist der Hauptort einer Election, und Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lyon, ist Herzog und Pair von Frankreich, sein Kirchsprengel erstrecket sich weiter als die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreift 764 Pfarren, 11 Kapitel, 28 Abteyen, und eine große Anzahl Prioreyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 36000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. Außer der Kathedralkirche giebt es noch 3 Pfarrkirchen, ein großes und schönes Seminarium, ein ehemaliges Jesuitercollegium, 7 Klöster, 2 Hospitäler; und es werden hier unterschiedene Zeuge, auch viele Messer verfertiget. Die Stadt ist sehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volk.

2. **Aigremont**, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig.

3. **Bourbonne**, eine kleine Stadt, die ihres mineralischen Wassers wegen bekannt ist. 1719 brannte sie ab.

4. **Chaumont**, eine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuß die Marne fließt. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, einer königl. Kastelaney oder Vogtey, eines weitläuftigen Amtes, und eines Forstamtes. Die Collegiatkirche ist die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtey, ein ehemaliges Jesuitercollegium und ein Kloster. Die Stadt gehöret zu den königl. Domainen.

5. **Vignory**, ein Städtchen an der Marne, und Grafschaft.

6. **Val des Ecoliers**, ein berühmtes Kloster.

7. **Montigny le Roi**, ein Städtchen an der Meuse, welche in desselben Gegend entspringt.

8. **Coiffy**, **Clemont** und **Andelot**, sind Städtchen.

9. **Vaucouleurs**, eine Stadt an der Meuse, mit einer königl. Vogtey, Collegiatkirche und 2 Klöstern. Sie hat *ehemals* zu Lothringen gehöret.

10. **Dom Remy**, mit dem Zunamen la Pucelle, ein

Dorf,

Dorf, in welchem die berühmte Jeanne d' Arque, oder das Mägdchen von Orleans, geboren iſt, welche durch ihre wichtigen Dienſte, die ſie dem König Karl VII gegen die Engländer geleiſtet, der ganzen Vogtey von Vaucouleurs die Freyheit von allen Auflagen verſchaffet hat. In dieſer Gegend ſieht man die Gränzſteine, welche der Kaiſer Heinrich II und König Robert, zur Bezeichnung der Gränzen ihrer Staaten, errichtet.

11. Honbervaux, ein Schloß und Baronie.

12. Grance le Chatel, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

IX. Senonois begreift folgende Oerter:

1. Sens, vor Alters Agendicum, eine Stadt an der Yonne, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz ein Amtes, einer Vogtey, eines Landgerichts, Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée iſt. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Troyes, Auxerre und Nevers, ſein Kirchſprengel begreift 765 Pfarren, 6 Kapitel, 29 Abteyen und 60 Klöſter, Communitäten und Collegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 50000 Livres, und er iſt am römiſchen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche iſt groß. Es ſind hier 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, ein Seminarium und 9 Klöſter. Unter den Kirchenverſammlungen, welche hieſelbſt gehalten worden, iſt die von 1140 die berühmteſte.

2. Montereau faut Yonne, Monaſteriolum Senonum, eine Stadt bey dem Zuſammenfluß der Yonne und Seine, in welcher eine Collegiatkirche iſt. Auf der Brücke, welche über beyde Flüſſe geht, wurde 1409 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3. Joigny, Joviniacum, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Vogtey, ein Amt, Salzhaus, Marechauſſée und eine Election. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welche jetzt dem Hauſe Villeroi gehöret. Es ſind hier 3 Pfarrkirchen. In der umliegenden Gegend wächſt viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4. Ville neuve l' Archeveque, eine kleine Stadt an der Vanne.

5. Ville neuve le Roi, eine kleine Stadt an der Yonne.

6. Brinon, ein Städtchen am Fluß Armanſon.

7. Saint Florentin, eine kleine Stadt am Fluß Armanſon, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und Salzhauſes iſt. Sie iſt der Hauptort einer Grafſchaft, welche jetzt dem Marquis von Vrilliere gehöret. 1722 litte ſie großen Brandſchaden.

8. Tonnere, Tornodorus, eine kleine Stadt am Fluß Armanſon, und der Hauptort einer Grafſchaft. Sie iſt der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes, Unterforſtgerichtes und einer Marechauſſée. Außer einer Collegiatkirche giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtey, 2 Klöſter und ein Hoſpital. In dieſer Gegend wächſt guter Wein.

9. Pontigny oder S. Edme (Edmond) de Pontigny, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey.

10. Ligny le Chateau, ein Städtchen.

11. Chablis, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortrefflicher Wein wächſt, und im Jahr 841 eine blutige Schlacht vorgefallen iſt.

12. Ancy le Franc, ein Städtchen mit einem ſchönen Schloß.

13. Bray an der Seine, eine kleine Stadt und Baronie-Pairie, in welcher ein Kapitel und eine Priorey iſt.

14. Nogent an der Seine, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée iſt.

15. Pont an der Seine, ein Städtchen, welches den Namen von einer ſteinernen Brücke hat, die hieſelbſt über die Seine erbauet iſt. Es iſt hier ein königliches Amt, und ein ſchönes Schloß.

X. Brie Champenoiſe iſt ein Theil von der Landſchaft Brie, Pagus Brigenſis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Dieß Theil derſelben, welches

welches Brie Champenoiſe genennet wird, begreift folgende Oerter:

1. **Meaux**, Meldi, die Hauptſtadt, liegt an dem Fluß Marne, durch welchen ſie in 2 Theile getheilet wird. Sie iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauſes und einer Marechauſſée, wie auch eines Generallieutenants und beſondern Gouverneurs. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, ſein Kirchſprengel iſt durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneyen, und zu beyden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteyen gehören. Die Einkünfte des Biſchofs betragen jährlich 22000 Livres, und ſeine Taxe am röm. Hofe iſt 2000 Fl. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch 1 Kapitel, 5 Abteyen, unterſchiedene Klöſter, 1 Spital, 1 General-Hoſpital. Heinrich II hat dieſe Stadt zu einer Grafſchaft erhoben. Ihr Handel beſteht vornehmlich in Getreide, Wolle und Käſen. Hier hat ſich unter Franz I der erſte Anfang der Reformation in Frankreich geäußert.

2. **Dammartin**, eine kleine Stadt.

3. **Germini**, ein Luſthaus des Biſchofs, an der Marne.

4. **Saint Fiacre**, eine berühmte Kirche und Benedictiner Priorey von der Congregation S. Maur, zu der viel Wallfahrten geſchehen.

5. **Tresmes**, ein Herzogthum und Pairie.

6. **Coulomiers**, eine Stadt am Fluß Morin, mit einem ſehr ſchönen Schloß, welches 2 Millionen gekoſtet haben ſoll. Sie iſt der Hauptort einer Election, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7. **Provins**, Pruvinum, eine feine Stadt an dem kleinen Fluß Vouſie, iſt der Sitz eines Landgerichts, einer Vogtey, Election, eines Amtes, Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée, hat auch einen beſondern Gouverneur, 3 Kapitel, 2 Abteyen und ein Collegium.

8. **Sezanne** oder **Sedanne**, eine ſehr alte Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, mit welchem 1738 die ehemalige Vogtey vereiniget worden,

einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Salzhauſes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, wie auch eines beſondern Gouverneurs iſt. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, eine königl. Collegiatkirche, ein Collegium und 4 Klöſter. 1423 wurde ſie von den Engländern erobert, und 1632 brannte ſie ab. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, welchen einer von den jüngſten Söhnen aus dem Hauſe Harcourt Beuvron führet.

9. Montmirail, eine kleine Stadt auf einem Berge.

10. Chateau Thierry, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von Brie Pouilleuſe, und der Sitz einer Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Vogtey und eines Unterforſtgerichts iſt. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königl. Abtey, 3 Hoſpitäler, 4 Klöſter, 4 Kapellen, und ein kleines Collegium. Eine halbe Meile von der Stadt, zu Valſers, iſt eine Abtey. Dieſe Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

Anmerkung.

Das Gouvernement von Sedan iſt von dem Gouvernement von Champagne abgeſondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne ſteht. Es gehöret dahin:

1. Sedan, eine feſte Stadt an der Meuſe, auf der Gränze des Herzogthums Lüxembourg, mit einem guten Schloß. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, Landgerichts, Forſtamts, einer königl. Gerichtsbarkeit und einer Vogtey. Sie beſteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine große Vorſtadt kömmt. Zu der obern gehöret die Citadelle. Man findet hier ein Seminarium, ein ehemaliges Jeſuitercollegium und 2 Klöſter. Es wird hier Tuch und Sarſche verfertiget. Ludewig XIV hat dieſe Stadt von dem Herzog Moritz von Bouillon gegen die Herzogthümer Albret und Chateau Thierry, und die Grafſchaft Evreux eingetauſchet. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes war hier eine berühmte *reformirte* Akademie.

2. Mont

2. Mont Dieu, eine schöne Karthause mitten im Holze, 3 französische Meilen von Sedan.

3. Mouzon, Mosomagus, eine kleine Stadt an der Meuse, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amtes, und ein Hebungsort ist. Karl V tauschte sie 1379 von dem Erzbischof zu Reims gegen die Kastelanen Velly in Soissonnois ein Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1671 geschleift. Es ist hier eine Abtey mit einer schönen Kirche. Man verfertiget hier Sarsche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide; die Weide ist auch schön.

4. Chateau Regnaud, eine Stadt an der Meuse und District mit dem Titel eines souverainen Fürstenthums, dazu 27 Dörfer gehören. Ludewig XIII tauschte dieselbe 1629 von der verwitweten Prinzeßinn von Conty gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feste Schloß schleifen.

7. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreift das Herzogthum Bourgogne, la Bresse, le Bügey, und das Amt Ger. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, gränzet gegen Norden an Champagne; gegen Osten an Franche-Comté; gegen Süden an Lyonnois, und gegen Abend an Bourbonnois und Nivernois. Es ist von Abend nach Morgen über 30, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 45 französische Meilen groß; sehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornehmlich aber an vortrefflichen Weinen. Man theilet Bourgogne in Ansehung des Weins in das untere und obere ab. In Unter-Bourgogne wächset sehr viel rother und weißer Wein. Man kann die Menge desselben in einem gemeinen Jahr auf mehr als 100000 Muids, pariser Maaß, rechnen. Ein Muid enthält 300 Pintes. Die vornehmsten Gegenden des Weinwachses

ſind, Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis. In Ober-Bourgogne wächſet er vornehmlich zu Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romanée, Nuits, Chaſſagne und Mulſault. Die Weine von Unter-Bourgogne ſind nicht ſo gut, als die von Ober-Bourgogne; jene ſind am beſten in dürren, dieſe in naſſen Jahren. Die erſten Kübel von dem Wein zu Auxerre werden für den beſten Wein von Unter-Bourgogne gehalten. Der von Irency iſt faſt ſo gut. Der rothe Wein von Coulanges und Tonnere iſt der feinſte und beſte, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune, Vollenay, Pomar ꝛc. Er läßt ſich 3 bis 4 Jahre aufheben. Der Wein von Chablis iſt weiß und ſehr gut: man vergleicht ihn mit dem von Mulſault, und viele ziehen ihn dem beſten Champagner Wein vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man ſehr guten weißen Wein. Ein mehreres von dieſen Weinen findet man in den Nouvelles recherches ſur la France T. I. p. 122. f. Die Flüſſe, ſo hier entſtehen, ſind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Dehûne, welche in die Saone fließt, und die Brebince, oder Bourbince, die ihren Urſprung aus dem See Longpendû nehmen; der Armançon, von dem man im Sprüchworte ſaget: böſer Fluß und guter Fiſch; die Ouche und Tille, welche in die Saone fließen; die Saone aber kömmt aus Lothringen, und fällt in den Rhone bey Lyon.

Unter den 4 mineraliſchen Quellen, welche in dieſem Herzogthum zu finden, ſind die von Apoigny bey Seignelay, und Premeau bey Nûis lange nicht ſo berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Rei-

ne,

ne. In dem Bezirk von Bresse, welcher la Montagne und Nevermont genennet wird, sind unterirdische Seen. Die Grotte von Arcy bey Avalon, und die Salzquelle bey Vezelay sind auch merkwürdig. Bey Pourrain, 3 französische Meilen von Auxerre, wird schöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. In der Pfarre Alligny und zu S. Leger de Fourcheret, sind Bleybergwerke. Bey Pailly, im Amte von la Montagne, wächst Taback.

Der Name Bourgogne kömmt von den Burgundiern, franz. *Bourguignons*, her, welche im Anfange des 5ten Jahrhundertes sich in der Schweiz und einem Theile von der Franche-Comté niederließen, von dar sie sich immer weiter, nach den Flüssen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eigenes Königreich errichteten, dessen sich die fränkischen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Ansehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont S. Claude heißt, in Bourgogne trans Jûrane, oder Ober-Burgund, und Bourgogne cis Jûrane, oder Nieder-Burgund abgetheilet. Nieder-Burgund, welches heutiges Tages das Herzogthum Burgund genennet wird, blieb in der Gewalt der französischen Könige, die dasselbe durch Herzoge regieren ließen, welche nach und nach so mächtig wurden, daß einer derselben, Namens Rudolph, zur Zeit Karls des Einfältigen, zum König von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzog von Frankreich, gegeben, welcher dem König Rudolph viel zu schaffen machte, und dessen Sohn Hugo Capet sich und seine Familie auf den französischen Thron brachte. Dieses

Sohn

Sohn und Nachfolger Robert ist der Stammvater des ersten burgundischen herzoglichen Hauses: denn es bekam dieß Herzogthum sein 2ter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erster Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenschaft starb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzogthum mit der Krone, weil er ein Sohn von der burgundischen Prinzeßinn Johanna war. Er gab es hierauf 1363 seinem Sohn Philipp dem Kühnen, welcher die 2te herzogl. Linie gestiftet. Als dieses Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch desselben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oestreich Maximilian heirathete, sondern auch der Prinz von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erst 1491 starb, übrig: allein, König Ludewig XI bemächtigte sich des Herzogthums, und vereinigte es mit seiner Krone. Ob nun gleich das östreichische Haus zu wiederholten malen Anspruch daran gemacht und darnach getrachtet hat, so ist doch Frankreich bis auf diesen Tag im Besitz desselben geblieben.

In diesem Gouvernement sind 4 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte stehen unter dem 1476 errichteten Parlament von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon ist auch eine Rechnungskammer. Die Landstände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geistlichkeit, des Adels und der Städte bestehen, versammeln sich ordentlicher Weise alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Gouverneur hat seinen Sitz zu Dijon. Er war

war 1766 auch Generallieutenant, und unter ihm ſtunden 4 Generallieutenants, von welchen einer über Brionnois und Charollois, einer über Dijonnois, Comté d' Auxonne, das Amt de la Montagne, Autunois, Auxois und Comté d' Auxerrois, einer über Comté de Bourgogne, und einer über Breſſe, Bugey, Valromey und Gex, geſetzt war.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieſes Gouvernement beſteht, einzeln abhandeln.

1. **Le Dijonois**, ehemals Pagus Oſcarenſis, vom Fluß Ouche, Oſcara, hat ſeinen Namen von der Hauptſtadt, und iſt reich an Wein, Weide und Waldungen, in welchen letztern viele Eiſenhämmer ſind. Wir bemerken:

1) **Dijon**, Divio, die Hauptſtadt der Landſchaft und des Gouvernements von Bourgogne, iſt der Sitz des Gouverneurs, des Parlaments, einer Intendanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamtes, beſondern Amtes, Münzhauſes, Salzhauſes, einer Marechauſſée, marmornen Tafel, eines Gerichts der Conſuls, einer Mairie, Vicomté, Hebung und anderer Untergerichte. Sie iſt ziemlich groß, hat wohl gepflaſterte, breite und gerade Straßen, ſchöne Häuſer, ſchöne Kirchen und Plätze, und iſt mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Baſtionen umgeben und befeſtiget, hat auch außerdem noch ein Schloß zur Beſchützung. Die umliegende Gegend iſt fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüſſe Süſon und Ouche gewäſſert; erſterer iſt nur ein Bach, der zumtheil durch die Stadtgräben, zumtheil aber durch die Stadt fließt, und hierauf bey der Stadt in den Dijon fällt, der eine Vorſtadt und eine Baſtion benetzet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat 18000 Livres Einkünfte, iſt am römiſchen Hofe auf 1233 Fl. taxirt, und ſein Kirchſprengel begreift 211 Pfarren. Es ſind in dieſer Stadt 7 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, 3 große Hoſpitäler, verſchiedene Klöſter, unter welchen vornehmlich

die

die schöne Carthause am Ende der Vorstadt Ouche, in deren Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das ehemalige schöne Haus der Jesuiten anzumerken, und eine 1172 gestiftete heil. Kapelle, darinnen eine vorgeblich wunderthätige Hostie verwahret wird. Die hiesige Akademie der Wissenschaften ist von Hector Bernhard Poußier, Dechanten des Parlaments, gestiftet, und 1740 vom König bestätigt; 1723 auch ein juristisches Collegium errichtet worden. Der Spatzierort vor der Stadt ist eine Viertelmeile lang, und mit 3 Alleen von Linden besetzet; am Ende desselben ist ein Lustwald.

2) Fontaine les Dijon, ein Dorf, 1 franz. Meile von Dijon, welches um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des heil. Bernhards ist. An dem Orte, wo sein Haus gestanden hat, ist ein Barfüßer Mönchenkloster.

3) Selongey, eine kleine Stadt in der Ebene.

4) Saux le Duc, ein kleiner Ort, woselbst eine königl. Kastelaney und ein Salzhaus. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

5) Auxonne oder Aussonne, der Hauptort der Grafschaft dieses Namens, liegt an der Saone, über welche eine schöne Brücke gebauet ist, zwischen den beyden Burgundien. Die Stadt ist befestiget, hat auch ein altes festes Schloß, und ist der Sitz einer Hebung, eines Salzhauses, Amtes und besondern Gouverneurs. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 3 Klöster und 1 Hospital.

6) Seure oder Bellegarde, eine Stadt an der Saone, welche die 2te Stadt der Grafschaft und des Amtes Auxonne ist, einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret jetzt dem Hause Bourbon Condé, als ein Marquisat, und war ehemals befestiget.

7) S. Jean de Laone oder Lone, oder auch Laune, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines besondern Amtes, Salzhauses, einer allgemeinen Hebung von Chalon, und einer Mairie ist. Sie hat 1 Collegium, 2 Klöster, und 1 Hospital: und ist ihrer Lage wegen fest, daher sie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür sie von Ludewig

XIII

XIII auf beſtändig von der Kopfſteuer befreyet, und adeliche Güter zu beſitzen berechtiget wurde.

8) **Beaune**, Belna, eine befeſtigte Stadt am Fluß Bougeoiſe im Lande **Beaunois**, welche der Sitz eines Amtes, einer Hebung, und eines Salzhauſes iſt. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Carthauſe, eine Abtey, 2 Klöſter, und ein ſchönes Collegium. In dieſer Gegend wächſt vortrefflicher Wein.

9) **Nüys**, Nutium, eine kleine befeſtigte Stadt, am Flüßchen Muſain, unter einem Berge, die auch in Beaunois liegt, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauſes und beſondern Gouverneurs iſt. Außer einer Collegiatkirche findet man hier noch 1 Pfarrkirche, 1 Hoſpital und 2 Klöſter. Auf dem Berge wächſet vortrefflicher Wein, inſonderheit bey dem Dorf **Vosne**, eine halbe Meile von Nüys.

10) **Premeaux**, ein kleiner Ort, bey welchem vortrefflicher Wein wächſt, auch ein mineraliſches laulichtes und unſchmackhaftes Waſſer iſt.

11) **Ciſteaux** oder **Citeaux**, eine berühmte Abtey, welche das Haupt des Ciſtercienſerordens iſt. Sie liegt am Flüßchen Vouge, bey einer ſchönen Hölzung, hat heutiges Tages ungefähr 110000 Livres Einkünfte, und wird gemeiniglich von 80 Mönchen bewohnt. Der Abt ſteht unmittelbar unter dem Papſt. Von dieſer Abtey hangen ungefähr 1800 Mönchen- und eben ſo viel Nonnenklöſter ab. Dieſer Ort liegt auch noch in Beaunois.

12) **Fontaine françoiſe**, ein Flecken mit einer Priorey, bey welchem Heinrich IV 1595 die Spanier ſchlug.

2. **La Montange**, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es angefüllet iſt, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter:

1) **Chatillon an der Seine**, der Hauptort dieſes Landes und einer Hebung, iſt eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Mairie, königl. Vogtey, eines Forſtamtes, eines herzogl. Amtes für die Gerichtsbarkeit des Biſchofs von Langres, einer Marechauſſée, eines Salzhauſes und eines beſondern Gouverneurs. Man

findet

findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein kleines Collegium, 2 Abteyen, 2 Hospitäler, 5 Klöster, und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet. In dieser Gegend giebt es viele Eisenhammer.

2) **Bar an der Seine**, Barrum ad Sequanam, am Fuß eines hohen Berges, der Hauptort einer Grafschaft, ist der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Mairie, Election, eines Forstamtes, Salzhauses und eines besondern Gouverneurs. Diese kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Collegium, 2 Klöster und ein Hospital. Auf dem Berge, an dessen Fuß sie stehet, war ehedessen eine Fortresse. Die Stadt ist von Holz schlecht erbauet, ungeachtet es in ihrer Nachbarschaft gute Steinbrüche giebt. Zu der Grafschaft, deren Hauptort sie ist, gehören noch 27 Dörfer. Sie ist 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereiniget worden, als König Karl VII sie an den Herzog Philipp dem Guten abtrat. Sie ist aber arm, weil sie starke Abgaben entrichten muß, und mit nichts als etwas Wein handelt, hingegen nicht hinlänglich Getreide hat.

3) **Aisai le Duc**, ein kleiner Ort und Kastelaney.

4) **Arc in Barois**, eine Stadt an dem kleinen Fluß Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Es ist hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogl. Amt.

5) **Val des Chour**, Vallis Caulium, ein Kloster, dessen Prior der General eines Ordens ist.

6) **Duesme**, ein sehr alter Flecken in dem Ländchen **Duesmois**, Pagus Dusmisus, zu welchem verschiedene Flecken und Dörfer gehören.

7) **S. Seine**, eine alte Benediktinerabtey von der Congregation S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

8) **Chanceau**, ein Flecken auf einem Berge, bey welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. **L'Auxerrois**, eine Grafschaft und ein Amt, so von Norden nach Süden 9, und von Osten nach Westen

Westen 5 französische Meilen groß ist, und viele Weinberge hat. Wir bemerken:

1) Auxerre, Autisiodorum, eine Stadt, die zumtheil auf einem Berge an der Yonne liegt, und vermittelst dieses Flusses guten Handel treibt. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzley, königl. Vogtey, Mairie, eines Oberamtes, besondern Amtes, Forstamtes, einer Marechaussée, und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Libres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Sein Pallast ist schön. Man findet hier, außer der Kathedralkirche und einer Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 6 Klöster, eine Commende des Johanniterordens, und 2 Hospitäler.

2) Seignelay, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bey der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufakturen, brachte den Ort an sich, und ließ ihn zu einem Marquisat erheben.

3) Apoigny, ein Ort, nahe bey dem vorhergehenden, woselbst ein mineralisches Wasser, das kalt und eisenhaltig ist.

4) Crevant, ein Städtchen am Fluß Yonne, über den hier eine steinerne Brücke ist, und vermittelst dessen es seinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibt. Es ist hier ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) Coulange la Vineuse, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend sehr beliebter Wein wächst. Sie hatte ehedessen kein Wasser, daher die Einwohner sich von hier wegzogen: als aber Couplet 1705 nahe bey derselben Wasserquellen entdeckte, und man das Wasser in Rinnen nach der Stadt leitete, kehrten die Leute dahin zurück.

6) Coulange an der Yonne, ein Städtchen und Vogtey, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

4. L'Auxois, Alesiensis pagus, begreift auch ei-

nen Theil von Düesmois, und ist ehemals eine Grafschaft gewesen. Wir bemerken darinnen:

1) Semür, mit dem Zunamen in Auxois, eine Stadt auf einem hohen Felsen am Fluß Armançon, welche der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines vereinigten Landgerichts und Amtes, einer Marechaussée und eines Salzhauses ist. Sie besteht aus 3 besondern ummauerten Theilen, die 6 großen Vorstädte ungerechnet; der eine heißt le Bourg, welcher der schönste und volkreichste; der 2te le Donjon, und der 3te le Chateau. Man findet hier ein Kapitel, 2 Prioreyen, noch 6 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten Tüchern getrieben.

2) Sainte Reine oder Alise, vor Alters Alexia, ein Flecken, von dem das Land den Namen hat. Es giebt hier 2 Quellen, die für Gesundbrunnen ausgegeben werden; es scheint aber, daß sie bloß, oder doch hauptsächlich darum merkwürdig sind, weil die Franciscaner der einen zu ihrem Vortheil ein Ansehen zu geben, und die andere bessere verächtlich zu machen wissen.

3) Tanlay, ein Flecken am Fluß Armançon, mit einem schönen Schloß. Er ist der Sitz eines Marquisats.

4) Montbard, eine kleine Stadt am Fluß Braine, davon ein Theil mit einem altmodisch-festen Schloß auf einem Berge, der andere aber unten am Fluß liegt. Es ist hier eine königl. Kastelanen und ein Salzhaus.

5) Noyers, eine kleine Stadt, welche von dem Fluß Serin ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amtes und Salzhauses ist. Es giebt hier ein Collegium, 2 kleine Hospitäler und 2 Klöster.

6) Avalon, eine kleine Stadt am Fluß Cousin, welche der Hauptort einer Hebung und des Ländchens Avalonnois ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein königl. Amt, welches mit einer Kanzley verbunden ist; eine Mairie, welche die Policey versieht; ein Forstamt und Salzhaus; imgleichen eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Sie ist ihrer Lage nach fest, wird auch durch ein gutes Schloß beschützet.

tet. Der Weinbau iſt in dieſer Gegend erheblich, und der Wein ſehr gut, inſonderheit der von Annet la côte. Die Stadt iſt ſchon zur Zeit der Römer vorhanden geweſen.

7) Flavigny, ein Städtchen auf einem Berge mit 3 Kirchen und einer Abtey. Es hat einen beſondern Gouverneur.

8) Arnay le Duc, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Amtes und eines Salzhauſes iſt. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 2 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und 1 Hoſpital. Die Grafen von Armagnac ſind Herren und Barone von dieſem Orte.

9) Saulieu, Sedelocus, Sidoleucum oder Sedelaucum, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorſtädten, die volkreicher ſind, als die Stadt ſelbſt. Sie iſt der Sitz eines Amtes, einer Mairie, eines Salzhauſes, und einer Jurisdiction Conſulaire. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und einige Klöſter.

5. L'Autunois, begreift folgende Oerter:

1) Autun, vor Alters Auguſtodunum und Civitas Æpuorum, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Aroux, nahe bey 3 großen Bergen. Sie beſteht aus der obern Stadt, welche von dem Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schloß und aus der untern Stadt, die den Namen Marchand führet. Sie iſt der Sitz einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober- und Unteramtes, einer Kanzley, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forſtamtes, Salzhauſes, einer Marechauſſée ꝛc. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lion, iſt Präſident der Verſammlung der Landſtände von Burgund, hat einen Kirchſprengel von 611 Pfarren und 14 Abteyen; ſeine jährlichen Einkünfte betragen 17000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 4080 Fl. Es giebt hier eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Seminaria, 2 Prioreyen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 6 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Man findet ſowohl innerhalb, als vornehmlich außerhalb der Stadt, manche Alterthümer, als die Ueberbleibſel von 3 Tempeln, von einem Schauplatz u. a. m.

2) **Beuveray**, ein kleiner Ort am Fuß eines Berges, welchen einige für das alte **Bibracte** halten.

3) **Bourbon l'Ancy**, Burbo Ancelli, ein Städtchen auf einem Berge, das aus 3 Theilen beſteht, welche ſind: die eigentliche Stadt, nebſt dem auf einem Felſen liegenden feſten Schloß, eine Vorſtadt, und noch eine Vorſtadt, Namens S. Leger. Es giebt hier ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Inſonderheit ſind die in der Vorſtadt S. Leger befindlichen warmen Bäder anzumerken, welche ſalzicht, ſchwefelicht und eiſenhaltig ſind. Man kann die Hand darinnen nur einige Minuten länger, als im kochenden Waſſer, leiden, ob ſie gleich keinen Brand verurſachen. Herr **Pinot**, der die Aufſicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bey dieſen Bädern beobachtet, was man bey andern gefunden, daß ſie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher, als das gemeine kalte Waſſer, zum Kochen gebracht werden. Man findet bey dieſen Bädern noch Ueberreſte der alten prächtigen römiſchen Bad-Anſtalten.

4) **Mont Cenis**, ein Städtchen oder Flecken auf einer Höhe zwiſchen 2 Bergen, woſelbſt ein Amt, eine Hebung, eine königl. Kaſtelaney, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt. Es hat den Titel einer Baronie.

6. **Briennois**, ein Ländchen an der Loire, hat den Namen von dem längſt verſtörten Orte **Brienne**, und enthält jetzt keinen andern merkwürdigen Ort, als:

Semür, mit dem Zunamen in **Briennois**, Sinemurus, ein kleines Städtchen, 1 halbe Meile von der Loire, iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, beſondern Gouverneurs, Salzhauſes, einer königl. Kaſtelaney, Mairie und eines Unter-Forſtgerichts. Die Pfarrkirche iſt eine Collegiatkirche.

7. **Die Grafſchaft Charollois**, Pagus Quadrigellenſis oder Quadrellenſis, iſt ein burgundiſches Lehn, und nach mancherley Veränderungen im pyrenäiſchen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück gegeben,

gegeben, von Philipp IV aber an Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, überlaſſen worden. Sie hat ihre beſondern Landſtände, und enthält folgende Oerter:

1) Charolles, der Hauptort, iſt ein kleines Städtchen an 2 kleinen Flüſſen, und der Sitz eines Amtes, einer Hebung, Vogtey, eines Salzhauſes, einer Collegiatkirche, einer Priorey, 3 Klöſter, und eines Hoſpitals. Es iſt hier auch ein altes Schloß.

2) Paray le Monial, eine kleine Stadt an der Brebinche, mit einem Salzhauſe, einer Priorey, einigen Klöſtern und einem vormaligen Jeſuiter Collegio.

3) Toulon, ein Flecken am Fluß Arroux, woſelbſt eine Salzniederlage und eine Priorey iſt.

4) Saint Vincent, ein kleiner Ort.

8. Le Chalonois hat ehemals beſondere Grafen gehabt, iſt eine ſchöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 faſt gleiche Theile getheilet. Das Theil zur Rechten heißt Montagne, wegen des Berges von Beaune, der ſich bis Maçon und noch weiter erſtrecket; das andere zur Linken heißt la Breſſe. Wir bemerken:

1) Chalon, Cabillonum, eine Stadt an der Saone mit einer Citadelle, iſt der Hauptort dieſes Landes, und der Sitz eines Amtes, welches zu einem Landgerichte gemachet worden, einer Hebung, einer Kanzley, Kaſtelaney, eines Forſtamtes, Salzhauſes, beſondern Gouverneurs und biſchöflichen Amtes. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat einen Kirchſprengel von 186, oder, wie andere ſagen, von 207 Pfarren, jährlich 14000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 700 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ſind hier unterſchiedene Pfarrkirchen, einige Abteyen und Prioreyen, 6 Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und 2 Hoſpitäler. Auf einer Inſel in der Saone iſt das Städtchen S. Laurent als eine Vorſtadt.

2) Verdün, ein Städtchen bey dem Zuſammenfluß der Saone und Doux, mit der Vorſtadt S. Jean, die größer

und beſſer bewohnet iſt, als die Stadt ſelbſt. Es hat den Titel einer Grafſchaft, und treibt guten Handel.

3) Louhans, eine kleine Stadt in la Breſſe Chalonoiſe, welche von kleinen Flüſſen ganz umgeben iſt, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, ein Kloſter, ein Hoſpital und eine Niederlage der Waaren hat, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutſchland gehen.

4) La Ferte an der Grosne, ein Flecken mit einer Abtey.

Anm. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bey Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

9. Le Maçonois oder Maſconois hat ehemals ſeine beſondern Grafen gehabt, und hat jetzt noch ſeine beſondern Landſtände, und enthält nachfolgende Oerter:

1) Maçon oder Maſcon, Matiſco, die Hauptſtadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und iſt der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Marechauſſée, eines beſondern Gouverneurs und Unterſtatthalters. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Lyon, hat einen Kirchſprengel von 200, oder, wie andere ſagen, 268 Pfarren, jährlich 17000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es auch hier eine Collegiatkirche, 9 Klöſter, ein vormaliges Jeſuiter Collegium und ein Hoſpital.

2) Saint Gengoux le royal, ein Städtchen zwiſchen 3 Bergen, am Fluß Grone, darinnen eine königl. Kaſtelaney, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloſter. Hier wird der beſte Wein von Maçonois geſammlet.

3) Saint Gengoux des Seiſſey, ein kleiner Ort zwiſchen hohen Bergen.

4) Tournûs, Tornucium, eine kleine ſehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, einem Hoſpital, einem Collegio und einer Benedictiner Abtey, die ehemals ein Schloß geweſen, 1623 ſeculariſiret, und zu einer Collegiatkirche gemacht worden iſt.

5) Clügny, eine kleine Stadt in einem Thal am Fluß Grone, hat ein Salzhaus, eine berühmte Benedictiner Abtey, 3 Pfarrkirchen, ein Kloſter und ein Hoſpital.

6) Marcigny, ein Städtchen, nahe bey der Loire, welches eine Salzkammer und eine Priorey hat.

10. La

10. La Bresse, welcher Name von einem Walde, Namens Brexia, herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafschaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquisat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieselbst hält alle 3 Jahre eine Versammlung zur Berathschlagung über seine eigenen Angelegenheiten. Folgende Oerter sind zu bemerken:

1) Bourg, die Hauptstadt, liegt am Fluß Resousse, und ist der Sitz eines Gouverneurs, Unterstatthalters, Majors, Amtes, Landgerichts, einer Hebung, Kastelaney, Unterforstgerichts, Marechaussée, Salzhauses ꝛc. Es giebt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, ein vormaliges Jesuiter Collegium, 7 Klöster.

2) Beauge oder Bauge, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquisats führet, und ehemals die Hauptstadt von Bresse gewesen.

3) Coligny, ein Flecken und Grafschaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

4) Chatillon les Dombes, ein Städtchen an der Chalaronne, mit einer Pfarrkirche, bey welcher ein kleines Kapitel ist, einem Collegio, einem Hospital, 2 Klöstern und einer Salzkammer.

5) Villars, ein kleiner Ort an der Chalaronne, mit dem Titel eines Marquisats.

6) Montluel, Mons lupelli, eine kleine Stadt am Fluß Sereine, welche der Hauptort des Districts Valbonne ist. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, ingleichen eine Mairie und ein Salzhaus.

7) Pont d' Ayn, ein Städtchen und Marquisat am Fluß Ain.

8) Loye, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ain.

9) Pont de Vaux, ein Städtchen und Herzogthum am Fluß Resousse, woselbst ein Salzhaus, eine Pfarrkirche mit einem Kapitel, ein Collegium und 2 Klöster.

10) Pont de Vesle, ein Städtchen, welches den Na-

men von der Brücke, die hier über die Vesle ist, und den Titel einer Grafschaft hat. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Hospita und ein Collegium.

11) Montrevel, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

11. Le Bügey ist von Pont d' Ayn bis Seissel ungefähr 16, und von Dortans bis Port de Loyette 10 franz. Meilen groß. Es begreift sowohl das eigentliche Bügey, als le Valromey und la Michaille. Ehemals war es ein Stück vom burgundischen Reich, dessen sich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Tractat von Lyon an Frankreich überlassen ward; ein Stück, welches jenseit der Rhone liegt, und die Gegenden von S. Genis, Jenne und Loyssey oder Lücey, ausmachet, imgleichen 4 Herrschaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat seine besondern Landstände und Versammlungen der Städte und des Adels, und enthält folgende Oerter:

1) Belley, Belica, die Hauptstadt des Landes, liegt zwischen Hügeln und kleinen Bergen, und ist der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, eines königl. Amtes, welches unter dem Landgericht von Bourg in Bresse steht, einer Marechaussée und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Besançon, nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs, hat einen Kirchsprengel von 221 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 330 Fl. Ausser der Kathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster und eine Abtey.

2) Nantúa, ein Städtchen zwischen hohen Bergen am Ende eines fischreichen Sees, welches eine Benedictiner-Priorey von der Congregation Clüney, ein Kloster, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und ein Collegium enthält, und der erstgenannten Priorey zugehöret. Seine meisten Einwohner

sind

ſind Schuſter, welche ihre Schuhe nach Savoyen bringen. In den erwähnten See fällt ein kleiner Fluß, nachdem er durch die Stadt gefloſſen iſt.

3) **Seiſſel**, eine kleine Stadt an der Rhone, welche der Hauptort in **Valromey**, und der Sitz einer königl. Kaſtelaney und eines Salzhauſes iſt. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöſter. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile, und fängt hier an, ſchiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweiz und Savoyen, ausgeführet wird.

4) **S. Rambert de Joux**, Jurenſis, weil ſie nahe bey einem Arm des Berges Jura oder Joux liegt, iſt eine kleine Stadt, die ihren Urſprung und Namen der Benedictiner Abtey S. Rambert verdanket, und in einem Thal zwiſchen 2 hohen Bergen liegt. Außer gedachter Abtey iſt hier noch eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein kleines Hoſpital. Die Gerichtsbarkeit und Herrſchaft über dieſe Stadt gehöret theils dem Abt, theils dem Herzog von Savoyen; und zwar ſo iſt des letztern Antheil vom Herzog Philibert Emanuel zu einem Marquiſat erhoben worden, welches ein franz. Lehn iſt. Die Policey wird durch königl. Bediente verwaltet, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt ſtehen unter dem Parlament von Diſon.

5) **Ambournay**, eine Benedictiner Abtey, die unmittelbar unter dem heil. Stuhl ſteht.

6) **S. Sorlin**, ein Flecken und Marquiſat, dem Herzog von Savoyen zugehörig.

7) **Lagnieu**, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauſes iſt, und zu dem eben gedachten Marquiſat S. Sorlin gehöret.

8) **Pontain und Cerdon**, 2 Baronien, die auch dem Herzog von Savoyen zugehören.

9) **Chatillon**, ein Flecken in dem Diſtrict **Michaille**.

12. **Das Land Gex**, iſt vom Fort d' Eclüſe bis an das Dorf Croſſay beynahe 7 Meilen lang, und die größte Breite beträgt 5 Meilen. Gegen Abend iſt es ganz vom Gebirge Jura eingeſchloſſen, welches, ſo unfruchtbar es auch zu ſeyn ſcheint, doch oben auf ſei-

nem Gipfel ſchöne Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf dieſem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denſelben gewei-det und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes beſteht in Vieh, Käſen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließt durch daſſelbe, und außerdem wird es noch durch die Verſoye, welche in den Genfer See fällt, und ein Paar andere Bäche, die ſich in die Rhone ergießen, gewäſſert. Es hat ehedeſſen den Grafen von Genf gehört, und iſt der Gräfinn Leonnette zum Erbtheil gegeben worden, durch deren Vermählung es an das Haus von Joinville gekommen. Am Ende des 13ten Jahrhunderts brachte es Amadeus V, Graf von Savoyen, an ſich, welchem Hauſe es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1564 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es ſich an die Stadt Genf, welche bis 1601 in deſſelben Beſitz blieb, in dieſem Jahr aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es kam 1631 an das Haus von Condé; jetzt gehöret es dem Grafen von Marche; doch haben die Genfer noch das Mandement von Peney und Gentoux im Umfange deſſelben, deren Gränze, nach Inhalt des Vertrags vom 15 Aug. 1749, beſtimmt worden. Das ganze Land begreift 26 Pfarren. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) Gex, der Hauptort, iſt eine kleine Stadt am Fuß des Berges S. Claude, die aus 3 Theilen beſteht, und der Sitz eines beſondern Gouverneurs, eines Amtes, einer Kaſtelaney, Marechauſſée, Mairie und eines Salzhauſes iſt. Sonſt giebt es hier nur 1 Pfarrkirche, aber 4 Klöſter, ein Hoſpital und ein kleines Collegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landſchaft auf 200 Uhrmacher wohnen. 1536 wurde ſie von der Republik Bern

Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweymal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebst den Stadtmauern geschleifet: 1591 ergab sie sich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) Versoy, ein Flecken und Marquisat am Genfer See.

3) Collonges, ein Flecken.

4) Le Fort de la Clúse verwahret den Zugang zu Bügey und Bresse, ist in einem Felsen des Gebirges Jura gehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwischen denen enge zusammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieser feste Platz ist 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genf erobert worden.

5) Die Prioreyen von Asserois, Dironne, Prevoisin und S. Jean.

6) Im Gebirge Jura ist das Thal Mijour merkwürdig, in welchem der berühmte Weg, Des faucilles genannt, anfängt, welcher zu der Straße von S. Claude nach Geneve gehört.

13. Die Landschaft, in welcher die kleine Stadt Chezery am Fluß Valserene, und 17 Dörfer, als Ballon, Confort, ꝛc. belegen sind, hat König Ludewig XV im Jahr 1760 von Savoyen gegen das Thal und Gebieth Barcelonette eingetauschet.

Anmerk. Nachdem die Rhone unter dem Fort l' Ecluse und unter der Brücke von Gresin weggeflossen, so wird sie am Fuß des Berges Credo, zwischen den Felsen, verschlungen, und kömmt hundert Schritte davon wieder zum Vorschein. Ehe sie sich auf diese Art verlieret, nimmt sie einen Fluß auf, dessen Wasser eben so, wie das Wasser der Rhone, schwärzlich blau aussieht, und mit Schaum bedeckt ist.

* * *

Das souveraine Fürstenthum Dombes

gehöret zwar nicht zum Gouvernement von Bourgogne, liegt

liegt aber doch im Umfang deſſelben, daher es hieſelbſt am füglichſten abgehandelt werden kann. Dieſes Land wird gegen Morgen von Breſſe, gegen Mitternacht von Maçonnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben. Es iſt 9 franz. Meilen lang, und ungefähr eben ſo breit, gut und fruchtbar, und liegt längſt der Saone. Ehemals machte es einen Theil des burgundiſchen Reiches aus; riß ſich aber am Ende des 10ten, oder im Anfange des 11ten Jahrhunderts davon los, und ward eine freye Herrſchaft, welche von den Häuſern Beaugé, Beaujeu, den Grafen von Forêts, und Herzogen von Bourbon nach einander beſeſſen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpenſier, Herzoginn von Orleans, an derſelben Tochter, Anne Marie Louiſe von Orleans, gekommen, welche ſie 1681 dem herzogl. Hauſe von Maine vermachet. König Ludwig XIV erklärete dieſes Land zu einem völlig ſouverainen Fürſtenthum. 1762 überließ der Graf von Eu das Fürſtenthum Dombes an den König, der ihm dafür andere anſehnliche Güter gab. Der Prinz von Dombes ließ Münzen ſchlagen, hatte Gewalt über Leben und Tod, konnte adeln, und ſeinen Unterthanen auflegen, was er wollte. Er ſchrieb ſich: Von Gottes Gnaden ſouverainer Fürſt von Dombes, und hielt ein eigenes Parlament. Seine gewiſſen Einkünfte beliefen ſich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land ward im Namen des Fürſten von einem General-Gouverneur regieret, enthält 200 und einige 30 Oerter, und iſt in 12 Kaſtelaneyen abgetheilet. Dieſe ſind

1. Die Kaſtelaney von Trevoux. Der vornehmſte Ort in derſelben iſt:

Trevoux, vor Alters Trivultium, die Hauptſtadt des Fürſten,

Fürſtenthumes, und der Sitz des Statthalters, des Parlamentes, eines Amtes, einer Münze und einer Kaſtelaney, liegt auf einem Hügel an der Saone, und iſt nur ein kleiner Ort, der aber ehemals anſehnlicher geweſen, und in den Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen viel gelitten hat, vornehmlich im Jahr 1431. Man findet hier ein Kapitel, 3 Klöſter und 1 Hoſpital. Die bekannte Monatsſchrift: Memoires de Trevoux, iſt vom Anfang oder von 1701 an nicht hier, ſondern zu Paris von den Jeſuiten auf Befehl des Herzoges von Maine geſchrieben, aber doch hieſelbſt gedruckt worden.

2. **Die Kaſtelaney Toiſſey**, dahin folgende Oerter, als die vornehmſten, gehören:

1) Toiſſey, ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bey den Flüſſen Chalaronne und Saone, mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter und einem ſchönen Collegio.

2) Le Port de Toiſſey, ein kleiner Ort, eine Viertelmeile von Toiſſey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließt. Die Einwohner von Toiſſey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen ſie auf dieſem Fluß handeln. Den alten Hafen von Toiſey nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieſes Fürſtenthumes iſt, der jenſeits der Saone liegt.

3) Garneraus, eine Grafſchaft.

4) Mogneneins, ein kleiner Flecken nahe bey der Saone, mit einem Schloß.

5) S. Didier, ein Flecken, welcher eines der anſehnlichſten Kirchſpiele des Landes iſt.

3. **Die Kaſtelaney Montmerle**, dahin gehöret vornehmlich:

1) Montmerle, ein Flecken an der Saone, mit einem Kloſter.

2) Amareins, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

3) Batie, eine Grafſchaft.

4) Guerreins, ein Flecken.

5) Lürcy, ein Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

4. **Die Kaſtelaney Beauregard**, in welcher wir bemerken: 1) Beau-

Pragelas und Pignerol ſind mit Lerchenbäumen bedecket, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede ſeyn wird, wohlriechender Aſand (Benjoin) und Lerchenſchwamm gefunden wird, davon man in der Arzneykunſt und zur Scharlachfarbe guten Gebrauch machet. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen franzöſiſchen Landſchaften nicht zu finden; als Steinböcke, (Bouquettins) von welchen ich bey der Beſchreibung der piemonteſiſchen Thäler in Italien ein mehreres ſagen werde; Gemſen, Bäre und Murmelthiere, die ich auch bey den piemonteſiſchen Thälern beſchreiben will. Weiße Haſen, weiße Rephühner, Phaſanen, Adler, Habichte ꝛc. ſind auch häufig hieſelbſt.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Rhone, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die Durance, welche auf dem Berge Genevre entſteht, bey Cavaillon ſchiffbar wird, ſehr ſchnell fließt, und manchmal große Ueberſchwemmungen verurſachet, und in die Rhone fällt; die Iſere, welche in Savoyen auf dem Berge Iſeran entſpringt, die Flüſſe Are, Drac, Vence und Gie aufnimmt, bey Montmelian kleine, und bey Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich ſich mit der Rhone vermiſchet. Die Drome hat ihre Quelle im Thal Drome, bey dem Dorf Baſtie des Fons, nimmt die kleinen Flüſſe Meyroce, Süre, Rovane, Gervane, Veoure und Beſc, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geſchichtſchreiber vom Delphinat ſowohl als die neuern Landbeſchreiber, machen viel Rühmens von den Wunderwerken dieſer Provinz, deren Anzahl einige auf 7 ſetzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber ſind ſie nur mit einander übereinſtimmig.

ſtimmig. Dieſe ſind: 1) **der brennende Brunn**, auf einem Berge, 3 franzöſ. Meilen von Grenoble, und ½ Meile von Vif. Es iſt ein kleiner Bach, der vor dieſem unter einem kleinen Erdſtrich hinlief, von welchem einiger Rauch in die Höhe ſtieg, ja, man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, ſondern wohl 12 Fuß davon, und er iſt ſo klar, wie ander natürliches Waſſer. 2) **Der Thurm ohne Gift**, welcher 1 Meile von Grenoble oberhalb Seyſſins am Ufer des Drac liegt, und Pariſet genannt wird. Es ſoll kein giftig Thier in demſelben bleiben; welches aber falſch iſt, weil man daſelbſt Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) **Der unerſteigliche Berg** iſt eine ſehr ſteile und von allen Seiten abgeriſſene Steinklippe auf einem ſehr hohen Berge, in der kleinen Landſchaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt ſehr ſchwer, hinauf zu klettern, iſt aber oft geſchehen. 4) **Die Höhlen bey Saſſenage**, welche 2 ausgehöhlte Steine ſind, die man oberhalb des Dorfes dieſes Namens, 1 Meile von Grenoble, in einer Grotte antrifft. Sie ſollen ſich, wie die Einwohner dieſer Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Waſſer füllen, deſſen Vorrath in dem einen das Schickſal der Weinleſe, in dem andern aber der Erndte des Jahres beſtimmen ſoll. Es iſt dieſes eine ſehr alte Fabel, die durch boshafte Geſchicklichkeit einiger Einwohner dieſes Ortes, welche dieſe Steine mit Waſſer anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieſelbſt eine Verwunderung verdienet, iſt ein

Wasserfall, der in einer Grotte, gleich neben den Höhlen befindlich ist, woselbst man auch noch die Kammer und den Tisch der berühmten Fee oder Melusine zeiget, von welcher das alte Haus von Sassenage abstammen soll. Die übrigen 3 vorgegebenen Wunderwerke sind willkührlich. Es streiten um diese Ehre folgende: a) **Die Augensteine von Sassenage**, welche insgemein **die kostbaren Steine** genennet, und von einigen für Schwalbensteine gehalten werden. Sie sollen eine große Kraft wider die fallende Sucht haben; müssen also wohl von den sogenannten kostbaren Steinen unterschieden seyn. Letztere werden unter dem Kiessande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, sind sehr glatt, glänzend, und, wie der Marmor, überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Gestalt einer Linse haben, durchsichtig und ohne Ecken sind, werden für die besten gehalten. Wenn man sie ins Auge laufen läßt, nehmen sie alle fremde und unreine Sachen, so ins Auge gekommen sind, mit sich weg, und ihre Glätte verhindert, daß sie das Auge nicht beschädigen. b) **Das Manna von Brianson**, welches für einen Thau gehalten wird, der, dem gemeinen Vorgeben nach, sich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten soll. Es ist aber nichts anders, als der Saft des Baumes, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) **Die zitternde Wiese** befindet sich im gapischen Gebiethe in einem See oder Teiche, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Gap, und wird jetzt der See von Pelhotiers genannt. Es ist nichts weiter, als unter einander gewachsenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Wasserschaum, der sich nach und nach angesetzet, zusammen gehalten wird,

und

und auf dem Waſſer herum ſchwimmt. d) **Die Grotte unſerer lieben Frauen zu la Balme in Viennois**, in welcher ehemals ein See geweſen ſeyn ſoll, deſſen erſchrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein Brett befeſtigten Fackeln verſchluckte, ſo man zurück gelaſſen hatte, als Franciſcus I hinunter ſteigen wollte. Er iſt verſchwunden, und hat ſich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet iſt. Man findet einige Verſteinerungen daſelbſt. e) **Die Weinquelle l'Oinorhoe**, oder **der Brunn, deſſen Waſſer die Farbe und den Geſchmack des Weines hat**, iſt der Brunn von St. Peter d'Argenſon, einem Dorfe im gapiſchen Gebiethe. Er führet ein mineraliſches Waſſer, welches ein bewährtes Mittel wider das Fieber ſeyn ſoll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeſchmack bemerket. Es iſt mit viel Eiſentheilchen vermiſchet. f) **Der Bach bey Barberon in la Valoire**, welcher durch die Menge des Waſſers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen ſoll. Dieſe Ehre könnte vielen andern Bächen, ſo einen periodiſchen Lauf haben, beygeleget werden. Ein mehreres von dieſen vermeynten Wunderwerken findet man in **Lancellots Abhandlung, im hamburgiſchen Magazin**, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas ſonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieſes Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieß ſind die **Waſſer von la Mothe**, welche, als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüſſe und Lähmungen, ſehr hoch gehalten werden. Sie ſind viel wärmer, als die Waſſer zu Aix in Savoyen, und wer-

den mit denen von Bourbon in Vergleichung geſtellet. La Mothe gehöret in das graiſivodaniſche Gebieth, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwiſchen Trieves und la Mathefine, und iſt ein Thal zwiſchen 2 hohen Bergen, das keine andere Ausſicht, als gegen rauhe und ſteile Felſen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land iſt ſehr unangenehm. Der Drac, ein ſehr ſchneller und reiſſender Fluß, kömmt von der Höhe des gapiſchen Gebiethes, und wird zu la Mothe zwiſchen 2 hohen Felſen gleichſam eingepreßt; am Ufer deſſelben und am Fuße eines ſehr jähen und ſteilen Felſens befindet ſich die mineraliſche Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächſt, mit deſſelben ſchlammichtem Waſſer überſchwemmet wird, durch deſſen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben ſtürzet ſich der Bach, der durch das Gebieth von la Mothe läuft, nachdem er alles Waſſer im Thal zu ſich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toiſen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege ſehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man ½ franzöſ. Meile zwiſchen abhängenden Felſen und ſteilen Klippen hinklettern. Man darf ſich alſo nicht wundern, daß die vortrefflichen Waſſer von la Mothe ſo ſelten beſuchet werden.

Außer dieſem mineraliſchen Waſſer giebt es noch andere. Nicht weit von Die und zu Pont de Baret zwiſchen Creſt und Montelimart ſind Quellen, welche wider das ztägige Fieber gut ſeyn ſollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanſon und Navoz ſind auch *mineraliſch*. An der Gränze der Grafſchaft Venaißin

iſt

ist am Fuß des Berges Ventoux eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein scheint, eiskalt ist. Es entspringt ein Fluß daraus. Eben so kalt ist die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Dürance und der Po entspringen.

Die Landschaft Dauphiné besteht aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundischen Reiches ausgemachet haben. Nachmals war sie unter der Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrünois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des 11 Jahrhunderts lebete, wurde bey seiner Taufe Dauphin genennet, und seine Nachkommen führeten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen seines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und sein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterließ sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour du Pin, Frau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ seine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königes Philipp von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum

den mit denen von Bourbon in Vergleichung geſtellet. La Mothe gehöret in das graiſwodaniſche Gebieth, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwiſchen Trieves und la Mathesine, und iſt ein Thal zwiſchen 2 hohen Bergen, das keine andere Ausſicht, als gegen rauhe und ſteile Felſen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land iſt ſehr unangenehm. Der Drac, ein ſehr ſchneller und reiſſender Fluß, kömmt von der Höhe des gapiſchen Gebiethes, und wird zu la Mothe zwiſchen 2 hohen Felſen gleichſam eingepreßt; am Ufer deſſelben und am Fuße eines ſehr jähen und ſteilen Felſens befindet ſich die mineraliſche Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächſt, mit deſſelben ſchlammichtem Waſſer überſchwemmet wird, durch deſſen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben ſtürzet ſich der Bach, der durch das Gebieth von la Mothe läuft, nachdem er alles Waſſer im Thal zu ſich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toiſen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege ſehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man ½ franzöſ. Meile zwiſchen abhängenden Felſen und ſteilen Klippen hinklettern. Man darf ſich alſo nicht wundern, daß die vortrefflichen Waſſer von la Mothe ſo ſelten beſuchet werden.

Außer dieſem mineraliſchen Waſſer giebt es noch andere. Nicht weit von Die und zu Pont de Baret zwiſchen Creſt und Montelimart ſind Quellen, welche wider das ztägige Fieber gut ſeyn ſollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanſon und Navoz ſind auch mineraliſch. An der Gränze der Grafſchaft Venaißin

iſt

ist am Fuß des Berges Ventoux eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein scheint, eiskalt ist. Es entspringt ein Fluß daraus. Eben so kalt ist die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Dûrance und der Po entspringen.

Die Landschaft Dauphiné besteht aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundischen Reiches ausgemachet haben. Nachmals war sie unter der Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrûnois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des 11 Jahrhunderts lebete, wurde bey seiner Taufe Dauphin genennet, und seine Nachkommen führeten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen seines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und sein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterließ sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour dû Pin, Frau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ seine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königes Philipp von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum

Stande: denn als der König seinen Enkel Karl, ältesten Sohn des Herzoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Dauphiné an denselben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Administrator des Erzbisthumes Reims. Von Karls V Zeit an hat allemal der älteste königl. Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landschaft Dauphiné ist dem Königreich nicht einverleibet worden, sondern macht einen besondern Staat aus; daher sich auch der König in seinen Briefen, welche diese Landschaft angehen, allezeit **Dauphin von Viennois** nennet.

Es sind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Diese Landschaft ist eine von denen, welche *Païs de droit écrit* genennet wird, das ist, in welchen man nach den römischen Gesetzen richtet; sie hat auch einige besondere Gebräuche. Ueberdieß hat sie ein Parlament, welches zugleich der Steuergerichtshof ist, ein Landgericht, 7 Aemter, 3 Landvogteyen, 4 königl. Gerichtsbarkeiten, und eben so viel privat-herrschaftliche Gerichte. Der Gouverneur und der Generallieutenant der Landschaft haben ihren Sitz im Parlament, und zwar vor dem ersten Präsidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments ist in 2 Oberämter und 2 Landvogteyen abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreift die Aemter von Vienne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königl. Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes begreift die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büys. Das Amt von Die steht unmittelbar unter dem Parlament. Von den 2 Landvögten ist einer über die Landvogteyen

von

von Valence, Creſt und Montelimart, und der 2te über das Landgericht von Valence geſetzet. Was das militariſche Gouvernement anbetrifft, ſo ſind hier auſſer dem Gouverneur und Generallieutenant noch 4 Unterſtatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der 2te für Ambrün und Gap, der 3te für Vienne und S. Marcellin, und der 4te für Valentinois, Diois, Tricaſtinois und die Baronien. Es theilet ſich dieß Gouvernement:

I. In den obern Delphinat. Dahin gehören folgende Länder:

1. **Graiſivaudan**, Gratianopolitanum, oder Pagus Gratianopolitanus, wurde von den burgundiſchen Königen den Biſchöfen von Grenoble geſchenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon. Ein großer Theil des Landes beſteht aus ungeheuren Bergen, und iſt unbewohnt. Es liegt darinnen:

1) **Grenoble**, Gratianopolis, die Hauptſtadt dieſes Landes und des ganzen Gouvernements, liegt an der Iſere, in welche ſich in dieſer Gegend der Fluß Drac ſtürzet, und iſt der Sitz des 1453 errichteten Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechauſſée, eines Amtes und Gerichtshofs der Schatzmeiſter von Frankreich. Sie iſt hübſch, angenehm, volkreich und befeſtiget, hat auch eine Fortreſſe zum Schutz, welche Baſtille genennet wird. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 304 Pfarren, davon 240 im Delphinat, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 28000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1000 Fl. Der Fluß Iſere theilet die Stadt in 2 ungleiche Theile, davon der kleinſte S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darinnen eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt. Der größere Theil, Bonne genannt, iſt der beſte, hat gerade und ſchöne Straßen, und enthält den biſchöfl. Pallaſt, den Pallaſt,

darinnen die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralkirche, noch ein Kapitel, das Zeughaus und ein General-Hospital. 1562 wurden hier in dem ersten Religionskrieg groſse Grausamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuse ist ein berühmtes Karthäuserkloster, $2\frac{2}{7}$ franzöſ. Meilen von Grenoble auf den Alpen. Es gehen 2 Wege dahin; der eine heiſst Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beyde sind fürchterlich wegen der schrecklichen Höhe der Felsengebirge, die man hinansteigen muſs, und in welchem der Fluſs Guyer le mort über die Felsen weg rauschet. Das Kloster selbst, welches auf einer Höhe liegt, die einen Wiesengrund vorstellet, der von noch weit höhern Felsen und waldichten Gebirgen eingeschlossen wird, ist ein länglich viereckichtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, auſserhalb welcher einige Wirthschaftsgebäude und Ställe stehen. In dem groſsen Saal des Klosters wird alle Jahre das Generalkapitel des Karthäuserordens gehalten, wobey die deutschen Prioren vor denen aus Frankreich, Flandern, Italien, Spanien und Polen den Rang haben, auch bey ihrer Ankunft in den Hof des Klosters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt ist, die gleich den Fremden vor dem Thor absteigen müssen. Sie haben diese Vorzüge nicht um deswillen, weil sie Landesleute des Ordensstifters Bruno sind, sondern weil die deutschen Karthäuser zur Beylegung der groſsen Papstspaltung viel beygetragen haben. Der Saal ist mit Bildern, welche die Lebensgeschichte des Ordensstifters Bruno vorstellen, und mit den Bildnissen der Ordensgenerale behängt. Jenes sind Copien von den vortrefflichen Gemälden in der Pariser Karthause. In einer groſsen Gallerie kann man alle Karthäuserklöster in der ganzen Christenheit abgemalet sehen, die gröſstentheils sehr schön geschildert worden. In der nicht groſsen aber artigen Kirche haben sie unter andern Reliquien einen Armknochen des heil. Bruno; denn er liegt nicht hier, sondern in Calabrien in der von ihm gestifteten Karthause begraben, wie denn auch hieselbst erst nach seinem Tode ein Kloster erbauet worden. Der allererste Sitz des Bruno war $\frac{1}{2}$ Meile von hier, woselbst er

mit

mit seinen Gesellen eine Wohnung hatte, die von dem nächst und in einem Thal gelegenen Dorf Chartreuse, welches noch vorhanden ist, benennet worden, weil sie keinen Namen gehabt. Dieß ist der Ursprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöster desselben, deren 173, und darunter 5 für Nonnen sind. Sie sind unter 16 Provinzen vertheilet, davon 7 in Frankreich sind, dazu 70 Karthausen gehören. Der ganze Orden hat ungefähr 2000 Mönche, und alle dazu gehörige Karthausen haben etwa 3 Millionen Livres Einkünfte, davon ungefähr 1200,000 auf die französischen kommen. Auf das Kloster wieder zu kommen, so werden aus der Küche desselben täglich über 100 Personen gespeiset, darunter 30 Mönche und 40 Brüder sind. Der Weinkeller besteht aus 2 Gängen, und ist mit außerordentlich großen Fässern dicht besetzet, welche, weil sie unbeweglich sind, vermittelst lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umsonst bewirthet, und schreiben ihren Namen in ein gewisses Buch. Dieses Kloster, als das Haupt des Ordens, wählet den General desselben, welcher hier als Prior der Karthause Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieser erschrecklichen Höhe hinab geht, so kömmt man zuerst an ein mit doppelten Thoren verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verschlossen, und durch einen hieselbst wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach kömmt man zu einem Eisenhammer, kleinen Vorwerk, und durch eine Sägemühle.

3) **Le Fort de Barraux**, oder **Barraux** schlechthin, ist ein Flecken und Fort am Fluß Isere, beym Eingang des Thals Graisivaudan, woselbst der Sitz eines besondern Gouverneurs, Unterstatthalters und Majors.

4) **Sassenage**, ein kleiner Ort und Baronie.

5) **Uzille** oder **Vizille**, ein schönes Schloß an der Romanche, welches der Sitz des Connétable de Lesdiguieres gewesen.

6) **Mens**, ein kleiner Ort.

7) **Corps**, ein kleiner Ort auf einem Berge, 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) Gisan, ein Flecken.

2. Das Ländchen Champsaur liegt gegen Mittag von Graisivaudan bey Ambrünois und Gapençois, und ist voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graisivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang besessen. Humbert, der letzte Dauphin aus dem Hause Tour dû Pin, war der erste, welcher sich 1336 einen Herzog von Champsaur nannte. Ludewig XIV gab dieses Herzogthum Franz von Bonne, Herzogen von Lesdiguieres, der es mit seinem Herzogthum verband, welches jetzt dem Hause von Villeroi gehöret. Die vornehmsten Oerter in demselben sind:

S. Bonnet, ein Flecken, und Lesdiguieres, ein Flecken am Fluß Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, und jetzt dem Hause Villeroi gehöret.

3. Briançonnois liegt ganz in den Alpen, und durch dieß Land geht einer der vornehmsten Wege aus Frankreich nach Italien. Man sammlet hier viel Manna. Dieß Land hat seine Freyheit lange behauptet, bis es sich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es liegt darinnen

1) Briançon, Brianconum, eine kleine alte Stadt, welche der Hauptort dieses Landes und einer Election ist, und ein festes Schloß auf einem steilen Felsen hat. Nahe bey derselben vereinigen sich die kleinen Flüsse Düre und Ance, und machen die Dûrance aus.

2) Monetier, ein Flecken, dessen Einwohner mit allerley kleiner Krämerey und Kupferstichen weit und breit handeln.

3) Queyras, ein kleines Schloß.

4. Ambrünois, oder Embrünois, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäsars Zeit von den Caturigern bewohnet. Es gehöret dazu:

1) Ambrün oder Embrün, Eburodunum oder Ebrodunum, der Hauptort dieses Landes, ist eine kleine ziemlich feste

feste Stadt auf einem steilen Felsen, an dessen Fuß die Dürance fließt. Sie ist der Sitz eines Amtes und eines Erzbischofs, welcher sich einen Prinzen und Grafen von Ambrün und Baron von Guillestre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrschaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Seine Suffraganten sind die Bischöfe von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, imgleichen von Nice in Piemont. Seine jährlichen Einkünfte betragen 22000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2400 Fl. Der Pallast desselben ist das schönste Gebäude in der Stadt. Es giebt hier, außer der Kathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein vormaliges Jesuitercollegium und ein Kapuzinerkloster.

2) Guillestre, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbischof gehöret.

3) Beaufort, eine erzbischöfliche Baronie, die ehemals auch ein Reichsland gewesen.

4) Mont Dauphin, eine Fortresse.

5) Savines, ein kleiner Ort bey der Dürance.

5. Gapençois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, und ist zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) Gap, Vapincum, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Benne, und hat jetzt ein schlechtes Ansehen, nachdem sie sowohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen so viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bey einem feindlichen Einfall verbrannt worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Aix, hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, jährlich 11000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Es sind hier 4 Klöster, davon eines außerhalb der Stadt liegt.

2) Charence, ein bischöflich Lusthaus, welches nichts besonderes und merkwürdiges hat.

3) Notre Dame du Lait, eine hübsche Kirche, anderthalb Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geschehen.

4) Chor-

4) Chorges, ein ſehr altes Städtchen, deſſen Name aus dem Namen der Catoriger durch Verderbung entſtanden iſt.

5) Serres, ein Städtchen im Gebirge.

6) Orpiere, ein kleiner Ort.

7) Tallard, ein Flecken an der Dürance, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

8) Aſpres, ein Städtchen zwiſchen Gebirgen.

6. Les Royanez, ein kleines Land, welches ungefähr 6 franzöſ. Meilen lang und 4 breit iſt, und deſſen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfſteuer losgeſprochen worden. Es enthält:

1) Pont de Royan, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquiſats iſt.

2) Baume, ein Marquiſat.

3) Beauvoir, ein geringer Ort an der Iſere.

7. Les Baronies iſt ein Land, welches daher den Namen hat, weil es aus 2 großen Baronien beſteht, die ehemals freye Reichs-Baronien geweſen.

1) Die Baronie Mevillon, Medullio, wurde vom Dauphin Johann, Humberts I Sohn, ihrem letzten Beſitzer, im Jahr 1300 abgekaufet, der ſie ſeinem Bruder Heinrich gab, nach deſſen Tode ſie mit Dauphiné vereiniget wurde. Es gehöret dazu:

(1) Büy oder le Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit iſt, am Fluß Ouveze.

(2) Mevillon, ein zerſtörtes Fort.

2) Die Baronie Montauban brachte der Dauphin Humbert I an ſich, von deſſen beyden Söhnen Guy und Heinrich ſie beſeſſen, nach derſelben Tode aber mit Dauphiné vereiniget wurde.

(1) Nions, der Hauptort, iſt ein Städtchen in einem Thal, am Fluß Aigues, über welchen eine Brücke geht, die ein römiſches Werk ſeyn ſoll.

(2) Montauban iſt ein kleiner Ort.

(3) Mont-

(3) Montbrun, ein Marquiſat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Roſans und Condourcet, welche auch zu dieſen Baronien gehören, iſt nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat gehören folgende Länder:

1. Viennois hat ehemals ſeine eigenen Grafen gehabt, welche im 11ten Jahrhundert den Namen der Dauphins von Viennois annahmen. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Vienne, Vienna Allobrogum, eine ſehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß iſt, aber ſehr enge und überaus ſchlecht gepflaſterte Straßen hat. Sie iſt der Sitz eines Amtes, einer Election, Marechauſſée und königl. Gerichtsbarkeit. Der hieſige Erzbiſchof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Biſchöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die, und auſſerhalb des Reichs die Biſchöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu ſeinem Kirchſprengel gehören 440 Pfarren, ſeine Einkünfte betragen jährlich 22000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 1854 Fl. Die Kathedralkirche iſt ein ſchönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, darunter 2 Abteyen ſind, eine Abtey, eine Priorey, 9 Klöſter, ein Seminarium und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Kirche notre Dame de la Vie ſoll ein römiſches Prätorium geweſen ſeyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eiſen- und Stahl-Arbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerſt gemeldet, daß ſich der ehemalige römiſche Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hier ſelbſt umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenverſammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt ſteht ein merkwürdiges römiſches Denkmaal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmaal iſt. Das Gebäude iſt unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, ſo daß man übers Kreuz hindurch gehen

kann;

kann; auf diesem Viereck aber steht eine starke und hohe Pyramide. Alles ist von Quaderstücken gebauet.

2) S. Saphorin d'Ozon, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedessen eine freye Baronie gewesen, die nachher mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Quirieu, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) Cremieu, ein Städtchen am Fuß eines Berges, 1 Meile von der Rhone.

6) Verpiliere, ein Städtchen.

7) Pont de Beauvoisin, ein offenes Städtchen, welches der Fluß Guier in 2 Hälften theilet, davon die östliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guiere, welcher die Gränzscheidung zwischen Frankreich und Savoyen macht, hat einen schnellen Lauf, daher er auch le vif genennet wird. Die steinerne Brücke, welche über denselben geht, ist sowohl auf der französischen als savoyischen Seite mit einem Gatterwerke verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden besetzet.

8) Virieu, ein kleiner Ort.

9) S. Vallier, ein Städtchen an der Rhone.

10) S. Rambert, ein Flecken an der Rhone.

11) Tain, ein Städtchen an der Rhone, in dessen Gegend der schöne Wein l'Hermitage wächst.

12) Mantaille, ein Flecken, woselbst sich Boson im Jahr 979 zum König von Burgund ausrufen ließ.

13) Roußillon, ein Flecken und Grafschaft an der Rhone.

14) Albon, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafschaft geführet hat, und von dessen Grafen, welche den jetzigen Delphinat besaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) Beaurepaire, ein Flecken.

16) Tàylins, oder Tülins, ein Flecken mit einer Priorey.

17) Romans, ein Städtchen an der Jsere, welches der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichts, in den bürgerlichen Kriegen aber ganz herunter gekommen ist. Es treibt guten Handel, hat 2 Abteyen, davon die

eine,

eine, welche ſecularisiret iſt, Gelegenheit zur Erbauung des Orts gegeben, eine Collegiatkirche und einige Klöſter.

18) Triord, ein angenehmes Luſthaus, nahe bey der Stadt.

19) S. Antoine, ein Flecken zwiſchen 2 Bergen, welcher ſeinen Urſprung der hieſigen berühmten Abtey zu danken hat, die das Haupt des heil. Antons Ordens und die einzige Abtey deſſelben iſt. 1561 wurde ſie von den Hugenotten zerſtöret, aber wieder aufgebauet.

20) S. Marcelin, eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Iſere, in einer ſchönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinat war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble verſetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es iſt hier noch ein königl. Amt.

21) Puſignan, eine kleine Stadt.

22) S. Jean de Bournay, ein Flecken.

23) Hoſtün, ein kleiner Ort, welcher 1712 zum Herzogthum, und 1715 zu einer Pairie erhoben worden.

2. Valentinois wird als ein beſonderer und von Dauphiné abgeſonderter Staat angeſehen; denn wenn der König an Dauphiné ſchreibt, ſo nennet er ſich nicht nur Dauphin von Viennois, ſondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Dieſe ehemalige Grafſchaft iſt viermal zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letztern Jahre es des Marſchalls Matignon Sohn bekam, der die älteſte Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois, heirathete. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Valence, Valentia, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt an der Rhone, iſt ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger Größe, und eine der älteſten Städte in Frankreich, indem ſie ſchon eine römiſche Colonie geweſen. Sie iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Amtes, einer

Land-

Landvogtey, eines Landgerichts, und einer Marechauſſée. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Vienne, hat einen Kirchſprengel von 105 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2389 Fl. taxiret. Die biſchöfliche Wohnung iſt ſchön. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Ruf das Haupt eines Ordens iſt, 6 Klöſter und eine Univerſität, die zuerſt 1339 zu Grenoble geſtiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es ſind hier 3 Kirchenverſammlungen gehalten worden, nämlich in den Jahren 374, 584 und 855.

2) Le Valentin, ein ſchönes Luſthaus, nahe bey der Stadt, mit einem ſchönen Luſtwalde.

3) Etoile, ein Flecken auf einem Berge.

4) Creſt, Criſta Arnaudorum, ein Städtchen, welches der Sitz einer Landvogtey iſt. Es iſt hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Beſatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

5) Montelimart, (welcher Name eigentlich Monteil-Aimar oder Ademar heißt, nach einem ehemaligen ſouverainen Herrn des Orts,) Montilium Ademari, eine Stadt am Fluß Robion, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Landvogtey und eines Kapitels iſt, und eine Citadelle hat, die auf einer Höhe liegt. Sie iſt weder groß, noch wohl gebauet, aber doch merkwürdig, weil ſie in ganz Frankreich die erſte geweſen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hieſigen Adel noch viele Reformirte ſind.

6) Livron, ein Städtchen auf einer Höhe, an deren Fuß die Drome fließt. Sie liegt nur eine kleine franzöſiſche Meile von der Rhone.

7) Pierre Late, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schloß, das auf einem Felſen ſteht. Sie gehöret dem Prinzen von Conty.

8) Taulignan und Dieu le Fit ſind kleine Städte.

3. Le Diois war ehemals eine Grafſchaft, welche der letzte Graf 1404 an den König Karl VI verkaufte. Daß ſich die Könige in ihren Briefen an Dauphiné

phiné besonders davon benennen, habe ich vorhin bey Valentinois angeführet. Es gehöret dazu:

1) Die, Dia Vocontiorum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt am Fluß Drome, ist der Sitz eines Amtes und eines Bischofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 24 Schlössern ist, unter dem Erzbischof von Vienne steht, einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am römischen Hofe ist 2126 Fl. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes hatten die Reformirten hieselbst eine Universität; es ist hier auch eine Citadelle gewesen.

2) Aoste, ein geringer Ort am Fluß Drome.

3) Bourdeaux, ein kleiner Ort, woselbst Isaak Casaubon zwar gezeuget, aber zu Genf geboren ist.

4) Luc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat.

5) Chatillon und Valdrome sind kleine Oerter.

4. Tricastin, oder Tricastinois, hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Tricastinern, und enthält folgende Oerter:

1) S. Paul Tricastin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in diesem kleinen Lande, liegt auf einer Höhe, und ist klein. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 34 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 400 Fl. In der Stadt ist, außer der Kathedralkirche, nichts zu bemerken; außerhalb derselben aber sind 2 Klöster.

2) Suze la Rousse, ein kleiner Ort.

3) Donsere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Bischof von Viviers gehöret.

5. Das Fürstenthum Orange, Oranien, ist 4 französische Meilen lang und 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieses Land stund im 9ten Jahrhundert unter der Herrschaft

der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhundert hatte es eigene Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürstenthums. Wilhelm, ein Sohn Bertrand des Baux, nennete sich zuerst: von Gottes Gnaden Fürst von Oranien. Fürst Ludewig kaufte vom König Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über sein Fürstenthum für 15000 Franken. Desselben Sohn Wilhelm wurde von Ludewig XI, König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demselben die Souverainität über sein Fürstenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; doch erhielt sein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieses Vertrages. Dieses Sohn Philibert von Challon starb 1531 ohne Kinder; setzete aber seiner Schwester Sohn Renatus von Nassau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher seinen Vetter, Wilhelm von Nassau, zum Erben des Fürstenthums Oranien und aller seiner übrigen Güter verordnete, welcher aber erst 1570 zum ruhigen Besitz dieses Landes kam. Die Souverainität über dieses Fürstenthum wurde dem nassauischen Hause 1598 durch den Tractat von Vervins, 1678 im nimwegischen, und 1697 im ryswickischen Frieden bestätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672 Statthalter von Holland, und 1689 König von England. Nach seinem Tode meldeten sich unterschiedene Erben, unter welchen der König von Preussen der mächtigste war: allein, Friderich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieß Fürstenthum dem königl. französischen Hause. Am Ende des Jahrs 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphiné, zu der Generalität und Intendanz

von

von Grenoble und Election von Montelimart geſchlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conty gegeben. Es enthält 1 Stadt, 2 Flecken, und ungefähr 9 Dörfer, und iſt von allen in Frankreich gewöhnlichen Auflagen frey. Wir merken:

1) Orange, Arauſio, eine ſehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürſtenthums, liegt in einer großen und ſchönen Ebene, die von einigen kleinen Flüſſen gewäſſert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Eigues derſelben auch ganz nahe kömmt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 408 Fl. taxirt. Die Univerſität, welche ehemals hieſelbſt geweſen, war 1365 vom Kaiſer Karl IV geſtiftet worden. Moritz von Naſſau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hieſige Schloß, welches auf einer Höhe lag, vortrefflich befeſtigen: allein, Ludewig XIV ließ 1660 die Feſtungswerke, und 1673 das Schloß ſchleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden. Unter den Ueberreſten von römiſchen Alterthümern, welche man hieſelbſt findet, iſt vornehmlich ein ſchöner Triumphbogen und ein Amphitheater zu bemerken.

2) Courteſon, Gigondas und Jonquieres ſind Flecken.

9. Das Gouvernement von Provence.

Dieſe Landſchaft, deren Name auch ſo viel als eine Landſchaft bedeutet, und aus Provincia entſtanden iſt, gränzet gegen Mitternacht an Dauphiné; gegen Morgen an die Alpen und an den Fluß Varo, dadurch ſie von des Königs von Sardinien Staaten geſchieden wird; gegen Mittag an das mittelländiſche Meer, und gegen Abend wird ſie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Ihre Länge beträgt vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von den Inſeln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr

30 franzöſ. Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringt Getreide, Aepfel, Birnen, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beſte in der Landſchaft iſt. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküſte noch ärger ſeyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Biſe genennet wird, und ordentlicher Weiſe von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an bis an den Abend die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bey Languedoc noch einmal reden werde. Der Nord-Weſtwind erfriſchet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas ſtark. In Unter-Provence wächſt nicht halb ſo viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig iſt. Das trockene und ſandige Erdreich iſt mit Granaten- Pomeranzen- Citronen- Oliven- Maſtix- Cypreſſen- Palm- und afrikaniſchen Akacia-Bäumen im Ueberfluß beſetzet. Dazu kommen noch allerley Geſtäude, als **Brûc**, ſo dem Buxbaum ziemlich ähnlich iſt, aber längere und ſpitzigere Blätter, und eine kleine rothe Frucht trägt, die ſich das ganze Jahr über hält, und dieſe beſondere Eigenſchaft hat, daß ſie aus der Mitte des Blattes wächſt. Der **Meer-Kirſchenbaum** hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und ſeine Frucht iſt von der Größe und Farbe wie eine Kirſche. Der **Miſpelbaum** trägt eine kleine rothe Frucht, die von ſäuerlichem angenehmen Geſchmack iſt. Es giebt auch unterſchiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter-Provence iſt dick, lieblich, und ſteigt zu Kopfe. Die Muſkatenweine ſind vortrefflich. Trüffel giebt es in großer Menge. Die **Becaſigues**, oder kleinen delikaten Vögel, welche ſich von Feigen und

Wein-

Weintrauben ernähren, ſind ſehr beliebt. La Force erzählet von einer ſonderbaren Muſchel, la Datte genannt, welche die Geſtalt einer Dattel habe, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen auf der Rhede von Toulon ſind, gefunden werde, und ſagt, man müſſe die Steine zerſchlagen, wenn man ſie heraus bringen wolle. Er verſichert, daß er ſich ſelbſt zu Toulon bey den Fiſchern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man ſie ſelten bekomme. Es kömmt unten in der Beſchreibung der Markgrafſchaft Ancona ein mehreres von dieſen Muſcheln vor. Bey Barles und Trans ſoll Eiſen, und an der Seeküſte bey dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet Gold gefunden werden. Bey S. Baume und an andern Orten giebt es Gruben von ſchwarzen Agatſteinen. Unweit Marſeille wird Harz und Pech verfertiget. Der Seidenbau iſt ſtark in dieſer Provinz.

Die Flüſſe ſind nicht beträchtlich. Die Dürance haben wir ſchon bey Dauphiné gehabt. Die Sourge entſteht und fließt bloß in der Grafſchaft Venaißin, und ergießt ſich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit ſeines Waſſers, und 3 Quellen, eine bey S. Maximin, die 2te im Diſtrict von St. Martin, und die 3te im Diſtrict von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo trennet Frankreich von Italien. Auf der Küſte des mittelländiſchen Meeres giebt es unterſchiedene Meerbuſen, einige Häfen, darunter der von Toulon der beſte iſt, und einige Vorgebirge. Zu Digne und Aix ſind warme Quellen; zu Tortone und im Diſtrict Moriez ſind Salzquellen.

Faſt aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel nach

der Levante geschieht in Marseille, daher davon etwas anzumerken ist. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungesalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Camisölchen von Catun, Strümpfe ꝛc. geschickt. Aus Italien aber wird Hanf, Reis, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, seidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien ein Paar Millionen weniger ausmachet. Der Handel nach der Levante, oder nach Constantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inseln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde, ist sowohl in Ansehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence ist eine Grafschaft, welche im 13ten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen ist; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, Neapel und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahr 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden gewesen.

Das Gouvernement von Provence besteht aus den vereinigten Grafschaften Provence und Forcalquier, und aus den so genannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerstreuet sind, und ehemals von besondern Herren besessen worden, die nicht

unter

unter den Grafen von Provence, ſondern unter dem römiſchen Reiche ſtehen wollen, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landſtänden von Provence gehören. Der König nennet ſich in ſeinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes iſt das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet iſt, die 7 Viguerien (das iſt, Vicairies) in den vornehmſten Städten und faſt alle übrige Unterrichter ſtehen. Was das Finanzweſen betrifft, ſo hat dieſe Landſchaft ihre Landſtände, welche aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, der ſehr zahlreich iſt, und den Bevollmächtigten der Communitäten beſtehen, und ſich in ihren Verſammlungen über die Abgaben des Landes berathſchlagen und vereinigen. Der Erzbiſchof von Aix hat in denſelben den Vorſitz, und wenn er nicht gegenwärtig iſt, der älteſte Prälat. In Anſehung des militairiſchen Gouvernements wird das Land von einem Gouverneur, einem Generallieutenant und 4 Unterſtatthaltern regieret. Der erſte Unterſtatthalter iſt geſetzet über Arles, Taraſcon, Forcalquier, Apt, Siſteron, Salon, les Baux, Mondragon, Alan, Grignan und Sault; der 2te über Marſeille, Toulon, Yeres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der 3te über Graſſe, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Caſtelane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Baremne und Entrevaux; und der 4te über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die franzöſ. Landbeſchreiber theilen dieſes Land auf verſchiedene Weiſe ab, einer in 2, ein anderer in 3

Theile, ein dritter nach den geiſtlichen Kirchſprengeln. Folgende ſcheint mir die bequemſte zu ſeyn.

I. Nieder-Provence beſteht aus folgenden Landvogteyen.

1. Die Landvogtey von Aix enthält nur ihre große Viguerie, in welcher wir bemerken:

1) Aix, Aquæ Sextiæ, von dem röm. Feldherrn Sextus Calvinus alſo benannt, der hier eine Feſtung anlegte, und dieſelbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach ſeinem Namen nennete, iſt die Hauptſtadt des Landes, und eine der ſchönſten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thal, iſt von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohlgepflaſterte und gut bebauete aber enge Straßen, und einen ungemein ſchönen, großen und mit einigen Springbrunnen beſetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt, und mit 3 Alleen von Bäumen verſehen iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, des Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Büreau der Schatzmeiſter von Frankreich, eines Conſulats, einer königl. Gerichtsbarkeit und Vogtey, imgleichen eines Gerichts des Generallieutenants, der Stadtobrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechauſſée der ganzen Landſchaft, eines königl. Richters oder Viguier ꝛc. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Siſteron; er hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 32000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche liegen 4 Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenſchatz findet ſich eine geweihete goldene Roſe, welche der Papſt Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geſchenket. Es giebt hier 2 Collegia, eine 1409 geſtiftete Univerſität, eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, die 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhauſe, 18 Klöſter, einen Pallaſt, welcher ehemals der Sitz der Grafen geweſen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberland-

vogts

vogts ist, und viele schöne Gebäude, insonderheit bey dem Spatzierort. Der Adel von Provence hält sich hier, vornehmlich im Winter, in groſser Anzahl auf; daher diese Stadt, was die Gesellschaft anlanget, nach Paris für die angenehmste in Frankreich gehalten wird. In der Vorstadt hat man 1704 das ehemals berühmt gewesene warme mineralische Quellwasser wieder gefunden, dessen Kraft aber jetzt nicht mehr so groß ist, als sie ehemals gewesen. Es wächst in dieser Gegend vortrefflicher Wein: der vornehmste Handel aber wird mit Oel getrieben, welches ungemein schön ist; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) Rians, ein Flecken und Marquisat, in einem Thal belegen.

3) Roquevaire, ein Städtchen an der Vienne.

4) Pertüis, eine kleine Stadt in der fruchtbarsten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königl. Gerichts ist, und ehemals zu der Grafschaft Forcalquier gehöret hat. Der Abt von Montmajour ist zumtheil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöster.

5) Lambese, ein armes Städtchen und Fürstenthum, dem Hause von Lothringen Armagnac zugehörig. Hier werden die Landtäge gehalten, und man findet hier 2 Klöster.

6) Salon, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Collegiatkirche, gehöret dem Erzbischof von Arles, der hieselbst ein schönes Haus hat, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. In der Franciscanerkirche liegt der vermeynte Prophet, Michael Nostradamus, begraben, welches sonderbaren Mannes Grabstein auf eine sonderbare Weise, nämlich in die Quere, in die Mauer gesetzet ist. Dieser Grabstein ist mit einer Aufschrift versehen, und über demselben ist sein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer gesetzet, welches ihn in seinem 59sten Lebensjahr vorstellet. Er hat zwar hier gewohnet, und ist hier 1566 gestorben, aber zu S. Remy geboren.

7) Istres, ein kleiner Ort, nahe bey welchem die Salzwerke von Valduché sind.

8) Berre, eine Stadt an einem mit dem Meer zusammenhangenden salzichten See, der ungefähr 5 Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Klaftern tief, und durchgehends

schiffbar ist. Hier wird viel und schönes Salz gemachet; die Luft aber ist ungesund.

9) **Martigues**, eine kleine Stadt auf einer Insel, in der Mündung des eben gedachten Sees, nach dem Meer zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürstenthumes hat. Sie wurde ehemals für sehr fest gehalten, und 1591 von dem Herzog Karl Emanuel von Savoyen erst nach einer langen Belagerung eingenommen.

10) **Jonquieres**, ein Städtchen, und

11) **Ferrieres**, auch ein Städtchen, kann man als Vorstädte von Martigues ansehen, weil sie zu beyden Seiten dieser Stadt auf dem festen Lande liegen. Zu Ferrieres ist eine alte Abtey.

Vor Martigues liegt eine andere kleine Insel, welche durch ein Fort, Namens Tour de Bouc, beschützet wird.

12) **Aubagne**, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie.

13) **La Ciotat**, ein Flecken am Meer, der aus den Trümmern von Ceireste entstanden, bey welchem vortrefflicher Muscatenwein wächst.

14) **Cassis**, ein kleiner Ort, mit einem kleinen Hafen am Meer, welcher Mion genennet wird, tief, aber eng ist.

2. **Die Landvogtey von Arles** enthält die **Viqueries von Arles und Tarascon**, darinnen folgende Oerter zu bemerken:

1) **Arles**, vor Alters Arelas, Arelate, Arelatum, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Morästen umgeben ist, welche die Luft mit keinen guten Ausdünstungen anfüllen. Es ist hier der Sitz eines Erzbischofes, einer Landvogtey, Viquerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Marseille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet sich einen Fürsten von Montdragon, hat einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, noch 7 Pfarrkirchen, eine Abtey,

14 Klö-

14 Klöſter, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Hoſpital und eine 1689 geſtiftete königl. Akademie der Wiſſenſchaften. Sie war ehemals der Sitz des burgundiſchen Reiches, welches von Boſon errichtet, und auch das Königreich Arles, oder das Arelatiſche Reich, genennet worden. Ihr Diſtrict iſt groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es ſind hier unterſchiedene Kirchenverſammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahr 314 die älteſte und vornehmſte iſt. Unter den römiſchen Alterthümern, welche hieſelbſt zu finden, ſind folgende die wichtigſten: 1) Eine große Sammlung von römiſchen Begräbnißdenkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbiſchöflichen Pallaſt, darunter inſonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken iſt, in welche wohl 80 bis 90 Kannen gehen möchten. 2) Ein großer Obeliſk von Porphyr, der 1675 hieſelbſt in der Erde gefunden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß iſt von ſchlechtem Sandſtein, und ſchicket ſich alſo zu dem koſtbaren Aufſatz nicht. 3) Der Oberleib eines Aeſculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen mit Privathäuſern faſt ganz verbauet iſt, auch niemals völlig fertig geweſen zu ſeyn ſcheint. 5) Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit 2 großen und vortrefflichen corinthiſchen Säulen von Marmor beſteht. 6) Die Ueberbleibſel des hieſigen römiſchen Capitoliums. 7) Die ſo genannten eliſäiſchen Felder, welche nahe bey der Stadt ſind, und woſelbſt die Römer die Aſche ihrer Todten vergraben haben. Man ſieht daſelbſt eine unglaubliche Menge von ſteinernen, zumtheil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Deckel und Aufſchrift. Es ſind auch nachher Chriſten hieſelbſt begraben worden. Dieſe Gegend iſt eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derſelben mit Aufgraben und Nachſuchen ſeine Lebenszeit, wo nicht höchſt nützlich, doch gewiß höchſt arbeitſam, zubringen kann.

Bey dieſer Stadt theilet ſich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Inſel Camargue, Camaria, welche eine von

dem

den besten und fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft ist, und von unterschiedenen Kanälen durchschnitten wird. Weil der Fluß sehr schnell fließt, so führet er so viel Sand mit sich, daß seine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen fast unzugänglich, wenigstens für die Schiffe sehr gefährlich sind. Diese gefährliche Gegend wird Tampan genennet. Der östliche Arm des Flusses ist der breiteste, und seine Mündung wird Gras de Passon genennet; die übrigen Mündungen heißen auch Gras, oder Graus. Auf dieser Insel an der Mündung der kleinen Rhone liegt

Les trois Maries, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil sie sich überreden lassen, daß hier die 3 Marien, deren in der Geschichte Jesu Christi gedacht wird, nebst Jakob dem Kleinern, an das Land getreten seyn.

Zwischen der Rhone und dem See Berre und noch etwas nordlicher hinauf ist eine steinichte Ebene, welche Crau, lat. Crava, genennet wird, und sehr schöne Kräuter trägt, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgesuchet werden. Es wächst hier auch schöner Wein, und in den Morästen, welche neben der Ebene liegen, sind Salzwerke.

2) Les Baux oder Baulx, Balcium, und durch Verderbung Baucium, ein Flecken auf einem Berg mit einem alten Schloß, welches ehemals sehr fest gewesen. Die alten Herren dieses Ortes waren mächtig und sehr angesehen; denn sie besaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von diesem Ort Terres Beaussenques genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tibürge, Erbinn von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, starb dieses Haus aus, denn er hatte keinen Sohn, sondern nur 2 Töchter, davon die älteste, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürstinn von Oranien war; die jüngste, Namens Elis, aber bekam die Herrschaft Baux, welche nach ihrem Tode mit der Grafschaft Provence vereiniget, und unter die anliegenden Länder gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieselbe zu einem Marquisat, und gab solches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Tol-

Folgende Oerter gehören zur Viguerie von Taraſcon:

3) Taraſcon, eine ſehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnet, und der Sitz der Viguerie und eines königl. Gerichtes iſt. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weiſe befeſtigtes Schloß, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöſter, eine Abtey.

4) S. Remy, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bey einem See, welcher la Glaciere genennet wird. Es iſt hier eine Collegiatkirche, und außerhalb der Stadt ſind 2 Klöſter. Ludewig XIII gab ſie dem Prinzen von Monaco als einen von Baux abhängigen Ort.

5) Chateau Regnard, ein Flecken.

6) Orgon, ein geringes Städtchen nahe bey der Dürance.

7) Barbantane, ein kleiner Ort auf einer Höhe beym Zuſammenfluß der Rhone und der Dürance.

3. Die Landvogtey von Marſeille, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken:

1) Marſeille, Maſſalia, Maſſilia, die 2te Stadt in Provence, und ſtärkſte Handelsſtadt in derſelben, welche groß, reich und die älteſte in dieſer Landſchaft iſt, indem ſchon 500 Jahre vor Chriſti Geburt hieſelbſt eine Stadt geweſen ſeyn ſoll. Sie liegt am Fuß eines hohen Felſengebirges beym Meer, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und ſchlechte Häuſer; hingegen die Neuſtadt hat gerade und breite Straßen und ſchöne Häuſer. Der Spazierort iſt eine ſehr lange Straße zwiſchen der Alt- und Neuſtadt, die von beyden Seiten mit den ſchönſten Häuſern bebauet iſt, und in deren Mitte zwiſchen hohen Bäumen die geſtampfte und mit Ruhebänken häufig verſehene Spazierbahn angeleget iſt. Dieſe Stadt iſt der Sitz der Landvogtey, der Hauptort einer Hebung, hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Arles ſteht, einen Kirchſprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 700 Fl. taxiret iſt; hat ferner einen Münzhof, 4 Pfarrkirchen,

kirchen, darunter die Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 2 Abteyen, eine 1726 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften und eine Sternwarte. Das große Seezeughaus, welches hier gewesen, ist 1759 abgeschaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen hat die Gestalt eines länglichten Vierecks, und ist auf den 2 langen und der einen kleinen Seite sowohl mit öffentlichen als Privathäusern bebauet; die 2te kleine Seite aber ist die Ausfahrt in das mittelländische Meer, welche an jeder Seite durch eine vortreffliche Citadelle beschützet wird. Die Einfahrt ist wegen eines vorliegenden felsichten Gebirges ziemlich beschwerlich, und Kriegsschiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Wassers gar nicht einlaufen. Es werden in dieser Stadt Gold- und Silber-Stoffen verfertiget. Von ihrem großen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Pest eine grosse Verwüstung an. Die benachbarte Gegend ist mit Landhäusern angefüllet.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inseln, welche heißen:

a) Die Insel If, auf welcher Franz I ein festes Schloß anlegte, welches aber jetzt nur zur Einschließung der unartigen jungen Leute zu Marseille gebrauchet wird.

b) Die Insel Ratonneau, ehemals S. Etienne, auf welcher der Herzog von Guise am Ende des 16ten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die Insel Pomegues, auf welcher ein großer Thurm steht.

4. **Die Landvogtey von Brignoles, welche aus folgenden Vigueries besteht.**

1) **Zu der Viguerie von Brignoles gehören die Oerter:**

(1) **Brignoles**, Brinonia, eine ziemlich große Stadt in einer guten und schönen Gegend. Sie hat den Namen von ihren vortrefflichen Pflaumen bekommen, welche von den Alten Brinones, franz. Brignons, und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche findet man hier 3 Klöster und ein Hospital.

(2) Dins-

(2) Vins, ein kleiner Ort, welcher 1641 zu einem Marquisat gemachet wurde.

(3) Le Val, ein kleiner Ort.

(4) Carces, ein kleiner Ort und Grafschaft.

2) Zu der Viguerie S. Maximin gehöret:

(1) S. Maximin, ein Städtchen, welches seinen Ursprung einem Benedictinerkloster zu danken hat, das jetzt mit Dominikanermönchen besetzet ist, und der Sitz eines Amtes und einer Viguerie ist.

(2) La Sainte Beaume oder Baume, ein berühmter Ort auf einem hohen felsichten Berge, auf welchem eine Grotte ist, darinnen die heil. Magdalena, des Lazarus Schwester, 30 Jahre lang gebüßet haben soll, wie die Einwohner von Provence steif und fest glauben und behaupten. Man hat dieselbe in eine Kirche verwandelt, bey welcher ein Kloster steht. Etwas höher hinauf liegt S. Pilon mit einer Kapelle.

3) Zu der Viguerie von Barjols gehöret:

Barjols oder Barjour, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichtes ist. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

5. Die Landvogtey von Toulon besteht aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) Toulon, Tolo Martius, eine ziemlich große Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey, Marechaussée und Admiralität ist. Sie ist an der Landseite wohl befestiget, und das neue Quartier schön gebauet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 9 Klöster, ein schönes vormaliges Haus der Jesuiten mit einem Seminario, ein Collegium, dem die Väter des Bethhauses vorstehen. Der alte und neue Hafen der Stadt liegen unmittelbar beysammen, und man kann, vermittelst eines Kanals, aus dem einen zu dem andern kommen; aus beyden geht auch die Aus-

fahrt

fahrt in den großen Vorhafen, der von Natur fast rund, mit Hügeln umgeben ist, fast 3 Stunden im Umfang hat, und auf beyden Seiten des Einganges durch ein Kastel verwahret wird. Der neue Hafen, welchen Ludewig XIV angeleget, ist mit vortrefflichen Batterien versehen, und rund umher mit dem Zeughause bebauet. Ein jedes Kriegsschiff hat hier sein besonderes Magazin; die Kanonen und Segel aber sind an gewissen Orten beysammen. Schmiede, Schlösser, Tischer, Zimmerleute, Bildhauer haben ihre besonderen geräumigen Werkstätte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, ist von Quaderstücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten 3 Reihen gewölbter Gänge, darinnen 3 Seiler-Parteyen zu gleicher Zeit bedeckt arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige ersetzet wird, was in den besondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, ist reichlich angefüllet, und sehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerey ist auch sehenswerth. Die Stadt wurde 1707 von der kaiserlichen Armee bombardiret, und 1721 durch die Pest sehr mitgenommen. In der Stadt wird ein grober wollener Zeug verfertiget, und in der Gegend derselben wachsen ungemein viel Kappern.

2) Sixfours, ein Flecken auf einem Berge mit einem Hafen, welcher S. Tenary genennet wird. Die Einwohner beyderley Geschlechts sollen größer seyn, als die übrigen Provensaler.

3) Ollioules, eigentlich Olieulles, ein Flecken, welcher den Namen von den vielen und schönen Oliven, die hier wachsen, zu haben scheint. Das hiesige Nonnenkloster ist 1730 durch die lüderlichen Händel des Jesuiten Girard mit Mar. Cath. Cadiere weit und breit bekannt geworden, davon viele Schriften vorhanden sind.

4) Seyne, ein Flecken mit einem Hafen auf der großen Rhede von Toulon.

6. Die Landvogtey von Hieres besteht aus der Viguerie dieses Namens, und begreift folgende Oerter:

1) Hieres, Arex, eine kleine Stadt, die ehemals weit ansehnlicher gewesen, und einen Hafen gehabt, in welchem die

die Pilgrimme, so nach dem gelobten Lande reiseten, zu Schiffe gegangen, der aber verstopfet worden, nachdem sich das Meer auf dieser Seite fast 2000 Schritte zurückgezogen. Sie ist der Sitz der Landvogtey, Hebung und Viguerie, einer Collegiatkirche, noch 2 anderer Pfarrkirchen, und 5 Klöster. Das Land in hiesieger Gegend ist vortrefflich, hat die schönsten Gärten und herrlichsten Früchte in Frankreich. Es wird in dieser Gegend viel Salz, sowohl aus dem Wasser des Meeres, als eines großen salzichten Sees, gemachet; die Luft aber ist hier allezeit sehr ungesund gewesen, bis man aus dem See einen Kanal in das Meer geleitet, worauf sie sich ziemlich gebessert.

Von dieser Stadt haben den Namen

2) **Die hierischen Inseln**, Stoëchades, welche in dem benachbarten Meer liegen, und mit dem festen Lande eine schöne Rhede ausmachen. Es sind derselben 3, und jede hat einen besondern Namen. Die erste und nächste bey der Stadt heißt **Porqueroles** oder **Porqueyroles**, weil es daselbst viele wilde Schweine giebt, die vom festen Lande hinschwimmen, um die Eicheln der Steineichen, welche hier häufig vorhanden sind, zu fressen. Sie ist 4 französ. Meilen lang, und 1 breit, und wird durch ein altes Schloß beschützet. Die 2te heißt **Portcroz** von dem Namen des Hafens, bey welchem ein kleines Fort angeleget worden. Die 3te heißt **Titan** oder **Levant**, weil sie den beyden vorhergehenden gegen Osten liegt. Sie ist 4 Meilen lang und 1 breit, wird aber nicht bewohnet. Ehemals hieß sie **Caparos**. Plinius berichtet, daß diese Inseln ehemals von den Marsiliern besondere griechische Namen nach ihrer Lage bekommen hätten, nämlich **Prote**, d. i. die erste; **Mese**, d. i. die mittlere, nachmals **Mediana**; und **Hypaëa**, d. i. die untere. Sie sind 1655 zu einem Marquisat erhoben worden. Man findet auf denselben medicinische Kräuter von allerley Art, die in Spanien, Italien, Griechenland und Aegypten unter die seltensten gehören.

3) **Bregancon**, ein Schloß auf einer Insel, welches 1574 zu einem Marquisat erhoben worden.

4) **Couloubrieres**, ein kleiner Ort.

5) Souliers, ein Flecken mit einem Kloſter, in einem fruchtbaren Lande.

6) Le Puget, ein Flecken.

7) Cüers, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

7. Die Landvogtey von Draguignan beſteht aus 3 Vigueries.

1) Die Viguerie Draguignan enthält:

(1) Draguignan, eine der größten Städte dieſer Landſchaft, liegt in einem ſehr guten Lande, und iſt der Sitz der Landvogtey, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Collegiatkirche, 6 Klöſter und ein Collegium.

(2) Frejûs oder Frejûls, Forum Julii, Colonia Pacenſis, Colonia Octavanorum, Claſſenſis, eine befeſtigte Stadt am Fluß Argent, ½ Meile vom Meer, welche der Sitz einer Admiralität, eines Büreau der 5 großen Pachtungen und eines Biſchofes iſt, welcher unter dem Erzbiſchof von Aix ſteht, einen Kirchſprengel von 88 Pfarren, jährlich 28000 Livres Einkünfte hat, und auf 1000 Fl. am römiſchen Hofe taxiret iſt. Das Regale findet bey dieſer Kirche nicht ſtatt, ſondern wenn der biſchöfl. Stuhl erlediget iſt, ſo vergiebt der General-Vicarius die Pfründen, welche biſchöfliche Ertheilung ſind. Es ſind hier 4 Klöſter. Unter den Ueberbleibſeln von alten römiſchen Werken, welche man hieſelbſt findet, iſt ein kleines verfallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer großen Waſſerleitung, durch welche ehedeſſen das Waſſer aus dem Fluß Ciagne, über 10 Meilen weit hergeführet worden.

(3) Grimaud, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meer gelegen hat, ſo daß der Meerbuſen S. Tropez oft davon benennet worden. Es iſt ein Marquiſat, davon die Oerter la Garde du Frainet, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatuel und S. Tropez abhangen.

(4) Saint Tropez oder Torpez, ein Städtchen und Hafen an einem Meerbuſen, der davon benennet wird, und ungefähr 4 franzöſ. Meilen lang iſt. Es iſt hier eine Priorey, der die Stadt den Urſprung zu danken hat, und noch 1 Kloſter. Die hieſige Citadelle iſt beträchtlich.

(5) Pignans,

(5) Pignans, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und 4 Kapellen, die außerhalb liegen.

(6) Le Püget, ein kleiner Ort.

(7) Villecroſe, ein kleiner Ort, in deſſen Gegend ſchöne Grotten ſind.

(8) Bargemon,, ein Flecken auf einem Hügel, der mit Weinſtöcken und Olivenbäumen bedecket, und mit Bergen umgeben iſt.

(9) Favas, ein kleiner Ort, der ehemals viel anſehnlicher geweſen, aber im 8ten Jahrhundert von den Sarazenen zerſtöret worden.

10) Fayence, ein ſehr altes Städtchen am Bach Benſon.

2) **Die Viguerie Aups** hat den Namen von Aups oder Aulps, Alpes, einem Städtchen, welches der Sitz eines königl. Gerichtes, kleinen Amtes und einer Hebung iſt, eine Collegiatkirche und 2 Klöſter hat.

3) **Die Viguerie Lorgues** hat den Namen von Lorgues, einem Städtchen am Fluß Argent, welches der Sitz eines königl. Gerichtes, einer Viguerie und Hebung iſt, und eine Collegiatkirche hat. Zu der Viguerie gehören die beyden Dörfer Salegos und la Baſtide.

8. **Die Landvogtey von Graſſe** begreift folgende Vigueries:

1) **Die Viguerie Graſſe**; dahin gehöret

(1) Graſſe, eine der vornehmſten Städte des Landes, und Hauptort der Landvogtey, Viguerie und Hebung; iſt der Sitz eines Biſchofes, der unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſteht, einen Diſtrict von 22 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 424 Fl. taxiret iſt. Die Stadt liegt auf einem Hügel, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, iſt volkreich und enthält 7 Klöſter.

(2) Antibe, Antipolis, eine der älteſten Städte des Landes, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, mit einem Hafen für Schiffe von mittler Größe, den ein Bollwerk beſchützet, und einer guten Citadelle. Die Stadt iſt klein, aber ein feſter Gränzplatz gegen Italien. Es ſind hier 2 Klöſter, und

viele Ueberbleibsel von römischen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier sehr schön zubereitet.

(3) Das Vorgebirge Garaup oder Garoupe geht weit in das Meer hinein, und machet den Meerbusen Cannes.

(4) Cannes, ein Städtchen mit einem kleinen Hafen, davon der eben gedachte Meerbusen benennet wird.

(5) Die lerinischen Inseln, Isles des Lerins, liegen gegen Cannes über, sind schön und sehr fruchtbar, und machen mit dem festen Lande eine gute Rhede, welche Gourjean genennet wird. 1635 wurden sie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzosen wieder erobert. Sie sind:

a) Sainte Marguerite, ehemals Lero, ist die größte, aber doch nur 1 französ. Meile lang, und eine Viertelmeile breit. Von Cannes ist sie 3 Meilen gegen Südosten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloster gehabt, welches der heil. Margaretha gewidmet gewesen; und jetzt wird sie durch 3 Forts beschützet, welche heißen le Fortin, le Fort Aragon und le Fort royal; das letzte ist das vornehmste.

b) S. Honorat, ehemals Lerina, ist von der vorhergehenden durch einen schmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen von einem Erzbischof zu Arles, der hier eine berühmte Abtey gestiftet, die noch vorhanden ist. Zur Beschützung der Insel dienet ein starker Thurm, dahin von S. Marguerite Besatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch zwo ganz kleine Inseln, welche heißen la Formigue und la Grenille.

(6) La Napoule, ein kleiner Ort an dem Meerbusen von Cannes.

(7) Vence, Vincium, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafschaft war, jetzt aber nur eine Baronie ist. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Ambrün steht, einen Kirchsprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 200 Fl. taxiret ist, ist Herr von einem Theile der Stadt, der 2te aber gehöret dem Hause von Villeneuve mit dem Titel einer Baronie.

2) Die

2) Die Viguerie von S. Paul de Vence begreift:

(1) S. Paul, ein befeſtigtes Städtchen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung iſt.

(2) S. Laurent, ein Flecken unweit der Mündung des Fluſſes Varo, woſelbſt vortrefflicher Muſcateller-Wein wächſt. Er iſt der letzte franzöſiſche Ort gegen Italien.

(3) Le Püget des treize Dames, ein kleiner Ort.

II. Ober-Provence beſteht aus folgenden Landvogteyen:

1. Die Landvogtey von Caſtellane begreift 3 Viguerien.

1) Zu der Viguerie von Caſtellane gehöret:

(1) Caſtellane, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung iſt. Sie lag ehedeſſen auf einem Berge: allein, um das Jahr 1260 baueten ſich die Einwohner unter demſelben am Fluß Verdon an. Es ſind hier 2 Klöſter, und der Biſchof von Senez hält ſich hier gemeiniglich auf.

Eine Viertelmeile von der Stadt iſt eine ſalzige Quelle, die ſich ſo reichlich ergießt, daß ihr Waſſer eine nicht weit davon gelegene Mühle treibt, und hernach in den Fluß Verdon fließt.

(2) Senez, Sanitium, ein ſchlechter Flecken in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend zwiſchen Bergen, welcher aber doch der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Ambrün ſteht, einen Kirchſprengel von ungefähr 40 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 300 Fl. taxiret iſt. Die Gerichtsbarkeit des Ortes iſt zwiſchen dem Biſchof, Kapitel, und Grafen von Carces getheilet.

2) Zu der Viguerie von Moutiers gehöret:

(1) Moutiers, Monaſterium, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amtes und einer Hebung. Es iſt hier ein Convent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porcellan.

(2) Riez, vor Alters Albece, eine kleine Stadt am Fluß

Auveſtre, in einer ſchönen Ebene, die an vortrefflichen Weinen und Früchten einen Ueberfluß, und den Titel einer Grafſchaft hat. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Aix, hat einen Kirchſprengel von 61 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 850 Fl. taxiret. Es ſind hier 3 Klöſter.

(3) Valenſole, ein Flecken mit 2 Klöſtern.

(4) La Palüd und Montpezad ſind kleine Oerter.

3) Zu der Viguerie von Aunot gehöret:

Aunot oder Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Viguerie von Guilleaumes gehöret:

(1) Guilleaumes, eine Stadt im Gebirge, und der Hauptort der Viguerie, einer Hebung und eines Amtes.

(2) Le Püget Figette und le Püget Rouſtan ſind 2 kleine Oerter.

(3) Glandeves, Glannata, eine durch die Ueberſchwemmung des Varo verwüſtete Stadt, welche ehemals eine Grafſchaft, und der Sitz eines Biſchofs war. Die biſchöfliche Wohnung iſt zwar noch vorhanden, der Biſchof hält ſich aber ordentlicher Weiſe zu Entrevaux auf, woſelbſt ſich auch die meiſten Einwohner niedergelaſſen haben. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret.

(4) Entrevaux, ein Flecken, nahe bey Glandeves, woſelbſt der Biſchof gedachten Ortes ſeit langer Zeit ſeine Wohnung hat, und die Kathedralkirche iſt.

2. Die Landvogtey von Digni begreift 4 Viguerien.

1) Zu der Viguerie von Digni gehöret:

(1) Digne, Dinia, eine kleine, ſehr alte Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem kleinen Fluß Bleone, iſt der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtey. Der hieſige Biſchof iſt Baron von Lauzieres, ſteht unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Man findet hier 5 Klöſter. Die hieſige

ſige Quelle warmen mineraliſchen Waſſers, welches viel vom Schwefel und alkaliſchen Salze hat, wird ſowohl zum Trinken als Baden gebrauchet. In dieſer Gegend wachſen vortreffliche Früchte.

(2) Oraiſon, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquiſat erhoben worden.

(3) Chemptercier, ehemals Oyſe, eine Baronie, welche 1627 mit dem Marquiſat von Villars vereiniget wurde, um das Fürſtenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) Les Mees, ein Flecken.

2) Zu der Viguerie von Seyne gehöret:

Seyne, Sedena, Sezena, eine Stadt in den Gebirgen, welche der Sitz der Viguerie, eines Amtes, einer Hebung, und einer königl. Vogtey iſt. Es ſind hier 2 Klöſter.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret:

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amtes iſt. Nahe bey derſelben iſt eine Quelle, die bald ſteigt, bald fällt.

4) Zu dem Thale Bareme gehöret:

Bareme, ein Flecken am Fluß Aſſe, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thales iſt.

3. Die Landvogtey Siſteron beſteht aus folgenden Theilen.

1) Zu der Viguerie von Siſteron gehöret:

Siſteron, Secuſtero, Segeſterica, eine Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Dürance, beym Fuß eines Felſen. Sie iſt der Hauptort der Landvogtey, Viguerie, Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Aix ſteht, einen Kirchſprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römiſchen Hofe auf 800 Fl. taxiret iſt. Er hat 2 Kathedralkirchen, eine hier, und die 2te zu Forcalquier. Es ſind hier 5 Klöſter, und auf der andern Seite des Fluſſes iſt eine ziemlich anſehnliche Vorſtadt, Namens la Baume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloſter iſt.

2) Zu der Viguerie von Cournillon gehöret:

Cournillon, ein Flecken und Baronie.

3) Die Grafſchaft Grignan hat den Namen von

Grignan, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafſchaft iſt.

4. Die Landvogtey von Forcalquier begreift

1) Die Viguerie von Forcalquier, zu welcher gehöret:

(1) Forcalquier, Forum calcarium, und durch Verderbung Forcalquerium, eine Stadt am Fluß Laye, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafſchaft iſt, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelms 1208 deſſelben Enkelinn und Erbinn Gaſſende, Gemahlinn Alphonſus des 2ten, Grafen von Provence, zufiel, und ſolchergeſtalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet ſich noch jetzt einen Grafen von Forcalquier. Die hieſige Collegiatkirche nennet ſich eine Mit-Kathedralkirche des Biſchofs von Siſteron, weil im 11ten Jahrhundert der biſchöfl. Sitz hieſelbſt eine kurze Zeit geweſen. Es ſind hier 4 Klöſter.

(2) Lürs, Mane und Royallane ſind geringe Oerter.

(3) Manosque, Manneſca, eine der volkreichſten Städte des Landes an der Dürance, in einem ſehr fruchtbaren und angenehmen Thal. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 7 Klöſter; es iſt hier auch eine Commende der Johanniterritter, davon ſich der Comthur einen Amtmann und Großkreuzer des Ordens des heil. Johannes von Jeruſalem nennet. Nahe bey der Stadt iſt eine mineraliſche Quelle.

(4) Peyrüis, ein kleiner Ort, woſelbſt ein königl. Gericht. Unterſchiedene behaupten, ſein alter Name ſey Vicus Petronii, und der berühmte Petronius ſey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehöret:

(1) Apt, Apta Julia, eine Stadt an dem kleinen Fluß Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen eines Biſchofs iſt, der ſich einen Fürſten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr von der Stadt iſt, unter dem Erzbiſchof von Aix ſteht, einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, und 900 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe

auf

auf 250 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche sind hier 2 Abteyen und 8 Klöster. Die Stadt rühmet sich, den Leichnam der heil. Anna zu besitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann sie sich der Ueberbleibsel von römischen Alterthümern rühmen. 1362 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen sind sehr beliebt.

(2) **Villard**, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

(3) **Cucuron**, ein kleiner Ort mit einem Kloster der Serviten.

(4) **Cadenet**, ein kleiner Ort, der ehemals eine Vicomté gewesen.

(5) Das Thal **Sault**, Saltus, ist 1562 zu einer Grafschaft gemacht worden, und gehöret zu den anliegenden Ländern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hölzung seines Districts, darinnen viele Glashütten angeleget sind. Es enthält nur einen Flecken gleiches Namens und 3 Dörfer.

* * *

Von dem **Staate von Avignon** und der **Grafschaft Venaißin** kann hier am besten gehandelt werden. Denn obgleich dieses Land nicht zu Frankreich, sondern dem Papst gehöret, so ist es doch größtentheils von Provence umgeben, daher es hieselbst Anhangsweise beschrieben werden kann. Dieses sehr schöne und an Korn, Wein und Saffran vornehmlich sehr fruchtbare Land besteht aus dem **Gebiethe von Avignon** und der **Grafschaft Venaißin**, die nicht vermischet werden müssen.

Die Stadt und das Gebieth **Avignon** gehörte ehedessen sowohl den Grafen von Toulouse, als den Grafen von Provence; und als zwischen diesen Herren allerhand Streitigkeiten entstunden, setzten sich die Einwohner in einen unabhängigen Zustand, welcher bis

nach dem Tode des Grafen von Toulouſe fortdaurete. Johanna, die Erbinn deſſelben, und Gemahlinn des Alphonſus, Grafen von Poitiers, brachte dieſem alle ihre Staaten und Gerechtſame zu; daher er ſich mit ſeinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbinn von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorſam brachte. Nach Alphonſus Tode bekam Philipp der Kühne deſſelben Hälfte von Avignon, die er ſeinem Sohne, Philipp dem Schönen, ließ, der ſie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, ſchenkte, welcher durch dieſe Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königinn von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebieth an den römiſchen Stuhl Clemens VI für 80000 Goldgülden. Kaiſer Karl IV willigte als Lehnsherr in dieſe Veräußerung, und die Prinzen vom Hauſe Anjou, Nachfolger der Johanna, haben ſie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Le Comtat Venaißin, oder die Grafſchaft Venaißin, ehemals Veniſſe, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendauſca oder Vendaſca hieß. Sie wurde vom 11ten Jahrhundert an von den Grafen von Toulouſe beſeſſen, im 13ten Jahrhundert aber von dem Grafen Raymond dem Aeltern eingezogen und in Beſitz genommen. Die Päpſte behaupteten, daß ſie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieſelbe gehabt, ob es gleich gewiß iſt, daß die Kaiſer, als Könige von Arles, dieſelbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiſer Friderich II ſchenkte 1234 an Raymond den

Jüngern

Jüngern die Gerechtſame des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der Grafſchaft Venaißin, und der Papſt ſah ſich genöthiget, ſie demſelben zu überlaſſen, welcher ſie ſeiner Tochter Johanna, und derſelben Manne, Alphonſus, ließ. Von dieſen erbte ſie Philipp der Kühne, König von Frankreich, der ſie 1273 dem Papſt Gregorius X als ein Eigenthum der römiſchen Kirche wieder einräumte. Von dieſer Zeit an ließen die Päpſte dieſe Grafſchaft durch Rectores regieren.

Dreymal haben die Könige von Frankreich Avignon und Venaißin den Päpſten, um ſich zu rächen, genommen, nämlich 1662, 1688 und 1768, und dieſe Landſchaften als eine alte Domaine der Grafſchaft Provence, mit der Krone verknüpfet. Zweymal ſind ſie dem römiſchen Stuhl zurückgegeben worden; jetzt aber macht Frankreich Mine, als ob es dieſelben behalten wolle. In der ſo genannten Recherches hiſtoriques concernant les droits du Pape ſur la ville et l'Etât d'Avignon, ſind Frankreichs Anſprüche ausgeführt, in der Reponſe aux Recherches etc. aber ſind ſie beſtritten. Ein Auszug aus beyden findet ſich in den göttingiſchen Anzeigen von 1769, Seite 465-471.

Dieſes Land iſt mit Abgaben wenig beſchwert; denn es erleget bloß einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwan den 60ſten Theil der Einkünfte ausmachen ſoll: daher ſoll auch der Papſt auf dieß Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung der Vice-Legaten und der Militz alles wegnimmt. Die franzöſ. Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von

ihnen

ihnen genommen werden muß; doch geschieht der Handel mit diesen Waaren unter päpstlichem Namen.

In dem eigentlichen Staate von Avignon ist zu bemerken:

Avignon, Avenio, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derselben durch einen Theil der Stadt gegangen ist. Sie ist sehr wohl gebauet, und mit einer schönen Mauer von Quaderstücken umgeben, hat aber schlechte Nahrung, insonderheit nachdem die Fabriken von gedruckter Leinwand, davon sich sonst viele Einwohner ernähret, zum Besten der ostindischen Compagnie gegen eine dem Papst gezahlte Summe Geldes verboten worden. Der päpstliche Vice-Legat hat hier als Statthalter seinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päpstlichen Pallast, welcher ein großes Gebäude von Quaderstücken und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig ist. Das so genannte Zeughaus ist ein langes und hohes Gewölbe, darinnen aber nur solches Geschütz vorhanden ist, das gebraucht werden kann, wenn zu dem Gesundheitstrinken geschossen wird. Das Obergericht des Vice-Legaten heißt Rota, und von demselben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem ist hier ein Viguier. Das alte Bisthum, welches hieselbst gewesen, ist 1475 zu einer erzbischöfl. Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Bischöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaison stehen. Die Kathedralkirche, welche auf eben der Höhe liegt, wo der Pallast steht, ist nicht sonderlich groß. In derselben sind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päpste Benedict XII und Johann XXII zu sehen; und in jener ist das merkwürdigste der Stuhl oder Thron, dessen sich ehemals die hiesigen Päpste bedienet. In der Kirche der Cölestiner ist das Grabmaal Clemens VII zu sehen; und der Hauptheilige derselben ist der Kardinal Peter von Luxemburg, welcher im 18ten Jahr Kardinal geworden, im 19ten gestorben, und nach seinem Tode sehr viel Wunder gethan, welches letztere die in seiner Kapelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweisen. Dem Hirten,

welcher

welcher die hieſige ſteinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen iſt, gebauet haben ſoll, iſt in dieſer Kirche eine ſchöne Kapelle mit einem Denkmaal errichtet. In der Kirche der Franciſcaner iſt die vornehmſte Merkwürdigkeit das Grab der ſchönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch ſeine Verſe und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab iſt aber nur mit einem ſchlechten auf der Erde liegenden Sandſtein bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbeſſert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geſchriebene italiäniſche Verſe darinnen gefunden, die von Petrarcha herrühren; bey welcher Gelegenheit ſich Franz I die Mühe gegeben, ſelbſt ein Gedicht auf dieſe Laura zu verfertigen, welches jetzt in der bleyernen Schachtel liegt. Die Jeſuiten haben hier 2 Häuſer gehabt, von welchen eines ein ſchönes Collegium war. Es iſt hier auch eine Univerſität, welche 1303 geſtiftet worden. Von 1305 bis 1377 haben hier 7 Päpſte gewohnet. Die Juden haben freye Religionsübung.

In der Grafſchaft Venaißin liegen folgende Oerter:

1. In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) Carpentras, Carpentoracte Meminorum, und, wie der Abt Longuerüe meynet, Forum Neronis, die Hauptſtadt der Grafſchaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rectors, welcher ſo viel als Landvogt der Grafſchaft iſt. Sie liegt an dem Fluß Rouſſe, hat einen Biſchof, eine Abtey, und eine Univerſität. Der hieſige Triumphbogen, ein ſchönes altes Stück, iſt zum Behuf des neuen und ſchönen biſchöflichen Pallaſts ſehr beſchädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenverſammlung gehalten.

2) Vaiſon, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Ouveſe fließt. Die alte Stadt, welche ſchon ſeit vielen 100 Jahren zerſtöret iſt, lag in der Ebene. Es iſt hier ein Biſchof, der Herr derſelben Stadt iſt, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) Venasque, ein Städtchen auf einem Berge, bey dem Fluß Nasque oder Venasque. Es war ehemals die Haupt-

ſtadt

ſtadt der Grafſchaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Biſchofs, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) **Bedouin** und **Bedarides**, am Fluß Ouveſe, ſind Flecken.

5) **Le Pont de Sorgue**, ein Städtchen, nahe bey dem Zuſammenfluß der Sorgue und Ouveſe, welches der Sitz eines Landrichters iſt.

6) **Malaucene**, ein Flecken, woſelbſt ein Landrichter iſt.

7) **Pernes**, eine kleine Stadt an der Sorgue, mit einem Landrichter.

8) **S. Savournin**, ein Flecken.

9) **Caderouſſe**, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landgerichts iſt.

2. In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) **l'Isle**, Inſula, die beſte und ſchönſte Stadt des Landes, auf einer Inſel im Fluß Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hieſige Gegend iſt ganz ungemein angenehm.

2) **Cavaillon**, eine kleine ſchlecht gebauete Stadt auf einer Höhe, in einer Inſel, welche der Fluß Dûrance machet, davon ein Arm in den Fluß Calavon fällt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, Landrichters, beſondern Richters und einer Abtey.

3) **Menerbe**, ein kleiner Ort und Sitz eines Landrichters.

4) **Vaucluſe**, ein kleiner Ort, woſelbſt Petrarcha und ſeine Laura wohnete. Hier entſpringt die Sorgue, deren Quelle ſo ſtark iſt, daß ſie ſich gleich beym Urſprung von hohen Felſen gleich einem Strom herunter ſtürzet, und alsdenn einen ſtarken Bach ausmachet, der ſchiffbar iſt. Petrarcha machet von dieſer Quelle viel Rühmens.

3. In der Gerichtsbarkeit von Vaulreas.

1) **Vaulreas** oder **Valreas**, **Vareas**, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit iſt. Sie liegt in den Gebirgen von Dauphiné.

2) **Vizan**, ein Städtchen, woſelbſt ein Kaſtelan iſt.

3) **Sainte Cecile** und **la Palûd** ſind kleine Oerter mit Landrichtern.

4) Bou-

4) Bouſchet, ein kleiner Ort mit einer Abtey.

5) Boulene, eine kleine Stadt, woſelbſt ein Landrichter iſt.

6) Mornas, ein Städtchen an der Rhone, mit einem Landrichter.

10. Das Gouvernement von Languedoc.

Dieſe Landſchaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphiné getrennet; gegen Norden gränzet ſie an die Landſchaften Lyonnois, Auvergne und Guyenne; gegen Weſten ſcheidet ſie die Garonne mehrentheils von Gaſcogne, und gegen Mittag berühret ſie die Grafſchaften Roußillon und Foix und das mittelländiſche Meer. Die öſtliche Küſte von Agde an bis an die Rhone iſt merklich angewachſen, und das Meer hat ſich daſelbſt zurück gezogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeſchreiber von der Lage verſchiedener Seeörter dieſer Gegend, und der alten Charten mit der jetzigen Beſchaffenheit des Landes erhellet. Die Größe der Landſchaft iſt ſchwer zu beſtimmen, weil die Geſtalt des Landes ſo unförmlich; indeſſen kann man ſie vom Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 franzöſ. Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträgt ſie in der ſchmälſten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breitern gegen Abend faſt 30, und gegen Morgen faſt 32 Meilen. Languedoc begreift faſt alles das, was ehemals Narbonnenſis prima geweſen, auch einen anſehnlichen Theil von dem erſten Aquitanien, nebſt einem Stück von dem Vienniſchen und von Novempopulania. Dieſe verſchiedenen Länder ſind erſt gegen den Anfang des 13ten Jahrhundertes vereini-

get

get worden, und unter die unmittelbare Herrschaft der französischen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entstanden. Denn damit man diese neu-eroberten Länder von den alten königl. Staaten unterscheiden möchte; so wurde das ganze Land nach den darinnen gewöhnlichen 2 unterschiedenen Sprachen und Mundarten in 2 Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d' Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d' Oui;) jene war die provensalische, und diese die eigentliche französische; denn anstatt Oui sagten die Provensaler Oc. Das Land der Zunge von Oc begriff alles, was der Loire gegen Mittag liegt, und unter das Parlament von Toulouse geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gegen Mitternacht liegt, und zu dem Parlament von Paris gehörte. Mit der Zeit sagte man anstatt Langue d' Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entstund auch der lateinische Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch jetzt im Lateinischen von der Landschaft Languedoc gebrauchet wird.

Das Land ist sehr gebirgig, und unter den Gebirgen sind die Sevennes oder Cevennes, Cabennae, die höchsten und steilesten, aber doch stark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptsitz haben. Es scheint auch, daß dieses Gebirge Gold enthalte, weil der Fluß Ceze, der den District von Uzez durchfließt, Goldkörner mit sich führet, welche man findet, wenn er, nachdem er vom Regen oder geschmolzenen Schneewasser aus den Ufern getreten gewesen, wieder gefallen ist. Das Land trägt Getreide, Früchte und schöne Weine im

Ueber-

Ueberfluß. Oliven- und Maulbeerbäume werden ſtark gepflanzet, dieſe zum Unterhalt der Seidenwürmer, jene zum Oel; doch iſt das hieſige Oel nicht ſo gut, als das provenſaliſche. Die hieſige Dreſchart beſteht darinnen, daß eine Anzahl von Mauleſeln und Pferden zuſammen gekuppelt wird, welche auf dem unter ſie geſtreueten Getreide im Kreiſe herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, ſondern auch nachgehends das Stroh in ſo kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingſchneidens überhoben ſeyn kann. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der Paſtel oder Waid (Guesde, Glaſtum), welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus andern Ländern kömmt. Man findet ihn vornehmlich in Ober-Languedoc, wo das Erdreich gut iſt, und inſonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demſelben großen Schaden gethan hat. Es iſt aber der Paſtel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicher Weiſe 1 Zoll dick und 1 bis 1½ Fuß lang iſt, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche ungefähr einen Fuß lang und 6 Zoll breit ſind. Ihre Blume iſt kreuzförmig, und ſie trägt einen länglichten Samen, der bald violet, bald gelb iſt; jener iſt der beſte. Man ſäet ihn am liebſten im Hornung, und zwar in gutes Erdreich, wartet ſeiner auch wohl, wenn er aufgeht. Wenn die Pflanze reif iſt, wird ſie bey der Erde abgenommen, und hierauf ſogleich zerſtampfet, damit ein Teig daraus wird, aus welchem man hernach kleine Brodte oder Kugeln von ¼ Pfund machet, und dieſelbe in der Sonne trocknen läßt, hierauf aber zerſtampft, und das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine ſchöne und dauerhafte blaue Farbe

giebt. Vor etwas mehr als 100 Jahren führete man auf der Garonne von Toulouſe nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln von Paſtel, die wenigſtens, die Kugel zu 15 Livres gerechnet, 1½ Millionen Livres koſteten. Heutiges Tages iſt der Abſatz, gegen die vorige Zeit zu rechnen, ſehr geringe, weil man, wie ich ſchon geſaget, den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver iſt, als der Paſtel: wenn aber der Paſtel eben ſo zubereitet würde, als der Indigo, ſo würde er den Färbern auch eben ſo nützlich und lieb ſeyn. Der Gabelnbaum, (Lotus arbor fructu cerasi, Celtis fructu negricante, Aliſier, Micacoulier, Fanabregue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten dieſes Landes, und wächſt vornehmlich auf dem Berge Coutach, auf welchem die Stadt Sauve ſteht; wird aber auch ſonſt in Unter-Languedoc und in Provence, ſo wie in Spanien und Italien, gefunden. Man weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen. Sein Stamm iſt 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher läßt man ihn nicht gerne werden. Oben aus dieſem Stamm wächſt eine große Anzahl gerader Zweige heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden läßt, gegen das 3te Jahr durch das Beſchneiden zu 3zackigen Gabeln bildet, und im 6ten, 7ten, oder manchmal erſt im 9ten Jahr, da ſie völlig ausgewachſen ſind, dichte bey dem Stamm vorſichtig abhauet; nachmals werden ſie noch mehr in einem heißen Ofen gebildet.

Von den Winden, welche in dieſer Landſchaft wehen, iſt auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Weſtwind, der den mittäglichen Theil der Landſchaft, welcher eigentlich ein langes Thal iſt, von Toulouſe bis an das Meer durchſtreicht, bald Nord- bald Südweſt und immer heftiger wird, kalt iſt, und daher das Land

im

im Sommer abkühlet. Er wird Cers genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Dieſem wehet ein anderer aus Oſten oder Südoſten, oder auch Süden entgegen, welcher Autan, Altanus, genennet wird, bey Narbonne und Agde zuerſt, aber ſchwach, verſpüret wird, und bey Caſtelnaudari ungemein heftig iſt. Er iſt warm, hat etwas Erſtickendes, machet den Kopf ſchwer, nimmt den Appetit weg, und ſcheint den ganzen Körper aufzublaſen. Im öſtlichen Theil des Landes wehet theils ein ſehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Lauf der Rhone in dem Thal, darinnen ſie von Norden nach Süden fließt, folget, und Biſe, das iſt, der ſchwarze, genennet wird, bey dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der Meerwind genennet wird, und ordentlicher Weiſe Regen bringt; wenn er aber trocken iſt, eben dieſelbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Languedoc. Endlich wehen noch des Sommers in den heiſſen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr an den Küſten von Leucate bis an die Rhone abwechſelnde Meerwinde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es iſt auch zu bemerken, daß in dem Kirchſprengel von Mirepoix, am Fuß der pyrenäiſchen Gebirge, bey dem Dorf Blaud oder Eſcale, in einem engen Thal, welches ganz mit hohen Bergen umgeben iſt, an der Nordweſtſeite ausgenommen, durch gewiſſe Oeffnungen in oder zwiſchen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit ſind, faſt bloß im Sommer, und zwar des Nachts, ein ſehr friſcher Wind nach Weſten oder Nordweſten zu, wehet, der bey klarem und warmen Wetter ſehr heftig, bey trübem und kalten Wetter aber gelin-

der ist, und le Vent des Pas genennet wird. Er erfrischet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, so können die Einwohner des Dorfes Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der Marmor, welcher bey Cosne und Roquebrune gebrochen wird, ist schön. Schieferstein und Steinkolen sind auch vorhanden. Der Berg Gabian hat eine Art von Diamanten; von welchen Mr. Andoque 1729 eine eigene Abhandlung geliefert hat. Auf dem Berg bey Cabreiroles ist eine Grotte, aus welcher man viele Stücke Kristall hervorgezogen hat. In Unter-Languedoc findet man an unterschiedenen Orten, als bey Laymont, Castres ꝛc. Türkisse. Vor Alters ist zu Villemagne ein Silberbergwerk, und zu Seix ein Kupfer- und Bleybergwerk gewesen. Von dem Bleybergwerk bey Dürfort, in der Diöces von Alais, und einigen Eisenminen, ist nichts besonders zu erinnern; desto merkwürdiger aber sind unterschiedene Quellen. Die Quelle Fonteſt-Orbe, (das ist, unterbrochene Quelle,) im Kirchsprengel von Mirepoix bey Bellestat, am Fluß Lers, wechselt im Fließen und Stillestehen ab. Eine ähnliche Quelle ist zu Roquebrune. Die Quelle Fontanche, zwischen Sauve und Quissac, in der Diöces Nismes, ist auch periodisch, und zugleich mineralisch. Zu Balarüc bey Montpellier sind warme Bäder. Zu Valhs, Lodève, Camares, Gabian, Olargues, Bastide, Romeirouse, Vendres, Roujan, Verniére, zwischen Monjoy und Audinat, zu Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Nouser und Peyret sind auch mineralische Quellen. Es

schei-

ſcheinet, daß in der Nachbarſchaft von Gabian ehedeſſen ein Vulcan geweſen ſey.

Die vornehmſten **Flüſſe** in dieſem Lande ſind die **Rhone**, die **Garonne**, welche aus dem Thal Aran in die pyrenäiſchen Gebirge kömmt; der **Aude**, welcher von **Cerdagne** kömmt; der **Tarn**, welcher aus Gevaudan kömmt; der **Allier**, welcher eben daſelbſt entſpringt; und die **Loire**, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländiſche Meer fließt.

Der koſtbare und nützliche **königl. Kanal** verdienet eine ausführlichere Beſchreibung. Seine Abſicht iſt, den Ocean mit dem mittelländiſchen Meer zu verbinden, ſo daß man zu Schiffe aus einem Meer in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer ſollen ſchon dieſen Anſchlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I und Heinrich IV hat man denſelben wieder hervorgeſuchet, aber nicht ausgeführet. Unter Ludewig XIV dachte **Paul Riquet** der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein ſeinen Gärtner zu Rath, und brachte den Entwurf endlich zu Stand, den er von 1666 bis 1680 ausführete. Der Kanal fängt in dem See Thau, welcher durch den Hafen bey Cette oder Sette mit dem mittelländiſchen Meer zuſammenhängt, an, geht bald hernach quer durch die Flüſſe Heraut und Orb, und nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmſte iſt, und $\frac{1}{4}$ Meile unter Toulouſe wird er durch 3 Schleuſen in die Garonne geleitet. Er iſt 40 franzöſ. Meilen lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Waſſer, ſo daß eine Ladung von 1800 Zentnern aller Orten darauf fortgebracht werden kann; und die Breite, die beyden Ufer mit eingeſchloſſen, ſo weit ſie dem

Grafen von Caraman gehören, ist 24 Toisen, jede von 6 Fuß. In dem ganzen Kanal sind 64 Corps d'eclüses, und manches derselben besteht aus 2, 3 bis 4 Schleusen, die 8 bey Bezirs ungerechnet. Zum Behuf des Kanals ist zu S. Ferreol oder Farriol, $\frac{1}{4}$ Meile unter Revel, zwischen 2 felsichten Gebirgen, die einen halben Mond vorstellen, ein großes Wasserbehältniß angeleget worden, welches 1200 Toisen lang, in der breitesten Gegend 500 breit, 20 tief ist, und dessen Oberfläche 114573 Toisen ausmachet. In demselben wird das Wasser des aus den Gebirgen herabfließenden Bachs Laudot aufbehalten, und eine Mauer, die 400 Toisen lang, 22 Toisen hoch und 24 Fuß dick ist, auch vor sich einen sehr starken Damm hat, den abermals eine starke Mauer von Quaderstücken verwahret, verschließt dasselbe. Unter diesem Damm kann man in einem gewölbten Gang bis an die Hauptmauer gehen, woselbst 3 von Messing gegossene große Hähne, welche, vermittelst einer eisernen Stange, auf- und zugeschraubet werden, und deren Oeffnung so groß, als ein Mensch im Leibe dick ist, das Wasser mit einem gewaltigen Geräusch in eine gewölbte Wasserleitung fallen lassen, da es denn durch die auswendige Mauer läuft, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Flusses Laudot seinen Weg bis in den Kanal, welcher Rigole de la Plaine genennet wird, fortsetzet, in diesem aber bis zu einem andern sehr schönen Wasserbehältniß bey Naurouse, nicht weit von Castelnaudari, geführet wird, welches 200 Toisen lang und 150 breit ist, darinnen es allezeit 7 Fuß hoch steht, und aus welchem es durch Schleusen, sowohl nach dem mittelländischen Meer, als nach dem Ocean zu, vertheilet wird, wenn der Kanal einer Wasserhülfe

ſerhülfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander offen ſtehen, ohne daß ſich das Waſſer aus dem großen Behältniß verliert. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwiſchen Capeſtan und Beziers iſt der ſogenannte Malpas, woſelbſt der Kanal 120 Toiſen lang unter dem Berg Escamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderſtücken ſehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber bloß durch den weichen topfſteinichten Felſen gehauen iſt. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann ſie unter dieſem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers nach dem Malpas zu ſind 8 Schleuſen, welche einen ordentlichen und prächtigen Waſſerfall, der 156 Toiſen lang und 11 Toiſen hoch iſt, vorſtellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Kanal quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Kanal weiter fortſetzen können. Zu Agde iſt eine runde Kanalſchleuſe, die 3 Oeffnungen hat, weil hier 3 unterſchiedene Höhen des Waſſers zuſammen kommen; und die Thore ſind ſo künſtlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung ſie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban ſehr bewundert hat. Die kleinen Flüſſe und Bäche, welche dem Kanal ſchädlich ſeyn könnten, hat man durch Waſſerleitungen unter ihm weggeleitet, deren an 44 ſind; es gehen auch 8 Brücken darüber. Der Kanal hat 13 Millionen Livres gekoſtet, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet und ſeinen männlichen Nachkommen dergeſtalt geſchenket, daß er erſt nach Abgang des Mannsſtammes deſſelben an die Krone fällt. Die

Schiffe, so denselben befahren, müssen von jedem Zentner Last 20 Sols Paßiergeld bezahlen, und der König selbst, wenn er Kriegsvorrath oder andere Sachen durch den Kanal schicket, unterwirft sich dieser Abgabe, daß also die Einkünfte desselben, zumal wenn der Handel stark geht, sehr ansehnlich sind. Hingegen sind auch die Unterhaltungskosten wichtig; denn es belaufen sich die Besoldungen der vielen darüber gesetzten Directeurs, Einnehmer, Controleurs, Richter, Lieutenants, Schreiber und Wachen allein auf 100000 Livres, die Verbesserungskosten ungerechnet. Die Grafen von Caraman, Nachkommen des mehrgedachten Riquets, sind auch schuldig, Postbarken darauf zu halten, welche durch Mauleſel oder Pferde gezogen werden, und Reisende fortbringen, und wenn gleich keine vorhanden sind, dennoch ordentlich ab- und zugehen müssen. Der Kanal ist unstreitig nützlich, hat aber nicht alle Wünsche erfüllet, und kann wegen des seichten Wassers und vielen Sandes oft nicht befahren werden. J. B. Nolin hat von dem Kanal eine schöne Charte herausgegeben.

Die Küste von Languedoc ist für die Schiffe gefährlich, und es fehlet auf derselben an recht guten und sichern Häfen. Der beste Hafen ist beym Vorgebirge Sette, und auch dieser ist nur für Galeeren und kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibt, vermittelst des Flusses Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den stärksten Seehandel dieser Landschaft, wiewohl derselbe nicht sehr viel auf sich hat. Was überhaupt den Handel dieses Landes betrifft, so wird er mit Manufaktur- und andern Waaren getrieben. Auswärts verschicket man Weine nach den italiänischen Küsten, Oel nach der

Schweiz

Schweiz und nach Deutschland, in guten Jahren Getreide nach Italien und Spanien, trockne Kastanien und Rosinen nach Tunis und Algier, Tücher nach der Schweiz, Deutschland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante ist der beträchtlichste, und es werden 3 Arten von Tüchern dahin gesendet, davon die beste Art Mahon, die 2te Londrins, und die schlechteste Londres genennet wird. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, so ist der Seidenhandel einer der erheblichsten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher besonders anzeigen.

In diesem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volsci. Im 5ten Jahrhundert ließen sich die Westgothen darinn nieder, welche im Anfang des 8ten Jahrhunderts von den Saracenen überwunden wurden, die sich hier niederließen und ausbreiteten, aber schon von Karl Martel geschlagen, und von desselben Sohn, Pipin, gänzlich verjaget wurden, so daß dieß Land an die fränkische Krone kam. Karl der Große schlug dasselbe zu dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouse zur Hauptstadt. Als nach seinem Tode die Großen die Länder an sich zogen, entstunden die Grafen von Toulouse. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouse, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrschaft über diese Landschaft unter sich. Im 10ten Jahrhundert gelangten die Grafen von Toulouse zum Besitz fast von ganz Languedoc, nachdem sie die Markgrafschaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und außerdem besaßen sie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon sie sich Herzoge oder Fürsten nenneten.

Da sich ihre Familie theilete, so theileten sie auch diese Landschaften unter sich; am Ende des 11ten Jahrhunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zusammen, der sich zuerst einen Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouse und Markgrafen von Provence nennete, und diese Würde auf seine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund des 8ten, und seiner Tochter und Schwiegersohnes Tode, worauf Philipp der Kühne Besitz vom Lande nahm; welches aber erst 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII sonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedessen dazu gehörete, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtey von Toulouse, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Gränzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieselbst in der Mitte des 16ten Jahrhundertes einen erstaunlichen Fortgang; veranlasete aber einen bürgerlichen Krieg, der in diesem Lande hartnäckiger und grausamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängstiget, und es geschah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreich. Dem ungeachtet sind hier noch viele heimliche Reformirte.

In keiner Landschaft ist die Geistlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieser; denn es sind hier 3 Erzbischöfe, 20 Bischöfe, und die Einkünfte der gesammten Geistlichkeit betragen des Jahres 25,041852 Livres. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieses Landes stehen unter

2 Ober-

2 Obergerichten, welche ſind das Parlament zu Toulouſe und die Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier. Die Landvögte ſind hier eben das, was in den andern Landſchaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft ſich auf 8. In jeder Landvogtey iſt ein Landgericht. Es ergehen an dieſelben die Appellationen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 ſind. Es iſt hier auch ein Oberforſtamt, unter welchem 7 Forſtämter ſtehen. Languedoc iſt eine von den Landſchaften, darinnen die Landſtände ſich über die Angelegenheiten des Landes berathſchlagen. Es gehören zu denſelben die Geiſtlichen, der Adel, (nämlich 1 Graf, 1 Vicomte und 21 Barone) und der Bürgerſtand. Sie werden alle Jahre im October vom König zuſammen berufen. Zu Toulouſe und Montpellier iſt eine Münzkammer.

Unter dem Gouverneur von Languedoc ſtehen 3 General-Lieutenants, davon der eine über Ober-Languedoc, oder die Kirchſprengel von Montauban, Alby, Caſtres, Lavaur, Carcaſſonne, S. Papoul, Mirepoix, Rieux und Toulouſe; der 2te über Unter-Languedoc, oder die Kirchſprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier und Lodève; und der 3te über die Kirchſprengel von Nimes, Alais, Mende, Püy, Viviers und Uſez geſetzet iſt. Außerdem ſind noch 9 Unterſtatthalter, davon ein jeder ſeinen beſondern Bezirk hat. 1. Toulouſe, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Cemengues. 2. Caſtres und St. Pons. 3. Papoul, Carcaſſonne, Lavaur und Alby. 4. Gevaudan. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodève und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Uſez und Unter-Vivarez.

Fal-

Folgende Abtheilung des Landes ist bey den französischen Landbeschreibern die gewöhnlichste.

I. Ober-Languedoc begreift 9 Kirchsprengel.

1. Den Kirchsprengel von Toulouse, im Lande Toulousain; dahin gehöret:

1) Toulouse, die Hauptstadt von Languedoc, und eine der ältesten Städte des Reiches, liegt an der Garonne in einer vortrefflichen Ebene. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes, des 2ten Parlaments des Reiches, einer Intendanz und Hebung, eines Landgerichtes, einer Landvogtey, Viguerie, königl. Gerichtes, Admiralität, Marechaussée, Forstamtes, Münzhofes ꝛc. Nach Paris soll sie die größte Stadt in Frankreich seyn, ihre Straßen sind mehrentheils breit, und die Häuser von Ziegelsteinen gebauet; sie ist aber nicht sehr volkreich, und der hiesige Handel, welcher hauptsächlich mit spanischer Wolle getrieben wird, ist, der schönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen soll, weil ein Kaufmann, wenn er sich etwas erworben, ein Capitoul oder Beysitzer des Stadtrathes zu werden suchet, und sodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner überhaupt keinen großen Trieb zur Handlung haben sollen. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, St. Papoul und Pamiers; sein Kirchsprengel begreift 250 Pfarren, er hat jährlich 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche ist alt, und enthält nichts merkwürdiges. In der Kirche S. Sernin oder S. Satürnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denselben 7 Apostel haben, davon einer Jakob der Jüngere seyn soll, dessen Besitzes man sich doch zu S. Jago de Compostella in Spanien auch rühmet. Bey dieser Kirche ist eine secularisirte Abtey. Die Kirche la Dorade hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlschwarzen Marienbilde, welches auf dem Haupt-Altäre steht, und von den hiesigen Einwohnern zur Zeit der Noth sehr verehret wird. Weil der Bildhauer, dessen Name drauf steht, Lüc geheißen, so bildet sich das gemeine Volk ein, daß der Evangelist Lucas dieses Bild geschnitzet

ſchnitzet habe. Die Karmeliter Kirche hat eine prächtige Kapelle; die Dominicaner Kirche iſt groß und ſchön. In der Franciſcaner Kirche iſt unter dem Chor eine Gruft, darinnen die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die Geſellſchaft der blauen Büßenden iſt die berühmteſte Brüderſchaft im ganzen Reiche; denn es ſind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr iſt, vornehme Geiſtliche in ihren Regiſtern. Die hieſige Univerſität iſt 1228 geſtiftet; außer dem aber findet man hier noch ein ſch. nes chemaliges Jeſuiter Collegium, ein Collegium der Väter der chriſtlichen Lehre, und vornehmlich die Jeux floreaux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche ſich vornehmlich in der Dichtkunſt üben, und alle Jahre am 3ten May 4 Preiſe austheilet, die in einer goldenen und 3 ſilbernen Blumen beſtehen. Sie verſammlet ſich auf dem Rathhauſe, welches große Gebäude Capitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigſte in demſelben iſt: 1) Das Fenſter in dem innern Hofe, aus welchem der brave Herzog von Montmorancy auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er ſeinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildſäule der Clementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreiſe geſtiftet haben ſoll, von weißem Marmor, in dem ſchönen großen Saale. 3) Das Zimmer, wo ſich die Akademie verſammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Bruſtbilder der berühmten und großen Toloſaner zu ſehen, darunter z. E. 2 gothiſche Könige, die hier ihren Sitz gehabt, einige Grafen von Toulouſe, und einige berühmte Rechtsgelehrten. 5) 15 große Folianten auf Pergament geſchrieben, und vortrefflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt ſind, die von 1288 anfangen, und von dem älteſten Capitoul jahrlich fortgeſetzet werden müſſen. Sie ſind anfänglich lateiniſch, von Franz I an aber franzöſiſch abgefaſſet worden. In den 3 erſten Bänden ſtehen vornehmlich die Bildniſſe und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was ſich im ganzen Königreich merkwürdiges zugetragen. Es iſt hier auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt. Vor der Stadt iſt an der Garonne

eine

eine groſse Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Waſſerrädern. Die ſteinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toiſen lang, 12 breit iſt, auf 7 Schwibbögen von unterſchiedener Gröſse ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen ſind, ausgenommen, von Backſteinen gebauet worden, iſt koſtbar. Eine Vierthelſtunde unterhalb der Stadt geht der berühmte Kanal in die Garonne, die hier ſchiffbar wird. Es werden hier bergamiſche Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbſeidene und halbwollene Zeuge verfertiget. Die Polhöhe hat Caripüy 43 Gr. 35 Min. 40½ Sec. zu ſeyn befunden.

2) Grouille, ein Landhaus bey Toulouſe, mit ſchönen Gärten und einem ſchönen Luſtwald.

3) Caſtelnau de Strettefons, ein kleiner Ort und Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

4) Hauterive, ein Städtchen an dem Fluſs Ariege.

5) Verfeil, eine kleine Stadt.

6) Buzet, S. Sulpice und Lanta, ſind Städtchen.

7) Ville franche de Lauraguais, ein Städtchen in dem Lande Lauraguais.

8) Mongiſcar, ein Städtchen.

9) S. Felix de Carmain, ein Städtchen, woſelbſt eine Collegiatkirche iſt.

2. Zu dem Kirchſprengel von Montauban (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter:

1) Caſtel Sarazin, eine kleine Stadt im Lande Toulouſain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, ſondern vermuthlich von dem kleinen Fluſs Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daſs er alſo ſo viel bedeutet als Caſtel für Azin. Es muſs hier vorher ein Ort, Namens Ville Longue, geſtanden haben, weil das hieſige königl. Gericht noch dieſen Namen führet.

2) Montech, eine kleine Stadt.

3) Griſol, oder Grizoles, ein Ort an der Garonne, woſelbſt viele und gute Meſſer und Scheeren verfertiget werden.

4) Villemür, eine kleine Stadt am Fluſs Tarn.

3. Der

3. Der Kirchſprengel von Alby machet den nordlichen Theil der Landſchaft Albigeois aus, davon die Albigenſer den Namen haben, welche redliche Leute ſich vom 11ten Jahrhundert an dem Papſtthum widerſetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es ſcheint aber, daß ſich auch viele nichtswürdige und böſe Leute unter ſie gemiſchet, und die gute Sache der beſſer Geſinneten verdorben haben. Dieß Land iſt an Getreide, Weine, Früchten und Safran ſehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran ſowohl die Seuche von 1693, als die ſchweren Auflagen, ſchuld ſeyn ſollen. Zu dem Kirchſprengel von Alby gehöret:

1) Alby, Albiga, die Hauptſtadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Fluß Tarn, iſt der Sitz eines Erzbiſchofes, einer Hebung, Viguerie, königl. Gerichtes, Marechauſſée und Forſtamtes. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Rhodez, Caſtrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchſprengel enthält 327 Pfarren, ſeine jährlichen Einkünfte betragen 95000 Livres, ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 2000 Fl. und er iſt Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Kathedralkirche iſt eine der reichſten und ſchönſten im Königreich, und die erzbiſchöfliche Wohnung iſt auch ſchön. Das Städtchen Chateauvieux giebt eine Vorſtädt ab. Der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieſelbe liegt, iſt ſehr angenehm. 1176 wurde die Lehre der Albigenſer hieſelbſt auf einer Kirchenverſammlung verdammet.

2) Realmont, eine kleine Stadt mit einer königl. Vogtey.

3) l'Isle d'Albigeois, eine Stadt am Fluß Tarn.

4) Carlus, ein Schloß und Grafſchaft.

5) Gaillac, eine Stadt am Fluß Tarn, der hier ſchiffbar wird. Sie treibt einen ſtarken Handel, vornehmlich mit ſehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachſen, iſt volkreich, hat große Vorſtädte, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und 2 Hoſpitäler.

6) Rabas-

6) **Rabastens**, eine Stadt am Fluß Tarn, welche ziemlichen Handel treibt, insonderheit mit ihren guten Weinen. Es sind hier einige Klöster und ein Collegium.

7) **Castelnau de Levis**, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

8) **Castelnau de Bonnefons**, ein Flecken und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

9) **Castelnau de Montmirail**, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gerichte.

10) **Carmoux les Cordes**, ein Flecken.

11) **Valence**, ein Städtchen.

4. **Den Kirchsprengel von Castres, welcher den südlichen Theil von Albigeois ausmachet.** Es gehöret dazu:

1) **Castres**, die 2te Stadt in Albigeois, wird vom Fluß Agout in 2 Theile getheilet, ist der Sitz einer Hebung, Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Alby steht, einen Kirchsprengel von 79 Pfarren, und jährlich 30000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrichs II Tode angiengen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholische Kirchen zu Grunde, befestigten auch die Stadt: allein, 1629 mußten sie sich Ludewig XIII unterwerfen, und die Festungswerke schleifen.

2) **Vielmür, Roquecourbe** und **Castelnau de Brassac**, sind kleine Oerter am Fluß Agout.

3) **Montredon**, eine kleine Stadt.

4) **Ambres**, ein Städtchen und Marquisat, dessen Besitzer mit unter die Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) **Lautrec**, eine kleine Stadt und Vicomté.

5. **Den Kirchsprengel von Lavaur, der den untern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, enthält:**

1) **La Vaur oder Lavaur**, Vaurum, eine Stadt am **Fluß Agout, auf der Gränze von Lauraguais und Albigeois.**

geois, welche der Sitz einer Hebung, eines königl. Gerichtes und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hielt es ehemals sehr fest mit den Albigensern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) Püy-Laurens, eine kleine Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Akademie der Wissenschaften, und befestigten sie in den Religionskriegen.

3) Revel, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befestiget wurde; welche Festungswerke aber 1629 geschleifet worden.

4) Soreze, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey. Sie ist auch in den Religionskriegen befestiget gewesen.

5) La Bardiolle, ein Städtchen und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

6. Den Kirchsprengel von S. Papoul, welcher den obern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, und enthält:

1) S. Papoul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist.

2) Castelnaudari, die Hauptstadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichtes, eines königl. Gerichtes und Forstamtes. In dieser Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Wasserbehältniß zum Behuf des Kanales, welches in dieser Gegend ist, habe ich oben geredet.

3) Laurac, ein Dorf, von welchem das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Dieser Ort war ehemals viel ansehnlicher, als er jetzt ist.

4) Villepinte, ein Städtchen.

7. Den Kirchsprengel von Rieux, zu welchem gehöret:

1) **Rieux**, eine kleine Stadt am Fluß Rise, der unterhalb der Stadt in die Garonne fließt. Sie ist der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines königl. Gerichts und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, und 18000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) **S. Sulpice**, ein Städtchen am Fluß Lese, welches mit zu der maltheſischen Commende von Renneville gehört.

3) **Montesquiou**, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) **Cazeres**, ein Städtchen an der Garonne.

8. **Den Kirchsprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret:**

1) **Mirepoix**, Mirapicæ, Mirapicum, eine kleine Stadt am Fluß Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 62 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquisates dem Hause von Levis, welches über 500 Jahre im Besitz derselben gewesen, und unter freyherrlichem Namen den Landtägen mit beygewohnet hat.

2) **Carlat de Roquefort**, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Besegue, welcher bloß deßwegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten **Peter Bayle** gewesen.

3) **Fanjaux**, ein Städtchen.

4) **Bellestat**, ein kleiner Ort, nahe bey welchem am Fluß Lers die berühmte Quelle **Fontest-Orbe** (das ist, unterbrochene Quelle) ist, der aus einer Höhle unter dem felsichten Gebirge kömmt, und in der trockenen Hitze nicht fließt. Solcher Stillstand geschieht gemeiniglich in den Monaten Junius, Julius, August und September. Wenn es aber einige Tage stark regnet, so fließt sie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer ist, höret sie gar nicht auf zu fließen. Ihr Wasser ergießt sich in den Fluß Lers. Zwey Wasserbehältnisse in dem Berge, davon eines niedriger ist, als das andere, und die durch einen he-

bermäßi-

bermäßigen Kanal verbunden ſind, und einige Oeffnungen bey dem unterſten Behältniß, durch welche das Waſſer abfließt, erklären dieſe Quelle.

9. **Den Kirchſprengel von Cominges.** Das Land **Cominges** oder **Comenges** gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein, 11 Kirchſpiele liegen in Languedoc, und werden **Klein-Cominges** genennet. Die vornehmſten derſelben ſind:

1) **Valentine**, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien geht. Es iſt hier ein königl. Gericht.

2) **S. Beat**, ein feſtes Städtchen, welches zwiſchen 2 Bergen, beym Zuſammenfluß der Garonne und Pique liegt, und durch jene in 2 Theile getheilet wird. Alle Häuſer ſind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es iſt hier eine Priorey, und der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleſeln iſt anſehnlich.

II. **Unter-Languedoc** beſteht aus folgenden Kirchſprengeln:

1. **Der Kirchſprengel von Alet**, welcher ein Theil der **Grafſchaft Razez**, Pagus oder Comitatus Reddenſis, iſt, die ihren Namen von der längſt verwüſteten Stadt **Redda** hat. Zu dieſem Kirchſprengel gehören folgende Oerter:

1) **Alet**, Alecta, oder Electa, ein Städtchen am Fuß des pyrenäiſchen Gebirges, bey dem Fluß Aude, iſt der Hauptort einer Hebung, und hat ſeinen Urſprung einer Benediktiner Abtey zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1500 Fl. taxiret.

2) **Limoux**, die Hauptſtadt der Grafſchaft Razez, liegt am Fluß Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie iſt der Sitz einer Landvogtey. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es

ist hier auch die Eisenniederlage aller umherliegenden Eisenhämmer.

3) Arques, eine Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) Rennes, ein kleiner Ort, woselbst es warme Bäder giebt.

5) Quillan, eine kleine Stadt am Fluß Aude, welche der Sitz eines Forstamtes für das Land Sault ist.

Dieses Ländchen Sault, Pagus de Saltu, hat ein königl. Amt, welches unter der Landvogtey von Limoux steht. Der Hauptort in demselben ist

6) Escouloubre, welcher aber an sich nur klein ist. Als die Spanier die Grafschaft Roußillon noch besaßen, war er ihnen beträchtlich.

7) Das Ländchen Fenouilledes, welches die Grafen von Roußillon eine Zeitlang, als ein franzós. Lehn, besessen haben, hat weiter keine merkwürdige Oerter, als

(1) S. Paul de Fenouilledes, ein Städtchen zwischen Gebirgen, am Fluß Aigli oder Egli.

(2) Caudies, ein Städtchen, am Fuß des pyrenäischen Gebirges.

2. Der Kirchsprengel von Carcassonne, welcher die ehemalige Grafschaft dieses Namens begreift, und dahin folgende Oerter gehören:

1) Carcassonne, eine sehr alte Stadt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechaussée, wird durch den Fluß Aude in die obere und untere abgetheilet. In der obern alten und schlecht gebaueten Stadt ist ein festes Schloß und der Sitz des hiesigen Bischofes, welcher unter dem Erzbischof von Narbonne steht, einen Kirchsprengel von 114 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 6000 Fl. taxiret ist. Die untere Stadt ist neu und wohl gebauet, ja die regelmäßigste Stadt in ganz Languedoc. Der Pallast, darinnen das Landgericht gehalten wird, das Rathhaus, die Kirchen, Klöster und Kapellen sind insgesammt hübsche Gebäude. Es werden hier feine und schöne Tücher verfertiget.

2) Cau-

2) Caunettes en Val und Caunettes les Mouſſoulins ſind 2 Flecken.

3) La Grace oder Graſſe, ein Städtchen am Fluß Orbion, in den Gebirgen von Corbiere, mit einer alten Benedictiner Abtey.

4) Mas de Cabarde, ein kleiner Ort mit einem feſten Schloß.

3. Der Kirchſprengel von Narbonne enthält:

1) Narbonne, ehemals Narbo, mit dem Zunamen Martius und Decumanorum Colonia, eine befeſtigte Stadt an einem mitten durchhin gehenden Kanal, welcher den Fluß Aude und den großen Kanal mit dem See Robine, (Rubreſus, Rubrenſis,) und alſo auch mit dem Meer verbindet; daher in dieſem See ehemals ein Hafen geweſen, der aber ſchon ſeit langer Zeit verſtopfet iſt. Die Stadt iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, einer Hebung, Viguerie, Admiralität, Marechauſſée und eines Münzhofes. Der hieſige Erzbiſchof hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Beziers, Agde, Carcaſſonne, Nimes, Montpellier, Lodève, Uzes, S. Pons de Tomieres, Alet, Alais und Perpignan. Sein Kirchſprengel begreift 140 Pfarrkirchen, ſeine Einkünfte betragen 90000 Livres, und ſeine Taxe am römiſchen Hofe iſt 9000 Fl. In der Kathedralkirche iſt das marmorne Grabmaal Philipp des Kühnen das merkwürdigſte. Außerdem giebt es hier noch 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, ein Seminarium ꝛc. Die Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, welche noch hieſelbſt vorhanden ſind, beſtehen in Steinen und Aufſchriften, und ſind gröſtentheils in dem Hofe des erzbiſchöflichen Pallaſtes in die Mauern geſetzet. In dem erzbiſchöfl. Garten ſteht auch ein ſchönes römiſches Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altar ähnlich ſieht. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwiſchen Bergen liegt, ſo ſammlet ſich um dieſelbe das Waſſer, wenn es einige Tage geregnet hat, ſo ſehr, daß man nicht ohne Gefahr hinausgehen kann. Ehemals war die Stadt der Hauptort einer Vicomté.

2) Siegean, ein Städtchen, von welchem der benachbarte See, welcher mit dem Meer zuſammen hängt, den

Namen hat. Karl Martel schlug hier im Jahr 737 die Saracenen.

3) La Palme, ein Städtchen.

4) Leucate, ein altes und ehemals befestigt gewesenes Städtchen, zwischen dem Meer und einem See, welcher bald von diesem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird.

5) Capestan, ein Städtchen nahe beym Kanal.

6) Lesignan, ein Städtchen.

7) Les Caunes, ein Flecken mit einer Abtey.

8) Rieux, ein Städtchen und Grafschaft, deren Besitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtag Sitz und Stimme haben.

9) Peyriac de Mer, ein kleiner Ort.

10) Peyriac de Minervoir, ein Städtchen.

11) Durban und Tochan sind kleine Oerter.

12) Das Ländchen Corbieres, mit einem Thal gleiches Namens, in welchem die Saracenen im Jahr 737 geschlagen worden.

13) Das Ländchen Termenez hat seinen Namen von einem alten Schloß Termes, welches auf einem steilen Felsen lag, einer der festesten Plätze dieses Landes war, und seine besondern Herren hatte.

4. Der Kirchsprengel von S. Pons, darinnen:

1) S. Pons de Tomieres, eine Stadt zwischen Gebirgen, am Fluß Jaur, welche das Haupt einer Hebung und der Sitz eines Forstamtes ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 40 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3400 Fl. taxiret.

2) S. Chignan, mit dem Zunamen de la Corne, eine kleine Stadt, in welcher eine Tuchmannfactur ist.

3) Crüsy, ein Städtchen und Baronie.

4) Olargues und Olonzac, 2 Städtchen.

5. Der Kirchsprengel von Beziers, welcher eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes enthält. Dahin gehöret:

1) Beziers,

1) **Beziers**, ehemals Civitas Biterrenſium, Blitera Septimanorum, Bliterræ, Biterræ, Bœterræ und Beterræ, eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel, am Fluß Orbe und dem großen Kanal, welche der Sitz eines Biſchofes, einer Hebung, einer Landvogtey und eines Landgerichtes iſt. Sie iſt unter eine vierfache Gerichtsbarkeit vertheilet, nämlich des Königs, des Biſchofs, und der beyden Aebte. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 160 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer dem Kapitel bey der Kathedralkirche, ſind hier noch 2 Kapitel, deren Aebte verſehen überhaupt 5 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, und außer der Stadt noch eins, und 2 Hoſpitäler. Die umliegende Gegend ſoll in Anſehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben. Sie iſt reich an Wein, Getreide und Oel. An römiſchen Alterthümern findet man hier noch die Ueberbleibſel von einem Amphitheater, und unterſchiedene Inſchriften.

2) **Ceſſenon**, eine kleine Stadt.

3) **Gignac**, eine kleine Stadt mit einer Viguerie.

4) **Cellies**, **Bec de Roux**, **Colombieres le Gaillarde** und **Murviel** ſind Flecken.

5) **Gabian**, ein Flecken, woſelbſt 2 mineraliſche Quellen ſind: auch iſt bey demſelben ein Felſen, daraus ſchwarzes **Steinöl** fließt, welches unterſchiedene Krankheiten heilet, als hyſteriſche Beängſtigungen, Kolik ꝛc. auch wider den Brand, die Geſchwülſte, welche vom Erfrieren herrühren, Wunden, Würmer bey Kindern, und ſogar wider das Miſerere gerühmet wird. Es iſt 1608 zuerſt entdecket worden. Man findet auch in dieſer Gegend viele Klumpen Harz, deren ſich die Weiber ſtatt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es ſcheinet, daß hier ehedeſſen ein Volcan geweſen ſey.

6) **Vendres**, ein Flecken, an der Mündung des Fluſſes Aude, neben dem See **Vendres**. Hier giebt es mineraliſches Waſſer, dergleichen man auch zu **Roufan** und **Verniére** findet, und zwiſchen **Pujol** und **Herepian** ſind die Bäder zu **Malou**.

6. Der Kirchsprengel von Agde, welcher eine der reichsten Gegenden des Landes begreift. Darinnen ist:

1) Agde, Agatha, eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Heraut, der sich eine halbe Meile von hier in das Meer ergießt; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge ist, zu dessen Beschützung an der Mündung des Flusses ein kleines Fort erbauet worden. Die meisten Einwohner sind entweder Handelsleute oder Seeleute. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von Agde, hat nur 18 Pfarren in seinem Kirchsprengel, aber doch 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Neben der Stadt ist ein Kapuziner Convent, bey welchem in einer abgesonderten Kapelle ein Marienbild sehr eifrig verehret wird.

2) Brestou, ein Fort auf einem Felsen im Meer, bey der Mündung des Flusses Heraut, und bey dem Vorgebirge von Agde.

3) Pezenas, Piscenæ, eine kleine Stadt am Fluß Pein, in einer sehr schönen Gegend, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio und einigen Klöstern. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche dem Prinzen von Conty gehöret.

4) Florensac, eine Stadt an einem Arm des Flusses Heraut, zwischen Agde und Pezenas, welches den Titel einer Baronie hat, in Ansehung deren ihr Besitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtag hat.

5) Saint Tiberi, oder nach der unrichtigen Aussprache, Saint Tüberi, ein Städtchen am Fluß Heraut, welches ehedessen ansehnlich war, und der Sitz eines königl. Amtes ist.

6) Der Hafen von Cette, Sette oder S. Louis, ist beym Vorgebirge dieses Namens, und von Ludewig XIV mit großen Unkosten angeleget worden: er ist aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig ist, vielen Sand hinein schüttet, so hat die Landschaft für die Unkosten seiner Reinigung gesorget, damit er beständig

dig 17 bis 18 Fuß tief sey. Hier fängt der große königl. Kanal an.

7) **Meze**, eine kleine Stadt, davon ein Drittel unter die Herrschaft des Bischofs von Agde gehöret.

7. **Der Kirchsprengel von Lodève** begreift ein dürres Land, welches wenig Getreide hervorbringt: allein, der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufakturen mit Tüchern und Hüten machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken:

1) **Lodève**, Leuteva, Luteva, eine alte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Bischofs, der Herr der Stadt ist, und sich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbischof von Narbonne steht, einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1060 Fl. taxiret ist. Es ist hier eine Abtey.

2) **Le Caylar**, ein Städtchen.

3) **Clermont**, eine Stadt auf einem Felsen an der Lergue, in welcher schöne Tuch- und Hut-Manufakturen sind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) **Villeneuve les Clermont**, eine halbe Meile von Clermont, an welchem Ort eine vortreffliche Tuchmanufaktur ist, daraus die meisten Tücher kommen, so nach der Levante geschickt werden.

5) **Canet**, ein Flecken.

8. **Der Kirchsprengel von Montpellier** begreift ein angenehmes, mit Oelbäumen und Weinstöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide trägt. Wir bemerken:

1) **Montpellier**, Mons Pessulanus, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Lez, welche ihren Ursprung dem Untergang der Stadt **Maguelone** zu danken hat, die auf einer Insel in dem See Thau lag. Sie ist, nach Toulouse, die ansehnlichste Stadt in Languedoc, und der Sitz der Steuer- und Rechnungskammer, einer Intendanz,

Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtey, eines unabhängigen Gerichts, Forstamtes, einer Marechaussée, Consulats, ꝛc. Sie hat viel schöne Häuser, aber sehr enge Straßen, die aber mit Leinwand überhängt werden, damit man auf denselben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beschweret zu werden. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 107 Pfarrkirchen, 32000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Universität ist insonderheit in Ansehung der medicinischen Facultät berühmt, welche 1180 gestiftet worden; denn damals erhielt sie von Wilhelm IV, Herrn zu Montpellier, ihren ersten Titel und Freyheitsbrief; es war hier aber schon vom Anfang des 9ten Jahrhunderts an eine von arabischen Aerzten aus Spanien gestiftete medicinische Schule gewesen. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und schmutzigen Schriftstellers Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzneywissenschaft bey ihrer Promotion umgehänget worden, ist im Original nicht mehr vorhanden, sondern der jetzige ist eine ehemals erneuerte Copie, weil die Studenten von dem Original von Zeit zu Zeit Stückchen abgeschnitten, und dadurch diese Reliquie nach und nach vernichtet haben. Die Akademie der Wissenschaften ist 1706 errichtet worden. In dem vortrefflichen Kräutergarten wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Auf dem Platz Ludewigs des Großen, welcher außer der Stadt in der ungemein angenehmen Spaziergegend Peyrou ist, steht desselben metallene Bildsäule zu Pferde, auf einem Fuß von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Gestalt eines Triumphbogens. In dieser Gegend liegt die Citadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld commandiret. Das vornehmste, so man hier verfertiget, und damit man handelt, ist Grünspan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchent verfertiget, man bleichet viel gelbes Wachs, handelt stark mit Wolle, die aus dem mittelländischen Meer gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, hungarischem Wasser, Caneelwasser ꝛc.

2) Perault,

2) Perault, ein Dorf, 1 Meile von Montpellier, bey welchem am See Thau ein Graben iſt, in welchem das Regenwaſſer, ſo ſich darinnen ſammlet, beſtändig ſiedet, und doch ſeine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden ſich des Sommers darinnen, wenn ſie mit Flüſſen beſchweret ſind.

3) Balarüc, ein Flecken am See Thau, bey welchem warme Bäder ſind, die wenig oder gar nichts ſchwefelhaftes haben, wie Aſtrüc verſichert, wohl aber etwas Salz. Das Waſſer iſt leichter, als das gewöhnliche Trinkwaſſer des Ortes. Es iſt nicht ſo heiß, daß es Eyer garkochte, es brütet ſie aber, wenn ſie in einem trockenen Gefäß hinein gehangen werden, ungefähr in eben ſo viel Tagen, als eine Henne, aus. Das ausgeſchöpfte Waſſer behält ſeine Wärme wenigſtens 8 Stunden, wird am Feuer langſamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Waſſer, und brudelt auch nicht ſo ſtark. Hieraus erhellet, daß ſeine Wärme nicht von einem unterirdiſchen Feuer, ſondern von einer innern Gährung ſeiner Theile herrühre. Es wird dieß Waſſer zum Trinken, Baden und Begießen gebrauchet, und hat ſehr heilſame Wirkungen.

4) Frontignan, eine kleine Stadt am See Thau, bey welcher vortrefflicher Muſcatenwein wächſt, wie denn auch von hier ſchöne Muſcatenroſinen kommen, die Paſſerilles genennet werden. Eine kleine Kette von Bergen, die einen halben Mond ausmacht, und die Seeluft einſchließet, ſondert dieſe Gegend von der ganzen Nachbarſchaft ab. Die Weinſtöcke ſtehen entweder in Haufen von Kieſelſteinen, oder in ſtarkſten Felſen. Es giebt weiße und rothe Frontignanweine.

Anm. Der See Thau iſt 12 franzöſ. Meilen lang, und wird vom Meer durch einen ſchmalen Strich Landes abgeſondert, hat aber an einem Ort, welcher Grau de Palavas genennet wird, eine Verbindung mit dem lioniſchen Meerbuſen. Dieſer Golfe de Lion hat ſeinen Namen nicht von der Stadt Lion, die ſehr weit vom Meer entfernet iſt, ſondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hieſige ſeichte Gegend des Meeres oft unterworfen iſt, welcher die, ſo darauf ſchiffen, wie ein Löwe ſeinen Raub, verſchlingt.

5) Lünel, eine kleine Stadt, welche ehemals befeſtiget geweſen. 6) Gan-

6) Ganges, eine kleine Stadt und Marquisat am Fluß Aude. Sie ist eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtag haben.

7) Barave, ein Städtchen am Fluß Vène, dem Bischof von Montpellier zugehörig. Es liegt im Marquisat Marquerose.

8) Castries, ein Flecken und Baronie, welche unter die Landstände gehören.

9) Anianne oder S. Benoit, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem Fluß Arre, mit einer alten Benedictiner Abtey.

9. Der Kirchsprengel von Nimes begreift ein ebenes Land, welches viel Getreide, Oel und Wein bringt, und woselbst eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken:

1) Nimes oder Nismes, Nemausus, eine große Stadt, deren Lage sehr angenehm ist, weil sie auf der einen Seite Weinberge, und auf der andern ein sehr fruchtbares Feld hat. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts. Die Gassen sind meist eng, doch ziemlich reinlich, und die Häuser von Steinen wohl gebauet. Der 3te Theil der Einwohner ist heimlich reformirt. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxirt. Außer einem vormaligen Jesuitercollegio giebt es hier noch andere Convente. Die Akademie der schönen Wissenschaften ist 1682 gestiftet. Die Citadelle besteht aus 4 Bastionen. Es giebt eine Menge Seiden- und Wollen-Mannfakturen, und die hiesigen Kaufleute treiben in der ganzen Landschaft den stärksten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und außer der Stadt findet, sind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häusern verbauet, aber unter allen noch vorhandenen röm. Amphitheatern am wenigsten beschädiget ist. Die Werkstücke sind an vielen Orten erstaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte Haus ist ein länglich-viereckichtes und mit 32

vortref-

vortrefflichen korinthiſchen Säulen geziertes Gebäude; und ehemals ein Tempel geweſen, welcher, wie die von Seguier entdeckte Inſchrift lehret, den beyden von Auguſt an Kindesſtatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die Hälfte ſtehender Tempel von den ſchönſten Quaderſteinen, welcher, wie man meynet, der Diana gewidmet geweſen: allein, die Tempel dieſer Göttinn wurden allemal nach joniſcher Ordnung gebauet, hingegen der hieſige iſt theils nach korinthiſcher, theils nach römiſcher Ordnung angelegt. 4) Die Fontaine, welche ungemein ſtarke und ſchöne Quelle ſich am Fuß eines hohen und felſichten Berges befindet, und erſt in neuern Zeiten durch Reinigung und Oeffnung eines moraſtigen Teiches entdecket worden. Aus unterſchiedenen Ueberbleibſeln ſieht man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablauf des Quellwaſſers, ein viereckichtes Luſtgebäude gleich einer Inſel geweſen. Das vortreffliche Waſſer dieſer Quelle wird durch die Stadt geleitet, und zu allerley Gebrauch in den Häuſern und zu den Manufakturen verwandt. 5) Der große achteckichte und 15 Toiſen hohe Thurm, welcher von unten bis oben maßiv gebauet iſt. Es iſt merkwürdig, daß allen röm. Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeſchlagen ſind, welches man den Gothen zuſchreibt, die bey Eroberung dieſes Landes ihren überwundenen hochmüthigen Feind auf ſolche Weiſe demüthigen wollen. Die Stadt iſt uralt. L' Eſplanade, der Spatzierort außerhalb der Stadt, iſt ſehr angenehm.

2) Cavairac, ein kleiner Ort mit einem ſchönen Schloß.

3) Le Pont du Guard, ein vortreffliches Ueberbleibſel des röm. Alterthums, liegt eine halbe Meile von dem Flecken Remoulins, und iſt ein Stück der großen Waſſerleitung, durch welche das Waſſer der bey dem Städtchen Uzez entſpringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daſelbſt theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuſer vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede iſt, beſteht aus 3 Reihen über einander gebaueter Schwibbögen, geht quer über den Fluß

Gardon,

Gardon, und vereiniget die an beyden Seiten des Flusses liegenden hohen Felsen dergestalt, daß gedachtes Wasser von einem Berg zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke besteht aus 6 Schwibbögen, ist 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die 2te wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchschnitt, und 67 in der Höhe hat, und ist so breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen die 3te Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menschen vorbey geht, welcher auch mit einer Brustlehne verwahret ist. Endlich die 3te 580 und einen halben Fuß lange Reihe, so auf der 2ten ruhet, besteht aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchschnitt hat, und auf dieser obersten Reihe ruhet die Wasserleitung, welche so hoch und breit ist, daß man zwar gebückt, aber doch ohne große Unbequemlichkeit darinnen gehen kann. Das ganze Gemäuer ist von sehr harten und dauerhaften Quaderstücken. Auf der Höhe nach Uzez zu sieht man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der großen Wasserleitung gehöret haben.

4) **Beaucaire**, Belliquadrum, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Tarascon über, soll ihren Namen von einem alten viereckichten Schloß haben, welches 1362 zerstöret worden. Sie hat eine Collegiatkirche. Der hiesige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und 10 Tage währet, ist sehr wichtig und berühmt.

5) **S. Gilles**, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung einem Kloster verdanket.

6) **Calvisson**, eine kleine Stadt im Ländchen Vonage, welche zu den Baronien und Landständen gehöret.

7) **Sommieres**, Sumerium, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und eines königl. Gerichts ist. Sie hat ein festes Schloß.

8) **Aimargues**, Arniasanicæ, ein Städtchen am Fluß Vistre in Morästen, welches den Titel einer Baronie hat.

9) **Aiguesmortes**, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Morästen fest ist. Ehemals lag sie nahe bey dem Meer, und hatte einen Hafen; nun aber liegt sie 2 französ. Meilen davon, und der Hafen ist verstopfet. Sie ist ein

Sitz

Sitz der Admiralität, hat eine Viguerie, ein königl. Gericht, und ein Büreau der 5 großen Pachtungen. In dieſer Gegend ſind unterſchiedene Seen.

10) Peccais, ein Städtchen und Fort, welches zur Beſchützung der hieſigen Salzwerke angeleget worden.

11) Quiſſac, ein kleiner Ort an der Vidourle, zwiſchen welchem und der Stadt Sauve, nahe bey dem Fluß, unten auf einem Berg eine periodiſche Quelle iſt, die innerhalb 24 Stunden 2mal fließt und 2mal ſtille ſteht. Die Ergießung dauret 7 Stunden 25 Min. und der Stillſtand 5 Stunden. Man muß ſich in dem Berg eine Höhle oder ein Waſſerbehältniß vorſtellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Kanal wieder abfließt. Dieſes Waſſer iſt zugleich mineraliſch, und wird ſowohl getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel und iſt inſonderheit in Augenkrankheiten ſehr nützlich zu gebrauchen.

12) Le grand Galargues, ein Ort, woſelbſt das Kraut Nachtſchatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tournefol) zu einer blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

10. Der Kirchſprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l' Uzege, auch wohl Uſegais genennet wird, und einer von den größten iſt; denn er erſtrecket ſich von den ſevenniſchen Gebirgen, worinnen viele Kirchſpiele deſſelben liegen, bis an die Rhone. In demſelben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viele Schafe. Wir bemerken:

1) Uzez, Ucetia, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen, am Fluß Eyſent, welche den Titel eines Herzogthums hat. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 181 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Das herzogl. Schloß iſt ein großes Gebäude. Unter dem biſchöfl. Hauſe entſpringt die Quelle Aure, welche ehemals das Waſſer zu der Waſſerleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformation in Frankreich

ſich auszubreiten anfieng, verließ der hieſige Biſchof Johann von S. Gelais mit ſeinem ganzen Kapitel das Papſtthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war.

2) Peyret, eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer man trinkt und ſich darinnen badet.

3) Aramon, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) Villeneuve d' Avignon, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, liegt zwar im Diſtrict von Uzez, und ſteht auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchſprengel von Avignon. Man ſieht hier eine Abtey und eine ſchöne Karthauſe.

5) Roquemaure, eine Stadt auf einem ſteilen Felſen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie iſt. Sie gehöret zum Kirchſprengel von Avignon.

6) Bagnols oder Baignols, eine kleine Stadt auf einem Felſen, nahe bey dem Fluß Ceſe, dem Prinzen von Conti zugehörig. Es iſt hier eine Priorey und ein Kloſter. Von hier aus hat man eine koſtbare Straße durch einen Berg, 4 Meilen lang, angelegt. Sie führet nach le Pont du Guard und Nimes.

7) Pont Saint Eſprit, eine kleine ſchlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer ſchönen ſteinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Ruthen lang, und 2 Ruthen 4 Fuß breit iſt. Es iſt hier eine Priorey und ein Hoſpital, und eine Citadelle dienet zur Beſchützung des Ortes.

8) Barjac oder Bargeac, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabey liegt das Schloß Bane.

9) Les Vans, ein Städtchen.

10) S. Ambroiſe, eine kleine Stadt am Fluß Ceſe.

11) Youſet, ein Dorf, nahe bey welchem berühmte ſchwefelhafte mineraliſche Quellen ſind.

11. Der Kirchſprengel von Alais liegt in den ſevenniſchen Gebirgen, und machet einen Theil der Landſchaft Sevennes aus. Zu bemerken iſt:

1) Alais

1) **Alais** oder **Alez**, eine ziemlich groſse und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer Hebung iſt, und den Titel ſowohl einer Grafſchaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, dieſe aber iſt zwiſchen 2 Herren getheilet. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Narbonne, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Das Bisthum iſt 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieſes Ortes geſtiftet worden, dazu das hieſige vormalige Jeſuiter Collegium auch behülflich ſeyn ſollte, und, um die Reformirten im Zaum zu halten, wurde 1689 eine Citadelle angeleget. Es werden von hier jährlich wenigſtens 1200000 Pfund ungewirkter Seide ausgeführet.

2) **Andüze**, eine Stadt am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarſche und gekripptem wollenen Zeug gehandelt.

3) S. **Hippolite**, eine neue Stadt am Fluß Vidourle. Die meiſten Einwohner ſind neue Katholiken.

4) **Sauve**, eine kleine Stadt.

12. **Der Kirchſprengel von Mende begreift das Land Gevaudan** (ehemals **Gevauldan** oder **Gabauldan**), **welches von ſeinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. Ober-Gevaudan liegt faſt ganz in den Bergen la Marguerite und Aubran; Unter-Gevaudan aber machet einen Theil von Sevennes aus.** Wir bemerken:

1) **Mende**, Memmate, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berg, am Fluß Lot, welche der Hauptort einer Grafſchaft, und Sitz einer Hebung und eines Amtes iſt. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Albi, hat einen Kirchſprengel von 208 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 3500 Fl. taxirt. Man findet hier ein Collegium und 4 Klöſter.

2) **Javoux**, ein ſehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals der Sitz des Biſchofs geweſen.

3) **Marvejols** oder **Marjejols**, **Marvege**, Marilogium, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsſtadt,

in einem schönen Thal, durch welches der Fluß Colange fließt. Es ist hier eine Collegiatkirche und ein Kloster. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten sich aber 1586 den königl. Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholische General große Grausamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüstete.

4) Florac, eine kleine Stadt und Baronie.

5) Espagnac, ein kleiner Ort am Fluß Tarn, mit einer Priorey und Collegiatkirche.

6) Barre des Sevennes, ein Städtchen.

7) Canourgue, eine Benedictiner Priorey.

8) Langogne, eine kleine Stadt am Fluß Allier.

13. Der Kirchsprengel von Viviers begreift das Land Vivarais, welches durch den Fluß Erieu in Ober- und Unter-Vivarais abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthum Vienne. Dieses Land hat seine besondern Landstände, in deren Versammlungen der Bischof von Viviers den Vorsitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc senden.

1) Unter-Vivarais ist durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat so viel Wein, als es brauchet, und macht viel Seide. Es enthält folgende Oerter:

(1) Viviers, Vivarium, die Hauptstadt von ganz Vivarais, der Sitz einer Grafschaft, Hebung und Marechaussée, ist klein und schlecht, und liegt an der Rhone. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürsten von Donzere, welches ein Dorf in Dauphiné ist, und ist am röm. Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Es ist hier ein Kloster.

(2) S. Andiol, ein ansehnlicher Flecken an der Rhone, wo die Ardèche hinein fließt, ist der ordentliche Sitz des Bischofs von Viviers, und hat 2 Klöster.

(3) Vil-

(3) Villeneuve de Berg, eine kleine Stadt am Fluß Ibie, und der Sitz eines Gouverneurs und Forſtamts.

(4) Aps oder Alps, Albe, ein kleiner Flecken, welcher ehemals die Hauptſtadt der Helvier geweſen.

(5) Aubenas, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem ehemaligen Jeſuiter Collegio.

(6) Joyeuze, ein Städtchen am Fluß Beaune, der ſich nicht weit von hier in die Ardèche ergießt. Es macht mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) Argentiere, ein Städtchen.

(8) Vals, ein bemauerter Flecken, nahe bey dem Bach Volane, in einem Thal, nahe bey welchem 5 berühmte kalte mineraliſche Quellen ſind. Die Quelle la Marie iſt ſäuerlich, und führet durch den Urin ab, wenn man ſie wider die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle la Marquiſe iſt mehr ſalzig, als ſauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camüſe hat mehr Salz, als Säure; und la Dominique hat den unangenehmſten Geſchmack, und iſt beſchwerlich für den Magen.

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher ſeiner Bäder wegen bekannt iſt.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landſtänden gehöret.

(11) Privas, ein Flecken.

(12) Pouzin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voute, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais iſt zwar ganz bergicht, aber doch wohl angebauet. Wir bemerken:

(1) Annonay, Annonæum, Annoniacum, eine kleine Stadt beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Cance und Deome, welche der Hauptort von Ober-Vivarais, der Sitz eines Amts, und ein Marquiſat iſt, welches ſeit 1698 dem Hauſe von Rohan-Soubiſe gehöret, und welches außer dieſer Stadt, auch das Städtchen Boulieu, 3 Pfarren, und einen Theil von 4 andern, begreift. Die Stadt handelt vornehmlich mit Leder und Pelzwerk.

(2) Andance, ein kleines Städtchen am Fuß eines

Berges, bey dem Zusammenfluß der Flüsse Dome und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge.

(4) Tournon, Taurodunum, ein Städtchen auf einem Berg an der Rhone mit einem Schloß, berühmten vormaligen Jesuiter Collegio und Kloster. Der bekannte Weltbeschreiber, Pierre d'Avity, ist hier geboren.

14. **Der Kirchsprengel von Püi begreift das Land Velay, dessen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedecket sind, aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringt. Es hat seine besondern Landstände. Wir bemerken folgende Oerter:**

1) **le Püi**, die Hauptstadt des Landes, an deren Ort ehemals die Stadt **Anis** gestanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berg; denn das Wort Püich oder Püech bedeutet in der aquitänischen Sprache einen Berg. Sie ist ziemlich ansehnlich und bewohnt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts und einer Landvogtey. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, und steht unmittelbar unter dem päpstlichen Stuhl; doch gehöret sein Kirchsprengel in äußern Dingen zu dem erzbischöflichen District von Bourges. Er hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2650 Fl. taxiret. In der Kathedralkirche wird die Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derselben viele Reliquien. Es sind hier außerdem viele Kirchen und Convente, vornehmlich aber ist das ehemalige Jesuiter Collegium und die Abtey S. Claire zu bemerken. Nicht weit von dieser Stadt entspringt die Loire.

2) **Bouzacq, la Voute** und S. Paulian sind Städtchen.

3) **Polignac**, ein Flecken und Marquisat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

4) **Montfaucon**, ein kleiner Ort und königl. Gericht.

5) **Monistrol**, eine kleine Stadt zwischen 2 Felsen, woselbst der Bischof von Püi ein Lusthaus hat.

6) **Solignac, Tance, Crapone S. Disier** sind kleine Oerter.

Anm.

Anm. Zu dem Kirchsprengel des Bischofs von Puy gehören auch einige Oerter in Auvergne, als S. Paulien ꝛc.

II. Das Gouvernement von Foix

Begreift das Land und die Grafschaft **Foix** und die Länder **Dounesan** und **Andorre**. Gegen Mittag gränzet es an das pyrenäische Gebirge und Rousillon, gegen Abend an Gascogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmsten **Flüsse** in demselben sind die **Auriege**, welche an der Gränze von Foix und Cerdagne entsteht, bey Hauterive in Languedoc schiffbar wird, und 1 Meile über Toulouse in die Garonne fällt; und die **Rize**, welche aus einem Berg bey Maz d' Azil kömmt. Das Land steht unter dem Parlament von Toulouse, und gehöret zu den Ländern der Landstände, welche jährlich vom König zusammen berufen werden, und aus der Geistlichkeit, dem Adel und dem Bürger- und Bauernstand bestehen. Das Land handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Gork, Jaspis, und vornehmlich mit Eisen. Es ist auch Kupfer und Bley-Erz vorhanden. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant.

1. Die **Grafschaft Foix** wird von der Hauptstadt benannt, und hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, die von Roger II, Grafen von Carcassonne, abstammeten, dessen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhundert der erste Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte diese Grafschaft 1607 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1. **Ober-Foix** liegt im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eisen, auch einige mineralische Wasser. In unterschiedenen Grotten bringt das ver-

steinernde Wasser seltsame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Foix, die Hauptstadt des Gouvernements, am Fluß Ariége, hat ein Schloß und eine Abtey, deren Abt auf dem Landtag nach dem Bischof den ersten Rang hat.

2) Taraston, eine kleine Stadt am Fluß Ariége, welche eine von den 4 vornehmsten dieses Landes ist, aber in den ersten Jahren dieses Jahrhundertes durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Es sind hier viele Eisenfabriken.

3) Acqs oder Ax, ein Städtchen am Fuß der großen pyrenäischen Gebirge, welches seinen Namen von den hiesigen warmen Wassern hat.

4) La Bastide de Seron, ein kleines Städtchen auf einer Höhe.

2. Nieder-Foix bringt etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter:

1) Pamiers oder Pamiés, ehemals Apamiés, Apamiæ oder Apamia, vor Alters Fredelas, eine kleine Stadt am Fluß Ariége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist. Es ist hier auch ein vormaliges Jesuiter Collegium. Die Stadt gehöret nicht zu der Grafschaft, (wohl aber zu dem Gouvernement,) und bezahlet ihre Abgaben besonders.

2) Mazeres, eine der 4 vornehmsten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, ist nur ein kleiner Ort. Die Hugenotten befestigten dieselbe im 16ten Jahrhundert, und behaupteten sie bis 1629, da sie sich unterwerfen mußten, und die Befestigung geschleift wurde.

3) Barilles, ein Flecken und Amt an der Ariége.

4) Saverdün ist auch eine von den 4 vornehmsten Städten des Landes, an sich aber klein, und liegt am Fluß Ariége. Sie wurde ehemals für den festesten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorstadt hat, ist besser und bewohnter, als die obere.

) Maz

5) Mas d'Azil, eine kleine Stadt an der Rize, welche vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen sie auch befestiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Ursprung und Namen der hiesigen Benedictiner Abtey, Mansum Azili genannt, zu danken.

6) Lezat, ein Städtchen am Fluß Leze, welches seine Abgaben, die den 24sten Theil der Abgaben des Landes ausmachen, besonders bezahlet. Es ist in demselben eine Abtey.

7) S. Ibars und Montaut sind Städtchen.

II. Das Ländchen und die Souverainität Donnezan ist 3 französ. Meilen lang und breit, und hängt nicht unmittelbar mit der Landschaft Foix zusammen, sondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedessen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, König von Aragonien und Grafen von Roussillon, als ein Lehn geschenkt bekommen, und sich im 14ten Jahrhundert unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreift 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigsten:

1. Guerigü oder Guerigü, ein Flecken mit einem Schloß, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-Languedoc angesehen ward. Es ist dieses der vornehmste Ort des Landes.

2. Son, ein Schloß, nahe bey dem vorhergehenden, welches, so wie jenes, den Weg über das pyrenäische Gebirge nach Roußillon bewahret.

III. Das Ländchen oder Thal Andorre bestehe aus unterschiedenen Dörfern, unter welchen Ourdines das vornehmste ist.

12. Das Gouvernement von Roußillon.

Die Grafschaft Roußillon, auf spanisch Roselon, wird gegen Norden durch die kleinen pyrenäischen

Gebirge von Languedoc getrennet, gegen Osten gränzet sie an das mittelländische Meer, und gegen Süden und Westen wird sie durch einen Theil der großen pyrenäischen Gebirge von Catalonien und Cerdagne abgesondert. Ihre Länge erstrecket sich von Westen nach Osten auf 18 spanische Meilen. Den Namen hat sie von ihrer ehemaligen Stadt **Ruscino**, die eine römische Colonie und die Hauptstadt der Sardoner war. Dieser Namen ist nach und nach in **Roßilio** oder **Rußilio** verwandelt worden. Unter den Bergen sind die höchsten **Massane** und **Canigou**, welcher letztere 1440 Klaftern hoch seyn soll. Weil das Land von allen Seiten mit Bergen umringet ist, so ist die Hitze des Sommers ungemein groß, daher die Einwohner schwarz und mager sind. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, und bringt viel Getreide, Wein und Futter hervor. In gewissen Gegenden ist es so fruchtbar, daß nach der Erndte des Getreides noch Hirse und dergleichen Samen gesäet wird, und also in einem Jahr 2, auch wohl 3 Erndten sind. Man bedienet sich zum Ackerbau nur der Mauleſel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen sind hier fast so gemein, als die Birnen und Aepfel in der Normandie. Man hat sehr wenig Holz, und eigentlich nur Buschwerk; und weil es keine schiffbare Flüsse giebt, so kann man auch nichts von andern Orten herbringen, es sey denn durch Mauleſel. Die Hammelzucht ist ansehnlich, und ihr Fleisch schön. Es werden hier auch Ochsen fett gemacht, aber nur für die reichen Leute. Kühe giebt es wenig, weil ihre Milch nicht gut ist. Die Tauben, Wachteln und Rephüner sind von vortrefflichem Geschmack. Der

vornehm-

vornehmſte Handel wird mit Baumöl getrieben, und beträgt jährlich ungefähr 200000 Livres; außerdem aber mit Getreide, Hirſe und Wolle. Die Flüſſe Ter, Tec und Agly ſind nur große und ſchnelle Bäche, und fließen alle drey in das Meer. Es giebt hier warme Bäder, deren Grade der Wärme Monſieur Carrere beſtimmt und angegeben hat, daß das reaumürſche Thermometer in denen zu Arles auf 57½ Grad, zu Oletto auf 70½, zu Vernet auf 48, zu la Preſte und Cerdagne auf 38½, zu Molitz auf 33, zu Noſſa auf 20, und zu Nyer auf 19 Grade ſteige. Die beyden erſten können weder innerlich noch äußerlich gebraucht werden, ehe ſie nicht einige Zeit geſtanden haben; daher man ſie auch durch Röhren in gewiſſe Baßins geleitet hat, damit ſie einen Theil ihrer natürlichen Hitze verlieren: und bey Canet, imgleichen bey dem See Nazaire wird das Meerwaſſer in Kanäle geleitet, da denn die Sonne Salz daraus bereitet.

Dieſes Land kam von der römiſchen Herrſchaft unter die weſtgothiſche, und hierauf in die Gewalt der Saracenen, die erſt um das Jahr 796 von Karl dem Großen und ſeinem Sohn Ludewig daraus vertrieben wurden, welche Grafen hieſelbſt verordneten. Dieſe Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten ſich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guinard oder Guirad, der letzte von denſelben, vermachte ſein Land 1173 im Teſtament an Alphonſus, König von Aragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Aragonien, verſetzte die Grafſchaft 1462 an den König von Frankreich, Ludewig XI. Als Karls des VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieß Land nicht mit gutem Ge-

wissen behalten könne, gab er es dem König Ferdinand dem Katholischen 1493 umsonst zurück: allein, Ludewig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäischen Frieden von 1659 ward es von Spanien an Frankreich ganz abgetreten.

Es ist in diesem Lande nur ein Bisthum. Zu Perpignan ist ein Obergericht oder Oberrath, unter welchem alle Untergerichtsbarkeiten stehen; eben daselbst ist auch ein Münzhof. Die Abgaben der Einwohner bestehen bloß in einer Kopfsteuer, die ungefähr 40000 Livres betragen mag. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenannt, und ein Unterstatthalter.

Dieses Gouvernement besteht aus der Grafschaft Roußillon und einem Theil von Cerdagne.

I. Die Grafschaft Roußillon ist in 2 Viguerien abgetheilet.

1. Die Viguerie von Perpignan begreift folgende Oerter:

1) Perpignan, Perpiniacum, die jetzige Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Tet, theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, und ist mit hohen und dicken Mauern und Bastionen umgeben, hat auch eine vortreffliche Citadelle, und außerdem wird die Vorstadt noch durch ein kleines Schloß beschützet. Ob sie gleich nicht groß ist, so ist sie doch wohl bewohnet. Sie ist der Sitz des souverainen königl. Raths oder Obergerichts, einer Intendanz, Hebung, Kanzeley, eines Münzhofs und Salzhauses. Der hiesige Bischof nennet sich einen Bischof von Elna, weil der bischöfl. Sitz ehemals an diesem Ort gewesen ist, steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier 4 Pfarrkirchen, imgleichen 2 vormalige Jesuiter Häuser, und ein Seminarium, 12 Klöster und unterschie-

terſchiedene Hoſpitäler; es iſt hier auch eine 1349 geſtiftete Univerſität. Die hieſige Stückgießerey iſt ſchön. Es fehlet der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwaſſer.

2) Der Thurm von Roußillon iſt der Ueberreſt der alten Stadt Ruſcino, von der das Land den Namen hat, und die um das Jahr 828 zerſtöret ſeyn ſoll. Er ſteht nahe bey dem Fluß Tet, und nicht weit von Perpignan.

3) Salſes, Salſulæ, ein altes Fort an der Gränze von Languedoc, welches die große Straße, ſo von Perpignan nach Narbonne geht, und zwiſchen Bergen und dem See Salſes oder Leucate iſt, beſchützet. Der Kaiſer Karl V hat es angeleget, und es beſteht aus einem Viereck von ſehr dicken Mauern mit Thürmen in den Ecken, und guten Gewölbern. Es wurde 1639 von den Franzoſen, 1640 von den Spaniern, und 1642 wieder von den Franzoſen weggenommen. Nahe dabey liegt ein Dorf, welches ehemals eine Stadt geweſen.

4) La Franquin, eine Rhede beym Vorgebirge Leucate.

5) Canet, ein Flecken und Vicomté.

6) S. Nazaire, ein Dorf, von welchem ein benachbarter See den Namen hat, zwiſchen welchem und Canet Moräſte ſind, darinnen die Sonne Salz bereitet.

7) Riveſaltes, ein großer Flecken an der Agly, bey welchem ein guter Muſcatenwein wächſt.

8) Opouls oder Apouls, ein Städtchen.

9) Millas, ein Flecken und Marquiſat.

10) Vernet, ein Dorf, welches ſeiner nützlichen warmen Bäder wegen merkwürdig iſt.

11) Elna, Helena, ein altes Städtchen auf einem Hügel, am Fluß Tec, welches die 2te Stadt dieſes Landes, aber von geringer Beſchaffenheit iſt, nachdem ſie 1285, 1474 und 1642 verwüſtet worden. Es war ehemals der Sitz des Bisthums, welches ſeit 1602 zu Perpignan iſt. An dieſem Ort hat vor Alters die Stadt Illiberis geſtanden.

12) Collioure, Caucoliberis, ein Städtchen am Meer, mit 2 feſten Schlöſſern und einem kleinen Hafen für Barken.

13) Port Vendres, Portus Veneris, ein kleiner und enger Hafen, welcher durch 2 Forts beſchützet wird.

Die

[illegible]

Herrſchaft über daſſelbe. Außerhalb liegt ein Kapuziner Kloſter, und eine Viertelmeile davon in einem engen Thal eine Abtey.

3) Vinca, ein Städtchen.

4) Das Ländchen Capſir, welches ehemals zu Cerdagne gehöret hat, iſt jetzt eine Unter-Viguerie von Conflans. Der vornehmſte Ort darinnen iſt

Pûy-Valedor oder Valadier, beym Eingang von Languedoc.

II. La Cerdagne iſt eine kleine Landſchaft, davon ein Theil zu Spanien, und der 2te zu Frankreich gehöret. Letzterer, welcher in einem 1660 geſchloſſenen Vergleich an Frankreich abgetreten worden, iſt ungefähr $1\frac{1}{2}$ franzöſ. Meilen breit, und enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich:

Mont-Louis, eine kleine im Jahr 1681 regelmäßig gebauete und wohlbefeſtigte Stadt mit einer guten Citadelle im pyrenäiſchen Gebirge auf einer Höhe, an der rechten Seite des Col de la Perche, welchen Namen der Weg aus Roußillon nach Cerdagne führet.

13. Das Gouvernement von Navarra und Bearn.

Es gränzet gegen Norden an Gaſcogne, gegen Morgen an Bigorre, gegen Mittag wird es durch die pyrenäiſchen Gebirge von Spanien abgeſondert, und gegen Abend ſtößt es an Labourd. Unter-Navarra iſt eine von den 6 Merindades, oder Aemtern, woraus ehemals das Königreich Navarra beſtanden hat, und von den Spaniern Merindada de Ultra Puertos genennet worden, weil ſie ihnen jenſeits der pyrenäiſchen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche ſie Puertos, das iſt, Thore, nenneten. Als Ferdinand, König von Aragonien und Kaſtilien, ſich

1512 unter nichtswürdigem Vorwande des Königreiches Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbinn deſſelben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieſes kleine Stück deſſelben wieder an ſich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierete nur in dieſem kleinen Ueberreſt von Navarra, welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit ſeiner Gemahlinn Margaretha erzeugt, vermählete ſich 1548 mit Anton von Bourbon, dem ſie mehrgedachten Ueberreſt, nebſt den gegründeten Anforderungen wider die kaſtilianiſchen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieſes Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der franzöſiſchen Krone.

Das Land oder die Vicomté Bearn iſt von den Herzogen von Gaſcogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom 12ten Jahrhundert an durch Vermählung geſchwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuſer von Moncade, von Foix, von Grailly und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Beſitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieß Land zu gleicher Zeit mit Navarre an die franzöſiſche Krone.

Ein Theil von Unter-Navarra gehöret zum Kirchſprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande iſt weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloſter, ſondern es ſind nur 4 Pfarr-Prioreyen vorhanden. Unter Heinrich II, König von Navarra, fieng ſich hier die Reformation an: allein,

1694 bekenneten sich die Reformirten, wenigstens äusserlich, wieder zur römischen Kirche. In Bearn sind 2 Bisthümer. Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Pau. Es hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenant. Sowohl Unter-Navarra als Bearn hat seine besondern Landstände; jene entrichten dem König ordentlicher Weise jährlich 4860 Livres, und 2000 zum Unterhalt der Truppen; dem Gouverneur geben sie 7740 und dem Unterstatthalter 2740 Livres.

I. **Das Königreich Unter-Navarre** wird gegen Süden durch die pyrenäischen Gebirge von dem spanischen Ober-Navarra getrennet, gegen Westen gränzet es an Labour, gegen Osten an das Land Soule und Bearn, und gegen Norden an einen Theil von Gascogne. Es ist nur 8 französ. Meilen lang und 5 breit, bergicht, und wenig fruchtbar. Ein altes römisches Kupferbergwerk hat ein Herr de la Tour wieder in Gang gebracht. Eisen ist häufig vorhanden. Die vornehmsten, obgleich an sich kleinen, Flüsse sind: die **Nive**, welche aus den spanischen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließt; und die **Bidouse**, welche hier entspringt, und auch in den Adour fällt. Die Einwohner sind insgesammt **Basquer**, reden auch die basquische Sprache, welche einerley mit der biscayischen ist. Es besteht dieses Land aus 5 **Districten**, welche sind: **Amix, Cize, Baigorri, Arberoue** und **Ostabaret**. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Saint Palais, Oppidum Sancti Pelagii, ein Städtchen im District Amix, am Fluß Bidouse auf einer Höhe.

2) Garrix, ein Flecken in Amix, der ehemals eine Stadt gewesen, und jetzt nur seines Amtes wegen bekannt ist.

1512 unter nichtswürdigem Vorwande des Königreiches Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbinn deſſelben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieſes kleine Stück deſſelben wieder an ſich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierete nur in dieſem kleinen Ueberreſt von Navarra, welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit ſeiner Gemahlinn Margaretha erzeugt, vermählete ſich 1548 mit Anton von Bourbon, dem ſie mehrgedachten Ueberreſt, nebſt den gegründeten Anforderungen wider die kaſtilianiſchen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieſes Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der franzöſiſchen Krone.

Das Land oder die Vicomté Bearn iſt von den Herzogen von Gaſcogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom 12ten Jahrhundert an durch Vermählung geſchwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuſer von Moncade, von Foix, von Grailly und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Beſitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieß Land zu gleicher Zeit mit Navarre an die franzöſiſche Krone.

Ein Theil von Unter-Navarra gehöret zum Kirchſprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande iſt weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloſter, ſondern es ſind nur 4 Pfarr-Prioreyen vorhanden. Unter Heinrich II, König von Navarra, fieng ſich hier die Reformation an: allein,

1694 bekenneten sich die Reformirten, wenigstens äusserlich, wieder zur römischen Kirche. In Bearn sind 2 Bisthümer. Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Pau. Es hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenant. Sowohl Unter-Navarra als Bearn hat seine besondern Landstände; jene entrichten dem König ordentlicher Weise jährlich 4860 Livres, und 2000 zum Unterhalt der Truppen; dem Gouverneur geben sie 7740 und dem Unterstatthalter 2740 Livres.

I. **Das Königreich Unter-Navarre** wird gegen Süden durch die pyrenäischen Gebirge von dem spanischen Ober-Navarra getrennet, gegen Westen gränzet es an Labour, gegen Osten an das Land Soule und Bearn, und gegen Norden an einen Theil von Gascogne. Es ist nur 8 französ. Meilen lang und 5 breit, bergicht, und wenig fruchtbar. Ein altes römisches Kupferbergwerk hat ein Herr de la Tour wieder in Gang gebracht. Eisen ist häufig vorhanden. Die vornehmsten, obgleich an sich kleinen, Flüsse sind: die **Nive**, welche aus den spanischen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließt; und die **Bidouse**, welche hier entspringt, und auch in den Adour fällt. Die Einwohner sind insgesammt **Basquer**, reden auch die basquische Sprache, welche einerley mit der biscayischen ist. Es besteht dieses Land aus 5 **Districten**, welche sind: **Amix, Cize, Baigorri, Arberou** und **Ostabaret**. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Saint Palais, Oppidum Sancti Pelagii, ein Städtchen im District Amix, am Fluß Bidouse auf einer Höhe.

2) Garrix, ein Flecken in Amix, der ehemals eine Stadt gewesen, und jetzt nur seines Amtes wegen bekannt ist.

3) La

3) La Baſtide de Clarence, ein 1306 erbauetes Städtchen in Amix.

4) Saint Jean Pie de Port, die Hauptſtadt des Landes, welche im Diſtrict Cize, wie ein halber Mond, am Fuß eines Berges, liegt, klein iſt, und zumtheil von der Nive durchfloſſen wird, die hier nur einen mäßigen Bach vorſtellet. Man ſteigt durch die Stadt hinauf zu der Citadelle, welche auf einem Felſen liegt, der ſich mitten aus einem anſehnlichen und fruchtbaren Thal erhebt, welches rund umher durch ſehr hohe Berge eingeſchloſſen iſt. Die Kanonen der Citadelle beſtreichen die große Heerſtraße nach Spanien über die pyrenäiſchen Gebirge. Sie iſt ein regelmäßiges Viereck von mäßiger Größe. In der Nachbarſchaft dieſer Stadt ſind Eiſenbergwerke. Die Weinberge bringen einen hellrothen leichten und geſunden Wein.

In den 3 übrigen Quartieren oder Diſtricten des Landes ſind keine Städte.

Das Herzogthum **Grammont** und die Grafſchaft **Lüſſe** ſind auch zu bemerken.

II. Das Land und Fürſtenthum **Bearn** hat den Namen von einer ehemaligen Stadt **Beneharnum**, deren Lage nicht gewiß angezeiget werden kann. Es iſt 16 franzöſ. Meilen lang und 12 breit, bergicht und ziemlich dürre; doch ſind die Ebenen ziemlich fruchtbar. Es wird hier wenig Weizen und Roggen, aber viel Mailloc, welches ein indianiſches Getreide iſt, und Flachs geſäet. Auf den Felſen ſind Weinberge angeleget, und der Wein iſt an einigen Orten vortrefflich. In den Gebirgen der Gegend von Monein giebt es Eiſen-Kupfer- und Bleyminen, und viel Fichten, daraus Maſten und Bretter gemachet werden. In den Thälern Oſſau und Aſpe, und bey Oleron giebt es mineraliſche Waſſer. Die vornehmſten Flüſſe ſind **Gave Bearnois** und **Gave d' Oleron**, welche beyde ſehr

ſchnell

ſchnell ſind, und in den Adour fließen. Zu Saillies iſt eine Salzquelle, welche das ganze Gouvernement mit Salze verſieht. 1695 fand man in Bearn 198000 Menſchen.

Das Land enthält folgende Oerter:

1) In der Landvogtey von Pau iſt

(1) Pau, Palum, die Hauptſtadt, liegt auf einer Höhe an dem Fluß Gave Bearnois, iſt zwar klein, aber wohl gebauet, und der Sitz des Parlaments, einer Landvogtey und Hebung. Auf dem hieſigen Schloß iſt Heinrich IV geboren. Außer einer 1721 geſtifteten Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, und einem ehemaligen Jeſuiter Collegio, ſind hier 5 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Es iſt hier auch eine Tuchmanufaktur.

(2) Leſcar, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Auch ſteht, einen Kirchſprengel von 178 Pfarren, und 15000 Livres Einkünfte hat. Es iſt hier ein Collegium.

(3) Nay, ein Städtchen oder Flecken am Gave Bearnois, ſo 1545 abbrannte.

(4) Pontac, ein Städtchen.

2) In der Landvogtey von Ortez bemerken wir nur

Ortez, eine kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, welcher der Sitz der Landvogtey iſt, und ehemals eine reformirte Univerſität gehabt hat.

3) In der Landvogtey von Sauveterre liegt

(1) Sauveterre, ein Städtchen auf einer Höhe am Gave d'Oleron, welches der Sitz der Landvogtey iſt.

(2) Navarreins oder Navarrinx, ein befeſtigtes Städtchen am Gave d'Oleron.

(3) Saillies, ein Städtchen, welches ſeiner ſchönen Salzquelle wegen bekannt iſt.

4. In der Landvogtey von Oleron iſt

(1) Oleron, eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Gave, der von ihr benennet wird, welche der Sitz der Land-

vogtey iſt. Der Handel der Stadt war ehemals ſtärker, als er jetzt iſt. Der Biſchof von Oleron, welcher unter dem Erzbiſchof von Auch ſteht, einen Kirchſprengel von 273 Pfarren, 13000 Livres Einkünfte hat, am römiſchen Hofe aber auf 600 Fl. taxiret iſt, wohnet zu

(2) S. Marie, welches Städtchen von Oleron nur durch den Fluß, über den eine ſteinerne Brücke iſt, getrennet wird. Hier iſt auch die Kathedralkirche.

(3) Ogeu oder Ogen, ein Dorf, woſelbſt kühlende mineraliſche Waſſer ſind.

(4) Monein, eine kleine wohlbewohnte Stadt, bey der viel Wein wächſt.

(5) Im Thal Oſſau, welches eines der ſchönſten im ganzen Lande iſt, iſt zu Aigueſcaudes eine warme Quelle, deren Waſſer lau, ölicht, ſeifenartig und geiſtig iſt, und wie bebrütete Eyer riecht. Man bedienet ſich deſſelben mit Nutzen, ſowohl wider Wunden und Geſchwüre, als in innerlichen Krankheiten.

(6) Im Thal Aſpe, deſſen Hauptort der Flecken Acous iſt, ſind unterſchiedene mineraliſche kühlende Quellen; dahin unter andern die zu Eſcot gehören.

5) In der Landvogtey von Morlas iſt

(1) Morlas, ein ſchlechtes Städtchen, welches ehemals der Sitz der Vicomtes und Prinzen von Bearn geweſen, und eine Münze gehabt hat.

(2) Lembeye, ein Städtchen auf einer Höhe an der Gränze von Armagnac.

14. Das Gouvernement von Guyenne und Gaſcogne.

Es gränzet gegen Mittag an die pyrenäiſchen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, Limoſin und Auvergne; und gegen Morgen an Auvergne und Languedoc. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht, oder von Vic de Sos in den pyrenäiſchen Gebirgen bis Niort in

Poitou

Poitou beträgt 80 franzöſ. Meilen, und von S. Jean de Luz bis S. Geniez in Rouergue ungefähr 90 Meilen. Der Name Guyenne, welcher zuerſt ums Jahr 1360 gebrauchet worden, iſt durch Verſchlimmerung aus Aquitaine entſtanden; Aquitanien aber hat, nach Plinius Bericht, ſeine Benennung von den mineraliſchen Waſſern bekommen, die darinnen zu finden ſind. Das Gouvernement von Guyenne begreift nicht das ganze ehemalige Königreich und nachmalige Herzogthum Aquitanien, als welches ſich noch weiter erſtreckte. Es iſt ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Taback ſehr fruchtbares Land; daher der Handel mit Wein, (davon aus Bourdeaux jährlich ungefähr 100000 Fäſſer ausgeführet werden,) Aquavit, Pflaumen und vielen andern Sachen, ſehr anſehnlich iſt. Es giebt hier auch unterſchiedene ſehr heilſame mineraliſche Waſſer, imgleichen Kupfer- und Steinkohlenminen, auch andere Bergwerke und ſchöne Marmorbrüche von allerley Farben. In der Election von Figeac wächſt eine Pflanze, Radoul genannt, welche zu Lohgerberey und Färberey nützlich gebrauchet wird. Die vornehmſten Flüſſe in dieſem Gouvernement ſind: 1) Die Garonne, von welcher in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Sie nimmt die kleinern Flüſſe Tarn, welcher bey Gaillac ſchiffbar wird, Baiſe, Lot, (Olitis, Olde, Oulde) der durch Schleuſen ſchiffbar gemachet worden, Drot und Dordogne auf. Die Ebbe und Fluth ſteigt in derſelben bis nach Langon und S. Macaire, folglich beynahe 30 franzöſ. Meilen, von ihrer Mündung anzurechnen. 2) Der Adour hat ſeine Quelle in den Bergen von Bigorre an einem Ort, Namens Tremoula, wird bey Grenade in Mar-

ſan ſchiffbar, und fällt in den Ocean durch eine 1579, vermittelſt eines Dammes, gemachte Mündung, die Boucault genennet wird. Am Ocean ſind einige Häfen.

Karl der Große machte ſeinen Sohn Ludewig zum König von Aquitanien: allein, dieſes Reich ward bald zertheilet, und machte nachmals die beyden Herzogthümer Aquitaine und Gaſcogne aus, welche durch die Vermählung Wilhelms IV, Herzogs von Aquitaine, mit Briſce, Erbinn von Gaſcogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieß Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzeßinn Eleonore mit Heinrich II, König von England, unter die Herrſchaft der Engländer kam, unter welcher es faſt 300 Jahre lang blieb. Karl VII nahm es 1453 den Engländern weg. Ludewig XI gab es 1469 ſeinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guyenne geweſen, und nach deſſen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden. 1753 iſt der Titel eines Herzoges von Aquitanien wieder hervorgeſuchet, und dem 2ten Sohn des Dauphins beygeleget worden.

In dieſem Gouvernement iſt ein Erzbiſchof, unter welchem 9 Biſchöfe ſtehen. Es begreift 2 Generalitäten, davon die von Bourdeaux unter dem Parlament von Bourdeaux, und die von Montauban unter dem Parlament von Toulouſe ſteht; jene iſt aus 9, und dieſe aus 4 großen Landvogteyen zuſammen geſetzet. In jeder iſt auch ein Steuer-Kammergericht. Unter dem Gouverneur, welcher jährlich ungefähr 110000 Livres Einkünfte hat, ſtehen 2 Generallieutenants, davon einer für Ober-Guyenne und der 2te für Nieder-Guyenne beſtellet iſt; und außerdem ſind 13 Unterſtatthalter, nämlich in jeder Election einer. Das Gouvernement beſteht aus 2 Haupttheilen.

I. Da

I. Das eigentliche Guyenne machet den nordlichen Theil aus, und besteht aus folgenden Ländern:

1. Bourdelois, welches das ansehnlichste unter denselben ist, wird die Landvogtey Guyenne im besondern Verstande genennet; ist ein an Wein sehr reiches Land. Es ist überhaupt fruchtbar, ob es gleich ziemlich sandig ist. Man sieht Kastanien und Feigenbäume von ungemeiner Größe, auch unterstützte Weinstöcke, die fast wie Bäume sind, in freyem Felde stehen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bourdeaux oder Bordeaux, Burdigala, die Hauptstadt von Guyenne, und der Sitz eines Erzbischofes, Parlamentes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Election, Marechaussée ꝛc. liegt an der Garonne in Gestalt eines halben Mondes, ist ziemlich groß, auch volkreich, hat eine gute Anzahl großer und kostbarer steinerner Häuser, die aber alt sind, und sehr enge Gassen. Die schönste und neueste Gegend ist der königl. Platz am Hafen, woselbst man das vortreffliche Waarenhaus, die Börse und die metallene Bildsäule Ludewigs XIV sieht; auch ist die Vorstadt Chartron oder Chartreux schön. Zur Beschützung der Stadt und des Hafens dienen 3 Forts. Le Chateau Trompette ist eine Citadelle, welche theils zur Bedeckung des Hafens, theils zur Bezähmung der Stadt dienet, und von Ludewig XIV in den jetzigen Stand gesetzet worden. Sie ist von lauter Quaderstücken kostbar erbauet, wie denn die Wälle nicht von Erde, sondern lauter Gewölbe sind, auf denen man rund umher spazieren kann. Im Zeughause ist ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts le Chateau de Haa und S. Louis oder S. Croix sind nicht erheblich. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen 9 Bischöfe, er hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren, dazu noch ungefähr 50 Filiale kommen, und jährlich 55000 Livres Einkünfte. Am römischen Hofe ist er auf 4000 Fl. taxiret. Es gehören ihm die Districte von Montravel, Belvez, Bigaroque ꝛc. Die Kathedralkirche ist von gothi-

scher Bauart, sehr groß, aber auch wüste und leer. Der Schatz in der Sakristey ist mittelmäßig, und allein der große silberne Reliquienkasten auf dem hohen Altar betrachtenswürdig. Die Kirche und das Kloster der Dominicaner sind neu und schön; und die Kirche und das Kloster der Karthäuser Mönche sind so schön, als nicht leicht eine Karthause angetroffen wird. Es ist hier auch eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur. Die Jesuiten hatten hier ein schönes Collegium, und außerdem ist hier noch ein Collegium. Die Universität ist 1441 gestiftet; und 1703 hat der König eine Akademie der Wissenschaften und Künste errichtet, deren Bibliothek zwar eben nicht zahlreich, aber auserlesen ist, und ein schönes Behältniß hat. Man findet hier auch 3 Seminaria. Die Handlung, welche hieselbst getrieben wird, ist sehr groß, und zum Vortheil derselben werden Engländer, Holländer, Dänen, Hamburger und Lübecker, auch portugiesische Juden geduldet: doch haben diese keine Synagoge, und die Protestanten keinen öffentlichen Gottesdienst, außer daß den Engländern durch die Finger gesehen wird, die einen Prediger in weltlicher Kleidung halten. Den übrigen Protestanten ist nicht verbothen, mit ihrer Familie eine Predigt zu lesen. Die reichen fremden Kaufleute nennen sich Negotianten. Es sind hier auch noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, nämlich ein Amphitheater, welches der Kaiser Gallienus erbauen lassen, dessen Pallast es genennet wird, und davon, außer einigen Seitenmauern, noch die 2 Haupteingänge übrig sind; la Porte basse, ein uraltes Thor von sehr großen Quadersteinen, die nicht durch Ciment verbunden sind, es ist aber auch nicht gewölbet, sondern ins Gevierte aufgeführet, und mit Häusern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Pallast der Schutzgötter und der Springbrunnen. In dem außerhalb der Stadt gelegenen neuen Hospital ist eine schöne Spitzenmanufaktur.

2) Bourg, ein Städtchen an der Dordogne mit einem kleinen Hafen, in welchem Wein eingeladen wird.

3) Blaye, Blavia oder Blavutum, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einer Citadelle auf einem hohen Felsen. Es ist hier eine Benedictiner Abtey. Die Schiffe, so nach

Bour-

Bourdeaux gehen, müssen hier ihre Kanonen und Waffen lassen, welche sie auf dem Rückwege wieder aufnehmen. Weil hier die Garonne sehr breit ist, so ist in derselben auf einer Insel eine Batterie angeleget worden, um feindliche Schiffe abzuhalten. Gerade gegen Blaye über, auf der andern Seite des Stromes im Lande Medoc, ist auch ein Fort angeleget worden.

4) Das Land Medoc machet ein großes Stück von Bourdelois aus, und liegt zwischen der Garonne und dem Meer als eine Halbinsel, ist aber weder sehr bewohnet, noch fruchtbar, weil die hohen Meeresfluthen den nordlichen Theil bedecken. In der Mündung der Garonne steht auf einem Felsen ein schöner Leuchtthurm, welcher der Thurm von Cordouan genennet wird. Sonst sind in Medoc keine Städte, sondern nur die Flecken Souillac, Castillon, Espare und Chauneuf.

5) Das Land Büch, anfänglich Büyes, dessen ehemalige Herren, die Herren von Captal oder Capoudal, in der Geschichte von Guyenne sehr berühmt sind. Seit 1715 gehöret es den Marquisen von Goutaut.

La Tête de Büch ist ein Flecken am Hafen Arcachon, dessen Eingang der Sandbänke wegen gefährlich ist. Die Einwohner sind gutentheils Fischer.

6) Castres, ein Flecken an der Garonne.

7) Rions, ein Städtchen.

8) Creon, ein Flecken.

9) Fronsac, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

10) Coutras, ein großer Flecken beym Zusammenfluß der Flüsse Isle und Droume, welcher ein Marquisat ist, das dem Herzogthum von Fronsac gehöret. In dieser Gegend schlug Heinrich IV im Jahr 1587 die Kriegsvölker der Ligue.

11) Libourne, eine kleine, wohlbewohnte und wohlgelegene Stadt am Fluß Dordogne, in welchen hier die Isle fällt. Man findet hier eine Landvogtey, ein Landgericht und einige Klöster. Der vornehmste Handel wird mit Salz getrieben. Das Land zwischen Libourne und Bourdeaux wird das Land zwischen 2 Meeren genennet, weil die beyden Flüsse Garonne und Dordogne, in welchen die

Fluth des Meeres hinan steigt, hier so breit sind, daß man sie Meere nennet.

12) Cadillac, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort der Grafschaft Benagues ist, ein schönes Schloß, eine Collegiatkirche und ein Kloster hat.

2. Perigord hat von den alten Völkern, den Petrocortern, den Namen bekommen, ist 33 franz. Meilen lang und 24 breit, ein steinichtes und wenig fruchtbares Land; darinnen aber gute Eisenbergwerke und mineralische Wasser sind. Man theilet es in 2 Theile.

1) Ober-Perigord, welches auch das weiße genennet wird, enthält folgende Oerter:

(1) Perigueux, Petricordium oder Petricorium, die Hauptstadt dieses Landes, und der Sitz eines Bischofes, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichtes, liegt am Fluß Isle, in einer guten und ziemlich bewohnten Gegend. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarrkirchen, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2590 Fl. taxiret. Es giebt hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 4 Klöster, ein Hospital, und einige Ueberreste von römischen Alterthümern, als von einem Amphitheater, Tempel der Venus ꝛc. Die alte Stadt wird Cité, und die neuere, welche von jener ungefähr 100 Schritte entfernet ist, Ville genennet.

(2) Bourdeilles, Brantolme oder Brantôme, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, Ribeyrac oder S. Martin de Riberac, sind Flecken.

(3) Mücidan oder Müßidan, Mulcedonum, ein Städtchen, welches die Reformirten ehemals befestiget hatten; daher es mehr als eine Belagerung ausgestanden, insonderheit 1579.

(4) Bergerac, ehemals Braierac, eine Stadt in einer schönen Ebene an der Dordogne, welche aus 2 kleinen Städten besteht, nämlich aus S. Martin de Bergerac und Madelaine. Es ist hier eine Landvogtey. Die Reformirten hatten diese Stadt ehemals stark befestiget:

allein,

allein, als Ludewig XIII sich ihrer 1621 bemächtigte, ließ er die Festungswerke schleifen.

(5) Limeuil, ein Städtchen beym Zusammenfluß der Vezerre und Dordogne.

(6) La Force, ein Herzogthum und Pairie.

2) Unter-Perigord, welches auch wegen der vielen Hölzungen das schwarze genennet wird, begreift folgende Oerter:

(1) Sarlat, eine in der Tiefe zwischen Bergen an einem kleinen Fluß schlecht gelegene und armselige Stadt, welche aber doch der Sitz eines Bisthumes, Landgerichtes, Amtes, einer Election, Marechaussée und eines Salzhauses ist, auch für die 2te Stadt des Landes Perigord gerechnet wird. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Bourdeaux steht, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 250 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Diese Stadt ist auch ein Vertheidigungsort der Reformirten gewesen; daher er im 16ten Jahrhundert 2 mal, und 1652 abermals belagert worden.

(2) Terasson, eine kleine Stadt am Fluß Vezere, mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Domme, eine kleine Stadt, die ihrer Lage wegen fest ist, auch ein Schloß zur Beschützung hat.

(4) Beaumont, ein Flecken am Fluß Couse.

(5) Castillon, ein Städtchen, bey welchem die Franzosen 1453 die Engländer besiegten.

3. Agenois hat den Namen von der Stadt Agen, ist das fruchtbarste Stück dieses Gouvernements, und hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Die uralten Einwohner dieses schönen Landes sind die Nitiobriger gewesen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Agen, die Hauptstadt des Landes, liegt an der Garonne, ist ziemlich groß und wohl bewohnet, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Election. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Agen, ob er gleich nicht Herr derselben ist, steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 373 Pfarren

und 191 Filialen, 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2440 Fl. taxiret. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche sind hier noch 2 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Seminarium. Julius Scaliger hat hier gewohnet, und sein Sohn Joseph ist hier geboren. Die Stadt hat zwar die schönste Lage, zum Handel nutzet sie aber nicht.

2) **Valence**, ein Städtchen an der Garonne.

3) **Teneins**, eine Stadt, welche aus 2 Flecken besteht, davon einer dem Herzog von Force, und der andere dem Grafen von Vauguion gehöret.

4) **Eguillon**, eine kleine Stadt an der Garonne, wo der Fluß Lot in dieselbe fließt, mit einem Schloß. Sie ist ein Herzogthum und Pairie. Es wird hier viel Handel mit Hanf, Taback, Getreide, Wein und Aquavit getrieben. 1346 hielt sie eine Belagerung von Johann, Herzog von der Normandie, aus.

5) **Monheurt**, eine kleine Stadt an der Garonne, die ehemals befestiget gewesen.

6) **Clerac** oder **Clairac**, ein Städtchen am Fluß Lot, welches mit Taback, Wein und Aquavit guten Handel treibt. Es ist hier eine Abtey, ein Kloster, und eine schöne Kirche, welche den Jesuiten gehöret hat. In den Religionskriegen hat dieser Ort viel gelitten.

7) **Marmande**, eine Stadt von ziemlicher Größe an der Garonne, woselbst mit Getreide, Wein und Aquavit ein starker Handel getrieben wird.

8) **Duras**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

9) **Sainte Foi**, eine Stadt an der Dordogne, welche von den Reformirten stark befestiget war, und ihnen erst 1622 vom König entrissen wurde.

10) **Villeneuve d'Agenois**, ein Städtchen am Fluß Lot, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem königl. Gericht. Ueber den Fluß ist hier eine Brücke.

11) **Salvetat** oder **Sauvetat**, eine kleine Stadt.

12) **Mas d'Agenois**, ein Flecken.

13) **Monflanquin**, eine kleine Stadt an dem Lez, mit einem königlichen Gericht.

4. **Quercy**, ehemals **Cahourcin**, wurde vor Alters

Alters von den Cadurcern bewohnet. Es ist dieses Land an Getreide und Wein sehr fruchtbar, und wird in 2 Theile getheilet.

1) Ober-Quercy machet den mitternächtlichen Theil aus, und enthält folgende Oerter:

(1) Souillac, eine kleine Stadt in einem fetten und fruchtbaren Thal am Bach Boreſe, nahe bey der Dordogne, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

(2) Martel, ein Städtchen auf einem Felsen, nahe bey der Dordogne, mit einem königl. Gericht, und einer besondern Landvogtey. Es gehöret zur Vicomté von Türenne.

(3) Usseldün, ein kleiner Ort auf einem Berg an der Dordogne, welcher allem Ansehen nach die Stadt Uxellodunum gewesen, deren Cäsar gedenkt.

(4) S. Cere, ein Städtchen, welches auch zur Vicomté von Türenne gehöret.

(5) Gourdon, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

(6) Roquemadour, ein Städtchen mit einer Abtey.

(7) Fons, ein kleiner Ort mit einem königl. Gericht.

(8) Figeac, eine Stadt am Fluß Sele, welche der Sitz einer Election, einer Abtey und eines Kapitels ist. Sie war in den Religionskriegen fest. Als sie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, ließ derselbe die Festungswerke und die Citadelle schleifen.

(9) Cadenac, ein sehr altes Städtchen auf einem steilen Felsen, der fast ganz von dem Fluß Lot umgeben wird. Es hat sich den Engländern nie unterworfen.

(10) Cajarc, ein Flecken am Fluß Lot.

(11) Mier, ein kleiner Ort, der seines mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(12) Cahors, ehemals Devona oder Dibona, Cadurcum, die Hauptstadt von Quercy, liegt am Fluß Lot, und zumtheil auf einem Felsen, ist der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Landgerichts, aber schlecht gebauet, und nicht erheblich. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Cahors, steht unter dem Erzbischof von Albi, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarren und

Filialen,

(4) Guiolle, eine kleine Stadt.

(5) Le Mûr de Barez, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

(6) Eſtain, Albin und Caſſagnettes ſind Städtchen.

2) In die obere Marché von Rouergue, darinnen:

(1) Millau oder Milhaud, Aemilianum, eine Stadt am Fluß Tarn, welche der Hauptort dieſes Theils von Rouergue und einer Election iſt. Sie hat 5 Klöſter und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten ſie ehemals befeſtiget; Ludewig XIII aber ließ die Feſtungswerke 1629 ſchleifen. 1744 wurden 2 Compagnien Dragoner bey den proteſtantiſchen Einwohnern einquartieret, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres koſtete, dadurch die Stadt ganz ruiniret wurde.

(2) Nant, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Pont de Camerares, ein Ort, welcher ſeines mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt.

(4) S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Fluß Tarn.

(5) S. Sernin, ein kleiner Ort mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique, eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem ſie reformirt worden waren, befeſtiget, und erſt 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, eine geringe Stadt am Fluß Dourdan, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Albi ſteht, einen Kirchſprengel von 150 Pfarren und 20000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1000 Fl. taxirt iſt.

(9) Severac le Chateau, ein Städtchen und Herzogthum.

(10) Severac l'Egliſe, ein Flecken und eine Grafſchaft.

3) Die niedere Marché von Rouergue enthält:

(1) Ville franche, Francopolis, die vornehmſte Stadt dieſes Theils von Rouergue, und nach Rodez die anſehnlichſte des ganzen Landes, liegt am Fluß Aveyrou, und hat ein Kapitel, ein Collegium, 3 Klöſter, und außerhalb der Mauern eine Karthauſe.

(2) St.

Es giebt hier 2 Kapitel, eine 1744 errichtete Akademie der schönen Wiſſenſchaften, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, 9 Klöſter und ein allgemeines Hoſpital. Der meiſte Handel wird mit hier verfertigten wollenen Stoffen getrieben. 1562 wurden die Einwohner reformirt, und befeſtigten die Stadt, ſo daß ſie 1621 den Ludewig XIII vergeblich belagert ward; und ſich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Feſtungswerke geſchleift wurden. 1766 richtete eine gewaltige Ueberſchwemmung des Fluſſes Tarn, in den Vorſtädten dieſer Stadt ſehr großen Schaden an.

(10) Bonniquel, ein Flecken.

5. Rouergue wurde vor Alters von den Ruthenern bewohnet, iſt eben nicht fruchtbar, ernähret aber doch viel Vieh, und hat Eiſen, Kupfer, Alaun, Vitriol und Schwefel. Dieß Land iſt von S. Jean de Breuil bis S. Antonin ungefähr 30, und von S. Pierre d'Yſſis bis Mür de Barres 20 franzöſiſche Meilen groß. Es beſtund ehemals aus den Grafſchaften Rodez und Milhaud, jetzt aber wird es in 3 Theile getheilet.

1) In die Grafſchaft. Dahin gehören:

(1) Rodez, vor Alters Segodunum, die Hauptſtadt von Rouergue, und der Sitz eines Biſthums, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichtes und einer Marechauſſee, liegt auf einem Hügel am Fluß Aveyron. Der jetzige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Albi, nennet ſich einen Grafen von Rodez, wie er denn auch Herr der Stadt iſt, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 450 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2320 Fl. taxirt. Die Jeſuiten hatten hier ein ſchönes Collegium, und außerdem ſind hier 9 Klöſter, ein Seminarium und ein Hoſpital. Die Stadt hat ſich niemals zu den Reformirten geſchlagen.

(2) S. Benier de Rivedolt, eine Stadt, in welcher ein königl. Gericht und ein Kloſter.

(3) Entraigues, ein Städtchen und eine Grafſchaft bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Lot und Truyere.

(4) Entraigues

(4) Guiolle, eine kleine Stadt.

(5) Le Mûr de Barez, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

(6) Eſtain, Albin und Caſſagnettes ſind Städtchen.

2) In die obere Marché von Rouergue, darinnen:

(1) Millau oder Milhaud, Aemilianum, eine Stadt am Fluß Tarn, welche der Hauptort dieſes Theils von Rouergue und einer Election iſt. Sie hat 5 Klöſter und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten ſie ehemals befeſtiget; Ludewig XIII aber ließ die Feſtungswerke 1629 ſchleifen. 1744 wurden 2 Compagnien Dragoner bey den proteſtantiſchen Einwohnern einquartieret, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres koſtete, dadurch die Stadt ganz ruiniret wurde.

(2) Nant, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Pont de Camerares, ein Ort, welcher ſeines mineraliſchen Waſſers wegen bekannt iſt.

(4) S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Fluß Tarn.

(5) S. Sernin, ein kleiner Ort mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique, eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem ſie reformirt worden waren, befeſtiget, und erſt 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, eine geringe Stadt am Fluß Dourdan, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Albi ſteht, einen Kirchſprengel von 150 Pfarren und 20000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1000 Fl. taxirt iſt.

(9) Severac le Chateau, ein Städtchen und Herzogthum.

(10) Severac l' Egliſe, ein Flecken und eine Grafſchaft.

3) Die niedere Marché von Rouergue enthält:

(1) Ville franche, Francopolis, die vornehmſte Stadt dieſes Theils von Rouergue, und nach Rodez die anſehnlichſte des ganzen Landes, liegt am Fluß Aveyrou, und hat ein Kapitel, ein Collegium, 3 Klöſter, und außerhalb der Mauern eine Karthauſe.

(2) St.

(2) St. Antonin, ein Städtchen am Fluß Aveyron, mit einem Kapitel und 3 Klöstern. Der vornehmste Handel der Einwohner wird mit Safran und schönen großen Pflaumen getrieben.

(3) Najac, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron, welche der Sitz einer Landvogtey ist. In dieser Gegend ist 1672 und 73 ein Kupferbergwerk entdecket worden.

(4) Sauveterre, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron, mit einem königl. Gericht.

(5) Conques, ein Flecken mit einem Kapitel.

(6) Peyrusse, vor Alters Petrucia, ein Städtchen auf einem Berg, welches der Sitz eines Amtes ist.

(7) Villeneuve, ein Städtchen.

(8) S. Just, ein Flecken.

(9) Transac, ein kleiner Ort, der seines vortrefflichen, schwefelichten, mineralischen Wassers wegen berühmt ist. Es werden auch bey demselben Steinkohlen gegraben.

II. Gascogne machet den südlichen Theil des Gouvernements von Guyenne aus, und begreift das Land, welches zwischen der Garonne, dem Ocean und den pyrenäischen Gebirgen liegt. Den Namen hat es von den Gasconiern und Vasconiern, (heutiges Tages Basques oder Vasques,) einem Volk, welches in Spanien an den pyrenäischen Gebirgen wohnte, und am Ende des 6ten Jahrhunderts sich an der mitternächtlichen Seite dieser Gebirge niederließ. Sie vertheidigten sich in dieser Gegend wider die Franken, und setzten ihre Eroberungen in Novempopulania fort, mußten sich aber endlich den fränkischen Königen unterwerfen. Unter den karolinischen Königen erwählten sie sich einen eigenen Herzog; und nachdem desselben Familie ausgestorben war, kamen sie im 11ten Jahrhundert unter die Herrschaft der Herzoge von Aquitanien. Das Land hat Kupfer, Bley und Kobolt. Es gehören folgende Länder hieher.

1. **Basadois** hat den Namen von dem Volk der Vasater. Der mittägliche Theil dieses Landes ist sandig. Es enthält folgende Oerter:

1) Basas, vor Alters Cossio, Civitas Vasatica, die Hauptstadt des Landes, welche ihren Namen auch von den Vasatern hat. Sie liegt auf einem Berg, und ist der Sitz einer Vogtey, Landvogtey, eines Land- und königl. Gerichts. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 234 Pfarren und 37 Filialen, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 60 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen und ein Collegium.

2) Langon, ein Städtchen und Marquisat an der Garonne. In dieser Gegend wächst guter Wein. Die Fluth des Meeres erstrecket sich bis hieher.

3) La Reole, Regula, eine kleine Stadt an der Garonne, welche ihren Namen von einer alten Benedictiner Abtey hat. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Aquavit. Das Parlament von Bourdeaux wurde 1676 hieher verleget, und blieb hier bis 1689.

4) Capitieux, ein Flecken und Baronie.

2. **Condomois** ist ein fruchtbares Land, welches folgende Oerter enthält:

1) Condom, die Hauptstadt, liegt an der Baise, und ist der Sitz eines Landgerichts, einer Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Bourdeaux steht, einen Kirchsprengel von 140 Pfarren und 80 Filialen, 50000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche sind noch zwo andere Kirchen hieselbst, und 5 Klöster. In dem Religionskrieg hat die Stadt viel gelitten.

2) Mezin, eine kleine Stadt und königl. Gericht.

3. **Das Herzogthum Albret** begreift folgende Oerter:

1) Albret oder Lebret, eine kleine Stadt, welche 1556 zum Herzogthum erhoben worden.

2) Nerac, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt am Fluß

Fluß Baise, der hier schiffbar wird, und wird in groß und klein Nerac abgetheilet. Man findet hier ein Schloß, ein Landgericht, ein herzogliches Gericht, und 4 Klöster. Die Könige von Navarre, Herzoge von Albret, hatten hier ihren Sitz. Im 16ten Jahrhundert wurde der größte Theil der Einwohner reformirt; 1621 mußten sie sich an König Ludewig XIII ergeben.

3) Castel-jaloux, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Avence, welches ein kleines Kapitel hat, und dessen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

4) Castel-moron, ein Flecken.

5) Tartas, eine kleine Stadt am Flüßchen Midore, nahe beym Fluß Adour, ist wohl gebauet, und der Sitz einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4. Das Ländchen Gabardan oder Gavardan hat ehemals eigene Vicomtes gehabt, die hernach Vicomtes von Bearn geworden. Es enthält:

Gabaret, ein Städtchen am Fluß Genise, welches der Hauptort dieses Landes ist.

5. Das Ländchen Marsan war ehemals eine Vicomté, gehört zu den Pays d' Etats, und enthält:

1) Mont de Marsan, eine kleine 1138 erbauete Stadt zwischen den Flüssen Douze und Midou, die sich hier vereinigen. Sie ist der Hauptort dieses Landes, und hat 2 Klöster.

2) Roquefort de Marsan, eine kleine Stadt an der Medouze.

3) S. Justin, ein Flecken.

6. Das Ländchen Tursan, welches allezeit einerley Vicomtes mit Marsan gehabt hat. Es enthält:

1) Aire, Atura oder Adura, Vicus Julii, eine kleine dorfmäßige Stadt am Fluß Adour, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Auch steht, einen Kirchsprengel von 241 Pfarren und 30000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1200 Fl. taxirt ist. Sie hat in den Religionsunruhen viel gelitten.

2) Mas, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

kleine Stadt ist zwischen der Nive und dem Adour, und die Vorstadt S. Esprit, in welcher viel portugiesische Juden wohnen, die ihre öffentliche Synagoge haben, liegt jenseit des letztern. Von den beyden ersten Theilen hat ein jeder, außer seiner Befestigung, ein kleines festes Schloß: die Vorstadt aber hat, außer ihren guten Festungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck ist, und alle 3 Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beschützet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 72 Pfarren, 19000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche und ihrem Kapitel ist auch in der Vorstadt ein kleines Kapitel; und außerdem findet man hier ein Collegium und 5 Klöster.

2) S. Jean de Lüz (in der basquischen Sprache Lüis oder Loitzün, d. i. ein schlammichter Ort,) und Sibour, sind 2 große Flecken, die nur durch den kleinen Fluß Ninette getrennet sind, über welchen aber eine Brücke ist, die beyde wieder verbindet. Beyde haben den Meerhafen Socoa um ihrer Fischerschiffe Sicherheit willen veranstaltet. In dem erstern hielt sich der Kardinal Mazarin auf, als auf der Phasaneninsel im Fluß Bidassoa mit Spanien die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, und Ludewig XIV vermählte sich hier mit der spanischen Infantinn Maria Theresia.

3) Andaye, ein Flecken und Fort am Fluß Bidassoa, gerade gegen Fontarabia über. Von hier kömmt schöner Branntewein.

4) Ustariz, ein Flecken.

5) Bidache, ein Fürstenthum, jetzt dem Hause von Grammont gehörig.

6) Guiche, Guillunum, eine Grafschaft.

10. Das Land oder Thal Soule, eigentlich Subola, wird von Unter-Navarra und Bearn eingeschlossen, liegt in den pyren. Gebirgen, und gehöret zu dem Lande der Basquer. Es hat seine eigenen Landstände, und besteht aus 69 Kirchspielen. Ein großer

Theil

3) Die Vicomté Aorte oder Urt hat den Namen von Urt, welches jetzt nur ein kleiner Flecken ist; der vornehmste Ort derselben aber ist

Peire-Hurade, Petra forata, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, in welchen hier der Gave fließt. Sie war ehemals der Sitz der Vicomtes, die hier ein Schloß, Namens Aspremont, hatten.

Anmerk. Die ehemaligen Vicomtés Albret und Tartas, welche auch in den Landes liegen, gehören zu dem Herzogthum Albret, davon Num. 3. gehandelt worden.

9. Labour oder Labourd hat den Namen von der alten Stadt Lapurdum, die jetzt Bayonne heißt, und ist vor Alters von den Tarbelliern bewohnet worden. Es machet dieses Land einen Theil vom Lande der Basquer aus, und erstreckte sich ehemals bis gen San Sebastian in der spanis. Landschaft Guipuscoa: allein, die Könige von Spanien besitzen alles, was jenseits des Flusses Bidassoa liegt. Es ist ein unfruchtbares Land, das wenig Getreide, und noch weniger Wein bringt, doch hat es viel Baumfrüchte. Es ist zwar Kupfer- und Eisen-Erz vorhanden, aber es fehlet an Holz. Die Einwohner bezahlen nur etwas weniges an den König. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bayonne, Lapurdum, die Hauptstadt des Landes, liegt beym Zusammenfluß des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des erstern, ist von mittelmäßiger Größe, und der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, Landvogtey, Admiralität und eines Münzhofs. Der Name Bayonne ist aus den basquischen Wörtern Baia und Ona zusammengesetzet, und bedeutet einen guten Hafen; es ist auch der hiesige Hafen gut, und, weil er viel besucht wird, beträchtlich, ob er gleich der Sandbänke wegen einen schwierigen Eingang hat. Der Fluß Nive fließt durch die Stadt; der Adour benetzet ihre Mauern, und hierauf vereinigen sich beyde. Sie theilen die Stadt in 3 Theile; die sogenannte große Stadt ist diesseits der Nive, die

ſelbe iſt zwiſchen dem Erzbiſchof und Grafen von Armagnac getheilet. Der Erzbiſchof hat Biſchöfe unter ſich, einen Kirchſprengel von 372 Pfarren und 277 Filialen, 90000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 10000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel und eine Priorey.

b) Nogaro, eine kleine Stadt am Fluß Douſe, mit einer Collegiatkirche. Sie iſt eine von den 5 Städten, welche der Herzog von Bouillon für das Fürſtenthum Sedan bekommen hat.

(2) Die Grafſchaft Fezenzac, Comitatus Fidentiacus, darinnen

Vic, mit dem Zunamen de Fezenzac, ehemals Fidentia, ein Städtchen am Fluß Douſe mit einer Collegiatkirche, iſt der Hauptort.

(3) Das Ländchen Eauſan, darinnen

Eauſe, Eluſa, ein Städtchen am Fluß Geliſe, nahe bey der alten Stadt Eauſe oder Eluſa, welche eine lange Zeit die Hauptſtadt in Novempopulania geweſen, und davon die Elüſaten den Namen haben. Dieſer alte Ort, welcher noch Civitat, d. i. die Stadt, genennet wird, iſt faſt wüſte, und neben demſelben iſt das gegenwärtige neue Städtchen erbauet worden.

(4) Die Grafſchaft Gaure, darinnen

Fleurence, eine kleine Stadt, welche der Hauptort derſelben iſt.

(5) Das Ländchen und die Vicomté Brülois, darinnen

Leyrac, ein Städtchen.

(6) Die ehemalige Vicomté Lomagne, darinnen

a) Leictoure, Lactura oder Lactora, eine feſte Stadt mit einem guten Schloß auf einem ſteilen Berg am Fluß Gers, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichts iſt. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch, hat einen Kirchſprengel von 73 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1600 Fl. taxirt.

b) Vic,

Theil der Einwohner arbeitet in Spanien. Die Berge haben gutes Holz zum Schiffbau, es kann aber nicht gut fortgebracht werden. Man findet Eisen, Bley- und Kupfer-Erz. Der vornehmste Ort dieser ehemaligen Vicomté ist

Mauleon, eine Stadt und Schloß am Fluß Gave.

II. Armagnac mit den anliegenden Herrschaften ist ehemals eine Grafschaft gewesen, 22 französ. Meilen lang, ungefähr 16 breit, an Getreide und Wein fruchtbar, und wird in Ober- und Unter-Armagnac abgetheilet.

1) Ober-Armagnac liegt am pyrenäis. Gebirge, und begreift 4 Thäler.

(1) Das Thal Magnoac, dessen Hauptort ist

Castelnau de Magnoac, ein Städtchen am Fluß Gers, der Sitz der Landvogtey der 4 Thäler, und einer Collegiatkirche.

(2) Das Thal Nestez, darinnen

Barte, ein Flecken am Fluß Nestez.

(3) Das Thal Barousse, darinnen

Mauleon, ein Städtchen.

(4) Das Thal Aure, darinnen

a) Arreu, ein Städtchen.

b) Sarrancolin, ein Städtchen mit einer Priorey. Nahe dabey wird schöner Marmor gebrochen; es ist hier auch eine gute Glashütte.

2) Unter-Armagnac, ist größer und fruchtbarer, als das vorhergehende, und begreift:

(1) Das eigentliche Armagnac, darinnen

a) Auch, vor Alters Elusaberris, oder, wie man diesen Namen auch geschrieben findet, Climberris, Ellimberris, nachmals Augusta, die Hauptstadt von Armagnac und ganz Gascogne, liegt auf einer Höhe am Fluß Gers, und ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Hebung, Landvogtey, eines Landgerichts, Büreau der Finanzen, Election und königl. Gerichts. Die Herrschaft über die-

welchen es liegt, eine kalte Luft. Die vornehmsten Oerter sind:

(a) S. Bertrand, die Hauptstadt der Grafschaft, ist klein, und liegt auf einer Höhe an der Garonne. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, davon ein Theil in der Landschaft Languedoc liegt; daher der Bischof unter die Landstände derselben gehöret, 28000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxirt ist. In dieser Gegend lag ehemals die Stadt Lugdunum Convenarum.

(b) S. Beat, ein festes Städtchen zwischen 2 Bergen an der Garonne, in welche hier die Pique fällt. Es ist hier eine Priorey, und alle Häuser sind von Marmor, weil hier keine andere Steine sind.

Die kleine Stadt Valentine gehöret zwar zum Kirchsprengel des Bischofs von S. Bertrand, wird aber zu Ober-Languedoc gerechnet.

(c) Das Ländchen Nebouzan ist ehemals eine Vicomté gewesen, ist noch ein Land der Stände, und enthält folgende Oerter:

α) S. Gaudens, der Hauptort, ist ein wohlbewohntes Städtchen und der Sitz der Landvogtey dieses Ländchens. Man findet hier eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

β) Barbazan, ein kleiner Ort, woselbst mineralisches Wasser ist.

γ) Cassagnabere, ein kleiner Ort, woselbst der Kardinal Ossat geboren ist.

δ) Nisos, eine Abtey.

ε) La Roque, ein kleiner Ort und Baronie.

ζ) Capver, ein Dorf, in dessen Nähe eine mineralische Quelle ist.

(d) Mont Aegeau oder Montrejau, ein Städtchen auf einer Höhe an der Garonne, in welche nicht weit von hier die Nette fällt. Es gehöret dem Herzog von Antin.

(e) S. Martory, ein großer Flecken an der Garonne, den der Heilige dieses Namens berühmt machet.

b) Unter-Comenges liegt in der Ebene, und hat eine wärmere Luft, als der oberste Theil des Landes. Wir bemerken:

(a) Die

b) Vic, eine kleine Stadt, welche ehemals der Sitz der Vicomtes gewesen.

c) Beaumont, eine kleine Stadt an der Gimone.

(7) Die ehemalige Vicomté Fenzenzaguel, darinnen

Mauvesin, eine kleine Stadt, woselbst viel Salpeter gemacht wird. Sie war ehemals einer von den Versicherungsörtern der Hugenotten, und wurde 1621 an Ludewig XIII übergeben.

(8) Das Land Riviere begreift

a) Verdün, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort einer besondern Herrschaft ist, dazu auch der folgende Ort gehöret.

b) Grenade, ein Städtchen an der Garonne.

c) Le Mas-Garnier, ein Städtchen an der Garonne, mit einer Benedictiner Abtey.

d) l' Isle Jourdain, ehemals Castellum Ictium, eine kleine Stadt an der Save, welche ehedessen der Hauptort einer Grafschaft gewesen. Es ist hier eine Collegiatkirche.

e) Sainte Foy de Peyrolieres, ein Städtchen.

(9) Die Grafschaft Astarac, welche dem herzogl. Hause von Roquelaure gehöret, ist ein fruchtbares und wohlbewohntes Land, und enthält folgende Oerter:

a) Mirande, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, ist nur klein.

b) Castelnau de Barbarens, ein Städtchen.

c) Berdoues, eine Abtey.

d) Simorre, ein Flecken mit einer Abtey, welcher der Sitz des herzogl. roquelaurischen Gerichts ist.

e) Masseoube, ein Flecken.

f) Roquelaure, ein Städtchen, davon das Herzogthum den Namen hat.

(10) Die ehemalige Grafschaft Comenges oder Comminges, Convenæ, ist 18 französ. Meilen lang, ungefähr 6 breit, und hat gute Marmorbrüche. Sie wird in Ober- und Unter-Comenges abgetheilet.

a) Ober-Comenges hat wegen der Gebirge, in

ſtande beſtehen. In derſelben giebt es einige Bleybergwerke. Sie wird in 3 Theile abgetheilet.

a) Die Ebene, darinnen

(a) Tarbe, die Hauptſtadt, liegt am Fluß Adour in der Gegend, wo ehemals die Stadt Begorra geſtanden hat. Sie iſt klein, aber der Sitz eines Bisthums, einer Landvogtey und eines Forſtamtes. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Auch; hat einen Kirchſprengel von 384 Pfarren und Filialen, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Pfarrkirche und 2 Klöſter. Ein Schloß dienet zu ihrer Beſchützung.

(b) Vic de Bigorre, eine kleine Stadt, in welcher die ehemaligen Grafen oft wohneten.

(c) Antin, ein Herzogthum und Pairie.

(d) Bagneres, eine Stadt im Thal Campan, am Fluß Adour, welche ihrer heilſamen mineraliſchen Quellen wegen berühmt iſt, die ſchon den Römern bekannt geweſen, und von denen Salaignac eine Beſchreibung herausgegeben. Es iſt hier ſowohl warmes als kaltes mineraliſches Waſſer.

(e) Campan, ein Flecken, bey welchem Marmor gebrochen wird.

(f) Lourde, eine kleine Stadt im Thal Lavedan, an der Gave, mit einem feſten Schloß, auf einem Felſen.

b) Das Gebirge enthält:

(a) S. Savin, eine ſehr alte Benedictiner Abtey, im Thal Lavedan.

(b) Baredge, ein kleiner Ort im Thal Lavedan, am Fuß des Berges Tormalet, welcher ſeiner warmen Bäder wegen berühmt iſt.

c) Küſtan enthält:

(a) S. Sever, ein Städtchen am Fluß Rouſſe, welches den Namen von ſeiner alten Benedictiner Abtey hat.

(b) Jornac, ein kleiner Ort.

Anm. Das Thal Lavedan, welches zwiſchen den pyrenäiſchen Gebirgen liegt, 10 bis 12 franzöſ Meilen lang, und an einigen Orten 7 bis 8 Meilen breit iſt, iſt eine Vicomte, die aber heutiges Tages nicht das ganze Thal begreift; denn die Oerter Lourde, S. Sa-

(a) Die Herrschaft Sammatan, darinnen

α) Sammatan, ein Städtchen, welches der Sitz einer Kastelaney ist.

β) Lombez, eine kleine Stadt am Fluß Save, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist.

(b) Die Herrschaft Müret, darinnen

Müret, ein Städtchen an der Garonne, welches der Sitz eines königl. Gerichts und eines Forstamtes ist. Peter von Aragonien, welcher dasselbe 1213 belagerte, wurde hier geschlagen, und blieb auf dem Platz.

(c) l'Isle Dodon, ein Städtchen auf einer Höhe am Fluß Save, woselbst ein königl. Gericht und eine Kastelaney ist.

(d) Montpezat, ein Flecken.

(11) Das Land und die ehemalige Vicomté Conserans oder Couserans liegt im pyrenäischen Gebirge, und begreift:

a) S. Lizier, ein Städtchen am Fluß Salat, ist der Hauptort dieses Landes, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Auch steht, einen Kirchsprengel von 28 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret ist. Dieser Ort hieß ehemals Austria.

b) Conserans, ein Flecken auf einer Höhe, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes gewesen.

c) S. Girons, ein Städtchen am Fluß Salat.

d) Massat, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

(12) Die ehemalige Grafschaft Bigorre, welche in alten Zeiten von den Bigerrern oder Bigerronern bewohnet worden, hat ihre besondern Landstände, welche aus dem Bischof von Tarbe, 4 Aebten, 2 Prioren und einem Commenthur des Johanniter-Ordens, 11 Baronen und dem Bürger- und Bauer-

1. In dem südlichen Theile oder Ober-Saintonge liegt

1) Saintes, die Hauptstadt des Landes an der Charente, ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 565 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. Die Stadt ist klein und hat enge und schlechte Gassen. In der Vorstadt ist eine Abtey und ein vormaliges Jesuiter Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) Pons, eine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, an dem kleinen Fluß Sevigne, über welchen hier unterschiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 3 Hospitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch ist hier eine mineralische Quelle. Sie ist eine alte Sirauté, deren Besitzer sich Sire de Pons nennet, und davon 52 Kirchspiele und 250 adeliche Lehne abhangen.

3) Jonsac, eine kleine Stadt.

4) Barbesieux, ein Städtchen und Marquisat, dem Hause von Louvois zugehörig. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

5) Montausier, ein Herzogthum und Pairie, dazu 7 Kirchspiele gehören.

6) Mortagne, ein Flecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthums hat.

7) Tallemont, ein Flecken auf einer Höhe, an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthums hat.

8) Pont l'Abbé, ein Flecken.

2. In dem nordlichen Theile oder Unter-Saintonge liegt

1) Saint Jean d'Angely, Angeriacum, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichtes, welche zu der Zeit, als die Reformirten

S. Savin und Barèdge gehören zu der Grafschaft Bigorre, zu welcher ich sie auch oben gerechnet habe. Unter denen zu dieser Vicomté gehörigen Oertern ist Castellobon und Beausent.

15. Das Gouvernement von Saintonge und Angoumois.

Es begreift das meiste von Saintonge und ganz Angoumois, und hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenannt.

I. Saintonge, gränzet gegen Morgen an Angoumois und Perigord, gegen Mittag an Bourdelois und die Garonne, gegen Abend an den Ocean, und gegen Mitternacht an das Land Aunis und an Poitou. Diese Landschaft ist ungefähr 25 französ. Meilen lang und 12 breit. Sie hat ihren Namen von den Santonern, ihren ehemaligen Einwohnern; ist reich an Getreide, Wein und allerley Früchten, und insonderheit wird am Meer ungemein vieles und vortreffliches Salz gemachet. Die hiesigen Pferde werden geschätzet. Es giebt hier auch einige mineralische Quellen. Die vornehmsten Flüsse sind die fischreiche Charente, welche zu Charennac entspringt, und ins Meer fällt; und die Boutonne, welche zu Chef Boutonne in Poitou entsteht, bey S. Jean d'Angely schiffbar wird, und in die Charente fällt. Dieß Land ist ehemals eine Grafschaft gewesen, und hat in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzosen gehöret. Karl V brachte es wieder an Frankreich. Es gehöret unter das Parlament zu Bourdeaux, einige Kirchspiele ausgenommen, die unter dem Landgerichte von Angoumois stehen. Der General-Gouverneur hat gemeiniglich zugleich die Unter-Statthalterschaft von diesem Lande. Die Charente theilet es in den südlichen und nordlichen Theil ab.

1. In dem südlichen Theile oder Ober-Saintonge liegt

1) Saintes, die Hauptstadt des Landes an der Charente, ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 565 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. Die Stadt ist klein und hat enge und schlechte Gassen. In der Vorstadt ist eine Abtey und ein vormaliges Jesuiter Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) Pons, eine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, an dem kleinen Fluß Sevigne, über welchen hier unterschiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 3 Hospitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch ist hier eine mineralische Quelle. Sie ist eine alte Sirauté, deren Besitzer sich Sire de Pons nennet, und davon 52 Kirchspiele und 250 adeliche Lehne abhangen.

3) Jonsac, eine kleine Stadt.

4) Barbesieux, ein Städtchen und Marquisat, dem Hause von Louvois zugehörig. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

5) Montausier, ein Herzogthum und Pairie, dazu 7 Kirchspiele gehören.

6) Mortagne, ein Flecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthums hat.

7) Tallemont, ein Flecken auf einer Höhe, an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthums hat.

8) Pont l'Abbé, ein Flecken.

2. In dem nordlichen Theile oder Unter-Saintonge liegt

1) Saint Jean d'Angely, Angeriacum, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichtes, welche zu der Zeit, als die Reformirten

mirten dieſelbe beſaßen, volkreich und wohl befeſtiget war. Als ſie aber 1621 von Ludewig XIII erobert wurde, ließ derſelbe ihre Feſtungswerke ſchleifen, nahm der Stadt ihre Privilegien, und wollte ſie zu einem Flecken herunter ſetzen. Man findet hier eine Abtey und 3 Klöſter. Der hieſige Aquavit iſt beliebt, und man verfertiget hier auch wollene Stoffen.

2) Taillebourg, ein Städtchen an der Charente mit einem Schloß auf einem Felſen, und einem Kapitel. Es hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus von Trimouille führet.

3) Tonnay-Charente, eine Stadt und Fürſtenthum an der Charente, mit einem Schloß, einer Abtey und einem Hafen, gehöret ſeit langer Zeit dem Hauſe von Rochechouart.

4) Tonnay-Boutonne, ein Städtchen an der Boutonne.

5) Fontenay l'abattu, ein Flecken, welcher 1714 unter dem Namen Rohan zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

II. Angoumois hat den Namen von der Hauptſtadt, gränzet gegen Abend an Saintonge, gegen Mittag an Perigord, gegen Morgen an Limouſin, und gegen Mitternacht an Poitou; iſt 15 bis 18 franzöſiſche Meilen lang, und 15 bis 16 breit. Das Land iſt voller Hügel, hat aber keine anſehnliche Berge. Es bringt Weizen, Roggen, Gerſte, Haſer, ſpaniſches Getreide, Safran, Wein und allerley Früchte. Es hat auch gute Eiſengruben, und das Papier, welches hier verfertigert wird, iſt vortrefflich. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Charente und die Touvre, welche letztere hier entſpringt, und in jene fließt. Dieſes Land war ehemals eine Grafſchaft. Als aber der Graf Franz 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus. Es ſteht unter dem Parlament von Paris, und enthält eine Landvogtey und ein Landgericht. Wir bemerken folgende Oerter:

1. **Angoulesme**, Inculisma, die Hauptstadt des Landes, liegt auf einem Berg an der Charente, hat den Titel eines Herzogthumes, und ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Vogtey, Landvogtey, eines Landgerichts, Forstamtes, Büreau der 5 großen Pachtungen, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außerdem findet man hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 12 Pfarrkirchen, die Abtey von S. Eibard, worinnen die alten Grafen von Angoumis begraben sind, noch 10 Klöster und ein allgemeines Hospital.

2. **Coignac** oder **Cognac**, die 2te Stadt dieses Landes, hat eine angenehme Lage an der Charente, ein Schloß, darauf Franz I geboren ist, und 3 Kloster. 1238 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten.

3. **Jarnac**, ein Flecken an der Charente, in dessen Gegend 1569 die Hugenotten von Heinrich III geschlagen wurden.

4. **Chateau-Neuf**, eine Stadt und Grafschaft mit einer königlichen Vogtey und Kastelaney.

5. **La Valette**, ein Städtchen mit einem District von 13 Pfarren und 40 Lehen, der ehemals ein Herzogthum und eine Pairie gewesen.

6. **Auberterre**, ein Städtchen und Marquisat, mit einer Abtey und Collegiatkirche.

7. **Rochefoucaut**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, an der Tardouere, mit einer Collegiatkirche und einem Kloster.

8. **Blanzac**, ein Städtchen mit einem Kapitel.

9 **Verteuil**, eine kleine Stadt und Baronie an der Charente, dem herzogl. Hause von Rochefoucaut zugehörig.

10. **Ruffec**, ein Städtchen und Marquisat.

11. **Chabanois** oder **S. Quentin de Chabanois**, ein Städtchen und Fürstenthum.

12. **Montbrun**, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Grafschaft ist, dazu 18 Kirchspiele und 40 Lehen gehören.

16. Das

16. Das Gouvernement von Rochelle und Aunis.

Die Landſchaft Aunis oder Aulnix, Pagus Alanenſis, oder Alnenſis, wird gegen Mittag und Morgen von Saintonge, gegen Abend vom Ocean, gegen Mitternacht von Poitou eingeſchloſſen. Sie wird von der Seure, die in Poitou entſpringt, bey Niort ſchiffbar wird, und nachmals die ſchiffbare Vendie aufnimmt, und von der Charente bewäſſert. Am Meer ſind gute Häfen. Das Land iſt zwar dürre, trägt aber doch gut Getreide und viel Wein, hat auch in den ſumpfichten Gegenden gute Weide. In den ſalzichten Moräſten wird vortreffliches Salz bereitet. Das Land hat ſeine eigenen Rechtsgewohnheiten, und ſteht unter dem Parlament von Paris. Der Gouverneur hat einen Generallieutenant und einen Unter-Statthalter unter ſich.

1. **Das Land Brouageois** iſt ein Stück von Saintonge, darinnen ſehr gutes Meerſalz gemachet wird. Es enthält:

1) **Brouage**, eine kleine feſte Stadt in einer moraſtigen Gegend am Meer.

2) Das Fort **Chapus** liegt auf einem Felſen, an der Mündung der Seudre, die einen ziemlich guten Hafen machet.

3) **Marennes**, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election und der Sitz einer Admiralität iſt. Das umliegende Land iſt ſehr fruchtbar, man hat guten Wein, und machet viel Salz. Die Sires von Pons nennen ſich Grafen von Marennes.

4) **Arvert**, ein Flecken auf einer Halbinſel.

5) **La Tremblade**, ein wohlgebaueter und wohlbewohnter Flecken, der ziemlichen Handel treibt.

6) **Sauion**, ein Flecken mit einem Schloß, am Fluß Seudre, welcher ehemals eine feſte Stadt geweſen.

7) **Royan**,

7) Royan, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem Hafen, darinnen ein starker Sardellenfang ist. Es sind hier 2 Convente, und sie hat den Titel eines Marquisats. Sie wurde ehemals von den Hugenotten gut befestiget und vertheidiget, so daß Ludewig XIII, als er sie 1622 belagerte, fruchtlos davon abziehen mußte; unter eben diesem König aber ist sie so ruiniret worden, daß der jetzige Ort eigentlich nur die Vorstadt des vorigen ist.

8) Soubise, ein Städtchen an der Charente, mit einem Kapitel. Es ist der Hauptort eines Fürstenthumes, dazu 7 Kirchspiele gehören, und welches jährlich ungefähr 1200 Livres einbringt. Es hangen auch davon ab

L'Isle de Madame, in der Mündung der Charente, und das Fort Lupin. In der Nähe sind die mineralischen Wasser von Roußililasse.

2. Oleron, Uliarus, eine Insel, die ungefähr 3 französische Meilen vom festen Lande entfernet, 5 lang, 2 breit, und an Getreide und Holz fruchtbar ist. Die Einwohner sind gute Seeleute. Sie gehöret unter das Gouvernement von Aunix, steht aber unter dem Landvogt von Saintonge, und die Appellationen gehen an das Parlament von Bourdeaux. Auf derselben sind 6 Kirchspiele. An der östlichen Seite liegt ein wohlbefestigtes Schloß, bey welchem ein Flecken angeleget worden, darinnen 2 Hospitäler und ein Kloster zu finden. Der Leuchtthurm Chaßiron steht auf einer Spitze der Insel.

3. Die Insel Re, Radis, liegt 2 bis 3 französische Meilen vom festen Lande, ist 4 Meilen groß, 2 breit, fruchtbar an Wein, daraus schöner Aquavit gemachet wird, hat auch viel Salz und ist volkreich, so daß man die Anzahl ihrer Einwohner auf 20000 schätzet. Auf derselben ist zu bemerken:

1) S. Martin, eine kleine feste Stadt mit einer Citadelle und einem Hafen.

2) Das

2) Das Fort la Prée beſchützet den Eingang zu Pertûis Breton.

3) Das Fort Samblanceau beſchützet die Meerenge Pertûis d'Antioche.

4) Das Fort Martray iſt an der Seite.

4. Die Landſchaft Aunis an ſich ſelbſt enthält folgende Oerter:

1) Rochefort, eine neue regelmäßig gebauete Stadt an der Charente, mit einem vortrefflichen Zeughauſe, in und bey welchem alles, was zur Ausrüſtung einer Flotte gehöret, reichlich zu finden, einem königl Hauſe, See-Hoſpital, Seminario und Kloſter. Die hieſige Luft iſt wegen der nahgelegenen ſalzigen Moräſte ungeſund.

Der Zugang zu der Stadt auf dem Fluß wird durch unterſchiedene Forts verwahret. Dieſe ſind das Fort auf der Inſel Aix, welches die Engländer 1757 und 1761 ſchleiften, die gegen über liegende Redoute Aiguille, die Forts Fourar, de la Pointe und Pergeron, neben welchen auch eine Verpfählung über den Fluß geht.

2) Sürgeres, ein feiner Flecken.

3) Rochelle, Rupella, die Hauptſtadt der Landſchaft und des Gouvernements, liegt am Meer, hat einen Hafen, iſt von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, und der Sitz eines Biſthumes, einer Intendanz oder Generalität, Election, eines Amtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Commerzkammer, Marechauſſée, eines Münzhofes, einer 1734 geſtifteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eines vormaligen Jeſuiter Collegii, einer mediciniſchen, anatomiſchen und botaniſchen Schule, und einer Zucker-Raffinerie. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 108 Pfarren, 17000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 74? Fl. taxiret. Der Seehandel, welcher hieſelbſt getrieben wird, und die Schifffahrt nach und von den franzöſiſchen Colonien in America und Africa iſt anſehnlich. Der Hafen iſt ſicher, aber der Eingang deſſelben eng, und nicht ſehr tief. Im 16ten Jahrhundert nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, befeſtigten die Stadt, und

hielten eine Belagerung aus. Ludewig XIII ließ, um sie zur Uebergabe zu zwingen, 1622 beym Eingang ihres Hafens das Fort Ludewig, und 1628 im Meer einen Damm anlegen, der den Hafen verschloß, so daß sie aus der See keine Hülfe bekommen konnten. Endlich ward die Hungersnoth so groß in der Stadt, daß sie sich im gedachten Jahr ergeben mußte. Der König nahm ihnen ihre Privilegien, und ließ die Festungswerke niederreißen, welche aber Ludewig XIV wieder aufführen ließ. Die hiesige Luft ist wegen der anliegenden salzigen Moräste ungesund.

4) Marans, ein großer Flecken in den salzigen Morästen, welcher einen starken Handel mit Salz, Getreide und Mehl treibt.

5) Charon, ein Flecken am Meer mit einer Abtey.

6) Marsilly, ein Flecken.

17. Das Gouvernement von Poitou.

Die Landschaft **Poitou** gränzet gegen Mittag an Saintonge, Angoumois und Aunix, gegen Morgen an la Marche und einen Theil von Berry, gegen Mitternacht an Touraine und Anjou, und gegen Abend an den Ocean. Sie ist von Abend nach Morgen 48 französische Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht 22 Meilen breit. Den Namen hat sie von den alten **Pictonern**, oder **Pictaviern**. Ihre Fruchtbarkeit ist nach den Gegenden unterschieden; überhaupt aber ist sie vornehmlich an Getreide und Vieh fruchtbar, und der vornehmste Handel der Einwohner wird mit Ochsen, Mauleseln, Pferden und wollenen Stoffen getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die **Vienne**, welche an der Gränze von Limousin entspringt, einige Meilen über Chatelleraud schiffbar wird, die **Creuse** aufnimmt, und in die Loire fällt; die **Sevre Niortoise**, welche einige Meilen über S. Maixent

entsteht

entſteht, bey Niort ſchiffbar wird, die Vendée aufnimmt, und ſich ins Meer ſtürzet; und der Clain, welcher auf der Gränze von Angoumois entſteht, und ſich mit der Vienne vermiſchet.

Dieſe Landſchaft wurde von Karl dem Großen zu einer Grafſchaft gemachet. Eleonore, die Tochter des letzten Herzoges von Aquitanien, brachte ſie ihrem Gemahl, dem König Heinrich von England, zu. Philipp Auguſt nahm ſie weg, und Heinrich III, König von England, trat ſie 1259 an Frankreich ab; es entſtunden aber in der folgenden Zeit zwiſchen beyden Kronen mehrmalige Streitigkeiten über dieſelbe, und während dieſer Zeit wurde ſie einigemal an königliche Prinzen zur Apanage gegeben. Seit 1436 iſt ſie beſtändig mit der Krone verbunden geweſen.

Sie ſteht unter dem Parlament von Paris, und hat nur ein Landgericht. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants und 2 Unterſtatthalter. Man theilet ſie in 2 Theile ab.

I. Ober-Poitou machet den öſtlichen Theil des Landes aus, iſt größer, ſchöner und fruchtbarer, als das untere, und enthält folgende Oerter:

1. Poitiers, Auguſtoritum, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt an dem Fluß Clain, iſt zwar groß, und vielleicht nach Paris die größte im Reiche, aber wüſte, ſchlecht, räuchericht und ſchlecht bewohnet. Sie iſt der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, Amtes, einer Landvogtey, Marechauſſée und eines Münzhofes. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 722 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2800 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche iſt ein ungemein großes Gebäude nach gothiſcher Bauart. Auſſer derſelben ſind hier noch 4 Collegiatkirchen, 17 andere

Pfarrkirchen, 21 Klöſter, 4 Abteyen, eine 1431 geſtiftete Univerſität, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 2 Seminaria und 3 Hoſpitäler. Auf dem ſogenannten königlichen Platz haben die Einwohner 1687 dem König Ludewig XIV eine Säule zu Fuß errichtet. Die Handſchuh- und Kammmacher ſind die meiſten hieſigen Handwerker; es werden hier auch runde wollene Mützen und Strümpfe für die amerikaniſchen Colonien verfertiget. Es ſind hier noch Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern zu ſehen. Das Amphitheater iſt zwar inwendig mit Gärten und kleinen Häuſern ſehr verbauet, aber doch noch ganz kenntlich. Von einem Triumphbogen, oder vielmehr von einem Thor, welches zu Anfang einer Viæ militaris geſetzet geweſen, iſt nur noch der Bogen übrig, und die beyden Säulen, darauf er ruhet. Der Pallaſt und der daran ſtoßende dicke runde Thurm werden zwar auch für römiſch ausgegeben; man ſieht aber klare Merkmaale der gothiſchen Baukunſt daran, anderer Kennzeichen der neuern Zeit zu geſchweigen. 1356 fiel in dieſer Gegend eine Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Engländern zum Nachtheil der erſtern vor, deren König Johann ſelbſt gefangen genommen wurde.

2. **Lüſignan**, ein altes Städtchen auf einem Hügel, welches der Stammort des gleichnamigen Hauſes iſt, aus welchem Guido von Lüſignan im 12ten Jahrhundert zuerſt König zu Jeruſalem, und nachmals zu Cypern wurde.

3. **Vivonne**, eine kleine Stadt am Clain, welche den Titel einer Grafſchaft hat.

4. **Niort**, die beſte Handelsſtadt in dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Seure, und iſt der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Amtes, Forſtamtes und einer Marechauſſée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und ein allgemeines Hoſpital, und Manufacturen von wollenen Stoffen.

5. **S. Mairent**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Seure, welche der Sitz einer Election und eines königlichen Gerichtes iſt, 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital hat, und dem Herzog von Mazarin gehöret.

6. **Melle**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Vogtey iſt, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufacturen hat.

7. Chi-

7. Chizay, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

8. Aunay, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

9. Civray, eine kleine Stadt an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provinzial-Marechauſſée, eine Pfarrkirche und 2 Klöſter.

10. Charroux oder Chairoux, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen Briou, mit einer Abtey.

11. Marſillac, ein Fürſtenthum.

12. Rochechouart, eine kleine Stadt auf einem Berg, mit einem Schloß. Sie iſt der Hauptort einer Vicomté.

13. L'Isle Jourdain und Luſſac, ſind Städtchen, und letzteres zugleich ein Marquiſat.

14. Mortemar, ein Herzogthum und Pairie, dem Hauſe von Rochechouart gehörig.

15. Montmorillon, eine Stadt, welche der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey und Marechauſſée iſt, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche und 3 Klöſter hat.

16. Tremouille oder Trimouille, ein Städtchen am Fluß Benaiſe, welche ein Herzogthum und Pairie iſt.

17. S. Savin, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

18. Chauvigny, ein Städtchen an der Vienne.

19. Chatelleraud, Caſtellum Eraldi, oder Caſtrum Airaudi, eine Stadt an der Vienne, im Land und Herzogthum Chatelleraudois, anjetzt dem Herzog von Tremouille gehörig. Sie iſt der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechauſſée und eines Forſtamtes; man findet hier auch eine Collegiatkirche und 4 Klöſter. Die ſteinerne Brücke, welche über den Fluß nach der Vorſtadt führet, iſt ſchön.

20. Richelieu, eine von dem Kardinal Richelieu regelmäßig angelegte Stadt, mit einem anſehnlichen Schloß, an den kleinen Flüſſen Amable und Vide. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, und iſt der Sitz einer Election und eines Salzhauſes.

21. Das Ländchen Mirebalais enthält:

1) Mirebau, eine kleine Stadt und Baronie, welche

der Hauptort ist. Sie enthält 5 Pfarrkirchen, ein Kapitel und unterschiedene Klöster.

2) Moncontour, ein Städtchen an der Dive, bey welchem die Hugenotten 1567 geschlagen wurden.

22. Das Ländchen Gastine hat zum Hauptort

Partenay, eine Stadt, die der Sitz einer Vogtey, eines Amtes und königlichen Gerichtes ist. Man findet auch daselbst ein Kapitel und 3 Klöster.

23. Das Ländchen Loudunois hat zum Hauptort

Loudun, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, einer königl. Vogtey, eines Amtes und einer Marechaussée ist; man findet hier auch ein Kapitel, 2 Pfarrkirchen, und 8 Klöster. Man hat sich viele Mühe gegeben, die hiesigen Reformirten zu der römischen Kirche zu bringen.

24. Fontevraut, ein Flecken mit einer Abtey, auf der Gränze von Anjou.

25. Thouars, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Toue, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Marechaussée ist. Sie enthält 2 Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 1 Abtey, 5 Klöster, 2 Hospitäler und ein kleines Collegium. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, dazu 1700 Lehen gehören.

II. Nieder-Poitou, welches den westlichen Theil ausmachet, enthält folgende Oerter:

1. Argenton le Chateau, am Fluß Argentone.

2. Mauleon, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Election ist.

3. Mortagne, ein Städtchen und Herzogthum.

4. Montaigü, ein Flecken und Marquisat.

5. Garnache, ein Flecken und Baronie.

6. S. Gille, ein kleiner Hafen am Meer.

7. La Roche für Yon, ein Flecken und Fürstenthum am Fluß Yon, dem Hause Bourbon-Conti gehörig.

8. Mareuil, ein Flecken am Fluß Lay.

9. Les Sables d'Olonne, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election ist, einen kleinen Hafen hat, und der Sitz einer Admiralität ist. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Die Einwohner sind gute Seeleute.

10. Tal-

10. Talmont, eine kleine Stadt, welche den Titel eines Fürſtenthumes hat. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 1 Abtey.

11. Fontenay le Comte, eine Stadt an der Vendée, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitälern, 4 Klöſtern und einem vormaligen Jeſuiter Collegio. Es iſt hier eine königliche Landvogtey, Marechauſſée und Forſtamt.

12. La Meilleraie, ein Herzogthum und Pairie.

13. Lüçon, eine Stadt in Moräſten, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Marechauſſée iſt. Der Biſchof iſt Herr und Baron der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourdeaux, hat einen Kirchſprengel von 230 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöſter. Die Luft iſt ungeſund.

14. Maillezais, ein Städtchen auf einer Inſel, welche die Flüſſe Seure und Antize machen. Der biſchöfliche Sitz, welcher hier ehemals geweſen, iſt nach Rochelle verleget worden.

15. Die Inſel Noirmoutier, Nigrum monaſterium, Inſula Dei, iſt 3 franzöſ. Meilen lang, und wohl bewohnet. Sie hat den Titel eines Marquiſates, gehöret der jüngern Linie von Tremouille, und enthält folgende Oerter:

1) Noirmoutier, eine kleine Stadt mit einer Priorey.
2) Barbaſtre, ein Flecken.

16. Die Inſel Yeu, Oya, iſt 1 Meile lang.

18. Das Gouvernement von Bretagne.

Dieſe Landſchaft iſt eine Halbinſel, welche von allen Seiten mit dem Meer umgeben iſt, gegen Morgen ausgenommen, da ſie die Normandie, Maine, Anjou und Poitou berühret. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen wird auf 60, und die größte Breite auf 45 franzöſiſche Meilen gerechnet, hingegen iſt ſie auch an manchen Orten ſehr ſchmal. Den Namen

hat ſie von den alten Britonen oder Britten, welche um die Mitte des 5ten Jahrhunderts durch die Angeln und Sachſen von der Inſel Britannien verdränget worden, da ſie ſich denn über das Meer nach Gallien begaben, und nach einigen Herumſchweifungen in dem Lande der Curioſoliten und Oſismier, die von den Armorikern waren, niedergelaſſen, auch faſt das ganze Gebieth der Vanner in Beſitz genommen, welches Land denn von ihnen benennet worden. Indeſſen wird dieſes Namens zuerſt vom Gregorius von Tours gedacht. In der folgenden Zeit mußten ſie ſich den fränkiſchen Königen unterwerfen. Karl der Große hatte hier eine Flotte, welche er wider die Normänner gebrauchte. Unter deſſelben Nachkommen warf ſich Numenoius, das Haupt der Bretoner, in dem Theil des Landes, welcher jetzt Ober-Bretagne genennet wird, und urſprünglich Gallier zu Einwohnern hatte, zum König auf. Sein 2ter Nachfolger wurde von einigen Zuſammenverſchwornen getödtet, die ſich des Landes bemächtigten, aber nur Grafen nenneten. Die Normänner eroberten zwar das Land, konnten es aber nicht ruhig beſitzen. Dieſe Unruhen wurden geendiget, als Conan, Graf von Bretagne, ſeine einzige Tochter Conſtantia mit Gottfried, Grafen von Anjou, einem Sohn Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von der Normandie, vermählete. Als ſich der Conſtantia Tochter und Erbinn mit Peter von Dreux verheirathete, kam Bretagne an das königl. Haus, weil dieſer ein Prinz vom Geblüte war. Deſſelben Enkel Johann II wurde Herzog und Pair von Frankreich. Nach dem Tod Franz II, Herzogs von Bretagne, vermählete ſich deſſelben Erbinn Anna nach einander

ander mit den Königen Karl VIII und Ludewig XII, und hinterließ aus der 2ten Ehe 2 Töchter, davon die älteste, Namens Claudia, an Franz I verheirathet ward, der auf Bitte der Landstände Bretagne 1532 mit der Krone vereinigte. Sein Nachfolger Heinrich II schaffte den Namen eines Herzogs von Bretagne ab.

Diese Landschaft hat schöne Häfen, aber fast gar keine schiffbare Flüsse, die Loire ausgenommen, welche hier ihren Lauf endiget, und die Vilaine. (Vicinonia). Man will die Vilaine mit der Drance durch einen Kanal zwischen Rennes und Dinon vereinigen. Das Land ist theils eben, theils bergicht; in Ober-Bretagne sind die meisten Berge, wie sich denn eine ganze Kette derselben, die le Mont Arré genennet wird, durch dasselbe erstrecket. Getreide und Wein wächst hier nicht viel; die Weide aber ist desto besser, daher der Handel mit Butter beträchtlich ist. Es bringt viel Hanf und Flachs hervor, woraus Leinewand und Segeltuch verfertiget und verhandelt wird. Im Kirchsprengel von Quimper ist zu Carnot ein Bleybergwerk; doch ist das Bley lange so gut nicht, als das engländische. Im Kirchsprengel von Nantes giebt es an einigen Orten Steinkohlen, die aber auch den engländischen lange nicht gleich kommen. Auf der Küste werden viele Sardellen und andere Fische gefangen. In der Grafschaft Nantois wird Salz gemachet. Mit Pferden wird ein großer Handel getrieben. Die Einwohner sind gute Seeleute. In Ober-Bretagne wird französisch, in Unter-Bretagne aber die alte celtische Sprache, geredet. Die Stände der Provinz haben eine Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels und der Künste errichtet, und der König hat dieselbige bestätigt.

Das Land hat sein eigenes Parlament, welches zu Rennes ist; es hat auch sein eigenes Recht und besondere Landstände. Diese bestehen aus der Geistlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauernstande. Sie werden alle 2 Jahre vom König zusammen berufen. Der Gouverneur ist zugleich Admiral von Bretagne; unter ihm stehen 4 Generallieutenants, davon einer über Comté Nantois, einer über die Bisthümer, einer über Quimper und Saint-Brieux, einer über Nantes, und einer über Rennes, Vannes, Saint Malo und Dole, gesetzet ist. Außerdem sind 3 Unterstatthalter, nämlich einer für Rennes, Dol, S. Malo und Vannes, der 2te für S. Brieu, Treguier, S. Paul de Leon und Quimper, und der 3te für Nantois. In der Versammlung der Landstände und Ausschreibung der Auflagen wird das Land nach den 9 bischöflichen Kirchsprengeln abgetheilet, davon

I. Zu Ober-Bretagne 5 gehören.

1. Das Bisthum Rennes begreift folgende Oerter:

1) Rennes, ehemals Condate, die Hauptstadt des ganzen Landes, hat den Namen von den Rhedonern, welche die berühmtesten unter den Armorikern gewesen. Sie wird durch die Vilaine in 2 Theile getheilet, ist ziemlich groß, volkreich, und der Sitz eines Bisthums, des Parlaments des ganzen Landes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer marmornen Tafel und eines Consulats. Sie hat zwar viele wohlgebauete Häuser, aber die Gassen sind eng, dunkel und unrein. Die Stände von Bretagne haben hier dem König Ludewig XV eine Bildsäule von übernatürlicher Größe errichtet, welche 1744 zur Freude über seine Genesung gelobet, und 1754 eingeweihet worden. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 263 Pfarren, 14000 Livres Einkünf-

Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Auſſer der Kathedralkirche ſind hier 8 Pfarrkirchen, 17 Klöſter, und ein ſchönes ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Vicomté von Rennes gehöret dem Herzog von Tremouille.

2) Chateaubourg, eine Grafſchaft.

3) Vitrei, eine kleine Stadt an der Vilaine, mit einem Kapitel und einer Priorey. Sie iſt der Sitz der erſten Baronie des Landes, und gehöret dem Herzog von Trémouille.

4) S. Aubûn dû Cormier, ein Städtchen, bey welchem die Britannier und ihre Bundesgenoſſen das Kriegsheer Karls VIII beſiegten.

5) Fougeres, Filiceriæ, eine Stadt am Fluß Cûësnon, mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2. Das Bisthum Nantes begreift die Grafſchaft Nantois, welche durch die Loire in 2 Theile getheilet wird, an Getreide und Wein fruchtbar iſt, gute Weide und folglich auch gute Viehzucht, imgleichen Salz und Steinkohlen hat, vornehmlich aber ſtarken Handel treibt. Wir bemerken:

1) Nantes, vor Alters Condivincum, oder Condivicnum, iſt dem Rang nach die 2te Stadt von Bretagne, und hat den Namen von den Namnetern, welches Volk zu den Armorikern gehöret hat. Sie liegt an der Loire, iſt eine der vornehmſten Handelsſtädte des Reichs, ziemlich groß, volkreich, wohlgelegen, und hat 4 Vorſtädte. Es iſt hier ein Bisthum, eine Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, ein Büreau der Finanzen, Münzhof, Landgericht, eine Landvogtey, Vogtey, Admiralität, Forſtamt und Conſulat. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 212 Pfarren, die Filiale ungerechnet, 30000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxirt. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche findet man hier 11 Pfarrkirchen, 14 Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein Collegium, und eine um das Jahr 1460 geſtiftete Univerſität. Der Handel und die Schifffahrt dieſer Stadt nach den franzöſ. Colonien in Amerika, imgleichen nach Spanien und Portugal, iſt wichtig; des Handels mit andern dahin kommenden europäiſchen

Natio-

Nationen nicht zu gedenken. Die groſsen Schiffe können auf der Loire nicht weiter, als bis an den Flecken Painboeuf, kommen, woſelbſt ihre Ladung auf kleinere Schiffe gebracht, und alsdenn nach Nantes geführet wird. Die Stadt iſt in der Geſchichte ſehr berühmt, weil Heinrich der IVte in derſelben 1598 durch ein Edict den Reformirten die öffentliche Religionsübung verſtattete, welches 1685 von Ludewig dem XIVten wiederrufen worden.

2) Ancenis, eine kleine Stadt und Marquiſat an der Loire, dem Hauſe von Bethüne-Charoſt zugehörig.

3) Chateau-Briant, eine Stadt von 650 Häuſern, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. In der Geſchichte und den Romanen iſt ſie wegen der berüchtigten Gräfinn von Chateau-Briant, Königs Franz I Maitreſſe, bekannt. Sie gehöret jetzt dem Hauſe von Bourbon-Condé als eine Baronie.

4) Derval, eine Baronie.

5) Coislin, ein kleiner Ort, der 1663 zu einem Herzogthum erhoben worden.

6) La Roche-Bernard, ein Flecken und Baronie an der Vilaine, zu dem Herzogthum Coislin gehörig.

7) Pont-Chateau, eine Baronie, welche auch dem Herzog von Coislin gehöret.

8) Guerande, eine kleine Stadt, nahe bey dem Meer, zwiſchen ſalzigen Moräſten, aus welchen gutes Salz gemacht wird. Die hieſige Collegiatkirche iſt zugleich die Pfarrkirche, und es ſind hier 2 Klöſter.

9) Croiſic, ein Städtchen und Hafen am Meer, in deſſen Nachbarſchaft ſalzige Moräſte ſind. 1759 wurde es von engländiſchen Kriegsſchiffen bombardirt.

10) Painboeuf, ein Flecken und Hafen an der Loire, welche der eigentliche Hafen von Nantes iſt. ſ. Nantes.

11) Das Land Rez machet den an der ſüdlichen Seite der Loire liegenden Theil vom Bisthum Nantes aus, gehöret jetzt als ein Herzogthum und Pairie dem Hauſe von Villeroi, und enthält folgende Oerter:

(1) Pornic, ein Flecken und kleiner Hafen am Meer, deſſen Einwohner ſich vornehmlich auf den Fiſchfang legen.

(2) Bourgneuf, eine kleine Stadt mit einem Hafen am Meer.

Meer. In den benachbarten Moräſten wird viel Salz gemacht.

(3) Machecou oder Machecol, Machequoleu, der Hauptort dieſes Landes, iſt ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher an die Stelle des zerſtörten Fleckens Ratiate gekommen, davon das Land Rez den Namen hat.

(4) Cliſſon, ein Städtchen und Baronie mit einer Collegiatkirche.

12) Die Inſel Bouin gehöret gröſtentheils hieher.

3. Das Bisthum Dol iſt das kleinſte, und hat nur ungefähr 5 Meilen im Umfang.

Dol, die einzige Stadt in demſelben, iſt klein, ſchlecht bewohnet, und liegt in einer moraſtigen und ungeſunden Gegend. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, nennet ſich einen Grafen von derſelben, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 80 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Er hat ſich ehemals ein erzbiſchöfl. Anſehen angemaßet; läßt auch noch in ſeinem Kirchſprengel das Kreuz vor ſich hertragen, und hat auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Biſchöfen.

4. Das Bisthum S. Malo hat einen ziemlichen Umfang, und das Erdreich dieſes Bezirks bringt Getreide und Früchte. Es enthält folgende Oerter:

1) S. Malo, Maclovium, Maclopolis, eine kleine, aber volkreiche Stadt auf der kleinen Inſel im Meer, die ehemals S. Aaron hieß, und durch einen Damm mit dem feſten Lande verbunden iſt, bey deſſen Anfang ein feſtes Schloß ſteht. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 160 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Der Hafen iſt groß, hat aber einen beſchwerlichen Eingang, weil er mit vielen Felſen umgeben iſt, und bey der Ebbe wird er faſt trocken. Auf den gedachten nahgelegenen Felſen ſind Forts angeleget worden, von welchen die vornehmſten ſind: Sezembre, la Conchée, le Fort

royal,

royal, le grand Bay, le petit Bay, l'Isle a Rebours, le Fort du Cap, Roteneuf und le Chateau de Latte. Der Handel, welcher hieselbst mit England, Holland und Spanien getrieben wird, ist wegen Bequemlichkeit der Lage der Stadt beträchtlich, und zur Zeit des Krieges ist dieser Ort zur Kaperey sehr bequem. 1758 verbrannten die Engländer hieselbst im Hafen Solidor ungefähr 80 französische Schiffe, worunter auch 2 Kriegsschiffe und viele Kapers waren, imgleichen das Tauenmagazin; sie hatten auch schon die Vorstadt S. Cervant in ihrer Gewalt.

Eine französische Meile von S. Malo hat ehemals am Hafen Solidor die Stadt Aleth gelegen, die der Sitz eines Bisthums war, welches 1149 von hier nach S. Malo verleget wurde. Der Ort, wo die Trümmer derselben zu finden, wird Quidaleth oder Guichaleth, d. i. Flecken Aleth, genennet.

2) Cancale, ein Flecken am Meer, von welchem ein benachbartes Vorgebirge den Namen hat. Hier werden schöne Austern gefangen. 1758 landeten hieselbst Engländer, und verwüsteten den Ort.

3) Chateauneuf, ein Flecken und Marquisat.

4) Dinan, eine Stadt auf einem Berg mit einem guten Schloß, 2 Klöstern und einem Hospital. Die Landstände haben sich hier zuweilen versammlet.

5) Broons, ein Städtchen.

6) Merdrignac, ein Städtchen.

7) Comper, ein Städtchen und Grafschaft.

8) Montfort, mit dem Zunamen la Cane, Breal, la Trinité, Baignon, Josselin, Guer, Ploermel, sind kleine Städte.

5. Das Bisthum S. Brieu begreift ein an Getreide und Früchten fruchtbares Land; es sind hier auch 3 Eisenhämmer, nämlich zu Loudeac, Hardouinaye und Vaublanc. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) Saint Brieu, Oppidum S. Brioci oder Briocense, eine Stadt, welche im Grunde zwischen Bergen liegt, die ihr die Aussicht nach dem Meer hindern, ob sie gleich

nur

nur ½ Meile davon entfernet ist, und einen kleinen Hafen hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und einer Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 800 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche ist hier noch ein Kapitel und ein Collegium.

2) **Lambale**, ein Städtchen, darinnen viel Leinewand verfertiget wird. Es gehöret zum Herzogthum Penthiévre.

3) **Matignon**, ein kleiner Flecken.

4) **S. Caſt**, ein Dorf, bey welchem 1758 der Nachtrab der gelandet gewesenen und sich wieder einschiffenden Engländer von französischen Truppen angegriffen wurde, und eine starke Einbuße erlitte.

5) **Moncontour**, eine kleine Stadt, die auch zum Herzogthum Penthiévre gehöret.

6) **Quintin** oder **Lorge**, ein Städtchen und Herzogthum mit einer Collegiatkirche. Es gehöret unter die Baronien des Landes.

7) **Jügon**, ein Städtchen, welches zum Herzogthum Penthiévre gehöret.

8) **Loudeac**, ein Städtchen, wo viel Zwirn gemacht wird, auch ein Eisenhammer ist.

9) **La Cheze**, ein Städtchen.

II. Zu **Nieder-Bretagne** gehören 4 Bisthümer.

1. Das **Bisthum Treguier**, in dessen Bezirk viel Getreide und Hanf wächst, auch gute Pferdezucht ist. Wir bemerken:

1) **Treguier**, Trecorium, eine Stadt an einem Meerbusen, auf einer Halbinsel, die ehemals Trecor genennet worden. Die Britannier nennen diese Stadt in ihrer Sprache **Lantriguier**. Sie ist der Sitz einer Hebung und eines Bischofs, der Herr und Graf von Treguier ist, unter dem Erzbischof von Tours steht, einen Kirchsprengel von 70 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 460 Fl. taxirt ist.

2) **Lanmeurs**, ein Städtchen, in welchem ein königl. Gericht ist.

3) Morlair, eigentlich Monrelais, Mons relaxus, eine kleine Handelsſtadt an einem Fluß, auf welchem die Schiffe mit der Meeresfluth bis hieher kommen können, welches den Handel des Ortes ſehr befördert. Den Hafen beſchützet das auf einer Inſel liegende Schloß Taureau. Sie hat 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und in der großen Vorſtadt Viniec 2 Klöſter, und ein Hoſpital.

4) Das Herzogthum und die Pairie Penthiévre, welches dem Grafen von Toulouſe gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Guingamp, ein Städtchen mit einer Abtey, iſt der Hauptort des Herzogthums.

(2) Lanion, eine kleine zur Handlung bequem gelegene Stadt.

(3) Die kleinen Städte Lambal, Moncontour und Jügon, im Bisthum S. Brieu, gehören auch dazu.

2. Das Bisthum Vannes begreift nachfolgende Oerter:

1) Vannes oder Vennes, vor Alters Dariorigum, eine Stadt an einem Meerbuſen, welche ihren Namen von den Venetern hat. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, eines Landgerichts, einer Admiralität, eines Forſtamtes, Amts und Conſulats. Der hieſige Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Tours ſteht, hat einen Kirchſprengel von 160 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 350 Fl. taxiret. Er iſt Herr von einem Theil der Stadt, die an ſich klein iſt, aber 2 große Vorſtädte hat, die eine, Namens le grand Marche, iſt größer, als die Stadt, und die andere heißt S. Paterne. Es ſind hier unterſchiedene Kirchen und Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Der Hafen in dem Meerbuſen Morbian iſt einer der größten und ſicherſten im Reich.

2) Die Halbinſel Rüys, Reuviſum, oder Saint Gildas, mit einer Benedictiner Abtey und einem Schloß. Nicht weit davon iſt der Flecken Sarſau belegen.

3) Auray, ein Städtchen und Hafen am Meerbuſen Morbian, woſelbſt guter Handel getrieben wird. 1364 fiel hier zwiſchen Johann, Grafen von Montfort, und Karl von Blois eine Schlacht vor.

4) Port-

4) **Port-Louis**, iſt eine Stadt mit einem ſehr guten Hafen und einer geräumigen Rhede, welche vornehmlich mit Sardellen und Aalen handelt, deren Fang in dieſer Gegend groß iſt. Ludewig XIII ließ hier eine Citadelle und andere Feſtungswerke anlegen, und gab der Stadt ſeinen Namen; denn vorher hieß ſie **Blavet**.

5) **L' Orient**, eine kleine Stadt am Meerbuſen Port-Louis, mit einem berühmten Hafen, aus und nach welchem die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft ihren Handel treibt.

6) **Plemür**, ein Flecken nahe bey dem vorhergehenden Ort.

7) **Hennebond**, eine kleine Stadt am Fluß Blavet, die ehemals befeſtiget geweſen. Sie beſteht aus 3 Theilen, welche ſind die Neuſtadt, die bemauerte Stadt und die Altſtadt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, einen kleinen Hafen und guten Handel.

8) **Guemene**, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche, welches den Titel eines Fürſtenthums hat, und dem Hauſe Rohan-Soubiſe gehöret.

9) **Pontivy**, ein Städtchen am Fluß Blavet, iſt der Hauptort des Herzogthums Rohan.

10) **Rohan**, ein Flecken an der Ouſte, von welchem ein Herzogthum und Pairie, und ein berühmtes Haus den Namen hat.

11) **Maleſtroit**, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ouſte.

12) **Rochefort**, **Quintambert**, und **Rieux** an der Vilaine, ſind Städtchen.

13) **Rhedon**, eine kleine Stadt an der Vilaine mit einer Abtey.

14) **Belle-Isle**, vor Alters Coloneſus, eine Inſel, welche ungefähr 6 franzöſ. Meilen vom feſten Lande entfernet, 6 Meilen lang, 2 breit iſt, und den Titel eines Marquiſats hat. Sie iſt faſt ganz mit ſteilen Felſen umgeben, ſo daß man nur an 3 Orten anlanden kann. Einer von dieſen Orten iſt Palais, eine Feſtung. Die Rhede iſt gut. Bangor iſt ein Flecken. Von den übrigen Oertern auf dieſer Inſel ſind **Sauzon** und **Lomaria** die vornehmſten.

In der Gegend dieser Insel fiel 1759 ein Seetreffen zwischen der französischen und engländischen Flotte vor, in welchem diese die Oberhand behielt; jene aber theils vernichtet, theils zerstreuet wurde. 1761 wurde die Insel und Festung von den Engländern erobert.

15) Quiberon, eine Insel.

16) Die kleinen Inseln Houat und Hedic.

17) Grouaix oder Groa, eine kleine Insel, der Mündung des Flusses Blavet gerade gegen über. Hier werden viele Aale gefangen.

3. Das Bisthum Quimper oder Cornouaille, d. i. Cornu Galliæ, weil sich dieses Stück von Gallien wie ein Horn in die See erstrecket, begreift die ganze Grafschaft Cornouaille, und enthält:

1) Quimper, Quimper-Corentin, eine Stadt am Fluß Oder, in welchen hier die Bedet fließt. Sie ist ziemlich groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, einer Hebung, Landvogtey und Admiralität. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von mehr als 200 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Die Jesuiten haben hier ein schönes Collegium gehabt; und außerdem sind hier 2 Klöster und 1 Abtey.

2) Douarnenes, ein Städtchen und kleiner Hafen am Meerbusen gleiches Namens, in welchem viele Sardellen gefangen werden.

3) Audierne, ein Flecken am Meer.

4) Conquerneau oder Coneq, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meer.

5) Quimperle, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Laite mit einer Abtey und 2 Pfarrkirchen.

6) Carair, ein Städtchen, woselbst ein Forstamt ist.

7) Chateaulin, ein Städtchen am Fluß Auson, welches stark mit Schiefer und Lachsen handelt, und in dessen Nachbarschaft es Kupfer- und Eisenminen giebt. Es hat den Namen von einem alten Schloß, welches aber heutiges Tages zu einem Hospital dienet. Der Lachsfang in dem hiesigen Fluß ist sehr beträchtlich; denn man fängt bisweilen des Jahres auf 4000 Stücke.

8) Be-

8) Berien, le Faouet, St. Cadre und Rosporden ſind Städtchen.

4. Das Bisthum S. Pol de Leon enthält folgende Oerter:

1) S. Pol (Paul) de Leon, oder ſchlechthin Leon, Legio, eine Stadt, nahe bey dem Meer, welche den Namen S. Pol von einem Biſchof hat, Leon aber iſt eigentlich der Name eines umliegenden Diſtricts. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Grafen von Leon, ſteht unter dem Erzbiſchof von Tours, hat einen Kirchſprengel von 120 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſ. Hofe auf 800 Fl. taxiret.

2) Roſcof, ein Flecken mit einem Hafen, welcher 1 franzöſ. Meile von S. Pol liegt. Die gegen über liegende Inſel Bas machet eine ſchöne Rhede.

3) Lesneven und S. Renand ſind 2 Städtchen, welche dem König gehören.

4) Landerneau, eine kleine Stadt, und der Hauptort der Baronie Leon, welche dem Hauſe Rohan gehöret. Sie liegt am Fluß Elhorne, und hat 3 Pfarrkirchen.

5) Le Chatel, eine ſchöne Herrſchaft.

6) Le Conquet, ein Städtchen auf der weſtlichſten Spitze von Bretagne.

7) Breſt, eine kleine feſte Stadt mit einer großen und ſchönen Rhede und einem Hafen, welcher der beſte und ſicherſte im ganzen Königreich iſt, aber wegen der unter dem Waſſer verborgenen Felſen einen beſchwerlichen Eingang hat. Er iſt zwiſchen der Stadt und Vorſtadt Recouvrance, und wird durch ein feſtes Schloß, einen Thurm und eine auf dem Mont Charles angelegte Citadelle beſchützet. Man findet hier eine Admiralität, eine Landvogtey, 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, dem die Jeſuiten vorgeſtanden haben, und ein Kloſter. 1750 ward an der ſüdlichen Seite des Hafens der Grund zu einem Gebäude geleget, in welchem des Winters die Sklaven beherberget werden ſollen; zugleich ſoll es Magäzine für allerley Kriegsgeräthſchaft zum Behuf der Seemacht enthalten. Es iſt hier auch 1752 eine Akademie des Seeweſens errichtet, und dieſer Ort überhaupt ein Hauptſitz des franzöſ. Seeweſens.

8) Ouessant, Uxantis, eine kleine Insel im Meer gegen Conquet über, welche 8 franzöſ. Meilen im Umfang, und den Titel eines Marquisats hat. Sie gehöret dem Hause von Rieux. Außer einem Leuchtthurm zum Behuf der Schiffe, welche in den Hafen von Breſt einlaufen wollen, iſt hier auch ein Schloß zum Schutz wider die Seeräuber. Einige umliegende kleinere Inſeln werden auch hievon benannt.

9) Isle de Sains, Sena, eine kleine Insel, dem Meerbusen von Douarnenes gegen über, davon ſie durch die Paſſage du Raz geſchieden wird. Sie iſt wegen ihrer Felſen und niedrigen Gegenden für die Seefahrenden gefährlich.

19. Das Gouvernement von der Normandie.

Die Normandie gränzet gegen Abend an den Kanal, welcher Frankreich von England ſcheidet, gegen Mittag an Bretagne, Maine und Perche, gegen Morgen an Isle de France und Picardie, und gegen Mitternacht an den Kanal. Ihre Größe von Abend gegen Morgen machet über 60, und von Mittag gegen Mitternacht 30 franzöſ. Meilen aus. Den Namen hat ſie von den Normännern bekommen, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Sie iſt eine der fruchtbarſten Landſchaften des Reichs, und eine der einträglichſten für den König. Der Erdboden bringt allerley Getreide, Flachs, Hanf und Färbekräuter im Ueberfluß hervor. Wein von ſehr guter Art wächſet zu les Chateaux d' Illiers, Meſulles, Vaux, Hardancourt, Ecardanville, und an andern Orten. Aus Aepfeln und Birnen machen die Einwohner einen Wein, der ihr ordentliches Getränk iſt. Die Weide iſt ſchön, und die Viehzucht anſehnlich. Das Meer giebt viele und ſchöne Fiſche; es wird auch aus dem Waſſer deſſel-

deſſelben viel Salz gemacht. Die Eiſenbergwerke ſind beträchtlich; es ſind auch einige Kupferwerke vorhanden, und deswegen giebt es hier auch viele mineral. Waſſer, unter welchen die zu Forges die berühmteſten ſind. Andere ſind zu Lonlay und Andaine, und zu Bagnolles im Gebiet von Domfront iſt ein warmes Bad. Es ſind gute Marmorbrüche vorhanden.

Die vornehmſten **Flüſſe** ſind die **Seine**, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die **Eure**, welche in Groß-Perche entſpringt, bey Maintenon ſchiffbar wird, und bey Pont de l' Arche in die Seine fließt; die Flüſſe **Aure** und **Iton**, welche durch Löcher, die in ihren Betten ſind, in die Erde verſinken; die **Andelle**, welche im Kirchſpiel Forgne entſteht, zur Wegflößung des Brennholzes, ſo in den Wäldern von Lions und Pitre gehauen und nach Paris gebracht wird, und in die Seine fällt; die **Rille** oder **Risle**, welche im Kirchſpiel S. Vandrille ihren Urſprung hat, und ſich in der Erde verlieret; die **Dive**, welche im Kirchſpiel Cour-Menil entſteht, die **Vie** aufnimmt und ſchiffbar wird, und ſich bey Dive im Meer verliert; der **Lezon**, welcher in Liévin entſpringt, den **Orbiquet** aufnimmt, nachmals **Touques** heißt, ſchiffbar wird, und ſich in das Meer ſtürzet; die **Carentone**, welche auch in Liévin ihre Quelle hat, den Fluß **Cernant** aufnimmt und in die **Rille** fällt, deren Waſſer durch gewiſſe Löcher, welche in ihrem Bette ſind, in die Erde verſinket, und ſich verlieret; die **Ante**, welche über Falaiſe entſteht, und nach einem Lauf von 4 Meilen ſich mit dem Fluß Vire vermiſchet; die **Orne**, welche unweit Seez entſteht, die **Noirau**, **Guigne**, **Laize** und den **Oudon** aufnimmt,

nimmt, sich in das Meer stürzet, und nur von Caën bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Aure, welche im Kirchspiel Parfourû, 6 franzöſ. Meilen vom Meer entsteht, und sich mit der Drome, die im Kirchspiel gleiches Namens ihren Ursprung hat, im Kirchspiel Maisons vereiniget, hierauf aber in einem Teich, in dessen Boden Löcher sind, verlieret.

Dieses Land machte zur Zeit der röm. Kaiser die 2te lioniſche Landschaft, und unter den fränk. Königen einen Theil des Königreichs Neustrien aus. Unter Karl dem Kahlen kamen die auf der See herumschwärmenden Normänner hieher, ließen sich in Neustrien nieder, und nöthigten Karl den Einfältigen, daß er ihnen dasselbe im Jahr 912 als ein franzöſ. Lehn abtreten mußte. Ihr Anführer und Herzog Rollo ließ sich taufen, und letztgedachter Karl gab ihm seine Tochter Gisle zur Gemahlinn. Die folgenden Herzoge waren dieß- und jenseits des Meers mächtig; und Herzog Wilhelm wurde 1066 König von England. Mit Heinrich I starb 1135 der männliche Stamm dieser Könige und Herzoge aus, und seine Tochter Mathildis vermählete sich an Gottfried, Grafen von Anjou. Aus dieser Ehe entstund Heinrich II, welcher König von England, Herzog von der Normandie, und Herr von Guyenne, Poitou und Saintonge ward. Er hinterließ 3 Söhne, Richard, Gottfried und Johann, welcher letztere sich der Staaten seiner beyden Brüder bemächtigte, und Gottfrieds Sohn Artus umbrachte. Darüber wurden ihm 1202 von dem franzöſ. König Philipp August, mit Bewilligung der Pairs, fast alle seine Länder in Frankreich genommen, und die Normandie ward 1203 mit der franzöſ. Krone vereiniget. Hein-

rich

rich III trat Ludewig dem Heiligen und seinen Nachfolgern alle seine Anforderungen an diese Landschaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhunderts von einigen Königen ihren ältesten Prinzen gegeben ward, die den Titel der Herzoge von der Normandie führeten, bis der Titel Dauphin aufkam. Die schädlichen Streitigkeiten, welche zwischen den Häusern Orleans und Bourgogne entstunden, gaben den Engländern Gelegenheit, nicht nur Meister von der Normandie, sondern auch fast von ganz Frankreich zu werden; sie besaßen auch diese Landschaft, bis Karl VII sie ungefähr nach 30 Jahren vertrieb.

Unter dem Erzbischof von Rouen stehen die 6 normandischen Bischöfe, und diese 7 Kirchsprengel begreifen 80 Abteyen und 4289 Kirchspiele. Das Land hat sein eigenes Gesetz, welches das weise genennet wird; daher man auch die Normandie mit dem Titel des Landes der Weisheit beehret. Zu Rouen ist ein Parlament, unter welchem alle Gerichte des Landes stehen. In Ansehung der Finanzen sind 3 Generalitäten, nämlich zu Rouen, Caën und Alençon, aus denen der König wohl eher des Jahres 20 Millionen Livres gehoben haben soll. Das Gouvernement von der Normandie ist eines der ansehnlichsten des Reichs. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer für die obere, und der andere für die untere Normandie, und ein jedes der 7 großen Aemter hat einen Unterstatthalter. Diese großen Aemter sind Rouen, Caux, Gisors, Evreux, Caën, Cautances und Alençon. Man theilet das Land in 2 Haupttheile ab.

I. Ober-Normandie besteht aus 4 großen Aemtern und folgenden Ländern:

1. Das Land Caux, den Theil deſſelben ausgenommen, welcher das Gouvernement von Havre de Grace ausmachet. Es hat den Namen von ſeinen alten Einwohnern, den Caletern, iſt ein hohes und ebenes Land, das wenig gutes Waſſer hat, aber deſto fruchtbarer an allerley Getreide iſt. Es gehöret unter das Amt von Caux. Wir bemerken:

1) Caudebec, eine kleine, aber volkreiche Stadt an der Seine, in welche hier ein Bach fällt, der durch die Stadt fließt, und ihr den Namen giebt. Sie iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Admiralität, Vicomté, eines Forſtamtes und Salzhauſes. Man findet hier eine Pfarrkirche, 2 Klöſter und ein Hoſpital. Die hieſige Hutmanufaktur war ehemals anſehnlicher und einträglicher, als ſie jetzt iſt. Die Stadt treibt ziemlich guten Handel zur See. 1419 ward ſie von den Engländern, 1562 von den Reformirten, 1592 aber wieder von den königlichen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Lislebone, ein Flecken und Fürſtenthum mit 2 Kirchen und einem alten Schloß. 1080 und 1162 ſind hier Provincial-Kirchenverſammlungen gehalten worden.

3) Boslebec, ein Flecken, der 1765 durch eine Feuersbrunſt ſeine Kirche und 864 Häuſer, und zugleich ſeinen Wohlſtand verlor.

4) Yvetot, ein großer Flecken mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Die Einwohner ſind von allen Auflagen frey. Die Herren deſſelben nennen ſich Prinzen von Yvetot. Daß dieſer Ort ehemals ein Königreich geweſen ſey, iſt eine Fabel.

5) Cailli, ein Flecken und Baronie, ſo den Titel eines Marquiſats hat.

6) Longueville, ein Flecken, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt.

7) S. Valleri, ein großer Flecken mit einem kleinen Hafen, einer Mairie, Admiralität und einem Salzhauſe.

8) Aumale, Albamarla, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie, und der

Sitz

Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines Forſtamtes iſt. Sie liegt auf einem Hügel, hat 2 Pfarrkirchen, eine Abtey und 2 Klöſter. Es werden hier wollene Stoffen gemachet.

9) **Arques**, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, die zwar nur das Anſehen eines Fleckens hat, aber doch der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Election und eines Forſtamtes iſt. Es iſt hier auch eine Abtey. In dieſer Gegend ſchlug Heinrich IV im Jahr 1589 die Ligue.

10) **Dieppe**, eine ſehr unregelmäßig befeſtigte Stadt mit einem eben ſo unregelmäßig feſten Schloß am Meer. Sie hat 2 Vorſtädte, einen ſchönen und ſichern Hafen, und iſt der Sitz einer Admiralität und eines Salzhauſes. Man findet hier 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital. 1694 wurde ſie durch die Bombardirung der Engländer ganz zu Grunde gerichtet, nachmals aber viel beſſer wieder aufgebauet. Man verfertiget hier ſehr ſchöne elfenbeinerne Arbeit und Spitzen.

11) **Baqueville**, ein Flecken und Grafſchaft.

12) **Eu**, eine Stadt, Grafſchaft und Pairie an der Bresle, welche der Sitz eines Amtes, einer Admiralität, eines Forſtamtes und Salzhauſes iſt, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, ein Hoſpital, eine Priorey, 2 Klöſter und 2 Schlöſſer hat.

13) **Traport**, ein Flecken bey der Mündung der Bresle, welcher der Hafen der Stadt Eu iſt. Er hat ein Salzhaus, eine Mairie, ein Büreau der Pachtungen, und eine Abtey.

14) Das Marquiſat **Claire** und **Panilleuſe**.

2. **Das Ländchen Brey** iſt ſehr bergicht, und die Thäler ſind moraſtig, daher das Land auch vom Kothe den Namen hat; zum Ackerbau ſchicket es ſich nicht ſonderlich, hat aber gute Weide und viele Baumfrüchte. Folgende Oerter ſind die vornehmſten:

1) **Neufchatel**, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einem Collegio.

2) **Gournay**, eine kleine Stadt am Fluß Ette oder Epte, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Mairie und eines Salzhauſes iſt. Sie hat eine Collegiatkir-

che, noch eine andere Kirche und 4 Klöſter. Es wird hier viel Sarge gemacht, und auch mit Butter und Käſe gehandelt.

3) La Ferté, ein Flecken, welcher der Sitz einer Vicomté und Kaſtelaney iſt, ſo dem Hauſe von Matignon gehöret.

4) Forges, ein Flecken, welcher ſeiner eiſenhaltigen mineraliſchen Waſſer wegen berühmt iſt.

3. **Le Vexin Normand**, im Gegenſatz von **Vexin françois**, welches letztere zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Ehemals wohneten hier die **Velocaſſer** oder **Bellocaſſer**, aus welchem Namen die Namen Vulcaſſinum, **Veulgueßin** oder **Veulqueßin** und **Vexin** nach und nach entſtanden ſind. Das Land iſt fruchtbarer, als Caux. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) **Rouen**, vor Alters Rothomagus, nachmals Rothomum oder Rodomum, die Hauptſtadt der Normandie, iſt von 3 Seiten mit Bergen umgeben, und an der 4ten fließt die Seine, über welche eine Schiffbrücke geht, die mit der Fluth und Ebbe ſteigt und fällt, und oben gepflaſtert iſt, iſt groß, volkreich, ein wichtiger Handelsplatz, und der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Election Rechnungskammer, Steuerkammer, Vicomté, eines Amtes, Landgerichts, königl. Gerichts, einer marmornen Tafel, Admiralität, eines Salzhauſes, Münzhofs, Prevot der Marechauſſé und Conſulats. Sie hat 6 Vorſtädte, in deren einen 3 oder 4 ſchöne mineraliſche Quellen ſind, enthält über 7200 Häuſer, 36 Pfarrkirchen, 56 Klöſter, darunter 4 Abteyen ſind, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Die Straßen ſind kurz und enge. Der hieſige Erzbiſchof hat 6 Biſchöfe unter ſich, einen Kirchſprengel von 1388 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 80000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Er nennet ſich Primas von der Normandie. In der Kathedralkirche findet man die Begräbniſſe unterſchiedener Könige, Prälaten und Herren. In dem ſogenannten Butterthurme, welcher einer von den

3 Thür-

3 Thürmen dieſer Kirche iſt, hängt eine Glocke, die 10 Fuß hoch iſt, eben ſo viel im Durchſchnitt hat, und 36000 Pfund wiegt. Auf dem Marktplatz aux Vaux ſieht man die Bildſäule des berühmten Mägdchens von Orleans, das hier verbrannt worden, welche vor Karl VII kniend vorgeſtellet iſt, und auf dem Neumarkt iſt 1721 Ludewig dem XV eine ganz gemeine Bildſäule errichtet worden. Es ſind vielerley Manufakturen in dieſer Stadt, und der Handel, den ſie mit Tüchern, Wolle, Leinewand, Leder, Hüten, Kämmen, Charten, Papier und vielen andern Waaren treibt, iſt wichtig.

2) Jumiege, ein Flecken an der Seine mit 2 Kirchen und einer Abtey.

3) Ecouis, ein großer Flecken und Baronie mit einer Collegiatkirche und einem Hoſpital.

4) Duclair und Pavilli ſind Flecken.

5) La Londe, Appeville, Charleval, Maillerais, Quevilli, Til, Roſai, Tourni, Belbeuf und Varneville ſind Marquiſate.

6) Mauteville, eine Grafſchaft.

Folgende 4 Städte und Vicomtez gehören zu dem Amt Giſors.

7) Giſors, eine Stadt am Fluß Epte mit 3 Vorſtädten. Sie hat den Titel eines Herzogthums, iſt der Hauptort eines der 7 großen Aemter der Normandie, und der Sitz einer Election, Marechauſſée, Mairie, Polizey, eines Forſtamtes und Salzhauſes. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöſter, und ein Hoſpital. Das Herzogthum Giſors hat der Marſchall von Belisle 1759 an den König für 2½ Millionen Livres, der König aber daſſelbe 1762 an den Grafen von Eu überlaſſen.

8) Andeli, vor Alters Andelaus, oder Andelagus, daraus Andelejum gemachet worden, iſt der Name zweer Städte, die nahe bey einander liegen, und beyde zuſammen genommen les Andelis genennet werden.

Groß Andeli welches aber nur eine kleine Stadt iſt, liegt in einem Thal am Fluß Gambon, iſt der Hauptort einer Election, der Sitz eines königlichen Gerichtes, Landgerichtes, Amtes, einer Vicomté, eines Forſtamtes und

Salz-

Salzhauſes. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Priorey, 2 Klöſter und ein kleines Collegium.

Klein Andeli, ein Städtchen, liegt an der Seine, iſt ehemals befeſtiget geweſen, hat eine Pfarrkirche, ein Hoſpital und ein Kloſter.

9) Lions, ein Städtchen, welches der Sitz einer Vicomté, Election und eines Forſtamtes iſt, und 2 Klöſter hat. Es iſt von einem Walde umgeben, welcher der gröſte in der Normandie iſt.

10) Vernon, eine Stadt und Vicomté an der Seine, in einem ſchönen Thal, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Forſtamtes und Salzhauſes. Unter den Pfarrkirchen iſt eine Collegiatkirche. Außerdem giebt es hier 6 Klöſter und ein Collegium.

11) Neumarche en Lions, ein Flecken an der Epte, der ehemals ein feſter Platz geweſen. Er hat eine Priorey.

4. Campagne, welches theils zum Amt Rouen, theils zum Amt Evreux gehöret, theilet ſich

1) In Campagne de Neubourg, darinnen

(1) Pont de l'Arche, Pons Arcus oder Arcuatus, oder auch de Arcis, eine kleine Stadt mit einer ſteinernen Brüke über die Seine, iſt der Sitz einer Vicomté, Election, eines Amtes, Salzhauſes und Forſtamtes, hat ein feſtes Schloß auf einer Inſel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter und eine ſchöne Tuchmanufaktur.

(2) Louviers, Lupariæ, eine kleine Stadt und Grafſchaft, dem Erzbiſchof von Rouen gehörig. Sie liegt am Fluß Eure und hat ein Salzhaus. Hier wird viel Tuch verfertiget.

(3) Neubourg, ein anſehnlicher Flecken, von welchem dieſes Land den Namen hat. Er führet den Titel eines Marquiſats, hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital.

(4) Harcourt, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, ſo ehemals ein Marquiſat unter dem Namen Türy war.

(5) Evreux, vor Alters Mediolanum, hat den Namen von den Eburovicern, nach einer verdorbenen Ausſprache Ebroicern, iſt eine kleine Stadt mit groſen Vorſtädten,

ſtädten, am Fluß Iton, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Herzog von Bouillon gehöret, und der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Salzhauſes. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 480 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Man findet hier 9 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und unterſchiedene Klöſter. Nahe bey der Stadt iſt das anſehnliche Schloß Navarre, welches Gottfried Moritz Herzog von Bouillon 1686 hat erbouen laſſen. Der Biſchof hat das ſehr angenehme Luſtſchloß Condé.

(6) Gaillon, ein Flecken an der Seine mit einer Collegiatkirche und einem prächtigen Luſtſchloß des Erzbiſchofes von Rouen, der Herr des Ortes iſt. Nicht weit von hier iſt eine ſchöne Karthauſe, in deren Kirche der Begräbnißort der Grafen von Soiſſons Bourbon iſt.

(7) Apuigni, ein Flecken an der Eure.

(8) Paci oder Paſſy, ein Städtchen an der Eure.

2) **In Campagne de S. André**, darinnen

(1) S. André, ein Flecken.

(2) **Nonancourt**, am Fluß Aure, ein Städtchen und Vicomté mit einem Amt und Förſtamt.

(3) **Verneuil**, Vernolium, eine Stadt und Marquiſat an der Aure, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Forſtamtes, Salzhauſes und einer Vicomté. Sie hat ein Collegium, 2 Klöſter und einige Kirchen.

(4) **Breteuil**, eine kleine Stadt und Vicomté am Fluß Iton, mit einem Forſtamt.

(5) **Conches**, eine Stadt und Marquiſat, der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, einer Marechauſſée, Mairie, Polizey und eines Salzhauſes, hat eine Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hoſpital. Sie gehöret zu der Grafſchaft Evreux.

(6) Die Flecken **Ivri** an der Eure, **Illiers**, eine Baronie, **Damville** mit dem Titel eines Herzogthumes, **la Feriere**, **Alt- und Neu-Lire**, und **Rugle**, alle 4 am Fluß Rille.

5. **Le Roumois**, liegt zwiſchen den Flüſſen Seine und Rille, iſt fruchtbar an Getreide und Früch-

ten,

ten, hat auch gute Viehzucht, insonderheit viele Hammel. Wir bemerken in diesem zum Amt Rouen gehörigen Lande:

1) Pont-Audemer, eine Stadt am Fluß Rille, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, Forstamtes und Salzhauses ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen und einen kleinen Hafen.

2) Estouteville, ein Herzogthum des Hauses Colbert.

3) Quillebeuf, eine kleine Stadt an der Seine, welche der Sitz einer Admiralität ist, und ehemals befestiget gewesen.

4) Elbeuf, ein Flecken an der Seine, welche ein Herzogthum und eine Pairie ist, und schöne Tuch- und Tapetenmanufacturen hat. Es ist hier eine Pfarrkirche mit einem Kloster.

5) La Boville, ein Flecken, woselbst ein Salzhaus ist, und Tücher verfertiget werden.

6) Boucachard, oder le Bourg-Achard, mit einer Collegiatkirche, Routot, Bourneville und Brière an der Rille, sind Flecken.

7) Annebaut, ein Flecken an der Rille, welcher den Titel eines Marquisates hat.

8) Bec, ein Flecken beym Zusammenfluß der Rille und Bec, hat eine Benedictiner Abtey.

9) Montfort, ein Städtchen an der Rille.

10) Bourg Theroude, ein Flecken mit einer Collegiatkirche und einem Hospital.

6. Lieuvin, ein Ländchen, das an Getreide, Weide und Flachs fruchtbar ist. Darinnen ist:

1) Cormeilles, ein großer Flecken und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2) Lievray, ein Flecken, welcher der Hauptort dieses Ländchens ist.

3) Tiberville, ein Flecken.

4) Die Flecken l'Hotellerie, S. George, S. Christophe, Conteville, Beuseville, Boneville, Blangi.

7. Das Land Ouche, Pagus Uticensis, begreift folgende Oerter: 1) Ber-

1) **Bernay**, eine Stadt an dem Flüßchen Charentonne, der Hauptort einer Election, Sitz einer Vicomté und eines Salzhauſes, hat 2 Pfarrkirchen, ein Collegium, eine ſchöne und reiche Benedictiner Abtey und einige Klöſter.

2) **Beaumont le Roger**, ein Flecken und Grafſchaft an der Rille, mit einer Priorey.

3) **L'Aigle**, Aquila, ein Städtchen und Marquiſat an der Rille, iſt der Sitz einer Vicomté, eines Obergerichtes und Salzhauſes, hat 3 Vorſtädte, 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

4) Die Flecken **Beaumenil**, **Chambrais**, **Orbec**, **Bienfaite**, **Moutiers Houbert**, **Montreuil**, **S. Pierre Cerniere**, **le Sap**, **la Ferte Frenel**, **le Melerant**, **Nonant**.

II. **Nieder-Normandie** beſteht aus 3 großen Aemtern und folgenden kleinen Ländern.

1. **Das Land Auge** hat ſchöne Weide, und von denſelben den Namen. Darinnen liegt:

1) **Liſieux**, eine Stadt beym Zuſammenlauf der Flüſſe Orbec und Gaſſey, hat den Namen von den Lexoviern, iſt der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Biſchofes, welcher Graf von Liſieux iſt, einen Kirchſprengel von 580 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt iſt. Es iſt hier eine Abtey. Man verfertiget hier viele Fleurets blancards, Frocs und Leinewand.

2) **Pont l'Eveque**, eine kleine Stadt an der Touque, der Hauptort einer Election und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes und eines Forſtamtes.

3) **Beaumont en Auge**, ein Flecken mit einem Forſtamt, einem Collegio und einer Priorey.

4) **Honfleur**, eine volkreiche Stadt, nahe bey der Mündung der Seine, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität und eines Salzhauſes iſt, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat. Auf königl. Verordnung iſt 1767 der hieſige Hafen erweitert, und überhaupt in beſſern Stand geſetzet worden.

5) Die Flecken **Touques**, **Villers**, **Dive**, **Beuvron**, **Crevec**, **S. Julien**, **S. Pierre**, **Courci**, **Pimoutiers**, **Trun**, **Chambois**, **Hiemes**.

6) **Authieux**, ein Dorf, woſelbſt ein kleiner Bach iſt,

in welchem alles, was hinein fällt, dergeſtalt verſteinert, daß es eine gröſſere Härte, als der feinſte Stahl, bekömmt.

2. **Le Campagne de Caen** erſtrecket ſich bis Falaiſe, hat aber doch nur eine einzige Stadt, nämlich

1) Caen, Cadomus, beym Zuſammenfluß der Flüſſe Orne und Odon, in einem Thal zwiſchen 2 groſſen Wieſen, iſt die 2te Stadt der Normandie, der Sitz einer Intendanz, Election, eines Forſtamtes, Prevot der Marechauſſée, Landgerichtes, Amtes, einer Admiralität und eines Salzhauſes, imgleichen einer 1452 geſtifteten Univerſität, und einer 1706 errichteten Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. Sie hat 2 groſſe Vorſtädte, 12 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 14 Klöſter, ein ehemaliges Haus der Jeſuiten, ein allgemeines und noch ein anderes Hoſpital und 2 Abteyen. Auf dem groſſen und regelmäßigen königl. Platze ſteht eine Bildſäule zu Pferde, welche Ludewig dem XIV im Jahr 1685 errichtet worden. Der gröſte Handel der Stadt und ihrer Election wird mit Tüchern und feiner Leinewand getrieben.

2) Argences, ein Flecken und Baronie an der Meance.

3) Trouvri, ein Flecken mit einer Abtey.

4) Die Flecken Fontenai, Tury, Val, S. Silvain und Guibrai.

5) Falaiſe, eine kleine Stadt und Marquiſat, iſt der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauſes und Unter-Forſtgerichtes, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, eine Abtey und 2 Hoſpitäler.

3. **Das Land Beßin**, in Urkunden Bajocaſſinus ager, und Bagiſinus ager, iſt mit Aepfelbäumen reichlich bepflanzet, und durch den Fleiß der arbeitſamen Einwohner brauch- und fruchtbar gemachet worden. Man theilet es in das eigentliche Beßin und in das Land Bocage: jenes wird wieder in Ober- und Unter-Beßin abgetheilet, und verſtehet unter jenem das Land zwiſchen Caen und Bayeux, und unter dieſem das Land zwiſchen Bayeux und Iſigny. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Bayeux,

1) **Bayeux**, eine Stadt am Fluß Aure, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechauſſée, Admiralität, eines Forſtamtes und Salzhauſes iſt. Sie hat 17 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 2 Hoſpitäler, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und ein Seminarium. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 615 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4433 Fl. taxiret. Man hält ſehr wahrſcheinlich dafür, daß dieſe Stadt Arægenus beym Ptolemäo im Lande der Biducaſſer, ſey.

2) **Saint Lo**, Sanctus Landus, eine Stadt an der Vire, welche der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forſtamtes und Münzhofes iſt. Sie hat ein Kapitel, 4 Pfarrkirchen, unterſchiedene Klöſter, 2 Hoſpitäler, und ein Collegium. Es wird hier Sarſche und Raſch gemachet.

3) Die Flecken **Fontenai le Penel**, **Ceriſi**, **Moon**, **Treviéres**, **Iſigny** an der Mündung des Fluſſes Vire, 2 **Gemeaux**, **Louviers**, **Longues** und **Douvre**, eine Baronie.

4) **Creully**, in den älteſten Urkunden Curlejum, in neuern Crollejum, ein Flecken auf einer Höhe am Ende einer ſchönen Ebene. Er iſt der Hauptort einer ſehr alten Baronie, welche in neuern Zeiten den Titel eines Marquiſats, und nachher einer Grafſchaft, geführet hat. Der Flecken hat eine Pfarrkirche und ein altes befeſtigtes Schloß.

5) **Molley-Bacon**, 3 Meilen von Bayeux und 1 Meile von Ceriſi, eine Kaſtelaney, welche 1757 Jacques le Couteux gekauft, und 1757 und 59 an ſtatt des alten Schloſſes ein neues artiges Haus erbauet hat.

6) Das Marquiſat **Mathan**, iſt 1736 errichtet worden, und begreift unter andern S. Pierre de Senilly, eine alte Kaſtelaney.

4. **Das Land Cotantin**, oder **Coutantin**, oder **Cotentin**, iſt eine Halbinſel, enthält viele Felſen und Thäler, und daher auch viele Quellen und kleine Flüſſe. Die Viehzucht iſt hier anſehnlich. Das Vorgebirge **la Hague** iſt merkwürdig, weil die franzöſiſche Flotte

in der Gegend deſſelben 1692 von der engländiſchen geſchlagen wurde. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Coutances oder Conſtances, Conſtantia, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſthumes, einer Election, Admiralität, Vicomté, Mairie, eines Landgerichtes, Amtes und Forſtamtes iſt, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, 5 Klöſter, ein Collegium, Seminarium und 2 Hoſpitäler hat. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 550 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 2500 Fl. taxiret.

2) Carentan, eine kleine Stadt im Diſtrict Penesme, welche der Sitz einer Election, Admiralität, Vicomté und eines Amtes iſt. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Kloſter und ein Hoſpital. Wegen der nahgelegenen Moräſte iſt die Luft ungeſund.

3) Valogne, Valoniæ, die vornehmſte Stadt dieſes Landes, liegt in einem Thal, bey den Trümmern der alten Stadt Alonne, lat. Alauna oder Lonia, am Fluß Merderet. Sie iſt der Sitz einer Election, Vicomté, Seneſchauſſée, Mairie, eines Amtes und Forſtamtes iſt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche iſt, 3 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Es werden hier und in der Halbinſel Cotentin Tücher gewebet, welche unter dem Namen Draps de Vallogne bekannt ſind. Es wohnet hier viel Adel, und die Stadt hat 10 bis 12000 Einwohner. Das ehemalige feſte Schloß iſt 1689 abgetragen. Der Diſtrict, in welchem ſie liegt, heißt Hague; und iſt eine Halbinſel.

4) Cherbourg, Cæſaris Burgus, eine Stadt mit einem Hafen am Kanal, iſt der Sitz einer Vicomté, Admiralität, eines Amtes, einer Mairie, ꝛc. hat eine Abtey und ein allgemeines Hoſpital. Es wird hier Tuch und Sarſche gemachet. Die Stadt iſt ſtark befeſtiget, und hat noch außerdem die Forts Querqueville, Flaumelle, und la Galette. 1418 iſt ſie von den Engländern, und 1450 von den Franzoſen belagert worden. 1758 landeten hier Engländer, und vernichteten den Hafen und das Baſſin der Schiffe, nebſt allen Batterien, Forts, Magazinen und Ammunition allhier und an der ganzen hieſigen Küſte.

5) Gran-

5) Granville, eine kleine Stadt mit einem räumlichen Hafen am Meer. Am Ende des 1763ſten Jahres ertheilte der König den hieſigen Kaufleuten die Freyheit, unmittelbar nach den franzöſiſchen Inſeln und Colonien in Amerika, zu handeln.

6) Ville Dieu, ein groſſer und reicher Flecken, darinnen eine Commeuthurey des Johanniter Ordens iſt.

7) Die Flecken S. Sever mit einer Benedictiner Mannsabtey, Landelle, Gavrai, Brehal, Cerance, Hambie, Pont Farcy, Teßi, S. Guilain, Mont Martin, Ceriſi, Caniſi, Marigni, jede mit dem Titel eines Marquiſates, Sainteny, la Haye du Puy, Pretot, Barneville, Pont l'Abé, S. Sauveur mit einer Benedictiner Mannsabtey, Orglande, S. Mere egliſe, Montebourg, Barfleur am Kanal, mit einem kleinen Hafen, welcher vor Alters der beſte in der Normandie war, einer Vicomté und Admiralität, S. Pierre egliſe, Vauville, und les Pieux mit dem Titel eines Marquiſates.

5. Das Land Avranchin hat Getreide, Baumfrüchte, Flachs und Hanf, aber wenig Weide. Am Seeſtrande wird Salz gemachet. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) Avranches, Abricantæ, Abrincæ, eine Stadt auf einem Berg am Fluß See, welcher hier in den Kanal fließt, der Sitz eines Biſthumes, einer Vicomté, Election, eines Amtes, ꝛc. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 180 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen, ein Kloſter, ein Hoſpital, ein Collegium und Seminarium.

2) Mont Saint Michel, ein Städtchen, Abtey und Schloß in einem Meerbuſen auf einem Felſen, der ungefähr den 8ten Theil einer franzöſ. Meile im Umfange hat, und Tumba genennet wird. Zur Zeit der Ebbe kann man von dem feſten Lande zu Fuße dahin gehen; weil aber ſolches gefährlich iſt, ſo wird das Städtchen Mons S. Michaelis in periculo maris genennet. Im Jahr 709 wurde hier zuerſt eine Kirche zur Ehre des Erzengels Michaels erbauet,

aus welcher im Jahr 965 eine Benedictiner Abtey entstanden, auch bey derselbey ein Städtchen angeleget worden; letzteres liegt niedriger, als jene, und ist befestiget, auch an sich der Lage wegen schon fest. Es geschehen viele Wallfahrten hieher; insonderheit ist die Wallfahrt berühmt, welche die deutschen Kinder um die Mitte des 15ten Jahrhunderts hieher angestellet haben. Nicht weit von hier ist der Felsen Tumbella oder Tumbellaine, auf welchem ehedessen ein festes Schloß gestanden hat.

3) Pont Orson, ein Städtchen am Fluß Coësnon, welches ehedessen befestiget gewesen ist.

4) Saint James, ein Städtchen, welches auch ehemals befestiget gewesen ist.

5) Mortain, Moritolium, ein Städtchen am Fluß Lances, welches der Hauptort einer Grafschaft, und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée und eines Forstamtes ist, und jetzt dem Hause von Orleans gehöret. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6) Die Flecken Brece, Cuves, Cherence, Juvigni, Parenton, le Tilleul, S. Hilaire.

6. Das Ländchen Bocage enthält folgende Oerter:

1) Vire, die Hauptstadt dieses Ländchens, liegt am Fluß gleiches Namens, ist der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes; hat 5 Klöster, und verfertiget feine Leinewand.

2) Torigni, ein großer Flecken, nahe beym Fluß Vire, ist der Hauptort einer Grafschaft, der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines hohen Gerichtes, hat ein sehr schönes Schloß, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Priorey, ein Hospital.

3) Condé, Condatum, Condetum, Condæum, ein großer Flecken an der Nereau oder Noireau, welche sich hier mit der Druance vereiniget, mit einer Mairie, 2 Pfarrkirchen und einem Hospital, gehöret dem herzoglichen Hause von Valentinois.

4) Die Flecken Tinchebrai, Vaßi, Cleci, Aunai, Villers le Bocage, Evreci.

7. Le

7. Le Houlme enthält:

1) Argentan, eine Stadt an der Orne, Marquiſat und Vicomté, mit einer Election, einem Amte, Forſtamte, Salzhauſe, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſtern, und 2 Hoſpitälern. Hier und in der Nachbarſchaft ſind viele Manufakturen, darinnen ſchöne Leinewand, Etamine und andere dünne Tücher verfertiget werden.

2) Domfront, eine kleine Stadt in dem Ländchen Paſſais, auf einem ſteilen Felſen, an deſſen Fuß die Varenne fließt. Sie iſt der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forſtamtes ꝛc. hat 2 Kirchen und Klöſter. Sie gehöret dem Hauſe Orleans. Außerhalb der Stadt an einem Ort, Namens la Briere, ſtehet ein königl. Collegium mit einer Kirche und einem Seminario, und im Gebiet von Domfront iſt zu Bagnolles ein warmes Schwefelbad; auch ſind in dieſem Gebiet Eiſenwerke.

3) Briouze, ein Flecken und Baronie.

4) Carouges, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

5) Die Flecken Ecoulie, Flers, Luvigni, Sept Forges und Madre.

8. Campagne d'Alençon, in welchem

1) Alençon, eine Stadt an der Sarte, welche nach einander ein Marquiſat, eine Grafſchaft, Grafſchaft und Pairie, und ein Herzogthum und Pairie geweſen. Sie iſt der Sitz eines königl. Amtes, Landgerichtes, einer Vicomté, Generalität, Election, eines Salzhauſes, Forſtamtes ꝛc. hat 2 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 5 Klöſter, 2 Hoſpitäler.

2) Seez, Saji, oder Sagii, eine Stadt am Fluß Orne, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election und eines Salzhauſes iſt, außer der Kathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Kloſter, 2 Seminaria, ein Collegium und ein Hoſpital hat. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Rouen, hat einen Kirchſprengel von 500 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3000 Fl. taxiret.

3) Eſſay, ein Flecken, welcher der Sitz eines Amtes und einer Vicomté iſt, 1 Pfarrkirche, 1 Abtey und 1 Hoſpital hat.

4) Die Flecken le Mesle für Sarte, Moulins, und Bonmolins.

20. Das Gouvernement von Havre de Grace.

Es machet den westlichen Theil des Landes Caux in der Ober-Normandie aus, ist zwar ein besonderes militärisches Gouvernement, und hat außer dem Gouverneur, einen Generallieutenant, steht aber sonst unter dem geistlichen und bürgerlichen Gouvernement von der Normandie. Folgende Oerter gehören dahin:

1. Le Havre de Grace, eine feste Stadt an der Mündung der Seine, welche Franz I angeleget, und ihr seinen Namen Ville François gegeben; daher sie von einigen Franciscopolis genennet wird, welcher aber durch den andern verdränget worden. Sie ist die Hauptstadt und der Sitz des Gouvernements, hat einen Intendanten des Seewesens, eine Vicomté, ein königl. Gericht, eine Admiralität, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöster. Ihr guter Hafen liegt zwischen der Stadt und der kleinen, aber regelmäßigen Citadelle. 1562 wurde sie von den Hugenotten überrumpelt, und den Engländern überliefert, aber im folgenden Jahr wieder erobert. 1759 wurde sie von den Engländern seewärts bombardiret, jedoch dadurch kein großer Schade angerichtet.

2. Harfleur, ehemals Hareflot, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Polizey, Mairie, eines Salzhauses ꝛc. ist, eine Pfarrkirche und ein Kloster hat. Der Stadt Havre de Grace Aufnahme hat ihre Abnahme verursachet. Ihr Hafen ist jetzt nur für Barken gut. Sie ist zweymal, nämlich 1415 und 1440, von den Engländern erobert worden.

3. Montivilliers, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und Election ist, 3 Pfarrkirchen und eine Abtey hat.

4. Fescan, Fiscamnum, oder Fescamp, eine Stadt und Baronie am Kanal, mit einem kleinen Hafen, ist der Sitz

einer

einer Landvogtey, Admiralität und eines Salzhauſes, hat 10 Pfarrkirchen, davon 3 auſſerhalb den Mauern liegen, eine Abtey, 2 Klöſter, ein Collegium, ein Hoſpital und eine Commenthurey des Johanniter Ordens.

5. Goderville, ein Flecken.

21. Das Gouvernement von Maine und Perche.

Es begreift die Landſchaft Maine mit dem Lande und der Grafſchaft Laval, und dem größten Theil der Land- und Grafſchaft Perche, und hat auſſer dem Gouverneur noch einen Generallieutenant.

I. Die Landſchaft Maine gränzet gegen Norden an die Normandie, gegen Morgen an Perche, gegen Süden an Touraine und Vendomois, und gegen Weſten an Anjou und Bretagne. Den Namen hat ſie ſowohl, als ihre Hauptſtadt, von den Cenomanern. Ihre Länge von Abend nach Morgen beträgt 35, und ihre Breite von Mittag nach Mitternacht 20 franzöſ. Meilen. Sie iſt ziemlich fruchtbar, hat eigene Eiſenbergwerke, mineraliſche Waſſer und 2 Marmorbrüche. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Maienne, welche zu Linieres an der Gränze von der Normandie entſpringt, die Sarte aufnimmt, in die Loire fällt, und theils an ſich ſelbſt, theils durch Schleuſen von Laval, bis zu ihrer Mündung ſchiffbar iſt; die Hüine, welche in Perche entſteht, und in die Sarte fließt; die Sarte, welche in Perche entſpringt, die Orne, Hüine, Enferne und den Loir aufnimmt, oberhalb Mans ſchiffbar wird, und in die Maienne fließt. Dieſes Land iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, ſeit 1584 aber mit der Krone vereiniget. Sie hat ihr beſonderes Geſetz, gehöret unter das Parlament

von Paris, und hat ihren eigenen Unterſtatthalter. Sie beſteht aus 3 Theilen.

1. Ober-Maine. Dahin gehöret:

1) Maienne oder Maine la Jûbele, oder la Jûée, Meduana, eine Stadt, Herzogthum und Pairie. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, iſt der Hauptort einer Election, der Sitz einer Marechauſſée und eines Forſtamtes; hat 2 Pfarrkirchen und einige Klöſter.

2) Ernee, eine kleine Stadt, darinnen ein Salzhaus, ein Kloſter und ein Hoſpital iſt.

3) Gorron, ein großer Flecken am Fluß Coësnon.

4) Ambrieres, eine kleine Stadt und Baronie.

5) Laſſai, ein Städtchen und Marquiſat.

6) Evron, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

7) Vilaine la Jûel, ein Flecken und Marquiſat.

8) Sille le Guillaume, eine kleine Stadt, die ehemals feſt geweſen, und den Titel einer Baronie hat.

9) Beaumont le Vicomte, eine kleine Stadt an der Sarte, mit einem königl. Amt, einem Salzhauſe, einer Marechauſſée, einer Pfarrkirche und einem Kloſter.

10) Memers oder Mamers, Mamercia, eine kleine Stadt an der Dive, welche der Hauptort in Sonnois, und der Sitz eines Amtes, einer Vogtey, eines Salzhauſes und Forſtamtes iſt.

11) Fresnay, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

12) Ballon, eine kleine Stadt und Marquiſat an der Orne.

13) Bonneſtable, eine kleine Stadt, welche ehemals den ganz gegenſeitigen Namen Maleſtable, geführet hat.

2. Nieder-Maine, darinnen

1) Le Mans, Cenomanum, die Hauptſtadt der Landſchaft Maine, liegt auf einem Hügel an der Sarte, iſt der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichtes, Salzhauſes, Forſtamtes, einer Marechauſſée ꝛc. Sie hat 16 Pfarrkirchen, die Kathedralkirche und noch 2 Collegiatkirchen mitgerechnet, 4 Abteyen, 8 Klöſter, ein Collegium und ein Seminarium.

Der

Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 696 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2216 Fl. taxiret.

2) **Montfort**, ein Städtchen und Marquisat an der Hüisne.

3) **La Ferte-Bernard**, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Hüisne, der Sitz einer Marechaussée, eines Forstamtes und eines Salzhauses, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche, 2 Klöstern und einem Hospital. Sie gehöret dem Herzog von Richelieu.

4) **Vibrais**, ein großer Flecken und Marquisat am Fluß Brais.

5) **Chateau du Loir**, eine kleine Stadt auf einer Höhe an dem Loir, welche ein königl. Gericht, eine Election, Marechaussée, ein Forstamt, Salzhaus, und 2 Pfarrkirchen hat. Sie ist der Hauptort des Ländchens **Vaux du Loir**, und in der Geschichte bekannt, weil sie wider Herbert, Grafen von Mans, eine 7jährige Belagerung ausgehalten hat.

6) **Saint Calais**, eine kleine Stadt und Baronie, mit einer Abtey und einem Kloster.

7) **La Suze**, eine Grafschaft an der Sarte.

8) **Sainte Süzanne**, ein Städtchen und Baronie auf einer Höhe an der Erve. Man kann sie als den Hauptort des Strichs Landes ansehen, welcher **La Charnie** heißt, und vor Alters ein großer Wald war, der Sylva Carneta genennet wurde.

9) **Sable**, eine Stadt an der Sarte mit 2 Pfarrkirchen, einem Convent und einem Salzhause. Ehemals ist sie fest gewesen. Sie hat den Titel eines Marquisats, davon die **Baronie S. Germain**, die Kastelaneyen Malicorne, Garlande, Viré und ungefähr noch 50 andere Lehen abhangen.

3. Die Grafschaft **Laval**, welche, vom 11ten Jahrhundert an, ihre eigenen mächtigen Herren gehabt hat, und jetzt dem Hause von Tremouille gehöret.

Laval, ist eine Stadt in einem Thal an der Mayenne, der Hauptort einer Election, und Sitz eines Landgerichts,

Forſtamtes, Salzhauſes ꝛc. mit 2 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, einem Collegio, einer Priorey und 6 Klöſtern. Sie hat 1429 den Titel einer Comté-Pairie bekommen, von welcher die Flecken Montſeurs und Entrasmes abhangen. In den Acten einer Kirchenverſammlung, welche 1242 hieſelbſt gehalten worden, wird die Stadt von ihrem damaligen Beſitzer Vallis Guidonis genennet. Die Stadt hat 40 bis 45000 Einwohner, und ihr guter Zuſtand rühret von ihren Leinwandmanufakturen her: denn ſie treibt mit ihrer Leinwand, nachdem ſie gebleicht worden, einen wichtigen Handel; wie ſie denn inſonderheit von den Spaniern und Portugieſen häufig nach Amerika gebracht wird. In ihrem Gebieth giebts auch viele Eiſenwerke, und gute Marmorbrüche. Die Mayenne iſt durch Schleuſen von Laval bis Angers ſchiffbar gemacht worden.

La Gravelle, ein Flecken an der Gränze von Bretagne, mit einem Salzhauſe. Hier erlitten die Engländer 1424 eine Niederlage.

Montecler, ein Schloß und Marquiſat, 5 Meilen von Laval.

II. **Das Land oder die Grafſchaft Perche,** Comitatus Perticenſis, iſt 10 bis 11 geographiſche Meilen lang und breit. Es gränzet gegen Mittag an Maine und Vendomois, gegen Abend und Mitternacht an die Normandie, und gegen Morgen an Mantois und Chartrain. Den Namen hat es von einem ehemaligen großen Wald (ſaltu Pertico), deſſen in den Geſchichten oft erwähnet wird. Die Höhen ſind ungebauet, und tragen nur Gras für das Vieh; hingegen die Thäler und Ebenen tragen allerley Getreide, Hanf und Heu reichlich. Das Land hat viele Aepfel, daraus ein gemeiner Trank gemachet wird, aber wenigen und ſchlechten Wein. Eiſengruben werden hin und wieder gefunden. Mitten im Wald Beſlesme zu

Mortagne

Mortagne ist eine mineralische Quelle, la Herse genannt, deren Wasser eisenhaltig und heilsam ist. Das Wasser der Quelle Chesnegallon ist von eben der Art, aber nicht so stark.

Dieses Land hatte ehedessen seine eigenen Grafen, welche der Hofrath Christian Ludwig Scheidt, von Gottfried I, Vicomte von Chateau Dun, herleitet, und deren Mannsstamm 1226 mit Wilhelm II, Bischof zu Chalons und Grafen von Perche, ausgegangen ist, worauf ihre Grafschaft der Krone Frankreich als ein eröffnetes Lehn heimgefallen, und bis in das 16te Jahrhundert die Appanage eines königl. Prinzen gewesen ist. Das Land hat sein eigenes Recht, steht unter dem Parlament von Paris, und wird durch einen besondern Unterstatthalter regieret. Es gehöret aber nicht das ganze Land zu diesem Gouvernement, sondern le Perche Gouet gehöret zum Gouvernement von Orleanois, und Timerais zu dem von Isle de France. Folglich sind nur noch 2 Theile von Perche hier zu beschreiben; nämlich

1. Groß-Perche. Darinnen:

1) Mortagne, Moritania oder Moritonia, die vornehmste Stadt des Landes, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée, eines Salzhauses und Forstamtes, hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Hospital und ansehnliche Manufakturen von grober Leinewand.

2) Bellesme, eine kleine Stadt, welche jener den Rang der Hauptstadt streitig machet. Sie hat ein altes Schloß und große Vorstädte. Sie ist der Sitz einer königl. Vicomté, eines Forstamtes, Salzhauses und Amtes, welches unter das Landgericht von Chartres gehöret. Diese Stadt hat vor Alters ihre eigenen davon benannten Herren gehabt, und ist erst zu den Zeiten Königs Heinrich I von England an die Grafschaft Perche gekommen, als dieser König sel-

bige seinem Eidam, Grafen Rotroc III von Perche geschenket. In dem anliegenden Wald ist die mineralische Quelle Herse, deren ich oben gedacht habe.

3) Nogent le Rotrou, Novigentum Rotroci, ein volkreicher Flecken, am Fluß Hûisne, welcher seinen Zunamen von dem Grafen Rotrou oder Rotroc hat.

4) Saint Denis, ein Flecken, der dem hiesigen Benedictiner Kloster gleiches Namens gehöret, welches Gottfried II, Vicomte von Chateau Dûn, 1030 gestiftet, und dem heil. Dionysius gewidmet, sein Sohn, Graf Rotroc II, aber vollendet hat.

5) Les Clairets, Claretum, ein Cistercienser Nonnenkloster, welches Mathildis, Herzogs Heinrich des Löwen zu Bayern und Sachsen Tochter, gewesene Gemahlinn Grafens Gottfried von Perche und nachmals Engverrans von Coucy, 1204 gestiftet hat.

6) Arcisses, ein Benedictiner Nonnenkloster.

7) La Trappe, eine Cistercienser Abtey, welche wegen der strengen Lebensart berühmt ist. Es hat solche Graf Rotroc III von Perche 1140 gestiftet.

2. Das so genannte **französische Land**, welches ein kleiner District ist, darinnen la Tour grise das vornehmste Dorf und der Sitz eines königl. Richters oder Lieutenants ist, dessen Gerichtsbarkeit sich über 22 Kirchspiele erstrecket. Hier ist auch die berühmte Abtey Tiron belegen, welche der heilige Bernhard 1113 an dem jetzigen Ort gestiftet hat, und die das Haupt eines Ordens ist, zu welchem heutiges Tages noch 7 Abteyen und ungefähr 40 Priorate in Frankreich gehören.

22. Das Gouvernement von Orleanois.

Es besteht dieses Gouvernement aus unterschiedenen kleinen Ländern, welche sind das eigentliche **Orleanois**, **Sologne**, das eigentliche **Beausse** oder

Char-

Chartrain, Dûnois, Vendomois, Blaiſois, der gröſste Theil von Gatinois und Perche Gouet. Gegen Mitternacht gränzet es an die Normandie und Isle de France, gegen Morgen an Isle de France, Champagne und Bourgogne; gegen Mittag an Nivernois und Berry, und gegen Abend an Touraine und Maine. Die Flüſſe, ſo dieſes Gouvernement durchſtrömen, oder auch darinnen entſpringen, ſind: die Loire, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; der Loiret, welcher 1 Meile von Orleans entſteht, und nach einem Lauf von 2 Meilen, in welchem er die Flüſschen S. Cyre und Cobray aufgenommen, in die Loire fällt; der Cher, welcher in Combraille, ſo zum Gouvernement von Auvergne gehöret, entſpringt, über Vierzon in Berry ſchiffbar wird, und in die Loire flieſst; die Laconie, welche in dem Wald von Orleans ihren Urſprung hat, und ſich in dem Loir verliert; die Aigle, welche bey Mée in Beauſſe entſpringt, und ſich auch mit dem Loir vermiſchet; und der Hyere, welcher ſich in der Erde verlieren und nachmals wieder zum Vorſchein kommen ſoll, worauf er ſich in den Loir bey Montigny le Ganelon ſtürzet. Von den Flüſſen Yonne, Eure und Loir iſt ſchon gehandelt worden.

Es ſind auch einige gegrabene Kanäle anzumerken. Der Kanal von Briare, welcher ſeinen Namen von einem Städtchen hat, iſt 1604 unter Heinrich dem Groſsen angefangen, und 1720 vollendet worden, und das erſte erhebliche Werk dieſer Art in Frankreich. Er verbindet die Loire mit dem Fluſs Loing, der in die Seine fällt, und folglich die Landſchaften, welche an der Loire liegen, mit Paris. Bey Briare tritt er in die

Loire.

Loire, und bey Montargis in den Loing. Nachdem der Kanal von Orleans gegraben worden, bringt er nicht mehr so viel ein, als vorher. Dieser **Kanal von Orleans** verbindet auch die gedachten Flüsse, fängt ungefähr 2 Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, ist ungefähr 18 französische Meilen lang, hat 30 Schleusen, und endiget sich in dem Loing bey dem Flecken Cepoy. Er wurde 1682 angefangen, und 1692 geendiget, und gehört dem Hause Orleans.

Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelst der Loire getrieben wird, ist der ausgebreiteste im Königreich; denn er begreift nicht nur alles, was aus den südlichen und westlichen Ländern des Reichs gezogen wird, sondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage ist zu Orleans. Unter dem Gouverneur stehen 3 Generallieutenants und 3 Unterstatthalter. Der erste Generallieutenant und Unterstatthalter hat unter sich das Land und Herzogthum Orleans, Dunois und Vendomois; der 2te ist für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter sich; der 3te ist für Blaisois.

I. Das eigentliche **Orleanois** ist eines der schönsten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortrefflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fischen reichlich versehen. Der Wald von Orleans ist einer der größten im Reich. Das Land wird abgetheilet

1. In **Ober-Orleanois**; dahin gehöret:

1) Orleans, vor Alters Genabum oder Cenabum, nachmals Aurelianum, Aureliana Civitas, die Hauptstadt des Gouvernements, liegt an der Loire, über welche sie eine steiner-

ſteinerne Brücke hat, welche die ſchönſte in Frankreich, und die mit einem von Metall gegoſſenen Denkmaal gezieret iſt, deſſen Fuß von Sandſtein und mit einigen Zierrathen nach gothiſcher Art verſehen iſt. Dieſes Denkmaal beſteht darinnen: In der Mitte iſt ein Kreuz, auf deſſen Spitze man einen ſich in die Bruſt hackenden Pelikan mit ſeinen Jungen ſieht. Vor dem Kreuz ſitzt die Maria, und hat den Leichnam Chriſti auf ihrem Schooß; zur rechten Seite kniet König Karl VII und hebt beyde Hände gegen das Kreuz auf; zur Linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans oder Jeanne d'Arc, welche dieſe Stadt 1429 glücklich entſetzte, als ſie von den Engländern belagert ward. Beyde ſind im völligen Harniſch, und haben den Degen an der Seite; der König hat das franzöſiſche Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben ſich ſtehen; der letztern Haare ſind dichte am Genick zuſammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Dieſe Bilder ſind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieſelbſt ein feyerlicher Umgang angeſtellet, weil dieſes der Erlöſungstag der Stadt iſt.

Die Stadt ſelbſt iſt eine der größten im Reich, aber ſchlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Kaſtelaney, eines Amtes, welches ſich über das ganze Herzogthum erſtrecket, Landgerichts, einer Vogtey, eines Salzhauſes, Forſtamtes, einer Jagdhauptmannſchaft und Marechauſſée; hat, auſſer der nach gothiſcher Bauart vortrefflichen Kathedralkirche, noch 3 Kapitel, überhaupt 22 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Univerſität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrſamkeit beſteht, welche ehemals berühmt war, jetzt aber im ſchlechten Zuſtand iſt; ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, darinnen die Theologie gelehret wird, und einen öffentlichen Bücherſaal. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 272 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. In der nicht übel gebaueten Vorſtadt, welche jenſeits des Fluſſes liegt, iſt ein Karthäuſer Kloſter. Der öffentliche

Spazier-

Spaziergang ist eigentlich ein langes Stück des Stadtwalles, welches eben gemacht, und mit einer vortrefflichen Allee von Bäumen wohl besetzet ist. Die Stadt ist wegen ihrer Lage an der Mitte der Loire die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Ansehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Specereyen; es ist hier auch ein ansehnlicher Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zuckersiedereyen und Raffinereyen sind hier gleichfalls. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549 ꝛc. sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Zur Zeit des meroväischen Geschlechts war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Klotar II diesen Staat wieder mit seiner Krone vereinigte. Nachmals war sie eine Grafschaft. 1344 wurde sie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königl. Hauses gegeben. Ludewig XIV gab sie seinem Bruder Philipp, bey dessen Hause sie auch noch ist.

2) **Beaugency**, Balgentiacum, eine Stadt und Grafschaft an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Salzhauses, Forstamtes, einer Kastelaney des Amtes von Orleans, und einer Jaadhauptmannschaft, und hat ein Kapitel. 1104 und 1157 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) **Meün, Meüng, Mehün** an der Loire, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche.

4) **Boigny**, die vornehmste Commende, und der Versammlungsort des Ritterordens des h. Lazarus.

5) **Chateauneuf**, ein Flecken mit einem schönen Schloß an der Loire.

6) **Pithiviers** oder **Piviers, Plüviers**, eine kleine Stadt am Fluß Oeuf, bey dem Wald von Orleans, gehöret dem Bischof von Orleans, ist der Sitz einer Election und Kastelaney, und hat ein Kapitel.

7) **Pithiviers le Vieil** ist ein Dorf, welches eine französ. Meile von dem vorigen Ort liegt, und auch dem Bischof von Orleans gehöret.

2. In Nieder-Orleanois; darinnen

1) Clery, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinnen begraben ist.

2) Jürgeau oder Gergeau, Gurgorilum, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie hat, außer der Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Bischof von Orleans. 1428 wurde sie von den Engländern in Besitz genommen, welche sie aber im folgenden Jahr wieder verloren.

Anm. Unter dem Namen Beausse oder Beauce, Belsia oder Belsa, werden gemeiniglich die Länder Chartrain, Dunois, Vendomois, Mantois und Hürepois begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Land- und Herrschaft ausgemachet hat. Die letzten beyden Länder gehören zum Gouvernement von Isle de France, es sind also nur die 3 ersten hier zu beschreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, ist an Getreide sehr fruchtbar. Darinnen ist

1. Chartres, vor Alters Autricum, eine der ältesten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der gröste auf einem Hügel liegt, und sehr enge Gassen hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauses ꝛc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Paris, hat einen Kirchsprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römis. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche ist schön. In der Stadt sind 6 Pfarrkirchen, in den Vorstädten auch einige; 3 Abteyen, eine Priorey, 9 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hause von Orleans.

2. Gallardon, eine kleine Stadt an der Viole mit einer Kastelaney.

3. Nogent le Roi, eine kleine Stadt in einem Thal an der Eure, woselbst eine Kastelaney und ein königl. Gericht ist.

4. Epernon, der Hauptort eines Herzogthums.

5. Maintenon, ein Flecken an der Eure, welcher den Titel eines Marquisats hat, den Ludewigs XIV berühmte

Loire, und bey Montargis in den Loing. Nachdem der Kanal von Orleans gegraben worden, bringt er nicht mehr so viel ein, als vorher. Dieser **Kanal von Orleans** verbindet auch die gedachten Flüsse, fängt ungefähr 2 Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, ist ungefähr 18 französische Meilen lang, hat 30 Schleusen, und endiget sich in dem Loing bey dem Flecken **Cepoy**. Er wurde 1682 angefangen, und 1692 geendiget, und gehört dem Hause Orleans.

Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelst der Loire getrieben wird, ist der ausgebreiteste im Königreich; denn er begreift nicht nur alles, was aus den südlichen und westlichen Ländern des Reichs gezogen wird, sondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage ist zu Orleans. Unter dem Gouverneur stehen 3 Generallieutenants und 3 Unterstatthalter. Der erste Generallieutenant und Unterstatthalter hat unter sich das Land und Herzogthum Orleans, Dunois und Vendomois; der 2te ist für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter sich; der 3te ist für Blaisois.

I. Das eigentliche **Orleanois** ist eines der schönsten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortrefflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fischen reichlich versehen. Der Wald von Orleans ist einer der größten im Reich. Das Land wird abgetheilet

1. In **Ober-Orleanois**; dahin gehöret:

1) Orleans, vor Alters Genabum oder Cenabum, nachmals Aurelianum, Aureliana Civitas, die Hauptstadt des Gouvernements, liegt an der Loire, über welche sie eine steiner-

ſteinerne Brücke hat, welche die ſchönſte in Frankreich, und die mit einem von Metall gegoſſenen Denkmaal gezieret iſt, deſſen Fuß von Sandſtein und mit einigen Zierrathen nach gothiſcher Art verſehen iſt. Dieſes Denkmaal beſteht darinnen: In der Mitte iſt ein Kreuz, auf deſſen Spitze man einen ſich in die Bruſt hackenden Pelikan mit ſeinen Jungen ſieht. Vor dem Kreuz ſitzt die Maria, und hat den Leichnam Chriſti auf ihrem Schooß; zur rechten Seite kniet König Karl VII und hebt beyde Hände gegen das Kreuz auf; zur Linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans oder Jeanne d'Arc, welche dieſe Stadt 1429 glücklich entſetzte, als ſie von den Engländern belagert ward. Beyde ſind im völligen Harniſch, und haben den Degen an der Seite; der König hat das franzöſiſche Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben ſich ſtehen; der letztern Haare ſind dichte am Genick zuſammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Dieſe Bilder ſind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieſelbſt ein feyerlicher Umgang angeſtellet, weil dieſes der Erlöſungstag der Stadt iſt.

Die Stadt ſelbſt iſt eine der größten im Reich, aber ſchlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Kaſtelaney, eines Amtes, welches ſich über das ganze Herzogthum erſtrecket, Landgerichts, einer Vogtey, eines Salzhauſes, Forſtamtes, einer Jagdhauptmannſchaft und Marechauſſee; hat, auſſer der nach gothiſcher Bauart vortrefflichen Kathedralkirche, noch 3 Kapitel, überhaupt 22 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Univerſität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrſamkeit beſteht, welche ehemals berühmt war, jetzt aber im ſchlechten Zuſtand iſt; ein vormaliges Jeſuiter Collegium, ein Seminarium, darinnen die Theologie gelehret wird, und einen öffentlichen Bücherſaal. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 272 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. In der nicht übel gebaueten Vorſtadt, welche jenſeits des Fluſſes liegt, iſt ein Karthäuſer Kloſter. Der öffentliche

Spazier-

Spaziergang ist eigentlich ein langes Stück des Stadtwalles, welches eben gemacht, und mit einer vortrefflichen Allee von Bäumen wohl besetzet ist. Die Stadt ist wegen ihrer Lage an der Mitte der Loire die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Ansehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Specereyen; es ist hier auch ein ansehnlicher Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zuckersiedereyen und Raffinereyen sind hier gleichfalls. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549 ꝛc. sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Zur Zeit des meroväischen Geschlechts war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Klotar II diesen Staat wieder mit seiner Krone vereinigte. Nachmals war sie eine Grafschaft. 1344 wurde sie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königl. Hauses gegeben. Ludewig XIV gab sie seinem Bruder Philipp, bey dessen Hause sie auch noch ist.

2) **Beaugency**, Balgentiacum, eine Stadt und Grafschaft an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Salzhauses, Forstamtes, einer Kastelaney des Amtes von Orleans, und einer Jaadhauptmannschaft, und hat ein Kapitel. 1104 und 1157 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) **Meün, Meüng, Mehün** an der Loire, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche.

4) **Boigny**, die vornehmste Commende, und der Versammlungsort des Ritterordens des h. Lazarus.

5) **Chateauneuf**, ein Flecken mit einem schönen Schloß an der Loire.

6) **Pithiviers oder Piviers, Plüviers**, eine kleine Stadt am Fluß Oeuf, bey dem Wald von Orleans, gehöret dem Bischof von Orleans, ist der Sitz einer Election und Kastelaney, und hat ein Kapitel.

7) **Pithiviers le Vieil** ist ein Dorf, welches eine französ. Meile von dem vorigen Ort liegt, und auch dem Bischof von Orleans gehöret.

2. In Nieder-Orleanois; darinnen

1) Clery, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinnen begraben iſt.

2) Jürgeau oder Gergeau, Gurgorilum, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine ſteinerne Brücke iſt. Sie hat, außer der Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Biſchof von Orleans. 1428 wurde ſie von den Engländern in Beſitz genommen, welche ſie aber im folgenden Jahr wieder verloren.

Anm. Unter dem Namen Beauſſe oder Beauce, Belſia oder Belſa, werden gemeiniglich die Länder Chartrain, Dunois, Vendomois, Mantois und Hürepois begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Land- und Herrſchaft ausgemachet hat. Die letzten beyden Länder gehören zum Gouvernement von Iſle de France, es ſind alſo nur die 3 erſten hier zu beſchreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, iſt an Getreide ſehr fruchtbar. Darinnen iſt

1. Chartres, vor Alters Autricum, eine der älteſten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der größte auf einem Hügel liegt, und ſehr enge Gaſſen hat. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauſes ꝛc. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſ. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche iſt ſchön. In der Stadt ſind 6 Pfarrkirchen, in den Vorſtädten auch einige; 3 Abteyen, eine Priorey, 9 Klöſter, ein Seminarium und 2 Hoſpitäler. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hauſe von Orleans.

2. Gallardon, eine kleine Stadt an der Viole mit einer Kaſtelaney.

3. Nogent le Roi, eine kleine Stadt in einem Thal an der Eure, woſelbſt eine Kaſtelaney und ein königl. Gericht iſt.

4. Epernon, der Hauptort eines Herzogthums.

5. Maintenon, ein Flecken an der Eure, welcher den Titel eines Marquiſats hat, den Ludewigs XIV berühmte

Maitresse geführet. Es ist hier ein Kapitel, und auf der Eure eine unvollendete Wasserleitung, welche nach Versailles Wasser führen sollte.

6. Bonneval, eine kleine Stadt an der Loir, in einem fruchtbaren Thal, davon sie den Namen hat. Sie ist der Sitz einer königl. Vogtey und Mairie, hat eine alte Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital.

III. Das Land Dûnois ist eine Grafschaft, und an Getreide sehr fruchtbar. In derselben ist zu bemerken:

1. Chateaudûn, Dunum, eine alte Stadt und Vicomté auf einer Höhe, am Fluß Loir. Sie ist die Hauptstadt dieses Landes, der Sitz einer Election und eines Amtes, und hat 2 Collegiatkirchen, 6 Pfarrkirchen, eine Abtey, 3 andere Klöster, 2 Hospitäler und ein altes Schloß.

2. Patay, woselbst die Engländer 1429 geschlagen worden, Pûiseaux, Marchenois und Freteval sind Städtchen.

IV. Vendomois war ehemals eine Grafschaft, nachmals aber ein Herzogthum und eine Pairie. Dieß Land ist auch an Getreide sehr fruchtbar, und wird in 2 Theile abgetheilet.

1. Ober-Vendomois enthält:

1) Vendome, Vindocinum, eine Stadt am Fluß Loir, welche der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat eine Collegiatkirche, darinnen die Grafen und Prinzen von Vendome begraben liegen, eine Abtey, ein Collegium, 5 Klöster und ein Hospital.

2) 45 Kirchspiele.

2. Unter-Vendomois enthält:

1) Montoire, ein Städtchen am Fluß Loir, mit einer Kastelaney und einem Salzhause.

2) Montdoubleau, eine kleine Stadt, Baronie und Pairie.

V. Le Perche Gouet oder klein Perche, ist ein Theil der Landschaft Perche, welcher seinen Zunamen von seinen ehemaligen edlen Herren, den Gouets, hat,

und

und aus 5 Baronien beſteht, welche ſind Hallüy oder Allüye die vornehmſte, Auton, la Baſoche, Montmirail und Brou.

VI. Le Blaiſois, eine ehemalige Grafſchaft, iſt ein gutes Land, und wird in Ober- und Unter-Blaiſois abgetheilet. Wir bemerken:

1. Blois, Bleſæ, die Hauptſtadt dieſes Landes, welche theils auf einer Höhe, theils in der Ebene an der Loire liegt, über die eine wohl gebauete ſteinerne Brücke führet; hat ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt; iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Rechnungskammer, Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium mit einer ſchönen Kirche, in welcher des Königs Stanislai Mutter begraben liegt; und unterſchiedene andere Kirchen und Klöſter. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Paris, hat einen Kirchſprengel von ungefähr 200 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 2533 Fl. taxirt. Das hieſige berühmte und anſehnliche Schloß liegt auf einem eben nicht hohen Felſen. Es haben viele Herren und Prinzen daran gebauet, unter andern auch der hier geborene Ludewig XII, deſſen Bildſäule zu Pferde über einem Thor ſteht. In demſelben iſt das ſchwarze Zimmer, darinnen der Herzog von Guiſe, und das Gewölbe, darinnen deſſelben Bruder, der Kardinal, umgebracht, imgleichen der Saal der Stände, in deſſen ſehr großem Kamin beyder Leichname zu Aſche verbrannt worden, merkwürdig. Das Schloß wird jetzt von vielen adelichen Familien bewohnet.

2. Chambord, ein königl. Schloß in einem Luſtwald, am Fluß Coaſſon, iſt von Franz I aus Quaderſtücken nach gothiſcher Art prächtig erbauet, inſonderheit aber machet der mitten auf dem Hauptgebäude ſtehende durchbrochene Thurm ein ſchönes Anſehen. In demſelben iſt die Haupttreppe, welche eine dergeſtalt künſtlich angelegte Schnecke iſt, daß 2 Perſonen zu gleicher Zeit an 2 verſchiedenen Orten hinauf gehen, und einander doch immer parallel bleiben können, welches man durch gewiſſe vorhandene Oeffnungen genau ſehen kann. Auf dieſem Schloß wohnete

Stanislaus bey seiner ersten Aufnahme in Frankreich 9 Jahre lang. Hierauf bekam und bewohnte es auf Lebenslang der berühmte Graf Moritz von Sachsen, welcher hier eine treffliche Stuterey anlegte, und 1750 hieselbst starb; da denn der König das Schloß desselben Erben, dem General Grafen von Friese, schenkte, welcher 1755 starb.

3. Die Schlösser Montfrault, les Montils, Herbault, Ville Savin, Chiverny, Beauregard, Nozieur, Chaumont, Unzain, Bury ꝛc. davon die 3 ersten königlich, und die übrigen herrschaftlich sind.

4. Mer, eine kleine Stadt, die zum Marquisat Menards gehöret, und ein Salzhaus hat.

5. Saint Dié, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Kloster.

6. Millarrey, ein Städtchen mit einer kön. Kastelaney.

7. Contres, ein Flecken.

8. Pont le Voi, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey, darinnen ein Collegium ist. Die Einkünfte des Abts sind zum Bisthum von Blois geschlagen.

9. La Ferte Aurain, ein Herzogthum und Pairie.

VII. Sologne, Secalaunia oder Segalonia, ist ein Land, dessen Gränzen und Zubehör schwer zu bestimmen. Folgende Oerter werden dahin gerechnet:

1. Romorentin, Rivus Morentini, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer königl. Kastelaney, eines königl. Gerichts, Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée, hat eine Collegiatkirche, Sarsche- und Tuchmanufakturen.

2. La Ferte Imbaut und la Ferte Senneterre sind kleine Oerter.

3. La Chapelle d'Angillon, ein Städtchen, Kastelaney und Baronie, an der kleinen Saudre.

4. Aubigny, ein Städtchen an der Nerre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und 3 Klöster hat.

5. Sülly, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Collegiatkirche und einem Salzhause. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

VIII. Le Gatinois Orleanois, im Gegensatz

von le Gatinois François, welches Stück der Landschaft Gatinois zu dem Gouvernement von Isle de France gehöret. Darinnen ist

1. Montargis, Mons Argus, Mons Argisus, Mons argentis, Montargium, die schöne und wohlbewohnte Hauptstadt an dem Loing, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und ist der Sitz einer Subdelegation de l'Intendance, Election, Vogtey, eines Oberamtes, Landgerichts, Forstamtes, einer Jagdhauptmannschaft, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie hat ein altes Schloß, zwar nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöster und ein Collegium, und gehört dem Hause Orleans, welches auch den Kanal Loing besitzt, der sich hier mit dem Kanal Briore vereiniget. In der Gegend dieser Stadt giebts unterschiedene römische Alterthümer.

2. Lorris, eine kleine sehr alte Stadt mit einer Kastelaney des Amtes von Montargis.

3. Chateau-Renard, eine kleine Stadt an der Ouaine, welche ehemals ein fester Platz gewesen. Sie hat Tuchmanufakturen.

4. Cepoy, ein Flecken, 1 Meile von Montargis, welcher vor Alters eine Stadt war. Zum Besten des Guillaume Bouvier de la Motte hat er den Titel eines Marquisats bekommen.

5. Chatillon an dem Loing, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, mit einer Collegiatkirche. 1762 starb der letzte Herzog von Chatillon, Pair und Großfalkenier von Frankreich.

6. Gien, Giemum, eine Stadt an der Loire, mit dem Titel einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Vogtey, hat eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

7. Briare, ein Städtchen an der Loire, woselbst der Kanal anfängt, der die Loire mit der Seine verbindet.

8. Das Ländchen Puisaye enthält folgende Oerter:

1) S. Fargeau, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche der Sitz eines Amtes und Salzhauses ist. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

Holz und Weide sehr fruchtbarer Distrikt, darinnen aber weder Stadt noch Flecken.

3. Die Thäler von Montenoison, welche auch fruchtbar sind, haben den Namen von einem Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß das Dorf Noison steht, und die vornehmsten Oerter davon sind:

1) Montenoison, eine Kastelaney.

2) Premery, ein Städtchen und Kastelaney, mit einem Kapitel.

3) Champalemond, eine Kastelaney.

4. Die Thäler von Yonne liegen an dem Fluß Yonne, und werden für den fruchtbarsten District des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret:

1) Clamecy, Climiciacum oder Clameciacum, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der Bâvron fließt, daher sie schiffbar wird. Es ist hier eine Kastelaney und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorstädte, Namens Pantenor, welche jenseits der Yonne liegt, und ein Flecken genennet wird, ist 1180 der Sitz des aus Bethlehem in Palästina vertriebenen Bischofs geworden. Dieser Bischof, welcher sich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Grafen von Nevers ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern französ. Bischöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und sein Kirchsprengel erstrecket sich nicht weiter, als dieser Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Bischöfe besorget, so ist er wirklich Servus servorum Dei, wie sich die Bischöfe zu nennen pflegen.

2) Vezelay, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Cüre, welche von andern zu dem District Morvant gerechnet wird. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und ein Kloster.

3) Tannay mit einem Kapitel, und Varzy, sind Flecken.

4) Corbigny oder S. Leonard, eine kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner Abtey liegt.

5. Der District Morvant, Morvinus pagus, ist ein

nem Herzogthum und Pairie erhoben; 1707 aber wieder den Titel einer Grafschaft bekommen hat. Es steht unter dem Parlament von Paris, hat sein besonderes Recht, und wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter regieret. Man theilet es in 8 Districte ab.

1. **Les Vaux de Nevers** ist ein an Weinen, Getreide, Holz und Weide fruchtbarer Bezirk, darinnen folgende Oerter liegen:

1) **Nevers**, vor Alters Noviodunum, nachmals Nivernum, die Hauptstadt des Landes, liegt in Gestalt eines Amphitheaters an der Loire, in welche hier der kleine Fluß Nievre fließt, und die eine gute steinerne Brücke hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Salzhauses, 2 Forstämter, einer Landvogtey, der Marechaussée ꝛc. hat, außer der Kathedralkirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, unterschiedene Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Schloß. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 271 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, ist Herr der Kastelaneyen Premery, Ursy und Parsy, und am röm. Hofe auf 2150 Fl. taxirt. Es giebt hier Fabriken zu unächtem Porcellain, und schöne Glashütten; es wird auch gute emaillirte Arbeit verfertiget.

2) **La Charité**, lat. Caritas, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine gute steinerne Brücke ist. Sie hat eine reiche Priorey Benedictinerordens, und der Prior ist Herr der Stadt. Außerdem ist sie der Sitz einer Election, eines Amtes und Salzhauses, und es wird hier gute emaillirte Arbeit gemacht.

3) **Pougues**, ein Dorf, 2 franzöſ. Meilen von Nevers, auf dem pariſiſchen Wege, am Fuß eines Berges, nahe bey welchem eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer eiſenhaltig iſt, und nützlich gebraucht wird.

4) **Chamlemy**, ein Städtchen an einer der Quellen des Fluſſes Nievre.

2. **Les Arnognes** ist ein an Getreide, Wein,

Holz und Weide sehr fruchtbarer Distriet, darinnen aber weder Stadt noch Flecken.

3. Die Thäler von Montenoison, welche auch fruchtbar sind, haben den Namen von einem Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß das Dorf Noison steht, und die vornehmsten Oerter davon sind:

1) Montenoison, eine Kastelaney.

2) Premery, ein Städtchen und Kastelaney, mit einem Kapitel.

3) Champalemond, eine Kastelaney.

4. Die Thäler von Yonne liegen an dem Fluß Yonne, und werden für den fruchtbarsten District des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret:

1) Clamecy, Climiciacum oder Clameciacum, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der Bûvron fließt, daher sie schiffbar wird. Es ist hier eine Kastelaney und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorstädte, Namens Pantenor, welche jenseits der Yonne liegt, und ein Flecken genennet wird, ist 1180 der Sitz des aus Bethlehem in Palästina vertriebenen Bischofs geworden. Dieser Bischof, welcher sich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Grafen von Nevers ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern franzöſ. Bischöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und sein Kirchsprengel erstrecket sich nicht weiter, als dieser Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Bischöfe besorget, so ist er wirklich Servus servorum Dei, wie sich die Bischöfe zu nennen pflegen.

2) Vezelay, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Cûre, welche von andern zu dem District Morvant gerechnet wird. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und ein Kloster.

3) Tannay mit einem Kapitel, und Varzy, sind Flecken.

4) Corbigny oder S. Leonard, eine kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner Abtey liegt.

5. Der District Morvant, Morvinus pagus, ist

ein

ein bergichtes, waldichtes und wenig fruchtbares Land, welches zumtheil im Herzogthum Bourgogne liegt. Darinnen ist:

1) **Chatel** oder **Chateau Chinon**, Castrum Caninum, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Yonne, ist der Sitz einer Election, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie ist der Hauptort einer Herrschaft, welche den Titel einer Grafschaft hat, und dazu 10 Pfarren und 5 Aemter gehören, davon das eine hieselbst ist.

2) **Ouroux** oder **Auroux** und **Lorme**, sind Städtchen und Aemter.

3) **Brassy** und **Dün les Places** sind kleine Oerter mit Aemtern.

6. **Bazois**, ein District, welcher aus Thälern besteht, die unter den Bergen von Morvant liegen; trägt nur wenig Weizen und Roggen, hat aber desto mehr Weide, Holz und Steinkohlen. Darinnen ist:

1) **Moulins-Engilbert**, ein Städtchen mit einer Kastelaney, einem Salzhause, einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und einem Hospital.

2) **Montrouillon** und **Cercy** mit **Tour de Coddes**, sind 2 Kastelaneyen.

3) **Desize**, Dececia, ein sehr altes Städtchen auf einer felsichten Insel in der Loire, da, wo der Airon hinein fließt, hat eine Kastelaney, ein Salzhaus, ein altes Schloß und 3 Klöster.

4) **Saint Saulge**, ein Städtchen mit einer Kastelaney, einem Salzhause, einer Mairie, einer Pfarrkirche und einer Priorey.

5) **Lüzy**, ein Städtchen mit einem Salzhause.

7. **Das Ländchen zwischen den Flüssen Loire und Allier** fängt da an, wo diese beyden Flüsse zusammen fließen, und erstrecket sich an denselben hinan bis gen Bourbonnois. Es hat hin und wieder gutes Erdreich, Weide, viel Holz und etwas Wein. Wir bemerken:

1) S. Pierre le Moutier, eine kleine Stadt zwiſchen Bergen an einem moraſtigen See, welche dem König gehöret, eine Landvogtey, ein Landgericht und ein Salzhaus, ingleichen ein Kapitel, eine Priorey und 2 Klöſter hat.

2) La Ferte Chauderon, ein Städtchen und alte Baronie, deren Beſitzer den Titel eines Marſchalls und Landvogts von Nivernois hat.

3) d'Orne, ein Flecken mit einem Kapitel.

8. Le Donzios iſt ein Diſtrict, welcher ehemals eine von der Grafſchaft Nevers abgeſonderte Baronie geweſen, aber 1552 wieder mit derſelben vereiniget worden; indeſſen iſt ſie doch noch ein Lehn, welches der Biſchof von Auxerre ertheilet. Darinnen iſt

1) Donzy, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, iſt klein, liegt am Fluß Nohin, und hat eine Collegiatkirche, eine Priorey, ein Kloſter und ein Hoſpital.

2) Antrain oder Entrain, Interamnis, ein mit Seen umgebenes Städtchen, woſelbſt eine Kaſtelaney iſt.

3) Dreve, ein kleines Städtchen auf einem Berge, mit einer Kaſtelaney.

4) S. Sauveur, Corvol l'Orgueilleux, Billy und Eſtaiz ſind Kaſtelaneyen.

24. Das Gouvernement von Bourbonnois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Nivernois und Berry, gegen Abend an Ober-Marche, gegen Mittag an Auvergne, und gegen Morgen an Bourgogne und Forez; iſt ungefähr 30 franzöſ. Meilen lang und 20 breit. Dieſe Landſchaft iſt ziemlich fruchtbar, vornehmlich an Getreide, Weide und Früchten, hat auch guten Wein, der ſich aber nicht ausführen läßt, geringe Steinkohlen, viele mineraliſche Quellen und warme Bäder. Sie wird von der Loire, dem Allier, Cher und andern kleinen Flüſſen bewäſſert. Wenn

der

der Schnee gegen den Monat Julius in den Gebirgen von Auvergne ſchmilzt, läuft der Allier ſehr an, und verurſachet durch ſeine Ueberſchwemmung groſſen Schaden. Dieſes Land hatte ehemals ſeine eigenen Sires, welche ſich auch Prinzen, Freyherren und Grafen nenneten. Am Ende des Jahrs 1327 ward es zu einem Herzogthum erhoben. Der Herzog Ludewig hatte 2 Söhne, Peter und Jakob; dieſer war Graf von la Marche, und ſeine Nachkommen haben den franzöſiſchen Thron beſtiegen, auf dem ſie noch ſitzen; jener aber war der Stammvater der übrigen Herzoge von Bourbon, von welchen Karl, Connetable von Frankreich, ſich wider ſeinen König Franz I empörte, welcher dieß Herzogthum einzog, und mit der Krone verband. Im pyrenäiſchen Frieden von 1659 ward es wieder von den Krongütern abgeſondert, und Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, an ſtatt des Herzogthums Albret, gegeben. Es ſteht unter dem Parlament von Paris. Der Herzog von Bourbon ernennet zwar alle Civilbedienten, ſie ſind aber nicht ſeine, ſondern des Königs Bedienten. Außer dem Gouverneur und Generallieutenant ſind hier 2 Unterſtatthalter. Man zählet in Bourbonnois 22 Städte und Flecken.

1. **Moulins**, Molinæ, die Hauptſtadt des Landes, liegt am Fluß Allier, iſt wohlgebauet, eine der angenehmſten im Reiche, und der Sitz einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer Landvogtey, Kaſtelaney, eines Forſtamtes, einer Domainenkammer ꝛc. Sie hat eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 1 Hoſpital und 15 Klöſter. Nahe bey der Stadt iſt eine mineraliſche Quelle.

2. **Villeneuve**, ein Flecken.

3. **Bourbon l'Archambaud**, Burbo Archembaldi, eine kleine Stadt, mit 4 Hügeln umgeben, auf deren einem ein altes Schloß ſteht, darinnen 3 Kapellen ſind, davon die,

die, welche die heilige genennet wird, sehr schön ist. Diese Stadt ist der Sitz einer königl. Kastelaney und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, ein Kapitel, eine Priorey, ein Kloster und 2 Hospitäler. Die hiesigen warmen Bäder und kalten mineralischen Wasser sind wegen ihrer heilsamen Kraft berühmt.

4. Le Veurdre, am Allier, S. Amand, am Fluß Cher, Herisson, mit einem Kapitel, Villefranche, Sourigny, Gouzon, Hüriel und le Montet aux Moines sind kleine Städte, und die 4 letzten in schlechten Umständen.

5. Montlüçon, eine Stadt auf einem Felsen am Fluß Cher, ist der Sitz einer Election, königlichen Kastelaney und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital.

6. Neris, ein Flecken auf einem Felsen, der seiner warmen Bäder wegen bekannt ist.

7. Montmeraut, Verneuil, Jaligny, Varennes, Preily und la Palice sind kleine Städte.

8. Vichy, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche ihrer mineralischen Wasser und Bäder wegen berühmt ist.

9. Gannat, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Election, königl. Kastelaney, eines Amtes und Salzhauses ist, und eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat.

25. Das Gouvernement von Lyonnois.

Dieses Gouvernement begreift 3 kleine Landschaften, welche sind **Lyonnois, Forez** und **Beaujolois.** Es gränzet gegen Mitternacht an Maconnois und Bourgogne, gegen Morgen wird es durch die Saone und die Rhone von Bresse und Dauphiné getrennet, gegen Mittag hat es Vivarais und Velais, und gegen Abend Auvergne. Es bringt Getreide, Wein und Früchte hinlänglich hervor, und insonderheit auch große Kastanien (Marrons). Die Wälder sind in Lyonnois meistens ausgerottet, doch sind die Cypressen noch

noch gemein. Beaujolois iſt gebirgicht, und der Grund letticht. Außer den 3 großen Flüſſen Rhone, Saone und Loire, von denen ſchon gehandelt worden, ſind hier unterſchiedene kleine, als Furan, Lignon, Rhin, Azergue ꝛc. Die Rhone hat keine Lachſe, weil das mittelländiſche Meer derſelben mangelt; man fängt ſie aber in der Loire. Das Gold in der Rhone kömmt aus der Arve. Mr. Zacharie hat den Entwurf zu einem Kanal gemacht, der die Rhone mit der Loire, von Guiors aus, vereinigen ſollte, er iſt aber nicht ausgeführet worden. In den Bergen von Lyonnois findet man Anzeigen von ehemaligen Vulcanen, und um die Loire Bimsſtein. Der Berg Pila, den andere Pilat nennen, iſt von mäßiger Höhe und mittelmäßiger Größe, und dienet zur Weide für Kühe. Um S. Etienne werden Steinkohlengruben bearbeitet. Man hat gute Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol und Eiſen. Nicht weit vom Dorf Cheſſey, 4 franzöſiſche Meilen von Lyon, iſt eine Kupfermine und Kupferwaſſer. Zu S. Galmier, Moin, S. Alban ꝛc. ſind mineraliſche Quellen. Mr. Alleon du Lac ſchätzte die Anzahl der Einwohner 1765 auf 800000. Ein kleiner Diſtrict, Franc Lyonnois genannt, hat wegen ſeiner frühzeitigen Ergebung unter Frankreichs Oberherrſchaft, die Freyheit von allen Steuern und Auflagen gegen ein Geſchenk von 3000 Livres, welches es nur alle 8 Jahr bezahlt, erhalten. Die Gerichte dieſes Gouvernements ſtehen unter dem Parlament zu Paris; und es wird in denſelben nach den römiſchen Geſetzen gerichtet. Außer dem Gouverneur, und Generallieutenant, ſind hier noch 2 Unterſtatthalter, davon der eine über Lyonnois und Beaujolois, und der andere über Forez geſetzet iſt.

1. **Lyonnois** ist ungefähr 12 franzöſ. Meilen lang und 7 breit. Zur Zeit der meroväiſchen Könige wurde es von Grafen oder Statthaltern regieret, die ſich nach und nach zu Beſitzern des Landes machten. Zwiſchen dieſen Grafen und den Erzbiſchöfen von Lyon gab es viele Streitigkeiten wegen der Gränzen ihrer Gewalt, die endlich 1173 zwiſchen Güy II, Grafen von Forez, und dem Erzbiſchof Guichard dahin verglichen wurden, daß jener der Kirche von Lyon alles überließ, was derſelben in der Stadt dieſes Namens und in Lyonnois gehörte, dieſe aber ihm das meiſte, was ſie in Forez und Beaujolois beſaß, abtrat, und außerdem noch 1100 Mark Silber dazu gab. König Philipp der Schöne verpflichtete den Erzbiſchof zur Leiſtung des Eides der Treue, und erhob 1307 die Herrſchaft von Lyon, welche nur eine Baronie war, zu einer Grafſchaft, welche er, nebſt der Gerichtsbarkeit, dem Erzbiſchof und dem Domkapitel überließ; daher es kömmt, daß ſich die Domherren Grafen nennen. Endlich kam die Gerichtsbarkeit 1563 an die Krone. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) **Lyon**, Lugdunum oder Lugdunum Seguſianorum, in den mittlern Zeiten auf lateiniſch Leona genannt, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft und des ganzen Gouvernements, liegt beym Zuſammenfluß der Rhone und der Saone, welche letztere durch einen Theil der Stadt fließt, 2 hölzerne und eine ſchmale ſteinerne Brücke hat, dahingegen die Rhone mit einer langen und ſchönen ſteinernen Brücke verſehen iſt. Sie iſt ungefähr den 4ten Theil ſo groß, als Paris, volkreich, (denn ſie hatte 1765 auf 120000 Einwohner,) hat mehrentheils enge Gaſſen, aber ein Paar ſchöne Plätze, nämlich den ſehr großen und angenehmen Spazierort, auf welchem Ludewigs XIV metallene Bildſäule zu Pferde ſteht, und den Platz vor dem recht ſchönen und zierlichen Rathhauſe; aber der Wechſelplatz, welcher die Börſe vorſtellet, bedeutet nur in dieſer Abſicht etwas. Im Umfang der

Stadt

Stadt liegen einige Berge, welche mit Klöſtern, zumtheil auch mit Privathäuſern, Weinbergen und Gärten recht angenehm bebauet ſind. Sie iſt der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, Münzhofes ꝛc. Der hieſige Erzbiſchof iſt Primas über die 5 Erzbisthümer Lyon, Rouen, Tours, Sens und Paris, ſo daß man von denſelben an ihn appelliren kann, hat 6 Biſchöfe als Suffraganten unter ſich, einen Kirchſprengel von 764 Pfarren, 48000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 3000 Fl. taxiret. Daß die Domherren ſich Grafen von Lyon nennen, habe ich vorhin ſchon angemerket. Außer der Kathedralkirche ſind hier noch 3 Kapitel oder Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 2 ehemalige Jeſuiter Collegia, davon das groſſe eines der prächtigſten im Königreich iſt, eine ſehr zahlreiche und ordentliche Bibliothek, und eine Sternwarte hat; verſchiedene Klöſter und 3 Hoſpitäler. Das Zeughaus iſt ein gutes und wohl angefülletes Gebäude. Es ſind hier 3 Forts, nämlich das Schloß Pierre en Ciſe, welches allein Beſatzung hat, und zum Staatsgefängniß dienet, S. Jean und S. Clair. Die meiſten Einwohner ſind Manufakturiſten, und verfertigen ſeidene, goldene und ſilberne Stoffen, goldene und ſilberne Treſſen ꝛc. Ehemals, da die hieſigen Manufakturen in beſſerm Flor waren, zählete man 18000 Weberſtühle in der Stadt und um derſelben: allein 1698 verminderte ſich dieſe Anzahl bis auf 4000; indeſſen iſt dieſe Stadt doch noch wegen ihrer Manufakturen, und inſonderheit wegen ihrer Armozynen bekannt, deren ſchönen Glanz Octavius May erfunden hat. Der Handel der Stadt erſtrecket ſich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweiz, Deutſchland, den Niederlanden und England geführet. Die hieſigen Alterthümer ſind faſt gar nicht mehr ſichtbar. Es ſind hier 2 Akademien, die Academie des ſciences et des belles lettres iſt 1710 geſtiftet, und 1724 beſtätiget worden: die Academie des beaux arts (für Geometrie, Mechanic, Aſtronomie, Phyſic, Chymie, ꝛc.) hat 1713 angefangen, und 1724 ihre Beſtätigung erhalten. 1245 und 1274 ſind hier Kirchenverſammlungen gehalten worden.

2) Ance oder Anse, eine kleine Stadt, nahe bey der Saone, in welcher einige Provinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Tarare, ein Flecken am Fluß Tardive in einem Thal, bey dem Fuß der Berge gleiches Namens.

4) La Bresle, ein Städtchen zwischen Bergen an der Tardive, welches 1715 von einer Wasserfluth vielen Schaden litte.

5) Condrieux, eine kleine Stadt an der Rhone, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

6) Saint Chaumont, eine Stadt am Fluß Gier, mit einem festen Schloß und einem Kapitel.

2. Forez ist so groß als Lyonnois und Beaujolois zusammen. Es hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, deren männlicher Stamm 1361 erloschen; da denn der letzte Graf seine Schwester Johanna, die an Beraud den Großen, Dauphin von Auvergne, vermählet war, zur Erbinn hatte, deren Tochter Anna Ludewig II Herzog von Bourbon, 1371 heirathete, und ihm diese Grafschaft zubrachte, welche bey ihren Nachkommen blieb bis 1521, da Susanna von Bourbon starb, deren Mann, der Connetable von Bourbon, mit Louise von Savoyen, Franz I Mutter und der Prinzeßinn von Roche an dem Yon, wegen der Verlassenschaft der Susanna, große Zwistigkeiten hatte; Franz I aber vereinigte Forez 1532 mit der Krone. Es besteht aus 2 Theilen.

1) Ober-Forez enthält:

(1) Feürs, anstatt Fors, Forum Segusianorum, eine kleine Stadt an der Loire, davon das Land den Namen hat, und die ehemals weit ansehnlicher gewesen. Es ist hier eine königliche Kastelaney. Eine französische Meile von hier ist am Fuß eines Felsen, welcher Dinzy genennet wird, eine schwefelhafte Quelle.

(2) Saint Galmier, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nahe bey der Loire, mit einer königlichen Kastelaney. Am Ende ihrer Vorstadt ist eine Quelle, welche Fon-forte genennet

genennet wird, einen angenehmen Weingeſchmack hat, und ſehr geſund iſt.

(3) S. Etienne de Fürans, eine volkreiche Stadt am Fluß Fürans, welche nach Lyon die vornehmſte in dieſem Gouvernement iſt, und deren Einwohner meiſtentheils in Eiſen arbeiten, inſonderheit viel Gewehr verfertigen, auch mit ihren Waaren einen ſtarken Handel treiben. Die Steinkolengruben in hieſiger Gegend ſind für die hieſigen Eiſenfabriken ſehr nützlich.

2. Unter-Forez, darinnen

(1) S. Rambert, eine kleine Stadt an der Loire mit einem Kapitel.

(2) Montbriſon, die Hauptſtadt von Forez, liegt an dem kleinen Fluß Vezize, iſt der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, königlichen Gerichtes, einer Kaſtelaney, eines Forſtamtes, Salzhauſes und einer Marechauſſée; hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, und unterſchiedene Kirchen und Klöſter. Nicht weit von hier ſind die mineraliſchen Quellen von Moin.

(3) Rochefort, ein Städtchen am Fluß Lignon.

(4) S. Germain Laval, eine kleine Stadt mit einer Kaſtelaney.

(5) Roanne oder Rouane, Rodumna, eine ſehr alte Stadt an der Loire, die hier anfängt ſchiffbar zu werden; daher hier die Niederlage der Waaren iſt, welche von Lyon nach Paris, Orleans, Nantes ꝛc. geführet werden. Sie iſt der Sitz einer Election und eines Amtes. Das Ländchen Roannois oder Roannez, in welchem dieſe Stadt liegt, iſt zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

(6) S. Alban, ein Dorf, anderthalb franzöſiſche Meilen von Roanne, woſelbſt 3 mineraliſche Quellen ſind.

3. Beaujolois iſt ungefähr 10 franzöſiſche Meilen lang, 8 breit, und ein ſehr fruchtbares Land. Es war ehedeſſen eine Baronie, welche der Baron Eduard II 1400, nebſt der Herrſchaft Dombes, an Ludewig II, Herzog von Bourbon, ſchenkte, von deſſen Hauſe es

durch Erbschaft an das herzogliche Haus von Orleans gekommen ist.

1) Beaujeu, ein Städtchen an der Ardiere, mit einem alten Schloß auf einem Berge. Es war ehemals die Hauptstadt des Landes, ist aber nur jetzt noch ein großer Flecken, und das Land hat davon den Namen.

2) Ville franche, die Hauptstadt des Landes, liegt nahe bey der Saone, am Flüßchen Morgon, ist der Sitz einer Election und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche und eine Akademie der schönen Wissenschaften, welche 1679 gestiftet, und 1695 bestätiget worden.

3) Belleville, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

26. Das Gouvernement von Auvergne.

Diese Landschaft, welche den Namen von ihren alten Einwohnern, den **Arvernern**, hat, gränzet gegen Morgen an Forez, gegen Mitternacht an Bourbonnois, gegen Abend an Limosin, Quercy und la Marche, und gegen Mittag an Rouergue und Sevennes. Ihre Größe beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 40, und von Abend nach Morgen 30 französ. Meilen. Unter-Auvergne ist ein sehr fruchtbares und angenehmes Land, welches Wein, Getreide, Weide, Früchte und Hanf im Ueberfluß hat. Es ist weit wärmer, angenehmer und fruchtbarer, als das bergichte Ober-Auvergne, welches sehr kalt, und 7 bis 8 Monate mit Schnee bedecket ist, aber doch sehr gute Weide hat, daher die Viehzucht daselbst sehr ansehnlich ist. Die Lage der Berge verursachet eine große Mannichfaltigkeit und Abwechselung der Winde, die einander entgegen wehen, so daß daher keine Windmühlen angeleget werden können. Die vornehmsten Flüsse sind die Allier, welche zu Chabellier in Gevaudan entspringt, bey

Viale

Viale unweit Maringue anfängt schiffbar zu werden; die **Dordogne**, welche ihre Quelle auf einem der höchsten Berge dieses Landes, Namens Mont d'or, hat, und sich in der Garonne verliert; die **Alagnon**, welche zu Cantal entspringt, sehr schnell und wenig schiffbar ist, und in die Allier fließt.

Zu Pontgibaud ist ein Silberbergwerk, dessen Ausbeute aber die Kosten nicht ersetzet, daher es nicht bearbeitet wird; die Erdkohlen zu Brassac und in der Gegend sind einträglicher. Das hiesige Eisen ist gut. Es ist keine Landschaft in Frankreich, die so viele mineralische Quellen hätte, als diese; es giebt auch noch andere merkwürdige Quellen in derselben. Die höchsten Berge des Landes sind le **Pûi de Domo**, Mons dominans, welcher 810 Toisen über die Oberfläche der Erde erhaben ist, der **Cantal**, welcher 984 Klaftern hoch ist, und der **Mont d'or**, dessen Höhe 1030 Klaftern austrägt. Die beyden letzteren sind mit merkwürdigen Pflanzen besetzet. Der Handel des Landes wird nicht nur mit Getreide, Wein, Vieh, Käsen, Erdkohlen und andern Landesfrüchten, sonderlich auch mit Manufakturwaaren getrieben, als allerhand seidenen Stoffen, Tüchern, sehr schönen Spitzen, Papier, welches man fürs beste in ganz Europa hält ꝛc. und einige 1000 Einwohner verdienen in Spanien durch ihre Arbeit Geld.

Dieses Land ist eine alte Grafschaft, welche 1360 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, 1531 aber wieder mit der Krone vereiniget worden; ein kleines Stück der alten Grafschaft ausgenommen, welches noch den Titel einer Grafschaft führet, und dem herzoglichen Hause von Bouillon gehöret. Das ganze Land steht unter dem Parlament zu Paris, hat aber

verſchiedene Geſetze; denn in Unter-Auvergne gilt ein beſonderes Geſetz, in Ober-Auvergne aber folget man dem römiſchen Rechte. Es ſind hier 5 große Aemter und 2 Landvogteyen. Unter dem Gouverneur ſtehen 2 Generallieutenants und 2 Unterſtatthalter.

I. Zu Ober-Auvergne, welches in den Gebirgen liegt, gehören folgende Oerter:

1. S. Flour, die Hauptſtadt von Ober-Auvergne, liegt auf einem Berge, deſſen Zugang ſchwer iſt. Sie iſt der Sitz eines Bisthums, einer Election und einer königlichen Vogtey. Der Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, hat einen Kirchſprengel von 270 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 900 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche iſt hier noch ein Kapitel, imgleichen ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Es wird hier mit Getreide gehandelt, weil dieſe Stadt gleichſam das Magazin des benachbarten Ländchens Planeize iſt, darinnen viel Roggen wächſt. Es werden hier auch ſchöne Tapeten, gute Tücher und feine Meſſer verfertiget.

2. Aurillac, eine Stadt, welche S. Flour den Titel und Rang der Hauptſtadt ſtreitig machet. Sie liegt in einem Thal, am Fluß Jordane, iſt ziemlich wohl gebauet und wohl bewohnet, hat den Titel einer Grafſchaft, und iſt der Sitz einer Election, eines Landgerichts, Amtes, einer Landvogtey und Marechauſſée. Sie hat ein Schloß auf einem hohen Felſen; eine Collegiatkirche, welche eigentlich eine ſeculariſirte Abtey iſt, deren Abt Herr der Stadt iſt, und unmittelbar unter dem Papſt ſteht; ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, noch eine Abtey und 4 Klöſter. Es werden hier Tapeten der hohen und niedern Scherung, und Spitzen gemachet.

3. Murat, eine Stadt und Vicomté am Fluß Allangon. Sie iſt der Sitz eines Amtes, Forſtamtes und einer königlichen Vogtey. Die Einwohner ſind meiſtens Keſſel- und Spitzenmacher.

4. Die Vicomté von Carlades, welche 1643 dem Fürſten Monaco gegeben worden, enthält: 1) Vic,

1) Vic, einen groſsen Flecken am Fluſs Cere, welcher der Sitz eines Amtes iſt, und woſelbſt auch eine mineraliſche Quelle, deren Waſſer vitrioliſch iſt.

2) Carlat, ein Städtchen, welches der Hauptort dieſes Landes iſt, und ehemals ein feſtes Schloſs gehabt hat.

5. Maurs, Montſalvi, la Roquebrou und Pleaux ſind geringe Städtchen.

6. Mauriac, eine kleine Stadt, unweit der Dordogne, mit einem vormaligen Jeſuiter Collegio und einer Abtey.

7. Salers, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königlichen Amtes iſt, und gröſstentheils dem Baron von Salers, das übrige aber dem Grafen von Caylus gehöret.

8. Chaudes Aigues, Aquæ calidæ, eine kleine Stadt und Baronie, welche ihren Namen von dem hieſelbſt befindlichen warmen mineraliſchen Waſſer hat.

II. Zu Unter-Auvergne gehöret auch das groſse Thal Limagne, in welchem die Allier fliesst. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Clermont, vor Alters Auguſtonemetum, nachmals Arverna oder Urbs Arvernorum, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, liegt auf einer kleinen Höhe, zwiſchen den Flüſſen Artier und Bedat, und iſt volkreich, hat aber ſehr enge Gaſſen und dunkele Häuſer. Sie iſt der Sitz eines Biſthumes, Steuer-Kammergerichtes, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. treibt guten Handel, und war ehemals der Hauptort der Grafen von Auvergne, die ſich daher auch Grafen von Clermont genennet haben. Der hieſige Biſchof iſt der erſte Suffragant des Erzbiſchofs von Bourges, Herr der kleinen Städte Billon und Crompieres, hat einen Kirchſprengel von 800 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 4550 Fl. taxiret. Es giebt hier auſser der Kathedralkirche, noch 3 Collegiatkirchen, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Allire, welche auſserhalb den Mauern in einer davon benannten Vorſtadt liegt, in der Kapelle S. Venerand viele heilige Leichname verwahret, und die von S. André die Grabmaale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von

Auvergne enthält; unterschiedene Klöster, und ein vormaliges Jesuiter Collegium.

In der Gegend dieser Stadt giebt es Quellen, welche die hinein gelegten Körper mit einer steinartigen Rinde überziehen: die merkwürdigste aber ist die in der Vorstadt S. Allire, welche die berühmte steinerne Brücke gemachet hat, deren so viele Schriftsteller gedenken. Diese ist ein harter und dichter Felsen, der aus verschiedenen Schichten entstanden ist, welche das abfließende versteinernde Wasser der Quelle seit vielen Jahren gemachet hat. Man bemerket an demselben nicht eher eine Höhlung oder einen Schwibbogen, als bis man, nachdem man wohl 60 Schritte gegangen, zu dem kleinen Bach Tiretaine kömmt, der stark genug ist, sich einen Durchgang zu erhalten. Es hat nämlich die versteinernde Quelle, welche auf ein viel erhabeners Erdreich fällt, als das Bette des Baches ist, nach und nach etwas von der steinichten Materie angesetzet, und endlich durch die Länge der Zeit aus selbiger einen Bogen aufgeführet, unter welchem die Tiretaine ungehindert durchlaufen kann. Der Zwang und die Nothwendigkeit, welcher dieser steinichten Materie gleichsam auferleget zu seyn schien, sich einen Schwibbogen zu bilden, konnte nur so lange dauren, als der Bach breit genug war; nachher fiel das Wasser von der Quelle wieder ordentlich herunter, und da entstund ein neuer Stein, welcher einen Pfeiler abgab. Die Einwohner dieser Gegend verlängerten die Brücke, denn sie leiteten den Bach aus seinen alten Ufern ab, und er mußte nunmehr seinen Lauf neben dem Pfeiler hinnehmen; hierauf führete die Quelle einen neuen Bogen auf, und es würden auf solche Art so viel Schwibbögen und Pfeiler haben erbauet werden können, als man gewollt hätte. Da aber den Benedictinern der Abtey S. Allier, in deren Umfang diese Quelle ist, der häufige Zuspruch der vielen Leute, welche dieses Kunststück der Natur besehen wollten, zu beschwerlich fiel, suchten sie die versteinernde Kraft der Quelle zu verringern, und leiteten sie in unterschiedene Arme ab. Dieß ist ihnen gelungen, und jetzt überzieht sie nur diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde, auf welche sie senkrecht herab fällt; an denenjenigen

aber,

aber, über welche ſie ihren ordentlichen Lauf nimmt, wird man nichts mehr gewahr. In dieſer Vorſtadt iſt dieß Waſſer das einzige und gemeine Trinkwaſſer, und gar nicht ſchädlich.

Nahe bey der Stadt ſind die mineraliſchen Quellen S. Pierre und Jaude.

2. Montferrand, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, mit einem Amte, Kapitel, 2 Comthureyen und einem Kloſter.

3. Riom, Ricomagus, eine wohlgebauete, aber ſchlecht bewohnte Stadt, welche der Sitz einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, einer Marechauſſée, Münzkammer ꝛc. iſt, 3 Kapitel und ein Collegium hat. Bey dieſem Orte findet man Tripel von unterſchiedener Farbe.

4. Volvic, ein Dorf, welches ſeiner Steinbrüche wegen bekannt iſt.

5. Das Herzogthum und die Pairie Montpenſier, mit welchem das Fürſtenthum Dauphiné von Auvergne und die Baronie Combrailles verbunden iſt, gehöret dem herzoglichen Hauſe von Orleans, und enthält folgende Oerter:

1) Aigueperſe, Aqua ſparſa, die Hauptſtadt dieſes Herzogthumes, liegt am Fluß Lüzon, in einer ſchönen Ebene, und iſt klein, hat aber ein königliches Gericht, eine Abtey und 2 Kapitel. Nicht weit von hier iſt eine kochende Quelle, die ſtark brudelt, und Blaſen aufwirft, aber doch kalt iſt, und keinen merklichen Geſchmack hat. Die Steinhaufen des ehemaligen Schloſſes Montpenſier ſind auch nahe bey der Stadt.

2) Vodable, ein Städtchen, welches der Sitz einer weitläuftigen Kaſtelaney iſt, ſo die ehemalige Dauphiné von Auvergne ausmachet, und dazu auch die Oerter Leſtoing und Alt Brioude gehören.

3) Montegü, Chambon an der Voiſe und Evaux ſind Städtchen. Sermür aber ein Flecken, alle 4 zu der Baronie Combrailles gehörig.

6. Ebreuille, ein Städtchen am Fluß Sioule, mit einer Abtey.

7. Cüſſet, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königl. Amtes und einer Vogtey iſt, ein Kapitel und eine Abtey hat.

8. Saint Pourcain, eine kleine Stadt am Fluß Scioule, welche ihren Ursprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat, die jetzt nur ein Priorat ist, außer welchem hier noch 3 Klöster und ein Hospital zu finden.

9. Maringue, ein Städtchen, nahe beym Fluß Allier, woselbst die Kornhändler ihre Magazine haben.

10. Thiers oder Tiern, eine Stadt und Vicomté im Lande Limagne, nahe bey der Dürolle, welche durch den Handel eine der ansehnlichsten und volkreichsten Städte in Auvergne geworden. Sie hat ein königliches Gericht, eine Collegiatkirche und eine Abtey.

11. Vic le Comté, eine kleine Stadt, welche der Sitz der letzten Grafen von Auvergne gewesen, und ein Kapitel hat. In ihrer Nachbarschaft sind 4 mineralische Quellen.

12. Pont du Chateau, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche der Handel in Aufnahme bringt. Sie hat den Titel eines Marquisates, und gehöret dem Hause von Canillac.

13. Billon, eine armselige Stadt, in einem Thal belegen, welche dem Bischof von Clermont gehöret, eine Benedictiner Abtey und ein vormaliges Jesuiter Collegium hat.

14. Issoire oder Yssoire, Iciodorus, eine kleine Stadt am Fluß Couse, der nicht weit von hier in die Allier fließt. Sie ist der Sitz einer Election und Vogtey, und der Abt der hiesigen Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur ist Herr der Stadt.

15. Saucilanges, ein Städtchen mit einer Benedictiner Priorey.

16. Ambert, eine Stadt, welche der Hauptort des Ländchens Livradois ist, und dem Marquis von Roche Baron gehöret, der vom Hause Rochefoucault ist. Sie liegt im Gebirge, auf einem felsichten und also unfruchtbaren Boden. Ihre Einwohner ernähren sich von Papier- Spielcharten- Camelot- Band- Drath- und Nadel-Fabriken.

17. Usson, eine kleine schlecht bewohnte Stadt auf einem steilen Berge mit einem königlichen Gerichte.

18. Auson, ein Städtchen und Baronie.

19. Brioude, Brivas, eine sehr alte Stadt am Fluß Allier, mit einer steinernen Brücke über denselben, welche man für ein Werk der Römer hält, denen sie auch nicht unan-

ständig

ſtändig iſt. Dieſe Stadt wird eigentlich Alt-Brioude genennet. Brioude Gliſe liegt auch nahe beym Fluß Allier, und hat eine Collegiatkirche, Namens S. Julien, deren Kapitel adelich iſt, und die Herrſchaft über die Stadt hat.

20. Saint Germain Lambron, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des an Getreide und Wein fruchtbaren Ländchens Lambron iſt.

21. Langeac, ein Städtchen, welches der Sitz einer königlichen Vogtey iſt, und jetzt einer Linie des Hauſes Rochefoucault gehöret.

22. Ardes, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des ehemaligen Herzogthumes Mercoeur iſt, und nicht weit vom Schloß Mercoeur liegt.

23. S. Amant und S. Saturnin ſind 2 kleine Städte, welche den Marquis von Broglio gehören.

24. Die mineraliſchen Waſſer und Bäder von Mont d'or haben den Namen von dem Berge Mont d'or.

25. Hermant, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat, mit einem Kapitel.

26. Artonne, ein Städtchen mit einem Kapitel. Nicht weit von hier ſind beym Dorf Saint Myon 2 mineraliſche Quellen.

27. Das Gouvernement von Limoſin.

Limoſin oder Limouſin, welches ſeinen Namen von den alten Lemovicern hat, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Querey, gegen Abend an Perigord und Angoumois, und gegen Mitternacht an la Marche und Poitou. Die Größe dieſes Landes beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 25 franzöſ. Meilen, und von Abend gegen Morgen etwas weniger. Ober-Limoſin iſt ſehr bergicht, und daher kalt, Unter-Limoſin iſt gemäßigter; jenes bringt wenigen und ſchlechten, dieſes aber guten Wein hervor. Das Land iſt mit Kaſtanienbäumen in großer Menge verſehen, und davon haben die Einwohner

ihre Hauptnahrung. Das Getreide, welches hier wächst, besteht in etwas Roggen, Gerste und türkischem Korn. Die meiste Handlung wird mit Hornvieh und Pferden getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die **Vienne**, welche auf der Gränze von Unter-Limosin und la Marche im Kirchspiele **Millevanches** entsteht; die **Vezere**, welche in eben dieser Gegend ihre Quelle hat, und bey Sarasson schiffbar wird; die **Coureze**, welche über Maignac entsteht, und in die Vezere fließt; die **Dordogne** scheidet Limosin von Auvergne und Quercy. Man hat Bley- Kupfer- Zinn- und Stahl-Bergwerke entdecket; es giebt auch Eisenwerke, die aber nicht so beträchtlich sind, als die von Angoumois. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft, und nachmals eine Vicomté gewesen, welche Heinrich IV mit der Krone vereiniget. Es wird nach dem römischen Gesetz gerichtet, und steht unter dem Parlament von Bourdeaux. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant, und 2 Unterstatthalter. Man theilet das Land ab

I. In Ober-Limosin. Darinnen ist-

1. **Limoges**, Lemovicæ, die Hauptstadt des Landes, liegt theils auf einem Hügel, theils in einem Thal am Fluß Vienne, und ist schlecht gebauet. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, einer Vogtey, eines königlichen Gerichtes, einer Marechaussée, eines Münzhauses ꝛc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourges, sein Kirchsprengel erstrecket sich über Ober- und einen Theil von Unter-Limosin, la Marche und einen Theil von Angoumois, begreift 900 Pfarren, und er hat 20000 Livres Einkünfte, am römischen Hofe aber ist er auf 1600 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch eine Collegiatkirche, imgleichen 3 Abteyen, ein Kloster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Seminarium.

2. Sou-

2. Souteraine, eine kleine Stadt.

3. S. Jünien, eine kleine Stadt an der Vienne, welche dem Biſchof von Limoges gehöret, und ein Kapitel hat.

4 S. Leonard, eine kleine Stadt an der Vienne, welche theils dem König, theils dem Biſchof von Limoges gehöret. Man findet hier ein Kapitel, Tuch- und Papiermanufakturen.

5. Pierre Büffiere, eine kleine Stadt, welche den Titel der erſten Baronie von Limoſin führet, den ihr aber die Baronie von la Tour ſtreitig machet.

6. Saint Prier de la Perche, vor Alters Atanus, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

7. Chalus, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft.

8. Aubuſſon, Albucum, Albucium, eine kleine ziemlich volkreiche Stadt an der Creuſe, welche durch ihre Tapetenmanufakturen in Aufnahme gekommen iſt. Es iſt hier eine Kaſtelaney und ein Kapitel.

9. Felletin, eine kleine Stadt an der Creuſe mit einer Kaſtelaney und einem Collegio, in welcher auch Tapeten verfertiget werden.

II. In Unter-Limoſin, darinnen

1. Tülle, eigentlich Tüelle, Tutela, eine Stadt beym Zuſammenfluß der kleinen Flüſſe Coureze und Solane, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Vicomté, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. iſt. Der hieſige Biſchof iſt Herr und Vicomte der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Bourges, hat einen Kirchſprengel von 70 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Man findet hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und 6 Klöſter.

2. Brive la Gaillarde, eigentlich Brive an der Coureze, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichtes und einer Landvogtey iſt, eine Collegiatkirche und ein Collegium hat. Den erſten Namen hat ſie vermuthlich von ihrer angenehmen Lage, und weil ſie hübſch iſt; der 2te eigentlich aber bedeutet eine Brücke über die Coureze.

3. Uſerche, Uſerca, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey, deren Abt Herr der Stadt iſt.

4. Das Herzogthum und die Pairie Ventadour begreift
1) Ventadour, ein altes feſtes Schloß.
2) Uſſel, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieſes Herzogthumes und der Sitz des Gerichtes iſt.

5. Bord, eine kleine Stadt an der Dordonne, mit einem Convent.

III. Die Vicomté Türenne, welche 8 franzöſiſche Meilen lang und 7 breit iſt, war in alten Zeiten unabhängig; im Anfang des 10ten Jahrhunderts huldigte der Vicomte dem König, doch mit der Bedingung, daß die Vicomté nicht aus den Händen des Königes gelaſſen werden, und die Vicomtes jederzeit alle Regalien genießen ſollten. In neuern Zeiten ſind die Herzoge von Bouillon Herren dieſer Vicomté geweſen. Jetzt gehöret ſie dem König. Die Abgaben werden von den Landſtänden bewilliget, welche er zuſammen ruft. Es gehören zu dieſem Lande folgende Oerter:

1. Türenne, die Hauptſtadt, iſt klein und hat ein Schloß und ein Kapitel.

2. Beaulieu, ein Städtchen mit einer Abtey.

3. Argentac, ein Städtchen an der Dordonne.

4. Saint Cere, Meſſät, Calonges ꝛc. ſind Städtchen.

5. 90 Flecken und Kirchſpiele, davon der größte Theil in Unter-Limoſin liegt.

28. Das Gouvernement von la Marche.

Dieſe Landſchaft gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Limoſin, gegen Abend an Poitou, gegen Mitternacht an Berry. Sie iſt ungefähr 22 franzöſ. Meilen lang und 8 breit, und wird von der Vienne, großen und kleinen Creuſe, die ſich in die Vienne ergießt, dem Cher und der Gartempe, die

in

in die Creuſe fließt, bewäſſert. Um Bellac und Dorat giebt es Weinberge, und die obere iſt ziemlich fruchtbar an Getreide. Die Landſchaft hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, iſt 1316 zu einer Pairie, und von Karl IV zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Seit 1531 iſt ſie nicht wieder von den Krongütern getrennet worden. Sie hat 2 Landvögte und ihr eigenes Recht. Unter dem Gouverneur ſtehen ein Generallieutenant und 2 Unterſtatthalter. Sie beſteht aus folgenden Theilen:

I. Die obere Marche enthält

1. Gueret, Waractus, die Hauptſtadt von der obern und ganzen Marche, liegt am Fluß Gartempe, und iſt der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Kaſtelaney, einer Marechauſſée, eines Forſtamtes ꝛc. Sie hat eine Pfarrkirche, eine Priorey, 2 Klöſter, ein Collegium und ein Hoſpital.

2. Chenerailles, Jarnage, Abün an der Creuſe mit einer Abtey, und Bourganeuf mit einer Election, ſind Städtchen.

3. Grandmont, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey, welche das Haupt eines Ordens iſt.

II. Die untere Marche enthält

1. Belac, die Hauptſtadt dieſes Theils der Marche, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts, hat den Namen von einem ehemaligen feſten Schloß.

2. Rancon, ein Flecken, in deſſen Gegend man 1762 in der Erde viele römiſche Denkmaale gefunden hat, welche bezeugen, daß hier die Stadt Andecamulum geſtanden habe.

3. Dorat, eine kleine Stadt an der Seure, mit einer königl. Kaſtelaney und einer Collegiatkirche.

4. Souteraine, ein Flecken.

III. Das Ländchen Franc Alleu liegt an der Gränze von Auvergne, und gehöret unter die Landvogtey der obern Marche. Es enthält die Städtchen Bellegarde und Croc mit einer Collegiatkirche, und den Flecken Pont Chakrod.

29. Das Gouvernement von Berry.

Die Landschaft **Berry**, welche von den cubischen Biturigern den Namen hat, gränzet gegen Mittag an Bourbonnois und Marche, gegen Abend an Touraine, gegen Mitternacht an Orleanois, und gegen Morgen an Nivernois; ist von Abend nach Morgen 27 bis 28, und von Mittag nach Mitternacht 35 bis 36 französische Meilen groß. Die Luft ist gemäßigt, und die Erde trägt Weizen, Roggen, Weine, die an einigen Orten, als zu Sancerre, S. Satür und Lavernüsse, dem burgundischen nichts nachgeben, viele und ziemlich gute Früchte, gute Weide, daher die Viehzucht beträchtlich, und insonderheit die Schafzucht, die feine Wolle bringt, ansehnlich ist; imgleichen viel Hanf und Flachs. Man gräbet hier gutes Eisen. Im Kirchspiel S. Hilaire bey Vierzon giebt es Ocer-Erde, die in Frankreich selten ist. Zu Bourges ist eine mineralische Quelle. Die vornehmsten Flüsse sind die **Loire**, **Creuse**, der **Cher**, davon schon gehandelt worden; die **große** und **kleine Saudre**; die **Nerre**, welche 3 Meilen über Aubigny entsteht, und in die große Saudre fällt; die **Indre**, welche hier entspringt, bey Chatillon schiffbar wird, und in die Loire fließt; der **Orron**, welcher aus einigen Seen in Bourbonnois entsteht, und so wie die **Aurette** und der **Moulon**, in die **Evre** fließt, welche **Evre** oder **Yevre** bey Neronde ihren Ursprung hat, und in den **Cher** fließt. In den Gegenden des Städtchens Linieres ist der See **Villiers**, welcher 7 bis 8 Meilen im Umfang hat.

Dieses Land hatte ehemals seine Grafen, die sich Grafen von Bourges nenneten, und nachmals Vicomtes,

davon

davon der letzte das Land 1100 an den König Philipp I verkaufte, von welcher Zeit an es mit der Krone vereiniget war, 1360 aber vom König Johann seinem 3ten Sohn als ein Herzogthum gegeben ward, welche Ueberlassung an königl. Kinder nachmals noch oft geschehen ist. Es gehöret unter das Parlament von Paris, und hat sein besonderes Recht. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 2 Unterstatthalter. Es wird in Ober- und Unter-Berry abgetheilet.

I. Ober-Berry enthält folgende Oerter:

1. Bourges, vor Alters Bituriges, Bituricæ, imgleichen Avaricum, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt am Fluß Evre, ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Vogtey, die unter dem Amte sieht, eines königl. unabhängigen Gerichts, eines Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée ꝛc. hat eine 1463 gestiftete oder wiederhergestellte Universität von 4 Facultäten, ein schönes und großes ehemaliges Jesuiter Collegium, außer der Kathedralkirche noch 4 Collegiatkirchen, derer beyden nicht zu gedenken, welche mit dem Seminario vereiniget sind, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen ꝛc. daher die Geistlichen und ihre Leute die meisten Einwohner ausmachen; es wohnet hier aber auch viel Adel. Die Altstadt liegt höher, als die Neustadt. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Patriarchen und Primas von Aquitanien, ist Metropolit von 5 Bischöfen, hat einen Kirchsprengel von 900 Pfarrkirchen, 30000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4033 Fl. taxirt. In einem Theil des alten Pallasts wohnet der Gouverneur, und in dem andern sind die eben gedachten Gerichte. Auf dem großen schönen Saal versammlen sich die Landstände. Es ist hier eine mineralische Quelle.

2. Dün le Roi, eine kleine Stadt, welche zu den königl. Domainen gehöret. Sie hat ein Salzhaus, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche.

3. Chateauneuf, ein Städtchen am Fluß Cher, welches

ches eine alte Baronie iſt, und eine Collegiatkirche hat. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet.

4. Montrond, ein Bergſchloß, welches ehemals eine beträchtliche Feſtung war.

5. Meün oder Mebün, Magdunum, ein Städtchen an der Eore, welches der Sitz einer Vogtey, und eines Amtes iſt, und ein Kapitel hat.

6. Vierzon, Virſio, eine kleine Stadt an den Flüſſen Eore und Cher, welche den Titel einer Grafſchaft, ein Amt, eine Abtey, 3 Klöſter und ein Collegium hat.

7. Chatillon an der Loire, eine kleine Stadt.

8. Concorſault, Concourceaut, Concreſſaut, eine kleine Stadt, welche jetzt nur Fleckenmäßig iſt.

9. La Chapelle Dam-Gilon, Capella Domini Gilonis, ein Flecken und Baronie auf einer Höhe an der kleinen Sandre, mit einer Kaſtelaney.

10. Les Aix-Dam Gilon, ein Flecken mit einem alten Schloß, darinnen ein Kapitel iſt.

11. Sancerre, Sincerra, und unrichtig Sacrum Cæſaris, eine Stadt an der Loire, welche der Hauptort einer alten Grafſchaft iſt, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloſter hat. Die Reformirten vertheidigten dieſe Stadt 1569. und 1572 tapfer; mußten ſich aber 1573, nachdem ſie eine langwierige Belagerung und große Hungersnoth ausgeſtanden hatten, endlich ergeben, worauf die Feſtungswerke geſchleift worden.

II. Unter-Berry, darinnen folgende Oerter:

1. Iſſoudün, Exolidunum, eine anſehnliche Stadt, welche dem Rang nach die 2te in dieſer Landſchaft iſt, liegt am Fluß Theols, in einer ſchönen Ebene, iſt der Sitz einer Election, eines königl. Amtes, einer königl. Vogtey und eines Salzhauſes; wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und hat ein Schloß, 4 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, 5 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Sie iſt 1135, 1504 und 1651 durch Feuersbrünſte ſehr beſchädiget worden.

2. Charoſt, Carophium, eine kleine Stadt am Fluß Arnon, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und einer Priorey, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

2. Linie-

3. **Linieres**, ein Städtchen mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Sie hatte ehemals ihre eigenen Herren, welche sich Barone, Sires und Prinzen von Linieres nenneten.

In dieser Gegend ist der See **Villiers**, welcher 7 französ. Meilen im Umfang haben mag.

4. **S. Chartier**, eine kleine Stadt.

5. **La Charre**, eine kleine Stadt an der Indre, welche eine alte Baronie, und der Sitz einer Election und eines Salzhauses ist, 2 Kirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, ein Hospital und ein altes Schloß hat, welches zum Gefängniß dienet.

6. **Chateau Maillant**, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft, ein Kapitel, eine Pfarrkirche, eine Priorey, ein Hospital und ein altes Schloß hat.

7. **Agürande** oder **Aigürande**, eine kleine Stadt mit einer Kastelaney.

8. **Boussac**, ein Städtchen mit einem Schloß.

9. **Argenton**, eine Stadt an der Creuse, dadurch sie in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist eine Kapelle und ein Collegium, in dieser ein Kloster und eine Kirche.

10. **Le Blanc**, Oblincum, eine Stadt an der Creuse, welche der Sitz einer Election, Hebung und Marechaussée ist, und in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist das Schloß, dem Hause Rochefort zugehörig, und ein Kloster, und in dieser eine Priorey.

11. **Chateau-Roux**, Castrum Radulphi, eine Stadt am Fluß Indre, welche der Hauptort einer Election und eines Herzogthums ist, ein Kapitel, 3 Klöster, 4 Pfarrkirchen und eine ansehnliche Tuchfabrike hat.

12. **Deols** oder **Bourg-Deols**, imgleichen **Bourg-Dieux**, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Prinzen von Conde zugehört, ehemals 3 Pfarrkirchen und eine berühmte Abtey hatte; von jenen sind noch 2 übrig, davon aber nur die eine Pfarrkirche ist, und von der Abtey ist noch eine Kapelle vorhanden, welche Notre dame des Miracles genen-

net wird. Dieser nun geringe Ort war ehedessen die Hauptstadt von Nieder-Berry.

13. Levroux, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

14. Valençay, ein Städtchen und Schloß am Fluß Nahon.

15. Saint Agnan, ein Städtchen am Fluß Cher, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

16. Selles, richtiger Celle, ein Städtchen und Schloß am Fluß Cher, mit einer Abtey, einem Kloster und einem Hospital.

17. Vastan oder Vasten, ein Städtchen mit einem Schloß und Kapitel.

18. Graçay, ein Städtchen und alte Baronie, deren Herren sich Barones, Sires und Prinzen genennet haben.

19. Lury, das kleinste Städtchen in dieser Landschaft, gehöret dem Kapitel der Kirche zu Bourges.

* * *

Das völlig **souveraine Fürstenthum Boisbelle** und **Henrichemont**, welches im Umfang von Ober-Berry liegt, gehöret heutiges Tages dem Herzog von Sülly, aus dem Hause Bethüne, hat ungefähr 12 französ. Meilen im Umfang, besteht mehrentheils aus schlechtem Erdreich, und enthält 6000 und einige 100 Einwohner. Die Domaine des Fürsten beträgt nur ungefähr 2000 Livres: allein, die Generalpachter des Königes geben ihm jährlich für die Erlaubniß des Salzverkaufes in seinem Lande 24000 Livres. Außer der Salzsteuer sind die Unterthanen mit keinen Auflagen beschweret. Der Titel des Prinzen ist: Prince d' Henrichemont et de Boisbelle, Duc de Sully, Pair de France. Er hat zu Paris einen Conseil souverain wegen dieses Fürstenthums, an welchen die Appellation von seinem Obergericht in derselben gehet. Es gehören folgende Oerter hieher:

1. Hen

1. Henrichemont, Henricomontanum, die Hauptſtadt, liegt auf einer Höhe.

2. Boisbelle, ein Flecken, ganz nahe bey dem vorhergehenden Ort.

3. Ein Theil des Kirchſpiels Mennetou-Salon, welcher Fief-Pot genennet wird, und ein Theil vom Kirchſpiel Quantilly.

30. Das Gouvernement von Touraine.

Dieſe Landſchaft und ihre Hauptſtadt hat den Namen von den alten Turonern, gränzet gegen Mitternacht an Maine, gegen Morgen an Orleanois, gegen Mittag an Berry und Poitou, gegen Abend an Anjou, iſt von Abend gegen Morgen in der größten Länge 22, und von Mittag nach Mitternacht in der größten Breite 24 franzöſ. Meilen groß. Sie hat eine gemäßigte Luft, iſt ſo angenehm, daß man ſie den Garten von Frankreich nennet, hat aber nicht einerley Erdreich. Die ſandige Gegend ies Varennes längſt der Loire trägt Roggen, Gerſte, Hirſen und Gartengewächſe; man bekömmt auch von dar Kraut zum Gelbfärben. Der Strich le Verron liegt etwas höher, iſt fetter, und bringt Getreide, Wein, ſehr ſchöne Früchte und vornehmlich ſchöne Pflaumen. Der kleine Strich Landes la Champagne, zwiſchen den Flüſſen Cher und Indre, iſt an Getreide und vornehmlich an Weizen fruchtbar. La Brenne iſt ein naſſes und ſumpfiges Land. Die Hügel an der Loire und dem Cher ſind mit Weinſtöcken bepflanzet. La Gaſtine iſt ein dürres Land, das ſchwer zu bearbeiten. In der Gegend von Moyers giebt es Eiſengruben; es iſt auch eine Kupfermine vorhanden. Zu Rocheposay iſt eine mineraliſche

Quelle. Bey Cande ist 1763 ein Silber- und Gold-Bergwerk entdeckt worden.

Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Grafen, wurde 1044 von den Grafen von Anjou weggenommen, 1202 mit der Krone vereiniget, 1356 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben, verschiedene mal königl. Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz, Herzogs von Alençon, Heinrichs III Bruders, wieder mit der Krone vereiniget, seit welcher Zeit es nicht mehr veräußert worden. Es steht unter dem Parlament von Paris, und hat sein eigenes Recht. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant und ein Unterstatthalter. Unter den 27 Städten und Flecken des Landes sind nur 8 königliche, die übrigen gehören besonderen Herren.

1. **Tours**, vor Alters Cæsarodunum, Turoni, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer Ebene am Ufer der Loire zwischen diesem Fluß und dem Cher, ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, Büreau der Finanzen, zwoer Marechaussées, eines Forstamtes, Salzhauses und Münzhofes; hat, außer der Kathedralkirche, noch 5 Kapitel, 3 Abteyen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 12 Klöster, ein Schloß, Namens le Pleßis le Tours, über die Loire eine steinerne Brücke und eine Seiden- und Tuchmanufaktur. Der hiesige Erzbischof hat 11 Bischöfe zu Suffraganten, einen Kirchsprengel von 300 Pfarren, 17 Abteyen, 12 Kapiteln, 98 Prioreyen und 191 Kapellen, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 9500 Fl. taxiret. Die Häuser sind von sehr weißen Steinen gebauet, und die Gassen ziemlich schön und rein.

2. **Lüynes** war ehemals eine Grafschaft unter dem Namen Maille; wurde aber 1619 unter dem jetzigen Namen zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Es ist eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, Kapitel, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern.

3. **Langeai**, Langey, Langez, eine kleine Stadt an der

der Loire, mit einem Schloß und 2 Pfarrkirchen, davon die eine ein Kapitel hat.

4. Samblançay, Villebourg, Büeil und Neufoi sind Flecken.

5. Chateau Renaud, vormals Carament, und Villemoran, eine kleine Stadt am Fluß Bransle, hat den Titel eines Marquisats, eine Pfarrkirche und ein Kloster.

6. Amboise, Ambasia oder Ambacia, eine Stadt beym Zusammenfluß der Loire und Amasse, welche der Sitz einer Election, eines königl. Gerichts, Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée ꝛc. ist, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital hat. In dem auf einem hohen Felsen gelegenen weitläuftigen Schloß sieht man die Bildsäulen Karls VIII und seiner Gemahlinn Anna, ein ungeheures Hirschgeweihe, welches 10 Fuß hoch, und von der einen obersten Spitze bis zu der andern 8 Fuß breit ist, aber nicht natürlich, sondern von Holz gemachet seyn soll, und andere Merkwürdigkeiten; es ist auch in demselben ein Kapitel. Karl VIII büßete auf diesem Schloß das Leben ein, als er sich an eine Thüre stieß, oder, wie andere wollen, von einem Ball an den Schlaf getroffen wurde. Hier ist 1561 der erste bürgerliche Krieg entstanden, und der Name der Hugenotten aufgekommen.

7. Mont-Louis, ein Flecken zwischen der Loire und dem Cher, woselbst 1174 zwischen Ludewig VII und Heinrich II von England ein Friedenstractat geschlossen worden.

8. Veret und Chenonceau sind Schlösser am Fluß Cher.

9. Blere und Mont-Trichard sind kleine Städte am Fluß Cher.

10. Mont-Tresor und Palüau, kleine Städte und Grafschaften am Fluß Indre.

11. Büzançais an der Indre ist auch eine Grafschaft.

12. Loches, Lucca, eine schlechte Stadt mit dem Titel einer Grafschaft am Fluß Indre, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Kastelaney und eines Salzhauses, hat eine Pfarrkirche und 6 Klöster. Es ist hier auch ein Schloß auf einem steilen Felsen, welches ehemals eine sehr wichtige Festung gewesen. Es hat dreyfach über einander gebauete unterirdische Ge-

wölbe, in deren obersten der Herzog von Mailand, Ludewig Sforzia, 10 Jahre gefangen gesessen hat. In einem grossen Thurm sind 2 Käfige oder bewegliche Cabinete von sehr starken eichenen Latten, durchgehends mit Eisen beschlagen, in deren einem der Kardinal Balve, Bischof von Angers, von Ludewig XII eingesperret wurde. Es ist auch in diesem Schloß eine Collegiatkirche. Die Stadt hängt, vermittelst einer über den Fluß gehenden Brücke, zusammen mit

13. Beaulieu, einer kleinen Stadt und Baronie.

14. Chatillon, ein Städtchen an der Indre, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern. Es ist der Hauptort des kleinen Landes Brenne.

15. Cormery, ein Städtchen an der Indre, mit einer Abtey.

16. Monbazon, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat; dazu auch das Städtchen Sainte Maure, eine Baronie, und der Flecken S. Catherine de Fierbois gehöret.

17. Asay oder Azay, mit dem Zunamen Rideau, eine kleine Stadt an der Indre.

18. Chinon, eine Stadt am Fluß Vienne, mit einem festen Schloß, 4 Pfarrkirchen und 15 Klöstern.

19. Cande, ein Städtchen beym Zusammenfluß der Loire und Vienne. Bey diesem Ort, 4 Meilen von Saumur, und 12 von Tours, auf dem Boden der Abtey von Fontevrault, ist 1763 ein Silber- und Goldbergwerk entdeckt worden.

20. S. Espin, ein Städtchen.

21. l' Isle Bouchard, eine kleine Stadt am Fluß Vienne mit einem Schloß. Sie gehöret als eine Baronie zum Herzogthum Richelieu, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

22. Preßigny, ein Städtchen am Fluß Clere, mit dem Titel einer Baronie, hat ein Schloß mit einem kleinen Kapitel und eine Pfarrkirche.

23. Paulmy, ein Schloß am Fluß Brignon.

24. Prüilly, eine kleine Stadt und Baronie an der Claisse, mit 5 Pfarrkirchen.

25. La Haye, eine kleine Stadt und Baronie an der Creuse, mit 2 Pfarrkirchen. 26. La

26. La Guierche, ein Städtchen an der Creuſe, mit einem ziemlich feſten Schloß.

27. La Rochepoſay, an der Creuſe, iſt ſeiner mineraliſchen Quelle wegen bekannt.

28. Ligueil, eine kleine Stadt und Baronie.

29. Champigny, ein Städtchen an der Vende oder Veſle, mit dem Titel einer Baronie, einer Pfarrkirche, 2 Klöſtern und einem kleinen Collegio.

31. Das Gouvernement von Anjou.

Dieſe Landſchaft, welche den Namen von den alten Andern oder Andegaviern hat, gränzet gegen Morgen an Touraine, gegen Mittag an Poitou, gegen Abend an Bretagne, und gegen Mitternacht an Maine. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen beträgt 26, und die größte Breite von Mittag nach Mitternacht 24 franzöſ. Meilen. Hügel und ebene Felder wechſeln hier angenehm ab. Das Land bringt weiße Weine, Getreide, Erbſen, Bohnen, Flachs, Hanf ꝛc. hat allerley Fruchtbäume, gute Weide, und daher auch einträgliche Viehzucht. Hin und wieder giebt es Erdkohlen; es ſind auch einige Eiſengruben, imgleichen Marmorbrüche, ſchöne Schieferſteinbrüche und Salpetereyen vorhanden. An mineraliſchen Waſſern fehlet es auch nicht: ſie werden aber wenig geachtet. Man zählet 49 kleine und größere Flüſſe, davon aber nur 6 ſchiffbar ſind, nämlich die Loire, Vienne, Toue, Maienne, der Loir und die Sarte. Dieſes Land beſtund ehedeſſen aus 2 Grafſchaften, die gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes vereiniget wurden. Philipp Auguſt ſchlug dieſe Grafſchaft 1202 zu der Krone; der heilige Ludewig gab ſie 1256 ſeinem

Bruder Karl, welcher der Stammvater der ersten Linie von Anjou ist, die den sicilian. Thron bestiegen hat. König Philipp der Schöne erhob sie 1297 zu einem Herzogthum und einer Pairie, und bald darauf fiel das Land wieder an die Krone. König Johann gab dieß Herzogthum seinem Sohn Ludewig I, welcher der Stammvater des 2ten Hauses von Anjou ist, daraus auch Könige von Sicilien und Neapel gekommen sind. 1481 kam es abermals an die Krone: allein, Heinrich III gab es seinem Bruder Franz. Philipp von Frankreich, Herzog von Orleans, Ludewigs XIV Bruder, trug den Namen von Anjou, welcher dem 3ten Prinzen von Frankreich eigenthümlich geworden zu seyn scheint. Das Land steht unter dem Parlament von Paris, und hat sein eigenes Recht. Es hat einen Gouverneur, einen Generallieutenant und 2 Unterstatthalter; und begreift folgende Oerter:

1. **Angers**, vor Alters Juliomagus, Andegavum, die Hauptstadt des Landes, wird durch die Maienne in 2 Theile getheilet, ist groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Vogtey, eines Münzhofs, Salzhauses, einer Marechaussée ꝛc. einer vom heil. Ludewig errichteten Universität, einer 1685 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften; hat ein festes Schloß auf einem steilen Felsen, eine Kathedralkirche, 7 andere Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, viele andere Klöster und ein Seminarium. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 668 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1700 Fl. taxiret. Es wird hier Etamin, Camelot und Sarsche gemacht, und auch mit andern Waaren ein guter Handel getrieben.

2. **Bauge le Vieux** und **Bauge am Coesnon** sind 2 nahe an einander gelegene kleine Städte.

3. **Le Verger**, ein regelmäßiges Schloß.

4. Jarze

4. **Jarze**, eine kleine Stadt und Marquiſat an einem See, mit einer Collegiatkirche.

5. **Briſſac**, ein Städtchen an der Aubance, neben welchem 1067 eine Schlacht vorgefallen. Es hat ſeit 1611 den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

6. **Vaujour**, ein Herzogthum und Pairie.

7. **Chateau-Gontier**, eine ziemlich große und volkreiche Stadt an der Maienne, mit dem Titel eines Marquiſats, einer Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen und einigen Klöſtern.

8. **Lude**, eine kleine Stadt am Fluß Loir, dem herzogl. Hauſe von Roquelaure gehörig.

9. **Durtal**, eine kleine Stadt und Grafſchaft, dem Hauſe von Rochefoucault zugehörig, liegt am Loir, und hat 2 Pfarrkirchen.

10. **La Fleche**, eine Stadt an dem Loir, welche der Sitz einer Election und eines Landgerichts iſt, und ein anſehnliches Schloß hat, welches der Marquis von Varanne bauen laſſen. Das ehemalige ſchöne Jeſuiter Collegium hat der König 1764 in eine Militärſchule für 500 junge Edelleute verwandelt.

11. **Le Pont de Se**, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem feſten Schloß.

12. **Treves**, ein Schloß, Städtchen und Baronie an der Loire.

13. **Poance** oder **Ponance**, eine kleine Stadt und Baronie an einem See.

14. **Chateau-Ceaus**, Caſtrum celſum, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Loire, dem Herzog von Bourbon zugehörig.

15. **Chollet**, eine kleine Stadt und Baronie an der Maienne, mit einem ſchönen Schloß, einer Pfarrkirche und 3 Klöſtern.

16. **Doe** oder **Doue**, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, Collegiatkirche, einem Kloſter und einem Hoſpital.

17. **Ingrande**, eine kleine Stadt und Baronie an der Loire.

18. **Craon**, Credonium, eine kleine Stadt am Oudon und Baronie, deren Beſitzer ſich den erſten Baron von Anjou nennet, und die von ſo großem Umfang iſt, daß das

ganze umher liegende Land le Craonois genennet wird. Es ist hier ein Kapitel und eine Priorey.

19. Chantoce, eine Baronie an der Loire.

20. Chateauneuf, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

21. Candé, mit dem Zunamen en Lamée, eine kleine Stadt an den Flüssen Mandie und Erdre, mit dem Titel einer Baronie.

22. Chemille, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Jrome, mit einer Collegiatkirche.

23. Vibiers, eine Stadt und Grafschaft an einem See, mit 4 Pfarrkirchen.

24. Montsoreau, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Loire, mit einem Kapitel.

25. Passavant, ein Städtchen oder Flecken und Grafschaft am Fluß Layon.

26. Montreveau, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Jsere.

27. Beaufort im Thal, ein Städtchen, welches aber doch 2 Pfarrkirchen und ein Kloster hat.

28. Beaupreau, eine kleine Stadt an der Jsere, mit 2 Pfarrkirchen und einer Collegiatkirche. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

29. Montreuil-Bellay, eine kleine Stadt und Baronie an der Toue, der Sitz einer Election, eines Forstamts und einer Marechaussée, mit einem Schloß, darinn eine Collegiatkirche ist, einem Kloster, und einem Hospital.

30. Le Puy de la Garde, ein in hiesiger Gegend berühmtes Augustiner Kloster.

32. Das Gouvernement von Saumür.

Das Land und Gouvernement Saumúrois begreift ein Stück von Anjou und Ober-Poitou, hat einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter. Es gehöret dazu

1. Sau-

1. **Saumür**, Salmurus, die Hauptſtadt an der Loire, und der Sitz einer Election, Vogtey, königl. Landvogtey, Marechauſſée und eines Salzhauſes; hat ein ſchönes Schloß, 3 Pfarrkirchen, 9 Klöſter und ein königl. Collegium. Zur Zeit der Hugenotten war ſie viel anſehnlicher, hatte auch eine Akademie. Nahe bey der Stadt liegt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

2. **Richelieu** und **Mirebeau** gehören auch hieher; ich habe aber dieſe Oerter ſchon bey Poitou beſchrieben.

33. Das Gouvernement von Flandern und Hennegau.

Es begreift einige Stücke von den Niederlanden, nämlich einen Theil der Grafſchaft **Flandern**, das Land **Cambreſis**, einen Theil der Grafſchaft **Hennegau**, des Biſthums **Lüttich** und der Grafſchaft **Namür**, welche Diſtricte gemeiniglich die franzöſ. **Niederlande** genennet werden. Es gränzet alſo dieſes Gouvernement gegen Mittag an Artois, gegen Morgen an die öſtreichiſchen Niederlande, gegen Mitternacht theils an eben dieſelben, theils an das deutſche Meer, und gegen Abend auch an das Meer. Von der natürlichen Beſchaffenheit und Geſchichte dieſer Länder werde ich bey den Niederlanden handeln, wenn ich von den Grafſchaften, davon dieſes Gouvernement nur Stücke begreift, überhaupt handele. Faſt das ganze Gouvernement ſteht unter dem Parlament von Douay; und es wird theils nach den königl. Verordnungen, theils nach den Landesgewohnheiten, theils nach dem römiſchen Rechte gerichtet. Die Abgaben des Landes werden durch die Intendanten eingetheilet, in der Kaſtelaney von Isle und im Lande Cambreſis ausgenommen, welche Länder der Stände ſind, darin-

nen

nen die Landstände die Abgaben vertheilen. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 3 Unterstatthalter. Die einzelnen Stücke dieses Gouvernements sind folgende:

I. **Das französische Flandern**, la Flandre Françoise, ist ein Theil der Grafschaft Flandern, welchen Ludewig XIV im Jahr 1667 erobert hat. Es bringt allerley Getreide, Gartengewächse und Flachs reichlich hervor, hat vortreffliche Weide, und folglich ansehnliche Viehzucht; anstatt des Holzes aber ist es nur mit Torf zum Brennen versehen. Es wird in 3 Quartiere abgetheilet.

1. **Das Quartier des Freylandes** (de Terre Franche) enthält 3 Kastelaneyen, die von eben so viel Städten den Namen haben.

1) Gravelines, Grevelingen, eine kleine feste Stadt, unweit des Meeres am Fluß Aa, welche außer ihren eigenen Festungswerken an der Landseite eine gute Citadelle, und an der Seeseite ein Fort hat, dadurch sie beschützet wird. 1383 ward sie von den Engländern verwüstet. 1528 wurde sie von Karl V befestiget. 1558 wurden die Franzosen bey dieser Stadt von den Spaniern geschlagen. 1644 ward sie von den Franzosen, 1652 von den Oestreichern, 1658 abermals von den Franzosen erobert, die sie auch im pyrenäischen Frieden behielten; doch wurde sie 1694 ganz eingeäschert.

2) Bourbourg oder Broukborg, ein Städtchen an der Colme, welches oft eingeäschert und erobert worden, und darüber sehr in Abnahme gerathen ist. Man findet hier eine Benedictiner Nonnen Abtey und ein Kapuciner Kloster.

3) Bergue, mit dem Zunamen Saint Vinox oder Wynorbergen, eine schlecht gebauete, aber wohl befestigte Stadt mit 2 Forts, die Lapin und Suisse genennet werden, am Fluß Colme. Die umliegende Gegend kann vom Fort Suisse bis an den Kanal von Dünkirchen unter Wasser gesetzet werden. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und

Hebung,

Hebung, hat eine dem heiligen Winox gewidmete Benedictiner Abtey, und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Eine franzöſ. Meile von hier iſt

Fort S. François, welches Fort am Kanal von Dünkirchen liegt, und von Bergue abhängt.

4) Hondeſchoote, ein Flecken, welcher zu der Kaſtelaney von Bergue, den Franzoſen aber ſeit 1667 gehöret.

2. Das Quartier Caſſel begreift

1) Caſſel, Caſtellum Morinorum, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, der mit einer ſchönen Ebene umgeben iſt. Sie iſt der Hauptort einer weitläuftigen Kaſtelaney, dazu 4 Städtchen und 47 Dörfer gehören; hat aber durch oftmalige Feuersbrünſte ihr meiſtes Anſehen verloren. 1072, 1328 und 1677 ſind bey derſelben Schlachten vorgefallen, und durch den nimegiſchen Frieden iſt ſie an Frankreich abgetreten worden.

2) Watten, Haſebroeck, Merville oder Merghem, Stegers oder Etaires ſind Flecken, welche zu der Kaſtelaney von Caſſel gehören.

3) Bailleul oder Belle, lat. Balliolum, vor Alters Belgiolum, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Kaſtelaney, und oftmals abgebrannt iſt. Es iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und ein Kapuciner Kloſter.

4) Nieukerke, ein Flecken in der Kaſtelaney Balle.

3. Das Quartier oder Land l'Isle oder Lille, welches ein Land der Stände iſt, die vom König der Abgaben wegen jährlich zuſammen berufen werden, beſteht aus 3 Kaſtelaneyen.

1) Die Kaſtelaney l'Isle oder Lille hat ihren Namen von

l'Isle, Lille, Ryſſel, der Hauptſtadt vom franzöſ. Flandern und allen franzöſ Eroberungen in den Niederlanden, und dem Sitz des Generalgouverneurs. Sie wird mit den eben gedachten 3 Namen beleget, davon der letzte flämiſch iſt, über die beyden erſten aber ſind die Landbeſchreiber nicht einig; denn einige behaupten, der Name l'Isle, lat. Inſula, ſey der rechte, weil die Stadt zwiſchen den Flüſ-

ſen

sen Lys und Deule liege; andere aber leugnen, daß sie eine Insel sey, und vertheidigen den Namen **Lille**, auf lat. Isla. Sie ist eine wichtige Festung mit einer vortrefflichen Citadelle und einem Fort, groß, wohl gebauet und volkreich, der Sitz einer Intendanz, eines Amtes, Münzhofes, Forstamtes und einer Kastelaney, hat eine Collegiatkirche, ungefähr 50 andere Kirchen, darunter 7 Pfarrkirchen sind, viele Klöster und ein ansehnliches Hospital, Namens l'Hospital Comtesse. Sie treibt einen wichtigen Handel, und hat ansehnliche Manufacturen, darinnen Camelot, Tuch und andere Stoffen verfertiget werden. Ludewig XIV eroberte sie 1667; Prinz Eugenius nahm sie 1708 nach einer kostbaren Belagerung ein, aber 1713 im ütrechter Frieden wurde sie an Frankreich zurück gegeben.

Die Kastelaney Lille ist in 7 Quartiere vertheilet, dazu 137 Dörfer und einige Städte gehören.

(1) Das Quartier **Ferain** liegt der Stadt gegen Norden, erstrecket sich längst dem Fluß Lys, und enthält:

Comines, eine kleine Stadt, welche durch die Lys in 2 Theile getheilet wird, davon der nach Lille zu liegende Theil, vermöge des ütrechter Friedens, der Krone Frankreich, der zur Linken aber dem Hause Oestreich gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche. Ihre ehemaligen Festungswerke sind geschleifet.

(2) Das Quartier **la Wepe** liegt auch an der Lys, und enthält

a) Armentieres, eine kleine Stadt an der Lys, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV hat schleifen lassen. Hier wird gutes Tuch verfertiget.

b) Bassée, ein Städtchen an der Deule, welches ehemals befestiget gewesen.

(3) Das Quartier **Melantois**, dessen Namen aus Medenantum entstanden, enthält

Seclin, Sacilinium, einen Flecken mit einem Kapitel.

(4) Das Quartier **Carembauld**, darinnen

Phalempin, der Hauptort, mit einer Abtey.

(5) Das Quartier **la Peule**, darinnen

Bou-

Bouvines, ein Flecken an der Marque, bey welchem 1214 eine groſse Schlacht vorfiel.

(6) Das Quartier oder die Grafſchaft Lannoy, darinnen

Lannoy, ein Flecken mit einem Schloß.

(7) Das Quartier Auvede la Leſcaut.

Roubaix und Türcoim ſind Flecken, darinnen halbſeidene Stoffen verfertiget werden.

2) Die Kaſtelaney oder das Amt Orchies begreift:

(1) Orchies, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Amtes iſt. Sie iſt wegen ihrer wollenen Stoffen bekannt.

(2) Marchiennes, ein Städtchen an der Scarpe in einer moraſtigen Gegend, mit einer berühmten Abtey.

(3) S. Amand, eine kleine Stadt an der Scarpe, welche ehemals zu Tournaiſis gehöret hat, durch den ütrechter Frieden aber an Frankreich gekommen iſt. Der Abt der hieſigen berühmten Abtey iſt Herr des Ortes. Nicht weit von hier iſt eine mineraliſche Quelle.

(4) Mortagne, ein Städtchen oder Flecken an der Schelde, in welche hier die Scarpe fällt. Vor dem ütrechter Frieden gehörte dieſer Ort zu Tournaiſis.

3) Das Amt Douay, welches ſeinen Namen hat von

Douay, Duacum, einer ziemlich groſsen und wohl befeſtigten Stadt, mit einem Fort an der Scarpe, welche der Sitz eines Parlamentes für die franzöſ. Niederlande, eines Amtes, und einer 1559 geſtifteten Univerſität iſt, ein Seminarium, eine Collegiatkirche und 7 Pfarrkirchen hat. 1667 wurde ſie von Frankreich eingenommen; 1710 nahmen ſie zwar die Alliirten weg, verloren ſie aber 1712 wieder.

II. Das Land Cambreſis iſt vom Dorf Arleux bis Chatillon an der Sambre ungefähr 10 franzöſ. Meilen lang und 5 bis 6, in einigen Gegenden aber nur 2 bis 3 Meilen breit. Es iſt wohl bewohnet, fruchtbar, und hat Landſtände. Die vornehmſten Oerter ſind:

1. Cam-

1. Cambray, Cameryk, Cameracum oder Camaracum, die Hauptstadt, liegt an der Schelde, ist ziemlich groß, und hat, außer ihren Festungswerken, noch eine Citadelle und ein Fort zum Schutz. Sie ist der Sitz eines Erzbisthumes und einer Hebung, hat, außer der Cathedralkirche, noch 2 Kapitel, 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und 2 Hospitäler. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Fürsten des römischen Reiches (welches er auch ehemals war,) und Grafen von Cambresis, und ist Herr der Stadt, hat einen Kirchsprengel von beynahe 800 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Die hiesige sehr feine Leinewand, welche Kammertuch genennet wird, ist berühmt. Seit 1677 ist die Stadt unter Frankreichs Herrschaft.

2. Chauteau oder Cateau-Cambresis, die Hauptstadt der Grafschaft Cambresis, deren Herr der Erzbischof ist, welcher hieselbst ein ansehnliches Schloß hat. Ehemals war diese kleine Stadt befestiget; jetzt aber ist sie offen. Sie hat eine Abtey. 1559 wurde hier zwischen Frankreich und Spanien ein Friede geschlossen.

3. Crevecoeur, ein Flecken an der Schelde, woselbst Sarsche verfertiget wird.

4. Valincourt, ein kleiner Ort mit einem Kapitel, ist eine Pairie.

5. Vaucelles, lat. Valcellæ, ein kleiner Ort mit einer reichen Bernhardiner Abtey.

III. Das französ. Antheil an der Grafschaft Hennegau, franz. Hainaut, welches durch den pyrenäischen Frieden von 1659 an Frankreich gekommen ist, begreift folgende Oerter:

1. Valenciennes, Valencyn, Valentinianæ, eine große, wohlbewohnte, aber sehr unordentlich gebauete und befestigte Stadt, mit einer guten Citadelle an der Schelde, welche mit ihrem District ehemals ein von Hennegau abgesondertes Land ausgemachet hat. Die Häuser sind groß, und von Steinen wohlgebauet. Sie ist der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, welche Prevoté le Comté genennet wird. Der an der rechten Seite der Schelde gele-

gene

gene Theil der Stadt gehöret zum Kirchſprengel von Cambray, und hat eine Collegiatkirche und Abtey; hingegen der an der linken Seite gelegene Theil gehöret zum Kirchſprengel von Arras. Die dem König Ludewig XV zu Ehren auf dem Marktplatz errichtete Standſäule von weißem Marmor hat Saly verfertiget. 1677 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

Anm. Das Land zwiſchen dieſer Stadt und dem Fluß Scarpe heißt Oſtrevand.

2. Famars, ein Dorf, welches ehemals Fanomarte geheißen, und einen Diſtrict gehabt hat, zu dem auch Valenciennes gehörete.

3. Condé, Condate, eine kleine Stadt und wichtige Feſtung beym Zuſammenfluß der Haine und Schelde, deren umliegende Gegend durch Schleuſen ganz unter Waſſer geſetzet werden kann. Sie iſt der Sitz einer Hebung, und hat eine Collegiatkirche. 1676 ward ſie von den Franzoſen erobert.

4. Denain, ein Dorf zwiſchen Valenciennes und Bouchain, nicht weit von der Schelde, welches eine Collegiatkirche hat, und 1712 durch einen Sieg bekannt geworden iſt, den die Franzoſen hieſelbſt über die Alliirten erhielten.

5. Bouchain, Bucinium, eine kleine feſte Stadt, welche durch die Schelde in die obere und untere abgetheilet wird, und 1676 von den Franzoſen erobert worden.

6. Pequincourt, Pequicurtium, ein ſchlechtes Städtchen.

7. Quesnoy, Quercetum, eine kleine Feſtung, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amtes iſt, und eine Abtey hat. 1711 wurde ſie von den Alliirten erobert, ihnen aber im folgenden Jahre wieder abgenommen.

8. Bavay, Bagacum, ein ſehr altes Städtchen, welches der Sitz einer Vogtey und Hebung iſt, 2 Klöſter und ein Collegium hat.

9. Maubeuge, Malbodium, eine Feſtung an der Sambre, welche der Hauptort einer Intendanz, Vogtey und Hebung iſt, 2 Kapitel, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und unterſchiedene Klöſter hat. Ludewig XIV hat ſie anſehnlich befeſtigen laſſen, nachdem er ſie im nimegiſchen Frieden bekommen.

10. Longueville, eine Pairie.

11. Landrecy, Landrechies, eine kleine Festung an der Sambre, mit einer königl. Vogtey und einem Kloster. 1655 wurde sie von den Franzosen erobert, und 1712 vom Prinzen Eugen belagert, der aber davon abziehen mußte.

12. Avesnes, eine kleine Stadt und Festung am Fluß Hespres, der Hauptort einer Hebung und Sitz eines königl. Amtes. Es ist hier ein Kapitel. Der Ort ist eine alte Herrschaft, deren davon benannte Herren mit Gautier II ausstarben, dessen Tochter Maria durch ihre Heirath mit Hugo von Chatillon, Grafen von S. Paul, im 13ten Jahrhundert die Herrschaft an dieses Haus brachte. Hierauf hat sie nach einander den Häusern von Bretagne, Croy-Chimai, Croy-Arschot, Aremberg und Elsas gehöret, und endlich ist sie 1706 kraft eines Urtheils des pariſischen Parlements, an das Haus Orleans gekommen. Sie ist die erste Pairie im Hennegau. Ihr Besitzer hat hier ein Amt. 1477 wurde die Stadt von Ludewig XI belagert, bey welcher Gelegenheit sie abbrannte.

13. Solre le Chateau, eine Grafschaft.

14. Marienbourg, eine kleine Stadt am Flüßchen l'Eau blanche, welche der Sitz einer Hebung ist. Sie ist 1547 von der Maria von Oestreich, Karls V Schwester, erbauet, und der Grund und Boden vom Bischof von Lüttich ein Jahr vorher ertauschet worden. 1554 nahm sie König Heinrich II im Besitz, und im pyrenäischen Frieden ward sie an Frankreich abgetreten, worauf Ludewig XIV im Jahr 1675 ihre Festungswerke niederreißen, und sie 1681 mit einer bloßen Mauer umgeben ließ. Von derselben hängt das Dorf Frasne ab. Die ehemalige königl. Vogtey zu Marienbourg ist 1764 mit der zu Philippeville vereiniget worden.

15. Philippeville, eine kleine wohlbefestigte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Vogtey ist. Sie war ehemals nur ein Flecken, Namens Corbigny; Maria von Oestreich aber ließ denselben 1577 befestigen und benennete ihn nach Philipp II. Ludewig XIV hat die Festungswerke sehr vermehret.

16. Das Fürstenthum Chimay gehöret dem Hause Hennin. Der Hauptort ist Chimay.

Chimay, Chimacum, eine kleine Stadt und Pairie, an dem Flüßchen la blanche Eau. Es iſt hier ein Domkapitel.

17. Die Manns-Abteyen Anchin, Creſpin, Hasnon, Haumont, Lieſſes, (lat. Lætia,) Marville, S. Sauve, Vicogne, und die Frauen Abtey Fontenelle.

18. Die alten Baronien Aymeries an der Sambre, Berlaimont auch an der Sambre, Lalain an der Eſcarpe, Gomignies, Trasne, Quievrain, ꝛc. Tryt an der Schelde, u. a. m.

19. In dem Dorf Ferron, 2 Meilen gegen Südoſt von Avesnes, iſt ein mineraliſcher Brunn, und zu Glajeon bey Trelon iſt ein Eiſenbergwerk.

IV. Das franzöſ. Antheil an der Grafſchaft Namür beſteht in folgenden Oertern:

1. Charlemont, Karelsberg, eine kleine Feſtung auf einem ſteilen Felſen an der Maas, welche den Namen von Karln V, ihrem Erbauer, und von ihrer Lage auf einem Berge hat. Der Grund und Boden iſt 1555 vom Biſchof zu Lüttich erſtanden worden, und Karl V legte dieſen Ort zu Namür. Im nimegiſchen Frieden wurde er an Frankreich abgetreten. Am Fuß des Berges, darauf dieſe Feſtung gebauet iſt, liegt

2. Givet Saint Hilaire, welcher neu, regelmäßig und ſchön gebauete Ort mit dem gegen über auf der andern Seite der Maas am Fuß des mit Feſtungswerken verſehenen Mont d'or liegenden Givet notre Dame, eine kleine feſte Stadt ausmachet.

Das Gouvernement von Dünkerken

begreift bloß die Stadt Dünkerken und einige umliegende Dörfer: allein, nach dem ütrechter Frieden, da die Feſtungswerke geſchleifet und der Hafen gefüllet worden, iſt hieſelbſt kein General-Gouverneur mehr beſtellet, ſondern die Stadt hat nur einen beſondern Gouverneur. Da ich aber nicht finde, daß ſie zu einem andern Gouvernement geſchlagen ſey, und dieß Gou-

vernement vielleicht einmal künftig wieder hergestellet wird, so will ich diese berühmte Stadt hier besonders beschreiben.

Dünkerken, Dünkirchen, Dünkerque, ist eine große, wohlgebauete und volkreiche Handelsstadt am Meer, oder an dem so genannten Kanal, welche ihren Namen daher hat, weil ihr erster Anfang eine Kirche gewesen, die hieselbst in den Dünen, d. i. auf den Sandhügeln, erbauet worden. Es soll dieselbe schon von dem heil. Eloi, welcher den Flamländern die christliche Lehre zuerst verkündiget, errichtet worden seyn. Bey derselben wurden nach und nach Häuser angebauet, die ein Städtchen ausmachten, welches Balduin, Graf von Flandern, im 10ten Jahrhundert mit einer Mauer umgeben ließ, und welches wegen seines bequemen Hafens Handel trieb, und dadurch in Aufnahme kam, auch unterschiedene Kriegsschiffe hatte; wie denn auch hieselbst im 12ten Jahrhundert eine kleine Flotte wider die auf der See Beute machenden Normänner ausgerüstet wurde, welche gute Dienste leistete, und veranlassete, daß Philipp, Graf von Flandern, der Stadt schöne Privilegien ertheilete. Im 13ten Jahrhundert ward sie an Gottfried von Condé, Bischof von Cambray, verkaufet, der sie ansehnlich erweiterte, und den Hafen auch verbesserte. Seine Erben überließen sie 1288 wieder an den Grafen Güy von Flandern. Sein Sohn Robert von Bethune trennete diese Stadt von der Grafschaft Flandern, und gab sie 1320 seinem Sohn Robert von Cassel, als eine besondere Herrschaft, dessen Tochter Jolande sie ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich IV von Bar, 1343 zubrachte. Diese Jolande nahm 1395 Dünkirchen von Philipp, Herzog von Burgund und Grafen von Flandern, zu Lehn, und gab diese Stadt, nebst einigen andern Oertern, ihrem Enkel Robert, Grafen von Marle, welcher sie 1400 befestigen ließ. 1435 kam sie durch Vermählung von dem Hause von Bar an das Haus von Lüxembourg, und von diesem 1487 an das Haus Bourbon, als Maria von Lüxembourg sich mit Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, verheirathete; die Oberherrschaft aber gehörte dem Hause Oestreich, daher auch

Kaiser

Kaiser Karl V hieselbst 1538 ein Schloß bauete. 1558 wurde sie von den Franzosen erobert und verwüstet, kam im folgenden Jahr durch den Frieden von Chateau-Cambresis wieder unter spanische Hoheit, und Anton von Bourbon, König von Navarra, Enkel und Erbe der gedachten Maria von Lüxembourg, nahm diese Stadt und andere von dem König von Spanien, Philipp II, als Grafen von Flandern, zu Lehn. Die Stadt erhohlete sich wieder, nahm aber an den Unruhen, welche in der folgenden Zeit in den Niederlanden entstunden, großes Antheil. 1646 und 1658 wurde sie von den Franzosen erobert, und im letztgedachten Jahr den Engländern eingeräumet, weil sie Frankreich wider Spanien Hülfe geleistet. 1662 verkaufte Karl II von England die Stadt an Frankreich für 5 Millionen Livres, da denn Ludewig XIV auch die Dörfer bekam, welche die Engländer zu Dünkirchen geschlagen hatten, nämlich das Dorf und Fort Mardik, groß und klein Sainte, Arenbouts-Capel-Capelle, Coudekerke, Teteghem, Urem und Ghyvelde, Lefferinchouke und Zuytcote. Hierauf ließ der König die Stadt vortrefflich befestigen, eine schöne Citadelle und das Fort Louis anlegen, welches letztere eine halbe französ. Meile von der Stadt gegen Süden am Kanal von Bergen aufgeführet ward. Der Hafen ward auch in vortrefflichen Stand gesetzet; denn der König ließ durch 2 Dämme von Pfahlwerk einen Kanal ins Meer hinein machen, der 1000 Klaftern lang, und ungefähr 40 breit war, so daß ein Kriegsschiff von 70 Kanonen zu aller Zeit durch denselben einlaufen konnte, und an dessen Ende im Meer auch auf Pfahlwerke 2 Batterien waren, davon die eine Chateau verd, und die andere Chateau de bonne esperance hieß. Dazu kam auch auf jeder Seite der Dämme ein Fort von Mauerwerk, imgleichen die Batterie Revers auf der Westseite, das Schloß Gaillard auf der Ostseite, und etwas weiter hin das Fort Blanc. Zwischen allen diesen Forts mußten die Schiffe durchgehen, welche in den Hafen einlaufen wollten, neben welchen ein großes Baßin war. Diese vortrefflich befestigte Stadt war ein blühender Handelsort, und im Jahr 1706 zählete man daselbst 1639 Häuser und 14274 Einwohner. Weil sie

England in Ansehung der Handlung und Schifffahrt so gefährlich und schädlich war, so drang es 1713 im ütrechter Frieden darauf, daß Frankreich sich verpflichten mußte, auf seine eigenen Unkosten alle Festungswerke der Stadt schleifen, den Hafen ausfüllen, und die Dämme und Schleusen ruiniren zu lassen, auch alle diese Werke niemals wieder aufzuführen. Hiemit wurde auch wirklich der Anfang gemachet. Man bemerkte aber, daß man bey Füllung des Hafens 10 Meilen Landes in der Gegend in Gefahr setzen würde, überschwemmet zu werden. Ueber diese Unbequemlichkeit und die beste Art und Weise, ihr abzuhelfen, ward zwischen Frankreich und England viele vergebliche Unterhandlung gepflogen; und inzwischen zu Mardyk ein neuer Kanal gegraben. 1717 wurde in dem zwischen Frankreich, England und Holland zu Haag geschlossenen Tractat ausgemachet, daß die große Passage der neuen Schleuse zu Mardyk, welche 44 Schuhe in der Breite hatte, bis auf den Grund ruiniret, und weder zu Mardyk noch Dünkirchen, noch 2 Meilen weit herum, niemals ein Hafen, Schleuse oder Baßin angeleget, und was von der Schleifung der Werke zu Dünkirchen übrig sey, völlig geendiget werden solle. Weil aber Frankreich mit dieser Zerstörung nicht eilete, so war es nöthig, daß sie 1748 im Aachener Frieden abermals beschlossen wurde. Indessen hat Frankreich diese Zerstörung nicht nur niemals vollkommen vollzogen, sondern vielmehr unter der Hand neue Arbeiten vornehmen lassen, welche den englischen Hof zu wiederholten Beschwerungen veranlasset, weil er gewisse Nachricht zu haben versichert, daß die Stadt an der Landseite wieder befestiget, das Baßin erweitert, und dadurch eben so geschickt gemachet werde, Schiffe einzunehmen, als da der Hafen noch da war. Der franzöſ. Hof hat hierauf geantwortet, daß diese Arbeiten keinen andern Zweck hätten, als die Einwohner von den Ausdünstungen des faulen Wassers zu befreyen. Endlich ist in dem 1763 geschlossenen Frieden von neuem ausgemacht worden, daß die Stadt und der Hafen in denjenigen Stand gesetzet werden sollten, der durch den letzten Aachener Frieden und die vorhergehenden Verträge festgesetzet worden. Die Lünette sowohl als die Forts und Batterien,

terien, welche den Eingang in den Hafen auf der Seeſeite vertheidigen, ſollten ſogleich nach Auswechſelung der Ratificationen dieſes Vertrags, geſchleifet werden, und man wolle durch andere Mittel, mit denen der König von Großbritannien zufrieden ſeyn werde, denen Einwohnern eine ihrer Geſundheit zuträgliche Luft zu verſchaffen ſuchen. Unterdeſſen iſt der hieſige Hafen ein Freyhafen, und immer mit vielen Schiffen angefüllet. Richard Steele hat ſich in einer eigenen Schrift angelegentlich bemühet, zu zeigen, wie viel England an der Zerſtörung des Hafens zu Dünkirchen gelegen ſey, indem dadurch 7 Neuntel des engl. Handels in Sicherheit geſetzet werden, weil die Franzoſen am Kanal keinen andern Hafen als S. Malo haben, welcher nur Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einnehmen kann.

Mardyk, ein Dorf, anderthalbe franzöſiſche Meile von Dünkirchen gegen Weſten am Meer gelegen, war ſonſt nur wegen eines Forts bekannt, welches eine Meile davon nach Dünkirchen zu in den Dünen lag, und gegen welchem Fort Mardyk über in der See das Fort de Bois war. Das Fort Mardyk iſt oft belagert und erobert worden, als 1645, 46, 52, 57. In den Jahren 1664 und 65 aber wurde es geſchleifet, und das Fort de Bois gieng nachmals auch ein. In den neuern Zeiten iſt Mardyk wegen des vortrefflichen und koſtbaren Kanales berühmt geworden, den Ludewig XIV durch le Blanc nach dem Utrechter Frieden anlegen ließ, welcher 3384 Klaftern 2 Fuß lang war. Er fieng in dem Kanal von Bergen bey Dünkirchen an, und erſtreckte ſich in einer Breite von 25 bis 30 Klaftern, von Morgen gegen Abend 1500 Klaftern lang, alsdenn beugte er ſich von Mittag nach Mitternacht, und hatte nach 300 Klaftern eine vortreffliche Schleuſe mit 2 Durchgängen, davon der eine 44 Fuß breit und für die großen Schiffe, der 2te 26 Fuß breit, und für die kleinen Schiffe war. Hierauf erſtreckte er ſich weiter durch die Dünen und das niedere Meer am Strand bis ans tiefe Meer. England ſah dieſen neuen Kanal mit Unluſt an, und drang darauf, daß Frankreich 1717 in dem oben gedachten Tractat versprechen mußte, den großen Durchgang der neuen Schleuſe zu ruiniren, dahingegen die kleine Schleuſe ihre Tiefe [illegible]

halten, aber nur 16 Schuhe breit bleiben, und das übrige zerstöret werden sollte. Die an dem neuen Kanal gegen die Dünen aufgeworfenen Dämme sollten alle niedergerissen, dem Strand gleich gemachet, und bis auf 2 Meilen weit von Dünkirchen und Mardyk keine mehr an hiesiger Küste aufgeführet werden.

34. Das Gouvernement von Metz und Meßin, Verdün und Verdünois.

Es besteht aus dem Lande **Meßin, Barrois, François, la Saare** und **Lüxembourg françois**, und aus **Verdün** und **Verdünois**. Die vornehmsten Flüsse in demselben sind: die **Maaß**, von der bey Champagne gehandelt worden; die **Mosel**, welche auf dem Berg Faucilles in dem wasgauischen Gebirg entsteht, von Metz an das ganze Jahr durch schiffbar ist, und sich im Rhein verliert; die **Meurte**, welche auch im wasgauischen Gebirg entsteht, 2 bis 3 Meilen über Nancy schiffbar wird, und in die Mosel fließt; der **Orney** oder **Ornain** entspringt zu Meureaux in Champagne, und verliert sich in der Marne; die **Saare**, welche bey Salme ihren Ursprung hat, bey Saralbe schiffbar wird, und in die Mosel fließt; die **Seille**, welche aus dem See Lindre kömmt, und auch in die Mosel fällt; und die **Saone**, welche ihre Quelle im wasgauischen Gebirg hat, bey Traves über Außonne schiffbar wird, die **Crone**, nebst einigen andern kleinen Flüssen, aufnimmt, und in die Rhone fließt. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer ist über das Land Meßin, der andere über Verdünois gesetzt.

I. Das Land **Meßin**, oder das Land um die Stadt Metz, ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und trägt wenig Weizen. Ehemals machte es einen Theil des

König-

Königreiches Austrasien aus, davon Metz lange Zeit die Hauptstadt und der ordentliche Sitz der Könige war. Nachdem Karl des Großen und Ludewig des Frommen Kinder sich getheilet hatten, entstund das lothringische Reich aus den Trümmern des austrasischen, und gegen das Ende der 2ten Geschlechtslinie auf dem französischen Thron schüttelten die 3 vornehmsten Städte Metz, Toul und Verdün das Joch ab, und setzten sich, unter dem Schutz der Kaiser, in Freyheit. Die Gewalt ward zwischen dem Bischof und Magistrat getheilet; der letzte aber erhielt mit Hülfe des Volkes die Oberhand über den ersten, so daß der Bischof in der Stadt Metz und im Lande Meßin keine andere Gewalt übrig behielt, als daß er Antheil an der Wahl des Magistrates nahm, und dieser den Eid in seine Hände ablegte. Der Magistrat hatte alle unumschränkte Gewalt in der Stadt und im Lande Meßin, und der Bischof in den Ländern der Domaine seines Bisthumes an der Seite von Vis; doch fand in gewissen Fällen die Appellation an das kaiserliche Kammergericht statt, und sie mußten die höchste Gewalt des Reichs erkennen. Zur Zeit des Kaisers Karl V suchten die schmalkaldischen Bundesgenossen des Königes Heinrich II Hülfe, und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Verdün und Toul dem König zur Sicherheit überliefert werden sollten; als aber 1552 die königlichen Hülfsvölker in Metz einrückten, mußte sich die Stadt unter französischen Schutz ergeben, und die beyden andern thaten desgleichen. Solchergestalt besaß Frankreich die 3 Städte unter dem Namen der Schutzgerechtigkeit bis 1648, da die 3 Bisthümer im westphälischen Frieden ganz an Frankreich abgetreten wurden. Der Bischof mußte

ſchon 1556 dem König ſein Recht abtreten, welches er in Anſehung der Wahl und Eidesleiſtung des Magiſtrats hatte. Wir bemerken nun im Lande Meßin

1. Metz, Metæ, Metis, die Hauptſtadt des Landes und der Sitz eines Biſthumes, Parlamentes, einer Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, Münzhofes, Forſtamtes ꝛc. liegt zwiſchen der Moſel und Seille, die ſich hier vereinigen. Die alte Stadt iſt groß, hat aber enge Gaſſen und altmodiſchſchöne Häuſer; die neue Stadt iſt auch groß, aber weit beſſer als jene gebauet. Außer den Feſtungswerken ſind noch 3 Citadellen. Der hieſige Biſchof nennet ſich einen Fürſten des röm. Reichs, ſteht unter dem Erzbiſchof von Trier, hat einen Kirchſprengel von 613 Pfarren, 120000 Livres Einkünfte, und iſt am röm. Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 3 Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 6 Abteyen und ein vormaliges Jeſuiter Collegium. Es wohnen hier auch Juden, welche eine Synagoge haben. 1760 iſt hier eine königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte errichtet worden. Ehemals war dieſe Stadt eine freye Reichsſtadt.

2. Montigny, ein Schloß.

3. Ennery, Ury, Bionville und Borliſe ſind kleine Oerter.

Anm. Das Biſthum Metz und deſſelben Diſtrict muß von der Stadt Metz und derſelben Diſtrict, oder dem Lande Meßin, wohl unterſchieden werden. Es machet daſſelbe einen langen, aber unförmlichen Strich Landes aus, deſſen weſtl. Herr der Biſchof iſt, der aber vieles davon veräußert hat, welches jetzt zum Herzogthum Lothringen gehöret, und dahin vornehmlich die Salzwerke zu rechnen, an deren ſtatt er jetzt nur 30000 Livres bekömmt, und außerdem liefert der Herzog, oder jetzt der König, jährlich 400 Maaß Salz in die Magazine des Biſthumes. Was zum Biſthum jetzt noch gehöret, beſteht in folgenden Kaſtelaneyen, Herrſchaften und Oertern:

1) Halfedange, Haboudange und Hinquezange ſind Herrſchaften, welche vom Biſchof zu Lehn empfangen werden.

2) Remilli, eine Kaſtelaney, welche niemals von den biſchöfl. Tafelgütern getrennet worden. Der Flecken Remilli liegt an der franzöſiſchen Nied.

3) Vic,

3) Vic, eine Stadt an der Seille, welche der Sitz der bischöflichen Kanzeley, eines Oberamtes und einer Kastelaney ist. Ehemals wurde hier Salz gemachet.

4) La Garde, eine Herrschaft, deren Schloß an einem See liegt, aus welchem hier der Fluß Sanon kömmt.

5) Fribourg, eine Kastelaney.

6) Rechicour oder Rikingen, eine Grafschaft, welche ein Lehn des Bisthumes Metz, und entweder durch die Gräfinn Luitgard von Dachsburg, oder durch Clara von Binstingen an das gräfliche Haus Leiningen gekommen, und von einer besondern Linie desselben besessen worden. Graf Ludewig Eberhard zu Leiningen-Westerburg verkaufte solche 1699 an einen Grafen von Ahlefeld. Sie hat den Namen von einem Schloß.

7) Türquestain, und Chatillon an der Vezouze, sind Herrschaften.

8) Baccarat, eine Kastelaney, deren nutzbare Herrschaft dem Bischof, die Hoheit aber dem Herzog von Lothringen gehöret. Der Flecken Baccarat liegt an der Meurthe.

9) Rambervillers, eine kleine Stadt am Fluß Mortagne, welche der Sitz einer der schönsten Kastelaneyen des Bischofes ist.

II. Das französ. Barrois ist ein Theil vom Herzogthum Bar, und begreift

1. Die Vogtey Longvic oder Longwi, welche ehemals eine Grafschaft gewesen, und im nimegischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Sie hat ihren Namen von

Longwi, einer kleinen Stadt, welche der Sitz der Vogtey und eines Amtes ist. Die obere oder neue Stadt, welche auf einem Berg liegt, ist regelmäßig befestiget; die untere oder alte Stadt liegt in einem Thal, und ist nur mit einer alten Mauer umgeben. Zu dieser Vogtey gehören 10 Dörfer.

2. Die Vogtey Jamez, deren Hauptort

1) Jamez, eine kleine Stadt ist, die ehemals befestiget gewesen. Sie ist 1641 von Lothringen an Frankreich abgetreten

getreten, und von Ludewig XIV dem Hause von Condé gegeben worden.

2) Juvigny, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, welche im Jahr 874 gestiftet worden ist.

3. Die Vogtey Dün, welche ehemals zum Lande Dormois oder Doulmois, und dem Herzog Godefroi le Bossü gehörete, der sie 1066 dem Bisthum Verdün schenkte: im folgenden Jahrhundert aber ward sie an die Grafen von Bar verkauft, und nachmals mit dem Herzogthum Bar verbunden.

Anm. Die Vogtey Stenay, welche ihren Sitz in der kleinen und ehemals befestigt gewesenen Stadt Stenai, ehemals Sathenai, an der Maas, hat, ist von Gottfried von Bouillon an das Bisthum Verdün verkaufet, von diesem an die Herzoge von Bar gekommen, und 1641 von den Herzogen von Lothringen an Frankreich abgetreten worden. Sie gehöret durch Ludewigs XIV Schenkung dem Hause von Conde, und zum Gouvernement von Champagne, ob sie gleich in Barrois liegt.

III. Das französ. Lüxembourg ist von dem Herzogthum Lüxembourg abgerissen, und 1659 im pyrenäischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Dazu gehöret

1. Die Vogtey Thionville, darinnen

1) Thionville, Diedenhofen, Theodonis Villa, eine kleine feste Stadt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz eines Amts und einer Vogtey, und ihre Einwohner sind Deutsche. 1558 und 1643 ist sie von den Franzosen erobert worden.

2) Budingen oder Budange, eine Herrschaft.

2. Die Vogtey Damviller liegt im Bezirk von Verdünois, und besteht, ausser 7 Dörfern, aus

Damviller, einer kleinen Stadt in einer morastigen Gegend, welche 1528 von Karl V befestiget, von den Franzosen aber sowohl unter Heinrich II, als Ludewig XIII, erobert, und im pyren. Frieden an Ludewig XIV abgetreten worden, der ihre Festungswerke 1673 schleifen lassen.

3. Die Vogtey Marville und Arancey hat zum Hauptort Mar-

Marville, eine kleine Stadt am Fluß Osiu, welche nur mit einer alten Mauer und einigen Thürmen umgeben ist.

4. Die Vogtey Montmedy hat ihren Sitz in Montmedy, einer kleinen festen Stadt am Fluß Chiers, welche aus der obern und untern Stadt besteht. Sie wurde 1657 von Frankreich erobert.

5. Das Amt Carignan, ehemals Yvoy, welches 1662 zu einem Herzogthum erhoben worden, hat seinen Sitz in

Carignan, einer kleinen Stadt am Fluß Chier, welche ehemals Yvoy, Ipsch, Epusis oder Epoisus, geheißen; nachdem sie aber von Ludewig XIV an den Grafen von Soissons aus dem Hause Savoyen geschenkt worden, von demselben den jetzigen Namen bekommen hat. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6. Das Herzogthum Bouillon gehöret auch hieher, und ist eine alte Herrschaft, welche von der Grafschaft Ardenne abgerissen worden. Die Herzoge von Bouillon haben wegen desselben langwierige Streitigkeiten mit den Bischöfen von Lüttich gehabt, welche letzteres auch lange Zeit besessen. Als aber Ludewig XIV 1676 die Stadt Bouillon erobert hatte, gab er sie 2 Jahre hernach dem Herzog von Bouillon, seinem Ober-Kammerherrn, wieder. Dieser hat zu Paris wegen dieses Herzogthums ein Conseil souverain, an welchen vermuthlich die Appellation von dem Obergericht im Herzogthum ergehet.

Die Stadt Bouillon, Bullio, welche am Fluß Semois auf einem Felsen liegt, ist fest, und hat oben auf der steilesten Höhe des Felsens ein festes Schloß.

IV. Die Stadt und das Gebieth von Saar-Louis.

Saar-Louis ist eine neue Stadt und Festung, welche Ludewig XIV 1680 am Fluß Saar zu bauen angefangen, und nach 4 bis 5 Jahren zu Stande gebracht. Ihre

Straßen

ist; gegen Mitternacht an die niederländischen Provinzen, gegen Abend an Champagne, und gegen Mittag an die Franche Comté. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht beträgt ungefähr 26, und die größte Länge von Abend gen Morgen beynahe eben so viel gemeine deutsche Meilen. Es hat viele Berge, sehr gemäßigte Luft, und ist fruchtbar an Getreide, Hülsenfrüchten, Weide, Wein, Baumfrüchten, Flachs und Hanf; es hat gute Wälder von allerley Bäumen zu Bau- und Brennholz, viel Wildpret, Fische und gute Viehzucht. Die Salzquellen sind so ergiebig, daß man vermöge eines alten Vertrags einigen Cantonen von Helvetien Salz liefern kann. Es sind warme und kalte mineralische Quellen vorhanden, und unter jenen sind die von Plombieres vornehmlich berühmt. Man hat gute Steinbrüche, Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisen-Erz, welches letztere insonderheit häufig geschmolzen und verarbeitet wird; und im Gebirg Wasgau findet man Agate, Granate, Chalcedonier und andere edle Steine. Das eben genannte hohe Gebirg Wasgau liegt zwischen den lothringischen Landen, dem Sundgau, Elsas und Burgund. Ich werde beym Elsas ein mehreres davon sagen. Die merkwürdigsten Flüsse, durch welche dieß Herzogthum bewässert wird, sind die Maaß, Mosel und Saar; die Saone entspringt zwar auch zwischen Burgund und Lothringen auf dem vogesischen Gebirg, berühret aber die lothring. Gränzen wenig. Außerdem sind noch die kleinern Flüsse Voloy, Mortaire und Meurte. Die Flüsse sowohl als Landseen und Teiche sind fischreich. Alle diese natürliche Vortheile des Landes haben das Sprichwort verursachet: Lothe-

ringia

2. Das eigentliche Bisthum Verdün, oder der District, über welchen der Bischof unter franzöſ. Oberherrſchaft Herr iſt, beſteht aus 106 Kirchſpielen. Das Marquiſat Hatton-Chaſtel, die Herrſchaft Sampigni an der Maaß, und die Lehns-Herrlichkeit über die Grafſchaft Clermont, Vienne und Varenne haben die Biſchöfe von Verdün ehemals gehabt, aber jetzt nicht mehr.

35. Das Gouvernement von Lothringen und Barr.

Das Herzogthum Lothringen, Lorraine, auch Lothier, hat ſeinen Namen von Lothar II, einem Enkel des Kaiſers Ludewig I, als welchem ſolches von ſeinem Vater Lothar in der zwiſchen ihm und ſeinen Brüdern gemachten Theilung beſonders zugeſprochen, und von den Belgiern Lothars Ryk genennet worden, daraus nachgehends der Name Lothringen erwachſen. Ehemals war dieſes Reich von einem ſehr weiten Umfang, und faſſete Germaniam primam und ſecundam, imgleichen Belgicam primam und einen Theil von Belgica ſecunda in ſich, und war alſo wie ein Theil des Königreichs Auſtraſien anzuſehen. Nachgehends iſt es zertheilet, und zu Nieder-Lothringen alles dasjenige gerechnet worden, was zwiſchen dem Rhein, der Maas und der Schelde bis ans Meer liegt. Ober-Lothringen hingegen hält die Länder in ſich, die zwiſchen dem Rhein und der Moſel bis an die Maaß ſich erſtreckten, und das heutige Lothringen ausmachen. Es gränzet ſolches heut zu Tage gegen Morgen an die Unter-Pfalz und Elſas, von welchem letztern es durch das vogeſiſche Gebirg abgeſchieden

ist; gegen Mitternacht an die niederländischen Provinzen, gegen Abend an Champagne, und gegen Mittag an die Franche Comté. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht beträgt ungefähr 26, und die größte Länge von Abend gen Morgen beynahe eben so viel gemeine deutsche Meilen. Es hat viele Berge, sehr gemäßigte Luft, und ist fruchtbar an Getreide, Hülsenfrüchten, Weide, Wein, Baumfrüchten, Flachs und Hanf; es hat gute Wälder von allerley Bäumen zu Bau- und Brennholz, viel Wildpret, Fische und gute Viehzucht. Die Salzquellen sind so ergiebig, daß man vermöge eines alten Vertrags einigen Cantonen von Helvetien Salz liefern kann. Es sind warme und kalte mineralische Quellen vorhanden, und unter jenen sind die von Plombieres vornehmlich berühmt. Man hat gute Steinbrüche, Gold-Silber-Kupfer- und Eisen-Erz, welches letztere insonderheit häufig geschmolzen und verarbeitet wird; und im Gebirg **Wasgau** findet man Agate, Granate, Chalcedonier und andere edle Steine. Das eben genannte hohe Gebirg **Wasgau** liegt zwischen den lothringischen Landen, dem Sundgau, Elsas und Burgund. Ich werde beym Elsas ein mehreres davon sagen. Die merkwürdigsten **Flüsse**, durch welche dieß Herzogthum bewässert wird, sind die **Maaß**, **Mosel** und **Saar**; die **Saone** entspringt zwar auch zwischen Burgund und Lothringen auf dem vogesischen Gebirg, berühret aber die lothring. Gränzen wenig. Außerdem sind noch die kleinern Flüsse **Voloy**, **Mortaire** und **Meurte**. Die Flüsse sowohl als Landseen und Teiche sind fischreich. Alle diese natürliche Vortheile des Landes haben das Sprichwort verursachet: Lotharingia

ringia luis contenta. Herr von Biliſtein meynet, daß er die Anzahl der Einwohner auf 600000 ſchätzen könne. Den Einwohnern hat man vor Alters den Ruhm beygeleget, daß ſie tapfere Soldaten geweſen, und in den neuern Zeiten haben die Herzoge allemal beſondere Kriegsheere unterhalten, die gute Dienſte geleiſtet, wie ſich denn auch Frankreich der lothring. Macht öfters zu ſeinem großen Vortheil wohl zu gebrauchen gewußt. Die Sprache iſt franzöſiſch, im ehemaligen deutſchen Amte ausgenommen, darinnen Deutſch geredet wird, und die Religionsübung durchgehends römiſch-katholiſch: doch werden in einigen Städten Juden geduldet.

Es ſind zwar unterſchiedene Manufakturen und Fabriken vorhanden, ſie reichen aber zur Nothdurft des Landes nicht zu. Herr von Biliſtein ſchätzt die jährliche Einfuhr an wollenen Tüchern und Stoffen, an Leinwand und Garn, an Zeugen und Garn von Baumwolle, an ſeidenen Stoffen, Seife und Zucker, auf 24,200000 Livres, und meynet, daß man dieſe ganze Summe, oder wenigſtens $\frac{1}{3}$ derſelben im Lande verdienen könnte.

Man kann **Lotharn** den Jüngern, Kaiſers Lothar Prinzen, als den erſten Stifter des lotharischen Reichs anſehen, weil es von demſelben den Namen hat. Nach ſeinem Tode wurden die Länder unter ſeine Vettern, Ludewig, König in Deutſchland, und Karl, König in Neuſtrien, dergeſtalt getheilet, daß König Ludewig alles das erhielt, was wir unter Ober-Lotharingen begreifen. Bald darauf überließen die Söhne Ludewigs des Stammlenden dem jüngern Ludewig, Ludewigs des Deutſchen Sohn, auch den übrigen Theil von dem lo-

Prinzen vom Geblüte gerechnet werden sollte. Als er aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 aus de Lande vertrieben, und starb 1675 in kaiserl. Kriegsdie sten. Seines Bruders Nik. Franz Sohn Karl Leopo IV, folgete ihm zwar als Herzog, hat aber nie das V gnügen gehabt, seine Unterthanen zu regieren, weil is die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nime schen Friedens seine Länder wieder erhalten sollte, nic anstunden. Sein ältester Prinz Leopold Joseph wur durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in sein v terliches Herzogthum eingesetzet, nachdem es 27 Jah in französischer Gewalt gewesen war. Sein Sol Franz Stephan trat zwar nach seines Herrn Vate Tode 1729 die Regierung an: allein, Frankreich nah 1733 sein Herzogthum in Besitz, und in den Frieden präliminarien 1735 wurde ausgemachet, daß dem po nischen König Stanislaus, Königs Ludewig X Schwiegervater, das Herzogthum Barr sowohl, a das Herzogthum Lothringen, die Grafschaft Falkenstei ausgenommen, eingeräumet, nach desselben Tode abe beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität de Krone Frankreich auf ewig einverleibet werden sollte Dahingegen erboth sich Kaiser Karl VI seinem Schwi gersohn, dem Herzog Franz Stephan, zur Schadlos haltung das Großherzogthum Toscana abzutreten Alles dieses ward 1736 bestätiget, und 1737 kam sowol Stanislaus zum wirklichen Besitz von den Herzo thümern Barr und Lothringen, als der Herzog vo Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, zum Besi von Toscana. Jener starb 1766, worauf den Herzo thümern ein Generalgouverneur vorgesetzt ward.

Die lothringis. Herzoge führeten folgenden Titel

Ludewig und letzten Herzog in Barr geschehene Schenkung mit Lothringen vereiniget wurde. Renat II, welcher ein Enkel des Grafen Antons von Vaudemont war, dessen Sohn Friederich der eben gedachten Isabelle Tochter Jolantha zur Gemahlinn hatte, kam zur Regierung, welcher seinen Feind, Karl den Kühnen von Burgund, der ihm Lothringen nehmen wollte, 1477 besiegte; und von ihm kömmt die so zahlreiche lothring. Nachkommenschaft her, indem sein Prinz Anton die Hauptlinie, der andere Claudius aber die Nebenlinie gestiftet, die sich in Frankreich ausgebreitet. Anton starb 1544, sein ältester Sohn Franciscus folgte ihm in der Regierung, der andere Nikolaus aber bekam das Herzogthum Mercoeur. Jenes Sohn Karl vermählete sich 1558 mit des Königes in Frankreich Heinrichs II Tochter Claudia, verlor aber die Bisthümer Metz, Tull und Verdün, welche König Heinrich II 1552 wegnahm, und die nachmals der Krone Frankreich im westphäl. Frieden auf ewig zugestanden worden. Von seinen 3 Prinzen folgete ihm der älteste Heinrich, der 2 Prinzeßinnen hinterließ, welche an des jüngsten Prinzen Franz Söhne Karl und Nikol. Franz vermählet wurden, da denn Karl die Regierung bekam, welcher in den Waffen und in der Liebe seltene Ausschweifungen machte. Als er im 30jährigen Krieg die Parteyen des Hauses Oestreich erwählete, that ihm Frankreich allen Verdruß an, und er wurde endlich von Land und Leuten verjaget. 1659 kam er unter harten Bedingungen wieder zum Besitz seiner Länder; 1662 ließ er sich mit Frankreich in Tractaten ein, daß Lothringen nach seinem Tode an Frankreich fallen, und hingegen das gesammte Haus Lothringen unter die

Prinzen vom Geblüte gerechnet werden sollte. Als er es aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 aus dem Lande vertrieben, und starb 1675 in kaiserl. Kriegsdiensten. Seines Bruders Nik. Franz Sohn Karl Leopold IV, folgete ihm zwar als Herzog, hat aber nie das Vergnügen gehabt, seine Unterthanen zu regieren, weil ihm die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nimegischen Friedens seine Länder wieder erhalten sollte, nicht anstunden. Sein ältester Prinz Leopold Joseph wurde durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in sein väterliches Herzogthum eingesetzet, nachdem es 27 Jahre in französischer Gewalt gewesen war. Sein Sohn Franz Stephan trat zwar nach seines Herrn Vaters Tode 1729 die Regierung an: allein, Frankreich nahm 1733 sein Herzogthum in Besitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemachet, daß dem polnischen König Stanislaus, Königs Ludewig XV Schwiegervater, das Herzogthum Barr sowohl, als das Herzogthum Lothringen, die Grafschaft Falkenstein ausgenommen, eingeräumet, nach desselben Tode aber beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich auf ewig einverleibet werden sollten. Dahingegen erboth sich Kaiser Karl VI seinem Schwiegersohn, dem Herzog Franz Stephan, zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toscana abzutreten. Alles dieses ward 1736 bestätiget, und 1737 kam sowohl Stanislaus zum wirklichen Besitz von den Herzogthümern Barr und Lothringen, als der Herzog von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, zum Besitz von Toscana. Jener starb 1766, worauf den Herzogthümern ein Generalgouverneur vorgesetzt ward.

Die lothringis. Herzoge führeten folgenden Titel:

Von

Von Gottes Gnaden N. N. Herzog zu Lothringen und Mercoeur, König zu Jeruſalem, Marchis, Herzog zu Calabrien, Barr und Geldern, Markgraf zu Pont a Mouſſon und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont, Zutphen, Saarwerden und Salen. Aus demſelben kann man ſowohl die Länder, welche die Herzoge wirklich beſeſſen, als auch ihre Anſprüche erſehen. Der älteſte Prinz hieß bey Lebzeiten ſeines Vaters ein Graf von Vaudemont; ſchrieb ſich auch, ſo lange er außer der Ehe war, Markgraf zu Pont a Mouſſon, nach der Vermählung aber nennete er ſich einen Herzog von Barr. Das Haus Lothringen behält, vermöge eines Tractats von 1736, alle Titel, Wapen und Vorzüge mit dem Rang und der Qualität der Souverainen, wie es dieſelben ſonſt gehabt; doch giebt ihm dieſer Gebrauch gar keinen Anſpruch auf das abgetretene Land. Im Jahr 1737 wurden die gewiſſen und ungewiſſen Einkünfte aus beyden Herzogthümern auf 5,837,211 Livres berechnet. Seit 1757 ſind die Auflagen ſo vermehret worden, daß dieſe Herzogthümer, nach des Herrn von Biliſtein Rechnung, im Jahr 1762 wenigſtens 14 bis 15 Millionen Livres aufbringen mußten. K. Stanislaus überließ alle Einkünfte dem König Ludewig XV, und bedung ſich nur 1500000 Livres aus. 1736 hafteten 8,711,726 Livres landesfürſtl. Schulden auf dem Lande, welche die Krone Frankreich übernahm.

Die Landescollegia haben ihren Siz zu Nancy, und ſind: die Cour ſouveraine de Lorraine et Barrois, die Chambre des comptes, Cour des aydes et des monnoyes, welche die Einkünfte beſorgt, der Conſeil d' Etât, u. ſ. w. Anſtatt der ehemaligen

Vogteyen und Aemter, welche die Gerechtigkeit in der ersten und zweyten Instanz handhabeten, sind 1751 35 königl. Aemter errichtet, und nur 3 oder 4 sieges Bailliages beybehalten worden.

Ich beschreibe nunmehr ein jedes Herzogthum besonders.

I. Das Herzogthum Lothringen wurde ehedessen in 3 große Aemter abgetheilt, welche waren Nancy, Vausge und das deutsche Amt. Seit 1751 bestehet es aus 26 Aemtern. Dahin gehöret

1. Nancy, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt nicht weit vom Fluß Meurte in einer angenehmen Ebene, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Jene ist die ehemalige Residenz der Herzoge gewesen, welche daselbst in einem ansehnlichen Pallast wohneten, und hat 3 Plätze. Der Platz la Carriere genannt, macht ein länglichtes Viereck aus, und ist an der Ost- und Westseite mit schönen Häusern umgeben, an der Nordseite aber schloß ihn der ehemalige herzogliche Pallast ein, dessen Hauptgebäude abgebrochen, und an dessen Stelle ein ansehnliches und schönes Gebäude aufgeführet worden ist, welches Hôtel de l' Intendance genennet wird. An den 2 südlichen Ecken des Platzes stehen 2 gleichförmige Gebäude, in deren einem die Cour souveraine, die Rechnungskammer und andere Collegia ihren Sitz haben, das zweyte aber die Börse ist. Die südliche Seite dieses Platzes nimmt ein ansehnlicher Triumphbogen ein, der 3 Durchgänge hat, und die alte und neue Stadt, ich weiß nicht ob ich sagen soll scheidet oder verbindet. Wenn man aus der Neustadt unter den Triumphbogen kömmt, hat man eine ganz vortreffliche Aussicht nach dem eben beschriebenen Platz. La Place des Dames ist ein länglicht Viereck, welches von schönen Häusern umgeben ist. La Place Saint Epvre hat von der davon belegenen Hauptkirche beyder Städte den Namen, ist aber klein. Die königliche gelehrte Gesellschaft, welche König Stanislaus gestiftet, hält ihre Versammlungen in einem Flügel des alten Schlosses, woselbst

auch

auch der vom König Stanislaus angelegte öffentliche Büchersaal ist. Das Münzhaus ist ein großes und weitläuftiges Gebäude. Das ehemalige Zeughaus dienet jetzt zu anderm Gebrauch. Die Stadt hat viele schöne Gassen und Häuser. In der Franciscaner Mönche Kirche sind die Grabmäler der ehemaligen Herzoge. Die Stadt ist befestigt, wird auch durch eine Citadelle unterstützt. Die Neustadt hat Herzog Karl III, mit dem Zunamen der Große, anlegen und befestigen lassen, seit 1697 aber ist sie nur mit einer Mauer umgeben. Sie hat 4 Hauptplätze. Wenn man durch den Triumphbogen aus der alten Stadt kömmt, hat man gegen Mittag la Place royale, welche ein großes Viereck ist, das lauter kostbare Palläste einschließen, und in deren Mitte vom König Ludewig XV durch die Vorsorge seines Schwiegervaters Königs Stanislai eine Bildsäule zu Fuß von vergoldetem Metall errichtet ist, die auf einem marmornen Fuß stehet. An diesem Platz stehet auch das Stadthaus. In den vier Ecken dieses Platzes stehet man große und hohe eiserne Gitterwerke von einer außerordentlichen Kunst, und bey zweyen derselben sind Springwasser. Es durchschneiden den Platz 3 große und breite Straßen, die zu allen Quartieren beyder Städte den Zugang eröffnen. La Place d' Alliance ist ein länglichtes Viereck, welches schöne Gebäude einschließen, und so wie die in der Mitte stehende gedoppelte Säule, der 1756 zwischen Frankreich und Oestreich errichteten Allianz zum Andenken gewidmet ist. Es durchschneiden diesen Platz 2 lange und breite Straßen, welche beyde Städte verbinden. La Place du Marché ist so alt, als die Stadt, fast in der Mitte derselben, und ein großes Viereck, dergleichen auch der Platz la Crève ist. Das große Gebäude, la Gendarmerie genannt, dienet zu Casernen für die Besatzung. Fast alle Straßen sind gerade, breit, wohlgepflastert, und mit ansehnlichen und schönen Häusern versehen. Sie werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. An Springbrunnen ist kein Mangel. Die Stadt hat unterschiedene große Kirchen, unter welchen die Primatialkirche die vornehmste ist, deren Kapitel unter keiner bischöflichen Gerichtsbarkeit, sondern unmit-

telbar unter dem Stuhl zu Rom ſtehet. Das Haupt deſſelben, welcher den Titel eines Primas führet, iſt die erſte geiſtliche Perſon in Lothringen, und trägt eine Mütze und ein Kreuz wie die Biſchöfe. Die Chorherren tragen Kreuze wie die Aebte, und violette lange Kleider. Es werden hier zwar Juden geduldet, ſie haben aber keinen öffentlichen Gottesdienſt. Beyde Städte ſind nicht ſo volkreich, als ſie ihrer Gröſſe nach ſeyn könnten, weil kein Hof mehr daſelbſt iſt, der Adel ſich von dannen weggezogen hat, der Handel gering iſt, und es an Manufakturen fehlt. Gegen Mittag des S. Nikolas Thors an dem Weg, welcher nach Lüneville führet, iſt die groſſe und ſchöne Vorſtadt de bon Secours, welche von der ſchönen Kirche Notre Dame de bon Secours den Namen hat. Das ehemalige Haus und der Garten der Jeſuiten von der königl. Miſſion iſt anſehnlich. In der Collegiatkirche S. George findet man nicht nur das Grabmaal Karl des Kühnen, Herzogs von Burgund, welcher 1476 vor dieſer Stadt blieb, als er dieſelbe belagert, ſondern auch die Begräbniſſe der alten Herzoge von Lothringen, die neuern aber liegen in der Kirche der Capuciner. Es iſt hier auch eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, welche König Stanislaus geſtiftet hat, und deren Preiſe, welche ſie austheilet, nur allein von Lothringern erhalten werden können. Die Stadt war ehemals befeſtiget; allein, im risswickiſchen Frieden ward die Schleifung der Außenwerke der Alt- und Neuſtadt, und der Feſtungswerke der Neuſtadt beſchloſſen; der alten Stadt aber ward ihre Befeſtigung gelaſſen. Es iſt hier ein königl. Amt.

2. Malgrange, ein ehemaliges herzogl. Luſtſchloß auf einer kleinen Höhe, ½ Stunde von der Stadt, iſt prächtig angefangen, aber nicht vollendet.

3. Pexni oder Prenei, ein Flecken, welcher ehemals der Sitz einer Vogtey und befeſtiget geweſen.

4. Frûart oder Frouart, ein kleiner Ort an der Moſel.

5. Condé, ein Flecken an der Moſel.

6. Amance, Esmantia, ein offener Ort, welcher ehemals befeſtiget geweſen. Er iſt der Sitz einer Vogtey oder Kaſtelaney geweſen.

7. Gon-

7. Gondreville, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz einer Vogtey gewesen ist.

8. S. Nicolas, ein Flecken, welcher ehemals ein Dorf, Namens Port, gewesen, und seine Aufnahme der Reliquie des heil. Nicolaus zu danken hat, welche in der ihm gewidmeten schönen Kirche verwahret wird. Er ist der Sitz einer Vogtey gewesen, hat ein ehemaliges Jesuiter Haus, 4 Klöster und ein Hospital.

9. Rosieres aux Salines, der Hauptort eines Amts, liegt an der Meurte, und hat einträgliche Salzquellen.

10. Einville, ehedessen der Hauptort einer Vogtey.

11. Lüneville, Lunaris villa, eine kleine, sehr alte und ehemals befestigt gewesene Stadt an der Vezouze, in einer etwas niedrigen und morastigen Gegend, welche ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt, jetzt aber der Hauptort eines Amts ist, und ein prächtiges Schloß hat, in welchem nicht nur die beyden letzten Herzoge von Lothringen die meiste Zeit gewohnet, sondern auch der König Stanislaus seinen Sitz genommen hat. 1755 brannte der ganze rechte Flügel desselben ab, welches erst 15 Jahre vorher dem ganzen Schloß wiederfahren. In der Stadt findet man eine Abtey, eine Johanniter Comthurey und 3 Klöster. Die Ritterakademie, welche hieselbst gewesen, ist in eine Stiftung für Cadets verwandelt worden, davon die eine Hälfte Lothringer, und die 2te Polen seyn müssen.

12. Beaupré, eine Abtey von reformirten Bernhardinern, welche der Regel des heil. Benedicts nach Art der Cistercienser folgen, liegt in einer sehr lustigen Gegend, 1 Stunde von Lüneville, und ist mit einem Abt, 9 Priestern, 19 Religiosen und 23 Layenbrüdern besetzet; die jährlich auf 80000 lothr. Livres Einkünfte haben sollen.

13. Das Amt Raon und S. Diez liegt im wasgauischen Gebirg, und hat den Namen von den kleinen Städten Raon, mit dem Zunamen l'Etape, an der Meurte, und S. Diez, welche an eben diesem Fluß in einem Thal liegt, das Val de Galilée genennet wird, und ein Kapitel hat.

14. Estival oder S. Estival, eine Abtey am Fluß Meurte.

Anmerk. Von dem Herzogthum Lothringen erstrecket sich ein schmaler Strich Landes gegen Osten weit ins Elsas hinein, der hier beschrieben zu werden verdienet. Er besteht aus dem grösten Theil des Leberthales und der Stadt Sanct Bilt. Im Leberthal, lothringischen Antheils, liegen ein Theil des großen Marktflecken Markirch, französ. Sainte Marie aux mines, die Dörfer Sant Crutz, französ. Sainte Croix, Groß- und Klein Rumbach mit dem westlichen Theile des Schlosses Eckerich, Musloch, Leberau, französ. Lievre, ein ehemaliges Städtchen in Deutschrumbach.

Sanct Bilt, französ. Saint Hipolite, lat. Sancti Hippoliti oppidum, eine Stadt am Fuß des wasgauischen Gebirges unter dem Schloß Kunigsburg oder Kunsburg, welches Herzog Leopold hat wieder aufbauen lassen.

15. Mirecourt, Mercurii curtis, eine kleine Stadt am Fluß Madon, welche der Sitz eines Amtes ist, und 4 Klöster hat.

16. Chatenoi, ein Flecken, davon eine Kastelaney den Namen gehabt hat.

17. Neuf-Chatean, eine kleine Stadt an der Maas, welche der Hauptort eines Amtes ist, eine Abtey, eine Priorey, ein Haus der Johanniter Ritter, ein Hospital, und 5 Klöster hat.

18. Darney, ein Städtchen an der Saone, welches der Hauptort eines Amts ist.

19. Charmes, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz eines Amts ist, und 2 Klöster hat.

20. Dompaire, ein Städtchen, ehemals der Sitz einer Vogtey.

21. Arches liegt an der Mosel, und ist der Hauptort einer Vogtey oder Kastelanei gewesen, die sich bis an die Gränzen vom Elsas erstreckte, und das ganze Land Havend begriff, welches im wasgauischen Gebirge liegt. Das Kapitel zu Remiremont hat Antheil an der Herrschaft des Ortes.

22. Plompieres, ein kleiner Ort, welcher seiner warmen Bäder wegen bekannt ist, die wegen ihrer sanften, seifenhaften, lindernden und eröffnenden Kraft sehr beliebt, und schon seit uralten Zeiten im Gebrauch sind. Im großen Bade wird ein Ey in wenig Minuten gar, aber auf dem Feuer siedet das Wasser nicht eher, als gemeines Wasser.

23. Remi-

23. Remiremont, ein Flecken am linken Ufer der Moſel, der ein berühmtes adeliches Kapitel weiblichen Geſchlechts hat, welches Herr dieſes Ortes iſt. Außerdem iſt hier ein königl. Amt, noch ein Kloſter und ein Hoſpital. Die Herrſchaft Remiremont iſt ein Reichslehn geweſen.

24. Brüyeres, der Hauptort eines Amtes.

25. Chateau Salins, ein Flecken, der Hauptort eines Amts, an der kleinen Seille, hat gute Salzquellen.

26. Guemünde oder Saarguemine, eine kleine Stadt an der Saar, welche der Sitz eines Amts iſt, und ehemals befeſtiget geweſen.

27. Forbach, ein Städtchen und Herrſchaft.

28. Boulai, Bolsben, ein Städtchen, welches der Sitz eines Amts iſt.

29. Belrain oder Beaurain, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Herrſchaft iſt.

30. Bouſſonville, der Hauptort einer Herrſchaft und eines Amts.

31. Feiſtorf, ehemals der Hauptort einer Vogtey.

32. Sierques, Sirck, eine kleine Stadt, nahe bey der Moſel, welche der Hauptort einer Vogtey, und ehemals befeſtiget geweſen.

33. Siersberg, Sigeberti caſtrum, ein Schloß auf einem Berge nicht weit vom Saarfluß.

34. Schauenburg, ein Bergſchloß, von welchem ein anſehnliches Amt benennet wird, in deſſen Bezirk die Benedictiner Abtey Tholei, Theologicum, liegt, von welcher ein Archidiaconat des trieriſchen Kirchſprengels den Namen hat. Das deutſche Reich hat dieſen Strich Landes an die Krone Frankreich niemals abgetreten, dieſe aber iſt doch im Beſitz deſſelben.

Folgende Herrſchaften und Diſtricte haben die Herzoge von Lothringen nach und nach an ſich gebracht, inſonderheit vom Bisthum Metz.

1. Die Markgrafſchaft Nomeny, welche am Fluß Seille liegt. Ehedeſſen gehörete dieſe Herrſchaft zum Bisthum Metz, wurde aber nebſt dem Bann Delme vom Biſchof Radolph von Couci an Karl I, Herzog zu Lothringen, verpfändet,

pfändet, und nachmals vom Bisthum Metz an Nikolaus von Lothringen, Grafen von Vaudemont und Herzog von Mercoeur, zu Lehn gegeben, welchem zu Gefallen Kaiser Maximilian II die Herrschaft 1567 zu einer Markgrafschaft erhob. Seines Sohns Philipp Immanuel hinterlassene Witwe, Maria von Luxemburg, verkaufte diese Markgrafschaft 1612 an Herzog Heinrich von Lothringen für 950000 Livres tournois, welchen Verkauf Kaiser Matthias bestätigte, und dem Herzog Heinrich alle Privilegien verliehe, welche vorhin den Markgrafen von Nomeny bewilliget waren. Von der Zeit an sind die Herzoge zu Lothringen im Besitz der Markgrafschaft geblieben, bis sie zugleich mit dem ganzen Herzogthum an Frankreich gekommen ist. Es gehöret zu dieser Herrschaft und Amt

1) Nomeny, eine kleine Stadt an der Seille.

2) Der Bann Delme, welcher von einem Flecken den Namen hat.

3) Vaudevrange, Zirk, Sisdorf, die Abteyen Roley und Mitloch, imgleichen Basonville, Friesdorf, Frauen und Lauten.

2. Die Grafschaft Vaudemont ist im 11ten Jahrhundert gestiftet, und nachmals ein Lehn der Grafschaft und des Herzogthums Barr geworden. Renatus vereinigte sie mit den Herzogthümern Lothringen und Barr, und die Herzoge benennten nachmals ihre jüngsten Söhne davon. Es gehöret dazu

1) Vaudemont, ein Städtchen oder Flecken, so ehemals der Hauptort gewesen.

2) Vezelise, ein Städtchen am Fluß Brenon, welches jetzt der Hauptort der Grafschaft und Sitz einer Vogtey ist, und 2 Klöster hat.

3. Chastel oder Chaté, eine Herrschaft und Amt, welche allezeit von Lothringen unterschieden, und ein Lehn vom Herzogthum Barr gewesen. Von den Grafen von Vaudemont kam sie an das Haus Neufchatel, und von diesem an die Grafen von Isenburg, von welchen sie Anton, Herzog von Lothringen, 1543 durch Tausch erhielt. Das Städtchen dieses Namens liegt an der Mosel, und ist ehedem fest gewesen.

4. Die

4. Die Stadt und das Amt **Epinal** oder **Espinal** liegt an der Mosel, und ist eines der ältesten Domainenstücke der Kirche von Metz gewesen. 1444 entzogen sich die Einwohner der bischöfl. Herrschaft, und ergaben sich an Karl VIII, König von Frankreich: allein, noch in eben diesem Jahrhundert kam die Stadt an das lothringische Haus, welches auch im pyrenäischen Frieden von 1659, und im vincennischen von 1661 in ihrem Besitz bestätiget worden. Die Stadt ist klein und ehemals befestiget gewesen. Sie wird durch die Mosel in 2 Theile getheilet, ist der Sitz eines Amts, und hat eine weltliche Abtey, 4 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und 2 Hospitäler.

5. Das **Marquisat Bayon** liegt an der Mosel, und hat den Namen von einem dazu gehörigen Städtchen. Es ist eine alte Herrschaft, welche im Anfang der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts an den lothringischen Kanzler de la Galaiziere unter dem Titel eines Marquisats gekommen ist. Vorhin hatte das fürstliche Haus Salm-Salm ein Sechstel davon.

6. Die **Grafschaft Neufviller** ist eine der schönsten und anmuthigsten Gegenden in ganz Lothringen. Ehemals gehörte sie als eine Herrschaft dem Fürsten von Salm-Salm, und begriff nur den Ort und das Schloß **Neufviller**; nachdem sie aber der lothringische Kanzler de la Galaiziere an sich gebracht, ist sie nebst denen dazu erworbenen Landen 1755 zu eine Grafschaft erhoben worden.

7. Pouligni, eine Herrschaft des fürstlichen Hauses von Salm-Salm.

8. Ogeviller, eine Herrschaft, von welcher das fürstliche Haus von Salm-Salm die Hälfte besitzt. Es gehören dazu die Dörfer **Ogeviller**, **Verloviller** und **Amberviller**, imgleichen **Monoviller**, **S. Merten** und **Auricourt**, von welchem letztern Salm-Salm 7 Achtel hat.

9. **Deneuvre** oder **Denevre** ist auch ehemals eine Domaine des Bisthums Metz gewesen, und zuerst an die Herren von Blamont, hernach aber als ein bischöfl. Lehn an die Herzoge von Lothringen gekommen, welche 1561 durch einen Vertrag die völlige Souverainität darüber erhalten.

Deneuvre ist ein Flecken an der Meurte, welcher, außer einer Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche hat.

10. Die ehemalige Herrschaft und jetzige Grafschaft und Amt Blamont war vormals ein bischöfl. Lehn; wurde aber 1542 ein Reichslehn, ist zuerst an die Herzoge von Lothringen gekommen, als der Bischof Oulry sie an den Herzog Renat vermachte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg liegt am Fluß Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

11. Die Herrschaft Marsal hat ehemals dem Bischof von Metz gehöret.

Ihr Sitz ist in der Stadt Marsal, die in einer morastigen Gegend liegt, und gute Salzquellen hat.

12. Die kleine Stadt Moienvic, welche Salzquellen hat und ehemals befestiget gewesen, hat vor Zeiten zum Bisthum Metz gehöret, ist aber 1648 im münsterischen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

13. Das Amt Dieuse haben die Herzoge von Lothringen anfänglich als ein Lehn vom Bisthum Metz erhalten, nach 1347 aber die Lehnspflicht nicht mehr geleistet.

Das Städtchen Dieuse, Decempagi, ist sehr alt, und hat schöne Salzquellen. Das zu diesem Amt gehörige Dorf Assürange wurde im vicennischen Tractat 1661 an Frankreich abgetreten.

14. Die Herrschaft Sarbourg oder Sarbrück, darinnen die Stadt Kaufmanns-Sarbourg oder Sarbrück liegt, hat ehemals der Kirche von Metz gehöret; es bemächtigte sich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahr 1475, und 1561 wurde sie vom Bischof ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog Sarbourg und Niederswiller an Frankreich abtreten, und behielt nur das Schloß Sareck mit den dazu gehörigen Dörfern.

15. Das Fürstenthum Pfalzburg besteht aus Oertern, die ehedessen zur Grafschaft Lützelstein gehöret haben, aber von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz und Besitzern der Grafschaft Lützelstein, 1583 an Karln, Herzog von Lothringen, verkaufet worden, nachmals aber durch Herzog Heinrich von Lothringen Schenkung im 17ten Jahrhundert an Ludwig Guise unter dem Titel eines Fürstenthumes

mes gekommen, und endlich durch 1661 und 1718 gemachte Verträge an Frankreich abgetreten worden. Die Stadt **Pfalzburg** iſt da, wo das Schloß und Dorf **Einarzhauſen** geſtanden hat, 1570 von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz, erbauet worden. Herzog Karl von Lothringen hat ſolchen Bau fortgeſetzet, und König Ludwig XIV die Stadt 1680 regelmäßig befeſtigen laſſen. Das Schloß **Lützelburg**, zwiſchen Dagsburg und Pfalzburg, iſt 1522 verwüſtet und nachmals zugleich mit Pfalzburg verkaufet worden. Die Dörfer **Haſelburg**, **Hiltenhauſen**, **Wilsberg** und **Mittelbrunn** gehören auch hieher.

16. Die **Herrſchaft Fauquemont** oder **Falkenburg** hat ehemals zum Bisthum Metz gehöret, nachmals aber haben ſich derſelben die Herzoge von Lothringen bemächtiget, welche im Anfang des 15ten Jahrhunderts wenigſtens einen Theil derſelben beſaßen.

Der Ort **Fauquemont** oder **Falkenburg** iſt ein Flecken.

17. S. **Avold** und **Hombourg** haben auch lange Zeit zum Bisthum Metz gehöret; ſind aber oft veräußert, und auch einigemal von den Herzogen von Lothringen beſeſſen worden, welche dieſelben 1582 auf beſtändig käuflich an ſich gebracht.

(1) **Saint Avauld** oder **Saint Avold**, iſt ein Städtchen und Abtey, welches ehemals S. **Nabor** geheißen; dieſer Name aber iſt in S. **Navau**, S. **Avauld**, und S. **Avold** verwandelt worden.

(2) **Hombourg**, ein Städtchen, 2 Meilen vom vorigen.

18. Die **Herrſchaft Albe** oder **Aube** iſt auch ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches die Herzoge von Lothringen 1561 ganz und mit völliger Oberherrſchaft an ſich brachten.

Sar-Albe, der Hauptort dieſer Herrſchaft, liegt an der Saar.

19. Die **Grafſchaft Sarwerden** iſt ehemals zumtheil ein Lehn des Bisthums Metz geweſen, und über dieſelbe zwiſchen den Herzogen von Lothringen und dem Hauſe Naſſau-Sarbrück ein langwieriger Streit geführet worden, welcher 1669 auf dem Reichstage durch einen Vergleich beygeleget ward, in welchem Lothringen die Städte Alt-

Deneuvre ist ein Flecken an der Meurte, welcher, außer einer Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche hat.

10. Die ehemalige Herrschaft und jetzige Grafschaft und Amt Blamont war vormals ein bischöfl. Lehn; wurde aber 1542 ein Reichslehn, ist zuerst an die Herzoge von Lothringen gekommen, als der Bischof Oulry sie an den Herzog Renat vermachte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg liegt am Fluß Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

11. Die Herrschaft Marsal hat ehemals dem Bischof von Metz gehöret.

Ihr Sitz ist in der Stadt Marsal, die in einer morastigen Gegend liegt, und gute Salzquellen hat.

12. Die kleine Stadt Moienvic, welche Salzquellen hat und ehemals befestiget gewesen, hat vor Zeiten zum Bisthum Metz gehöret, ist aber 1648 im münsterischen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

13. Das Amt Dieuse haben die Herzoge von Lothringen anfänglich als ein Lehn vom Bisthum Metz erhalten, nach 1347 aber die Lehnspflicht nicht mehr geleistet.

Das Städtchen Dieuse, Decempagi, ist sehr alt, und hat schöne Salzquellen. Das zu diesem Amt gehörige Dorf Assürange wurde im vicennischen Tractat 1661 an Frankreich abgetreten.

14. Die Herrschaft Sarbourg oder Sarbrück, darinnen die Stadt Kaufmanns-Sarbourg oder Sarbrück liegt, hat ehemals der Kirche von Metz gehöret; es bemächtigte sich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahr 1475, und 1561 wurde sie vom Bischof ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog Sarbourg und Niederswiller an Frankreich abtreten, und behielt nur das Schloß Sareck mit den dazu gehörigen Dörfern.

15 Das Fürstenthum Pfalzburg besteht aus Oertern, die ehedessen zur Grafschaft Lützelstein gehöret haben, aber von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz und Besitzern der Grafschaft Lützelstein, 1583 an Karln, Herzog von Lothringen, verkaufet worden, nachmals aber durch Herzog Heinrich von Lothringen Schenkung im 17ten Jahrhundert an Ludwig Guise unter dem Titel eines Fürstenthu-

mes

Die kleine Stadt **Bitsch** wurde zwar von Ludewig XIV weggenommen und befestiget; als er ſie aber im ryswickiſchen Frieden zurückgab, wurden die Feſtungswerke geſchleifet. Unweit Bitſch iſt **Niederbrunn**, eine merkwürdige mineraliſche Quelle, welche der wisbadiſchen am nächſten kömmt. Ihre Wärme kömmt auf 63 Grad am fahrenheitiſchen Thermometer. In ihrer Nachbarſchaft giebt es viele Eiſenkieſe und Erdpech.

22. **Das Amt Lemberg**, welches ehedeſſen zu der Herrſchaft Bitſch gehöret hat, iſt 1606 durch einen vorhin angeführten Vertrag an die Grafen von Hanau Lichtenberg, und endlich mit der Herrſchaft Lichtenberg an das Haus Heſſen Darmſtadt gekommen. Sie hat den Namen von dem alten Schloß und Dorf **Lemberg**: das vornehmſte Dorf in derſelben, welches aber auf deutſchem Boden liegt, iſt **Pirmenſens**, woſelbſt die Grafen von Hanau-Lichtenberg ein Jagdhaus erbauet haben. Außer demſelben gehören noch 28 Dörfer und 15 Höfe dazu.

23. **Das Amt und die Herrſchaft Finſtingen oder Vinſtingen**, (nicht Vinſtringen) Feneſtrange oder Fenêtrange, gehörte ehemals einem Hauſe, welches ſich davon benannte. Als der letzte Herr derſelben, Namens Johann, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts ſtarb, hinterließ er 2 Töchter, die ſich in die Herrſchaft theileten. Barbara, die älteſte, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam, unter deſſen Söhnen 1514 eine Hälfte dieſes Antheils, und alſo ein Viertheil der ganzen Herrſchaft, zu dem Dhauniſchen, und die andere Hälfte zu dem Kyrburgiſchen Landesantheil geleget, jene aber 1574 zu den ſalmiſchen Landen geſchlagen, und dieſe vom Rheingrafen, Georg Friderich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margarethe, die jüngſte Tochter des obgedachten Johanns von Finſtingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl, Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Tochter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hauſe Dommartin in Lothringen, und von dieſer Familie durch Heirath an Karl Philipp von Croi, Marquis von Havre im Hennegau, kam;

Sarwerden und Bockenheim oder Boucquenon an der Saar behielt, das übrige aber an Nassau zurück gab.

20. Valdegast, Waadgassen, eine Abtey Prämonstratenser Ordens an der Saar, welche bis 1768 zu der Grafschaft Saarbrück und zum deutschen Reich gehöret hat, wie sie denn in Ansehung jener sowohl durch ein Urtheil des Kammergerichts von 1722, als durch einen Vergleich von 1728, der saarbrückischen Landeshoheit aufs neue unterwürfig gemacht worden. Allein, durch den 1767 zwischen Frankreich und dem fürstlich Nassau-Saarbrückischen Hause getroffenen, und am 18ten Febr. 1768 vom Kaiser und Reich bestätigten Vergleich, ist sie mit ihren Dörfern unter französ. Landeshoheit wegen Lothringen gekommen, und am 7ten Jul. 1768 feyerlich eingeräumet worden.

21. Das Amt und die Herrschaft Bitsch, Dynastia Bitensis, welche gemeiniglich eine Grafschaft genennet wird, weil sie einige Jahrhundert lang von den Grafen von Zweybrücken besessen worden, liegt im wasgauischen Gebirge im Westreich, an den Gränzen vom Unter-Elsas und vom Fürstenthum Zweybrücken. Sie hat niemals zum Herzogthum Lothringen gehöret, sondern ist allezeit eine unmittelbare Reichsherrschaft gewesen. Ihre ehemaligen Herren sind von Lothringen als Nachbarn angesehen worden, und haben nicht unter lothringischem, sondern unter churpfälzischem Schutz gestanden. Sie waren auch der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte unterworfen, und wurden in der Reichsmatrikel besonders angeführet. Frankreich hat auch ihre Reichsunmittelbarkeit und Unabhängigkeit von Lothringen 1670 erkannt, und nach dem ryswickischen Frieden ist sie beym deutschen Reich geblieben, von welchem sie an Frankreich nicht abgetreten worden. Friedrich Herzog von Lothringen gab sie 1297 dem Grafen Eberhard von Zweybrücken zu Lehn. Als Graf Jakob von Zweybrücken 1570 starb, schien es, daß diese Herrschaft entweder an die Grafen von Hanau Lichtenberg, oder an die Grafen von Leiningen Verwandtschaft wegen kommen werde: allein, der Herzog von Lothringen nahm das Lehn an sich: doch überließ er dem Grafen von Hanau 1606 durch einen Vertrag das Amt Lemberg, davon gleich ein mehreres zu sagen seyn wird. Die

Die kleine Stadt **Bitsch** wurde zwar von Ludewig XIV weggenommen und befeſtiget; als er ſie aber im ryswickiſchen Frieden zurückgab, wurden die Feſtungswerke geſchleifet. Unweit Bitſch iſt **Niederbrunn**, eine merkwürdige mineraliſche Quelle, welche der wisbadiſchen am nächſten kömmt. Ihre Wärme kömmt auf 63 Grad am fahrenheitiſchen Thermometer. In ihrer Nachbarſchaft giebt es viele Eiſenkieſe und Erdpech.

22. **Das Amt Lemberg**, welches ehedeſſen zu der Herrſchaft Bitſch gehöret hat, iſt 1606 durch einen vorhin angeführten Vertrag an die Grafen von Hanau Lichtenberg, und endlich mit der Herrſchaft Lichtenberg an das Haus Heſſen Darmſtadt gekommen. Sie hat den Namen von dem alten Schloß und Dorf **Lemberg**: das vornehmſte Dorf in derſelben, welches aber auf deutſchem Boden liegt, iſt **Pirmenſens**, woſelbſt die Grafen von Hanau-Lichtenberg ein Jagdhaus erbauet haben. Außer demſelben gehören noch 28 Dörfer und 15 Höfe dazu.

23. **Das Amt und die Herrſchaft Finſtingen oder Vinſtingen**, (nicht Vinſtringen) Feneſtrange oder Fenêtrange, gehörte ehemals einem Hauſe, welches ſich davon benannte. Als der letzte Herr derſelben, Namens Johann, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts ſtarb, hinterließ er 2 Töchter, die ſich in die Herrſchaft theileten. Barbara, die älteſte, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam, unter deſſen Söhnen 1514 eine Hälfte dieſes Antheils, und alſo ein Viertheil der ganzen Herrſchaft, zu dem Dhauniſchen, und die andere Hälfte zu dem Kyrburgiſchen Landesantheil geleget, jene aber 1574 zu den ſalmiſchen Landen geſchlagen, und dieſe vom Rheingrafen, Georg Friderich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margarethe, die jüngſte Tochter des obgedachten Johanns von Finſtingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl, Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Tochter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hauſe Dommartin in Lothringen, und von dieſer Familie durch Heirath an Karl Philipp von Croi, Marquis von Havre im Hennegau,

kam; und als der männliche Stamm der Marquisen von Havre ausstarb, brachte es die Tochter des letztverstorbenen an Philipp Franz von Croui. 1665 ist es an Herzog Karl Heinrich von Lothringen aus dem Hause Vaudemont verkaufet worden. Nachdem nun auch durch den am 15ten Febr. 1766 zwischen dem König von Frankreich und Fürsten zu Nassau-Saarbrück getroffenen Tauschvertrag gewisse Renthen, Rechte und Gefälle in den vinstingischen Dörfern Mettingen, Stenzel und Postorf, an den König gekommen; so ist nunmehr die ganze Herrschaft unter königlich französischer unmittelbarer Gewalt, (ob sie gleich vom deutschen Reich an Frankreich nicht abgetreten worden,) und machet ein Amt aus: doch ist durch den ebengenannten Tauschvertrag das zu dieser Herrschaft gehörig gewesene Dorf Lüst, an Nassau-Saarbrück abgetreten worden. Sie hat vortrefflichen Ackerbau, gute Viehzucht, und einträgliche Fischereyen. Unter den vielen Weyhern ist der Stockweyher der ansehnlichste, und über 2 Stunden groß. 1565 führeten die Rheingrafen, Otto von Kyrburg, und Friderich von Salm, die evangelische Religion in der ganzen Herrschaft ein, nunmehr aber haben die Katholiken die Oberhand, und die Evangelischen, ungeachtet sie noch fast die Hälfte der Einwohner ausmachen, haben nur noch zu Wolfskirchen einen Prediger, die übrigen müssen die benachbarten saarwerderischen Kirchen besuchen. Die Oerter, welche jetzt zu dieser Herrschaft gehören, sind:

1) Finstingen, eine Stadt an der Saar, von ungefähr 250 Häusern mit einem alten Schloß.

2) Die Dörfer, Wolfskirchen, Bostorf, Merlingen, Berendorf, Ober- und Nieder-Schalkenbach, Hilzum, Berborn, Lant, Sittersdorf, Bertelmingen, Rummelfingen, Müters, Wiebersweiler, Münster, Labr, Niederstenzel, an welchem letztern sowohl, als an den 3 ersten, Nassau-Saarbrücken einiges Antheil hat, und Bistem, welches Dorf mit der lützelsteinischen Herrschaft gemeinschaftlich ist.

24. Die Grafschaft Forbach, eine alte Herrschaft, welche 1717 zu einer Grafschaft erhoben worden, und aus dem Städtchen Forbach, welches unter dem zerstörten

Schloß

Schloß dieses Namens liegt, 13 Dörfern und 4 Höfen besteht. Sie hat vor Alters eigene davon benannte Herren gehabt, ist nachmals an die Grafen von Leiningen-Westerburg, (welche noch den Titel davon führen, und an die Grafen von Eberstein gekommen. Das ebersteinische Antheil hat 1750 ein Baron von Spon gekaufet; das leiningische Antheil haben 1751 die Grafen von Leiningen-Güntersblum und Karl Philipps, Fürsten von Hohenloh Gemahlinn, Friderica, an sich gebracht.

25. Lirheim, ein Amt und Herrschaft, welche von einem Marktflecken den Namen hat. Sie gehöret eigentlich nicht zu Lothringen, ist auch von dem deutschen Reich an Frankreich nicht abgetreten worden, diese Krone aber ist doch im Besitz derselben.

II. Das Herzogthum Barr oder Barrois ist 35 Meilen lang und 16 breit. Sie war ehemals eine Grafschaft, die ihren Namen von dem Schloß Bar bekommen, welches Friderich I im Jahr 964 erbauet, den Kaiser Otto zum Grafen von Bar gemachet. Die deutschen und französischen Geschichtschreiber sind über die Frage, wann und von wem die Grafschaft Bar zum Herzogthum erhoben worden sey? noch nicht einig. Die Deutschen behaupten, daß Kaiser Karl IV die Grafschaft Bar 1354, da er zu Metz war, zugleich mit der Grafschaft Lüxembourg zu einem Herzogthum, und die Grafschaft Pont a Mousson in eben demselben Jahr zu einer Markgrafschaft erhoben habe. Das letztere ist gewiß, vom erstern aber fehlet die Urkunde. Es wollen zwar einige französ. Geschichtschreiber die Errichtung des Herzogthumes dem König in Frankreich, Johann II, zuschreiben; allein, den Ungrund dieses Vorgebens erkennen selbst erfahrne französ. Geschichtschreiber, und muthmaßen, daß solche Einrichtung von des gedachten Königes Sohn, Karl, Regen-

ten des Reiches, geschehen sey. So viel ist gewiß, daß Robert von Bar sich schon 1357 einen Herzog von Bar genennet habe. Es ist auch kein Zweifel, daß die Herrschaft Bar oder das Land jenseits der Maaß 1354 ein französ. Lehn gewesen, und nachmals geblieben sey; in ältern Zeiten aber war es eben sowohl ein Reichslehn, als das Land diesseits der Maaß, welches vom Reich allezeit zu Lehn genommen worden. Wie das Herzogthum Bar mit Lothringen verknüpfet worden, habe ich oben bey Lothringen schon angezeiget; nachmals hat es mit Lothringen einerley Schicksal gehabt.

Die Franzosen theilen dieß Herzogthum ab

1. In Barrois, so ehemals von Frankreich zu Lehn gegangen, (Barrois mouvant,) und dahin gehören 2 große Aemter, welche unter dem Parlament von Paris stehen.

1) Das Amt Bar besteht aus 2 Vogteyen.

(1) Die Vogtey Bar le Duc, in welcher Bar le Duc, die Hauptstadt des Herzogthumes Bar, besteht aus der obern und untern Stadt und einigen Vorstädten, und liegt am Fluß Ornei. In der obern Stadt war ehemals das feste Schloß; eben daselbst findet man auch den herzoglichen Pallast und 2 Kapitel. Außerdem giebt es noch in der gesammten Stadt eine Pfarrkirche, eine Priorey, 7 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Hospital.

(2) Die Vogtey Souillieres oder Souilly enthält nur Flecken und Dörfer.

(3) Die Grafschaft Ligni, darinnen

a) Ligni der Hauptort ist, die 2te Stadt dieses Herzogthumes, liegt am Fluß Ornei, und hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein Collegium und 5 Klöster.

b) Dammarie, ein kleiner Ort mit einer Priorey. Die Obergerichtsbarkeit gehöret dem Grafen, die mittlere und untere dem Prior.

2) Das

2) Das Amt la Marche, begreift einen Theil des Landes Baßigni, denn das übrige gehöret zum Gouvernement von Champagne. Seine jetzige Einrichtung hat es 1751 bekommen, denn vorher hieß es das Amt Baßigni, dazu 6 Vogteyen gehörten. Es besteht aus folgenden Kastelaneyen:

(1) Die Kastelaney Gondrecourt hat ihren Sitz in der kleinen Stadt dieses Namens, welche am Fluß Orney oder Ornain (lat. Odema) liegt, und sehr alt ist. Vor Alters hat sie zu der Grafschaft Champagne gehöret, König Philipp der schöne aber hat sie mit ihrem District 1307 dem Grafen Eduard von Bar geschenket. Zu der hiesigen Kastelaney gehören ausser dem Hauptort noch 24 Dörfer, und zwar 15 ganz, die übrigen zumtheil.

(2) Die Kastelaney la Marche hat ihren Sitz in dem Städtchen la Marche, in welchem ein Kloster, $\frac{1}{4}$ Meile davon aber eine Priorey ist. Es ist auch der Flecken Blerville anzumerken.

(3) Die Kastelaney Chatillon in dem Städtchen gleiches Namens an der Saone.

(4) Die Kastelaney Conflans, welche von dem Städtchen Conflans am Fluß Lanterne, benannt wird.

(5) Die Herrschaft S. Thiebaut erstrecket sich längst der Maaß. Der Hauptort derselben ist ein Flecken an der Maaß.

3) Das Amt la Motte und Bourmont.

a) La Motte oder la Mothe, war ehemals eine wichtige Bergfestung, welche 1634 und 1648 von Frankreich erobert, und das letztemal völlig verwüstet worden.

b) Bourmont, ein Städtchen und Sitz eines Amtes und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, 2 Kapitel und 2 Klöster.

2. In Barrois, so von Frankreich nicht zu Lehn gegangen, (non mouvant,) welches begreift

1) Das Amt S. Mihel, welches groß ist, und sich zwischen der Maaß und Mosel bis an die Gränzen von Lüxembourg erstrecket. Sein Sitz ist

S. Mihel oder S. Michel, eine kleine Stadt an der Maaß, welche ihren Ursprung einer alten Benedictiner Abtey zu danken hat.

Zu diesem Amt gehören folgende Kastelaneyen und Herrschaften.

(1) Die Kastelaney Sanci, welche von einem Flecken benannt wird.

(2) Die Kastelaney Foug oder Fau hat ihren Sitz in dem Flecken Foug, Fagus, welcher unweit Toul liegt.

(3) Die Kastelaney Bouconville hat ihren Sitz in dem Flecken gleiches Namens am Flüßchen Maid, welches in die Mosel geht. Zu derselben gehören die Herrschaften Trognon und Thiaucourt.

(4) Die Herrschaften Mandres aux quatre Tours und Amermont sind ehemals Lehne der Kirche von Metz gewesen; vom 16ten Jahrhundert an aber von den Herzogen unabhängig besessen worden.

(5) Die Kastelaney Chaussée, darinn der Flecken gleiches Namens, zwischen dem Fluß Iron und einem See.

(6) Die Kastelaney Conflans ist ehemals eine Domaine des Bisthumes Metz gewesen, und 1561 von dem Bischof an den Herzog von Lothringen abgetreten worden. Der Flecken Conflans mit dem Zunamen in Jernisi, liegt am Fluß Orne, welcher in dieser Gegend den Fluß Iron aufnimmt.

(7) Da

(7) Der Flecken **Müssi** oder **Müssei**, welcher ehedessen ein festes Schloß gehabt hat, und der Sitz einer Kastelaney gewesen ist, welche die Grafen von Bar eine Zeitlang vom Bisthum Verdün zu Lehn genommen.

(8) Die Kastelaney **Condé** liegt an der Mosel, hat ehemals zu den Domainen des Bisthumes Metz gehöret; ist aber 1561 völlig an die Herzoge von Lothringen abgetreten worden. **Condé** ist ein Flekken unweit der Mosel.

(9) Die Herrschaft **Lavantgarde** und **Pierrefort** sind alte Lehne von Barrois. **Lavantgarde** liegt unweit der Mosel.

2) Das Amt **Estain** oder **Etain** gehörte ehemals dem Kapitel von Verdün, welches dieselbe 1224 an Heinrich, Grafen von Bar, abtreten mußte.

Estain ist ein Flecken am Fluß Orne.

3) Das Amt und die ehemalige Grafschaft **Bry** oder **Briey**, wurde 1225 dem Grafen Heinrich von Bar vom Bischof von Metz zu Lehn gegeben, und nachmals unabhängig. Der Flecken **Bry** liegt an einem Bach, der in die Orne fließt. Der Flecken **Gondrecourt** an einem kleinen See, muß mit dem gleichnamigen im Amt la Marche nicht verwechselt werden.

4) Das Amt **Longuion** ist eine alte Domaine der Grafen von Bar. Der Flecken **Longuion** liegt am Fluß Chiers.

5) Das Amt und **Marquisat Pont a Mousson** besteht aus der Kastelaney **Mousson** und **Vogtey Pont a Mousson**.

Pont a Mousson oder Monsson ist eine Stadt, welche durch die Mosel in 2 Theile getheilet wird, 3 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine 1573 gestiftete Universität, ein ehemali-

ges Jesuiter Collegium, ein Seminarium, eine Abtey, ein Hospital und 9 Klöster hat. Kaiser Karl IV erhob sie 1354 zu einer Reichsstadt und zu einem Marquisat.

6) Das Amt Thiaucourt.

7) Das Amt Villers la Montagne.

3. Die Grafschaft Clermont in Argonne gehörte vor Alters dem Bisthum Verdün, und wurde durch Kastelane regieret, die sich unabhängig machten. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts bemächtigte sich ihrer Thibaud, Graf von Bar; und seine Nachkommen sowohl, als die Herzoge von Lothringen, ließen sich mit derselben von den Bischöfen von Verdün belehnen. Wegen unterschiedener dazu gehöriger und in Champagne liegender Lehne waren die Herren von Clermont den Grafen von Champagne, und nachmals den Königen von Frankreich lehnspflichtig. 1564 begab sich der Bischof von Verdün, gegen eine kleine Vergeltung, der Lehnsgerechtigkeit, die Grafschaft aber ward ein Reichslehn. Herzog Karl III trat sie an Frankreich ab, und Ludewig XIV gab sie Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé.

Die Stadt Clermont liegt nahe beym Fluß Aire. Die Herrschaften Varennes und Vienne gehören auch zu dieser Grafschaft.

4. Zwischen der Maaß und Mosel liegen unterschiedene Herrschaften, die weder von Lothringen noch Bar abgehangen haben, und hier am besten abgehandelt werden können.

1) Die Herrschaft Aspremont oder Apremont und ihre Baronie gränzet an das Amt S. Mihel, und ist eines der ältesten Lehne des Bisthumes Metz, aber unter verschiedene Besitzer vertheilet gewesen. Im 16ten Jahrhundert kam sie an das lothringische Haus.

2) Die

2) **Die Herrschaft Commerci** ist ein altes Lehn des Bisthumes Metz, welches unterschiedene Besitzer gehabt, und nach und nach sich der bischöfl. Lehnsgewalt entzogen. Von dem Hause Gondi wurde sie an das Haus Lothringen eigenthümlich verkaufet.

Die Stadt Commerci liegt an der Maaß, hat ein Schloß, eine Pfarr- und Collegiatkirche, 2 Klöster und ein Hospital. Es ist hier ein königl. Amt.

3) **Das Marquisat Hatton-Chastel** liegt im Lande **Vaivre**, an der Maaß, und hat ehemals, als eine Herrschaft, der Kirche von Verdün gehöret, welche dieselbe 1564 an Lothringen mit aller Gerichtsbarkeit und Hoheit abgetreten. 1567 ließ sich der Herzog Karl II vom Reiche damit belehnen, und Kaiser Maximilian II erhob sie zu einem Marquisat. Der Flecken dieses Namens hatte ehemals ein sehr festes Schloß.

4) **Die Herrschaft Dieulouard** liegt auf beyden Seiten der Mosel, und ist eines von den ältesten Domainenstücken der Kirche Verdün, in neuern Zeiten aber an das lothringische Haus gekommen.

Der Flecken Dieulouard, Deslonardum, ist ehemals fest gewesen. Er liegt unweit der Mosel, oberhalb Pont a Mousson.

5) **Die Herrschaft Gorze** gehöret der secularisirten Abtey Gorze, im Flecken gleiches Namens, welcher an dem Bach Gorze liegt, der in die Mosel fällt. Die Herzoge von Lothringen schlugen die Güter derselben 1621 zu der Primatial-Kirche von Nanci, bey welcher sie 1661 blieben. Im Frieden von Vincennes trat Herzog Karl III die Herrschaft Gorze an Frankreich ab, da denn die Abtey von der Primatial-Kirche wieder getrennet ward. Jetzt ist sie ein Kapitel, und der König hat das Ernennungsrecht.

Der District Malatour hat unterschiedene Eigenthumsherren gehabt, die aber die Herrschaft des Bisthums von Metz erkannten. Die Herzoge von Lothringen maßeten sich desselben mit vieler Unabhängigkeit an; mußten ihn aber im Frieden von Vincennes an Frankreich abtreten. Er gränzet an die Herrschaft Gorze. Der Hauptort Malatour, ehedessen Mars la Tour, ist ein Flecken.

36. Das Gouvernement von Toul und Toulois.

Die Grafschaft Toulois ist von Lothringen ganz eingeschlossen, und von kleinem Umfang. Sie ist, nebst der Stadt Toul, so wie die beyden andern Bisthümer Metz und Verdün, 1552 unter französischen Schutz, und 1648 ganz unter Frankreichs Oberherrschaft gekommen. Außer einem Generalgouverneur ist hier auch ein Generallieutenant. Wir bemerken:

1. Die Stadt Toul.

Toul, Tullum, die Hauptstadt des Gouvernements, und der Sitz eines Bisthums, Amtes, Landgerichts und einer Hebung, liegt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist, und ist regelmäßig befestiget. Sie war ehemals eine Reichsstadt, und der hiesige Bischof ein Reichsfürst, welchen Titel er sich auch noch, nebst dem Titel eines Grafen von Toulois, beyleget. Sein Metropolit ist der Erzbischof von Trier, sein Kirchsprengel begreift wenigstens 1400 Pfarren, er hat aber nur 17000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt. Außer der schönen Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, 2 Priorey'n, 7 Klöster, 2 Hospitäler, eine Comthurey des Johanniter Ordens und ein Seminarium.

Die Stadt hat ihren besondern District.

2. Das Bisthum oder Amt Toul, dessen weltli-

weltlicher Herr der Bischof unter französischer Oberherrschaft ist, besteht aus 6 Vogteyen, die lauter Flecken und Dörfer begreifen, und davon die beyden vornehmsten sind **Liverdün** an der Mosel, und **Vicherey**.

37. Das Gouvernement vom Elsas.

Alsace, oder die ehemalige Landgrafschaft **Elsas**, lat. Alsatia, gränzet gegen Abend an Lothringen und die Grafschaft Burgund, gegen Mittag an Helvetien und den Elsgau, gegen Morgen an Ortenau und Brisgau, und gegen Mitternacht an die Pfalz. Die beste **Landcharte**, welche man davon hat, ist diejenige, welche die homannischen Erben unter dem Titel Alsatia ——— una cum Sundgovia, auf 2 Bogen geliefert haben. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 18, und von Abend nach Morgen 4 bis 6 gemeine deutsche Meilen. Vor Alters wurde sie von den **Rauracern**, **Sequanern** und **Mediomatrikern** bewohnet. Ihr Name kömmt in der fränkischen Geschichte zuerst unter den meroväischen Königen vor, ist fränkisch, und wird am richtigsten von dem Fluß **Ell** oder **Ill** hergeleitet, dessen **Anwohner** man **Elsassen** genennet, von welchen nachmals das Land selbst **Elsas**, lat. Elisacia, Alisatia, Alsatia &c. von den ältern französ. Schriftstellern aber Aulsays, Aussay und Pays d' Auxois benennet worden, aus welchem letztern Namen Wilhelm von Nangiak den lateinischen Namen Assatium gemacht hat. Das Elsas ist überhaupt sehr angenehm und fruchtbar, und bringt allerley Getreide, schönen und dauerhaften Wein, Weide, Baumfrüchte, Gartengewächse, Flachs, Hanf, (womit stark nach den Niederlanden gehandelt wird,) Tabak,

Tabak, Holz ꝛc. reichlich hervor. Die Gegend zwischen der Ill, dem Haardt und dem Rhein ist eng, und nur mittelmäßig fruchtbar, hat keinen Wein, wenig Weide, und trägt nur Roggen, Gerste und Haser; hingegen der Strich Landes, welcher zwischen den Bergen der Ill und der Ebene von Sulz im Ober-Elsas bis 2 französische Meilen gegen Hagenau zu hinunter liegt, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein und Weide. Das Land über Sulz und Belfort längst dem Gebirg in einer Breite von 2 bis 3 französischen Meilen hat viel Holz, aber wenig Acker, hingegen gute Weide und Viehzucht. Das Land nach Helvetien oder nach Altkirchen, Basel und Mühlhausen zu, ist sehr fruchtbar. Der District um Hagenau, welcher die Ebene Marienthal genennet wird, ist eine sandige, aber durch den Fleiß der Einwohner wohlbearbeitete Heide, welche Färberöthe, Erdäpfel, türkisch Korn, Haser, und andere Getreidearten, auch wohl Weizen, trägt. Das Land von dem Gebirg bey Zabern an, und die Ebene um Straßburg bis an den Rhein, ist vorzüglich fruchtbar und angenehm, und hat einen Ueberfluß an allerley Getreide, Tabak, Gartengewächsen, Safran, Hanf, Flachs, Magsamen, Rübsamen, Leinsamen, aus welchen Samen sowohl, als aus den Nüssen, allerley Oele zum Essen, Brennen und andern Gebrauch bereitet werden. Auch wird auf dem Feld bey Straßburg ein Zwiebelsamen erzeugt, welcher dem bambergischen weit vorgeht. Der Strich Landes zwischen dem Gebirg und dem Rhein von Hagenau bis Landau und Germersheim besteht größtentheils aus Holz und ungebauetem Land, und hat mehr Futter, als andere Bequemlichkeiten; allein, die schöne Ebene um Landau

bringt

bringt viel Getreide. Von Landau bis Weissenburg giebt es viele Weinberge. Das vornehmste Gebirg in diesem Lande ist der **Wasgau**, oder das **wasgauische** oder **vogesische Gebirg**, französisch les Vauges, lat. Vogesus. Es hat seinen Anfang in der Gegend der Stadt Lengres, erstrecket sich anfänglich vom Abend nach Morgen bis in die Gegend von Belfort, scheidet die Grafschaft Burgund von Lothringen, und heißt sowohl **Montagne de Bourgogne**, als **Mont de Faucilles**, wegen seiner guten Weide. Hierauf wendet es sich gegen Mitternacht, trennet Lothringen vom Elsas, und wendet sich nach dem Trierischen hin. Seine Länge erstrecket sich von Süden nach Norden, seine Breite aber von Westen nach Osten; und letztere ist beym **zaberner Steeg** am geringsten, so daß hieselbst der kürzeste und bequemste Weg aus dem Elsas nach Lothringen ist. Von Belfort bis an den Queich gehöret es auf dieser Seite zum Elsas, und auf jener zu Lothringen. Es entspringen ein Haufen Flüsse und Bäche daraus. Seine höchsten Spitzen sind der **Berg Belch, Balon**, welcher der allerhöchste, der **Berg der h. Odilia**, und der **Frankenberg, Framont**. Die Gipfel sowohl als Thäler des wasgauischen Gebirges sind so, wie die elsaßischen Ebenen, mit ungefähr 150 Arten Bäumen und Sträuchen, und 1550 Arten von Kräutern, die insgesammt wild hervorkommen, bewachsen. Sie geben auch schöne Weide, und die Hügel, welche ein gutes Erdreich und vielen Sonnenschein haben, liefern schönen rothen und weissen Wein, den die Ausländer lieben; man macht und hat also auch viel Aquavit, Eßig und Weinstein. Die größten **Wälder** sind der **Haardt** oder **Hart**, wel-

cher sich zwischen dem Ill und Rhein aus dem Sundgau in Ober-Elsas auf 8 Meilen in die Länge und 2 in die Breite erstrecket, und dem König gehöret; der hagenauer Wald, welcher 5 Meilen lang und 4 breit ist, und halb dem König, halb aber der Stadt Hagenau gehöret; und der Bewald, eigentlich Bienwald, welcher mit dem vorhergehenden von gleicher Größe, an den Gränzen von Nieder-Elsas ist, und dem Bischof von Speyer zugehöret. In den Wäldern giebt es allerley vierfüßiges Wild und Geflügel, daher auch die Jagd vielfältig ist.

Das wasgauische Gebirg hat auch seine innern Schätze, und ist seit vielen Jahrhunderten seines Silbers, Kupfers, Eisens und Bleyes wegen berühmt. Das Silberbergwerk im Leber- oder Hagenthal bey Furtelbach ist im 16ten Jahrhundert reicher gewesen, als jetzt, da aus den markirchischen Gruben jährlich ungefähr nur 1500 Mark Silber gewonnen worden. Im weiler Thal giebt es auch Silbererze. Im Ober-Elsas nach der Grafschaft Burgund zu sind im rosenberger Thal, welches zum Amt Belfort gehöret, bey Giromany und Ober-Auxelles auch einträgliche Silbergruben. Eisengruben, die sehr gutes Eisen geben, sind hin und wieder. In der Gegend des Städtchens Dambach ist eine Stahlgrube. Kupfer- und Bleyerze giebt es gleichfalls; der Spiesglas- und Kobolterze, des Schwefelkieses und vieler andern Mineralien nicht zu gedenken. Im weiler Thal gräbt man auch harzichte Kohlen, und bey Nieder-Ehenheim Torf. Bäder und miner. Wasser bringt der Wasgau gleichfalls hervor. Unter die bekanntesten Bäder gehören die zu Niederbronn, Watweiler, nicht weit von Benfeld, zu

Sulz,

Sulz, nahe bey Molzheim, und das Holzbad, zwischen Benfelden und Barr. Endlich ist von diesem Gebirg noch anzumerken, daß es mit ungemein vielen Kirchen, Klöstern und Kapellen besetzet sey.

Die vornehmsten Flüsse im Elsas sind folgende:

1) Der Rhein, von dessen Ursprung und Lauf im 3ten und 4ten Theil gehandelt wird, dienet dem Lande zur Schutzwehr; oftmals richtet er aber auch große Verwüstungen an, und zwar nicht nur im Winter, sondern auch mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den helvetischen Gebirgen schmilzt. Er überschüttet bey seinen Ueberschwemmungen die Felder mit Sand, und verderbt sie dadurch. Die heftigen Ergießungen des Rheins, welche sich fast alle Jahre zutragen, verändern die Lage der darinnen befindlichen Inseln und das Ufer vom Elsas sehr oft, welches Alt-Breisach, Rheinau, das Kloster Honau und die Festung Fort Louis insonderheit erfahren haben. Eine Merkwürdigkeit dieses Stroms ist, daß er unter seinem Sand Goldtheilchen mit sich führet, welche die von den helvetischen Gebirgen herab und in den Rhein fließenden Bäche von den Bergen abreissen, und ihm zuführen; daher sie auch nur unterhalb Basel in ihm gefunden werden. Er schwemmet sie in gewissen Tiefen, die Goldgründe genennet werden, zusammen, aus welchen man sie im Herbst und Winter, da der Fluß am niedrigsten ist, mit dem Sand herausholet, durch öfteres Waschen reiniget, und vermittelst des Queckſilbers in Klumpen oder Plätchen sammlet. Zwischen Breisach und Straßburg werden seltener Goldtheilchen im Rhein gefunden, als zwischen Straßburg und Philippsburg. Zwischen Fort Louis und Germersheim sind sie häufiger, weil der

Strom.

Strom in dieſer Gegend nicht ſo ſchnell fließt. Sie ſind ſehr ſelten ſo groß wie Hirſekörner. Das Gold iſt zwar ſehr rein und ſchön, aber es wird deſſelben heutiges Tages ſo wenig geſammlet, daß die Stadt Straßburg, welche das Recht hat, auf 4000 Schritte Gold zu ſammlen, jährlich kaum 5 Unzen zuſammen bringt. Die Beſitzer des Dorfs Plobsheim, 2 franzöſ. Meilen von Straßburg, gewinnen von der Goldwäſche jährlich nur 4 Gulden, ob ſie gleich faſt eine franzöſ. Meile weit den Strom durchſuchen. Der Rhein liefert auch häufige Kriſtallen, und man findet Kieſel in ihm, die ſo hart ſind, daß man ſie wie Diamanten und andere Edelſteine poliren kann. Sie werden in Frankreich ſtark gebraucht, und Rheinkieſel genannt.

Folgende Flüſſe fließen im Nieder-Elſas, und kommen aus dem vasgauiſchen Gebirg.

2) Die Leber im Leberthal, welche in die Scher fließt.

3) Die Cher, Scara, im Weilerthal, welche in die Andlau fließt.

4) Die Andlau, welche ſich mit der Ill vermiſchet.

5) Die Ergers, Ergitia, welche anfänglich der Ehn heißt, und ſich auch mit der Ill vermiſchet.

6) Die Breuſch, Bruſca, Bruſcha, kömmt aus Lothringen durch das Schirmecker Thal, und theilet ſich im Amt Dachſtein in 2 Arme, davon der eine den Fluß Mosly aufnimmt, und durch den Kanal, welchen Ludewig XIV graben laſſen, und der 4 franzöſ. Meilen lang, 24 Fuß breit und 8 Fuß tief iſt, ſo daß allerley Baumaterialien auf demſelben fortgebracht werden können, über Straßburg in die Ill fließt, der andere aber durch Straßburg fließt, und ſich unterhalb der Stadt mit

der

der Ill vermischet. In diese Breusch fließen die Flüsse Sauvel, Moßig oder Mosig, Hasel ꝛc.

7) Die Sorr, Sorna, welche sich in den Rhein ergießt.

8) Die Motter, Matra, welche die Flüsse Zinsel und Sauer oder Sur aufnimmt, und in den Rhein fließt.

9) Die Selzbach und Lauter, welche in den Rhein fließen. Jene machen die Gränze von Unter-Elsas und Spevergau.

10) Die Queich fließt durch Landau und bey Germersheim in den Rhein. Aus diesem Fluß ist nicht nur, ehe er in die Ebene tritt, ein Kanal bis Landau geführet worden, sondern man hat auch mit Hülfe dieses Flusses und einiger Bäche ein ansehnliches Festungswerk aufgeführet, welches aus Graben und Wällen besteht, und von Landau sich nach dem Flecken Herte zu bis an den Rhein erstrecket.

Folgende Flüsse fließen im Ober-Elsas.

11) Ber oder Berre fließt in den Rhein.

12) Die Ill, vormals Ell, entsteht im Flecken Winkel, im Sundgau, nimmt die Flüsse Larg, Tolder, Thur, Lauch, Fech, Zembs, Scheer, Andlau, Ergers und Breusch auf, fließt durch Straßburg, und unter Wanzenaw in den Rhein.

Es giebt auch unterschiedene Seen im Elsas, von welchen der schwarze, weiße und Daren-See im Ober-Elsas und wasgauischen Gebirg, an den Gränzen von Lothringen, angemerket zu werden verdienen.

Ganz Elsas enthält 14 königliche Städte und Festungen, 87 andere kleine Städte und Städtchen, und 1750 zählte man 88698 Feuerstellen. Wenn man auf jede derselben 5 Menschen rechnet, und 1554 Ordens-

leute dazu nimmt, so mögen im Elsas ungefähr 445000 Menschen seyn. Ihre gemeine Sprache ist die deutsche, in einigen Gegenden aber ist eine romanische Mundart gewöhnlich, die von der reinen französischen merklich abweicht. Von 150 Pfarrkirchen ist etwa der 4te Theil der evangelisch-lutherischen Kirche zugehörig, die übrigen sind römisch-katholisch. Die Reformirten zu Straßburg und an andern Orten, halten theils in dem Dorf Wolfisheim bey Straßburg, theils in dem pfalz-zweybrückischen Ort Bischweiler, ihren öffentlichen Gottesdienst. Die Juden, welche im Lande zerstreuet wohnen, machten 1750 aus 2585 Feuerstellen.

Der Adel im Obern- und Untern Elsas war ehedessen dem römischen Kaiser und Reich unmittelbar unterworfen: allein, der oberelsaßische kam unter die Herrschaft des Hauses Oestreich, und nur der unterelsaßische blieb unmittelbar, und stund mit den drey Kreisen der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein, von 1651 an, in Verbindung. Letzterer unterwarf sich aber 1680 dem König Ludewig XIV, der ihre Privilegien bestätigte. Heutiges Tags sind zwar beyde, sowohl die unter- als oberelsaßische Ritterschaft, dem König in Frankreich unmittelbar unterworfen, es ist aber doch noch gewöhnlich, jene die unmittelbare Ritterschaft im untern Elsas, und diese die mittelbare Ritterschaft im obern Elsas zu nennen. Es scheint zwar, als ob diese letztere mehr unmittelbar wäre, als jene, weil ihre Rechtssachen unmittelbar an das königliche Rathscollegium zu Colmar gelangen, und hingegen die Rechtssachen der unterelsaßischen Ritterschaft zuerst in dem Directorio derselben gerichtet werden, und von dannen an das königli-

che

che Rathscollegium gelangen, wann die Summa appellabilis über 250 Livres beträgt: allein, es ist dieses ein Vorzug eines unmittelbaren Edelmanns, daß er von dem mit seinen Mitbrüdern besetzten Directorio gerichtet wird. Dieses Directorium besteht aus 7 **Directorialräthen**, (conseillers ordinaires) unter welchen der halbjährige Vorsitz abwechselt, 3 **Assessoren**, welche den **Ausschuß** ausmachen, und einem Syndico. In wichtigen Sachen, welche den ganzen ritterschaftlichen Körper angehen, kommen 8 **Zugeordnete** hinzu, welche aus dem Mittel der Ritterschaft durch die Directoren erwählet werden. Wenn eine Stelle erlediget ist, erwählen die gesamten Mitglieder 3 Personen, aus denen der König einen ernennet, und bestätigt. Die **Ritterschaftsmatrikel** enthält außer vielen entweder noch bewohnten oder zerstörten Schlössern, ein Städtchen und 90 Dörfer. Diese Oerter sind nach den Directionen der Landstraßen in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Die Privilegien der unter-elsaßischen Ritterschaft haben viele ober-elsaßische Edelleute von langen Zeiten her gereizet, daß sie gesucht haben, der Matrikel derselben einverleibet zu werden.

Dieses Land kam von den Celten unter die Botmäßigkeit der Römer, und von diesen an die Franken. Ludewig I gab es seinem Sohn Luther, nach dessen Tode es Ludewig dem Deutschen zufiel, und im Jahr 870 eine Landschaft von Deutschland wurde. Von eben diesem Jahr an bis 916 ist es ein Theil vom deutschen Lothringen gewesen, im letztgedachten Jahr aber zu dem neuerrichteten Herzogthum Schwaben geschlagen worden, bey welchem es bis an desselben Ende oder

bis 1268 geblieben; daher die Herzoge von Schwaben auch bisweilen Herzoge von Alemannien und Elsas, ja schlechthin Herzoge von Elsas heißen. Von 1268 bis 1648 war Elsas ein unmittelbares Reichsland, außer daß das Haus Oestreich sich nach und nach einen grossen Theil vom obern Elsas unterwürfig machte. Von der landgräflichen Würde kömmt in den elsaßischen Urkunden vor dem 12ten Jahrhundert keine Nachricht vor: im 12ten Jahrhundert aber sind gewiß sowohl im Unter- als Ober-Elsas Landgrafen gewesen; folglich haben das Herzogthum Elsas und die beyden elsaßischen Landgrafschaften fast ein ganzes Jahrhundert lang zugleich und neben einander geblühet. Die Landgrafschaft aber gehörte nicht in die Klasse der Fürstenthümer, sondern der Grafschaften. Im 12ten Jahrhundert hatte die Landschaft Elsas die politische Verfassung, daß der Herzog für das Kriegswesen, den Landfrieden und die öffentliche Ruhe sorgete, die beyden Landgrafen den Gerichten vorstunden, der Landvogt die Kammergüter und Regalien der Kaiser verwaltete, und die Stadträthe die kaiserlichen Rechte in den Städten handhabeten. Die elsaßischen Landgrafschaften sind in und aus den Grafschaften Nordgau und Sundgau entstanden, in welche das ganze Elsas abgetheilet worden. Der Nordgau war Unter-Elsas, welches solchen Namen bis in die Mitte des 12ten Jahrhunderts geführet hat, da er an statt der bisherigen Grafen, Landgrafen bekommen hat, dergleichen schon die Grafen von Metz, nach ihnen aber die Grafen von Werth oder Wörd gewesen sind. Der letzte Landgraf aus diesem Geschlecht war Johann II, dessen Schwester Adelheit mit Friederich Grafen von

Oettin-

Oettingen vermählt war, den und deſſelben Bruder Ludwig X, K. Ludwig aus Bayern, ums Jahr 1340 mit der Landgrafſchaft Elſas belehnete. Allein, Friderichs Sohn Ludwig XI, und ſein Oheim der oben genannte Ludwig X veräußerten die Landgrafſchaft Unter-Elſas alſo, daß der vornehmſte Theil derſelben nebſt dem landgräflichen Titel an das Bisthum Straßburg, ein anderer Theil an die Herrſchaft Lichtenberg, und der Reſt an die adeliche Familie von Fleckenſtein kam, welches 1358 geſchehen. Der Sundgau bedeutete zur Zeit der Karolinger ganz Ober-Elſas, nachher aber zeigte er nur einen Theil deſſelben an, nämlich den, welcher auf der mitternächtlichen Seite des Fluſſes Thur liegt. Solche noch heutiges Tags gewöhnliche engere Bedeutung des Namens Sundgau iſt entſtanden, als der größte Theil deſſelben unter der Grafſchaft Pfirt begriffen war, daher man ſeit dem 14ten Jahrhundert die Grafſchaft Pfirt und den Sundgau nicht ſelten als gleichgeltende Ausdrücke gebraucht findet. Nachdem der Sundgau oder Ober-Elſas bis zum Anfang des 12ten Jahrhunderts mancherley Grafen gehabt hatte, brachte Otto II Graf von Habsburg, dieſe Grafſchaft erblich an ſeine Familie. Deſſelben Enkel Albert III iſt der erſte, welcher ſich in einer Urkunde von 1186 einen Landgrafen von Elſas nennet, welcher ſeit dieſer Zeit dem habsburgiſchen, und dem daraus entſtandenen öſtreichiſchen Hauſe beſtändig eigen geweſen iſt. 1325 wurde dieſe oberelſaßiſche Landgrafſchaft durch die Grafſchaft Pfirt vergrößert. 1521 wurde von Ferdinand I die Landgrafſchaft Brisgau und das öſtreichiſche Brisgau, mit der Landgrafſchaft Elſas unter einer gemeinſchaftlichen Regierung, die

ihren Sitz zu Ensisheim bekam, verbunden. Die Verfassung, in welche damals die Landgrafschaft Elsas kam, dauerte fort, bis zum westphälischen Frieden von 1648, in welchem der römische Kaiser für sich, für das Haus Oestreich und für das Reich alles Recht, welches sie auf die Stadt Breisach, auf die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsas, den Sundgau, und die Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, gehabt, an die Krone Frankreich auf ewig mit aller Oberherrschaft abtrat: doch wurde diese Krone verpflichtet, alle unmittelbare Reichsstände im ganzen Elsas in ihrer Reichsfreyheit ungekränkt, und sich mit den Rechten begnügen zu lassen, welche das Haus Oestreich an denselben gehabt, und die ihn durch diesen Vertrag abgetreten worden. Im folgenden Krieg nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas in Besitz, und als im nimegischen Frieden wegen ihrer Rückgabe nichts ausdrückliches bestimmt wurde, beherrschte der König sie völlig. Es unterwarf sich ihm auch 1680 die Ritterschaft, und errichtete zu Breisach eine Appellationskammer, dahin die gedachten Städte, die Ritterschaft und alle Unterthanen der im Elsas gelegenen Reichslande angewiesen wurden. Im ryswickischen Frieden von 1697 traten der Kaiser und das Reich an Frankreich die Stadt Straßburg, und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehöret, mit aller Landeshoheit, auf ewig ab.

Seitdem das Elsas unter Frankreichs Bothmäßigkeit gekommen ist, wird es durch einen **Gouverneur**, (welcher gemeiniglich ein Generallieutenant, bisweilen auch ein Marschall von Frankreich ist,) und durch einen **Intendanten** regieret; jener hat vornehmlich

nehmlich das Kriegswesen, dieser die Gerechtigkeit, Polizey und königl. Einkünfte, zu besorgen. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants. Das höchste Gericht im Elsas ist das Conseil Souverain zu Colmar, welches gleiche Rechte und Würde mit den französischen Parlamenten hat, und aus 2 Kammern, eine jede derselben aber aus 11 Richtern und einem General-Advocaten besteht. Es sind auch 2 geistliche und 3 ritterschaftliche Ehrenräthe vorhanden, welche in der ersten Kammer sitzen. Dazu kommen noch ein Generalprocurator mit 2 Substituten, 2 Secretäre, unterschiedene Advocaten, und andere Personen. Die Richter gehen jährlich aus einer Kammer in die andere über, die Präsidenten beyder Kammern aber wechseln nicht ab.

Die Gränze zwischen dem Untern- und Obern-Elsas ist das Flüßchen Eckenbach, welches in die Ill fließt; es bezeichnet auch dieselbe der Landgraben, welcher südöstlich 1 französische Meile von Schlettstadt entfernet ist.

Unter-Elsas.

I. **Straßburg**, Strateburgum, vor Alters Argentoratum, in den mittlern Zeiten Argentina genannt, die Hauptstadt im Elsas, in welcher der königliche Gouverneur und Intendant von Elsas ihren Sitz haben. Sie liegt an den vereinigten Flüssen Ill und Breusch, eine Viertelstunde vom Rhein, ist 1385 französische Ruthen lang, und 1046 breit, und nicht nur an sich stark befestiget, sondern wird auch durch eine regelmäßige Citadelle, welche 1682 zwischen der Stadt und dem Rhein in fünfeckiger Gestalt angeleget worden, und deren Festungswerke fast bis an den Rhein reichen, und durch 2 Forts, deren eines gegen Abend, das andere gegen Mitternacht

liegt, beschützet. Ueber den Rhein führet eine hölzerne Brücke, die durch eine Insel in die kleine und große abgetheilet wird. Beyde zusammen sind 1300 Schritte lang. Den Zugang zu der kleinen, welche nach der Stadt zu liegt, bedecket eine Redoute. Das Fort, welches auf der Insel gewesen, ist vermöge des badenschen Friedens geschleift worden. Aus dem Rhein ist der Schifffahrt wegen ein Kanal nach der Stadt in die Breusch geleitet worden, welcher der Rheingießen genennet wird. Die Stadt hat 200 große und kleine Gassen, über 4000 Privathäuser, und ungefähr 50000 Einwohner, die Besatzung ungerechnet, welche letztere zu Friedenszeiten wenigstens 5000 Mann stark zu seyn pflegt. Die Bürgerschaft sowohl als der Stadtrath sind theils evangelisch-lutherisch, theils römisch-katholisch, theils reformirt. Die Katholiken haben 6 Pfarrkirchen inne, unter welchen die Kathedralkirche ist, die zwar ein altes aber bewundernswürdiges Gebäude ist, und einen pyramidenförmigen Thurm hat, dessen Höhe Eisenschmidt auf 500 straßburger Schuhe, die 445 pariser Schuhen gleichen, geschätzet hat, und dessen Obertheil den Lutheranern gehöret. König Ludewig XIV hat dieser Kirche einen prächtigen Altarschmuck geschenket, der 600000 Thaler gekostet haben soll, und außer dreyfachen Meßgewanden und Bekleidungen des Altars, aus 6 großen und schweren silbernen Leuchtern besteht. Das Domkapitel bey dieser Kirche besteht aus 24 Personen. Unter den übrigen 5 katholischen Pfarrkirchen sind 2 Collegiatkirchen, eine gehöret dem Orden der Johanniter Ritter, und bey 2 sind Canonici regulares. Außer einem ehemaligen Jesuiter Collegio, sind hier 2 Mönchen- und 4 Nonnenklöster. Die Lutheraner besitzen 7 Pfarrkirchen, unter welchen die Thomaskirche ist, bey welcher 14 Canonici sind. Die hiesigen Reformirten halten ihren Gottesdienst zu Wolfisheim. In dem großen Hospital werden zuweilen auf 800 Arme unterhalten. Den jetzigen bischöflichen Pallast hat der Kardinal und Bischof Armand Gaston Rohan 1741 prächtig erbauen lassen. Von andern öffentlichen Gebäuden, sind das königliche Münzhaus, der Pallast des Gouverneurs von Elsas, die Intendanz, und das Ritterhaus, zu bemerken, in welchem letztern das Directorium der unterel-

sassischen

saßischen Ritterschaft seinen Sitz hat. Das Magistratscollegium besteht aus adelichen und bürgerlichen Personen, und letztere sind theils Gelehrte, theils Kauf- und Handwerksleute. Den Vorsitz in demselben, und in allen Kammern und Gerichten, hat der konigliche Prätor, welcher die königlichen Rechte besorget. Die hiesige lutherische Universität ist 1621 aus einer Akademie, und diese 1566 aus einem Gymnasio entstanden. Unter derselben steht das jetzige Gymnasium. Sonst sind hier ein anatomischer Schauplatz, ein botanischer Garten, das Collegium Wilhelmitanum, in welchem junge Leute zu lutherischen Kirchen- und Schulämtern zubereitet werden, und eine Ritterakademie. Auch sind hier Tuchmanufakturen, Taback- und Porzellanfabriken, und eine Zuckerläuterung; es wird auch hieselbst schöne gestickte und Spitzenarbeit verfertiget. Daß Johann Gutenberg, aus Maynz gebürtig, hieselbst die eigentliche Buchdruckerkunst ums 1436ste Jahr erfunden habe, hat Rath Schöpflin aus guten Gründen erwiesen. Die alte Stadt Argentoratum ist im Anfang des 5ten Jahrhunderts von den Alemanniern zerstöret worden. Um die Mitte des sechsten Jahrhunderts ward Straßburg von den Franken angelegt. Sie ist niemals eine mittelbare, sondern allezeit eine unmittelbare Stadt des deutschen Reichs gewesen, und solches bis 1681 geblieben, da sie sich dem König Ludewig XIV von Frankreich durch eine Capitulation unterworfen, der ihr alle ihre bürgerlichen und gottesdienstlichen Freyheiten bestätiget, jedoch 1685 allen Magistratscollegien einen Prätor vorgesetzt hat. 1687 verordnete der König, daß alle Stadtämter unter Katholiken und Lutheraner gleich getheilet werden sollten. Durch den ryswickschen Frieden von 1697 hat das deutsche Reich sich aller Ansprüche an diese Stadt begeben, und dieselbe auf beständig an die Krone Frankreich abgetreten.

Vor dem Thor des weißen Thurms ist vor Alters ein Königshof gewesen, welcher im 14ten Jahrhundert zerstöret, und von K. Karl IV der Stadt geschenket worden. Vor dem Fischerthor, zwischen der Ill und dem Rhein, ist eine große Insel, welche die Ruprechtsau (Ruperti Augia,) genannt wird, und stark bewohnet ist. Ihre Ein-

wohner haben das Bürgerrecht zu Straßburg. Außerdem besitzt die Stadt

1) Das Amt Dorlisheim, zu welchem die Dörfer Dorlisheim, Illkirch, und noch 5 andere gehören.

2) Die Herrschaft Barr, in welcher der Flecken Barr, ein alter und ansehnlicher Ort am Fuß des wasgauischen Gebirges, und 5 Dörfer. Die Stadt hat diese ehemalige Reichsherrschaft 1566 an sich gekauft.

3) Die Herrschaft Wasselnheim, welche auch vor Alters eine Reichsherrschaft gewesen, und 1496 an die Stadt Straßburg verkauft worden ist. Sie begreift 3 Oerter, an deren einem, Fridesheim genannt, der Bischof von Straßburg die Hälfte hat. Mit derselben sind die Dörfer Zehenacker und Flexberg vereiniget, welche die Stadt später an sich gekauft hat.

4) Die Herrschaft Marley oder Marle, (nicht Marlenheim) welche von einem großen Dorf den Namen hat, darinnen ehedessen ein Schloß gewesen. Hier sowohl, als zu Kirchheim, sind vor Alters Königshöfe gewesen. Es gehören noch 2 Dörfer dazu. Die Stadt hat 1491 das erste Antheil an dieser Herrschaft, und nicht lange hernach auch das übrige an sich gekauft.

II. Die Unterstatthalterschaft Straßburg, zu welcher gehören

1. Folgende königliche Städte:

1) Hagenau, Hagenon, eine Stadt an der Motter, in einer sandigen Gegend, welche dem Rang nach die zweyte Stadt im Elsas ist, auch ehedessen eine kaiserl. freye Reichsstadt, und der Sitz und Hauptort von des heil. röm. Reichs Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, gewesen ist, deren Landvogt in dem ehemaligen hiesigen kaiserl. Pallast gewohnet hat; sie hat auch den Titel, des heil. röm. Reichs Kammer, geführet. 1750 hatte sie 678 Feuerstellen. Von denen 2 Pfarrkirchen ist eine eine Collegiatkirche, und bey der andern ist ein Priorat. Ausser einem vormaligen Jesuiter Collegio, welches auf der Stelle des alten kaiserl. Pallasts steht, findet man hier auch

ein

ein Mannskloſter, und 2 Frauenklöſter. Der Urſprung der Stadt fällt zwiſchen die Jahre 1105 und 1125. Sie iſt oft belagert und erobert worden, am meiſten aber hat ſie im 17ten Jahrhundert gelitten. 1605 wurde ſie von den Franzoſen verlaſſen und wieder erobert. 1744 war ſie einige Wochen lang in öſtreichiſcher Gewalt. Den Titel einer Reichskammer hat ſie ehedeſſen geführet, entweder weil unter den ſchwäbiſchen Kaiſern die Reichskleinodien in derſelben verwahret worden, oder weil ein kaiſerl. Landgericht, oder auch, weil hier die Schatzkammer der Reichseinkünfte aus dem Elſas geweſen iſt. Die Einkünfte der Stadt ſteigen heutiges Tages ungefähr auf 40000 Livres. Die ſchiffbare Motter erleichtert den hieſigen Handel, welcher vornehmlich mit Färberröthe und Tabak, die hier gezeuget werden, getrieben wird. Aus der Siegelerde, welche man bey dieſer Stadt findet, wird ein gutes unächtes Porzellan (Fayence) gemacht.

Zum Gebieth der Stadt gehören die Dörfer **Harthauſen, Schirrieth** oder **Schirein** und **Harthauſen**, welches letztere ſowohl als der Falkenhof dem Stadthoſpital zuſtändig iſt. Der Hagenauer ehemalige Reichswald, welcher zwiſchen dem wasgauiſchen Gebirge und Rhein liegt, gehöret jetzt dem König und der Stadt gemeinſchaftlich.

2) **Rosheim**, eine ehemalige kaiſerliche freye Reichsſtadt, und unter den zehn Städten die 7te, liegt im Anfang eines kleinen Thals, durch welches die Magel fließt. Sie wird in die obere, mittlere und untere Stadt abgetheilet, und hat 2 Pfarrkirchen. 1622 wurde ſie von dem Grafen von Mansfeld verwüſtet.

3) **Ober-Ehnheim**, eine ehemalige kaiſerliche freye Reichsſtadt, und die ſechſte unter den 10 Städten, liegt am Fuß des Odilienbergs beym Fluß Ehn, und hat ihren Zunamen zum Unterſchied von dem Flecken Nieder-Ehnheim bekommen. Sie iſt ſchon 1258 eine Stadt geweſen, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Ehedeſſen iſt hier eine kaiſerliche Burg geweſen.

Ihr Gebieth begreift das alte Schloß **Kagenfels** im Klingenthal, und das Dorf **Bernhardsweiler** oder **Bertſchweiler**. Unweit und über der Stadt liegt die

Kirche und Burg Oberkirch, davon eine adeliche Familie benennet wird. Im Klingenthal, 3000 Schritte von Oberehnheim, ist eine königl. Gewehrfabrik, welche 1730 angelegt worden, und davon das Thal den Namen hat, durch welches die Ehn fließt. In derselben wird lauter Seitengewehr verfertiget.

Anmerkung. Die Landvogtey der 10 ehemaligen vereinigten Reichsstädte hat König Ludewig XIV. im Jahr 1659 dem Kardinal, und 1661 dem Herzog von Mazarin, verliehen. Sie bringt jetzt jährlich ungefähr 40000 Livres ein.

2. Das Amt Dachstein, welches zu dem Bisthum Straßburg gehöret, und begreift

1) Dachstein, ein kleines Städtchen an der Breusch, dessen ehemaliges Schloß die Franzosen zerstöret haben.

2) Molsheim, eine Stadt an der Breusch, woselbst ein ehemaliges Jesuiter Collegium, und eine Karthause sind.

3) Bischofsheim, Bischen, ein großes Dorf, welches zu den ältesten Oertern des Bisthums gehöret.

4) Sulz und Bergbietenheim, Dörfer, die ehedessen Städtchen gewesen sind. Bey jenem ist ein heilsames Bad; in diesem ist ein Schloß gewesen.

3. Das Amt Mutzig und Schirmeck, welches auch zu dem Bisthum Straßburg gehöret.

1) Mutzig, eine kleine Stadt, mit einem bischöflichen Schloß, liegt an der Breusch, jenseits welcher das kleine Dorf Hermolsheim liegt, welches mit zu der Stadt gerechnet wird, und ein Franciscaner Kloster hat.

2) Schirmeck, ein Dorf an der Breusch, welches ehedessen ein Städtchen gewesen ist, und über welchem auf einem Berge ein Schloß gestanden hat. Der Theil des Dorfs, welcher jenseits der Breusch liegt, gehört zu Lothringen, und wird la Broque, vermuthlich von der Brükke, genannt.

3) Haslach, in lateinischen Urkunden Avellana und Avellanum, ein Dorf, welches in das obere und untere abgetheilet wird, und woselbst ein Collegiatstift ist.

4. Das Amt Benfeld, welches unter allen bischöflich-straßburgischen Aemtern das größte und ein-

träg-

träglichſte iſt. Ehedeſſen wurde es von dem nun zerſtörten Schloß **Bernſtein** benannt.

1) **Benfeld**, ein Städtchen und Schloß an der Ill, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen, und 1632 von den Schweden belagert und erobert worden, die 1650 die Feſtungswerke geſchleift haben.

2) **Dambach**, Dambach, eine Stadt, welche 1340 zu einer Stadt gemacht worden, und aus 2 Dörfern entſtanden iſt.

3) **Rheinau**, eine Stadt am Rhein, welcher den erſten Ort, wo ſie geſtanden, überſchwemmt hat. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind vermöge des münſteriſchen Friedens geſchleift worden. Es iſt in der Gegend derſelben eine Ueberfahrt über den Rhein.

4) **Epfig**, ein großes Dorf, welches mit 3 andern Dörfern ein Unteramt ausmacht.

5) **Ebersheim-Münſter**, eine Benedictiner Abtey mit einem Dorfe, welches ehedeſſen ein Städtchen geweſen iſt.

5. **Das Amt des Domkapitels**, macht den ſüdlichen Theil vom **Albrechtsthal** aus, welcher ſeit langer Zeit *Le comte Ban*, Comitum Bannus genannt wird, und zum Hauptort das Bergſchloß **Frankenburg** hat, von welchem dieſes Amt die **Pflege Frankenburg** genennet wird. Dieſes Schloß liegt an der Mündung des Weilerthals, auf dem Berge, welchen das Weilerthal vom Leberthal ſcheidet. Die merkwürdigſten Oerter dieſes Amtes ſind

1) **Keſtenholz**, Caſtinetum, *Chatenoy*, ein großes Dorf, woſelbſt der Amtmann des Domkapitels wohnet.

2) **Ebersheim**, ein Dorf in der Nachbarſchaft des oben genannten Ortes Ebersheim-Münſter, welcher von dieſem Dorf den Namen hat.

3) **Erſtein**, vor Alters **Erſtheim**, ein anſehnliches Dorf, welches ehedeſſen befeſtiget geweſen, und unter die Städte gerechnet worden iſt, auch einen Königshof gehabt hat.

7. **Das Amt Girbaden**, ist im Schirmecker Thal, und hat den Namen von einem alten Schloß, außer welchem die Dörfer **Artolsheim**, **Mulbach**, **Mahlkirch** und **Laubenheim** dazu gehören. Es ist ein Lehn des Bisthums Straßburg, und gehört dem fürstlichen Hause Rohan-Soubise.

8. **Das Amt Wanzenau**, welches auch zum Bisthum Straßburg gehöret, sollte eigentlich **Wendlinsau**, Vendelini Augia, genennet werden, welches der alte Name des großen Dorfs **Wanzenau** ist, welches theils auf einer Insel zwischen der Ill und dem Rhein, theils außerhalb derselben liegt. Auf der Rheininsel **Honau** hat vor Alters ein Kloster gestanden. **Weyersheim zum Thurm**, ist ein großes Dorf, welches ehedessen oft verpfändet und verkauft worden.

9. **Ein Theil der Herrschaft Lichtenberg.** Diese alte Herrschaft, welche auch wohl eine Grafschaft genennet worden, ist die größte im Elsas, hat gute Waldungen, Weide und Wein, Schlösser, Flekken und Städte, und ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet sind. Dazu kommen noch 2 Aemter, welche jenseis des Rheins auf deutschen Grund und Boden liegen. Die alten Herren von Lichtenberg sind 1480 mit Jakob ausgestorben; worauf die Herrschaft halb an die Grafen von Hanau, und halb an die Grafen von Zweybrücken-Bitsch fiel. Philipp V, Graf von Hanau-Lichtenberg, bekam durch seine Frau, Margaretha Ludovica, Gräfinn von Zweybrücken-Bitsch, den größten Theil der übrigen Hälfte. Der letzte Graf von Hanau-Lichtenberg trat diese Herrschaft noch in seinem Leben seinem Schwiegersohn,

dem

5) Das Amt Buchsweiler, in welchem

(1) Buchsweiler, Buxovilla, eine Stadt, welche der Hauptort der Herrschaft Lichtenberg, und der Sitz der Regierung, Kammer und des Consistoriums derselben ist. Bey derselben ist ein Schloß. Das Gymnasium, welches Graf Johann Reinhard I gestiftet hat, ist 1750 erneuert worden.

(2) Hohen Azzenheim, ein Dorf, bey welchem auf einem Hügel eine Kapelle liegt, dahin gewallfahrtet wird.

6) Das Amt Westhofen, in welchem

(1) Westhofen, eine kleine Stadt, bey welcher das alte Schloß Rosenburg liegt.

(2) Balbrona, ein großes Dorf.

7) Das Amt Wolfisheim, in welchem

(1) Wolfisheim, ein großes Dorf, eine französ. Meile von Straßburg, aus welcher Stadt die Reformirten hieher zur Kirche gehen.

(2) Hangenbretenheim, ein Dorf.

10. Die Güter der freyen unter-elsaßischen Ritterschaft, welche mit zu der Unterstatthalterschaft Straßburg gerechnet werden, sind nach den Tagedirectionen in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Ihre nachfolgende Matrikel ist unveränderlich, wenn sie gleich an einen andern Besitzer gerathen; es wäre denn, daß sie mit andern Gütern vertauscht würden.

1) Zu dem ersten District gehören die Dörfer Bischofsheim oder Bischen am Saum, unweit Straßburg, Mundolsheim, Vendenheim, Berstett, Olwisheim, und Schurhoffen.

2) Zu dem zweyten District, Ober-Haußbergen, Mittel-Haußbergen, Pfulgriesheim Behlenheim, Wiwersheim, Schnersheim, Schaffhausen, Wilwisheim, Buesweiler, Mühlhausen.

10) Zu dem zehnten District, **Dürpolzheim, Sassenheim, Schönau, Botzheim, Mackenheim, Jebsheim, Kunheim, Hartmannsweiler und Rimbach-Zell.** Die vier letzten Dörfer gehören zum obern Elsas.

III. Die Unterstatthalterschaft Landau,

zu welcher gehören

1. **Landau**, eine Stadt und starke Festung am Fluß Queich, welche außer ihren eigenen Festungswerken auch eine auf einem Hügel belegene Schanze, zur Vertheidigung hat. Nach dem großen Brande, den sie 1689 erlitten hat, sind zierlichere Häuser erbauet, und gerade Gassen angelegt worden. Sie hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, ein Bürger- und ein Soldaten-Hospital. 1752 hatte sie 893 Feuerstellen, und 3480 Einwohner. Die hiesigen Protestanten bedienen sich des Stifts der Collegiatkirche mit den Katholiken gemeinschaftlich. Dieser Stadt wird zuerst 1274, und zwar als einer Stadt gedacht. Sie war ehedessen eine unmittelbare Reichsstadt. Sie ist im Speyergau belegen, und 1517 durch eine besondere Einigung der hagenauischen Landvogtey einverleibet worden. Eigentlich und ursprünglich gehöret sie also nicht zum Elsas oder Unter-Elsas, und ist dadurch nicht in diese Landschaft versetzt worden, daß sie mit den elsaßischen Reichsstädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget worden. Im 30jährigen Kriege ist sie wenigstens siebenmal erobert worden. 1688 wurde sie von den kaiserl. Truppen erobert und geplündert, 1689 aber auf König Ludwig XIV Befehl von Vauban stark befestiget. 1702 und 1704 ist sie von den Deutschen abermals erobert, 1713 aber von den Franzosen wieder eingenommen, und denselben im badenschen Frieden bestätiget worden.

Es gehören ihr die Dörfer **Nußdorf, Dambeim, Queichheim und Biesheim.** Das letztere liegt im obern Elsas.

2. **Fort Louis**, Fortalitium Ludovicianum, eine kleine

Stadt und gute Festung von 4 Bollwerken, auf einer Insel im Rhein, welche auf König Ludwigs XIV Befehl 1689 aus den Steinen des ehemaligen hagenauer Schlosses erbauet worden. Das Hornwerk jenseits des Rheins nebst der Brücke über dem Strom, sind vermöge des ryswickischen Friedens abgetragen.

3. **Das bischöflich-speyerische Oberamt Lauterburg**, welches durch den Fluß Lauter in das obere und untere Amt getheilet wird, und begreift

1) **Lauterburg**, eine kleine Stadt, in deren Gegend die Lauter sich in den Rhein ergießt. Die Römer haben hier ein Kastel, Namens Tribunos, erbauet. 1234 wurde diese Stadt vom König Wilhelm dem Bisthum Speyer geschenket, als Markedo Graf von Lauterburg in einer Schlacht geblieben war. 1744 wurde sie von den Oestreichern eingenommen, als dieselben bey Schröck über den Rhein gegangen waren. Bey derselben endiget sich die **Lauterburgische Linie**, welche bey Weißenburg am Fuß des wasgauischen Gebirges anfängt. Wenn man von Lauterburg nach Motern geht, so hat man zur rechten Hand das Ufer vom alten Bette des Rheins, welches dieser Strom vielleicht künftig wieder einnehmen möchte.

2) **Jockgrim**, ein Städtchen auf einem Hügel, nicht weit vom Rhein, mit einem Schloß, in welchem ein bischöflicher Burgvogt wohnet.

3) **Rheinzabern**, in alten Urkunden **Zabern** schlechthin, lat. Tabernæ, ein offenes Städtchen, welches in Kriegen und durch Feuersbrünste oft verwüstet worden.

4) In dem ansehnlichen **Bienwald**, Silva apiaria, ist im Anfang des 18ten Jahrhunderts das Dorf **Büchelberg** angelegt worden. **Scheid** und **Kölzheim** sind ansehnliche Dörfer. Die übrigen 14 Dörfer übergehe ich.

4. **Das bischöflich-speyerische Amt Magdenburg** oder **Madenburg**, welches den Namen von einem 1680 verwüsteten Bergschloß hat, an dessen Fuß das Dorf **Eschbach** liegt. Das größte Dorf ist **Arzheim**, woselbst die Beamten wohnen. Außer dem

7. **Das Amt Girbaden**, ist im Schirmecker Thal, und hat den Namen von einem alten Schloß, außer welchem die Dörfer **Artolsheim**, **Mulbach**, **Mahlkirch** und **Laubenheim** dazu gehören. Es ist ein Lehn des Bisthums Straßburg, und gehört dem fürstlichen Hause Rohan-Soubise.

8. **Das Amt Wanzenau**, welches auch zum Bisthum Straßburg gehöret, sollte eigentlich **Wendlinsau**, Vendelini Augia, genennet werden, welches der alte Name des großen Dorfs **Wanzenau** ist, welches theils auf einer Insel zwischen der Ill und dem Rhein, theils außerhalb derselben liegt. Auf der Rheininsel **Honau** hat vor Alters ein Kloster gestanden. **Weyersheim zum Thurm**, ist ein großes Dorf, welches ehedessen oft verpfändet und verkauft worden.

9. **Ein Theil der Herrschaft Lichtenberg.** Diese alte Herrschaft, welche auch wohl eine Grafschaft genennet worden, ist die größte im Elsas, hat gute Waldungen, Weide und Wein, Schlösser, Flekken und Städte, und ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet sind. Dazu kommen noch 2 Aemter, welche jenseis des Rheins auf deutschen Grund und Boden liegen. Die alten Herren von Lichtenberg sind 1480 mit Jakob ausgestorben; worauf die Herrschaft halb an die Grafen von Hanau, und halb an die Grafen von Zweybrücken-Bitsch fiel. Philipp V, Graf von Hanau-Lichtenberg, bekam durch seine Frau, Margaretha Ludovica, Gräfinn von Zweybrücken-Bitsch, den größten Theil der übrigen Hälfte. Der letzte Graf von Hanau-Lichtenberg trat diese Herrschaft noch in seinem Leben seinem Schwiegersohn,

dem

dem Landgrafen Ludewig VIII von Heſſen-Darmſtadt, ab. Die Aemter dieſer Herrſchaft, welche unter der Unterſtatthalterſchaft Straßburg ſtehen, ſind:

1) Das Amt Offendorf, welches gemeiniglich Staab Offendorf genennet wird. Es liegt am Rhein, und begreift außer den großen Dörfern Offendorf, Herlisheim und Druſenheim, noch 2 andere. Bey dem erſten fließt der Sorr, und bey dem dritten die Motter in den Rhein.

2) Das Amt Brumat, welches am Fluß Sorr liegt, und enthält

(1) Brumat, gemeiniglich Brumt, vor Alters Brocomagus, ein anſehnliches Dorf, am Fluß Sorr, mit einem 1730 zu bauen angefangenen Schloß, iſt zur Zeit der Römer eine blühende Stadt, zur Zeit der Franken ein Dorf, und zur Zeit der Deutſchen eine bemauerte Stadt geweſen.

(2) Waltenheim, ein Dorf, bey welchem guter Gyps gegraben wird.

(3) Geudertheim, ein großes Dorf mit einem Schloß.

3) Das Amt Pfaffenhofen, in welchem

(1) Pfaffenhofen, ein im 16ten Jahrhundert bemauertes Städtchen am Fluß Sorr. Bey demſelben wurden 1633 die Lothringer von den Schweden geſchlagen.

(2) Schwindratzheim und Offweiler, große Dörfer. Bey dem letztern liegt des deutſchen Ritterordens Commenthurey Dhan, welche Eberhard von Effendorf 1368 geſtiftet hat.

4) Das Amt Ingweiler, welches enthält

(1) Ingweiler, ein Städtchen am Fluß Motter, welches 1345 bemauert worden.

(2) Neuweiler, Neovilla, ein Städtchen, bey welchem eine Collegiatkirche, in demſelben aber ein Franciſcanerkloſter iſt.

(3) Lichtenberg, ein Schloß auf einem erhabenen und ſteilen Felſen, von welchem die Herrſchaft den Namen hat. Es hat Invaliden zur Beſatzung. Unter demſelben liegt ein Dorf.

5) Das

5) Das Amt Buchsweiler, in welchem

(1) Buchsweiler, Buxovilla, eine Stadt, welche der Hauptort der Herrschaft Lichtenberg, und der Sitz der Regierung, Kammer und des Consistoriums derselben ist. Bey derselben ist ein Schloß. Das Gymnasium, welches Graf Johann Reinhard I gestiftet hat, ist 1750 erneuert worden.

(2) Hohen Aszenheim, ein Dorf, bey welchem auf einem Hügel eine Kapelle liegt, dahin gewallfahrtet wird.

6) Das Amt Westhofen, in welchem

(1) Westhofen, eine kleine Stadt, bey welcher das alte Schloß Rosenburg liegt.

(2) Balbrona, ein großes Dorf.

7) Das Amt Wolfisheim, in welchem

(1) Wolfisheim, ein großes Dorf, eine französ. Meile von Straßburg, aus welcher Stadt die Reformirten hieher zur Kirche gehen.

(2) Hangenbretenheim, ein Dorf.

10. Die Güter der freyen unter-elsaßischen Ritterschaft, welche mit zu der Unterstatthalterschaft Straßburg gerechnet werden, sind nach den Tagedirectionen in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Ihre nachfolgende Matrikel ist unveränderlich, wenn sie gleich an einen andern Besitzer gerathen; es wäre denn, daß sie mit andern Gütern vertauscht würden.

1) Zu dem ersten District gehören die Dörfer Bischofsheim oder Bischen am Saum, unweit Straßburg, Mundolsheim, Vendenheim, Berstett, Olvisheim, und Schurhoffen.

2) Zu dem zweyten District, Ober-Haußbergen, Mittel-Haußbergen, Pfulgriesheim, Behlenheim, Wiwersheim, Schnersheim, Schaffhausen, Wilvisheim, Buesweiler, Mühlhausen.

vermöge des sechs Jahre vorher zu Heidelberg errichteten Vertrags, an die zweybrückische und veldenzische Linie zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die letztere allein: als aber auch diese 1694 ausgieng, erhob sich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit wegen dieser Erbschaft, der endlich 1733 durch einen Vertrag beygelegt ward, vermöge dessen der neue Pfalzgraf zu Zweybrücken, Christian III, der bis dahin nur einen Theil der Herrschaft besessen hatte, die ganze Herrschaft allein bekam. Seit dieser Zeit gehöret diese ehemals so genannte Gemeinschaft Gutenberg ganz zu dem Fürstenthum Zweybrücken, und macht ein Oberamt desselben aus, welches aber unter französischer Oberherrschaft steht. Das alte Bergschloß Gutenberg oder Gutenburg hat zwischen Weißenburg und Bergzabern auf einem hohen Berge gestanden. Der vornehmste Ort ist jetzt das Schloß und Dorf Minfeld, in jenem wohnet der Beamte. Ausser demselben gehören noch 10 Dörfer dazu.

7. Das markgräflich badensche Amt Beinheim hat vor Alters denen Dynasten von Fleckenstein gehört, von welchen es 1402 an Bernhard, Markgrafen von Baden, verkauft worden. Es begreift, ausser dem Städtchen Beinheim, die Dörfer Littenheim und Neuhäusel.

8. Das Amt Hatten gehöret zur hessen-darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, und macht den alten Hatgau aus, welcher auch wohl eine Grafschaft genennet worden. Hatten ist ein ansehnliches Dorf, welches einen Flecken vorstellet. In dem Dorf Bühel ist der letzte Dynast von Fleckenstein begraben, nach dessen Tode es an die Grafen von Hanau-Lichtenberg

10) Zu dem zehnten District, **Dürpolzheim, Sassenheim, Schönau, Botzheim, Mackenheim, Jebsheim, Kunheim, Hartmannsweiler und Rimbach-Zell.** Die vier letzten Dörfer gehören zum obern Elsas.

III. Die Unterstatthalterschaft Landau,

zu welcher gehören

1. **Landau**, eine Stadt und starke Festung am Fluß Queich, welche außer ihren eigenen Festungswerken auch eine auf einem Hügel belegene Schanze, zur Vertheidigung hat. Nach dem grosen Brande, den sie 1689 erlitten hat, sind zierlichere Häuser erbauet, und gerade Gassen angelegt worden. Sie hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, ein Bürger- und ein Soldaten-Hospital. 1752 hatte sie 893 Feuerstellen, und 3480 Einwohner. Die hiesigen Protestanten bedienen sich des Stifts der Collegiatkirche mit den Katholiken gemeinschaftlich. Dieser Stadt wird zuerst 1274, und zwar als einer Stadt gedacht. Sie war ehedessen eine unmittelbare Reichsstadt. Sie ist im Speyergau belegen, und 1517 durch eine besondere Einigung der hagenauischen Landvogtey einverleibet worden. Eigentlich und ursprünglich gehöret sie also nicht zum Elsas oder Unter-Elsas, und ist dadurch nicht in diese Landschaft versetzt worden, daß sie mit den elsaßischen Reichsstädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget worden. Im 30jährigen Kriege ist sie wenigstens siebenmal erobert worden. 1688 wurde sie von den kaiserl. Truppen erobert und geplündert, 1689 aber auf König Ludwig XIV Befehl von Vauban stark befestiget. 1702 und 1704 ist sie von den Deutschen abermals erobert, 1713 aber von den Franzosen wieder eingenommen, und denselben im badenschen Frieden bestätiget worden.

Es gehören ihr die Dörfer **Nußdorf, Dambeim, Queichheim und Biesheim.** Das letztere liegt im obern Elsas.

2. **Fort Louis**, Fortalitium Ludovicianum, eine kleine

denen davon benannten Dynasten gehöret, die erst 1720 mit Heinrich Jakob ausgestorben sind, worauf sie an das fürstliche Haus Rohan-Soubise gekommen ist, dem schon 1706 die Anwartschaft zu derselben, und 1712 die Mitbelehnung ertheilet worden war, die weiblichen Erben des letzten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Der Theil derselben, welcher der rudolphinischen oder dagstulischen Linie der Barone gehört hat, gab ehedessen seinen Besitzern das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstag und auf den oberrheinischen Kreistagen, und war mit einem besondern Matrikularanschlag beleget. Die ganze Baronie ist in 9 Districte vertheilet, welche **Kirchspiele**, **Kellereyen** (Quæsturæ) und **Schulzenthum**, genennet werden. Man bemerke

1) Das Schloß **Fleckenstein**, welches im Wasgau, zwischen Weißenburg und Hagenau auf einem steilen Felsen lag, und ehemals unüberwindlich war, auch erst 1675 von den Franzosen eingenommen, und sechs Jahre hernach zerstöret worden ist.

In der Nachbarschaft desselben liegt das Schloß **Frundsperg** oder **Froensperg**.

2) **Sulz**, ein großes Dorf, welches ehedessen eine Stadt gewesen ist. In dem verfallenen Schloß ist ein ergiebiger Salzbrunn, von welchem der Ort den Namen hat, und welcher der einzige im Elsas ist.

3) Die **Kellerey Nieder-Rödern** hat von einem Schloß den Namen, außer welchem noch 4 Dörfer dazu gehören.

4) Der **Uffried**, Pagus Riedensis, vor Alters die Grafschaft im Ried, heutiges Tages das **Amt Koppenheim**, gränzet gegen Morgen an den Rhein, und wird in den obern und niedern eingetheilet, deren jeder seinen eigenen Schulzen hat. Zum untern gehören 5 und zum obern 6 Dörfer. Ueber diese Oerter war vor Alters ein besonderes Landgericht, welches seinen Sitz in dem Dorf **Roschwog** hatte,

welches

demselben gehören noch 3 Dörfer darzu. Das Amt hat bis 1525 denen von Heideck gehöret, die es damals an den Herzog von Würtemberg verkauft haben, der es 5 Jahre hernach an das Bisthum käuflich überlassen hat.

5. Das bischöflich-speyerische Amt Dhan, welches die von Dahn ehedessen von dem Bisthum Speyer zu Lehn gehabt haben, als sie aber 1603 ausgestorben, dem Bisthum heimgefallen ist. Außer den verfallenen Schlössern Alt-Dhan und Neu-Dhan oder Tanstein, gehören die Dörfer Dhan unter jenen Schlössern, Fischbach, und noch 5 andere dazu.

6. Das fürstlich zweybrückische Oberamt Gutenberg, ist eine alte Herrschaft, welche den Grafen von Leiningen vom Reich verpfändet gewesen. König Ludewig aus Bayern nahm 1330 von seines Bruders Rudolphs Söhnen, den Pfalzgrafen, neues Geld darauf, und gab ihnen die Macht, dieselbe einzulösen. Solche Einlösung geschah 1378 mit Bewilligung K. Karls V, im folgenden Jahr aber wurde die Hälfte dieser Herrschaft und der Herrschaft Falkenburg den Grafen von Leiningen wieder zu Lehn gegeben; welches so lange fortdauerte, bis Graf Schaffrid dem Herrn von Lichtenberg, dessen Gefangener er war, Gutenberg anstatt des Lösegeldes gab; dieser Herr von Lichtenberg aber verkaufte solches Antheil an Gutenberg dem Churfürsten Friderich, und Pfalzgrafen Ludewig dem Schwarzen, welche den übrigen Theil der Herrschaft besaßen. Hierauf wurde die ganze Herrschaft Gutenberg unter dem Churfürsten zu Pfalz und dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken, ungeachtet der Klagen der Grafen von Leiningen, gleich getheilet. Als die Churlinie 1559 ausgieng, kam ein Theil derselben,

vermöge des sechs Jahre vorher zu Heidelberg errichteten Vertrags, an die zweybrückische und veldenzische Linie zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die letztere allein: als aber auch diese 1694 ausgieng, erhob sich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit wegen dieser Erbschaft, der endlich 1733 durch einen Vertrag beygelegt ward, vermöge dessen der neue Pfalzgraf zu Zweybrücken, Christian III, der bis dahin nur einen Theil der Herrschaft besessen hatte, die ganze Herrschaft allein bekam. Seit dieser Zeit gehöret diese ehemals so genannte Gemeinschaft Gutenberg ganz zu dem Fürstenthum Zweybrücken, und macht ein Oberamt desselben aus, welches aber unter französischer Oberherrschaft steht. Das alte Bergschloß Gutenberg oder Gutenburg hat zwischen Weißenburg und Bergzabern auf einem hohen Berge gestanden. Der vornehmste Ort ist jetzt das Schloß und Dorf Minfeld, in jenem wohnet der Beamte. Ausser demselben gehören noch 10 Dörfer dazu.

7. Das markgräflich badensche Amt Beinheim hat vor Alters denen Dynasten von Fleckenstein gehört, von welchen es 1402 an Bernhard, Markgrafen von Baden, verkauft worden. Es begreift, ausser dem Städtchen Beinheim, die Dörfer Littenheim und Neuhäusel.

8. Das Amt Hatten gehöret zur hessen-darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, und macht den alten Hatgau aus, welcher auch wohl eine Grafschaft genennet worden. Hatten ist ein ansehnliches Dorf, welches einen Flecken vorstellet. In dem Dorf Bühel ist der letzte Dynast von Fleckenstein begraben, nach dessen Tode es an die Grafen von Hanau-Lichtenberg

tenberg gekommen ist. Die andern 7 Dörfer übergehe ich.

9. Das Amt Woerd gehöret auch zur hessen-darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, und begreift:

1) Woerd, ein Städtchen, welches von den Flüssen Sorr und Sulzbach durch- und umflossen wird, und also eine Insel (Werder) vorstellet, davon es den Namen hat. Es war ehedessen die vornehmste Stadt im Wasgau. Ein alter 1577 ausgegrabener Altar beweist, daß dieser Ort schon zur Zeit der Römer bewohnt gewesen sey. Die Mauern sind in den ehemaligen Kriegen zerstöret.

2) Gersdorf, eigentlich Gerlinsdorf, ist ehedessen ein bemauertes Städtchen gewesen, jetzt aber ist es ein Dorf. Auf einem bey demselben befindlichen Berge ist eine Kirche, zu unser lieben Frauen zur Eich genannt, dahin gewallfahrtet wird, und ein Franciscaner Kloster.

3) Lampertsloch, ein Dorf, woselbst Steinöl aus der Erde quillt.

10. Das hessen-darmstädtische Amt Kutzenhausen, zwischen Sulz und Gersdorf, hat vor Alters denen Dynasten von Fleckenstein-Dachstul gehöret, des letzten Tochter aber hat es an den Pfalzgrafen Karl Gustav, nachmaligen König von Schweden, verkauft, der es seiner Schwester und derselben Sohn Karl Gustav, Markgrafen zu Baaden-Durlach, 1656 geschenket hat. Dieses einzige Tochter, Christiana Juliana, hat es an Dorothea Friderica, Gemahlinn Johann Reinhards, Grafens von Hanau-Lichtenberg, 1705 verkauft, durch dessen Tochter es an das landgräfliche hessen-darmstädtische Haus gekommen ist. Es begreift 7 Dörfer, unter welchen Nieder-Kutzenhausen das vornehmste ist, und ein Schloß und eine Pfarrkirche hat.

11. Die Baronie Fleckenstein hat vor Alters

denen davon benannten Dynasten gehöret, die erst 1720 mit Heinrich Jakob ausgestorben sind, worauf sie an das fürstliche Haus Rohan-Soubise gekommen ist, dem schon 1706 die Anwartschaft zu derselben, und 1712 die Mitbelehnung ertheilet worden war, die weiblichen Erben des letzten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Der Theil derselben, welcher der rudolphinischen oder dagstulischen Linie der Barone gehört hat, gab ehedessen seinen Besitzern das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstag und auf den oberrheinischen Kreistagen, und war mit einem besondern Matrikularanschlag beleget. Die ganze Baronie ist in 9 Districte vertheilet, welche **Kirchspiele**, **Kellereyen** (Quæsturæ) und **Schulzenthum**, genennet werden. Man bemerke

1) Das Schloß Fleckenstein, welches im Wasgau, zwischen Weißenburg und Hagenau auf einem steilen Felsen lag, und ehemals unüberwindlich war, auch erst 1675 von den Franzosen eingenommen, und sechs Jahre hernach zerstöret worden ist.

In der Nachbarschaft desselben liegt das Schloß **Frundsperg** oder **Froensperg**.

2) Sulz, ein großes Dorf, welches ehedessen eine Stadt gewesen ist. In dem verfallenen Schloß ist ein ergiebiger Salzbrunn, von welchem der Ort den Namen hat, und welcher der einzige im Elsas ist.

3) Die Kellerey **Nieder-Rödern** hat von einem Schloß den Namen, außer welchem noch 4 Dörfer dazu gehören.

4) Der **Uffried**, Pagus Riedensis, vor Alters die Grafschaft im Ried, heutiges Tages das Amt Roppenheim, gränzet gegen Morgen an den Rhein, und wird in den obern und niedern eingetheilet, deren jeder seinen eigenen Schulzen hat. Zum untern gehören 5 und zum obern 6 Dörfer. Ueber diese Oerter war vor Alters ein besonderes Landgericht, welches seinen Sitz in dem Dorf Roschwog hatte,

welches

welches zum untern Ried gehöret, dazu auch das Dorf Roppenheim gerechnet wird.

5) Das Schulzenthum Weitersweiler begreift die Dörfer Weitersweiler und Zuzendorf.

6) Hochweiler im Hatgau, und Drachenbrunn, nach Kleeburg zu belegene Dörfer.

7 bis 9) Die übrigen Dörfer sind Lembach, Trimbach und Nieder-Seebach.

Anm. Die Oerter von Num. 5 bis 9 gehören nicht dem Besitzer der Baronie, sondern andern Familien.

12. Das Amt Hohenburg, zwischen Weglenburg und Fleckenstein, begreift die zerstörten Schlösser Hohenburg und Löwenstein, und die Dörfer Windheim oder Wingen, und Klimbach. Es gehöret denen von Sickingen.

IV. Die Unterstatthalterschaft Weißenburg, zu welcher gehören:

1. Weißenburg, eine Stadt am Fuß des wasgauischen Gebirges, und an der Lauter, die zum Unterschied von andern Städten gleiches Namens, Kron-Weißenburg genennet wird, welcher Zusatz von dem Kronleuchter in der hiesigen Collegiatkirche hergenommen seyn soll, den man für ein Geschenk ihres Stifters Dagoberts II hält. Die Stadt aber hat sich lieber Weißenburg am Rhein nennen wollen, um den Schein zu vermeiden, als ob sie von der Kirche abhange, und diesen Namen führet sie auch auf Münzen, in den Reichsmatrikeln, und in öffentlichen Schriften, die sie hat ans Licht stellen lassen. Es ist desto gegründeter, da diese ehemalige Reichsstadt im Speyergau liegt, und also eigentlich nicht zum Elsas oder Unter-Elsas gehöret, auch dadurch nicht in diese Landschaft versetzt worden ist, daß sie sich 1354 mit den elsaßischen Reichsstädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget hat. Die Stadt ist jünger, als die daran liegende Collegiatkirche, oder Probstey; daher ihrer vor dem 13ten Jahrhundert nicht gedacht wird. Seit 1746 ist sie mit neuen Festungswerken umgeben. Es fängt auch hier die Linie

(Lignes de la Lutter) an, welche sich bis Lauterburg erstreckt. Die Collegiatkirche, welche den Aposteln Peter und Paul gewidmet ist, ist bis 1524 eine fürstliche Abtey gewesen, dazumal aber in eine Collegiatkirche und Probstey verwandelt, und 1545 mit Bewilligung Kaisers Karls V und Papsts Pauls III auf beständig mit dem Bisthum Speyer vereiniget worden. Der deutsche Orden hat hier eine Kammercommenthurey, zu welcher das nahgelegene Dorf Rietsels gehört. Der hiesige Johanniterritterhof gehört zu der benachbarten Commenthurey Geitershof. Auch sind hier 2 Klöster und 2 Pfarrkirchen, deren eine den Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich, die andere aber den Protestanten allein gehört. Die Stadt ist, wie schon erwähnet worden, ehedessen eine freye Reichsstadt gewesen, und die erste Spur ihrer Unabhängigkeit von der Abtey findet sich im Jahr 1247, da sie zu dem Bündniß der rheinischen Städte getreten ist. Es gehören ihr die Dörfer Schweigen und Weiler.

2. Das Amt Altenstadt, welches zu der gefürsteten Probstey Weißenburg gehört, und 8 Dörfer begreift, von welchen Altenstadt, Schleithal und Ober-Seebach die größten sind. Vier derselben liegen im Thal Schlettenbach. 1709 ist die Hälfte dieses Amtes von Churpfalz wieder an die Probstey gebracht worden.

3. Das Amt Sanct Remig, besteht in dem Schloß Sanct Remig oder Sanct Rymen, dessen Wall und Graben noch vorhanden sind und 3 Dörfern.

4. Die Herrschaft Schöneck liegt zwischen den bitschischen und fleckensteinischen Landen, und den Aemtern Niederbronn und Woerd, und gehöret denen von Durkheim. Die dazu gehörigen Schlösser Schöneck und Hohenfels sind im 14ten Jahrhundert die Hauptörter besonderer Herrschaften gewesen. Es gehören auch die Schlösser Windeck, Wirschloß, Alt- und

Neu-

Neu-Winstein, und Drachenfels dazu. Im Jägerthal oder Winsteinerthal ist ein Eisenwerk. Der Dörfer sind neune.

5. Die Herrschaft Barbelstein, eigentlich Berwarrstein, Berwarti Rupes, hat von einem verwüsteten Schloß im wasgauischen Gebirg den Namen, und gehöret jetzt denen von Waldenburg.

Anmerk. Das weißenburgische oder untere Mundat, (Emunitas inferior) welches König Dagobert II der Abtey Weißenburg geschenket hat, ist ein fruchtbarer Strich Landes um Weißenburg und der Lauter, welche von Morgen gegen Abend 5, und von Mittag gegen Mitternacht 4 französische Meilen groß, auch mit Gränzsteinen umgeben ist. Die Einwohner desselben genießen die Waldungen Weiden, Jagden und Fischereyen desselben gemeinschaftlich. Die darinn belegenen Oerter sind anfänglich insgesammt der Abtey Weißenburg unterthan gewesen, nach und nach aber durch Belehnung und auf andere Weise an andere gekommen, und die Herrschaft über dieses Mundat ist der Stadt Weißenburg mit zutheil geworden, also daß der gefürstete Probst und die Stadt die obersten Mundatsherren sind, und 2 gemeinschaftliche Gerichte besetzen, nämlich das Staffelgericht (Judicium graduale,) und das Waldamt (Judicium foreſtale). Ausser der Stadt Weißenburg und vielen Höfen, sind folgende Dörfer in diesem Mundat belegen:

1. Altenstatt, Schweighofen, Schleithal, Ober-Seebach, Bobenthal, Slettenbach, Finsternheim und Bährenbach, welche das Altenstädter Amt der Probstey Weissenburg ausmachen, und die zum San Remigischen Amt derselben gehörigen Dörfer Steinfeld und Kapsweyer.

2. Die der Stadt Weißenburg zugehörigen Dörfer Schweigen, Weiler und Sanct German.

3. Die pfalzgräflich zweybrückischen Dörfer Kleburg, Rott, Steinselz, Oberhofen und Rechtenbach, welches letztere ein besonderes Recht hat.

4. Die churfürstlich pfälzischen Dörfer Reichsdorf und Bellenborn.

5. Des Deutschordensmeisters Dorf Kietsels.

6. Die adelichen waldenburgischen Dörfer Bundenthal, Erlenbach und Lauterschwan.

V. Die Unterstatthalterschaft Zabern,

zu welcher gehören:

1. Das

1. Das bischöflich-straßburgische Amt Zabern, in welchem

1) Zabern, franz. *Saverne*, lat. Tabernæ, mit dem Zunamen Elsas-Zabern, Tabernæ Alsaticæ, die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt, woselbst auch die bischöfl. weltl. Collegia sind. Sie liegt am Fluß Sorr, ist ursprünglich von den Römern erbauet worden, hat einen alten und neuen bischöflichen Pallast, welcher letztere ein schönes und prächtiges Gebäude mit weitläuftigen und sehr schönen Gärten ist, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und 2 Klöster. Die ehemalige Citadelle, welche die Stadt beschützte, ist verfallen.

Vor dem Abendthor fangen die wasgauischen Pässe an, welche das Westreich und Lothringen von Elsas trennen, und mit denselben verbinden. Dieser Weg war ehedessen sehr schlecht: allein, von 1728 an ist er innerhalb 9 Jahren bewundernswürdig verbessert worden. Denn da, wo er am rauhesten und steilesten war, schlingt er sich in der Breite von 36 Schuhen, und in der Länge von 1825 Ruthen, den Berg bequem hinauf, und ist mit 17 verdeckten Brücken versehen, davon einige 24 Ruthen lang sind.

2) Unweit der Stadt sind auf Bergen die Ueberbleibsel der Schlösser Greiffenstein und Barr, oder Hohenbarr, zu sehen. Sonst gehören zu diesem Amt 7 Dörfer.

2. Das bischöflich-straßburgische Amt Kochersberg, welches den Namen von einem ehemaligen festen Schloß hat, dessen Steine 1720 zu dem neuen Weg gebraucht worden sind, der von Zabern nach Straßburg angelegt worden. Es gehören dazu 28 Dörfer, unter welchen Gugenheim das vornehmste ist. Wilgotheim oder Wilten ist ein ansehnliches Dorf am Kochersberg.

3. Das Amt der weiblichen Abtey Benedictinerordens Sanct Johann, franz. *Saint Jean des Choux*, welches aus den Dörfern Sanct Johann und Eckardsweiler besteht, die, so wie die Abtey, nicht weit von Zabern liegen.

4. Die

4. Die Mark Maursmünster ist das Gebieth der Benedictiner Abtey Maursmünster, Monasterium Mauricanum oder Aquilejense, deren Abt ehedessen ein Reichsfürst gewesen ist. König Childebert hat ihr diesen District verliehen, welchen nachmals die Dynasten von Geroldseck als ein maynzisches Lehn besessen haben, nach deren Abgang er oft verpfändet, verkauft, wieder eingelöset und vertheilet worden, bis er endlich wieder an die Abtey gekommen ist. Er behält noch immer den alten Namen einer Mark, und enthält:

1) Maursmünster, die Abtey, welche Leobard gestiftet, und Maurivilla wieder hergestellet hat. Bey derselben ist eine kleine Stadt, das Schloß Weyerburg aber ist abgetragen worden.

2) Groß- und Klein-Geroldseck, alte Bergschlösser zwischen Zabern und Maursmünster, nahe beym Schloß Hohenbarr, sind anfänglich von denen daran liegenden Dynasten zum Schutz der Abtey erbauet worden, die Dynasten aber haben mit der Zeit die ganze Mark der Abtey an sich gebracht und behalten, bis sie 1390 ausgestorben.

3) Acht Dörfer und unterschiedene Höfe. Die Einwohner der Mark werden Markleute, Markbürger, auch Martinsleute und Martinsbürger, genannt.

5. Das Amt der Abrey Neuburg, welche 1128 vom Grafen Reinhold von Lützelburg zwischen Hagenau und Pfaffenhoven an der Motter gestiftet worden. Es besteht aus 4 Dörfern.

6. Die Herrschaft Oberbronn, ist 1541 aus einem Theil der Herrschaft Lichtenberg entstanden, und besteht aus 2 Schlössern, 14 Dörfern, und einigen Höfen, welche insgesammt Allodialgüter sind. Sie macht 2 Aemter aus.

1) Das Amt Oberbronn oder Rauschenburg, enthält das verwüstete Schloß Rauschenburg an der Motter, das Dorf und Schloß Oberbronn,

bronn, welches an einem Berg ſteht, und 9 Dörfer. Eine Hälfte deſſelben hat Graf Adam von Löwenhaupt mit ſeiner Gemahlinn ererbet, an der andern Hälfte haben der Fürſt von Hohenloh-Bartenſtein, und die Grafen von Leiningen-Dachsburg zu Günterſblum, Antheil.

2) Das Amt Niederbronn beſteht aus 3 ganzen Dörfern, und einem Antheil an 2 andern Dörfern. Niederbronn iſt das vornehmſte Dorf, hat ein Schloß und ein heilſames Bad. Dieſes Amt gehört jetzt den Grafen von Leiningen-Weſterburg.

7. Die kleine Stadt Reichshoven, iſt im 13ten Jahrhundert entſtanden, und nach vielen Veränderungen von dem römiſchen Kaiſer Franz 1761 an den ſtraßburgiſchen Bürgermeiſter Johann Dieterich verkauft worden.

8. Das pfalzgräflich-zweybrückiſche Amt Biſchweiler begreift 2 Oerter.

1) Biſchweiler, eigentlich Biſchofsweiler, Epiſcopi villa, ein großer Marktflecken an der Motter, welche ſchiffbar iſt, und in den Rhein fließt. Das Schloß wird ſeiner Lage wegen Tieffenthal genannt.

2) Hanhofen, ein Dorf.

9. Die Grafſchaft Dagsburg, welche ſeit dem 13ten Jahrhundert dem jüngern gräflichen Hauſe von Leiningen gehört, iſt jetzt viel kleiner, als ſie vor Alters geweſen, da ſie ihre eigenen Grafen gehabt. Sie hat den Namen von dem verwüſteten Schloß Dagsburg oder Dachsburg, franzöſ. *Dabo*, welches die Franzoſen 1677 zerſtöret haben, und unter welchem ein großes Dorf liegt. Walſchied iſt ein anderes großes Dorf, der anſehnlichſte Ort aber iſt Elberswei-ler, welcher in der hier gewöhnlichen romaniſchen

Sprache

Sprache Abresviler genannt wird. Das Engen-Schnee und Wölflinger-Thal gehören zur Pfarre Obersteigen.

10. Die Herrschaft Herrenstein, liegt unweit Neuweiler, und hat den Namen von einem Bergschloß, welches die Franzosen im 17ten Jahrhundert zerstöret haben. Die Stadt Straßburg hat dieselbe im 15ten Jahrhundert gekauft, 1651 aber wieder an Reinhard von Rosen, verkauft, dessen markgräfliche Nachkommen sie noch besitzen. Sie besteht aus den Dörfern Dettweiler, Dosenheim und Rosenweiler.

11. Die Grafschaft Lützelstein, welche die pfälzischen Schriftsteller zum Westreich nehmen, ist heutiges Tages viel kleiner, als sie vor Alters gewesen ist. Die davon benannten ehemaligen Grafen stammen, in so weit sie bekannt sind, von Hugo her, der in einer Urkunde vom Jahr 1216 als Zeuge vorkömmt, und 1220 sein Schloß Lützelstein dem Bisthum Straßburg zu Lehn aufgetragen hat. Graf Heinrich erlangte 1391 die Hälfte der Herrschaft Geroldseck. Desselben Bruders Burchards Sohn, Wilhelm, ist der letzte Graf von Lützelstein gewesen, und 1460 gestorben, nachdem die Grafschaft schon 8 Jahre vorher von den Pfalzgrafen war erobert worden, und in derselben Gewalt geblieben. Nachmals hat sie den Pfalzgrafen von der veldenzischen Linie zugehöret, und der letzte derselben, Leopold Ludewig, hat sie 1694 dem König Karl XI von Schweden, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, im Testament vermacht. Es waren aber 2 nähere Verwandten und Erben vorhanden, nämlich die beyden Christiane, Pfalzgrafen zu Birkenfeld und Sulzbach,

deren

denen die Grafschaft Lützelstein 1695 und 1699 von dem höchsten Gericht im Elsas zuerkannt wurde, und welche der König in den Besitz derselben setzte, darinn sie auch durch den 1734 mit dem Churfürsten zu Pfalz wegen des Fürstenthums Zweybrücken errichteten Vertrag, bestätiget worden. Sie gehört noch jetzt zum Fürstenthum Zweybrücken. Der merkwürdigste Ort der Grafschaft ist

Lützelstein, lat. Parva petra, französ. *Petite pierre*, ein altes Bergschloß, welches vermöge des lateinischen und französischen Namens eigentlich **Lutjenstein**, das ist, Kleinstein, heißen sollte. Es liegt mitten im wasgauischen Gebirg, an der Landstraße, und an der Gränze vom Elsas, Westreich und Lothringen, und hat Invaliden zur Besatzung. Unter demselben liegt ein Städtchen.

Nicht weit davon hat das Schloß Imstal gestanden.

Sonst gehören zu der Grafschaft 27 Dörfer, welche unter 7 Schulzenthümer vertheilet sind.

12. Das **hagenauer Amt** begreift die ehemaligen Reichsdörfer, welche unter der Landvogtey Hagenau gestanden haben, und in fleckensteinischen Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert das **Reich** genennet werden. Ihrer sind einmal 41 gewesen, im 17ten Jahrhundert aber waren ihrer nur noch 35, nachdem das große Dorf Hochfelden davon abgekommen war, auch Ludewig XIV nach dem westphälischen Frieden 5 Dörfer davon genommen, und an andere überlassen hatte. Einige der merkwürdigsten sind, **Batzendorf**, ein großes Dorf, in welchem ein Schulze über 9 Dörfer wohnet; **Kittelsheim**, bey Kochersberg, bey welchem ein Schwefelbrunn ist; **Surburg**, am Fluß Sur, woselbst ehemals eine Abtey gewesen, die in ein Kapitel verwandelt, und hierauf nach Hagenau verlegt worden; **Suffelnheim**, ein großes Dorf, woselbst ein Schulz ist.

VI. Die Unterstatthalterschaft Schletstadt, zu welcher gehören

1. Schletstadt, Selestadium, eine königliche Stadt an der Ill, und an der Gränze vom obern Elsas, gegen dem wasgauischen Gebirg über, von welchem sie etwa 1 französ. Meile, und vom Rhein 4 Meilen entfernet ist. Es ist also in dieser Gegend der ebene Strich vom Elsas am allerschmalesten. Sechs Heerstraßen stoßen hier zusammen. Zwey führen durchs Leber- und Weilerthal nach Lothringen. Unter dem Kaiser Sigismund haben die Schletstädter durch Moräste einen Weg nach dem Rhein geführet, der 34 Brücken hat, und durch welchen man aus denen jenseits des Rheins belegenen Landen ins Elsas jenseits der Ill, nach Lothringen und Frankreich geht. Durch die Stadt fließt ein Arm von der Ill und von der Cher. Sie war unter den Franken ein Königshof, nachmals aber ist sie eine Stadt geworden, doch wird sie noch in lateinischen Urkunden Kaisers Karls IV ein Flecken genennet. König Ludewig XIV hat 1673 die alten Mauern abbrechen, zwey Jahre hernach aber die Stadt befestigen lassen. Sie hat 7 Kirchen, bey einer ist ein Jesuiter Collegium gewesen; bey einer andern ist eine Johanniter Commenthurey, die 1399 mit der straßburgischen vereiniget worden, und bey 4 sind Klöster. Ehedessen war sie eine freye Reichsstadt, und unter den elsaßischen dem Rang nach die dritte. Die Glasur der irdenen Gefäße ist hier im 13ten Jahrhundert durch einen Töpfer zuerst erfunden worden.

Der Stadt gehört das Schloß und Dorf Kiensheim.

2. Die Herrschaft im Weilerthal, welches auch das Albrechtsthal genennet wird, 7 französische Meilen lang, und 4 Meilen breit ist, auch an Quellen, Wiesen, Hölzungen, Weinbergen und fruchtbaren Aekkern einen Ueberfluß hat. Die Flüsse Breusch und Cher entspringen darinnen. Das ganze Thal enthält 30 Dörfer und 4 zerstörte Schlösser, davon 22 Dörfer

(1) Heilig Kreuz, Sanctæ crucis oppidum, *Sainte Croix*, ein Städtchen, welches sie 1536 gekauft, und welches seinen Ursprung einem im 11ten Jahrhundert angelegten Kloster zu danken hat.

(2) Die Herrschaft Landsburg, welche König Ludewig XIV an sich gebracht, und der Stadt 1714 für das ihr abgenommene und dem Domkapitel zu Straßburg überlassene St. Peters Priorat überlassen hat. Sie hat den Namen von dem Schloß Landsburg oder Hoch-Landsburg, welches auch Landsberg genennet worden. Am Fuß des Berges, auf welchem es steht, ist Winzenheim, ein bemauerter Ort, im Eingang des Gregorienthals; es gehört aber nur der kleinste Theil der Einwohner desselben zur Herrschaft Landsburg, hingegen der größte zur kayserbergischen Vogtey. Von der Stadt Türkheim gehört auch ein Drittel hieher, wie auch ein Theil des Dorfs Morschweiler. Das Dorf Ingersheim ist ansehnlich, und das Dorf Katzenthal bauet guten Wein. Das Städtchen Ammersweyer, in der wogesischen Mundart Mariviller, ein ehemaliger Königshof, ist aus 3 Dörfern entstanden, daher es auch drey Herren hat; denn es gehört zu den Herrschaften Landsburg und Rappoltstein, und zu der Vogtey Kayserberg. Das Städtchen Kiensheim, (das ist, Cunonis villa) welches ganz hieher gehört, liegt in einem weinreichen Thal. Sigolsheim, ein großes Dorf.

2) Münster, mit dem Zunamen, im Gregorienthal Monasterium Gregorianæ vallis, eine offene Stadt, welche ihren Ursprung und Namen einer im 7ten Jahrhundert gestifteten Benedictiner Mönchen Abtey, die noch vorhanden ist, zu danken hat. Ihre Pfarrkirche wird von den Katholiken und Lutheranern gemeinschaftlich gebraucht. Ihre Mauern hat König Ludewig XIV abbrechen lassen. Sie ist ehedessen eine freye Reichsstadt gewesen, doch hat der Abt gewisse Gerechtsame in derselben gehabt, besitzt auch noch dergleichen. 1354 ist sie ganz und 10 Jahre hernach halb abgebrannt.

Das Gregorienthal, welches auch von der dem heil. Gregorius gewidmeten Abtey den Namen hat, wird durch

Berge

von dem benfeldischen, damals bernsteinischen Amt getrennet worden, liegt theils an dem Rhein, theils nicht weit von demselben, und gehört theils zum untern, theils zum obern Elsas. Mitten im Amt liegt das Städtchen Markolsheim, welches unter dem Kaiser Ludewig aus Bayern eine Stadt geworden, im Jahr 1294 aber vom Grafen Rudolph von Habsburg an das Bisthum Straßburg verkauft worden ist. Im untern Elsas liegen 3, und im obern Elsas 4 Dörfer dieses Amts.

Ober-Elsas.

VII. Die Unterstatthalterschaft Colmar,

begreift

1. Folgende königliche Städte:

1) Colmar, die vornehmste unter den oberelsaßischen Städten, welche jetzt dem Rang nach auf Straßburg folget, und in welcher der königliche Rath vom Elsas seinen Sitz hat, liegt in einer fruchtbaren, gesunden und angenehmen Gegend, und wird von den Flüssen Fecht und Lauch durchflossen, welche sich unweit der Stadt in die Thur ergießen, die hingegen von der Ill aufgenommen wird, welche 1 französische Meile von der Stadt schiffbar wird. Unter den Franken war sie ein Königshof, und ums Jahr 1220 ist sie eine Stadt geworden. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts wurde sie befestiget. Man findet hier eine Kirche mit einem Collegiatstift, eine ehemalige Jesuiter Kirche, eine Commenthurey des Johanniter Ordens, welche mit der zu Sulz vereiniget ist, ein Dominicaner Kloster, in welchem die Annales Colmarienses geschrieben worden, und noch 3 Klöster, davon aber eins außerhalb der Stadt liegt. Der königliche Rath versammlet sich in dem sogenannten Pallast. An Privathäusern zählet man 800. Ehedessen war dieser Ort eine freye Reichsstadt. Die Stadt hat jederzeit mit Wein ihren vornehmsten Handel getrieben. Sie besitzt

kaum 4000 französische Livres betragen. König Ludwig XIV hat diese Vogtey 1697 zu einem Erblehn gemacht, welches seit 1739 die freyherrliche Familie von Andlau besitzt.

5) Neu Breisach, eine von Vauban regelmäßig befestigte Stadt am Rhein, im Umfang der Grafschaft Horburg, welche unterm König Ludwig XIV im Jahr 1699 dem Elsas und Rhein zum Schutz angelegt worden, und über 300 Feuerstellen hat. Tausend Schritte von derselben, gegen alt Breisach über, liegt das Fort Mortier, und auf einer Insel im Rhein stund im 17ten Jahrhundert die Stadt Saint Louis, welche auch Strohstadt, *Ville de paille*, genennet wurde, nach dem ryswickischen Frieden aber geschleift worden ist.

2. Die Herrschaft Rappoltstein, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynasten gehört, die von Egelolf, welcher der erste ist, den man kennt, und der ums Jahr 1178 gelebt hat, abstammen, und 1673 mit Johann Jacob, welcher allein den gräflichen Titel geführet hat, ausgestorben sind. Seine Tochter Catharina Agatha war mit Christian II Pfalzgrafen zu Birkenfeld vermählt, und seines ältern Bruders Georg Friderichs hinterbliebene Tochter Anna Elisabeth war mit Grafen Christian Ludwig von Waldeck verheirathet. König Ludwig XIV ertheilte die Reichs- und östreichischen Lehen der Herrschaft schon 1668 vorläufig an den oben genannten Pfalzgrafen, und nach des Schwiegervaters Tode ertheilte er ihm auch die übrigen Lehn- und Allodialgüter, die waldeckischen Grafen aber wurden von der Erbschaft ausgeschlossen. Daher gehöret die Herrschaft dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken. Sie begreift

1) Das Amt Rappoltsweiler, welches außer dem Dorf Thannenkirch enthält:

(1) Das Schloß Rappoltstein, Rappolti petra, französ. *Ribeau pierre*, welches eigentlich aus 3 Schlössern be-

steht

Berge, die unweit der Stadt sind, in das große und kleine Thal abgetheilet, hat gute Viehzucht, Weinbau, und über 800 Einwohner, die meistentheils Lutheraner sind. Im großen Thal sind 6 große und kleine Dörfer, unter welchen Mezeral und Mülbach die merkwürdigsten, und im kleinen Thal sind 5 große Dörfer, und unterschiedene kleine. Unter jenen ist Sulzerheim oder Sulzern das vornehmste. Alle diese Dörfer haben Theil an den Stadtrechten und Privilegien der Stadt Münster, daher die Formel, Stadt und Thal, gewöhnlich ist. Das in diesem Thal belegene Städtchen Sulzbach gehört denen von Schauenburg als ein lothringisches Lehn.

3) Kaisersberg, eine Stadt am Fuß eines Berges, auf welchem ein nun verfallenes Schloß steht; von da man bis an den Rhein sehen kann. Schloß und Stadt sind unterm Kaiser Friderich II erbauet worden. In der Stadt ist eine Pfarrkirche, eine Commenthurey des deutschen Ritterordens, welche mehrentheils mit der zu Rufach vereiniget ist, und ein Kloster. Sie ist vom Anfang an eine freye Reichsstadt gewesen.

4) Türingheim, oder Türkheim, eine kleine offene Stadt im Eingang des Gregorienthals, zu dem sie gleichsam die Thür ist, daher sie nach der Meynung der Einwohner ihren Namen haben soll, den Schöpflin von einem unbekannten thüringischen Edelmann herleiten will. Bey demselben wächst guter weißer und rother Wein, auch wird in dieser Gegend Kalk und Gyps gefunden. Ihre Mauern sind 1681 auf königlichen Befehl abgetragen worden. Sie ist ganz katholisch, und hat nur 1 Kirche. Dem Abt zu Münster liefert sie jährlich 40 Eymer Wein. Sie ist ehedessen die letzte unter den elsaßischen freyen Reichsstädten gewesen. Es gehört ihr das halbe Dorf Zimmerbach.

Anmerk. Obige 3 Städte Münster, Kaisersberg und Türingheim gehören zu der ehemaligen Reichsvogtey Kaisersberg, die aber ehedessen unter der kaiserl. Landvogtey Hagenau gestanden hat. Der Reichsvogt wohnete auf dem Schloß Kaisersberg, und beschützte auch die Reichsbürger zu Ammersweiler, Mörsweiler und Winzerheim. Aus eben diesen 3 letztern Oertern sind auch die meisten Einkünfte der Reichsvogtey geflossen, welche gegenwärtig

kaum 4000 französische Livres betragen. König Ludwig XIV hat diese Vogtey 1697 zu einem Erblehn gemacht, welches seit 1739 die freyherrliche Familie von Andlau besitzt.

5) Neu Breisach, eine von Vauban regelmäßig befestigte Stadt am Rhein, im Umfang der Grafschaft Horburg, welche unterm König Ludwig XIV im Jahr 1699 dem Elsas und Rhein zum Schutz angelegt worden, und über 300 Feuerstellen hat. Tausend Schritte von derselben, gegen alt Breisach über, liegt das Fort Mortier, und auf einer Insel im Rhein stund im 17ten Jahrhundert die Stadt Saint Louis, welche auch Strohstadt, *Ville de paille*, genennet wurde, nach dem ryswickischen Frieden aber geschleift worden ist.

2. Die Herrschaft Rappoltstein, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynasten gehört, die von Egelolf, welcher der erste ist, den man kennt, und der ums Jahr 1178 gelebt hat, abstammen, und 1673 mit Johann Jacob, welcher allein den gräflichen Titel geführet hat, ausgestorben sind. Seine Tochter Catharina Agatha war mit Christian II Pfalzgrafen zu Birkenfeld vermählt, und seines ältern Bruders Georg Friderichs hinterbliebene Tochter Anna Elisabeth war mit Grafen Christian Ludwig von Waldeck verheirathet. König Ludwig XIV ertheilte die Reichs- und östreichischen Lehen der Herrschaft schon 1668 vorläufig an den oben genannten Pfalzgrafen, und nach des Schwiegervaters Tode ertheilte er ihm auch die übrigen Lehn- und Allodialgüter, die waldeckischen Grafen aber wurden von der Erbschaft ausgeschlossen. Daher gehöret die Herrschaft dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken. Sie begreift

1) Das Amt Rappoltsweiler, welches außer dem Dorf Thannenkirch enthält:

(1) Das Schloß Rappoltstein, Rappolti petra, französ. *Ribeau pierre*, welches eigentlich aus 3 Schlössern besteht,

ſteht, nämlich aus dem Schloß Hoben-Rappoltſtein, von welchem die Herrſchaft den Namen hat, aus dem Schloß Stein oder Girsberg, und aus dem Schloß Groß-Rappoltſtein, welches jetzt gemeiniglich das untere Schloß genennet wird. Alle 3 ſind größtentheils verfallen.

(2) Rappoltsweiler, Rappolti villa, franz. *Ribeauviller*, die Hauptſtadt der Herrſchaft, welche unter dem vorhin genannten Schloß liegt, im 13ten Jahrhundert aus einem Dorf entſtanden iſt, und in die obere und untere Stadt abgetheilet wird. Jene iſt jünger, als dieſe, welche eigentlich Rappoltsweiler genennet wird. Ein Theil der Einwohner iſt lutheriſch. Von den ehemaligen Klöſtern iſt nur 1 übrig geblieben.

2) Das Amt Gemar, in welchem

(1) Gemar, ein Städtchen mit einem verfallenen Schloß. Es iſt hier ſchon im 8ten Jahrhundert ein Dorf geweſen, das Schloß aber iſt im 13ten Jahrhundert erbauet worden. Aus beyden iſt das Städtchen entſtanden.

(2) Fünf Dörfer, von welchen Illhäuſern das Stadtrecht zu Gemar genießt. Zwiſchen Gemar, Schletſtadt, Onenheim, Elſenheim, Muſig, Bergheim und Colmar, iſt eine große Ebene und Viehweide, welche Mark oder gemeine Mark genannt wird, und den Städten Rappoltsweiler, Gemar, Bergheim und Sant Bilt, und den Dörfern Onenheim, Elſenheim und Oſchweiler gemeinſchaftlich gehöret. Die Gerichtsbarkeit über dieſelbe aber kömmt allein der Herrſchaft Rappoltſtein zu.

3) Das Amt Bergheim, am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, in welchem

(1) Bergheim, oder Ober-Bergheim, eine Stadt, welche vom 7ten Jahrhundert an, da ſie nur ein Hof war, ungemein viele Herren gehabt hat. In der Gegend derſelben iſt der Landgraben, welcher das obere Elſas vom untern ſcheidet, vom wasgauiſchen Gebirg an ſich bis an die Ill, und von dannen bis an den Rhein erſtreckt, und durch den Bach Eckenbach beſchützet wird.

(2) Die Dörfer Rohrſchweyer, franzöſ. *Raviller*, und Rodern, welche das Stadtrecht zu Bergheim genießen.

4) Das Amt Zellenberg, in welchem das Städtchen Zellenberg, mit einem verfallenen Schloß, und 3 Dörfer.

5) Das Amt Heiterheim, in welchem das Dorf Heiterheim oder Heidern, welches schon im 8ten Jahrhundert bekannt gewesen ist, und noch drey Dörfer.

6) Das Amt Wihr, im Gregorienthal, dessen besten Theil es ausmacht. Zu demselben gehören außer den zerstörten Schlössern Girsberg oder Girsburg, Plixburg oder Pflitschburg, Wasserburg, und noch 3 andere, das Städtchen Wiler, welches auch Wihr und Weyer heißt, ein Theil des Dorfs Zimmerbach, bey welchem im Geisbühel sehr guter Wein wächst, und ein Paar andere Oerter.

7) Das Amt Orbey, macht das Thal gleiches Namens aus, und begreift:

(1) Hohenack, ein ehemaliges festes Bergschloß, von welchem eine besondere Herrschaft benannt worden ist.

(2) Das verwüstete Schloß Judenburg, welches vermuthlich eigentlich Gutenburg heißt.

(3) Die Abtey Paris, Parisiense monasterium.

(4) Fünf Pfarrkirchen, und 7 kleine Dörfer und Höfe. Jene sind: *Orbey*, auf deutsch Urbis, *La Poutroye*, auf deutsch Schnierlach, *Bonhomme*, auf deutsch Dredolshausen, und *La Baroche*, auf deutsch Zell. Die Einwohner reden romanisch oder wälsch.

8) Das Amt Markirch, welches ein Theil vom Leberthal oder Leberachthal ist. Dieses Thal hat vom Fluß Leber, welcher in die Ill fließt, den Namen, und wird daher auf lateinisch unrichtig Leporea und Leporacensis vallis genannt, welcher Name aus dem französischen *Val de Lievre* oder *Liepure*, gemacht worden. Der größte Theil desselben gehört zum Herzogthum

zogthum Lothringen, in welchem Theil auch das Schloß Eckerich, franz. *Eschery*, liegt. Das Amt enthält:

(1) Markirch, Fanum S. Mariæ, S. Maria in fodinis, franz. *Sainte Marie aux Mines*, ein großer Marktflecken, welchen der Fluß Leber, den man hier den Landbach nennet, in 2 Theile theilet; ein Theil gehöret zu Lothringen, der andere zu der Herrschaft Rappoltstein; im letztern haben die Katholiken, Lutheraner und Reformirten öffentlichen Gottesdienst; es sind auch Wiedertäufer hieselbst. Bey diesem Ort ist ein Silberbergwerk.

(2) Fordelbach, romanisch *Fertru* oder *Fertru*, ein Dorf, darinn Bergleute wohnen.

(3) Eckerich, ein Dorf, welches viel älter ist, als das Schloß dieses Namens, von welchem es einige französ. Meilen entfernet ist.

(4) Klein-Leberau, ein metallreiches Dorf, und noch 2 andere.

3. Die Grafschaft Horburg und Herrschaft Reichenweyer, welche dem Herzog von Würtemberg gehören.

1) Die Grafschaft Horburg liegt zwischen dem Rhein und der Ill, und hat vor Alters eigene Grafen und Herren gehabt. Der erste, welchen man kennet, ist Graf Conrad von Horburg, welcher 1125 vorkömmt. Die Grafen Walther IV und Burchard II verkauften alle ihre horburgischen und reichenweyerischen Lande 1324 an Ulrich Grafen von Würtemberg, und mit Burchards II Sohn Johann II gieng das Geschlecht aus. Die Grafschaft hat den Namen von einem ehemaligen Schlosse, welches die Alten Harburg, die Neuern aber Horburg genennet haben, und enthält 11 große und kleine Dörfer. Das größte ist Sundhofen an der Ill.

2) Die Herrschaft Reichenweyer, welche zwi-

schen der Ill und dem wasgauischen Gebirge liegt, ist seit unterschiedenen Jahrhunderten mit der Grafschaft Horburg verbunden, und enthält 1 Stadt und 6 Dörfer. Ihren Namen hat sie von der Stadt Reichenweyer, Richovilla, woselbst ein altes Schloß ist, und bey welchem guter Wein wächst, auch guter Gyps ausgegraben wird. Hunneweyer ist ein großes Dorf. Das Schloß Bilstein, welches mit einem andern gleiches Namens im Weilerthal, nicht verwechselt werden muß, ist 1636 von den Oestreichern zerstört worden.

Anm. Die Grafschaft Horburg und Herrschaft Reichenweyer sind jetzt bloße Allodial-Lande, können aber nicht ohne Einwilligung des ganzen würtemberg'schen Hauses veräußert werden. Sie sind seit einigen Jahrhunderten mit der Grafschaft Mümpelgard also verbunden, daß sie im würtembergischen Titel mit unter der Grafschaft Mümpelgard stecken; wie sie denn auch zugleich mit derselben gemeiniglich würtembergischen Prinzen zum abgetheilten Erbe gegeben werden.

4. Der Ober-Mundat Rufach, Mundatum Rubeacense superius, oder Emunitas Rubeacensis superior, welcher, so viel man weis, die ältesten und ersten Güter des Bisthums Straßburg ausmacht, ist ein mit Hölzungen, Weinwachs, Wiesen und Aeckern wohlversehener Strich Landes, in dessen Mitte die Stadt Rufach liegt. Er wird Mundatum oder Emunitas genannt, weil er von der Gerichtsbarkeit des Landgrafen befreyet gewesen ist. Der Bischof bestellet demselben Richter, von welchen an ihn, den Bischof, und von diesem an den königlichne Rath zu Colmar appelliret wird. Er heißt der obere Mundat, im Gegensatz des untern oder weißenburgischen, davon oben bey Weißenburg gehandelt worden. Er besteht aus 3 Vogteyen, welche sind:

1) Die Vogtey Rufach, in welcher anzumerken:

(1) Ru-

(1) **Rufach**, Rubeacum, eine Stadt, welche vermuthlich erſt im 13ten Jahrhundert Städtrechte erhalten hat. Es ſind hier eine Pfarrkirche, eine ehemalige Reſidenz der Jeſuiten, ein Kloſter, und eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche aus dem nahgelegen geweſenen, aber zerſtörten Dorf Sundheim, hieher verlegt worden. Bey demſelben hat das Schloß Iſenburg gelegen. Es gehört ihr ein Theil des Dorfs **Weſthalten**.

(2) **Pfaffenheim**, das vornehmſte Dorf im obern Mundat, in welchem 3 Schlöſſer geweſen ſind.

(3) **Sulzmatt**, ein großes Dorf, welches Sauerbrunnen und Bäder hat.

(4) **Gebersweiler**, ein Dorf, über welchem auf dem Schauenberg ein Franciſcanerkloſter liegt, dahin gewallfahrtet wird.

2) Die **Vogtey Sulz**, in welcher zu bemerken:

(1) **Sulz** oder Oberſulz, eine Stadt, bey welcher eine Commenthurey des Johanniterritterordens iſt, von welcher die mülhauſiſche und colmariſche abhangen, und ein Kapuzinerkloſter. Zu der Stadt werden auch die kleinen Dörfer **Wunnenheim** und **Rimbachzell** gerechnet.

(2) **Hartmansweiler**, ein Dorf und Schloß.

3) Die **Vogtey Egisheim**, in welcher

(1) **Egisheim**, eine im 13ten Jahrhundert entſtandene Stadt, in deren Mitte ein uraltes Schloß ſteht, von welchem die ehemalige Grafſchaft **Egisheim** den Namen gehabt hat.

(2) Die Dörfer **Wettelsheim** und **Morſchweiler**.

Anm. Von dieſem Mundat gehen zu Lehn 1) zwey Schlöſſer derer von Waldner, nämlich das Bergſchloß Freundſtein und das Schloß Olweiler, welches 1752 von neuem erbauet iſt. 2) Das Städtchen **Herlisheim** am Fluß Lauch, und die ehemaligen Schlöſſer Schrankenfels oder Schreckenfels, und Jungholz mit einem Dorf, welche denen von Schauenburg gehören.

5. **Das Amt Gebweiler**, welches dem Stift **Murbach** gehöret. Dieſe ehemalige Benedictiner Abtey, welche im 724ſten Jahr geſtiftet worden, und in geiſtlichen Sachen unmittelbar dem römiſchen Kai-

ſer und Reich unterworfen geweſen iſt, und deren Abt als ein Reichsfürſt Siz und Stimme auf dem Reichstage gehabt hat, iſt 1759 vom König Ludewig XV zum Behuf der elſaßiſchen Ritterſchaft katholiſcher Religion ſeculariſiret, und ihre Einkünfte ſind in gewiſſe Canonicate oder Pfründe eingetheilet worden. Ihr Gebieth beſteht aus 3 Vogteyen, welche ſind:

1) Die Vogtey Gebweiler, in einem Thal, welche das Blumenthal (vallis florida) genannt wird. Es beſteht aus 2 Theilen; das innere wird das murbachiſche Thal, oder von dem hohen Berge Bölchen, lat. Beleus, Peleus, an deſſen Fuß die Abtey Murbach liegt, das bölchener Thal genannt, und mit demſelben hängt gegen St. Amarin zu das Thal Froideval (Frigida vallis) zuſammen: das äußere wird das gebweileriſche Thal genannt.

Gebweiler, eine Stadt am Fluß Lauch, zwiſchen weinreichen Hügeln, welche in der 2ten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erbauet worden. In derſelben ſind ein Dominicaner Mönchenkloſter, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, welche von der zu Rufach abhängt, und eine Pfarrkirche.

Unter den 5 Dörfern dieſer Vogtey iſt Lautenbach-Zell, im lautenbachiſchen Thal, woſelbſt ein Collegiatſtift iſt, dem 4 Dörfer gehören.

2) Die Vogtey Watweiler, beſteht aus dem Städtchen Watweiler, am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, auf einem kleinen Berge, woſelbſt heilſames mineraliſches Waſſer iſt, und aus dem Marktflecken, Uffholz, welcher jenes Städtchen an Größe und Vermögen übertrifft.

3) Die Vogtey Sanct Amarin, in einem Thal, deſſen Vordertheil von der Stadt Thann, der innere

und

und schönste aber von der Stadt Sanct Amarin benennet wird. Durch dieses letztere fließt die Thur; es hat gute Weiden und Wiesen, und Eisenbergwerke. Es wird in das obere und untere, auch durch die Thur, welche die Gränze zwischen dem Elsas und Sundgau ausmacht, in das elsaßische und sundgauische abgetheilet.

Im untern Thal liegen (1) das Städtchen Sanct Amarin oder Damarin, welches schon 1276 vorhanden gewesen ist, und in welchem eine Collegiatkirche, außerhalb aber eine Pfarrkirche ist, mit welchem auch das Dorf Vogelbach zusammenhängt, und an den Stadtrechten Antheil hat. Das Schloß Fridburg oder Frideberg, welches bey diesem Ort gestanden. Es ist 1637 von den Schweden eingeäschert worden. (2) Wässerling, ein kleiner Pallast, welchen ein Fürst von Löwenstein, Administrator der Abtey Murbach, hat erbauen lassen. (3) Zehen Dörfer diesseits der Thur, und sechs Dörfer jenseits der Thur im Sundgau.

Im obern Thal sind das zerstörte Bergschloß Wildenstein, und die drey großen Dörfer Greuth, Odern und Pelleringen.

6. Die Markgrafschaft und das Amt Bollweiler, welche zwischen Sulz und Enisheim liegt, ist eine alte Baronie, welche vor Alters ihre eigenen davon benannten Dynasten gehabt hat, die 1616 mit dem Freyherrn Rudolph ausgestorben sind, durch dessen Erbtochter Margaretha die Baronie an derselben Gemahl, Grafen Johann Ernst Fugger gekommen. König Ludewig XIV nahm sie dem Grafen Fugger, und gab sie 1649 dem Generalmajor Reinhold von Rosen, dessen Erbtochter sie ihrem Gemahl, dem Marschall von Frankreich Conrad von Rosen, zubrachte, welcher die Grafen Fugger für ihre Ansprüche an die

Bare-

Baronien Bollweiler und Masmünſter 1680 mit 113000 Livres abfande, welches der König genehmigte. 1739 erhob der König die Baronie Bollweiler zu einer Markgrafſchaft. Sie enthält:

1) Bollweiler, ein Dorf, welches ehemals eine Stadt geweſen iſt, mit einem Schloß.

2) Sechs Dörfer, von welchen 2 im Sundgau liegen.

7. Die Herrſchaft Iſenheim oder Eiſenheim, welche nur aus den Dörfern Iſenheim, Merrheim und Retersheim beſteht, zwiſchen der Mundat Rufach, der Markgrafſchaft Bollweiler und Abtey Murbach liegt, und vor Alters zu der letztern gehöret hat, ſeit 1659 aber von dem Hauſe Mazarin beſeſſen wird.

8. Enſisheim, zuſammengezogen Ensheim und Enzen, eine Stadt am Graben Quatelbach, welcher aus der Ill abgeleitet worden. Sie iſt ehedeſſen der Hauptort vom öſtreichiſchen Elſas, und der Sitz der öſtreichiſchen Regierung über Ober-Elſas, Brisgau, den Schwarzwald und die vier Waldſtädte geweſen; es hat auch von 1657 bis 1674 der königliche Rath über Elſas hieſelbſt ſeinen Sitz gehabt. Man findet hier ein verlaſſenes Jeſuiter Collegium und 2 Klöſter. Die Vogtey über dieſe Stadt hat 1735 Ferdinand Cointet von Illain erblich erhalten.

Zu dieſer Stadt gehören das Dorf Rulesheim, und ein Drittheil des Dorfs Ungersheim.

9. Die Vogtey Sennheim hat den Namen von Sennheim, gemeiniglich Sennen, in romaniſcher Sprache Cernay oder Sernay, einer kleinen Stadt am Fluß Thur, deren zuerſt in einer Urkunde von 1271 gedacht wird. Sie wird von einem landesfürſtlichen Vogt und von einem Rath oder Magiſtrat regieret. Jetzt gehört ſie der Familie Klebſattel als ein landesfürſtliches Lehn. Zu der Sennheimer Vogtey gehöret auch das Dorf Steinbach, und die Probſtey Birlingen,

lingen, welche aus einer Kapelle und 2 Häusern besteht.

10. Die Herrschaft und das Amt Thann, welche bis auf das Schloß Engelburg nach, ganz im Sundgau liegt, und dem Hause Mazarin gehöret. Der Hauptort derselben ist das Schloß Engelburg gewesen, welches im obern Elsas gelegen hat, und durch den Fluß Thur von der Stadt Thann und vom Sundgau abgesondert worden ist. Die Franzosen haben es verwüstet. Die Herrschaft Thann wird abgetheilet

1) in das Stadtgericht, zu welchem gehöret

(1) Thann, eine Stadt am Fuß des Berges, auf welchem das Schloß Engelburg gestanden hat, und am Fluß Thur, im Eingang des angenehmen Thals Sanct Amarin, zwischen Weinbergen. Ihr Ursprung fällt ins 12te Jahrhundert.

(2) Das Meyerthum (Majoratus) Hohenrodern von 3 Dörfern.

(3) Das Meyerthum Aspach von 2 Dörfern, und

(4) Das Meyerthum Alt-Thann, zu welchem nur das Dorf dieses Namens gehöret.

2) in 2 Vogteyen, welche sind:

(1) Die Vogtey Burnhaupten, welche in das obere und untere Meyerthum oder Gericht abgetheilet wird; zu jenem gehören 3, zu diesem 7 Dörfer.

(2) Die Vogtey Traubach, welche aus 4 Meyerthümern besteht, die Damerkirch von einem ansehnlichen Marktflecken, Traubach, Falkweiler und Bretten oder das wälsche Meyerthum heißen, und 16 Oerter begreifen.

3) in vier Meyerthümer, Majoratus, welche sind Bulschweiler, Sulzbach, Reiningen und Rispach, zu denen 10 Dörfer gehören.

11. Die Herrschaft und das Amt Landser, welche auch im Sundgau liegt, und in das obere

und

und untere Amt eingetheilet wird; davon jenes die ursprüngliche Herrschaft ausmacht, welche die Grafen von Habsburg als Landgrafen vom Elsas auf mancherley Weise erworben haben, dieses aber von dem habsburgischen Erblande Enfisheim abgesondert, und im 14ten Jahrhundert auch zu der Herrschaft Landser geschlagen worden ist. Das Haus Oestreich hat dieselbe einigemal verpfändet. Als Ludewig XIV das Elsas bekam, gab er diese Herrschaft 1645 der Familie Herwart zu Lehn, von welcher sie durch eine Erbtochter an das markgräfliche Haus Gouvernet gekommen ist, dem sie noch gehöret.

1) Zu dem obern Amt gehören

(1) Landser, (eigentlich Landesehre, das ist, Decus regionis) ein Marktflecken, welcher der Hauptort der Herrschaft, auch ehedessen eine Stadt gewesen ist. Das alte Schloß gleiches Namens ist verwüstet. In dem Marktflecken ist ein Kloster.

(2) Die 6 Schultheisthümer (Scultetatus) Landser von 6 Dörfern, Kappellen von 5 Dörfern, Ober-Michelbach von 5 Dörfern, Dietweiler, Schlierbach und Bladolzheim, jedes von einem Dorf. Das letztere wird auch Blazheim oder Blozheim genannt, hat ein festes Schloß und ein Kloster.

2) Zu dem untern Amt gehören 11 Dörfer, die unter 4 Schultheisthümer vertheilet sind.

(1) Das Schultheisthum Habsheim hat von einem großen Dorf den Namen, welches ehedessen eine feste Stadt gewesen, so die Helvetier 1468 verbrannt haben.

(2) Das Schultheisthum Rixheim, welches von einem großen Dorf benannt wird, darinn eine Commenthurey des deutschen Ritterordens ist.

(3) Das Schultheisthum Sawisheim, von drey Dörfern.

(4) Das Schultheisthum Othmarsheim von 6 Dörfern. Zu Othmarsheim ist ein Zoll, welcher mehr oder

doch

doch wenigstens eben so viel als die ganze Herrschaft einträgt. Auch ist daselbst eine weibliche Abtey, welcher der Neue Weg, franz. *la Chaussée*, gehöret, an welchem 29 Häuser stehen. Bey Blodelsheim ist 1228 eine Schlacht zwischen dem Erzbischof von Straßburg und den Grafen von Pfirt vorgefallen.

12. Das Amt Escholzweiler, welches denen von Andlau gehöret, und 8 Dörfer begreift.

VIII Die Unterstatthalterschaft Belfort,

gehöret ganz zum Sundgau, und begreift

1. Die Herrschaft Belfort, welche im 14ten Jahrhundert ein Theil der Grafschaft Pfirt geworden ist, seit 1659 aber dem Hause Mazarin gehöret. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber viele fischreiche Teiche, Weiden, Hölzungen und Bergwerke. Die Einwohner sprechen so, wie die benachbarten Mümpelgarder, die romanische Mundart. Der ganzen Herrschaft ist ein Obervogt (Grand Baillif) vorgesetzt, und sie ist in 5 Districte vertheilet, welche sind

1) Die Vogtey Belfort, in welcher

(1) Belfort, oder Befort, franz. *Roche de Belfort*, ein Schloß auf einem hohen Felsen, von welchem die Herrschaft den Namen hat. Unter demselben liegt die befestigte Stadt gleiches Namens, am Flüßchen Savoureuse, (Saporosa amnis,) bey welcher 6 Landstraßen zusammen kommen. In derselben ist eine Collegiatkirche, und in der Vorstadt ein Kloster und unterschiedene Eisenhämmer, weil in der Gegend dieses Orts reiche Eisengruben sind.

(2) Fünf Meyerthümer, nämlich Perouse von 2 Dörfern, Chatenoy, auf deutsch Aeschenholz, von 4 Dörfern, Cravanche und Bavilier von 2 Dörfern, Bethonvillier oder Bethweiler und La Grange von 2 Dörfern, und Buc oder But.

2) Die Vogtey Ingelsod, franz. *Angeot*, wel-

che aus den Meyerthümern **Ingelsod** oder **Angeot**, und **Novillar** oder **Neuweiler**, beſteht: zu jenem gehören 4, zu dieſem auch 4 Dörfer.

3) **Das Großmeyerthum Eßis**, *Grande Mairie de l'Aſſiſe*, welches aus 2 kleinen Meyerthümern beſteht, deren eines *Aſſiſe ſur l'eau*, und das andere *la haute Aſſiſe* genennet wird: zu jenem gehören 7, zu dieſem 3 Dörfer.

4) **Die Herrſchaft Roſenberg**, welche von dem ehemaligen Schloß **Roſenberg** oder **Roſenfels** den Namen hat, der beſte Theil der Herrſchaft Belfort iſt, und in die obere und untere abgetheilet wird. **Die obere Herrſchaft** oder **das obere Meyerthum**, welches zwiſchen Bergen liegt, und daher das Roſenthal heißt, begreift 12 Dörfer, unter welchen **Chaux** oder **Tſcha**, davon es den Namen hat, und **Giromagny** wegen ſeiner Größe und Bergwerke, die merkwürdigſten ſind. **Das untere Meyerthum**, welches in der Ebene liegt, wird von dem Dorf **Argeſons**, benannt, außer welchem noch 2 Dörfer dazu gehören.

5) **Die Herrſchaft Dattenried**, welche im 14ten Jahrhundert aus unterſchiedenen von einander abgeſondert geweſenen Stücken, entſtanden iſt, und den Namen von einem Schloß hat, deſſen ſchon im 13ten Jahrhundert gedacht wird, welches auf einem Felſen geſtanden hat, und 1674 von den Franzoſen verwüſtet worden iſt. Unter demſelben liegt das Städtchen **Dattenried**, welches von lateiniſchen Schriftſtellern anfänglich Datira genennet worden iſt, jetzt aber von ihnen Dela, und auf franzöſiſch *Dele* genennet wird. Außer derſelben gehören zu dieſer Herr-

ſchaft

schaft 9 Meyerthümer (majoratus,) nämlich *Saint Dizier*, deutsch Sanct Störgen, lat. Sanctus Desiderius, von 8 Dörfern, *Rechesy*, deutsch Röschlitz, Ober-Sept, woselbst deutsch geredet wird, Boncourt oder Bubendorf, Faveroy oder Faverach, Borogne oder Böll, Joncherey, Froide-Fontaine (Kaltenbrunn) und Charmois, Gronne von 4 Dörfern.

Anmerk. Von dem Schloß Dattenried gehen zu Lehn

(1) Die Herrschaft und Vogtey Blumenberg, franz. *Florimont*, welche aus dem zerstörten Bergschloß und aus dem Städtchen dieses Namens, und 5 Dörfern besteht, und der Familie Barbaud zugehöret.

(2) Die Herrschaft Munsterol, franz. *Montreuil* oder *Montreux*, welche zwoen Linien der reinachischen Familie gehöret, und aus dem Schloß dieses Namens, und 13 Dörfern besteht.

(3) Die Herrschaft Granweiler, welche der basinierischen Familie zugehöret, und aus dem Städtchen Granweiler, und Dörfern Thiancourt, Wälsch-Morweiler, und Mesirey oder Miserach, besteht.

(4) Die Baronie Froberg, welche vom Sundgau abgesondert, am Fluß Doub, zwischen dem Bisthum Basel, und den Grafschaften Mümpelgard und Burgund, liegt, von dem zerstörten Schloß Froberg, französ. *Montjoye*, lat. Montisgaudium, den Namen hat, und 15 Dörfer begreift, von welchen Vaufrey am Fluß Doub das vornehmste, und der Sitz des Barons ist.

2. Das Amt Masmünster und Rothenburg, welches aus den Herrschaften dieses Namens besteht, die jetzt beyde den Markgrafen von Rosen gehören.

1) Die Herrschaft Masmünster, Dynastia Masoniana, ist ein Thal, welches den Bach Hanebach gegen Morgen, und den hohen Berg Kratzen, franz. *Grasson*, gegen Abend zur Gränze, den Namen aber von dem in der Mitte belegenen Kloster Masmünster, Masonis monasterium,

hat. Dieſes Kloſter iſt im 8ten Jahrhundert geſtiftet worden, und hat ſeinen Namen auch dem benachbarten Städtchen Masmünſter, franz. *Maſevaux* oder *Moiſevaux* mitgetheilet, welches 1217 zu einer Stadt gemacht worden iſt. Die übrigen Oerter dieſer Herrſchaft werden in das obere und untere Meyerthum eingetheilet; das obere, welches auch das Sebenthal genennet wird, begreift 11, das untere aber nur 4 Dörfer. Dieſe Herrſchaft hat Eiſenbergwerke.

2) Die Herrſchaft Rothenburg oder Röthenberg, franz. *Rougemont*, hat den Namen von einem zerſtörten gedoppelten Schloß. Bey dem untern Schloß hat ein Städtchen gelegen. Sie begreift die Dörfer Rougemont oder Rothenberg, le Val, la petite Fontaine, (Kleinbrunn) Felon, Saint Germain, und Romagny, in welchen insgeſammt die romaniſche Mundart geredet wird. Dazu kömmt noch das Kirchſpiel Pfeffingen oder Pfaffons von 9 Dörfern, unter welchen Roppe oder Roppach mit einem Schloß.

3. Die Herrſchaft und das Amt Pfirt, welche mit der ehemaligen Grafſchaft Pfirt nicht verwechſelt werden muß; denn ob gleich jene auch bisweilen eine Grafſchaft genennet wird, ſo iſt ſie doch nur ein Theil, und zwar der urſprüngliche Theil von dieſer, als welche anfänglich außer dieſer Herrſchaft auch noch die Obervogteyen oder Herrſchaften Altkirch und Thann, nachmals auch die Herrſchaften Belfort, Dattenried und Rothenburg, folglich den größten Theil vom Sundgau begriffen hat, daher es kömmt, daß Sundgau und Grafſchaft Pfirt nicht ſelten als gleichgültige Namen gebraucht werden.

Die Herrſchaft, von welcher jetzt die Rede iſt, hat ihren Namen von dem größtentheils verfallenen Schloß Pfirt oder Pfirdt, franzöſiſch *Ferrete*, lateiniſch Pfirretum, welches auf einem Felſen ſteht, und

gegen

schon im Jahr 1144 vorkömmt. Sie gehört seit 1659 dem Hause Mazarin. Unter dem Schloß, am Abhang des Berges, steht das Städtchen **Pfirt**, nahe bey welchem das Dorf **Alt-Pfirt** ist. Von den übrigen hieher gehörigen 33 Dörfern, sind **Wolfsweiler**, im gemeinen Reden **Wolschweiler**, **Pfeterhausen** und **Oltingen**, wegen ihrer Größe die merkwürdigsten. Im Dorf **Winkel** entspringt die **Ill**.

Anmerk. Von dieser Herrschaft gehen zu Lehn: 1) die Herrschaft **Mörspurg** oder **Mörsperg**, franz. *Morimont*, welche von einem zerstörten Schloß den Namen hat, aus 4 Dörfern besteht, und der Familie von Vignacourt gehöret. 2) Das Gebieth **Blochmont** oder **Blochmund**, welches von einem zerstörten Schloß, dieses aber von einem hohen Berge, welchen die Deutschen den Blauen, die Wälschen aber Blomont nennen, den Namen hat, unter welchem noch ein gleichnamiger Hof liegt.

4. Die **Herrschaft** und das **Amt Altkirch**, welche seit 1659 dem Hause Mazarin gehöret, und den Namen von einem verwüsteten Schloß hat, welches auf einem Felsen am Fluß Ill erbauet worden. Das Städtchen gleiches Namens wird in das obere und untere abgetheilet; jenes ist von dem Schloß nur durch einen Graben abgesondert. Außer demselben gehören zu dieser Herrschaft 6 Meyerthümer (Majoratus,) nämlich auf der **Larg**, von 11 Dörfern, des **Hunzbacherthals**, von 17 Dörfern, **Bettendorf** von 3 Dörfern, **Ballersdorf** oder **Baltersdorf**, **Illfurth** und **Hochstett**, davon jedes nur aus einem Dorf besteht.

5. Das **Amt Brunnstadt**, besteht aus unterschiedenen Schlössern und Dörfern, welche adelichen Familien gehören. Dergleichen sind die Schlösser **Hirzbach**, **Heydweiler**, **Freningen** und **Luemsch-**

weiler, mit 3 Dörfern, welche der reinachischen Familie gehören; Brunstadt, Riedesheim und Pfaffstadt; Zillisheim, ein ansehnliches Dorf mit einem ansehnlichen Pallast, und Lauterbach mit einem Priorat.

6. Hüningen, eine Festung am Rhein, unweit Basel, an der Gränze vom Sundgau. Im 16ten Jahrhundert hieß dieser Ort Groß-Hüningen, ein Gegensatz von dem jenseits des Rheins liegenden Klein-Hüningen. 1681 ließ ihn König Ludwig XIV zu einer starken Festung machen, welche in einem Jahr zum Stande kam. Bald hernach schlugen die Franzosen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Insel, hinter welcher der so genannte alte Rhein durchgeht, befestigten die Brücke mit einem Hornwerk, schlugen auch über den alten Rhein eine Brücke, und bedeckten sie durch eine Vorschanze, welche auf deutschem Boden angelegt wurde. Allein, vermöge des ryswickischen Friedens von 1697 wurde die Vorschanze und Brücke wieder abgetragen. 1741 ließ der König von Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein anlegen, und an dem jenseitigen Ufer einige Festungswerke aufwerfen, welche aber am Ende des 1751sten Jahres wieder niedergerissen wurden.

7. Landskron, ein festes Bergschloß an der helvetischen Gränze, über welches die Markgrafen von Baden-Durlach wegen der Herrschaft Röteln das Dominium directum gehabt, welches König Ludewig XIV im Jahr 1664 für 3000 Livres jährliche Einkünfte aus dem othmarsheimischen Zoll, an sich gebracht hat.

Anmerk.

Anmerk. Ueber das wasgauische Gebirge sind nach Lothringen 12 Landstrassen angelegt worden, welche heissen 1) die Gromagnische, 2) Masmünsterische, 3) Sanct amarinische, 4) Gregorianische, 5) Urbisische, 6) Leberische, 7) Weilerische, 8) Dagsburgische, 9) Zabernische, 10) Schirmeckische, 11) Niederbron-bitschische, und 12) Weißenburg-bitschische. Wo sie unwegsam waren, sind sie durch große Mühe und Kunst wegsam gemacht worden. Die erste, zweyte, neunte und zwölfte sind bewunderswürdige Werke. Die vierte und achte sind nur für Fußgänger und Reuter, die übrigen sind auch für Wagen brauchbar.

38. Das Gouvernement von Franche Comté.

Die Grafschaft Burgund oder Franche Comté gränzet gegen Norden an Lothringen, gegen Morgen an die Grafschaft Mümpelgard und Helvetien, gegen Mittag und Abend an das Gouvernement von Bourgogne und Champagne. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 30, und von Südost nach Nordwest 20 französische Meilen. Fast die Hälfte derselben ist ebenes Land, und an Getreide, Wein, Weide, Hanf ꝛc. fruchtbar; das übrige ist bergicht, hat theils gute Viehzucht, theils etwas Getreide und Wein. Die vornehmsten Flüsse sind die Saone, der Ougnon, der Doux, die Louve und Dain. Man findet in diesem Lande Kupfer, Eisen, Bley und Silber, auch zu Lüxeuil und Repes mineralische Quellen. Bey dem Dorf Touillon ist eine Quelle, welche mit regelmäßiger Abwechselung fließt und stille steht, und in der Stadt Salins sind wichtige Salzquellen und Kothen. Es giebt auch in dieser Grafschaft Alabaster- und Marmorbrüche. Eine französische Meile von Quingey, etwa 50 Schritte von dem Fluß Doux, ist eine große Grotte, darinnen die Natur Säulen, Gräber und allerley Bilder gebildet hat. Bey Leugne

ist eine natürliche Eishöhle, darinnen es im Winter aufthauet, und im Sommer gefriert.

Dieses Land war ehemals ein Theil des burgundischen Reichs, den Ludewig der Fromme seinem Sohn Lothar gab, auf welchen Karl der Kahle folgete, zu dessen Zeit es Ober-Burgund genennet ward. Nachmals hatte es seine eigenen Grafen, und war ein Lehn des deutschen Reichs. Graf Reinhold III entzog sich der Oberherrschaft Kaisers Luthers II, und dazumal soll das Land den Namen Franche Comté bekommen haben. Graf Otto nahm den Titel eines Pfalzgrafen an. Durch Vermählung kam dieß Land an Philipp von Frankreich, mit dem Zunamen der Kühne, welcher der Stammvater der zweyten herzoglichen burgundischen Linie ist, von welcher Karl der Kühne der letzte war. Dieses Tochter und Erbinn Maria brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oestreich; Karl V vereinigte das Herzogthum und die Grafschaft Burgund mit den Niederlanden; da es denn als ein Theil des burgundischen Kreises zum römischen Reich gehörete. 1668 und 1674 nahm Frankreich es in Besitz, und behielt es 1679 im nimegischen Frieden. Das Land hat sein eigenes Parlament. Es wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter regieret, und besteht aus 4 großen Aemtern.

I. Das Amt Besançon, darinnen

Besançon, Vesontio, Besontium, die Hauptstadt des Landes, der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, eines Amtes, Landgerichts, Münzhofs, einer marmornen Tafel, eines Forstamtes ꝛc. wird durch den Fluß Doux in die obere oder alte, und untere oder neue Stadt abgetheilet. Sie war bis auf den west-

weſtphäliſchen Frieden eine freye Reichsſtadt, damals aber wurde ſie an Spanien abgetreten. Ludewig XIV hat ſie zu einer wichtigen Feſtung gemachet, welche noch durch 2 Citadellen beſchützet wird. Sie enthält 2 Kapitel, 8 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, ein Seminarium, eine Univerſität, eine 1752 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften, und der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, 13 Klöſter und 3 Hoſpitäler. Der hieſige Erzbiſchof iſt ein Fürſt des deutſchen Reichs, hat 3 Suffraganten, einen Kirchſprengel von 838 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hof auf 1023 Fl. taxiret.

II. Das Amt Dole oder Milieu begreift die 3 Unterämter Dole, Quingey und Ornans.

1. Dole, eine Stadt am Fluß Doux, in einem Diſtrict, welcher ſeiner Schönheit und Fruchtbarkeit wegen Val d' Amours genennet wird, war ehemals, als Beſançon Reichsfreyheit hatte, die Hauptſtadt des Landes, der Sitz eines Parlaments, einer Rechnungskammer und einer Univerſität, und war auch befeſtiget. Als aber Ludwig XIV ſie 1668 eroberte, ließ er die Feſtungswerke ſchleifen; und als die Spanier ſie abermals befeſtigten, und Frankreich ſie 1674 aufs neue eroberte, wurden die Feſtungswerke wieder niedergeriſſen, und nachmals das Parlament und die Univerſität nach Beſançon verleget, die Rechnungskammer aber iſt hier geblieben. Man findet hier auch ein Kapitel, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, 11 Klöſter und ein Hoſpital.

2. Samüans, ein ſeiner Marmorbrüche wegen bekanntes Dorf.

3. Quingey, eine kleine Stadt an der Louve, welche der Sitz eines Unteramtes iſt.

4. Ornans, eine kleine Stadt an der Louve, welche ein Amt, eine Pfarrkirche und 2 Klöſter hat. Sie machte ehemals, nebſt Villafans und Bracons, eine beſondere Herrſchaft aus.

III. Das Amt Amont oder Gray begreift die 3 Unterämter Veſoul, Gray und Beaume.

1. Gray, Gradicum, eine kleine Stadt an der Saone, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV im Jahr 1668 hat schleifen lassen. Sie hat eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, 5 Klöster und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Hier wird das Getreide und Eisen eingeschiffet, welches man nach Lyon führet.

2. Vesoul, Vesolum oder Vesullum, eine kleine Stadt auf einem Berg, an dessen Fuß der Fluß Durgeon fließt. Man findet hier eine Collegiatkirche, 3 Klöster und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Die Stadt hat in den Kriegen viel gelitten.

3. Beaumes les Nonnes, eine kleine Stadt an der Doux, welche durch den Krieg fast ganz ruiniret worden. Sie hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4. Pesmes, Marnay, Gy, Villers an der Scey, Jonvelle, Dampierre, Hericourt, l'Isle in dem Doux, Clairevaux, Champlitte, Amance, Belvoir, Bouclans, Faucogné, Charié ꝛc. sind Städtchen und Flecken.

5. Die Grafschaft de la Roche oder von der Felsen, lat. Comitatus Rupensis, welche dem Hause Tullier von Froberg gehöret, hat den Namen von einem Schloß, welches auf einem Felsen liegt, und von dem Hauptort der Grafschaft, dem Flecken Saint Hypolite, der auch wohl Roche Saint Hypolite genennet wird.

Im Umfang dieses Amtes liegen folgende 3 Oerter und Gerichtsbarkeiten, die nicht unter dem Amt Amont, sondern unmittelbar unter dem Parlament von Besançon stehen.

1. Lüxeuil oder Lüxen, eine kleine Stadt, am Fuß des wasgauischen Gebirges, welche ihren Ursprung ihrer berühmten Abtey zu danken hat, die im Jahr 602 vom heil. Colomban gestiftet worden, und die Regel des heil. Benedicts angenommen hat. Der Abt war ehemals ein unmittelbarer Reichsstand. Bey dieser Stadt sind Bäder und Eisenquellen. Die warmen Bäder sind 1764 wiederhergestellet worden.

2. Lüre oder Lüders, eine Benedictiner Abtey, welche sowohl, als die dazu gehörige kleine Stadt, auf einer

Insel

Inſel in einem See liegt. Sie beſitzt auch die Obervogteyen Blanchier und Paſſavant, nämlich das Schloß in dem zu der würtembergiſchen Herrſchaft Paſſavant gehörigen Städtchen gleiches Namens, mit dem, was davon abhängt. Dieſe Abtey iſt mit der Abtey Murbach im Elſas verbunden, und war ehedeſſen ein gefürſtetes Stift des deutſchen Reichs.

3. Vauvillers, ein kleiner Ort auf der Gränze von Lothringen.

IV. Das Amt Aval begreift die Unterämter Poligny, Salins, Barbois, Pontarlier und Orgelet.

1. Salins, Salinæ, eine ziemlich anſehnliche Stadt in einem kleinen Thal an dem kleinen Fluß Fürieuſe, welche der Sitz eines Landgerichts, Amtes und einer Hebung iſt, 4 Kapitel, 4 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, ein Collegium und 1 Hoſpital hat. Die hieſigen Salzquellen und Kothen ſind wichtig. In der Gegend der Stadt wird Jaſpis-artiger Alabaſter und ſchwarzer Marmor gebrochen. Neben der Stadt liegt auf einem Berg das Fort Belin, und auf einem andern die Redoute Fort Bracon, und das Schloß Fort S. André. Dieſe Stadt hat ehemals ihre eigenen Herren gehabt.

2. Arbois, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, einer Priorey und 3 Klöſtern.

3. Pontarlier, ehemals Pont Elie, liegt beym Berg Jurten, an der Gränze von Helvetien, dahin hier ein bequemer Weg geht, der durch ein Bergſchloß beſchützet wird, welches eine halbe Meile von der Stadt liegt, und das Schloß Joux heißt. Man findet hier eine Pfarrkirche, 4 Klöſter und ein ehemaliges Haus der Jeſuiten.

4. Poligny, Polemniacum, eine kleine Stadt in dem Lande und der Grafſchaft Worasch. Sie hat ein Kapitel und 5 Klöſter.

5. Lons oder Lions le Saunier, Leodo, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche und 5 Klöſtern. Die hieſige Salzquelle wird wegen Holzmangels nicht genutzet.

6. Orgelet, eine kleine Stadt mit einem Kloſter.

7. Monmorot, Chatel-Chalon, Clereval, Nozeroy, Jouge, Monfleur, Saint-Amour, Chavannes, Seliéres, Bleterans, S. Julien ꝛc. sind Städtchen.

Unmittelbar unter dem Parlament von Besançon steht

S. Claude oder S. Oyen de Joux, eine kleine Stadt im Gebirg mit einer adelichen Abtey, welcher die Stadt gehöret. Außerdem sind hier noch 3 Klöster.

Anmerkung.

Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa, in Asia einige Oerter auf der Küste Coromandel, unter welchen Pontychery der vornehmste ist; in Afrika die Festung Bastion de France im Königreich Algier, die Festung Aeguin beym weißen Vorgebirg; die Insel Goree beym grünen Vorgebirg; die Forts Joal, Bintan oder Bintain, Portenptic, S. Joseph, Albreda und Bissos; die Inseln Bourbon und Isle de France im indianischen Meer; und in Amerika die halbe Insel St. Domingue, Loutsiana, ein Theil von Florida, einige von den kleinen antillischen Inseln, wie auch ein Stück von Guiana.

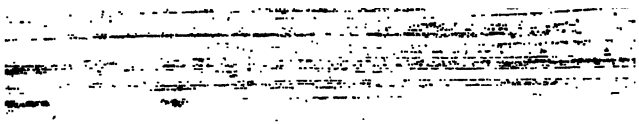
7. Monmorot, Chatel-Chalon, Clereval, Nozeroy, Jouge, Monfleur, Saint-Amour, Chavannes, Seliéres, Bletterans, S. Julien ꝛc. ſind Städtchen.

Unmittelbar unter dem Parlament von Beſançon ſteht

S. Claude oder S. Oyen de Joux, eine kleine Stadt im Gebirg mit einer adelichen Abtey, welcher die Stadt gehöret. Außerdem ſind hier noch 3 Klöſter.

Anmerkung.

Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa, in Aſia einige Oerter auf der Küſte Coromandel, unter welchen Pontychery der vornehmſte iſt; in Afrika die Feſtung Baſtion de France im Königreich Algier, die Feſtung Arguin beym weißen Vorgebirg; die Inſel Goree beym grünen Vorgebirg; die Forts Joal, Bintan oder Bintain, Portentic, S. Joſeph, Albreda und Biſſos; die Inſeln Bourbon und Iſle de France im indianiſchen Meer; und in Amerika die halbe Inſel St. Domingue, Louiſiana, ein Theil von Florida, einige von den kleinen antilliſchen Inſeln, wie auch ein Stück von Guiana.



A 407124
UNIVERSITY OF MIC
3 9015 06219 5